

Teil E

Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

Teil E
Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E VIII)

E. a) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee
Seiten E 1 – E 23

01) Predigtkreis – Gottesdienst 12.03.2023.-

Panzer für die Ukraine - Wie ein 23-jähriger Berliner illegal ein Dorf zumüllt
- Gefährliche Reise: Biden in Kiew ist vergleichbar mit Kennedy in Berlin –
«Es steht im Koran», sagen Muslime, um islamische Ansprüche auf Israel
und Jerusalem zu rechtfertigen. Sie sollten den Koran genauer lesen

E. b) Themen global, die uns auch bewegen
Seiten E 24– E 84

- 01)** Chinas Einfluss „wächst“ an Amerikas Grenze heran
- 02)** Die „KI-Versklavung“ des Weltwirtschaftsforums ist auch hinter Ihnen her!
- 03)** Stars genervt von Political Correctness, dem postmodernen Totalitarismus.
Till Schweiger: „Klima-Kleber sind Voll-Idioten“. Von ELMAR FORSTER
- 04)** Ukrainischer Oppositionsführer Medwedtschuk: „Das Bild der USA als
Freund Europas ist falsch!“. Ein Gastbeitrag von VIKTOR MEDWETCHUK
- 05)** Kein Witz: Theologische Fakultät der Universität Helsinki verleiht Greta
Thunberg Ehrendoktor-Titel
- 06)** Report des Außenministeriums Chinas zu: „US-Hegemonie und ihre
Gefahren“
- 07)** Wird Russland bedeutungslos? "Was für ein Armutszeugnis!"
- 08)** Die Jesiden – 4000 Jahre Geschichte fallen in Trümmer
- 09)** Gemeinsames Militärmanöver zwischen Russland, China und Iran
- 10)** Sensationell: Über Tausend Wale auf Krill-Fang am Südpol (Video)
- 11)** Neuartige chinesische U-Boote könnten die USA in wenigen Minuten
zerstören (Video)
- 12)** „Boris Godunow“ in Mailänder Scala: Russische Oper als Traumbild der
Globalisten. Von JÜRGEN RITTER
- 13)** „Russophobie“: Eine Analyse der ideologischen Kampfmaßnahmen des
Westens gegen Russland. Von JOCHEN FÜRST
- 14)** US-Kolumnistin: „Die südliche Hemisphäre unterstützt größtenteils
Russland und China“

E. c) Wanderungen und Einwanderungen
Seiten E 85 – E 88

- 01)** Mehr „Seenotrettung“: Nach Faeser will auch Baerbock die Migrantinnen-
Invasion massiv verstärken
- 02)** Portugal als EU-Einfallstor für mehr als 300 Millionen Menschen z.T. aus
Dritt-Welt-Staaten

E. d) Länder weltweit – im Überblick

Seiten E 89 – E 151

- 01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 29.03.2023
- 02) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 24.03.2023
- 03) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 22.03.2023
- 04) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 18.03.2023
- 05) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 16.03.2023
- 06) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 14.03.2023
- 07) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 12.03.2023
- 08) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 10.03.2023
- 09) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 07.03.2023
- 10) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 04.03.2023

E. e) Verteidigungsbündnisse: NATO u.a.

Seiten E 152– E 155

- 01) Zusagen an Erdogan – Türkei stimmt NATO-Beitritt Finnlands zu
- 02) Air Defender 2023: Verlegungsübung von 18 Luftwaffen mit Deutschland als Knotenpunkt

E. f) Europa, Europa und die Welt

Seiten E 156 – E 156

- 01) Dr. Norbert van Handel: Kann Orbán Europa retten?

Europäische Union (EU) (Seiten E 156 - E 164)

- 02) „Klima“ und E-Mobilität: “Es geht nur vordergründig um Rettung des Planeten”
- 03) Abschaffung der Sommerzeit auf dem EU-Abstellgleis

E. g) Mitteleuropa

Seiten E 165 - E 166

- 01) Russland plant Offenlegung der „Korrespondenz“ zur Nord Stream Sprengung

E. h) Deutschland und nahe Staaten

Seiten E 167– E 272

Niederlande (Seiten E 167 – E 171)

- 01) Anti-woker Rollback in den Niederlanden: Rechter Erdrutschsieg gegen Ruttens Woke-Totalitarismus (Video). Von ELMAR FORSTER

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 172– E 226)

- 02) Demokratie stärken – Angela Merkel erhält hohe Auszeichnung, wofür?**
Von Ed Koch
- 03) Was für ein gequirelter Dünnpfiff.** Von Ed Koch
- 04) Die Rede von König Charles im Deutschen Bundestag (Video)**
- 05) Kriminalstatistik 2022 widerlegt Multikulti-Propaganda**
- 06) SAHRA WAGENKNECHT.**
Selbstverschuldeter Fachkräftemangel. Die deutsche Bildungskatastrophe
- 07) ACHTUNG REICHELT!**
Habeck spürt jetzt, dass niemand seinen Grünen Wahnsinn will
- 08) AUF1-Chefredakteur Stefan Magnet: „Auch der ARD-Angriff wird scheitern!“**
- 09) Politische Verfolgung: Anklage gegen Ballweg**
- 10) Großer AfD-Reichsparteitag bei der "Neuen Züricher Zeitung"**
- 11) Düsseldorf: Arabisches Straßenschild überklebt und Straße nach Karl Martell „umbenannt“.** Von DAVID BERGER
- 12) ACHTUNG REICHELT! Die SPD vergisst die ganz normalen Leute**
- 13) Weitert sich US-Bankenkrise aus? +UPDATE 24.3.+ Fällt jetzt die „Deutsche Bank“?**
- 14) „Letzte Generation“ plant Gründung einer radikalen Partei**
- 15) Polizei: Schleppern und kommenden Migranten-Ansturm nicht mehr Gewachsen**
- 16) Muslimischer Zentralrat jubelt: Erstes arabisches Straßenschild in Deutschland**
- 17) Deutscher Verfassungsschutz: Klima-Terroristen der „Letzten Generation“ nicht extremistisch**
- 18) München: „Allahu Akbar“ und „Scheiß-Juden“ – „Jugendliche“ attackieren Kirche und pöbeln Gläubige an**
- 19) Weder Papst noch Oscar.** Von Ed Koch
- 20) ACHTUNG REICHELT! Geheim-Liste enttarnt! Diese Journalisten von ARD und ZDF lassen sich von der Regierung bezahlen!**
- 21) Muss das sein?** Von Ed Koch
- 22) Hamburg: Mindestens 7 Tote und mehrere Verletzte nach Blutbad in Kirche**
- 23) Aktiv statt Konjunktiv.** Von Ed Koch
- 24) ACHTUNG REICHELT!**
Deutsche sollen Platz für andere machen. Grünen-Jubel für diese Forderung
- 25) ACHTUNG REICHELT!**
Baerbock kämpft gegen den Weißen Mann
- 26) Mittelstand in Gefahr: Dr. Eike Hamer im Gespräch mit Unser-Mitteuropa**

- 27) Habecks Heizungs-Energiewende führt zu Kollaps, Totalitarismus und Enteignung
- 28) ACHTUNG REICHELT!
ARD vergleicht Grillen mit Kinder pornos! Grüner Kampf gegen alles, was wir lieben!
- 29) Umfrage- Ergebnis – keine Mehrheit mehr für Ampel-Koalition
- 30) Rede von Sahra Wagenknecht beim „Aufstand für Frieden“ in Berlin

Berlin und Land Brandenburg (Seiten E 227 – E 256)

- 31) Überfordert. Von Ed Koch
- 32) Großer Berliner Fachtag zur gewaltfreien Erziehung, 30. April 2023
- 33) Rassismuskorrekturen: Berliner Polizei entsorgt Tassen mit blauem Strich
- 34) Statements zum gescheiterten Volksentscheid
- 35) „Klima-Volksentscheid“ - Krachend gescheitert. Von Ed Koch
- 36) „Linkes“ Berlin ist „Kokser-Hauptstadt“ – Dank Abwasser-Analyse aufgedeckt
- 37) Berlin-Schöneberg: Energetic-Aperitivo. Von Ed Koch
- 38) Berliner Wahlen: Das konnte man nicht voraussehen. Von Ed Koch
- 39) Machtwechsel in Spandau. Von Ed Koch
- 40) Die Verlierer formieren sich. Von Ed Koch
- 41) Möbelbeschaffung. Von Ed Koch
- 42) Zerreißprobe. Von Ed Koch
- 43) Schreckgespenster. Von Ed Koch
- 44) Renten wie beim rbb. Von Ed Koch
- 45) Gallische Dörfer. Von Ed Koch
- 46) Vergleiche hinken. Von Ed Koch
- 47) Impressionen von einer Verkündung. Von Ed Koch
- 48) Diese Partei übersteht alles. Von Ed Koch
- 49) Die feine Art oder Das Ende einer Hassliebe. Von Ed Koch
- 50) Klaus Staeck zum 85sten. Von Ed Koch
- 51) Berliner Kirchenstift: 110 Senioren raus – „mehrfach traumatisierte Schutzbedürftige“ rein

Österreich (Seiten E 257 – E 270)

- 52) ZurZeit-Podcast: Kriterium Kickl
- 53) Bilder und Wohnorte freier Medien – Journalisten „für Linksterroristen“ offengelegt
- 54) Österreich | FPÖ-Forderung: „Klima-Terroristen“ sind wie andere Rechtsbrecher auch zu verurteilen
- 55) Kärnten-Wahl – Ösi-Grüne liebt Kurzstreckenflug +Update 06.03+ Nach Grünem Wahldebakel: „Ziel erreicht“

- 56)** Österreich: Entscheidungshilfe für Kärnten-Wahl – Nehammer-ÖVP/Grüne geben 150.000 Euro für Eigenwerbung aus – pro Tag!

E l s a s s (Seiten E 271– E 272)

- 57)** Elsässer wollen eigene Wege gehen: Künftig wieder Elsaß statt „Grand Est“?

E. i) Ostmitteleuropa

Seiten E 273 – E 293

L e t t l a n d (Seiten E 273 - E 274)

- 01)** Lettland schenkt beschlagnahmte Autos von Alkoholisierten der Ukraine

T s c h e c h i e n (Seiten E 275 – E 278)

- 02)** Gewerkschafts-Proteste in Prag
03) Ein „neues Kapitel“ in den Beziehungen? Der neue tschechische Präsident lässt vieles offen. Von CR Gernot Facius
04) Familie Walderode verliert Restitutionsstreit
05) Künftiger Präsident vergleicht Putin mit Hitler
06) Frieden für Ukraine wie anno 1938?

U n g a r n (Seiten E 279– E 289)

- 07)** Orban in Brüssel: „Für Ungarn, nein zu Migration, Gender und Krieg!“
08) Orbán: „Europa leidet an Kriegspsychose“
09) Sandsturm: Schwerster Massenverkehrsunfall Ungarns westlich von Budapest. Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER
10) Orban brüskiert österreichische Regierung mit Empfang von FPÖ-
Opposition in Budapest.
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER
11) Ungarischer Außenminister: Ukraine verletzte jahrelang
Minderheitenrechte der Ungarn

K r o a t i e n (Seiten E 290 - E 291)

- 12)** Massiver Anstieg indischer und nepalesischer Migranten in Kroatien

S e r b i e n (Seiten E 292– E 293)

- 13)** Scharfe Worte Serbiens in Richtung NATO zum 24. Jahrestages der Jugoslawien-Bombardements

E. j) Osteuropa

Seiten E 294– E 349

Ukraine (Seiten E 294 – E 315)

- 01) Krieg in der Ukraine im Live-Ticker: Erste polnische MiG-29-Kampffjets sind bereits in der Ukraine
- 02) Warum der Westen Angst vor dem Sieg der Ukraine hat.
Von Foreign Policy
- 03) GB: Vize-Verteidigungsministerin Annabel Goldie bestätigt offiziell Lieferung von Uran-Kern-Munition an Ukraine
- 04) „Ukraine-Krieg ist ein militärischer Zusammenprall der Kulturen“
- 05) Ex-Pentagon-Berater: Die Ukraine als National-Staat ist tot
- 06) US-Kriegseinschulung für ukrainisches Militär in Wiesbaden

Russland (Seiten E 316 - E 349)

- 07) Trotz EU-Embargo: Russische Dieselexporte auf Höchst-Niveau seit 2016
- 08) Putins „Sanktionsantwort“ – vermehrte wirtschaftliche Freiheiten
- 09) Grotesk weil undurchführbar: Strafgerichtshof erlässt Haftbefehl gegen Putin
- 10) Transparency International ab jetzt in Russland unerwünscht
- 11) Die Rede von Wladimir Putin zur Lage der Nation – Teil II

D. k) Kaukasusgebiet

Seiten E 350 - E 353

- 01) Georgien gibt transatlantischem Druck nach – „Agenten-Gesetz“ zurück Genommen

E. l) Südosteuropa

Seiten E 354 – E 355

Moldau (Seiten E 354 - E 355)

- 01) Moskau warnt Westen vor „Interventionen“ in Transnistrien

E. m) Süd- und Westeuropa

Seiten E 356 - E 361

Italien (Seite E 356)

- 01) Meloni hysterisch im Parlament: „Weiterhin Ukraine-Unterstützung!“ (Video)

Frankreich (Seite E 357 - E 361)

- 02)** Totalitaristisches französisches Sprachgesetz gegen Korsika – Droht neuer korsischer Terrorismus? (Eine Analyse).
Von ELMAR FORSTER

E. n) Nordwest- und Nordeuropa

Seiten E 362 - E 367

Großbritannien (Seiten E 362 – E 365)

- 01)** Schottische „Scottish National Party“ wählte Moslem zum neuen Vorsitzenden!
02) Britische Milliardeninvestition in Militär wegen „russischer Bedrohung“

Finnland (Seiten E 366 – E 367)

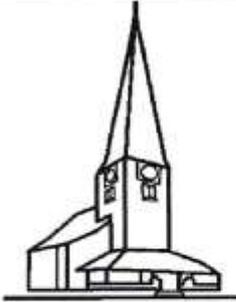
- 03)** Finnland: Rechtsgerichtete Nationale Koalition gewinnt Parlamentswahlen
„Wahre Finnen“ bald in Regierung?

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite E 368
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 369
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 370
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 371
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 372
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 373

Teil E

E. a) Pfarrer Steffen Reiche u.a., Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

Seiten E 1 – E 23



Evangelische Gemeinde am Nikolassee

Gottesdienst mit Abendmahl am Sonntag Okuli

3. Sonntag der Passionszeit 12.3.2023 - 17. Adar 5775

Pfarrer Steffen Reiche & Karola Hausburg

Lektorin Irene Prael & Kirchdienst Marianne Pritzkow

Pritzkow Prael

Hiller vorstellen und singen
Claudius „Täglich zu singen“

Am 18.03.d.j. ab 16.00 gibt es in Glogów in Polen eine weitere Ehrung, diesmal aus Anlass seines 120. Geburtstages. Die Ehrung findet statt im Andreas-Gryphius-Theater. Andreas Gryphius war einer der grossen deutschen Sprachschöpfer zur Zeit des 30-j. Krieges. Er ist in Glogau geboren und auch gestorben. Bekannt sind seine Gedichte mit denen er Not und Elend des 30-j. Krieges beschreibt. Glogau wurde 1945 zur Festung ernannt. Monatelang wurde die Stadt beschossen. Auch das Theater wurde zerstört. Es ist wiederaufgebaut und hat den Namen des deutschen Dichters behalten. Das ist ein deutliches Zeichen gegen die oft deutschlandfeindliche Politik der gegenwärtigen Regierung!

Jochen Klepper ist in Glogau im damaligen Königlichen Evangelischen Gymnasium zur Schule gegangen.

Die Stadt ist so weltoffen, dass sie vom Europäischen Parlament mit der Europa-Fahne geehrt wurde.

Programm:

Referate:

Antoni Bok, Ortschronist, Initiator der Ehrung.

Dr. Martin Sprungala, Glogauer Heimatbund e.V.

Musikalischer Rahmen: Gesangstrio Hanna Koziel, Joanna Bialy, Dorota Drozd, u.a. wird - zum ersten Mal in polnischer Sprache! - gesungen werden das bekannteste Lied von Jochen Klepper "Die Nacht ist vorgedrungen".

nach der Pause

Film "Schattenstunde", stellt den letzten Tag im Leben der Familie Klepper dar. Regie und Drehbuch Benjamin Martins. Dieser Film ist als DVD seit Dez. 2023 im Handel erhältlich.

Eintritt frei.

Ich bin auch involviert, werde auch dort sein und freue mich, wenn ich Freunde wiedertreffe.

15. März 2023

Liebe Predigtkreisgemeinde,

in diesen Zeiten so zu predigen, dass man Hoffnung bekommt, ist nicht einfach. Ich habe es versucht. und grüße sie herzlich.

Die Agende für den Gottesdienst ist wie auch die Predigt als Datei angehängt.

Ihr Steffen Reiche

Psalm 126 - Übertragung von Hanns Dieter Hüsch

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen, das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin im meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist wie immer. Wir fliegen mit 40 000 Stundenkilometern durchs Weltall.

Und drehen uns mit der Erde um unsere eigene Achse. Und so wird Tag und Nacht.

Und aus dem Winter wird nun bald Frühling, Sommer, Herbst und wieder Winter.

Und um so älter wir werden, um so mehr haben wir schon erlebt, wieder und wieder erlebt. Und verstehen, was uns, als wir jung waren, fremd und zynisch erschien:

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Seite E 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

Die Vergänglichkeit des Menschen

Weiter sah ich unter der Sonne: An der Stätte des Rechts war gottloses Treiben, und an der Stätte der Gerechtigkeit war Gottlosigkeit. Da sprach ich in meinem Herzen: Gott wird richten den Gerechten und den Gottlosen; denn alles Vorhaben und alles Tun hat seine Zeit. Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der Menschenkinder, damit Gott sie prüfe und sie sehen, dass sie selber sind wie das Vieh. Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: Wie dies stirbt, so stirbt auch er, und sie haben alle einen Odem, und der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh; denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort.

So schreibt Quohélet, der Prediger, der weise König Salomo: Es ist alles eitel. Alles merde. Oder wie einer mal übersetzt hat: Es ist alles Scheiße.

Wen wundert es, wenn man weiß, wie uns das Globale Humangenomprojekt deutlich gemacht hat, dass wir 8 Milliarden Menschen, alle zu 99,9 % übereinstimmen.

Und selbst mit den Schimpansen beträgt unsere Übereinstimmung noch 98,5 %.

Bei den rund 3 Mrd. Basenpaaren, die uns determinieren, können dann aber eben immer noch 1300 abweichen und so den Unterschied machen.

Selbst das, was uns da heute, ich finde zu Recht so aufregt, der Überfall der russischen Barbaren auf die Ukraine... Schauen Sie in die Geschichte – es wogte immer hin und her: Mal haben die Mongolen die Russen überrannt, dann die Russen die Mongolen, mal die Polen die Ukrainer und dann haben die mit den Russen verbundenen Ukrainer Polen 3 mal geteilt. Und die beiden Bezeichnungen, Kleinrussland und Großrussland, kommen gar nicht, wie ich immer dachte und wohl alle mit mir, davon, dass die Ukraine, ja immerhin der zweitgrößte Staat Europas, kleiner ist als der riesige Kolonialstaat Russland, der sich noch heute über 11 Zeitzonen erstreckt! Sondern sie kommen daher, dass die Entfernung von Kiew nach Byzanz, also nach Konstantinopel, nach Istanbul, also zu dem 2. Rom kleiner ist als nach Moskau. Kiew liegt näher an Byzanz und deshalb steht eben die Wiege dieser neuen Kultur der Kiewer Rus in Kiew.

Die Entfernung von Moskau nach Byzanz, der Stadt, aus der die Kiewer Rus ihren Glauben empfangen hat und mit der gemeinsam sie alle beide bis heute orthodox, also rechtgläubig sind, war und ist bis heute größer.

Natürlich kann man dem, was da war in der Geschichte mit Putinschem Zynismus dem eine weitere Eroberung anfügen, eine Rückeroberung zufügen (und wir dann auch Kaliningrad und die Polen... das ist doch wohl nicht gemeint, wenn auch logisch). Und die Geschichte des immer neuen Eroberns einfach fortschreiben.

Seite E 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Aber Christsein lässt diesen Zynismus nicht zu. Denn wir als Christen orientieren uns ja an der wirklichen Zeitenwende, nicht der von unserem immer grinsenden Kanzler als Zeitenwende etikettierten Politikwende.

Elia, dessen Name zu Deutsch so viel wie Gotthilf heißt, hat vor knapp 3000 Jahren, im Nordreich Israels, die Wende vom Baalskult zum Jahwe-Glauben vollzogen, durchgesetzt.

Wir haben es gerade in der Lesung für diesen Sonntag gehört: Elia hatte alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht.

Baal heißt Herr und überall, in jedem Clan, auf jedem Berg, an jedem Fluss, jedem See, gab es einen eigenen Baal. Und wenn ein Volk, ein Clan über den anderen siegte, dann hatte eben ein Baal über den anderen Baal gesiegt.

Nun waren sie von Elia alle besiegt und Isebel, das Weib von König Ahab, und es war ein wirkliches Weib, droht Elia Vergeltung an. Und der rennt um sein Leben. Und dieser große Prophet, der letzte große, der noch keine Schriften verfasst hat, zieht sich zurück in die Wüste und geht zum Berg Horeb, dem Berg, wo Gott dem Mose die 10 Gebote gegeben hatte. 40 Tage fastet er dann, denn er ist ja durch Gott gespeist worden.

Und Elia wird ein so wichtiger Prophet für Israel, obwohl wir keine Schriften von ihm kennen, dass selbst Jesus von Petrus auf dem Berg der Verklärung gefragt wird, ob er der Elia redivivus ist, der wieder gekommene Elia.

40 ist eine heilige Zahl. Israel ist vierzig Jahre in der Wüste, auf dem Weg von Ägypten ins verheißene, ins Gelobte Land. Elia geht 40 Tage zum Horeb. Jesus geht nach seiner Taufe durch Johannes, bevor er sein Wirken in Israel im Namen Gottes beginnt, 40 Tage in die Wüste, damit er von dem Teufel versucht würde. So erzählen es alle 3 Evangelisten.

Das heißt, Jesus verlässt alle Routinen seines bisherigen Lebens und setzt sich den Anfechtungen des Teufels, dem, der Gott widerspricht, aus. Und erst nachdem er das überstanden, durchgestanden hat, ist er in der Lage, den neuen Weg Gottes zu gehen.

Und deshalb ist ja auch für uns diese Fastenzeit in der Passionszeit vorgesehen, geplant und auf die Tagesordnung gesetzt, damit wir uns in den 40 Tagen von Aschermittwoch bis Ostern, nur unterbrochen durch die fastenfreien Sonntage, neu oder zumindest anders orientieren können. Und orientieren heißt doch, sich auf den Orient, den Ort wo die Sonne aufgeht, auszurichten. Und unsere Sonne, unser Licht ist doch Jesus. Jesus Christus ist das Licht der Welt, ist die Sonne, das Licht für unser Leben.

Und deshalb ist es gut und redlich und zutreffend, dass in der grandiosen Schau „Sonne“ im wieder aufgebauten Palast Barberini, im heutigen Museum Barberini von Hasso Plattner, Christus-Darstellungen gleich am Anfang zu sehen sind. Denn jedes Jahr zu Weihnachten feiern wir am Tag des *Deus sol invictus*, dem Gott der unbesiegtten Sonne des Mithras-Kultes, die Geburt Jesu Christi. Die alte Kirche hat im 3. Jahrhundert, als sie das „Wort vom Kreuz“ nicht nur gut verstanden hatte, sondern gegen die anderen Kulte im Römischen Reich durchgesetzt hatte, weil nun auch der Kaiser

Seite E 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Konstantin ganz konstant Jesus vertrauen wollte, diese Entscheidung getroffen. Wir feiern die Geburt Jesu am Tag der unbesiegtten Sonne und rufen so die ganze Schöpfung für unseren Glauben an Jesus auf.

Was aber ist nun das Wort vom Kreuz, „*dass eine Torheit denen ist, die verloren werden*“, die in die Irre gehen und uns aber, die wir selig sind, geworden sind, werden sollen (alle 3 Zeitformen stimmen meiner Meinung nach), ist es Gottes Kraft?

Was ist dieses Wort vom Kreuz? Und warum ist es Gottes Kraft.

Für Paulus ist es Gottes Kraft, weil uns Gott durch den Tod Jesu am Kreuz zeigt, deutet und mitteilt, dass wir uns nicht selber retten können. Unsere Opfer, die wir im Leben für Gott bringen, schaffen das nicht. Wir können uns durch kein Opfer, in keinem Tempel der Welt retten. Sondern alles, was wir glauben für uns tun zu müssen und zu sollen und zu können, hat Gott schon längst für uns getan.

Gott hat uns alle unsere Schuld ihm gegenüber vergeben. Gott hat den Schuldschein des Menschen zerrissen. Gott fängt immer wieder neu mit uns an.

Nicht wir laufen zu Gott, sondern er läuft uns auch noch in die größte Entfernung hinterher, spürt uns dort auf, wo wir uns aus Angst vor ihm verborgen oder aus Angst vor dem Leben hin verirrt haben. Und wir müssen uns dann nur noch umwenden, umkehren, uns ihm zuwenden und können *neu beginnen, ganz neu*. Mitten im Leben.

Denn mitten im Leben sind wir nicht nur vom Tode umfassen, sondern vor allem und in allem und über allem, von Gott. „*Mediam in vitae in mortus sumus.*“ sagt der depressive und zugleich sehr realistische, sehr ehrliche Philosoph.

„Und in deum.“ Ergänzt der Gläubige. Ergänzt der Glauben.

Mitten im Leben sind wir vom Tode umfassen. Und aber auch, vor allem, trotz allem in Gott.

Das ist das Wort vom Kreuz, das uns Heil bringt.

Und das dann später in der Leuenberger Konkordie, die in dieser Woche am 16. März alt 50 Jahre wird, so zusammengefasst wird: Lesen sie es bitte unter Nr. 811 im EG ab Punkt 7 mit: *Die Rechtfertigungsbotschaft als die Botschaft von der freien Gnade Gottes ist das Evangelium. „Das Evangelium ist die Botschaft von Jesus Christus, dem Heil der Welt, in Erfüllung der an das Volk des Alten Bundes ergangenen Verheißung. Sein rechtes Verständnis haben die reformatorischen Väter in der Lehre von der Rechtfertigung zum Ausdruck gebracht. In dieser Botschaft wird Jesus Christus bezeugt als der Menschgewordene, in dem Gott sich mit dem Menschen verbunden hat; als der Gekreuzigte und Auferstandene, der das Gericht Gottes auf sich genommen und darin die Liebe Gottes zum Sünder erwiesen hat, und als der Kommende, der als Richter und Retter die Welt zur Vollendung führt.*

Gott ruft durch sein Wort im Heiligen Geist alle Menschen zu Umkehr und Glauben und spricht dem Sünder, der glaubt, seine Gerechtigkeit in Jesus Christus zu. Wer dem Evangelium vertraut, ist um

Seite E 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Christi willen gerechtfertigt vor Gott und von der Anklage des Gesetzes befreit. Er lebt in täglicher Umkehr und Erneuerung zusammen mit der Gemeinde im Lobpreis Gottes und im Dienst am anderen in der Gewissheit, dass Gott seine Herrschaft vollenden wird.

So schafft Gott neues Leben und setzt inmitten der Welt den Anfang einer neuen Menschheit. Diese Botschaft macht die Christen frei zu verantwortlichem Dienst in der Welt und bereit, in diesem Dienst auch zu leiden. Sie erkennen, dass Gottes fordernder und gebender Wille die ganze Welt umfasst.

Liebe Schwestern und Brüder, dieser Glaube hat auch profanhistorisch, also real und wirklich, in der Welt alles verändert. Denn wir opfern nicht mehr.

Wir opfern uns nicht mehr. Vor Gott oder für Gott. Weil das absurd ist. Unnötig. Überflüssig. Wir brauchen dem Handeln Gottes für uns nichts mehr hinzufügen. Gott hat alles, was für uns getan werden kann, schon getan. Abschließend. Unüberbietbar.

Und etwas Anderes, genauso Wichtiges, ist uns gesagt durch die Botschaft vom Kreuz, durch die Botschaft am Kreuz: Gott triumphiert nicht. Er setzt sich nicht dadurch durch, dass er andere tötet. Das er andere überwindet, überrennt oder übergeht.

Sondern Gott setzt sich am Kreuz durch. Indem er die Schuld, für die wir uns selber kreuzigen würden, für die wir gekreuzigt oder getötet würden, für uns, an unserer Stelle übernimmt.

Gott lässt so alles, was gegen uns spricht, was wir selber gegen uns haben, ins Leere laufen. Und nimmt uns in seine Arme. Und nicht auf den Arm!

Gott hätte natürlich durch seine Propheten, durch Jesus oder durch seine eigene unübersehbare Intervention dem Unfug des Opfern am Tempel Einhalt gebieten können. Aber genau das, was in seiner Macht stand, was wir an seiner Stelle getan hätten, hat Gott nicht getan. Sondern Gott hat sich kreuzigen lassen.

Gott hat sich umbringen lassen von uns Menschen.

Und daraus, aus dieser Zurückhaltung Gottes, haben die Christen gelernt.

Gott hält sich zurück, nimmt sich zurück, übernimmt die Schuld des Menschen für den Menschen, damit der Mensch, damit wir, damit Du und ich zum Zuge kommen. Und uns dann wirklich in die Nachfolge Jesu, die „imitatio christi“ wie es Thomas von Kempen genannt hat, begeben können.

Die 3 Worte Jesu, die wir heute als Evangelium gehört haben, sind nun wirklich Klartext Jesu Christi. Das ist live und life. Das ist echt Jesus Zimmermann Christus.

Denn Zimmermann ist ja der Nachname Jesu, seine Berufsbezeichnung, wie Müller, Richter oder eben Zimmermann oder Tischler.

Und dieser Jesus Zimmermann ist der Christus, der Gesalbte Gottes.

Seite E 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Der, dem wir im Leben und im Sterben als Christen vertrauen sollen und wollen und dürfen. Und dieser Jesus ist unterwegs. Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester. Aber der Menschensohn, der Christus Jesus, hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen könnte. Denn Jesus ist unterwegs im Namen, im Auftrag Gottes und hat hier keine bleibende Stadt. Und wer Jesus nachfolgen will, der hat hier auch keine bleibende Stadt.

Der ist eben mit Jesus unterwegs, nah bei den Menschen.

Und Jesus sagt dann zu einem anderen, dem 2. in unserem heutigen Evangelium „Folge mir nach.“ Aber der will erst noch seinen Vater begraben.

Und hier sagt Jesus etwas wirklich Ungeheuerliches. So ungeheuerlich, dass man allein daran spürt: das ist Wortlaut Jesu, das ist echt und unverändert das, was Jesus sagt.

Es ist so ungeheuerlich, dass die Kirche, dass wir als Christen, in der Nachfolge Jesu ihm hierin bis heute nicht folgen. Denn die Kirche hat in der Nachfolge Jesu die „Sieben Werke der Barmherzigkeit“ definiert und bestimmt.

1. die Hungernden speisen 2. den Dürstenden zu trinken geben 3. die Nackten bekleiden 4. die Fremden aufnehmen 5. die Kranken besuchen 6. die Gefangenen besuchen und 7. Tote begraben.

In den Apokryphen der Bibel, im Buch Tobit, das ungefähr 200 Jahre v. Chr. in Palästina verfasst worden ist, wird noch erwähnt, dass Tobit auch Tote beerdigt hat. Deswegen hat die altkirchliche Tradition schon früh im 3. Jahrhundert n. Chr. sich darauf besonnen, dass wir uns auch Sterbenden zuwenden (sollen).

Das Reich Gottes ist nah herbeigekommen. Richtig. Darin stimmen wir Jesus zu. Aber wir beerdigen, begraben als Lebendige unsere Toten und verkündigen dabei das Reich Gottes.

Aber wir nehmen Abschied von den uns Vertrauten, wenn wir uns so radikal umkehren, bekehren und in der Nachfolge Jesu etwas Neues beginnen. Wir legen die Hand an den Pflug in der Nachfolge und verändern die Welt im Namen Gottes, aber sehen uns dabei um. Nehmen Rücksicht.

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist auf dem Weg. In der Nachfolge Christi. Die Kirchen der Ökumene sind in einem Konziliaren Prozess. Für Frieden und Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. In diesem Prozess hatten wir schon vor über 30 Jahren den Mut, die Mauer zu durchrennen. Den Kalten Krieg zu beenden.

Und z. B. mit FCKW, dem damaligen Treibstoff in unseren Spraydosen, Schluss zu machen. Den Hunger für Millionen von Menschen zu beenden, indem wir aufgehört haben oder es reduziert haben mit *Torte für uns* und uns für *Brot für die Welt* eingesetzt haben.

Nun wird in genau 2 Wochen, am 26.3. ein wirklich wichtiger Volksentscheid in Berlin sein. Sie wissen, ich habe mit der AfD nichts am Hut. Aber wo die AfD recht hat, hat sie recht. Die Klimaforscher haben sich bisher immer geirrt.

Was sie prognostiziert haben, trat nie so ein, wie sie es gesagt haben. Sondern immer früher, als sie es uns gesagt und versprochen haben.

Seite E 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Und deshalb liebe Schwestern und Brüder, ist es an uns, uns dafür zu entscheiden, dass wenigstens Berlin, als Vorreiter, 2030 klimaneutral wird. In 7 Jahren. 7 ist eine heilige Zahl. Wenn wir es nicht schaffen, wird uns keiner dafür köpfen.

Aber vornehmen sollten wir es uns. Wenigstens das.

„Wer wird denn gleich in die Luft gehen?“ fragte uns früher die Werbung, die wir auch im Osten im Westfernsehen sehen konnten. Greife lieber zum richtigen Kreuz. Greife am 26. März zum Stift und mach an der richtigen Stelle Dein Kreuz. Denn es geht um die Bewahrung der Schöpfung. Um nicht mehr. Aber eben auch um nicht weniger.

Das ist der Auftrag Gottes für unsere Welt, für uns Christen in der Nachfolge Jesu.

Da darf ich daher auch nicht drum rum schwurbeln. Drumherum reden.

Das ist der status confessionis. Hier geht es um Sein oder Nichtsein.

Das ist hier die Frage. Hier geht es um Glauben oder eben Nichtglauben.

Man darf nie aufhören, sich die Welt vorzustellen, wie sie am vernünftigsten wäre. Denn die Lügenindustrie wächst schnell.

Wir werden ja sehen. Wir werden es ja sehen, wenn wir hingehen, wo wir hingehen sollen. Amen.

"Panzer für die Ukraine!"

Der Schweizer Journalist, Medienberater und *Cicero*-Kolumnist **Frank A. Meyer** erklärt *im Gespräch mit Cicero-Chefreporter Moritz Gathmann*, warum sich Deutschland – und noch mehr die Schweiz – so schwer mit der Lieferung schwerer Waffen an die Ukraine tut, aber warum nun der Zeitpunkt für ein Ende der Zurückhaltung gekommen ist.

<https://www.youtube.com/watch?v=NYBKYdUAGfk>

Wie ein 23-jähriger Berliner illegal ein Dorf zumüllt

Seine Müllhalde brennt regelmäßig und er macht Gangstarap zum Fremdschämen. von [Stefanie Helbig](#) 22.12.22

In seinem ersten Leben gibt sich Mohammad I. als Gangstarapper aus Berlin-Wedding: "Kein Spaß, meine Jungs sind alle Stecher, schlitzten dir die Fresse auf mit 'nem Teppichmesser." Im zweiten Leben ist er "Geschäftsmann" und betreibt eine illegale

Seite E 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

[Müllhalde](#). Seine Mitstreiter karren Müll nach [Brandenburg](#) ins Märkisch-Oderland und werfen ihn dort ab – ohne Genehmigung. Die Polizei und der Landkreis wissen zwar davon, können sich aber kaum [wehren](#). Wie kann das sein?

Für seine Müllhalde hat sich der 23-jährige Mohammad I. ein Grundstück im Dorf Letschin gekauft, ganz im Osten Brandenburgs. Von Berlin fährt man eine Stunde lang durch Felder und Dörfer – ohne Läden, ohne Kneipen, ohne Tankstellen. Auch in dem 4.000-Einwohner-Dorf gibt es nicht viel. Die Einwohnerzahl schrumpft, der Müllberg wächst.

Märkisch-Oderland ist nicht der einzige [Landkreis mit diesem Problem](#). Immer wieder werden einzelne illegale Müllhalden in Deutschland bekannt. Doch eine Übersicht gibt es weder beim Bundesumweltministerium noch beim Umweltbundesamt. Müll ist Ländersache. Auch die zuständige Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) hat keine Übersichtsliste und antwortet uns: Die Entstehung von illegalen Abfalllagern zu verhindern, sei schwierig.

Deutschland hat etwa 300 illegale Müllhalden

Also haben wir alle 401 deutschen Kreise und Städte selbst gefragt, ob sie sich mit einer illegalen Müllhalde herumschlagen. Erstaunlich viele antworteten mit Ja, von Nordfriesland bis Oberbayern, von Letschin an der polnischen Grenze bis Wesel nahe der holländischen Grenze. Das Ergebnis unserer Anfragen: Deutschland hat etwa [300 illegale Müllhalden](#).

In der brandenburgischen Ödnis liegt eine davon. Gleich hinter dem Bauzaun an der Landstraße 33 in Letschin hat sich Mohammad I. ein riesiges Gelände gekauft. Dort lagern Sofas, Koffer, Altreifen, verrostete Fässer, leere offene Kanister, die einmal Unkrautbekämpfungsmittel enthielten. Eine Fläche so groß wie fünf Fußballfelder hat er zu einem großen Teil mit Abfall gefüllt. Auf einigen Kanistern ist eine Gefahrenkennzeichnung: "Environmentally hazardous substance", der Waraufdruck zeigt einen toten Fisch.

Letschin hat keinen Bock auf den Unrat des Gangstarappers. "Wir brauchen keinen Berliner Müll" haben Sprayer an eine der Hallen auf seinem Gelände geschrieben. Der Landkreis Märkisch-Oderland hat schon im November 2021 die Räumung angewiesen, mit Frist zum Januar 2022. Eine weitere Frist verstrich am 11. März 2022. Da türmte sich der Abfall noch immer. Der Kreis drohte Zwangsgelder in Höhe von 10.500 Euro an. Doch die Müllkippe blieb.

Vom eigenen Grundstück zur eigenen Müllkippe

Einmal rief ein Mann gar die Polizei, weil er gesehen hatte, wie zwei LKWs auf das Gelände fuhren. Die Polizei traf zwei Männer an: einen aus Berlin, einen aus Polen. Mohammad I. war nicht dabei. Einer der LKWs hatte ein Kennzeichen aus Nordrhein-Westfalen. Die Männer erzählten, sie hätten den Auftrag, hier Müll abzuladen. Doch sie nannten nicht Mohammad I., sondern zwei andere Männer als Auftraggeber. Einer der LKW-Fahrer rief seinen Auftraggeber an, Mohammad I. rief zurück und erklärte, die Anlieferung sei rechtmäßig. Er hängt also offenbar mit den beiden Auftraggebern zusammen. Ob er als Grundstückseigentümer nur Strohmann ist oder ein Netzwerk mit mindestens vier anderen unterhält, hätten wir gerne von ihm erfahren. Aber er wollte nicht mit uns sprechen. Als VICE ihn anruft, nimmt er zwar ab, will aber nicht inhaltlich antworten. Eine E-Mail mit Fragen zu seiner Müllkippe lässt er unbeantwortet.

[95 Mio. Euro für die Tonne: Bitcoin-Besitzer will komplette Mülldeponie nach alter Festplatte umgraben](#) Johannes Hausen

Früher, in der DDR, lagerte auf dem Grundstück der heutigen Müllhalde Dünger. Seit 1996 verfällt das Gelände und wechselte mehrmals den Eigentümer. Bei einer Zwangsversteigerung im Juni 2021 kaufte Mohammad I. das Grundstück. Damals war er 22 Jahre alt. Wenige Monate später wollte er ein Gewerbe anmelden – eine Bauelemente-Firma sollte es sein: mit Lager, Maschinenraum, Produktionsräumen. Er wolle das Haus auf dem Gelände instandsetzen, Wohnraum für sich und seine Familie schaffen und möglicherweise zwei Wohnungen zum Vermieten ausbauen, behauptete er. Es fehlten noch Formalitäten wie Bauantrag oder Strom- und Wasserversorgung. Ob Mohammad I. nun überfordert war mit den ganzen Anforderungen ist unklar. Klar ist aber: Bis heute gründete er keine Firma. Auf seinen Namen ist im Handelsregister nichts eingetragen.

Stattdessen ging zu dem Zeitpunkt schon die erste Anzeige bei den Behörden ein: Das Gelände werde als Sondermüllhalde genutzt. 1.200 Kubikmeter Müll lagen damals bereits dort. Mohammad I. behauptete, das sei Arbeitsmaterial, aus dem neue Fertigbauteile entstehen sollen. Dabei war mindestens ein Viertel des Materials ungeschützt dem Regen ausgesetzt und nicht mehr zu gebrauchen – Müll eben.

[Als die Müllhalde brennt, wird neuer Müll angeliefert](#)

Am 29. März 2022 brannte die illegale Müllhalde in Letschin. Gasflaschen explodierten und Ölfässer fingen Feuer. 90 Feuerwehrleute löschten den Brand. Noch in 15 Kilometer Entfernung sah man die schwarze Rußwolke. In der Brandnacht überraschte ein Laster, der neuen Müll anliefern wollte, die Einsatzkräfte. Vor wenigen Wochen gab es wieder einen Brand, aber einen kleineren. "Wenn das im trockenen August gewesen wäre, hätte wieder alles in Flammen gestanden", sagt Thomas Berendt, Pressesprecher des Landkreises Märkisch-Oderland. Mohammad I. hat die Rückstände des ersten Brandes nicht weggeräumt: Fernseher, Koffer und Badezimmerspiegel sind zu einem schwarzverkohlten Gerippe ineinander geschmolzen. Über dem Skelett liegen längst neue Sofas, Fernseher, Glasscherben. Mohammad I. macht weiter. Anwohner beschwerten sich, Behörden beschwerten sich, die Polizei weiß Bescheid: Trotzdem bleibt der Müll liegen. Warum? Es ist für die Behörden langwierig, illegale Müllhalden stillzulegen, unter anderem, weil sie den Rechtsweg einhalten müssen. Sonst können die Täter sie verklagen. Das passiert wirklich – zum Beispiel in Potsdam-Mittelmark. Hier hat der "Müllbaron von Brandenburg" sieben Halden angelegt und Plastikmüll aus Baden-Württemberg quer durchs Land gefahren und vergraben, manchmal mehrere Meter tief unter der Erde. Dafür hat er eine mehrjährige Haftstrafe verbüßt. Gefängnis hilft aber nicht gegen Schwermetalle; die sickern noch immer ins Grundwasser, wie Gutachten belegen. Der Landkreis hat bisher zwei Halden saniert. Die Instandsetzung des Geländes im brandenburgischen Schlunkendorf hat mehr als fünf Millionen Euro gekostet. Der Kreis hat sie dem Müllbaron in Rechnung gestellt. Nun klagt der Müllbaron, weil er denkt, er müsse das nicht zahlen. Für solche Fälle müssen sich die Behörden vorher durch Einhaltung des Rechtswegs absichern. Deshalb ziehen sich die Verfahren über Jahre.

Wann Letschin Mohammad I. vertreiben kann, ist noch nicht abzusehen. Der Fall ist relativ frisch, Mohammad I. erst seit anderthalb Jahren am Werk. Er steht noch nicht vor Gericht – und bis es soweit sein sollte, vergehen wohl noch Jahre. Der Müllbaron von Potsdam-Mittelmark war von 2005 bis 2008 aktiv, der Prozess begann 2011, er wurde 2012 gerichtlich verurteilt – vor zehn Jahren. Und: Erst zwei seiner sieben Halden sind mittlerweile wieder sauber.

06. März 2023

Liebe Predigtkreisgemeinde,

herzlich grüße ich Sie mit der Predigt von gestern. Es wird demnächst am 20. April um 19.00 dazu auf Bitten einiger noch einen Vortragsabend mit anschließender Diskussion stattfinden.

Ihr Steffen Reiche

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Begeisterte und erst recht liebe noch nicht Begeisterte, denn sie sollen ja noch erfasst werden, mitgerissen, eben begeistert werden!

Der Geist weht wo er will. Sagen wir ganz begeistert und ganz apathisch. Je nachdem, ob wir die Kraft des Geistes erfahren haben oder nicht. Denn wer begeistert ist, der ist ganz anders geworden, der ist außer sich, eben in diesem anderen, neuen Geist Gottes.

Jesus hat nicht unterrichtet, er hat auch niemanden auf Gott abgerichtet, sondern Jesus hat Menschen aufgerichtet, indem er sie begeistert hat. Jesus hat eine neue Welt geschaffen, indem er von Gott durch sich einen neuen Geist in die Welt gebracht hat. Denn die Kirche ist aus einem neuen, anderen Geist geboren worden. Aus dem Geist, der vom Vater und vom Sohn ausgegangen ist. Daran kann man sie erkennen.

Ich lese die Perikope vor unserem heutigen Evangelium Joh. 3, 1ff Jesus und Nikodemus

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir

Seite E 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?

Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

Ein chinesischer Christ wurde wegen seines Glaubens inhaftiert und hatte schon eine lange Zeit im Gefängnis verbracht. Schließlich wurde er vor Gericht gestellt.

„Glauben Sie immer noch an das Christentum?“, fragte ihn der Richter mit ironischem Unterton. – „Nicht das Christentum ist es, woran ich glaube ...“, antwortete der Mann.

„Ach nein? Woran denn?“ – „Ich glaube an Jesus Christus, also nicht an eine Religion, sondern an eine Person“, erwiderte der Gläubige. „Unterlassen Sie diese Wortklaubereien!“, entfuhr es dem Richter.

„Sie verstehen mich nicht richtig“, antwortete der Christ. „Sie können die Kirchen schließen, die Christen einkerkern oder töten, jede Religionsausübung verbieten und sogar die Bibeln verbrennen – aber können Sie Jesus Christus antasten? Er lebt ewig; Er lebt in meinem Herzen, Sie können Ihn nicht herausreißen! Und wenn Sie mich töten, werde ich für immer bei Ihm sein.“

Nein, das war keine Wortklauberei, sondern eine wichtige Unterscheidung!

Eine Religion ist ein System von Ritualen und Überzeugungen. Sie ist durch ihre soziale und kulturelle Umgebung beeinflusst und mit Irrtümern und menschlichen Schwächen behaftet. Der biblische Glaube dagegen ist eine reale und persönliche Beziehung zu dem lebendigen Gott und seinem Sohn Jesus Christus. Dazu gehört, dass man Jesus Christus kennt, an Ihn glaubt, Ihm vertraut, Ihn liebt und für Ihn lebt. So ist es bei uns als Christen.

Warum erzähle ich Ihnen diese Geschichte? Natürlich auch, damit wir gemeinsam sehen, dass die Verfolgung von Christen bis heute andauert. Es ist also etwas ganz Natürliches, dass Christen verfolgt wurden und werden. Die Natur des Menschen und des Staates wehrt sich gegen diesen neuen, anderen Geist, den Geist Gottes, den Geist Christi in der Welt.

Weil die Natur spürt, dass das, was da neu durch Gott eingedrungen ist, das Potential hat, alles zu verändern. Bis zum 28. Februar 380, bis zum Montag vor 6 Tagen und 1643 Jahren, war das Christentum entweder verfolgt oder nur geduldet. Dann erst wurde es Staatsreligion.

Aber ich verstehe diese Geschichte und die gesamte Geschichte in diesen Tagen neu.

Seite E 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Heute, wo wir Augenzeugen des Krieges des Ostens gegen den Westen werden, also von Russland gegen die Ukraine, also von Russland mit China, verbündet gegen die freie Welt im Westen, also Diktaturen gegen Demokratie und Rechtsstaat und Menschenrechte.

Früher sagte man hier bei uns im Westen: Ex oriente lux. Aus dem Osten kommt das Licht. Was wir ja auch jeden Morgen neu sehen und erleben. Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter. Aber diese ganz natürliche Sache stand auch für ein anderes Phänomen, also eine andere Erscheinung. Jesus und seine Botschaft kamen aus dem Osten, aus Jerusalem, aus Israel und haben das römische Weltreich tiefgreifend verändert.

Die wichtigsten, bedeutendsten und prägendsten Zeugen der Botschaft Jesu, des Evangeliums, sind aus Jerusalem, aus dem Osten nach Westen, nach Rom gegangen. Dort sind sie gekreuzigt worden, nicht wie Jesus mit dem Kopf nach oben, sondern, so haben sie es sich gewünscht, anderes herum, mit dem Kopf nach unten. Anders hätte es ihnen in der Nachfolge als Anmaßung gegolten. Sie sind auch von Jerusalem nach Osten gegangen, aber da gibt es heute kaum noch Kirchen, weil sie vor 1300 Jahren von den Muslimen überrannt worden sind.

Ihre Botschaft, das Evangelium Jesu, dass sie nach Rom gebracht haben, wirkt. Es veränderte Rom so, dass Kaiser Konstantin der Große, also der Beständige, die Christen 324 als religio licita, als erlaubte Religion anerkannte und sich am 22. Mai 337 auf dem Totenbett taufen lies. Er ging schon früh nach Ostrom, also in das 2. Rom, also nach Byzanz, bzw. in das nach ihm benannte Konstantinopel. Und im Namen „Istanbul“ ist ja diese Namensgebung bis heute aufbewahrt, vielleicht vergessen, aber eben noch wirksam.

Im 1. Rom, in Rom, war nun der Kaiser meist weit. Und der Papst, der Nachfolger Christi auf dem Stuhl, der cathedra des Heiligen Petrus, hatte in viel größerem Masse Freiheit als der Patriarch von Ostrom. Dort war sozusagen von Anfang an die Kirche eine Abteilung in der Staatskanzlei des Kaisers.

Aber so verstand sich die Kirche in der Nachfolge Jesu gerade nicht. Die Kirche ist eine ganz eigene Stiftung Gottes in der Welt. Die Kirche ist der Welt von Gott eingestiftet worden, um die Welt durch Gottes neuen Geist zu ändern. So wie Jesus es seinen Jüngern gesagt und sie gelehrt hatte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Jesus hat den Kaiser in Rom nicht um Erlaubnis gebeten, um sein Evangelium, seine Frohe Botschaft den Menschen in Israel, also an der Ostgrenze des Römischen Reiches zu verkündigen. Und das können weder Juden noch Römer ertragen, dass da einer seinen Ursprung, seine Herkunft so ganz anders versteht, erklärt und beschreibt, nämlich aus Gott, so wie es Jesus ja macht.

Jesus ist der Anfang dieser ganz neuen Geburt Gottes in seine Welt. Denn Jesus kommt vom Himmel auf die Erde, so erklärt es Jesus Nikodemus.

Und weil Jesus der Erste ist, der von dort, aus dem Himmel Gottes kommt, kann er auch der Erste sein, der dorthin, wo er herkommt, zu Gott in seiner Himmelfahrt zurückkehren.

Seite E 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Und das ist nie ein Weltraumfahrtunternehmen gewesen, sondern eine Stiftung Gottes aus anderen Dimensionen! Den Dimensionen Gottes, in andere neue Dimensionen, eben die des Heiligen, des anderen, des neuen Geistes.

Beim Evangelisten Matthäus erzählt Jesus den Juden die Geschichte von der Hochzeit, zu der die Eingeladenen nicht kommen. Und erzählt dann weiter: *„Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen alle, die sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal war voll mit Gästen.“*

Also wurden wir alle eingeladen. Jesus versteht sein Kommen in die Welt als Hochzeit.

Gott heiratet seine Welt in der Ankunft Jesu in der Welt.

Er zieht die Welt also zu sich hinauf. Aber es bleibt eine klare Unterscheidung.

Und deshalb lehrt Jesus gleich weiter mit seiner Geschichte vom Zinsgroschen, die wir durch das Gemälde von Tizian in der Dresdner Gemäldegalerie alle doch vor uns haben, als wären wir dabei gewesen.

Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, dass sie ihn fingen in seinen Worten...: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was meinst du: Ist's recht, dass man dem Kaiser Steuern zahlt, oder nicht?

Da nun Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeigt mir die Steuermünze! Und sie reichten ihm einen Silbergroschen. Und er sprach zu ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Als sie das hörten, wunderten sie sich, ließen von ihm ab und gingen davon.

Christen sind immer Bürger beider Reiche. Christen leben immer im Noch und dem Noch nicht. Im schon und nicht mehr. Das kommende Reich Gottes inspiriert Christen, begeistert Christen für das heutige. Aus dem, was von Gott schon gekommen und noch kommen wird, lernen wir, was wir heute tun sollen und dürfen und daher auch müssen.

Der Papst in Rom kann sich also, weil der Kaiser meist sehr weit ist, erst im zweiten Rom, in Ostrom, dann in Aachen oder eben karolingischer Reise-Kaiser, unterwegs von Kaiser-Pfalz zu Kaiser-Pfalz, von Burg-Palast zu Burg-Palast (daher kommt auch das Wort Pfalz eigentlich) eine ganz andere Freiheit nehmen.

Nämlich die, ihm als Nachfolger Petri auch zusteht. Denn Petrus hat ja die Schlüsselgewalt von Jesus übertragen bekommen. Und in dieser ihm selbstverständlichen Freiheit redet, denkt und glaubt der Papst in Rom zunehmend anders als der Patriarch im Osten, in Ostrom, im 2. Rom. Und sowohl ihm, als auch

Seite E 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

dem Kaiser Karl dem Großen, ist das so selbstverständlich, dass sie nun immer mehr und klarer davon reden, was ihnen schon längst klar ist: Nämlich dass dieser andere, neue, Heilige Geist, von dem Jesus geredet hat, vom Vater durch den Sohn in die Welt geht. Also vom Vater und dem Sohn ausgeht.

So versteht man hier im Westen auch die grundlegende bedeutende Schrift über die Dreieinigkeit Gottes („De trinitate“) vom großen Kirchenvater Augustinus aus Karthago, was ja von Rom gesehen auch Osten ist und Süden, aber zu der Zeit schon längst überrannt von den Muslimen und insofern nun kein christlich geprägtes Land mehr.

Der Heilige Geist, eine der 3 Personen Gottes, in der Gott den Menschen begegnet, geht nicht nur vom Vater aus, sondern vom Vater und vom Sohn.

Und da der Leib Christi in der Welt die Kirche ist und der Heilige Geist ja ständig und nicht nur einmal, von Gott und Christus ausgeht, geht der Geist Christi immer wieder neu von Gott und Christus durch seinen Leib in der Welt, also die Kirche in der Welt, in die Welt hinein.

Und denen im Westen, im lateinischen Abendland, in der von Rom geprägten Kirche, die von Papst Leo III., dem Heiligen, geführten Kirche ist das so selbstverständlich geworden, dass sie das Filioque nun auch ganz offiziell in das aus dem Osten stammende 2. Älteste Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel aufnehmen.

Gucken Sie bitte mal im Gesangbuch Seite 805 – so klein wie ein Chip, aber das genau macht den Unterschied.

In den Gottesdiensten von Karl dem Großen kann man das Allen im Westen so Selbstverständliche, dass der Heilige Geist vom Vater **und vom Sohn** ausgeht, also filioque, schon viel früher finden.

Aber nun nimmt es der Große und Heilige Papst Leo auch ganz offiziell in das Glaubensbekenntnis auf, das ja in jedem Gottesdienst gesprochen wird, das zu Lehren jeder Pfarrer gehalten ist und das zu glauben jeder Christ gehalten ist.

Also auch vom Leib Christi in der Welt, von der Kirche geht der Heilige Geist aus.

Er kommt von Gott durch Christus, also auch durch seinen Leib in der Welt. Und was wie eine Kleinigkeit, wie eine Quisquillie aussieht, ist es doch nur ein winziges Wort, was da hinzugefügt wird, es ist nicht nur der Tropfen, der das Fass der Entfremdung zwischen Ost und West zum Überlaufen bringt, sondern es ist Ausdruck einer wesentlichen Verschiedenheit von Ost und West, einer nun wirklich fundamental anderen Ansicht und daher auch Haltung der Kirche, die sich in diesem Wort ausdrückt und manifestiert.

Seite E 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Und das, worüber man bisher um des lieben Friedens willen hinweg schaute, sowohl im Osten, als auch im Westen, nun kann man es nicht mehr. Nun steht es da.

Und kann nicht mehr anders. Aber die im Osten wollen nicht. Sie protestieren sogar.

Weil sie ahnen und spüren, dass es auch ihrem Wesen widerspricht, dem Wesen der Kirche im Osten. Der Patriarch in Ostrom würde dem Kaiser ja auch nie widersprechen.

Er versteht sich eben eher nur als Abteilung bei Hofe.

Aber der Papst in Rom ist keine Abteilung des Kaisers, er ist mit dem Kaiser auf Augenhöhe. Er widerspricht auch wenn es sein muss.

Denn er redet ja im Auftrag von dem, der sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Und so beginnt oder tritt offen hervor, was wir als Kirchenspaltung seit 1054 kennen.

Die im Osten sagen empört: „Wir sind orthodox!“, wir sind rechtgläubig. Und ihr in Rom seid Vertreter einer Irrlehre.

Und die im Westen, im 1. Rom, im eigentlichen, wirklichen Rom von Petrus und Paulus, die behaupten: wir vertreten die allgemeine, also die katholische Lehre. Wir sind die allgemeine, die katholische, die weltweite Kirche Jesu Christi.

Und jetzt geht es Schlag auf Schlag weiter. Wie als wäre nun auch der Westen frei, endlich zu leben, was er glaubt. Denn schon 21 Jahre später, 1075, beginnt der Investiturstreit.

Und damit muss die nun auch wirklich wichtige Frage endlich offiziell geklärt werden:

Wer macht den Kaiser zum Kaiser? Und wer macht den Papst zum Papst?

Wer investiert wen? Gregor VII, der große Reformpapst, will diese Frage endlich klären.

Und das ist im Grunde eine Revolution, die er damit im Westen, im Abendland lostritt, eine Revolution, die er macht. Eine Papstrevolution.

Im 19. Jahrhundert haben das die deutschen Politiker und Wissenschaftler im Streit mit der Katholischen Kirche in Rom immer negativ gedeutet und seitdem immer negativ erzählt.

Ich widerspreche dem. Und blicke dankbar auf diesen Papst, der im Widerspruch zur weltlichen Macht sich nicht subordiniert hat, sondern der das Proprium, das Eigentliche der Kirche in der Welt, neben dem Kaiser, neben den Herrschern, im Sinne Jesu mit den Mitteln seiner Zeit mit Wirkung bis heute, deutlich gemacht hat.

Seite E 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Der Kaiser kann keinen Papst einsetzen, kann ihn nicht berufen, wählen oder zum Papst machen. Der Streit zwischen Sacerdotium und Imperium, dem Reich Christi und dem Reich der Welt, ist durch die Klarheit von Papst Gregor dem Großen wundervoll geklärt worden.

Und die Kirche Jesu Christi ist nicht, nie mehr und nie wieder eine Abteilung im Palast des Kaisers. Der Papst hat seine Macht, wie seinen Auftrag von woanders, nicht aus dieser Welt, sondern von Gott.

Und nun gehen beide, Kirche und Welt, mit der nötigen Distanz, aber eben auch Achtung und in Spannung je ihren Weg. In der Welt beginnen die Europäischen Revolutionen, die die Politik, das Irdische in Europa, aber von dort ausgehend mit den Eroberungen auch weltweit ändern. Und auch die Kirche reformiert sich mit dem großen Reformkonzil 1415 und dann wieder 100 Jahre später mit der Reformation der Katholischen Kirche.

Denn die Reformation in Deutschland ist ja eine Reformation nicht nur in der Katholischen Kirche, sondern auch der katholischen Kirche, auch wenn und weil sie wieder zu einer Spaltung führt.

Und nun fragen Sie sich gewiss schon ungeduldig, warum erzählt er uns das alles?

Will er angeben? Will er uns zeigen, was er alles weiß?

Nein. Ich will Ihnen und mir selbst etwas erklären und zeigen, denn ich predige ja uns allen hier in der Kirche, also auch mir selber, stelle mir wie sie Fragen und suche dann lange nach Antworten im Lichte und im Worte Gottes. Und wenn ich sie gefunden habe oder das zumindest annehme und glaube, dann erzähle ich es Ihnen und mir weiter, predige ich es und dazu muss ich es in Worte fassen.

Ich glaube und denke, dass uns Gott mit unserer Geschichte etwas anvertraut hat, noch immer einen Auftrag an uns hat: dass wir als Kirche der Welt widersprechen müssen.

Oder um es wieder einmal mit den Worten des Kirchentagspräsidenten und dann Bundespräsidenten Heinemann zu sagen: „*Die Herren der Welt gehen. Unser Herr aber kommt.*“ Und weil er kommt, müssen wir ihm den Weg bereiten. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn Geschöpfen Gottes, wenn Menschen, die eine unantastbare Würde haben, wenn Bürgern eines Staates Ihre unveräußerlichen Menschenrechte genommen werden.

Ich habe doch deshalb 1988 und 1989 in der so genannten Friedlichen Revolution in der DDR, die im Grunde nur eine nachholende Revolution war, der von der Sowjetunion gehaltenen Regierung in der DDR mit vielen anderen Bürgerrechtlern widerstanden.

Seite E 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Ich und viele andere mit mir, die wir in den Kirchen und von den Partnerkirchen im Westen gelernt haben und deshalb den Konziliaren Prozess von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung aus der Taufe gehoben haben, jawohl aus der Taufe,

wir haben Russland mit seiner Sowjetunion widerstanden, weil wir erkannt und geglaubt haben, dass dieser Osten kein Recht hat, Menschen ihre Rechte und Würde vorzuenthalten und um das zu tun, einen Kalten Krieg mit Hochrüstung und der Vorhaltung Atomwaffen führen. Ökonomisch war das Gott sei Dank dann Mitte der 80iger Jahre gelaufen und es kam mit dem am Donnerstag, vor 4 Tagen und vor 92 Jahren in Priwolnoje geborenen Gorbatschow der Richtige ins Regiment. Denn Gott sitzt im Regiment.

Und wir kamen doch mit Zittern aus den Andachten mit den Gebeten in den Kirchen und haben uns oft aus Angst an unseren Kerzen festgehalten.

Und da ist dann der böse Spruch von dem Franzosen Talleyrand Wirklichkeit geworden: Wenn die russische Leiche aus dem Permafrost Sibiriens auftaut, wird man es in ganz Europa übel riechen.

Russland hat von Moskau aus, dem 3. Rom, wie sie es selbst sehen, in 400 Jahren bis in den Fernen Osten, bis Wladiwostok, ein gigantisches Territorium erobert. Und wir sehen diesen letzten verbliebenen Kolonialstaat der Erde, der sich über 11 Zeitzonen erstreckt, den größten Staat der Welt, der allein ein Siebtel aller bewohnbaren Fläche der Erde einnimmt, doch nur deshalb nicht als das, was er ist, nämlich als einen Kolonialstaat, weil die Kolonisierten (noch) nicht aufbegehren.

Aber wenn sie aufbegehren, wie in Tschetschenien 1999, da schon zum 2. Mal, und von Putin dann dort 170 000 Menschen gemordet werden, schauen wir weg.

Wie auch in Georgien und in den ganzen *frozen conflicts* und wie 2014, als er die Krim eroberte. Und gehen zur Tagesordnung über, wenn er Menschen im Tiergarten ermorden lässt oder ein niederländisches Flugzeug über der Ukraine abschießen lässt.

Um Bachmut zu erobern, haben die Russen schon 10 000 eigene, größtenteils nicht russische, aber aus Russland stammende Soldaten geopfert.

850 russische Besatzer wurden vorgestern an der Front getötet. Das ist und scheint viel. Aber wenn man bedenkt, dass in den frühen dreißiger Jahren der Sowjetkommunismus täglich 25 000 Ukrainer durch Verhungern umbrachte, kann man erahnen, welches Leid die Russen über die Ukrainer brachten und bringen.

Die Chinesen sind doch nur deshalb an der Seite der Russen und die Inder, Südafrikaner oder anfänglich auch die Brasilianer zwinkern so komisch mit den Augen, weil sie sehen und spüren, es geht gegen den Westen und gegen die Menschenrechte.

Und da sind sie gern dabei, weil sie die ihren Völkern wie viele andere im globalen Süden auch gern in Zukunft vorenthalten wollen.

Seite E 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Mir geht es nicht um den Westen. Mir geht es allein und ausschließlich um die Menschenrechte. Um die große Gabe Gottes an uns Menschen, an Gottes Welt. Die wir im Heiligen Geist erkannt und erkämpft haben, denn in der Taufe ist der Quellcode der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu sehen. Ich verstehe, dass man das lieber nicht so laut sagt, weil dann alle die, die nicht getauft sind und nicht getauft werden wollen, sagen: Das ist nichts für mich und für die Menschen in meinem Land.

Diese allen Menschen vorbehaltenen Menschenrechte, die ihnen deshalb nicht vorenthalten werden dürfen, sind das Fundament der UNO, der Vereinten Nationen aller Menschen. Wer sie nicht akzeptiert, müsste eigentlich austreten oder ausgeschlossen werden. Das man das nicht macht, um im Gespräch zu bleiben, verstehe und akzeptiere ich. Aber klein begeben darf man nicht. Auch und erst recht nicht wir als Christen.

Und anprangern, wenn im Iran seit November immer nur in Mädchenschulen, die Kinder mit Chlorgas vergiftet werden. Denn die sollen lieber nicht lernen. Weil für den Islam haben Mädchen nun einmal nicht dieselben Rechte wie Jungen. Empört sagen die Iraner heute: Die Revolutionsgarden sind wie der IS, der Islamische Staat.

Das kleine, in der Taufe von Gott in die Welt gepflanzte Pflänzchen Menschenrechte, dass im Gewächshaus der Kirche großgezogen worden ist und dann von durch Gott erweckten Christen gegen Staaten und Kirchen in die Welt getragen worden ist, zur UNO gemacht wurde, ist heute integraler Bestandteil aller menschlichen Ordnung.

Da mögen Russen und Chinesen Rotz und Wasser heulen.

Es geht deshalb auch gar nicht um den Westen, sondern es geht um das, was Gott der Welt mit Hilfe des Westens eingestiftet hat. So wie Gott der Welt durch die Chinesen das Rad geschenkt hat.

Die Hülle „Westen“ kann dann, wenn das, was Gott für seine Welt will, Allgemeingut ist, auch abgestreift werden. Es geht nur um das, was der kommende Gott für seine Schöpfung will.

Es wird viel gereist in diesen Wochen. Eine Stunde Washington-Besuch hin und zurück 16-mal länger. Da war der Besuch von Biden in Kiew beeindruckender. Biden sagte dort: Er sei nach Kiew gekommen, „um unsere unumstößliche und durch nichts zu erschütternde Verpflichtung gegenüber der ukrainischen Demokratie, Souveränität und territorialen Integrität zu bekräftigen“. Gastgeber Selenskyj hat sich beim US-Präsidenten bedankt. „Ihr Besuch ist ein extrem wichtiges Zeichen der Unterstützung für alle Ukrainer.“

Bidens Besuch ist aber auch eine deutliche Geste Richtung Moskau. Der US-Präsident kam in die Stadt, die noch stets Ziel russischer Raketen- und Drohnenangriffe ist, einen Tag vor der von Russlands Präsident Wladimir Putin geplanten Rede anlässlich des Jahrestags des Kriegsbeginns. Biden signalisiert Moskau damit, dass der Westen Kiew weiter hartnäckig unterstützen wird bei seinen Anstrengungen, die russischen Besatzer rauszuwerfen aus dem eigenen Land.

Seite E 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Dieser Besuch erinnert uns Deutsche an Kennedy in Berlin. „Ich bin ein Berliner.“, sagte Kennedy damals.

«In Russland kann es heute keine politischen Anekdoten mehr geben, weil sie vollständig durch die Nachrichten ersetzt worden sind.» Die Medienberichte aus der Russischen Föderation übertreffen die großen Werke der absurden Literatur Russlands. Die Realität ist schlimmer als jede denkbare Karikatur von ihr.

Ich diene nicht dem Westen, sondern bin ganz im Dienst Gottes. Ich sage das daher auch nicht aus christlichem Hochmut, so werden wir nur diffamiert, damit man unser Ansinnen, unseren Auftrag diffamiert. Ich sage das in christlicher Demut. Denn wer das erkannt hat, weiß was er zu tun hat und was es ihm abverlangt. Und erst recht in Zukunft abverlangt wird.

Und singe so einmal mehr mit Bonhoeffer, dem säkularen Christen :

Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.

Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen, das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Gefährliche Reise

Biden in Kiew ist vergleichbar mit Kennedy in Berlin. *Von Clemens Wergin*

Der Secret Service und das Pentagon sollen versucht haben, Joe Biden von seinem Besuch in Kiew abzuhalten. Denn die Stadt ist unter russischem Beschuss. Doch er unternahm eine Reise, wie sie bislang kein US-Präsident wagte – und die in mehrerer Hinsicht symbolisch ist.

<https://www.welt.de/politik/ausland/plus243865529/Joe-Biden-in-der-Ukraine-Der-Besucher-erinnert-an-Kennedy-in-Berlin.html>

s. PDF in der Anlage

s. auch:

"Falls sich China mit Russland verbünden sollte, gibt es einen Weltkrieg"

Fast ein Jahr nach Kriegsbeginn erklärt **Ukraines Präsident Wolodymyr Selenskyj** im *Interview mit Maurizio Molinari & Fabio Tonacci*, warum der Verlust von Bachmut durch die drohende russische Offensive weitreichende Folgen hätte – und wie er das Risiko der militärischen Unterstützung Moskaus durch Peking einschätzt.

<https://www.welt.de/politik/ausland/plus243859529/Wolodymyr-Selenskyj-Falls-sich-China-mit-Russland-verbundet-gibt-es-einen-Weltkrieg.html>

s. PDF in der Anlage

«Es steht im Koran», sagen Muslime, um islamische Ansprüche auf Israel und Jerusalem zu rechtfertigen. Sie sollten den Koran genauer lesen

Abdel-Hakim Ourghi 27.02.2023 Juden sind «Besitzer» im Heiligen Land? Diesen Satz hört man in muslimischen Ländern und Gemeinden oft. Sie widersprechen damit ihrem eigenen Propheten. Das religiöse und politische Wirken des Propheten Mohammed zeigt deutlich, dass er kein Interesse an Jerusalem hatte.

In diesem Jahr feiert Israel sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen – und damit auch die Garantie einer sicheren Zuflucht für Jüdinnen und Juden weltweit. Eine große Mehrheit der Muslime erkennt jedoch das Land Israel nicht an und beharrt darauf, dass das Land den Palästinensern gehöre. In den Debatten der islamischen Welt und in den Gemeinden der Muslime im Westen ist nicht die Rede vom Staat Israel, sondern nur von Aggressoren, dem «zionistischen Gebilde» oder der «zionistischen Besatzung».

Aber wie begründen die Muslime das Recht der Palästinenser auf das Land? Wissen die Muslime, wie sich der Koran über Israel äußert? Legitimiert dieser die religiösen Ansprüche auf dieses «Land»? Immer wieder stellte ich meinen muslimischen Gesprächspartnern die Frage, wo im Koran stehe, dass «Palästina» nicht den Juden gehört. Die Antwort lautet: «Es steht im Koran» – und das gilt als unschlagbares Argument.

Auf Jerusalem wird kein Anspruch erhoben Um welchen koranischen Vers es sich handelt, konnte mir niemand sagen. Viele Muslime scheinen den Koran nicht oder nicht gut genug zu kennen. Ich bin mir bewusst, dass es in der Debatte im muslimisch-palästinensischen Milieu weitere Elemente zu berücksichtigen gibt. Zum einen sind nicht alle Palästinenser Muslime, zum anderen wächst die Komplexität des Konfliktes mit dem Blick auf die vielen anderen Faktoren, die jenseits der Religion eine Rolle spielen. Jedoch möchte ich mich hier auf diese Rolle der Religion fokussieren. Nach Mekka und Medina wird Jerusalem (al-quds) als die dritte heilige Stadt der Muslime betrachtet. Aus der muslimischen Tradition wissen wir, dass die Gemeinde des Propheten nach der Auswanderung von Mekka nach Medina im Jahr 622 achtzehn Monate lang ihr Ritualgebet Richtung Jerusalem verrichtete. Wegen religiös-politischer Auseinandersetzungen zwischen dem Propheten Mohammed und den in Medina lebenden Juden wurde diese Praxis abgeschafft beziehungsweise geändert, und die Muslime begannen, Richtung Mekka zu beten. Eine außerordentliche Wertschätzung wird Jerusalem als Schauplatz der nächtlichen Himmelsreise des Propheten zuteil. Der erste Vers der Sure 17 spricht davon, Gott habe Mohammed nachts von der heiligen Kultstätte in Mekka nach der fernen Kultstätte in Jerusalem reisen lassen. Daraus leiten die Muslime ihr Recht auf das Land Israel ab. Im Koran kommt jedoch weder der Name Jerusalem explizit vor, noch wird erwähnt, Jerusalem sei die Stadt der Muslime. Auch der Name «Palästina», der für die Region spätestens ab römischer Zeit etabliert war, kommt im Koran nicht vor.

Aufruf an die Kinder Israels: «Bewohnt das Land!» Aus dem Koran geht aber sehr wohl hervor, dass der Prophet zu Beginn seiner Karriere als politisches Oberhaupt in Medina die Religion der Juden neben den Christen als gleichwertige Religion anerkannte. Er führte sogar einen friedlichen Dialog mit ihnen. Er war darum bemüht, die Gemeinsamkeiten zwischen dem Judentum und dem Islam zu betonen. Letzten Endes diente das seinem Aufruf, wonach sich die Juden zur neu verkündeten Religion bekehren sollten. Das aber wollten die Juden nicht, und deshalb entwirft der danach in Medina offenbarte Teil des Koran (622–632) einen regelrechten Sünden katalog mit antijüdischer Polemik. Trotz dieser Judenfeindschaft spricht der Koran mehrmals den Juden das Recht auf Eretz, das «Land» (ard), zu – worunter der biblische Kontext das spätere «Land Israel» meint.

Insgesamt zehnmal spricht der Koran von der Gabe des «Landes» an die Kinder Israels. In dem ersten Vers der in Mekka offenbarten Sure 17 ist die Rede von dem «Land, das wir gesegnet haben». Die muslimischen Korankommentatoren sind sich darüber einig, dass es sich dabei um das Land des biblischen Israel handelt. Im Zusammenhang mit dem Exodus, dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, ist in derselben Sure Folgendes zu lesen: «Und wir sagten zu den Kindern Israels: «Bewohnt das Land!»». Mit einem Imperativ wird den Israeliten das Land Israel zugewiesen, in das sie ausziehen sollen. Diesen Imperativ gibt es auch in der folgenden Koranstelle: «Nehmt diese Stadt zur Wohnung». Die muslimische Koranexegese erwähnt hierbei Jerusalem (Quds). Deutlicher spricht der Koran über die Gabe des «Landes» an die Israeliten und die konkrete Verbindung dazu in einer der letzten in Mekka offenbarten Suren. Dort steht Folgendes: «Und wir gaben dem Volk, das unterdrückt worden war, die östlichen und westlichen Gegenden des Landes (d. h. das ganze Land) zum Erbe, das wir gesegnet haben. Und das schöne Wort (der Verheißung) deines Herrn ging an den Kindern Israels in Erfüllung (zum Lohn) dafür, dass sie geduldig waren.»

Der Koran folgt der alttestamentarischen Tradition Der historische Kontext bei der Entstehung dieser koranischen Stelle sind die heftigen Auseinandersetzungen Mohammeds mit seinen Gegnern in seiner Heimatstadt Mekka, die ihn als Propheten ablehnten. Seine Auswanderung von Mekka nach Medina im Jahre 622 vergleicht der Koran mit der biblischen Verheißung des Landes Israel an die Juden – und somit galt diese Mohammed als Vorbild bei seiner Auswanderung nach Medina. Mohammed und seine Gemeinde waren in Mekka unterdrückt wie die Juden in Ägypten. Noch in der letzten in Medina offenbarten Sure wird die enge Verbindung zwischen dem Land Israel und den Juden betont. Folgendes ist da zu lesen: «Und (damals) als Mose zu seinen Leuten sagte: Leute! Gedenkt der Gnade, die Gott euch erwiesen hat! (. . .) Leute! Tretet ein in das Heilige Land, das Gott euch bestimmt hat, und kehrt nicht um, so dass ihr den Schaden habt!» **Der Koran folgt uneingeschränkt der alttestamentlichen Tradition und bekräftigt mit Nachdruck die Verheißung des Landes an die Juden.** Die Übernahme der biblischen Überlieferung in den Koran verweist auch deutlich darauf, dass nicht die Muslime die Erben des Heiligen Landes und Jerusalems sind. Für Mohammed blieb der Tempel in Jerusalem der Besitz der Kinder Israels. Er war kein Schauplatz seiner politisch-religiösen Interessen, weil es noch weit außerhalb seines Machtbereiches lag.

Selbstverständlich könnten Muslime einen Anspruch auf das Land Israel geltend machen, wenn das historische Wirken des Propheten damit verbunden gewesen wäre. Das war jedoch nicht der Fall. Die Frage, wem das Land gehört, stellte sich zur Zeit des Propheten nicht, es war Teil des Byzantinischen Reiches und wurde sowohl von Juden als auch von christlichen Syrern, Aramäern, Arabern und anderen Gruppen bewohnt. Dass eine Moschee auf dem Fundament des alten jüdischen Tempels errichtet wurde, geschah erst unter der

Seite E 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

umayyadischen Dynastie zwischen 687 und 691. Es ist aber nicht zu übersehen, dass die Muslime in den heutigen Diskussionen zum Nahostkonflikt die Rezeption der biblischen Traditionen im Koran, die den Juden Rechte auf Israel zusprechen, außer Acht lassen.

Die Verehrung Jerusalems ist ein neueres Phänomen Einige der zwei Jahrhunderte nach dem Tod Mohammeds kompilierten Aussagen des Propheten, deren Authentizität jedoch mit Vorsicht zu genießen ist, verweisen auf die Vorzüge des Gebets in Jerusalem. Mohammed soll gesagt haben, die besten Menschen seien jene, die nach Jerusalem pilgerten. Er soll auch gesagt haben, dass ein Gebet dort so viel Werte wie tausend Gebete an anderen Orten habe. Des Weiteren heißt es in einer anderen post-koranischen Überlieferung: «Wer nach Jerusalem pilgert und dort betet, wird noch im selben Jahr von allen seinen Sünden gereinigt.» Zwar trugen solche überlieferten Aussagen des Propheten dazu bei, dass sich ab dem 9./10. Jahrhundert immer wieder Muslime in Jerusalem niederließen. Jedoch enthält auch die Tradition des Propheten, als zweite kanonische Quelle des Islam, keinen Hinweis darauf, dass Jerusalem den Muslimen gehöre. Das religiöse und politische Wirken des Propheten zeigt deutlich, dass er kein Interesse an Jerusalem hatte. Daher kann kein muslimischer Anspruch auf Jerusalem erhoben werden. In seinem Werk «Anleitung für den Besuch Jerusalems» betrachtet selbst der ultrakonservative Gelehrte Ibn Taimiyya (1263–1328) die Verehrung Jerusalems kritisch. Sie gilt ihm als unerlaubte Innovation, die mit dem islamischen Glauben nichts zu tun habe. Nirgendwo im Koran steht, dass dieses «Land» den Muslimen heilig oder gar verheißen sei. Die religiöse Aufladung des Heiligen Landes und «Palästinas» ist eine muslimische Projektion eigener Phantasien, die im Laufe der Zeit und vor allem nach der Gründung des Staates Israel entstanden ist.

Das koranische Recht der Palästinenser auf das Land Israel entpuppt sich als ein Gerücht. Diese Behauptung wird durch antisemitische Verschwörungstheorien noch verstärkt. Dass in den letzten Jahren einige arabisch-muslimische Regierungen, wie etwa von Marokko, Bahrain, des Sudans und der Vereinigten Arabischen Emirate das Land Israel anerkannten, ist ein großer Schritt in Richtung Frieden zwischen Juden und Muslimen.

Hoffnung für die große Wende kommt aus Pakistan. Der geistliche Vorsitzende der pakistanischen Partei Jamiat Ulema-e Islam, Maulana Mohammed Khan Sherani, veröffentlichte im Dezember 2020 eine Erklärung, in der zu lesen ist: Der Koran betone, dass Israel den Juden gehöre. Sherani war zwischen 1988 und 2018 Mitglied der Nationalversammlung Pakistans. Vor laufender Kamera sagte er: «Das Land Israel gehört den Juden und nicht den Palästinensern.» Er selber stehe ein für eine Normalisierung der Beziehungen mit dem Staat Israel. Weiter empfahl er den Muslimen, den Koran genau zu lesen. Ungeachtet all dessen ist festzuhalten, dass ein völkerrechtlicher Anspruch auch dann nicht gegeben wäre, wenn der Koran Jerusalem den Muslimen zuschreiben würde. Und zugleich hat die angestammte palästinensische Bevölkerung Jerusalems oder des Westjordanlands einen legitimen rechtlichen und politischen Anspruch auf ihren Grundbesitz.

Abdel-Hakim Ourghi ist Islamwissenschaftler, sein neues Buch «Die Juden im Koran. Ein Zerrbild mit fatalen Folgen» erscheint im Mai 2023 in Claudius-Verlag.

01) Chinas Einfluss „wächst“ an Amerikas Grenze heran

01. 04. 2023



Chinas Einfluss mit "Partner" Honduras rückt USA "auf den Pelz"

Honduras hat auf seine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan [Republik China] zugunsten derer zu China verzichtet.

Somit bleiben in Lateinamerika nur noch einige wenige Länder, die Taiwan als Staat anerkennen. Tegucigalpa und Peking wollen nun ihr freundschaftliches Verhältnis ausbauen.

China und Honduras nehmen diplomatische Beziehungen auf

Der honduranische Außenminister Eduardo Enrique Reina und sein chinesischer Amtskollege Qin Gang stießen am 26. März in Peking auf die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen ihren Staaten an.

Am 26. März haben China und Honduras offiziell diplomatische Beziehungen zueinander aufgenommen. Die beiden Staaten veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der sie diesen Schritt feierten und sich verpflichteten, „diplomatische Beziehungen auf die Ebene der Botschafter“ anzuheben.

In der offiziellen Mitteilung hieß es unter anderem, „die beiden Regierungen vereinbarten, die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Staaten auf der Grundlage der Prinzipien des gegenseitigen Respekts vor deren Souveränität und ihrer territorialen

Seite E 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Integrität, der Nichtaggression, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des jeweils anderen, der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der friedlichen Koexistenz zu entwickeln.“

Taiwan als von China untrennbar anerkannt

Die Regierung in Tegucigalpa betonte dabei explizit, die Existenz nur eines einzigen China in der Welt anzuerkennen. Das honduranische Ministerium für Internationale Angelegenheiten und internationale Kooperation erklärte, dass die Volksrepublik China die einzige legitime Regierung sei, die ganz China repräsentiere.

Taiwan sei ein untrennbarer Teil des chinesischen Staatsgebiets.

Kurz zuvor hatte Honduras seine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan offiziell abgebrochen und sich verpflichtet, keine offiziellen Kontakte zu den Behörden in Taipeh wiederaufzunehmen.

Daraufhin erklärte der taiwanische Außenminister Joseph Wu, dass sein Land ebenfalls das diplomatische Verhältnis mit Tegucigalpa aufkündige und die taiwanische Botschaft in Honduras schließen werde.

Am 15. März hatte die honduranische Präsidentin Xiomara Castro nach eigenen Angaben ihren Außenminister Eduardo Enrique Reina beauftragt, die Aufnahme der offiziellen Beziehungen zur Volksrepublik China in die Wege zu leiten.

Dieser Schritt sorgte folglich zu diplomatischen Spannungen mit Taiwan. Am 23. März berief Taipeh, als Demonstration seiner Unzufriedenheit, seine Botschafterin in dem mittelamerikanischen Land, Vivia Chun-fei Chang, ab.

Peking begrüßte die Entscheidung der Regierung in Tegucigalpa. Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums Wang Wenbin erklärte letzte Woche in einem Briefing, dass Honduras den richtigen Beschluss im Einklang mit einer „historischen Strömung“ getroffen habe.

Honduras ist somit das neunte Land in der Welt, das seit dem Amtsantritt der taiwanischen Präsidentin Tsai Ing-wen im Mai 2016, das diplomatische Verhältnis mit Taiwan abbricht.

Taiwan hat inzwischen offizielle diplomatische Beziehungen zu nur noch 13 Staaten. In Lateinamerika wird die Regierung in Taipeh von Belize, Guatemala und Paraguay anerkannt. In Afrika ist es Swasiland im südlichen Afrika gelegen. Auch der Vatikan hält seine diplomatischen Beziehungen mit Taiwan aufrecht. Die meisten Verbündeten Taiwans sind Inselstaaten in der Karibik und im Südpazifik.

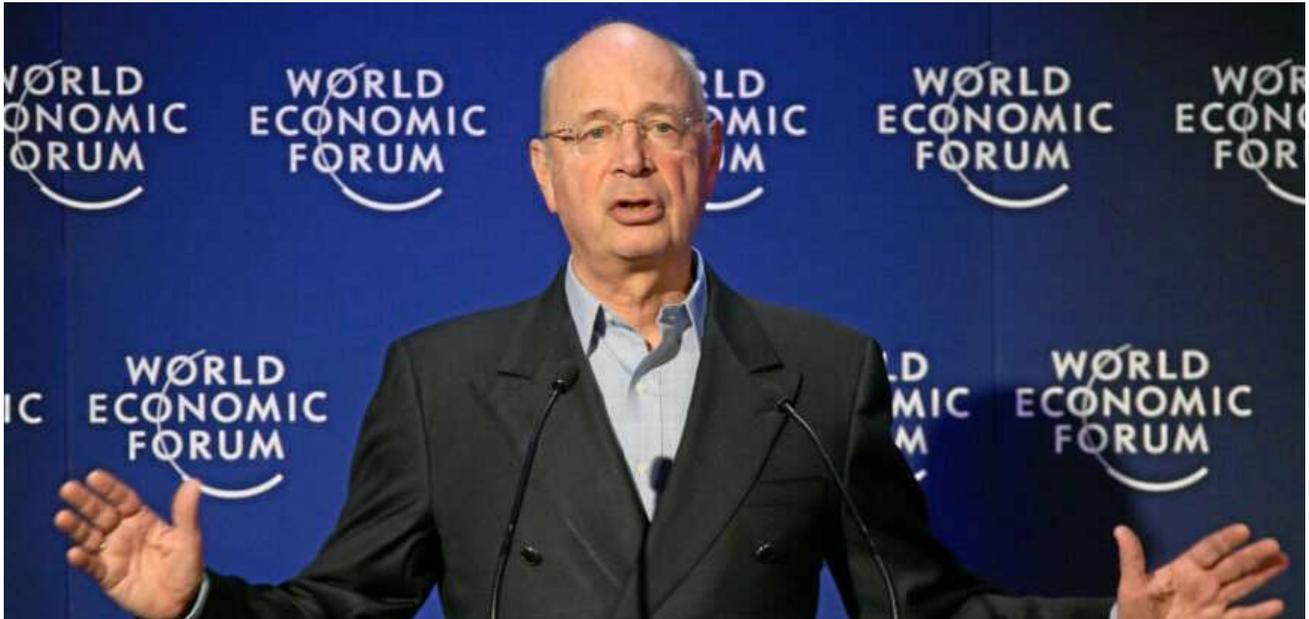
Selbstredend erlauben nun die Philippinen als getreuer „Vasall“ den Ausbau neuer US-Stützpunkte auf deren Territorium. Somit wird es den USA „einfacher“ gemacht Taiwan „zu unterstützen“ und seine Drohgebärden gegen China aufrecht zu erhalten.

Ganz unbedeutend dürfte es jedoch für die USA nicht sein, dass Chinas „Freunde“ nun geographisch immer näher an US-Territorium rücken.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Die „KI-Versklavung“ des Weltwirtschaftsforums ist auch hinter Ihnen her!

31. 03. 2023



Klaus Schwab, der Gründer und Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums · Foto: World Economic Forum / Remy Steinegger

Als Sir Thomas More seine gesellschaftspolitische Satire über eine fiktive Inselgesellschaft in der Neuen Welt schrieb, gab er ihr den erfundenen Namen Utopia, der aus dem Griechischen abgeleitet ist und „Nirgendwo“ bedeutet. Obwohl More seinem Publikum auf humorvolle Weise mitteilte, dass seine idealisierte Gemeinschaft nirgendwo existierte, haben Jahrhunderte von zentralen Planern, die der Fantasie von utopischen Gesellschaften nachjagten, den Witz nicht verstanden. Schlimmer noch, für jede friedliche religiöse Gemeinschaft, die sich von der modernen Zivilisation abgrenzen will, gibt es einen machthungrigen Tyrannen, der allen anderen seinen Willen aufzwingen will.

Es scheint keine Generation zu vergehen, in der sich nicht irgendein Größenwahnsinniger erhebt und verkündet: „Wenn die Welt nur genau das tut, was ich verlange, werde ich euch hier auf der Erde das Paradies bringen.“ In der Regel gehen diese Narzissten entweder als eingebildete Possenreißer oder blutrünstige Tyrannen in die Geschichte ein – oft sogar beides.

Heute erhebt sich Klaus Schwab als Leiter des Weltwirtschaftsforums (WEF) und verspricht einen „[Great Reset](#)“ für die Menschheit. Er stellt sich ein zukünftiges Utopia vor, das durch technologische Präzision, eine zentralisierte Verwaltung der Ressourcen der Erde, eine sorgfältige Beobachtung der Bürger, die [Verschmelzung von menschlicher und künstlicher Intelligenz](#) und die Monopolisierung der Regierungsgewalt durch eine kleine professionelle Klasse mit anerkanntem Fachwissen erreicht wird. Obwohl das WEF die letzten 50 Jahre damit verbracht hat, Konferenzen zu organisieren, politische Vorschläge zu veröffentlichen und die weltweit führenden Köpfe in der Industrie, im Bankwesen, in der Informationstechnologie, in der Nachrichtensammlung, in der Militärstrategie und in der Politik zusammenzubringen, ist das Ziel seiner Mission bemerkenswert einfach: Die klügsten und besten Menschen der Welt sollten über alle anderen herrschen.

Abgesehen von all seinen Anmaßungen, die Welt vor unkontrolliertem Bevölkerungswachstum und der [Klimaapokalypse](#) zu „retten“, ist das WEF nichts Neues.

Seite E 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Seine Grundlagen gibt es mindestens seit Platon, als der griechische Philosoph vor zweieinhalb Jahrtausenden vorschlug, dass der ideale Stadtstaat von „Philosophenkönigen“ regiert werden sollte. So wie Platon die Welt überblickte und vorhersehbar zu dem Schluss kam, dass Menschen seiner eigenen Berufung logischerweise alle anderen regieren sollten, sind die globalen „Eliten“ des Weltwirtschaftsforums zu einer verblüffend ähnlichen Determination gekommen. Weit davon entfernt, etwas Zukunftsweisendes oder Modernes voranzutreiben, wandeln Schwab und seine Gefolgsleute in den Fußstapfen eines alten Griechen. Seit einem halben Jahrhundert sind die Mitglieder des WEF auf der Suche nach der perfekten Weltregierung ohne Mitspracherecht der wählenden Bevölkerung der westlichen Länder, und zur Überraschung aller haben sich dieselben „Philosophenkönige“ selbst zu Regierenden ernannt. Wie praktisch.

Wie fast alle Visionen von Utopien wird auch die neue Weltordnung des WEF bemerkenswert zentralisiert sein. „Experten“ für den Klimawandel werden bestimmen, welche Energiearten von Unternehmen und Verbrauchern verwendet werden dürfen. „Experten“ für [Nachhaltigkeit](#) werden bestimmen, welche [Lebensmittel](#) die Menschen (zumindest die nicht „elitäre“ Variante) essen dürfen. „Experten“ für Desinformation werden bestimmen, welche Art von Nachrichten und welche Seite einer Debatte bekannt sein und gefördert werden darf. „Experten“ für Gesundheitsfürsorge werden bestimmen, wie oft jeder Bürger mit immer neuen „Impfstoffen“ geimpft werden muss, ob Bürger „zu ihrem eigenen Besten“ im Lockdown gehalten werden müssen und ob Gesichtsmasken getragen werden müssen, um zu beweisen, dass sie die Vorschriften einhalten. „Experten“ für Extremismus werden bestimmen, welche Art von Rede „schädlich“ ist. „Experten“ für Rassismus werden bestimmen, welche Gruppen in der Gesellschaft ungerechtfertigte „Privilegien“ haben. „Experten“ für Ungleichheit werden bestimmen, wessen Eigentum weggenommen werden muss und welche Gruppen der Staat belohnen soll. „Experten“ für alles, was der Staat verlangt, werden bestimmen, dass der Staat auf Schritt und Tritt vernünftig handelt. Gedankenfreiheit, Redefreiheit, individuelle Rechte und andere persönliche Freiheiten werden jedoch in einer vom WEF konstruierten Zukunft, die auf von Philosophenkönigen gebilligtem Fachwissen beruht, wenig bedeuten. Zu keinem Zeitpunkt dürfen die Bedürfnisse, Wünsche oder Sorgen des Einzelnen das „höhere Gut“ behindern. Dies ist Schwabs düstere Vision von Utopia.

Sollten er und der WEF-Clan es schaffen, so werden sie Technologie nutzen, um die menschliche Rasse zu schwächen, anstatt sie zu stärken. Die Menschen haben sich bereits mit den neuen Bedingungen ihrer zukünftigen Versklavung vertraut gemacht. Die [digitalen Währungen der Zentralbanken](#) werden es den Regierungen nicht nur ermöglichen, das Einkommen und die Kaufhistorie jedes Bürgers in Echtzeit zu verfolgen, sondern auch die Ausgaben einer Person zu begrenzen, je nach dem von der Regierung festgelegten [Sozialpunktesystem](#), vermeintlichen Verstößen gegen das „Gemeinwohl“ oder vielleicht dem ungerechten Besitz von „systemischen Privilegien“. [Digitale Impfpässe](#) werden nicht nur eine universelle Verfolgung der Bewegungen jedes Einzelnen ermöglichen, sondern auch dafür sorgen, dass künftige verpflichtende Anordnungen bei erklärten „Gesundheitsnotfällen“ [mit Zuckerbrot und Peitsche durchgesetzt](#) werden. Persönliche Kohlenstoff-Fußabdrücke, die die „Schuld“ jedes Einzelnen am so genannten vom Menschen verursachten Klimawandel messen, werden dazu führen, dass alles, was eine Person isst und wohin sie geht, aufgezeichnet wird, während jeder Bürger ständig mit digitalen Belohnungen oder Strafen („[nudging](#)“) dazu angehalten wird, sein Verhalten in Richtung der von der Regierung bevorzugten Standards zu ändern. Es sollte sich von selbst verstehen, dass, wenn eine Regierung über solche [allmächtigen Befugnisse](#) verfügt, die Eingriffe in die Privatsphäre nur noch zunehmen werden, erklärte „Gesundheitsnotfälle“ nur noch zahlreicher werden und das „Nudging“ der Regierung nur noch aufdringlicher werden wird.

Wenn dies mehr nach Dystopie als nach Utopie und nach einem ungewollten Gefängnis klingt, das von zügellosen Regierungsvertretern überwacht wird, dann ist es genau das. Die Eiferer des WEF machen aus ihren Absichten keinen Hehl mehr und gehen bereits so weit, den Bau von „[Smart Cities](#)“ oder „[Fünfzehn-Minuten-Städten](#)“ voranzutreiben, in die Dutzende Millionen Menschen umgesiedelt werden können, Seite an Seite in kleinen Wohnkomplexen leben und sich durch ein ständiges Labyrinth von Ein- und Ausgängen bewegen, zu denen man nur über eine digitale ID-Überprüfung und Genehmigung Zugang hat. Das Ziel besteht im Wesentlichen darin, ein digitales Panoptikum zu schaffen, in dem alle oben genannten Überwachungsprogramme umgesetzt werden, um den zukünftigen Herrschern die absolute Kontrolle zu ermöglichen, während alle anderen in einem permanenten Zustand der gefügigen Einkerkierung verbleiben. Im Sprachgebrauch des WEF werden solche Systeme der totalen Überwachung und Verhaltensänderung eine „nachhaltige“ Zukunft für die Menschheit schaffen. Zweifellos fühlen sich Gefängniswärter ähnlich, wenn Sträflinge hinter Gittern in Reihen von gesicherten Käfigen gehalten werden. Der Unterschied ist, dass in der Utopie des WEF kein Verbrechen begangen werden muss, um Schwabs ungerechte „Belohnungen“ zu ernten.

Wenn die Menschen im Westen wüssten, was da auf sie zukommt, würden sie vielleicht in Panik geraten und sich gegen die neue Weltordnung des WEF wehren. Genau aus diesem Grund ist der wichtigste Krieg, der heute geführt wird, einer, der in der Presse nie offen diskutiert wird: der verdeckte [Krieg um Informationen](#). Wenn es den Menschen erlaubt ist, Ideen im öffentlichen Raum offen zu diskutieren (einschließlich des digitalen Raums der sozialen Medien und Webseiten, die frei von Suchmaschinensperren sind), wird dieser „freie Markt der Ideen“ dorthin gehen, wohin die Menschen, die diese Ideen diskutieren, sie bringen. Damit die „Narrative“ der Regierung nicht nur überleben, sondern auch alle abweichenden Meinungen dominieren können, müssen regierungsnahen Plattformen die Waage der freien Meinungsäußerung zu ihren Gunsten kippen, indem sie die Gedanken und Worte Andersdenkender lächerlich machen, zensieren oder ganz kriminalisieren. Auf jedem anderen Markt würde eine solche vorsätzliche Einmischung als wettbewerbswidrige Absprache betrachtet werden, die gegen das Kartellrecht verstößt. Da die Gefolgsleute des Weltwirtschaftsforums jedoch konkurrierende freie Meinungsäußerungen als gefährliche „[Falschinformationen](#)“ behandeln, hat sich der „freie Markt der Ideen“ in einen kontrollierten „sicheren Raum“ für die Freunde der Regierung verwandelt.

Was passiert, wenn die Ambivalenz der Regierung gegenüber der Redefreiheit mit der amoralischen technokratischen Kraft hinter den Plänen des WEF für eine globale Utopie kombiniert wird? Nun, wie Herr Schwab kürzlich auf dem [World Government Summit](#) in Dubai [verkündete](#), als er über künstliche Intelligenz (KI), Chatbots und digitale Identitäten sprach: „Wer diese Technologien – in irgendeiner Weise – beherrscht, wird der Herr der Welt sein.“ (Gilt die [Eine-Welt-Regierung](#) jetzt immer noch als „Verschwörungstheorie“?) Wenn das WEF die digitale Welt kontrolliert, dann wird es im Grunde [die Menschen kontrollieren](#). Die Technokraten des WEF haben sogar einen Plan, einst Stoff für Science Fiction, sich [in die Köpfe der Mitarbeiter zu „hacken“](#), indem sie ihre [Gehirnströme überwachen und entschlüsseln](#).

Google ist bei einer solchen [Gedankenkontrolle](#) mit an Bord: Es hat seine Absicht erklärt, ein „Pre-Bunking“-Programm auszuweiten, das die Menschen gegen das „immunisieren“ soll, was Google als „Propaganda“ oder „Falschinformation“ ansieht, indem es ahnungslose Internetnutzer mit Googles eigener, selbst gebrauter, aber genehmigter Propaganda indoktriniert. Durch die Manipulation der Google-Nutzer ohne deren Wissen kann der Suchmaschinenriese konkurrierende Ideen abwehren – brillant!

Microsoft-Gründer Bill Gates sieht das genauso. In einem Interview mit dem [Handelsblatt](#) argumentiert der selbsternannte Impfstoffexperte, dass [KI-Technologien](#) als mächtige Werkzeuge zur Bekämpfung von „digitaler Desinformation“ und „politischer Polarisierung“ eingesetzt werden sollten. Dies folgt auf die jüngste Offenlegung, dass Microsoft bereits eine britische Denkfabrik, namens „[Global Disinformation Index](#)“ (GDI), benutzt hat, um konservative Medienunternehmen in den Vereinigten Staaten heimlich auf eine [schwarze Liste](#) zu setzen und sie daran zu hindern, Werbeeinnahmen zu generieren. Und der Clou? Das US-Außenministerium hat die „Desinformations“-Arbeit von GDI mit [Steuergeldern](#) an das „National Endowment for Democracy“ und dessen eigenes „[Global Engagement Center](#)“ [finanziert](#), die dann an GDI weitergeleitet wurden, bevor GDI die geschmacklose [Meinungsdiskriminierung](#) hinter einem dünnen Schleier der „[Objektivität](#)“ an Microsoft und andere Unternehmen zurückgab.

Dem WEF-Modell der Schaffung einer allmächtigen Partnerschaft zwischen Privatwirtschaft und Regierungsbehörden folgend haben Microsoft und das Außenministerium herausgefunden, wie sie abweichende Meinungen unterminieren können, indem sie die Drittorganisation GDI veranlassen, alle derartigen Äußerungen als „schädliche Desinformation“ auf ihrer [„dynamischen Ausschlussliste“](#) zu kennzeichnen.

Ebenso arbeiten öffentlich finanzierte Nachrichtensender in der gesamten westlichen Welt – einschließlich Deutschland, Kanada, der Schweiz und Belgien – [zusammen](#), um „online-basierte Lösungen“ zu entwickeln, um gegen „Hasskommentare und zunehmende Desinformation“ vorzugehen. Was kann schon schiefgehen, wenn staatlich kontrollierte Institutionen zusammenarbeiten, um die Verbreitung von Informationen zu kontrollieren? Wie der ehemalige „Trust and Safety“-Leiter von Twitter, Yoel Roth, vor dem Kongress [aussagte](#), „führt die uneingeschränkte Redefreiheit paradoxerweise zu weniger Rede, nicht zu mehr.“ Ausgehend von dieser [orwellischen Doppeldeutigkeit](#) ist die klare Trennlinie zwischen dem Schutz der freien Meinungsäußerung und offener Zensur die Frage, ob der Redner Standpunkte vertritt, die mit der herrschenden WEF-Koalition aus Big-Tech-Titanen und Regierungsbehörden übereinstimmen oder nicht. In Schwabs Utopie gibt es keinen Platz für wahrhaft freie Meinungsäußerung.

Was passiert, wenn die Aufgabe der Zensur der Öffentlichkeit vollständig in die digitalen Hände der künstlichen Intelligenz gelegt wird? Obwohl einige führende Politiker davor gewarnt haben, dass KI eine [„existenzielle Bedrohung“](#) für die Menschheit darstellen könnte, und obwohl Technologiepioniere wie der ehemalige Google-Chef Eric Schmidt zugeben, dass KI-gestützte Computersysteme genauso [mächtig sind wie Atomwaffen](#), ist der Ansturm auf das von KI konstruierte Utopia ungebremst. Das sollte jeden vernünftigen Menschen beunruhigen. Schließlich werden sich die kognitiven Vorurteile von Big-Tech-„Eliten“ wie Gates, Schmidt und anderen mit ziemlicher Sicherheit in digitalen Voreingenommenheiten für jede künstliche Intelligenz niederschlagen.

ChatGPT, eine KI-Software, die Ende letzten Jahres auf den Markt kam, versetzt die Menschen mit ihrer offenkundigen politischen Voreingenommenheit bereits in Angst und Schrecken. In einem Fall kam die KI zu dem Schluss, dass die Verwendung eines rassistischen Schimpfworts schlimmer sei als die Vernichtung einer Stadt durch eine [Atombombe](#). In einem anderen Fall rechtfertigte die KI die [Unterdrückung von Trump-Wählern](#) mit der Notwendigkeit, „die Demokratie zu verteidigen“ und die Verbreitung „gefährlicher Äußerungen“ zu verhindern, während sie gleichzeitig argumentierte, dass „KI nicht zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerung“ von Biden-Anhängern eingesetzt werden sollte. Kaum hatten einige Experimentatoren Zugang zu Microsofts neuem KI-gesteuertem Chatbot erhalten, begann das synthetische Gehirn, [Menschen zu bedrohen](#).

Diese beunruhigenden ersten Anzeichen untermauern Schmidts Warnung, dass KI als ebenso gefährlich wie Atombomben angesehen werden sollte. Was ihn und andere mit dem WEF verbündete globale „Eliten“ jedoch von den am Manhattan-Projekt beteiligten Wissenschaftlern unterscheidet, ist ihr scheinbar dringender Wunsch, diese fantastischen KI-Waffen direkt gegen die Menschen im Westen einzusetzen.

Wenn Schwabs Weltwirtschaftsforum ein KI-gestütztes Utopia einführen will, in dem er der „[Herr der Welt](#)“ sein kann, dann hat er wenig Verwendung für Menschen. In einem sehr realen Sinne werden Menschen zu nichts weiter als „Dingen“, die gezählt, vermischt, kategorisiert, markiert, überwacht, manipuliert und kontrolliert werden. Sie werden zu nichts weiter als Rädchen in der großen [transhumanistischen](#), technokratischen Maschine des WEF – vielleicht eine Zeit lang nützlich, aber letztendlich eine Last, die es zu ernähren und unterzubringen gilt, und logischerweise entbehrlich. Wenn künstliche Intelligenz das Denken übernehmen kann, das Schwab braucht, und die Ideen unterstützt, die Schwab verehrt, dann ist der Mensch nur im Weg. Sollte das Weltwirtschaftsforum seine zentralisierte Utopie bekommen, wird die „Dingifizierung“ der menschlichen Rasse ein riesiger Schritt in Richtung ihrer endgültigen Beseitigung sein.



- Dieser Beitrag erschien zuerst bei [GATESTONE INSTITUTE](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Stars genervt von Political Correctness, dem postmodernen Totalitarismus.

Till Schweiger: „Klima-Kleber sind Voll-Idioten“

Von ELMAR FORSTER

30. 03. 2023



Schweiger im Film „Männer“

Auch (inter)-nationale Stars zeigen sich immer genervter von selbsternannten politisch korrekten Heilsbringern, Weltverbesserern und Woke-Zensoren. So etwa der deutsche Schauspieler Till Schweiger:

„Ich weiß nicht, was ich mache, wenn ich mal im Stau stehe und wegen denen einen wichtigen Termin verpasse, weil die da kleben. Dann steige ich bestimmt auch aus. Ich habe das Video von einem gesehen, der einen Klimakleber weggezogen hat. Ich glaube, ich würde das genauso machen. Was ich von denen halte? Das sind Vollidioten.“

Natürlich hat es sich längst bis zu Schweiger durchgesprochen, dass das Ganze ein orchestrierter Fake ist:

„Die werden teilweise dafür bezahlt, bekommen bis zu 1500 Euro im Monat dafür. Es gibt dafür sogar Trainingscamps, in denen sie unter anderem lernen, welcher Kleber bei welcher Witterung am besten hält. Die Klima-Kleber sind eine große Plage in diesem Land!“



Schweiger in „Manta, Manta“

US-Superstar Jennifer Aniston legt nach

„Das Comedy-Genre leidet,“

- so die sexy Schauspielerin und Ex-Geliebte von Brad Pitt.. Laut [Yahoo](#) möchte sie wieder, dass wir mehr über uns selbst lachen können, anstatt in Komödien...

...„jedes Wort unter polizeiliche Kontrolle zu stellen“.

Mittlerweile hätte sich Anister zufolge nämlich das Comedy-Genre sehr verändert, ebenso die Filme. Dies teilte die 54-Jährige der Nachrichtenagentur „AFP“ in Paris mit, wo gerade ihr neuer Film mit Adam Sandler, „Murder Mystery 2“, gedreht wird.

Und weiter:

„Jetzt muss man schon sehr vorsichtig sein, was es für Comedians sehr schwierig macht. Aber das Schöne an Comedy ist, dass wir uns über uns selbst lustig machen, und wir machen uns über das Leben lustig.“

Laut Aniston habe sich die Kultur seit den 1990er Jahren dramatisch verändert. Mittlerweile gebe „es eine ganze Generation, die jetzt die 'Friends'-Episoden als beleidigend empfinden“

„Jeder braucht Witze! Die Welt braucht Humor! Wir können uns selbst nicht zu ernst nehmen. Schon gar nicht in den USA“, betonte die Schauspielerin.

Political Correctness ist ein postmoderner Totalitarismus

Beide Stars sprechen eine breit empfundenes Unbehagen aus. Denn: Der postmoderne Totalitarismus trägt einen irreführenden Namen: Political Correctness. Er beherrscht den öffentlich-politischen Diskurs und zensuriert das Private. Er schreckt auch vor KGB-Desavouierungs-Methoden nicht zurück. Indem er Angst verbreitet. Als multi-pluralistischer „Toleranz“-Totalitarismus ist er heimtückischer als vorhergehende. PC zerstört und missbraucht das Instrument der Sprache, um so die objektive Wirklichkeit (im Orwell'schen Sinne eines „Neu-Sprechs“ und „Neu-Denks“) zu pervertieren. Und er liquidiert heimtückisch die Aufklärung, indem er vorlügt, diese im Alleinvertretungsanspruch zu beherrschen.

Knapp 250 Jahre nach Kant stehen wir wieder am Anfang der Aufklärung.

Die zu Totalitaristen verkommenen Alt-Linken fürchten um ihre politische Vorherrschaft. Das angestrebte Ziel:

„Und wenn alle anderen die von der Partei verbreitete Lüge glaubten – wenn alle Aufzeichnungen gleich lauteten -, dann ging die Lüge in die Geschichte ein und wurde Wahrheit.“ (Orwell)

Unter Requirierung von Faschismus-Ängsten soll jeder kritisch-demokratische Diskurs erstickt, soll eine Krypto-Diktatur installiert werden. Geschichte darf sich aber auch unter umgekehrten Vorzeichen niemals wiederholen. „*Wehret den Anfängen!*“

„Bestrafe einen. Erziehe hundert.“ (Mao-Tse-Tung)

„Krieg ist Frieden. Freiheit ist Sklaverei. Unwissenheit ist Stärke.“ (George Orwell)

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. ... Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum (die) Menschen ... unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen.“ (Immanuel Kant: „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“)

„Das wirklich Beängstigende am Totalitarismus ist nicht, dass er Massaker begeht, sondern dass er das Konzept der objektiven Wahrheit angreift: Er gibt vor, die Vergangenheit wie die Zukunft zu kontrollieren.“ (G. Orwell, 1984)

„Nur die Lüge braucht die Stütze der Staatsgewalt. Die Wahrheit steht von alleine aufrecht.“ (Thomas Jefferson)

„Wem das Verbrechen nützt, der hat es begangen.“ (Seneca)

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“ (Martin Niemöller, evangelischer Theologe und ehemaliger KZ-Häftling)

„Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.“ (Kafka: „Der Prozess“)

„Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (Kant)

Es geht um die Aufklärung seit Kant

Verhindern wir (so wie damals), dass erneut kritisch-pluralistisch-demokratische Denker ausgegrenzt, mundtot gemacht und mittels Gerichtsverfahren finanziell ruiniert werden sollen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Ukrainischer Oppositionsführer Medwedtschuk: „Das Bild der USA als Freund Europas ist falsch!“

Ein Gastbeitrag von VIKTOR MEDWETCHUK

22. 03. 2023



Bild: Shutterstock

Der Konflikt in der Ukraine beschäftigt seit einem Jahr die Öffentlichkeit nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Dabei sind die Narrative der Mainstream-Medien und der meisten westeuropäischen Politiker klar: Russland ist der böse Aggressor, die Ukraine das arme Opfer und die USA der edle Helfer, der nur die Demokratie und Freiheit in der Ukraine beschützen will. Doch so einfach ist die Lage nicht.

Der Konflikt begann schon viel früher. Die USA spielten dabei eine entscheidende Rolle, jedoch eine andere, als es in den meist US-kontrollierten globalen Medien dargestellt wird. Die USA haben in den Jahren 2013–2014 einen Staatsstreich in der Ukraine initiiert und finanziert. Dies ist kein Geheimnis, denn die damals führenden Akteure wie Victoria Nuland („fuck the EU“) geben es offen zu, dass den USA ganze 5 Milliarden US Dollar dieser Staatsstreich wert war. Selbstverständlich heißt es offiziell nicht, man wollte die demokratisch gewählte Regierung stürzen und durch eine pro-amerikanische ersetzen, sondern das Geld diente ausschließlich den Kampf gegen die Korruption sowie der Ermöglichung von fairen und demokratischen Wahlen.

Doch das wirkliche Hauptziel des Putsches war es, die politische und wirtschaftliche Kontrolle über die Ukraine zu erlangen. Ein noch wichtigeres Ziel der US Politik war es, in Folge des anschwellenden Konfliktes die Beziehungen der Europäischen Union zu Russland zu zerstören und die EU als Konkurrentin der USA dauerhaft zu schwächen.

Dieser Prozess gewann an Fahrt, seit Joe Biden zum Präsidenten der USA gewählt wurde. Die „Drahtzieherin“ des ukrainischen Staatsstreichs, Victoria Nuland, kehrte ins US-Außenministerium zurück. Die US-Aktivitäten zur Zerstörung der Beziehungen zwischen Europa und Russland wurden intensiviert. Wladimir Zelenski geriet sofort unter den vollen Einfluss US-amerikanischer und britischer Politiker, die die Entwicklung eines militärischen Konflikts zwischen der Ukraine, Russland und europäischen Ländern in die Wege leiteten. Ursprünglich wurde der Schauspieler Zelenski zum Präsidenten der Ukraine gewählt, weil er versprach, die Korruption zu beenden und den Konflikt im Donbass friedlich zu lösen. Doch geschehen ist das Gegenteil.

Um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Europa und Russland, vor allem im Energiesektor, endgültig abzubrechen, inszenierte die US-Marine am 26.09.2022 eine Sabotage der Nord-Stream-Gaspipeline, wie die Recherche des Pulitzer-Preisträgers Seymour Hersh belegen. Der Einsatz von US-Militärgewalt zur Zerstörung von drei der vier Nord-Stream-Pipelines ist ein Akt der Aggression gegen Deutschland, die EU sowie Russland.

Im aktuellen Konflikt in der Ukraine verfolgen die USA und das Vereinigte Königreich vor allem die folgenden Ziele:

1. Die Unterbrechung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Europa, Russland und China, vor allem im Hinblick auf den Export billiger Energieressourcen, und infolgedessen die Schwächung der europäischen Wirtschaft, indem ihr Industrien entzogen werden, die mit den amerikanischen konkurrieren, und High-Tech-Industrien in die USA verlagert werden.
2. Die Schwächung des europäischen Finanzsystems, wodurch der Euro seinen Status als sichere Währung einbüßt. Die Kämpfe in Europa und die Gefahr eines Übergreifens auf die NATO/EU-Länder veranlassen Investoren, sich aus Europa zurückzuziehen.
3. Die Schwächung der Rüstungsindustrie. Ein Teil der europäischen Rüstungsindustrie als Konkurrent der Vereinigten Staaten ist nun weggefallen. Zum Beispiel bei der Entwicklung und Produktion von Kampfjets.

4. Verwicklung europäischer Länder in militärische Aktionen. In der ersten Phase könnten es Polen und die baltischen Staaten sein (wie bei Waffenlieferungen), dann werden Deutschland und andere Länder „angeschlossen“.

Das Ergebnis wird sein, dass die europäischen Länder entindustrialisiert und zerstört werden. Die EU hat ihre außenpolitische Unabhängigkeit vollständig verloren und ist wirtschaftlich von den USA abhängig.

Es ist möglich, den Konflikt zu beenden, indem man die Ursachen und Bedingungen beseitigt, die zu ihm geführt haben, d.h. indem man die Bemühungen Russlands, Europas und Chinas vereint, um der feindlichen Politik der USA und Großbritanniens entgegenzuwirken.

Zum Glück gibt es verstehen immer mehr Menschen, dass der gegenwärtige konfrontative Kurs ihrer Regierungen den eigenen Ländern schadet. So wurde in Deutschland am 19.02.2023 eine Petition (von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht) mit einem Appell an den Bundeskanzler ins Leben gerufen, die Eskalation der Waffenlieferungen an die Ukraine zu stoppen zum 01.03.2023 wurde sie von 716.235 Menschen unterzeichnet. Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen EU finden zunehmend Kundgebungen gegen Waffenlieferungen an Kiew und für die Normalisierung der Beziehungen zu Russland statt. Die Teilnehmerzahlen gehen in Hunderttausende.

Es ist an der Zeit, dass die europäischen Politiker ihre Stimme erheben und eine eigenständige, USA-unabhängige Politik verwirklichen!

Eine unerwartete Hilfe könnte ausgerechnet aus den USA kommen: Denn in den USA erwächst auch die Kritik an dem kriegesischen Kurs des demokratischen Präsidenten Biden – vor allem aus dem konservativen Lager. Der 45. US-Präsident Donald Trump erklärte am 09.10.2022 die Notwendigkeit sofortiger Verhandlungen mit Russland zur Beendigung des Konflikts in der Ukraine und beschuldigte die Regierung von Joe Biden, den Krieg zu schüren. „*Unser Land und unsere so genannte Führung haben Putin schikaniert*“, sagte Trump, was zu den Kämpfen geführt habe. Außerdem warnte Trump, dass der Konflikt in der Ukraine aufgrund des Vorgehens der USA zu einem dritten Weltkrieg führen könnte.

Doch auch in den USA flutet der Protest die Straßen. Alleine am 19.02.2023 kamen tausende Menschen, darunter ehemalige Sprecher des Außenministeriums, Politiker, Journalisten und Aktivisten zur Kundgebung „Rage Against the War Machine“ in Washington und riefen zur Einheit gegen den Krieg auf.

Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass sich der Wahlkampf zwischen den Demokraten und den Republikaner bei den US-Präsidentschaftswahlen im Jahr 2024 weitgehend um den Ukraine-Konflikt drehen wird. Sollte Trump gewinnen, könnte sich nochmal wiederholen, was er schon in den vier Jahren seiner ersten Präsidentschaft geschafft hat: Eine Amtszeit ohne eine einzige US-Militärintervention in der ganzen Welt.

Zum Autor:

Wiktor Medwedtschuk (68) war bis zu seiner Vertreibung aus der Ukraine Parlamentsabgeordneter und Vorsitzender der größten Oppositionspartei in des Landes, [Oppositionsplattform – Für das Leben](#) (OPZH). Ein Jahr vor Ausbruch des Krieges war die Partei in Meinungsumfragen die stärkste politische Kraft in der Ukraine, sie lag 6 % vor Selenskij Partei. Daraufhin wurde Medwetchuck in einem konstruierten Prozess des

Hochverrats angeklagt, widerrechtlich über sechs Monate unter Hausarrest gehalten und immer wieder dazu gedrängt, das Land zu verlassen. Er blieb, ging mit Ausbruch des Krieges in den Untergrund, wurde im Februar 2022 verhaftet und schließlich im Zuge eines Gefangenenaustausches nach Russland überstellt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Kein Witz: Theologische Fakultät der Universität Helsinki verleiht Greta Thunberg Ehrendoktor-Titel

21. 03. 2023



Bild: screenshot twitter

Dass die Schutzmantelmadonna jedes aufrechten Klima-Weltenretters jetzt mit einem Ehrendokortitel quasi auch „offiziell“ zur einer Art Heiligen emporgefürstet wird, verwundert uns wenig. Unsere Leser werden sich vielleicht noch an die „Blütezeit“ dieser geschickt gemanagten Figur erinnern, als wir immer von der „**Greta-Glaubensgemeinschaft**“ sprachen, wenn wir von den Aktivitäten der Greta-Jünger und ihrer Säulenheiligen Greta berichtetet. Dass der junge Dame jetzt theologische Huldigungen seitens einer Universität zuteilwerden rundet das Bild bloß ab.

So berichtet [katholisch.de](https://www.katholisch.de), dass die Theologische Fakultät der Universität Helsinki „der bekannten schwedischen Klimaaktivistin [Greta Thunberg einen Ehrendokortitel](#)“ verleiht

Seite E 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

und zwar für ihrer „kompromisslose und konsequente Arbeit für die Zukunft unseres Planeten“. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde soll laut der Mitteilung der Universität am 9. Juni stattfinden.

Greta hat uns „Aufgaben gestellt“

Thunberg habe nämlich „uns alle“ vor die Aufgabe gestellt, „als Mitglieder von Gemeinschaften und Gesellschaften, vor allem aber als Menschen, unser tägliches Leben zu ändern“, begründete die Fakultät am Dienstag die Auszeichnung. Leicht macht sie es uns bei Gott nicht, gewisse Lebensbereiche ganz nach ihrem Vorbild zu ändern! Denn wer von uns kann es sich beispielsweise leisten, Fernreisen über Ozeane per Rennjacht des *Yacht Clubs de Monte Carlo* samt Crew zu absolvieren um ja kein klimaschädigendes CO² auszustoßen, so wie es Grata uns medienwirksam vorführte?

Und wer glaubt, dass unsere Heilsfigur es durchaus verdient hat, auch von ehrbaren Gottesmännern gehuldigt werden, liegt vollkommen richtig. Wir zitieren aus katholisch.de:

„Wiederholt hatten sich in den vergangenen Jahren auch Kirchenvertreter wertschätzend über Thunbergs Engagement geäußert und dabei teilweise Parallelen zu biblischen Ereignissen und Figuren gezogen. So erklärte etwa der Hildesheimer Bischof Heiner Willmer im April 2019, Thunberg sei für ihn wie eine Prophetin. Wenige Monate später verglich Würzburgs Bischof Franz Jung die Klimaaktivistin mit dem biblischen David.“

Und nicht genug damit: Der frühere Primas der Anglikaner, Rowan Williams, hat die schwedische „Klimaschutzaktivistin“ mit dem biblischen Propheten Jeremia verglichen. Man müsse Gott für Thunberg danken, so Williams, denn „Gott hat in Greta Thunberg eine Prophetin erweckt“.

Greta als „Nachfolgerin“ Jesu

Wer sagt denn, dass in der jungen Dame nicht noch mehr Potential drinnen steckt? So berichtete [Herald Sun](http://HeraldSun.com), dass „eine schwedische Kirche bestätigt, dass die globale Erwärmung eine Religion ist“, und twittert: „Ankündigung! Jesus von Nazareth hat jetzt eine seiner Nachfolgerinnen ernannt, Greta Thunberg“. Lasset uns beten, Amen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Report des Außenministeriums Chinas zu: „US-Hegemonie und ihre Gefahren“

20. 03. 2023



Das Emblem der Volksrepublik China

Das chinesische Außenministerium hat am 20. Februar 2023 einen detaillierten Report zu den notorischen Hegemonialansprüche der USA veröffentlicht. Das Gipfeltreffen in diesen Tagen in Moskau zwischen den Präsidenten von Russland und China wird sich u.a. auch damit zu beschäftigen haben.

Unser-Mittleuropa hat den Inhalt dieses Papiers ungekürzt ins Deutsche übersetzt und für seine Leser nachstehend veröffentlicht. Quelle: [Hier](#)

US-Hegemonie und ihre Gefahren

Inhalt:

- I. Politische Hegemonie – den alleinigen Herrscher markieren**
- II. Militärische Hegemonie – willkürliche Anwendung von Gewalt**
- III. Wirtschaftliche Hegemonie – Plünderung und Ausbeutung**
- IV. Technologische Hegemonie – Monopolisierung und Unterdrückung**
- V. Kulturelle Hegemonie – Verbreiten falscher Narrative**
- VI. Schlussfolgerung**

Einleitung

Seitdem die Vereinigten Staaten nach den beiden Weltkriegen und dem Kalten Krieg zum mächtigsten Land der Welt aufgestiegen waren, haben sie sich immer dreister in die inneren Angelegenheiten anderer Länder eingemischt: Sie haben Hegemonie angestrebt, behauptet und missbraucht, Umstürze und Infiltrationen vorangetrieben, vorsätzlich Kriege geführt und der internationalen Gemeinschaft Schaden gebracht.

Die Vereinigten Staaten entwickelten das Drehbuch ihrer Hegemonie, um unter dem Deckmantel zur Förderung von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten «Farb-Revolutionen» anzustiften, regionale Konflikte anzuzetteln und auch direkt Kriege zu führen. Gemäß der Mentalität des Kalten Krieges haben die Vereinigten Staaten Blockpolitik angeheizt und Konflikte und Konfrontationen geschürt. Sie haben das Konzept der nationalen Sicherheit überstrapaziert, Exportkontrollen missbraucht und anderen einseitige Sanktionen aufgezwungen. Sie sind mit internationalem Recht und internationalen Regeln selektiv umgegangen, haben diese nach Gutdünken eingesetzt oder verworfen und versucht, im Namen der Aufrechterhaltung einer «*regelbasierten internationalen Ordnung*» Regeln durchzusetzen, die nur auf ihre eigenen Interessen zugeschnitten sind.

Dieser Bericht versucht durch die Darlegung relevanter Fakten den Missbrauch von Hegemonie durch die USA im politischen, militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen, technologischen und kulturellen Bereich bloßzulegen und die internationale Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, welche besagte US-Praktiken für den Weltfrieden, die Stabilität und das Wohlergehen aller Völker darstellen.

I. Politische Hegemonie – den alleinigen Herrscher markieren

Die Vereinigten Staaten versuchen seit langem, im Namen der Förderung von Demokratie und Menschenrechten andere Länder samt Weltordnung nach eigenen Werten und ihrem politischen System zu prägen.

- Es gibt zahlreiche Beispiele für die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten anderer Länder. Im Namen der «*Förderung von Demokratie*» verfolgten die Vereinigten Staaten in Lateinamerika eine «*Neo-Monroe-Doktrin*», stifteten «*Farb-Revolutionen*» in Eurasien an und inszenierten den «*Arabischen Frühling*» in Westasien und Nordafrika, der viele Länder in Chaos und Katastrophen stürzte.

Im Jahr 1823 verkündeten die Vereinigten Staaten die Monroe-Doktrin. Während sie für ein «*Amerika für Amerikaner*» warben, war das, was sie wirklich wollten, vielmehr ein «*Amerika für die Vereinigten Staaten*».

Seitdem war die Politik verschiedener US-Administrationen gegenüber Lateinamerika und der Karibik von politischer Einmischung, militärischer Intervention und *Regime-Change* geprägt. Von der 61 Jahre währenden Feindseligkeit und Blockade Kubas bis zum Sturz der Allende-Regierung in Chile hat die US-Politik gegenüber dieser Region auf dieser Maxime beruht: «*Wer sich unterwirft, wird Erfolg haben; wer sich widersetzt, wird zugrunde gehen!*»

Das Jahr 2003 markierte den Beginn einer Reihe von «*Farb-Revolutionen*»: die «*Rosenrevolution*» in Georgien, die «*Orangene Revolution*» in der Ukraine und die «*Tulpenrevolution*» in Kirgisistan. Das US-Außenministerium gab offen zu, eine «*zentrale Rolle*» bei diesen «*Regimewechseln*» gespielt zu haben. Die Vereinigten Staaten mischten

sich auch in die inneren Angelegenheiten der Philippinen ein, nachdem sie 1986 Präsident Ferdinand Marcos Sr. und 2001 Präsident Joseph Estrada über sogenannte «*People Power Revolutionen*» absetzen ließen.

Im Januar 2023 veröffentlichte der ehemalige US-Außenminister Mike Pompeo sein neues Buch «*Gib nie einen Zentimeter nach: Kämpfen für das Amerika, das ich liebe*». Darin enthüllte er, dass die Vereinigten Staaten geplant hatten, in Venezuela zu intervenieren. Der Plan sah vor, die Regierung Maduro zu einer Einigung mit der Opposition zu zwingen, Venezuela die Möglichkeit zu nehmen, Öl und Gold gegen Devisen zu verkaufen, starken Druck auf die Wirtschaft des Landes auszuüben und die Präsidentschaftswahlen 2018 zu beeinflussen.

- Die USA messen internationale Regeln mit zweierlei Maß. Indem sie ihr Eigeninteresse an erste Stelle setzen, haben sich die Vereinigten Staaten von internationalen Verträgen und Organisationen entfernt und ihr nationales Recht über internationales Recht gestellt. Im April 2017 kündigte die Trump-Administration an, dass sie dem *Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen* (UNFPA) sämtliche US-Finanzmittel streichen werde. Die Begründung lautete, dass die Organisation «*ein Programm zur Zwangsabtreibung oder unfreiwilligen Sterilisation bzw. sich am Management eines solchen Programms*» beteilige. Die Vereinigten Staaten sind 1984 und 2017 zweimal aus der UNESCO ausgetreten. Im Jahr 2017 kündigten sie an, aus dem Pariser Abkommen zum Klimawandel auszutreten. Im Jahr 2018 kündigten sie ihren Austritt aus dem UN-Menschenrechtsrat an und begründeten dies mit der «*Voreingenommenheit*» der Organisation gegenüber Israel und dem Versagen, die Menschenrechte wirksam zu schützen. 2019 kündigten die Vereinigten Staaten ihren Rückzug aus dem Vertrag über nukleare Mittelstreckenwaffen an, um die ungehinderte Entwicklung fortschrittlicher Waffen zu ermöglichen. Für 2020 kündigten sie an, aus dem Vertrag zum «*Offenen Himmel*» aussteigen zu wollen.

Die Vereinigten Staaten stellen das Hindernis zur Kontrolle biologischer Waffen dar, indem sie Verhandlungen zum Verifikationsprotokoll für ein Biowaffenübereinkommen (BWC – Biological Weapon's Convention) vereiteln und die internationale Überprüfung der Aktivitäten von Ländern im Zusammenhang mit biologischen Waffen behindern. Als einziges Land, das im Besitz von Chemiewaffen ist, haben die Vereinigten Staaten die Vernichtung von Chemiewaffen wiederholt verzögert und sind ihren Verpflichtungen nur zögerlich nachgekommen. Sie sind zum größten Hindernis für die Verwirklichung einer «*chemiewaffenfreien Welt*» geworden.

- Die Vereinigten Staaten setzen mit ihrem Bündnissystem auf *kleine Blöcke*. Sie zwingen der asiatisch-pazifischen Region eine «*Indo-Pazifik-Strategie*» auf, stellen exklusive Klubs wie die Five Eyes, Quad (quadrilateraler Sicherheitsdialog zwischen USA, Australien, Indien & Japan) und AUKUS (trilaterales Sicherheitsbündnis zwischen USA, UK & Australien) zusammen und zwingen die Länder der Region, Partei zu ergreifen. Solche Praktiken dienen im Wesentlichen dazu, die Region zu spalten, Konfrontationen anzufachen und Frieden zu unterminieren.

- Die USA fällen willkürlich Urteile über die Demokratien in anderen Ländern und fabrizieren das falsche Narrativ von «*Demokratie gegen Autoritarismus*», um Entfremdung, Spaltung, Rivalität und Konfrontation zu schüren. Im Dezember 2021 richteten die Vereinigten Staaten den ersten «*Gipfel für Demokratie*» aus, der von vielen Ländern kritisiert und abgelehnt wurde, weil er den Geist der Demokratie verhöhnt und die Welt spaltet. Im März 2023 werden die Vereinigten Staaten ein weiteres «*Gipfeltreffen für Demokratie*» ausrichten, dass unerwünscht bleibt und erneut keine Unterstützung finden wird.

II. Militärische Hegemonie – Willkürlicher Einsatz von Gewalt

Die Geschichte der Vereinigten Staaten ist von Gewalt und Expansion geprägt. Seit ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1776 haben die Vereinigten Staaten ständig versucht, mit Gewalt zu expandieren: Sie schlachteten Indianer ab, fielen in Kanada ein, führten einen Krieg gegen Mexiko, zettelten den Amerikanisch-Spanischen Krieg an und annektierten Hawaii. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die USA unter anderem den Koreakrieg, den Vietnamkrieg, den Golfkrieg, den Kosovokrieg, den Afghanistankrieg, den Irakkrieg, den Libyenkrieg und den Syrienkrieg provoziert bzw. begonnen ihre militärische Hegemonie zu missbrauchen, um den Weg für expansionistische Ziele zu legen. In den letzten Jahren hat das durchschnittliche jährliche Militärbudget der USA 700 Milliarden Dollar überschritten und macht damit 40 Prozent des weltweiten Gesamtbudgets aus, mehr als die 15 Länder hinter den USA zusammen. Die Vereinigten Staaten verfügen über etwa 800 Militärstützpunkte in Übersee und haben 173.000 Soldaten in 159 Ländern stationiert.

Laut dem Buch *«America Invades: How We've Invaded or been Militarily Involved with almost Every Country on Earth»* (zu Deutsch: *«Wie wir in fast jedes Land der Welt einfielen oder militärisch verwickelt sind»*) haben die Vereinigten Staaten mit nur drei Ausnahmen gegen fast alle der rund 190 von den Vereinten Nationen anerkannten Länder gekämpft oder waren in sie militärisch involviert. Nur drei Länder wurden *«verschont»*, weil die Vereinigten Staaten sie auf der Landkarte nicht finden konnten.

- Wie der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter es ausdrückte, sind die Vereinigten Staaten zweifellos die kriegesischste Nation der Weltgeschichte. Einem Bericht der Tufts University zufolge, *«Introducing the Military Intervention Project: A new Dataset on U.S. Military Interventions, 1776–2019»* haben die Vereinigten Staaten über jenen Zeitraum weltweit fast 400 Militärinterventionen durchgeführt, davon 34 Prozent in Lateinamerika und der Karibik, 23 Prozent in Ostasien und dem Pazifik, 14 Prozent im Nahen Osten und Nordafrika und 13 Prozent in Europa. Gegenwärtig nehmen die militärischen Interventionen im Nahen Osten und Nordafrika sowie in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara zu.

Alex Lo, ein Kolumnist der *South China Morning Post*, wies darauf hin, dass die Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung nur selten zwischen Diplomatie und Krieg unterschieden hätten. Im 20. Jahrhundert stürzten sie in vielen Entwicklungsländern demokratisch gewählte Regierungen und ersetzten sie umgehend durch pro-amerikanische Marionettenregime. Heute folgen die Vereinigten Staaten in der Ukraine, im Irak, in Afghanistan, Libyen, Syrien, Pakistan und im Jemen ihrer alten Taktik, Stellvertreterkriege, Kriege niedriger Intensität und Drohnenkriege zu führen.

- Die militärische Hegemonie der USA hat zu humanitären Tragödien geführt. Seit 2001 haben die Kriege und Militäroperationen, die von den Vereinigten Staaten im Namen der Terrorismusbekämpfung geführt wurden, über 900.000 Menschenleben gefordert, darunter etwa 335.000 Zivilisten, Millionen an Verletzten und dutzende Millionen von Vertriebenen. Der Irakkrieg von 2003 hatte 200.000 bis 250.000 zivile Todesopfer gekostet, darunter mehr als 16.000, die direkt vom US-Militär getötet worden waren, und hinterließ mehr als eine Million Obdachlose.

Die Vereinigten Staaten haben 37 Millionen Flüchtlinge auf der ganzen Welt verursacht. Allein die Zahl der syrischen Flüchtlinge hat sich seit 2012 verzehnfacht: Zwischen 2016 und 2019 wurden 33.584 zivile Todesopfer aufgrund von Kämpfen in Syrien dokumentiert, darunter 3.833 Tote durch Bombardierungen von der US-geführten Koalition – die Hälfte

Seite E 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

davon Frauen und Kinder. Der *Public Broadcasting Service* berichtete am 9. November 2018, dass allein bei den Luftangriffen der US-Streitkräfte auf Raqqa 1.600 syrische Zivilisten getötet worden waren.

Der zwei Jahrzehnte andauernde Krieg in Afghanistan hat das Land verwüstet. Insgesamt 47.000 afghanische Zivilisten und 66.000 bis 69.000 afghanische Soldaten und Polizisten, die nichts mit den Anschlägen vom 11. September zu tun hatten, wurden bei US-Militäroperationen getötet, und mehr als 10 Millionen Menschen vertrieben. Der Krieg in Afghanistan zerstörte die Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und stürzte die afghanische Bevölkerung ins Elend. Nach dem «*Kabul-Debakel*» im Jahr 2021 kündigten die Vereinigten Staaten an, Vermögenswerte der afghanischen Zentralbank in Höhe von rund 9,5 Milliarden Dollar einfrieren zu lassen, was als «*Plünderung pur*» zu bezeichnen ist.

Im September 2022 erklärte der türkische Innenminister Süleyman Soylu auf einer Kundgebung, dass die Vereinigten Staaten einen Stellvertreterkrieg in Syrien geführt, Afghanistan in ein Opiumfeld und eine Heroinfabrik verwandelt, Pakistan in Aufruhr versetzt und Libyen in ständige Unruhen gestürzt hätten. Die Vereinigten Staaten täten alles, was nötig sei, um die Bevölkerung eines Landes mit Bodenschätzen ausrauben und versklaven zu lassen.

Auch im Krieg haben die Vereinigten Staaten schreckliche Methoden angewandt. Während des Koreakriegs, des Vietnamkriegs, des Golfkriegs, des Kosovokriegs, des Afghanistankriegs und des Irakkriegs setzten die Vereinigten Staaten massive Mengen chemischer und biologischer Waffen sowie Streubomben, Vakuum-Bomben, Graphitbomben und abgereicherte Uran-Bomben ein und verursachten enorme Schäden an zivilen Einrichtungen mit unzähligen zivilen Opfern samt bleibender Umweltverschmutzung.

III. Wirtschaftliche Hegemonie – Plünderung und Ausbeutung

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Vereinigten Staaten federführend an der Einrichtung des Bretton-Woods-Systems, des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank beteiligt, die zusammen mit dem Marshall-Plan das internationale Währungssystem mit dem US-Dollar im Zentrum bildeten. Darüber hinaus haben die Vereinigten Staaten eine institutionelle Hegemonie im internationalen Wirtschafts- und Finanzsektor aufgebaut, indem sie gewichtete Abstimmungssysteme, Regeln und Vereinbarungen der internationalen Organisationen, einschließlich der «*Zustimmung mit 85-prozentiger Mehrheit*», sowie ihre nationalen Handelsgesetze und -vorschriften manipulierten. Indem sie den Status des Dollars als wichtigste internationale Reservewährung ausnützen, kassieren die Vereinigten Staaten im Grunde «*Seigniorage*» (Geldschöpfungsgewinn) von der ganzen Welt. Indem sie ihre Kontrolle über internationale Organisationen ausüben, nötigen sie andere Länder, der politischen und wirtschaftlichen Strategie der USA zu dienen.

- Die Vereinigten Staaten beuten den Reichtum der Welt mit Hilfe der «*Seigniorage*» aus. Die Herstellung eines 100-Dollar-Scheins kostet nur etwa 17 Cent, aber andere Länder müssen Waren im Wert von 100 Dollar bereitstellen, um einen solchen Schein zu erhalten. Schon vor mehr als einem halben Jahrhundert wurde darauf hingewiesen, dass die Vereinigten Staaten exorbitante Privilegien, wie Defizite ohne Schaden am Dollar für sich nützen können, indem sie wertlose Papiernoten drucken lassen, um die Ressourcen und Produktionen anderer Nationen zu plündern.

- Die Hegemonie des US-Dollars ist die Hauptquelle für Instabilität und Unsicherheit in der Weltwirtschaft. Während der Covid-19-Pandemie haben die Vereinigten Staaten ihre

globale Finanzhegemonie missbraucht und Billionen an Dollar in den Weltmarkt gepumpt, wobei andere Länder, insbesondere Schwellenländer, den Preis dafür zu entrichten hatten. Im Jahr 2022 beendete die US-Notenbank ihre ultralockere Geldpolitik und ging zu aggressiven Zinserhöhungen über, was zu Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten und zu erheblichen Abwertungen anderer Währungen wie des Euros führte und viele der Währungen auf ein 20-Jahres-Tief fallen ließ. Infolgedessen sahen sich zahlreiche Entwicklungsländer mit hoher Inflation, Währungsabwertungen und Kapitalabflüssen konfrontiert. Es war genau das, was einst Nixons Finanzminister John Connally in Selbstzufriedenheit, doch scharf umriss: «*Der Dollar ist unsere Währung, aber er ist euer Problem!*»

- Mit ihrer Kontrolle über internationale Wirtschafts- und Finanzorganisationen knüpfen die Vereinigten Staaten zusätzliche Bedingungen für ihre Unterstützung anderer Länder. Um Hindernisse für US-Kapitalzuflüsse und Spekulationen abzubauen, müssen die Empfängerländer eine finanzielle Liberalisierung vorantreiben und ihre Finanzmärkte öffnen, damit ihre Wirtschaftspolitik mit der amerikanischen Strategie in Einklang stehe. Laut *Review of International Political Economy* wurden mit den 1550 Schuldenerlassprogrammen, die der IWF seinen 131 Mitgliedsländern zwischen 1985 und 2014 gewährte, an die 55.465 zusätzliche politische Bedingungen geknüpft.
- Die Vereinigten Staaten unterdrücken ihre Konkurrenten vorsätzlich mit wirtschaftlichem Zwang. In den 1980er Jahren brachten die Vereinigten Staaten ihre hegemoniale Finanzmacht gegen Japan in Stellung: Sie schlossen das *Plaza-Abkommen*, um die wirtschaftliche Bedrohung durch Japan auszuräumen und in den Dienst des strategischen Ziels der USA zu stellen, um die Sowjetunion zu konfrontieren und die Welt zu beherrschen. Infolgedessen wurde der Yen in die Höhe getrieben, und Japan sah sich gezwungen, seinen Finanzmarkt zu öffnen und sein Finanzsystem neu auszurichten. Das Plaza-Abkommen versetzte der Wachstumsdynamik der japanischen Wirtschaft einen schweren Schlag und führte in Japan zu dem, was später als «*die drei verlorenen Jahrzehnte*» in die Geschichte einging.
- Die wirtschaftliche und finanzielle Hegemonie der USA ist zu einer geopolitischen Waffe geworden. Die Vereinigten Staaten setzen verstärkt auf einseitige Sanktionen und «*weitreichende Rechtsprechung*» und haben innerstaatliche Gesetze erlassen, wie: den *International Emergency Economic Powers Act*, den *Global Magnitsky Human Rights Accountability Act* und den *Countering America's Adversaries Through Sanctions Act* sowie eine Reihe von Durchführungsverordnungen zur Sanktionierung bestimmter Länder, Organisationen oder Personen. Statistiken zeigen, dass die Sanktionen der USA gegen ausländische Einrichtungen zwischen 2000 und 2021 um 933 Prozent gestiegen waren. Allein die Trump-Administration hat mehr als 3.900 Sanktionen verhängt, was drei Sanktionen pro Tag bedeutete. Bislang haben die Vereinigten Staaten Wirtschaftssanktionen gegen fast 40 Länder auf der ganzen Welt verhängt, darunter Kuba, China, Russland, die Demokratische Volksrepublik Korea, den Iran und Venezuela und fast die Hälfte der Weltbevölkerung betrifft. Die «*Vereinigten Staaten von Amerika*» haben sich in «*die Vereinigten Staaten von Sanktionen*» verwandelt. Und die «*weitreichende Gerichtsbarkeit*» ist zu einem reinen Instrument für die Vereinigten Staaten geworden, um ihre staatlichen Machtmittel zur Unterdrückung wirtschaftlicher Konkurrenten und zur Einmischung in normale internationale Geschäfte einzusetzen. Dies ist eine schwerwiegende Abkehr von den Grundsätzen einer liberalen Marktwirtschaft, derer sich die Vereinigten Staaten seit langem rühmen.

IV. Technologische Hegemonie – Monopol und Unterdrückung

Die Vereinigten Staaten versuchen, die wissenschaftliche, technologische und wirtschaftliche Entwicklung anderer Länder durch die Ausübung von Monopolmacht, Unterdrückungsmaßnahmen und Technologiebeschränkungen in Hochtechnologiebereichen zu hemmen.

Die Vereinigten Staaten monopolisieren geistiges Eigentum im Namen des Schutzes. Unter Ausnutzung der schwachen Position anderer Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, bei den Rechten an geistigem Eigentum und der institutionellen Lücke in den entsprechenden Bereichen erzielen die Vereinigten Staaten durch Monopole übermäßige Gewinne. Im Jahr 1994 setzten die Vereinigten Staaten das Übereinkommen über «*Handelsbezogene Aspekte der Rechte geistigen Eigentums*» (TRIPS – Trade-Related Aspects of Intellectual Property) durch und erzwangen damit amerikanisierte Verfahren und Standards zum Schutz geistigen Eigentums, um ihr Technologiemonopol zu festigen.

Um die Entwicklung der japanischen Halbleiterindustrie einzudämmen, leiteten die USA in den 1980er Jahren die «301»-Untersuchung ein, bauten ihre Verhandlungsmacht in bilateralen Verhandlungen durch multilaterale Abkommen aus, drohten den Handel mit Japan als «*unfair*» einzustufen, und verhängten Vergeltungszölle, was Japan zur Unterzeichnung des «*US-Japan Halbleiterabkommens*» zwang. Infolgedessen wurden die japanischen Halbleiterunternehmen fast vollständig aus dem globalen Wettbewerb verdrängt, wobei ihr Marktanteil von 50 Prozent auf 10 Prozent sank. Mit Unterstützung der US-Regierung nutzten zahlreiche US-Halbleiterunternehmen die Gelegenheit, um sich einen größeren Marktanteil zu sichern.

- Die Vereinigten Staaten verpolitisieren bzw. setzen technologische Fragen als Waffen und ideologische Werkzeuge ein. Indem sie das Konzept der nationalen Sicherheit überstrapazieren, mobilisierten die Vereinigten Staaten ihre Staatsmacht, um das chinesische Unternehmen Huawei zu verdrängen und zu sanktionieren. Sie schränkten den Zugang von Huawei-Produkten zum US-Markt ein, unterbrachen Huaweis Versorgung mit Chips bzw. Lieferketten und zwangen andere Länder, Huawei vom Aufbau lokaler 5G-Netze auszuschließen. Sie haben Kanada sogar dazu überredet, die Finanzchefin von Huawei, Meng Wanzhou, ungerechtfertigt für fast drei Jahre in Haft nehmen zu lassen.

Die Vereinigten Staaten haben eine ganze Reihe von Vorwänden erfunden, um gegen global wettbewerbsfähige Hightech-Unternehmen aus China vorzugehen. Die USA haben mehr als 1000 chinesische Unternehmen auf Sanktionslisten gesetzt. Darüber hinaus haben sie Kontrollen für Biotechnologie, künstliche Intelligenz und andere Spitzentechnologien implementiert, Exportbeschränkungen verschärft, Investitionsprüfungen verschärft, chinesische Social-Media-Apps wie TikTok und Wechat unterdrückt und gegenüber den Niederlanden und Japan darauf hingewirkt, die Ausfuhr von Chips bzw. [zur Chip-Produktion] benötigte Maschinen und Technologien nach China zu unterbinden.

Die Vereinigten Staaten haben auch in ihrer Politik gegenüber Technologiefachleuten aus China mit zweierlei Maß gemessen. Um chinesische Forscher ins Abseits zu stellen bzw. zu verdrängen, wurde seit Juni 2018 die Gültigkeitsdauer von Visa für chinesische Studenten bestimmter Hightech-Disziplinen verkürzt. Es gab wiederholt Fälle, bei denen chinesische Wissenschaftler oder Studenten, die zu Austauschprogrammen oder Studienzwecken in die Vereinigten Staaten reisten, ungerechtfertigt abgewiesen und schikaniert wurden. Dazu wurden groß angelegte Ermittlungen gegen chinesische Wissenschaftler, die in den Vereinigten Staaten arbeiten, angestrengt.

- Die Vereinigten Staaten festigen ihr technologisches Monopol im Namen des Schutzes von Demokratie. Durch den Aufbau kleiner Technologieblöcke wie der «*Chip-Allianz*» und des «*sauberen Netzwerks*» haben die Vereinigten Staaten Hochtechnologie das Etikett «*Demokratie*» und «*Menschenrechte*» umgehängt und technologische Fragen in politische und ideologische verwandelt, um Vorwände für ihre Technologieblockade gegen andere Länder zu erfinden. Im Mai 2019 luden die Vereinigten Staaten 32 Länder zur Prager 5G-Sicherheitskonferenz in der Tschechischen Republik ein und veröffentlichten den Prager Vorschlag in dem Versuch, Chinas 5G-Produkte auszuschließen. Im April 2020 kündigte der damalige US-Außenminister Mike Pompeo den «*5G clean path (5G sauberer Weg)*» an, einen Plan, der darauf abzielt, eine technologische Allianz im Bereich 5G mit Partnern aufzubauen, die durch ihre gemeinsame Ideologie der Demokratie und die Notwendigkeit des Schutzes der «*Cybersicherheit*» verbunden wären. Die Maßnahmen stellen im Wesentlichen der Versuch der USA dar, ihre technologische Hegemonie über Technologie-Allianzen aufrechtzuerhalten.

- Die Vereinigten Staaten missbrauchen ihre Technologie-Hegemonie, indem sie Cyberangriffen und Abhöraktionen nachgehen. Sie sind seit langem als «*Hacker-Imperium*» berüchtigt und ihnen werden weltweit Zügellosigkeit bei Cyberdiebstählen nachgesagt. Sie verfügen über alle möglichen Mittel, um Cyberangriffe und Überwachung flächendeckend anzuwenden, darunter fällt die Nutzung analoger Basisstationssignale, um auf Mobiltelefone zuzugreifen und Daten zu stehlen, Apps für Mobiltelefone zu manipulieren, Cloud-Server zu infiltrieren und über Unterseekabel Daten zu stehlen. Die Liste ließe sich weiter fortsetzen.

Die Überwachung durch die USA ist wahllos. Alle können zum Ziel ihrer Überwachung werden, ob Rivalen oder Verbündete: Sogar die Führer verbündeter Länder, wie die ehemalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und mehrere französische Präsidenten. Cyber-Überwachung und Angriffe der Vereinigten Staaten wie «*Prism*», «*Dirtbox*», «*Irritant Horn*» und «*Telescreen Operation*» sind der Beweis dafür, dass die Vereinigten Staaten ihre Verbündeten und Partner eng überwachen. Das Abhören von Verbündeten und Partnern hat bereits weltweit für Empörung gesorgt. Julian Assange, der Gründer von Wikileaks und der Webseite, die Überwachungsprogramme der USA aufdeckte, ließ wissen: «*Erwarten Sie nicht, dass eine globale Überwachungs-Supermacht mit Ehre oder Respekt handelt. Es gibt nur eine Regel: Es gibt keine Regeln.*»

V. Kulturelle Hegemonie – Verbreitung falscher Narrative

Die globale Ausbreitung der amerikanischen Kultur ist ein wichtiger Teil der externen Strategie der USA. Die Vereinigten Staaten haben oft kulturelle Instrumente eingesetzt, um ihre Hegemonie über die Welt zu verstärken bzw. aufrechtzuerhalten.

- Die Vereinigten Staaten verankern amerikanische Werte in ihren Produkten, zum Beispiel in Filmen. Amerikanische Werte und ein amerikanischer Lebensstil werden in Filmen, Fernsehsendungen, Publikationen, Medieninhalten und Programmen von staatlich finanzierten gemeinnützigen Kultureinrichtungen vermittelt. Auf diese Weise entsteht ein kultureller und öffentlicher Meinungsraum, in dem die amerikanische Kultur regiert und die kulturelle Hegemonie fortschreibt. In seinem Artikel «*Die Amerikanisierung der Welt*» hat der amerikanische Wissenschaftler John Yemma die wahren Waffen der kulturellen Expansion der USA entlarvt: Hollywood, die Image-Design-Fabriken in der Madison Avenue und die Produktionslinien von Mattel Company und Coca-Cola.

Es gibt verschiedene Mittel, mit denen die Vereinigten Staaten ihre kulturelle Hegemonie erhalten. Amerikanische Filme sind das am meisten genutzte Mittel: Sie halten heute einen

Seite E 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Weltmarktanteil von mehr als 79 Prozent. Die Vereinigten Staaten nutzen ihre kulturelle Vielfalt geschickt aus, um verschiedene Ethnien anzusprechen. Wenn Hollywood-Filme auf die Welt niedergehen, schreien sie die mit ihnen verbundenen amerikanischen Werte in die Welt hinaus.

- Die amerikanische kulturelle Hegemonie zeigt sich nicht nur in «*direkter Intervention*», sondern auch über «*mediale Infiltration*» als «*Lautsprecher an die Welt*». Die von den USA dominierten westlichen Medien spielen eine besonders wichtige Rolle bei der Konditionierung der globalen öffentlichen Meinung zugunsten der Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten anderer Länder.

Die US-Regierung verhängt über alle Social-Media-Unternehmen Zensur und fordert Kadavergehorsam. Der CEO von Twitter, Elon Musk, gab am 27. Dezember 2022 zu, dass alle Social-Media-Plattformen mit der US-Regierung zusammenarbeiten, um Inhalte zu zensurieren, wie Fox Business Network berichtete. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten unterliegt staatlichen Zugriffen, um unliebsame Äußerungen zu unterbinden. Google lässt oft Seiten verschwinden.

Das US-Verteidigungsministerium manipuliert soziale Medien. Im Dezember 2022 enthüllte *The Intercept*, eine unabhängige US-Investigativ Website, dass im Juli 2017 der Beamte des U. S. Central Command Nathaniel Kahler das Public-Policy-Team von Twitter angewiesen hätte, die Präsenz um 52 arabischsprachige Nutzer gemäß einer von ihm übermittelten Liste zu erhöhen, von denen sechs vorrangig behandelt worden wären. Einer der sechs Accounts war der Rechtfertigung von US-Drohnen-Angriffen im Jemen gewidmet, mit beispielsweise der Behauptung, die Angriffe wären präzise und töteten nur Terroristen, doch keine Zivilisten. Nach Kahlers Anweisung setzte Twitter diese arabischsprachigen Konten auf eine «*weiße Liste*», um so bestimmte Inhalte zu verstärken.

- Die Vereinigten Staaten messen mit zweierlei Maß, was Pressefreiheit angeht. Sie unterdrücken Medien anderer Länder brutal und bringen sie mit verschiedenen Mitteln zum Schweigen. Die Vereinigten Staaten und Europa lassen russische Mainstream-Medien wie *Russia Today* und *Sputnik* in ihren Ländern sperren. Plattformen wie Twitter, Facebook und YouTube schränken offizielle Konten Russlands offen ein. Netflix, Apple und Google haben russische Kanäle und Apps von ihren Diensten und App-Stores ausgeschlossen. Inhalte, die Russland betreffen werden einer beispiellos drakonischen Zensur unterworfen.

- Die Vereinigten Staaten missbrauchen ihre kulturelle Hegemonie, um eine «*friedliche Evolution*» in sozialistischen Ländern zu initiieren. Sie gründen Nachrichtenmedien und kulturelle Einrichtungen, die auf sozialistische Länder angesetzt sind. Sie stecken gewaltige Summen öffentlicher Gelder in Radio- und TV-Netzwerke, die ihre ideologische Unterwanderung stützen: Diese Sprachrohre bombardieren sozialistische Länder in dutzenden Sprachen Tag und Nacht mit aufrührerischer Propaganda.

Die Vereinigten Staaten setzen Desinformationen als Speerspitze ein, um andere Länder anzugreifen, und haben dazu eine industrielle Kette herum organisiert: Es gibt Gruppen und Einzelpersonen, die Geschichten erfinden und weltweit damit hausieren gehen, um die öffentliche Meinung dank nahezu unbegrenzter finanzieller Unterstützung so in die Irre zu führen.

VI. Schlussfolgerung

Eine gerechte Sache verschafft ihrem Verfechter breite Unterstützung, während eine ungerechte Sache ihre Betreiber dazu verurteilt, Ausgestoßene zu sein. Die hegemonialen,

herrschsüchtigen und tyrannischen Praktiken, die darin bestehen, Stärke einzusetzen, um die Schwachen einzuschüchtern, anderen mit Gewalt und List etwas wegzunehmen und Nullsummenspiele anzustrengen, richten großen Schaden an. Die historischen Trends zu Frieden, Entwicklung, Zusammenarbeit und gegenseitigem Nutzen sind unaufhaltsam. Die Vereinigten Staaten haben sich mit ihrer Macht über die Wahrheit hinweggesetzt und das Recht mit Füßen getreten, um nur Eigeninteressen zu dienen. Diese einseitigen, egoistischen und regressiven hegemonialen Praktiken stoßen in der internationalen Gemeinschaft auf wachsende, heftige Kritik und Widerstand.

Die Länder müssen sich gegenseitig respektieren und als Gleichberechtigte behandeln. Große Länder sollten sich so verhalten, wie es ihrem Status entspricht, und die Initiative zur Realisierung eines neuen Modells der Beziehungen unter den Staaten ergreifen, welche auf Dialog und Partnerschaft und nicht auf Konfrontation oder Allianzen setzt. China wendet sich gegen alle Formen von Hegemonie und Machtpolitik und lehnt die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten ab. Die Vereinigten Staaten müssen eine ernsthafte Gewissenserforschung betreiben. Sie müssen kritisch prüfen, was es bewirkt und ihre Arroganz und Vorurteile ablegen, um ihre hegemonialen, herrschaftsüchtigen und schikanösen Praktiken aufzugeben.

Übersetzung ins Deutsche: UNSER MITTELEUROPA

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Wird Russland bedeutungslos? "Was für ein Armutszeugnis!"

https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/wissen/geschichte/id_100139846/russlands-krieg-gegen-die-ukraine-was-fuer-ein-armutszeugnis-.html



Interview von [Marc von Lüpke](#), [Florian Harms](#)
Aktualisiert am 16.03.2023 Lesedauer: 10 Min.

Unsere Interview-Regel

Der Gesprächspartner muss auf jede unserer Fragen antworten. Anschließend bekommt er seine Antworten vorgelegt und kann sie autorisieren.



Wladimir Putin: Russlands Machthaber treibe das Land in den Ruin, sagt Experte Gerd Koenen. (Quelle: Valery Sharifulin/TASS/dpa)

Seite E 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die Liste russischer Vorwürfe gegen den Westen ist lang. Ist da was dran? Nein, sagt der Historiker Gerd Koenen. Einen kapitalen Fehler hätten wir im Umgang mit Russland aber tatsächlich begangen.

Das Verhältnis Russlands zum Westen ist seit langer Zeit aggressiv – nur wollte das in der deutschen [Politik](#) kaum jemand zur Kenntnis nehmen. Bis russische Truppen im Februar 2022 die [Ukraine](#) überfielen. Zum zweiten Mal seit 2014.

Mit kruden Behauptungen und immer wilderen Beschuldigungen will [Wladimir Putin](#) seither seinen völkerrechtswidrigen Krieg rechtfertigen. Der Historiker Gerd Koenen, einer der besten Kenner der deutsch-russischen Geschichte, erklärt im t-online-Interview, warum Russlands Machthaber in Wirklichkeit gar nicht an einem dauerhaften Frieden interessiert ist.

t-online: Herr Koenen, Russlands Angriff auf die Ukraine hat die Welt in eine tiefe Krise gestürzt. Im Nachhinein wird nun immer klarer, wie systematisch Putins Regime schon seit Jahren versucht, Demokratien zu unterminieren. Gab es seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 jemals eine realistische Chance für eine gedeihliche Kooperation zwischen [Russland](#) und dem Westen?

Gerd Koenen: Die Chancen standen sogar ziemlich gut. Nach dem Ende der Sowjetunion hätte Russland sich vorrangig auf die Stabilisierung und Entwicklung des eigenen Landes konzentrieren müssen. In der Jelzin-Ära in den Neunzigerjahren ist diese Chance verspielt worden. Putins Machtantritt 1999/2000 war dann ein deutliches Zeichen, dass die neue oligarchische Machtkaste, die die alte Nomenklatura abgelöst hat, nicht bereit ist, Russland als etwas anderes zu verstehen als eine Großmacht mit weltpolitischem Anspruch.

Heute ist Russland de facto weit von diesem Anspruch entfernt. Im Vergleich zu den [USA](#), zur [EU](#) oder zu [China](#) spielt es weder wirtschaftlich noch politisch auf Augenhöhe mit, allenfalls militärisch mit seinen Atomwaffen.

Putin hat ganz auf fossile Energie- und Rohstoffexporte gesetzt und den Großteil der Einnahmen in den Militärapparat und in Militärtechnologie gesteckt oder zum Kauf von politischen und persönlichen Loyalitäten verwendet. Das erweist sich als eine historische Sackgasse, sowohl ökonomisch wie ökologisch wie sozial.

Gerd Koenen, Jahrgang 1944, ist Historiker und Publizist. Er hat insbesondere die Geschichte des Kommunismus und der deutsch-russischen Beziehungen erforscht. Kürzlich brachte er sein Standardwerk "**Der Russland-Komplex. Die Deutschen und der Osten**" mit einer aktualisierten Nachbetrachtung "Wieder Krieg" neu heraus. Soeben ist zudem sein jüngstes Buch "**Im Widerschein des Krieges. Nachdenken über Russland**" erschienen, beide im Verlag C.H. Beck.

Während sich die russische Armee in der Ukraine verkämpft, paukt die staatliche Propaganda den Russen ein, dass der Westen Russland unbedingt schwach halten wolle.

Das geht bis hin zu der absurden Verschwörungstheorie, der Westen habe die UdSSR um jeden Preis zerlegen und zerteilen wollen. Das Gegenteil ist richtig: Der Westen hat bis zuletzt auf Gorbatschows Projekt der Bewahrung einer reformierten Union gesetzt. Der Zerfall der UdSSR kam von innen, von einem Teil der nationalen Eliten ebenso wie von der Mehrheit der Bürger der jeweiligen Republiken. Die "Russländische Föderation", die 1991

durch ihren frei gewählten Präsidenten Boris Jelzin gegründet worden ist, war ein ganz neues Staatswesen, das es bis dahin so viel und so wenig gegeben hatte wie die Ukraine, [Kasachstan](#) oder die anderen unabhängig gewordenen Republiken. Das eben wäre für Russland die Chance gewesen: den alten imperialen Panzer und Überbau abzustreifen, unter dem schon die Sowjetunion als Pseudo-Supermacht auf schwachen Füßen kollabiert ist.

Das sieht man im Kreml offensichtlich anders.

Ja, man war nie bereit anzuerkennen, was das neue Russland wirklich ist: ein Land mit einem Bruttoinlandsprodukt wie [Spanien](#) und von der Statur Brasiliens, plus Atomraketen natürlich. Die Angebote einer engen Kooperation mit der Europäischen Union und einer Sicherheitspartnerschaft mit der [Nato](#) waren ja alle da. Aber sie wurden als hinderlich für das Vorhaben gewertet, die aus der Konkursmasse der Sowjetunion und des Warschauer Pakts hervorgegangenen Staaten in einem Status begrenzter Souveränität zu halten.



Gerd Koenen: Der Historiker ist Experte für deutsch-russische Geschichte. (Quelle: Ying Tang/imago-images-bilder)

Putin wirft dem Westen vor, Russland immer weiter in die Ecke zu drängen. Ist da gar nichts dran?

Mit welchem Recht hätten die Amerikaner und die Europäer nach 1991 den [Polen](#), Balten oder [Ungarn](#) ihren Wunsch nach Mitgliedschaft in der Europäischen Union und der Nato verweigern sollen? Man hatte die Hürden für alle Beitrittswilligen sehr hoch gelegt und sie sehr lange warten lassen, bis 2004. Das ist jetzt fast zwanzig Jahre her – und wann und wo hätte die angeblich "vorrückende Nato", mit der es kaum gemeinsame Grenzen gibt, Russland bedroht? Was Putin vorschwebt, ist im Grunde eine Fortsetzung der 1968 nach der Okkupation der Tschechoslowakei formulierten "Breschnew-Doktrin".



Diese Doktrin besagte, dass die Länder des Ostblocks nur eine begrenzte Souveränität besaßen. Die Sowjetunion behielt sich ein militärisches Eingreifen vor, wenn sie den Sozialismus, wie sie ihn interpretierte, in einem dieser Staaten gefährdet sah.

Einen kardinalen Fehler hat der Westen nach 1991 im Umgang mit dem neuen Russland allerdings doch begangen – einen Fehler, der selten erwähnt wird.

Nun sind wir neugierig.

Die westlichen Mächte haben zugestimmt, dass Russland den Sitz der UdSSR im UN-Sicherheitsrat übernehmen durfte – und damit seinen Anspruch geltend machen konnte, faktisch und völkerrechtlich als Nachfolgerin dieser Supermacht anerkannt zu werden. Der Grund, warum das wie selbstverständlich konzidiert wurde, war, dass dann der Sitz Großbritanniens und Frankreichs ebenso infrage gestanden hätte, so wie die anachronistische Struktur dieses Gremiums überhaupt. Das wäre der logische Moment einer großen Reform der Vereinten Nationen gewesen, einer demokratischen Erweiterung und neuen Austeriarung ihrer zentralen Gremien.

ANZEIGE



[Gerd Koenen: "Im Widerschein des Krieges: Nachdenken über Russland"](#)

Moskau hätte das doch nie akzeptiert.

Aber das wäre ja eine Frage der Willensbildung innerhalb der Vereinten Nationen gewesen. Und im Übrigen hätte es ja gerade das Ende des westlichen Übergewichts bedeutet. Aber die Westmächte glaubten, mit den beiden 1989 im Innern erschütterten und in einem großen Transformationsprozess befindlichen Großmächten des ehemaligen Weltkommunismus, mit China ebenso wie mit Russland, auf absehbare Zeit neue Partner gefunden zu haben, die auf ihre Hilfe angewiesen wären und liberale Wirtschaftsprinzipien übernehmen würden. Davon war, wie sich bald herausstellte, dann keine Rede.

Aber kann man die russische Empfindlichkeit gegenüber westlicher Bevormundung, gerade wenn sie flapsig daherkommt, nicht auch verstehen? Der amerikanische Senator John McCain hat Russland mal eine "Tankstelle mit Atomwaffen" genannt, US-Präsident Obama nannte es eine bloße "Regionalmacht".

Erstens kann ein selbstbewusster Staat derartige Aussagen doch getrost ignorieren. Dass Helmut Schmidt die vermeintliche Supermacht UdSSR sogar einmal ein "Obervolta mit Raketen" nannte, war doch nicht der Grund für den Raketenpoker der 1980er-Jahre. Wenn Obamas Satz von 2015 – der in Wirklichkeit einer fatalen Beschwichtigungspolitik seiner Administration angesichts des Völkerrechtsbruchs der Krim-Annexion und angesichts der Kriegsverbrechen in [Syrien](#) diene – immer wieder so empört zitiert worden ist, dann weil er im Kern ja wahr ist. Putins Sprecher Dmitri Peskow wusste Obama nichts Besseres zu antworten, als dass Russland noch immer dasjenige Land sei, welches die USA "atomar pulverisieren" könne. Dieselben haltlosen Drohungen hören wir seit der Ukraine-Invasion ja fast täglich, jedenfalls wenn man einmal in die russischen Medien hineinhört: Wir sind unbezwinglich, weil wir im Zweifelsfall die Atomwaffen und Überschallraketen haben. Was für ein Armutszeugnis!

Es war einmal ...

Grenzen des ■ heutigen Russlands und
des ▨ Russischen Kaiserreichs von 1914



Infografik: ha · Quelle: Statista-Recherche

t-online.

Russlands Kriegsführung gegen die Ukraine wirkt wenig professionell. Die Armee verliert Zehntausende Soldaten und militärisches Gerät, ohne die erhofften Geländegewinne zu erzielen. Hat Putin sich verzockt?

Putin hat Kriege immer dann angezettelt, wenn es politisch eng für ihn wurde. Schon der mit extremer Brutalität geführte zweite Tschetschenienkrieg diente dazu, sich als Beschützer und Kriegspräsident in Stellung zu bringen – schließlich kannte diesen von obskuren Machtfractionen aus den Kulissen des Kremls hervorgezauberten Geheimdienstler, den Jelzin 1999 als seinen designierten Nachfolger präsentierte, ja kaum jemand. 2008 brach er dann den Krieg gegen Georgien vom Zaun, weil er in einem offensichtlich abgekarteten Ämtertausch mit seinem Spezi Medwedew im Hintergrund weiter die Fäden in der Hand hielt, was de facto ein Verfassungsbruch war.

2014 annektierte Putin dann die Krim, was ihm wieder viel Zuspruch in der russischen Bevölkerung verschaffte.

Ja, und auch das passt in dieses Muster, weil 2011/12 gegen seine gezinkte Wiederwahl Zehntausende in den Städten Russlands auf die Straße gingen, woraus er das Gespenst einer "Farbenrevolution" konstruierte, die vom Westen gesteuert sei. Das war dann auch die paranoide Erklärung, mit der er auf die Proteste des Euromaidan in [Kiew](#) im Winter 2013/14 reagierte, die der ganzen Welt zeigten, dass die Ukrainer Anschluss an die EU finden und sich endgültig aus der russischen Umklammerung lösen wollten.

Warum beließ es Putin nicht bei der Krim, sondern hat vor einem Jahr nun die gesamte Ukraine angegriffen?

Dieser Krieg hat schon 2014 begonnen, da Putin gleich im Anschluss an die Krim auch einen von russischen Geheimdienstkadern angeführten militärischen Gegenstand im Donbass anzettelte. Diese mit Panzern und Raketenwerfern ausgerüsteten Freikorps waren gegen die kaum noch existierende ukrainische Armee zwar nur halb erfolgreich. Aber in den Minsker Abkommen von 2015 haben [Angela Merkel](#) und François Hollande der Bildung secessionistischer "Volksrepubliken" das Siegel einer halben Legitimität verpasst. Und namentlich die Bundesrepublik hat durch den Abschluss des Vertrags über den Bau von [Nord Stream 2](#) signalisiert, dass sie weiter an ihrer Politik einer "Annäherung durch Verflechtung" mit Russland festhalten wollte.

Das Neueste von t-online



[Gerd Koenen: "Der Russland-Komplex: Die Deutschen und der Osten"](#)

Auch [Deutschland](#) hat sich aber an den Sanktionen wegen der Krim-Annexion beteiligt.

Das stimmt, die Sanktionen waren aber nicht der Hauptgrund, warum die [Volkswirtschaft](#) Russlands zwischen 2013 und 2020 im weltwirtschaftlichen Vergleich weiter an Gewicht verloren hat. Viel gravierender waren hausgemachte Faktoren: die massive Kapitalflucht der oligarchischen Besitz- und Machelite selbst, die die Reichtümer des Landes in Offshore-Konten oder in Immobilien im Westen angelegt hat, oder die Abwanderung von Hunderttausenden gebildeten jungen Leuten, ein dramatischer "Brain Drain", der die demografische Krise des Landes noch verschärft hat. Dazu kam eine rigorose Austeritätspolitik, die das Land radikal schuldenfrei machen sollte und eine große Kriegskasse angehäuft hat, aus der Putin jetzt zehrt.

Besonders während der Corona-Isolation soll sich Putin radikalisiert haben.

Bereits in seiner Rückzugszeit als Ministerpräsident von 2008 bis 2012 hat Putin sich viel "mit Geschichte beschäftigt". Er machte aus dem faschisierenden Religionsphilosophen Iwan Iljin, dessen Gebeine er nach Russland holte, seinen neuen Leitautor und legte sich einen hybriden ideologischen Panzer zu. Alles dreht sich um das ewige, unbesiegbare Russland und die einzigartige orthodoxe, eurasische Zivilisation, die er als den globalen Gegenpol zur angeblich dekadenten, verschwulden, feminisierten und hedonistischen westlichen Kultur aufbauen möchte. Als die Heroen dieses Fantasia-Reiches dienen posthum die religiösen Gründer wie der "Heilige Wladimir", die starken Zaren wie Iwan oder Peter und Stalin als Führer im Großen Vaterländischen Krieg. Und da die Machtstellung Russlands eher erodiert, muss er umso mehr an nationalimperialer Mystik aufbieten.

Putin dirigiert Russland aber nicht allein. Wer gehört zum innersten Kreis der Macht?

Die Machtoligarchie besteht aus sehr unterschiedlichen Leuten und Elementen, aus Vertretern rivalisierender Gewaltorgane, den sogenannten Silowiki, aus Polittechnologen und Bürokraten, Wirtschaftsoligarchen und Regionalfürsten und so weiter. Aber der innerste Kreis, in dem auch der Entschluss zum Angriff auf die Ukraine gefallen ist, dürfte nur wenige Personen umfasst haben. Der Letztentscheider ist Putin selbst.

Die Chronik

Februar 2022



März

russische Truppen stehen wochenlang vor Kiew



April

russische Truppen ziehen sich aus der Nordukraine zurück



Mai

russische Truppen konzentrieren sich auf Osten und Süden



Juni

von der Ukraine zurückerobert ■



Juli/August

Stellungskrieg ohne große Geländegewinne



September

ukrainische Armee beginnt Gegenoffensive



Oktober

Putin unterzeichnet Gesetz zur Annexion ukrainischer Gebiete



November

Gebiet nördlich des Dnipro wieder in ukrainischer Hand



Dezember

häufig Stromausfälle nach Raketen- und Drohnenangriffen



Januar/Februar 2023

russ. Truppen erobern Stadt Soledar, Stellungskampf um Bachmut



Die meisten in diesem inneren Zirkel, sagt man, kennen sich aus St. Petersburg, wo in den frühen Neunzigerjahren Putins Karriere begann.



[Russland und China verstärken Zusammenarbeit](#)

Ja, als Verwaltungschef des demokratisch gewählten Oberbürgermeisters Anatoli Sobtschak hat Putin damals viele, durchaus mafiotisch zu nennende Netzwerke geknüpft, in denen lukrative Claims abgesteckt und riesige Vermögen gemacht wurden – ob auch von ihm selbst und seiner Familie bleibt trotz aller Recherchen im Dunkeln. Nachdem er von einer Gruppe von Wirtschaftsmagnaten und Geheimdienstlern an die Macht gehievt wurde, hat er jedenfalls auf dieser Basis ein riesiges Begünstigungssystem geschaffen. Oligarchen, die ihm querkamen wie Chodorkowski, wurden exemplarisch bestraft oder mussten sich ins [Ausland](#) flüchten. Der Rest ist zu einer Art Lizenznehmer degradiert worden, der über Nacht alles verlieren könnte – oder plötzlich aus dem Fenster fallen. Ein Hauch von Terror ist schon im Spiel, aber viel mehr braucht es gar nicht, um sie handzahn zu machen – wie man jetzt wieder gesehen hat.

So wie die Oligarchen wirkt die gesamte russische Gesellschaft gleichgeschaltet. Gibt es wirklich keine Opposition mehr in diesem riesigen Land?

Es haben sich immer wieder zivilgesellschaftliche Strukturen mit starken Persönlichkeiten herausgebildet. Aber sie wurden mit einer Kombination aus bürokratischer Schikane, juristischer Verfolgung, finanzieller Ruinierung und staatlicher Demagogie systematisch gehindert, in die Gesellschaft hineinwirken zu können. Schauen Sie sich Alexei Nawalny an, der es in [Moskau](#) geschafft hat, 30 Prozent der Stimmen zu erringen, obwohl er nicht einmal Wahlkampf machen durfte. Dann wurde er vergiftet, ist todesmutig zurückgekehrt und sitzt jetzt faktisch lebenslänglich im Straflager, wo man versucht, ihn zu brechen.

Weshalb funktioniert das noch?

Russland ist ein territorial, sozial, regional und auch kulturell äußerst zersplittertes Land, in dem die Gesellschaft es schwer hat, sich gegenüber einer Zentralmacht zu behaupten, die den Großteil der Ressourcen des Landes an sich zieht und kontrolliert. Deshalb die immer wieder erneuerte Tendenz zur Errichtung einer autokratischen Macht, die ihren arbeitenden Menschen selbst im Nacken sitzt, aber es über weite Strecken schafft, sie zu entmündigen.

Droht Russland auch politisch zu zerfallen?

Das ist die Schreckensvision, die Putin selbst immer wieder beschwört – und wovor viele wohl auch tatsächlich Furcht haben. Nur ist es ja Putin selbst, der das Land in den Ruin treibt und vor allem Rekruten aus den östlichen und südlichen Randgebieten und aus den ethnischen Minderheiten zu Zehntausenden in der Ukraine verheizt.

Was passiert, falls Russland den Ukraine-Krieg verliert? 1989 mussten sich die sowjetischen Streitkräfte endgültig gedemütigt aus Afghanistan zurückziehen, die Niederlage trug zum Zusammenbruch der UdSSR bei.

Ja, so ist es in der Geschichte Russland immer wieder gewesen, im Krimkrieg 1856, im Krieg gegen Japan 1904/05 oder in Galizien 1917 oder eben in Afghanistan: Immer wieder haben Niederlagen große innere Bewegungen ausgelöst, sogar zu Revolutionen geführt. Russland hat in den letzten Jahrhunderten nahezu jeden Krieg verloren, wenn der Gegner nicht zuvor auf Moskau marschiert ist, wie Napoleon und Hitler das taten. Das ist ein Hauptgrund, warum Putin sich keinen Rückzug leisten kann, sondern für irgendeinen Pseudo-Sieg immer noch mehr Menschen und Material in diese sinnlose Schlacht werfen muss: Einheiten mit hastig ausgebildeten Soldaten, die kaum mehr als Kanonenfutter sind. Es fehlt an fähigen Ausbildern und kompetenten Offizieren. Seine Armee ist ähnlich korrupt wie zur Zarenzeit – und mindestens so inkompetent.

Was denken Sie, wie der Krieg nun weitergeht?

Das bleibt Spekulation. Am wahrscheinlichsten scheint mir, dass irgendwann, vielleicht im kommenden Jahr, auf beiden Seiten Erschöpfung einsetzt und ein unerklärter oder international vermittelter Waffenstillstand den Konflikt nahe den Ausgangspositionen von 2022 wieder einfriert. Für die Ukraine wäre das ein halber Sieg, durch den sie sich immerhin weiter als Staat, Nation und Gemeinwesen konsolidieren könnte. Für Putin wäre es trotzdem eine Niederlage, weil er im Grunde nichts erreicht hat – und um welchen Preis! Es würde ihn noch stärker als jetzt schon zum bloßen Juniorpartner von Xi Jinpings China machen, der ganz eigene, vielleicht noch überspanntere weltpolitische Ambitionen hegt. Für die russische Gesellschaft wäre das vielleicht die letzte Chance, zur Besinnung zu kommen – oder andernfalls in einer "nordkoreanischen Finsternis" zu versinken, wie ich es in meinem neuen Buch genannt habe.

Herr Koenen, vielen Dank für das Gespräch.



Verwendete Quellen

- Persönliches Gespräch mit Gerd Koenen via Videokonferenz

08) Die Jesiden – 4000 Jahre Geschichte fallen in Trümmer

Dass sich die Jesiden über vier Jahrtausende bis heute erhalten konnten, ist ihrem Bestreben geschuldet, unter sich zu bleiben, sich nach außen scharf abzugrenzen. Das erklärt auch, dass es bei den Jesiden, anders als in ihrer Umgebung, noch so viele Blauäugige, gelegentlich sogar Blondhaarige gibt, ein persisch-arisches Erbe. [Hier geht es zum wertvollen Beitrag](#) von **Dr. Uwe Sauermann**, der die Jesiden vor Ort im Nordirak besucht hat.

<https://wir-selbst.com/2023/03/19/die/#more-6642>

wir selbst

Die Jesiden – 4000 Jahre fallen in Trümmer

Verfasst von [lindenbaumverlag](#), [19. März 2023](#)
Veröffentlicht in [Allgemein](#)



von Dr. Uwe Sauermann

Die Jesiden – 4000 Jahre fallen in Trümmer

Dass sich die Jesiden über vier Jahrtausende bis heute erhalten konnten, ist ihrem Bestreben geschuldet, unter sich zu bleiben, sich nach außen scharf abzugrenzen. Das erklärt auch, dass es bei den Jesiden, anders als in ihrer Umgebung, noch so viele Blauäugige, gelegentlich sogar Blondhaarige gibt, ein persisch-arisches Erbe.



Jesidin



jesidische Junge: viele sind blauäugig, manche mit blonden Haaren – ein persisch-arisches Erbe

Seite E 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Jeside wird man nur durch Geburt. Es gibt für Außenstehende keine Möglichkeit, der Glaubensgemeinschaft der Jesiden beizutreten – weder durch Konversion noch durch Ehe. Geschlechtsverkehr mit Nicht-Jesiden wird seit jeher und gelegentlich noch heute mit Steinigung bestraft. 2007 wurde das 17-jährige jesidische Mädchen Du'a Khalil Aswad, dessen Liebe zu einem benachbarten arabischen Jungen angeblich nicht nur platonischer Natur war, von ihren Leuten nördlich vom Mosul gesteinigt, verbrannt und zum Zeichen ihrer Entehrung mit den Überresten eines Hundes verscharrt. Ein Video von dieser grauenvollen Szenerie stieß international auf Entsetzen. Die im Süden angrenzenden Araber, Nachbarn des Geliebten, empfanden diesen Mord und seine Begründung als Beleidigung der arabischen Mannesehre, verwüsteten einen Teil des Jesiden-Gebiets und ließen hunderte tote Jesiden zurück.



Das Grab von Scheich Adī ibn Musāfir im [Lalisch-Tal](#) im Irak

Ein Jahr später war ich dort (die hier gezeigten Fotos stammen von daher). Der arabische Einfall vom Vorjahr steckte den Menschen noch in den Knochen, aber dass sie vor diesem Arabersturm etwas falsch gemacht haben könnten, kam ihnen nicht in den Sinn. Die Jesiden haben klare, jahrtausendealte Gesetze, mögen die im Einzelfall als noch so grausam empfunden werden. Wenn sie die aufgeben, geben sie sich selbst auf und verschwinden aus der Weltgeschichte. So sahen sie es damals. Sie feierten vor meiner Fernsehkamera ihr höchstes religiöses Fest, das „Fest der Versammlung“ (*Cejna Cema îye*). Dass der Arabersturm des vergangenen Jahres nur ein Vorbeben der großen Katastrophe war, konnten sie nicht ahnen.



Das Symbol der schwarzen Schlange am Eingang des Schreins von Scheich ‘Adī ibn Musāfir. An seinem Grab im [Lalisch](#)-Tal im Nordirak findet jedes Jahr im Herbst das *Fest der Versammlung (Jashne Jimaiye)* statt.

Die große Katastrophe ereignete sich sieben Jahre später, 2014. Der „Islamische Staat“ (IS) wollte aus den Jesiden entweder Moslems oder Leichen machen. Ersteres kam für die Jesiden, deren Religion viel älter ist als der Islam, nicht in Betracht. Die irakisch-kurdische Regierung in Erbil wäre zuständig gewesen für die Verteidigung der Jesiden. Doch die kurdischen Peschmerga, die sich in der Nähe mit wirkungsvollen deutschen Waffen (inkl. Ausbildung durch die Bundeswehr) verschanzt hatten, sahen dem nun beginnenden Massenmord ungerührt zu und blickten stattdessen besorgt Richtung Türkei.



Das Siedlungsgebiet der Jesiden zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert

Tatsächlich hatte die atheistische linke türkisch-kurdische Arbeiterpartei PKK beschlossen, die frommen Jesiden vor dem Untergang zu retten. In Eilmärschen rückten Kämpfer der PKK aus dem Norden heran und stoppten den IS, bevor er das Siedlungsgebiet der Jesiden überrennen konnte. Weshalb die PKK (die übrigens in der BRD Erdogan zuliebe verboten ist) das getan hat? Niemand weiß das. Einen Vorteil hat es ihr nicht gebracht, nur gefallene Kämpfer. Nachdem die größte Not vorüber war und endlich auch die eifersüchtigen Peschmerga zugunsten der Jesiden eingriffen (und sich dann der Weltpresse als Retter der Jesiden präsentierten), zog sich die PKK zurück.

Trotz des Eingreifens der PKK und später der Peschmerga konnte der IS unter den 500.000 dort lebenden Jesiden viele tausend Männer ergreifen und töten. Etwa 7.000 Frauen und Mädchen wurden verschleppt und versklavt. Doch nach der schließlichen Niederlage des IS und der Befreiung vieler Frauen, die nach der Vergewaltigung durch Araber in der Jesiden-Gemeinschaft einen ungeklärten Status haben, erst recht ihre ungewünschten Vergewaltigungskinder, ist die Zukunft für die Jesiden dunkel.

Der eiserne Grundsatz der rigorosen Abschließung der Jesiden nach außen richtet sich jetzt zunehmend gegen sie selbst. Eine Jesidin oder ein Jeside darf nur einen gebürtige Jesiden oder eine Jesidin mit reinem Jesiden-Stammbaum heiraten. Aber wer in den Jesiden-Gebieten nach einem solchen Mann oder einer Frau sucht, wird immer öfter enttäuscht. Ein Großteil der Jesiden hat sich schon vor und erst recht nach dem IS-Ausrottungsfeldzug auf den Weg in den Westen gemacht, etwa 200.000 von ihnen nach Deutschland. Diese Jesiden beachten zwar noch ihren Ehrenkodex (einige Morde in Deutschland sind darauf zurückzuführen), sie sind von Heiratswilligen aber nur über das Internet erreichbar. Findet sich ein Heiratspartner, so wird der in der Regel verlangen, dass sich sein Liebster oder seine Liebste auf den Weg in die sichere neue Heimat im Westen macht. Die traditionellen Siedlungsgebiete der Jesiden entvölkern sich.

Haben die Jesiden im Westen eine Zukunft? Eine Volksreligion, die so weit außerhalb der „westlichen Wertegemeinschaft“ steht, hat es in einer permissiven Gesellschaft schwer. Die

Seite E 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

alten unhinterfragten Hierarchien fehlen, das Heiligtum ist unerreichbar, die in der Heimat üblichen Sanktionen bei Fehlverhalten würden die Polizei auf den Plan rufen, im Alltag nicht zu übersehende lockere Moralvorstellungen vor allem auf sexuellem Gebiet werden einen Teil der Jugend gegen die Eltern aufbringen.

Das mag sich bei einer in Emigration lebenden großen und über interne Machtmitteln sowie über ausländische Einflüsse verfügenden Religionsgemeinschaft wie dem Islam der verschiedensten Prägungen anders darstellen, aber die Jesiden sind außerhalb ihrer traditionellen Heimat schutzlos, wehrlos, dem Untergang geweiht. Die einzige Rettung für ihr Volk würde darin bestehen, dass viele von ihnen in die Heimat zurückkehren. Aber das ist, nachdem sie die materiellen Segnungen in der BRD erfahren haben, eher unwahrscheinlich. Nach viertausend Jahren stirbt eine Kultur.

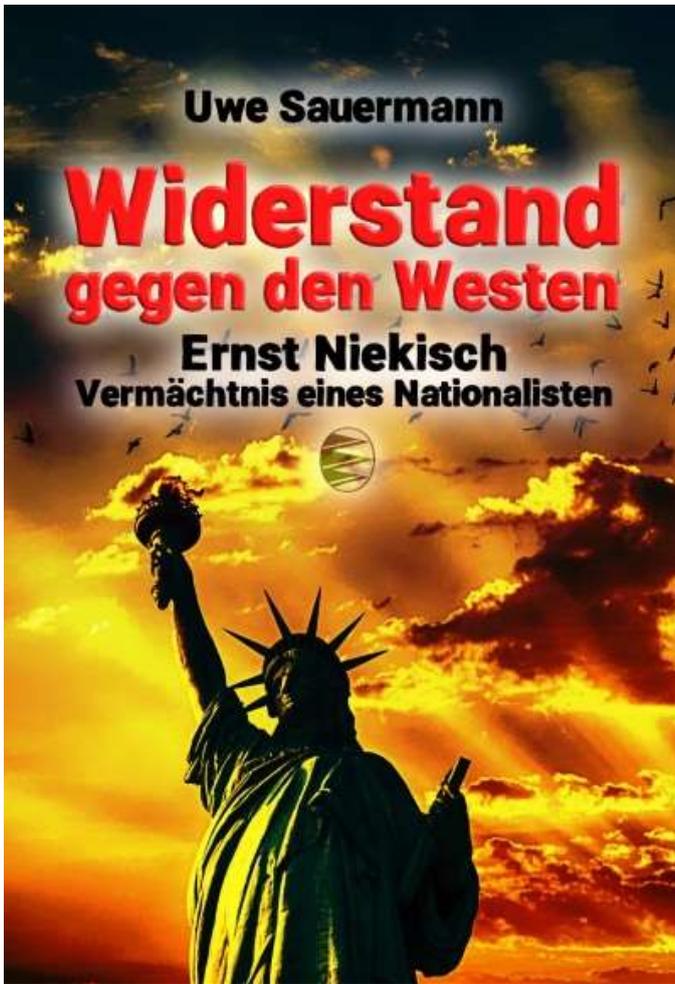
Umso ehrenhafter ist es, dass der AfD-Politiker Martin Sichert im Bundestag auf das Schicksal dieser wahrhaft bedrohten Minderheit einging und dafür von den Jesiden auf der Besuchertribüne mit spontanem Beifall bedacht wurde (was die amtierende Bundestagspräsidentin schärfstens missbilligte und mit Räumung der Tribüne mitsamt der unbotmäßigen Jesiden drohte).



Dr. Uwe Sauermann

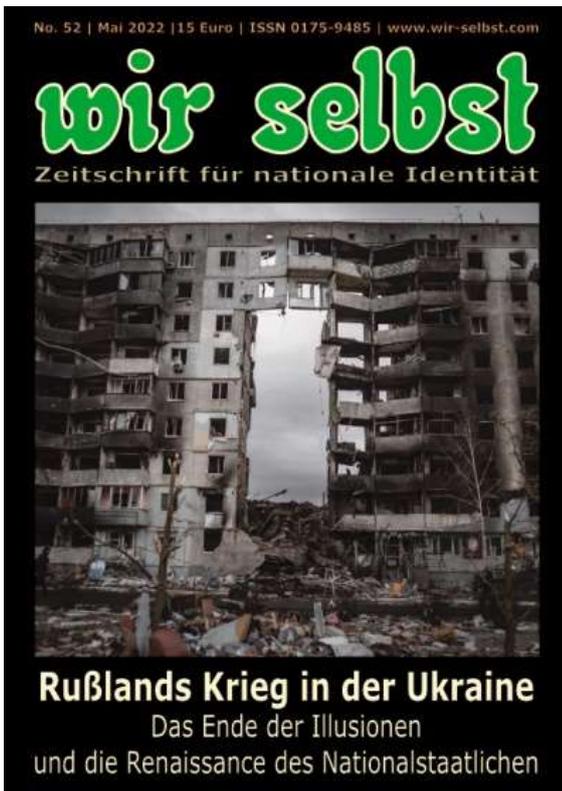
Dr. Uwe Sauermann

Uwe Sauermann studierte in München und Augsburg Politische Wissenschaften, Neueste Geschichte und Völkerrecht. Seine Dissertation ist das hier vorgestellte Werk. Obwohl es danach mehrere Veröffentlichungen zu Niekisch gab, ist Sauermanns Werk bis heute die materialreichste und gelungenste Analyse von Ernst Niekischs Zeitschrift „Widerstand“. Uwe Sauermann war später für das öffentlich-rechtliche Fernsehen tätig, war schon vor dem Ende der DDR Korrespondent in Ost-Berlin und Leipzig, produzierte zeitgeschichtliche Filme und berichtete danach für die ARD u.a. aus Indien, Irak und Afghanistan. Er lebt heute in Berlin.

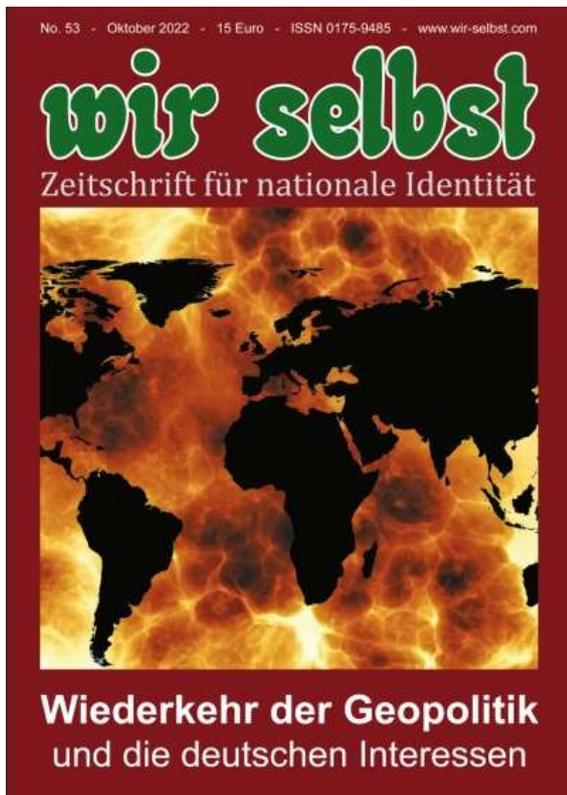


Widerstand gegen den Westen.

Ernst Niekisch – Vermächtnis eines Nationalisten von Dr. Uwe Saueremann



Druckausgabe der Zeitschrift wir selbst Nr. 52, Mai 2022.



Druckausgabe der Zeitschrift wir selbst, Nr. 53, Oktober 2022.

09) Gemeinsames Militärmanöver zwischen Russland, China und Iran

19. 03. 2023



Russland, China und der Iran hielten eine gemeinsames Militärmanöver im Arabischen Golf ab – wie das Moskauer Verteidigungsministerium am Samstag mitteilte.

Während der Operation in der Nähe der südiranischen Hafenstadt Chabahar wurde auch eine Übung mit scharfer Munition mit Angriffen auf See- und Luftziele durchgeführt. Die Übungen fanden am Donnerstag und Freitag unter Beteiligung der russischen Fregatte „Admiral Gorskow“ und des chinesischen Zerstörers Nanjing statt.

„Admiral Gorskow“ hatte bereits im vergangenen Monat an einer gemeinsamen Übung mit China und Südafrika teilgenommen. Das Schiff ist auch mit Zirkonen ausgestattet, Russlands modernsten Marschflugkörpern, die gegen maritime Ziele eingesetzt werden können.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Sensationell: Über Tausend Wale auf Krill-Fang am Südpol (Video)

18. 03. 2023



Mehr als tausend Furchenwale wurden bereits im Januar 2022, vom National Geographic-Schiff „Endurance“ in der Nähe des Südpols beobachtet. Dies ist seit hundert Jahren einzigartig.

Der Grund dafür: Eine riesige Menge an Krill hatte eine Herde von 830 bis 1153 Furchenwale, sowie einigen Buckel- und Blauwalen, in der Nähe von Coronation Island nördlich des Südpols angezogen.

Laut Forschern der Stanford University soll es sich dabei um die größte Walgruppe an einem Ort, seit Ende des industriellen Walfangs vor hundert Jahren, gehandelt haben. Eine letzte ähnliche Ansammlung soll nur aus 300 Individuen bestanden haben.

Laut dem Meeresbiologen Matthew Savoca wäre allerdings ein solcher Anblick vor hundert Jahren nicht so ungewöhnlich gewesen. Trotz der Freude der Forscher befürchteten diese,

dass Krabbenfischer-Boote den Walen Schaden zufügen könnten – verstärkt durch die Sichtung von Fischerbooten, die sich durch die Herde von mehr als tausend Walen schleppten. Experten fordern daher noch strengere Sicherheitsregeln.

https://www.youtube.com/watch?v=LWyOqqyPDKU&embeds_euri=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2F&feature=emb_imp_woyt

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Neuartige chinesische U-Boote könnten die USA in wenigen Minuten zerstören (Video)

13. 03. 2023



Neuartige chinesische U-Boote könnten die USA in 30 Sekunden zerstören „Sie wurden gebaut, um die Vereinigten Staaten zu bedrohen“ Das war kein Satz aus einem Hollywood-Film, sondern vom echten Chef der US-Pazifikflotte Sam Paparo.

Der Admiral sagte das wortwörtlich zu Militärreportern und der ganzen Welt bei einer Konferenz in Washington Ende November 2022. Und man kann es ihm nicht verübeln, die Lage ist noch viel brenzlicher als das. Denn während Onkel Sam viel Geld für Militärhilfe an die Ukraine ausgibt – bisher 18 Milliarden Dollar -, verschwendet China keine Sekunde. Die Chinesen haben gerade ein U-Boot gebaut – 6 Stück genauer gesagt – das Amerika sinnbildlich in wenigen Sekunden auslöschen kann!

<https://www.youtube.com/watch?v=3MuqMOF1grs>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) „Boris Godunow“ in Mailänder Scala: Russische Oper als Traumbild der Globalisten

Von JÜRGEN RITTER

06. 03. 2023



Ermordung (1605) von Boris Godunows Sohn, Fjodor II mit seiner Mutter Maria von Konstantin Makowski (1862), Tretjakow-Galerie, Moskau

**„Tritt entzwei den Drachen,
der wild uns bedrängt mit abertausend giftigen Krallen.
Jenen Drachen, der da heißet: Aufruhr und Empöergeist.
Kündet es der gläub'gen Christenheit, ihr zum ew'gen Heil!“**
Boris Godunow, Prolog, Erstes Bild

Nach dem Beginn der „*militärischen Sonderoperation*“ in der Ukraine schlug die antirussische Hysterie im sogenannten „*freien Westen*“ hohe Wellen, die auch vor dem Kulturleben nicht Halt machten. Den Auftakt bildete die Absage eines Tschaikowski-Konzerts im walisischen Cardiff am 18. März, dem sich entsprechende Konzertverbote in Berlin, Stettin, Bromberg und anderen Städten anschlossen. Um im Westen auftreten zu dürfen, mussten sich russische Künstler zuerst von ihrem Staatspräsidenten und dessen Politik distanzieren. Eine solch brutale Inquisition hatte es nicht einmal auf dem Höhepunkt des kalten Krieges gegeben.



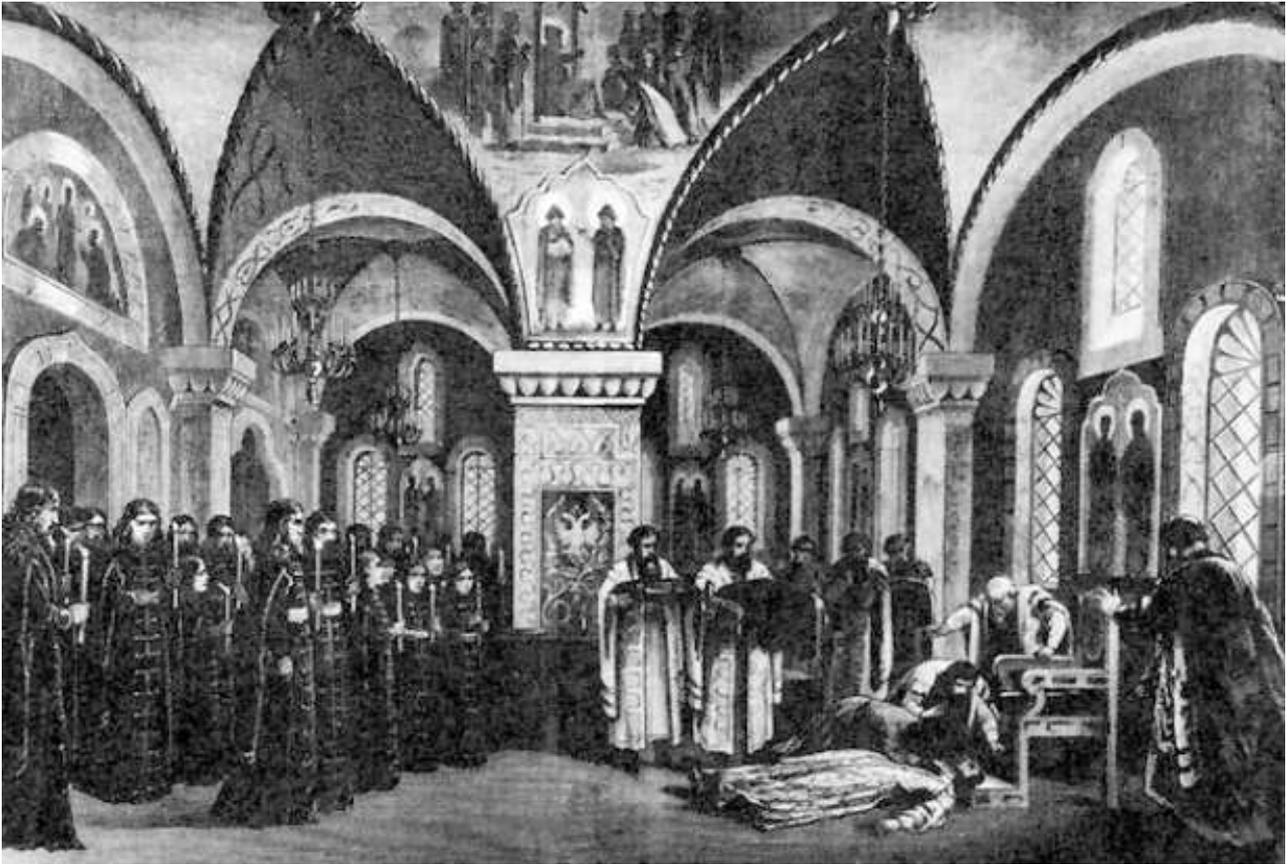
Bühnenbild „Boris Godunow“ Aufführung vom 2. Mai 1968 – Théâtre du Capitole, Toulouse
/ Quelle: André Cros, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Vor diesem Hintergrund war die Tatsache, daß die neue Opernsaison an der Mailänder Scala am 7. Dezember 2022 mit einer russischsprachigen Inszenierung von Modest Mussorgskis Meisterwerk „Boris Godunow“ eröffnet wurde, eine scheinbar unerklärliche Anomalität. Noch merkwürdiger wirkte auf den ersten Blick, daß der Aufführung dieser vom Komponisten „*musikalisches Volksdrama*“ genannten Oper nicht nur der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella, die neue Premierministerin Giorgia Meloni sowie mehrere ihrer Minister beiwohnten, sondern auch die Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen. Letztere zählt bekanntlich zu den rabiatesten Verfechtern der von Brüssel betriebenen antirussischen Konfrontationspolitik.

Aber auch die neue Mitte-Rechts-Regierung in Rom, die in wichtigen Fragen wie der Immigrationspolitik von der ultra-globalistischen Politik ihrer Vorgängerregierung abrückt und von den Multikulti-Fanatikern aller europäischen Staaten deshalb heftig befehdet wird, steht bedingungslos hinter dem Regime in Kiew und liefert diesem sogar Waffen. Es ist dies die logische Folge ihrer stramm pro-amerikanischen, transatlantischen Haltung.

Daß diese Politgrößen die Mussorgski-Oper aus reiner Musikbegeisterung besucht haben, mutet höchst unwahrscheinlich an. Wie der russische Politologe Igor Panarin in einem seiner Videos festhielt, lag der Mailand-Reise dieser passionierten Opernfreunde zweifellos eine tiefere Ursache zugrunde, die in Moskau die Alarmglocken läuten lassen müßte.

„In der Politik geschieht nichts zufällig. Wenn etwas geschieht, dann kann man sicher sein, daß es auf diese Weise geplant war“, sagte einst Franklin D. Roosevelt. Er wußte, wovon er sprach.



Der Tod von Boris Godunow am 23. April 1605greg. – Szene aus der Uraufführung 1874 |
Quelle: commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Death_of_Boris_1874.jpg

Wer mit der russischen Geschichte vertraut ist, weiß, daß während der Regierungszeit Boris Godunows, der – nachdem er bereits zuvor viele Jahre lang faktisch die Geschicke seines Landes gelenkt hatte – von 1598 bis zu seinem Tod im Jahre 1605 auf dem Zarenthron saß, die „*Smuta*“, die Zeit der Wirren, einsetzte, welche erst 1613 mit der Thronbesteigung Michaels I. und der Begründung der Romanow-Dynastie ein Ende nahm.

Die klare Botschaft durch spezielle Besucher der Mailänder Scala

Während jener Periode herrschte in Russland innenpolitisches Chaos, und das Land wurde zur Zielscheibe fremder Invasionen; rund zwei Jahre lang war Moskau von polnischen Truppen besetzt. Angesichts dieser Umstände sind die „Boris Godunow“-Aufführung in der Scala sowie deren Besuch durch westliche Spitzenpolitiker als klare politische Botschaft zu werten.

Der neue Boris Godunow ist Wladimir Putin; militärische Niederlagen gegen einen äußeren Feind sowie Aufstände im Inneren sollen seine Regierung so nachhaltig erschüttern, daß es zwangsläufig zu einem Systemwechsel kommen muß.



Bühnenbild „Boris Godunow“ Aufführung vom 2. Mai 1968 – Théâtre du Capitole, Toulouse
/ Quelle: André Cros, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Seit jeher pflegen Regierungen in Konflikt- und Kriegszeiten die Führer der mit ihnen verfeindeten Staaten zu dämonisieren, doch die permanente Hetzkampagne gegen das heutige russische Staatsoberhaupt sprengt jedes Maß und geht um ein Vielfaches über die scharfe Kritik hinaus, die beispielsweise nach dem sowjetischen Einmarsch in Prag anno 1968 an Leonid Breschnew geübt wurde.

- Daß Putin während seiner gesamten Regierungszeit den USA und der Nato gegenüber immer wieder tiefgreifende Konzessionen gemacht hat;
- daß er den Nato-Beitritt der baltischen Staaten fast widerspruchslos akzeptierte;
- daß er Ende 2014 darauf verzichtete, zumindest den Donbass von der ukrainischen Herrschaft zu befreien, und sich stattdessen auf die Minsker Abkommen einließ;
- daß er die andauernde Verletzung dieser Abkommen durch die Verantwortlichen in Kiew – zuerst Poroschenko und dann Selensky – sieben Jahre lang zähneknirschend hinnahm;
- daß er Staaten, die Kiew mit Offensivwaffen versorgen und damit russische Soldaten töten, bis zum heutigen Tage Erdgas, Dünger und andere essentielle Güter liefert ...

Die Zerstückelung Russlands in vom Westen beherrschte Staaten

All das reicht den Machthabern in Washington und London sowie deren Vasallen in Brüssel, Paris und Berlin nicht aus. Sie wollen im Kreml eine reine Marionette, die Russland zur Plünderung durch westliche Konzerne freigibt, ihm die fragwürdigen neuen „Werte“ der „freien Welt“ aufzwingt und zu guter Letzt grünes Licht für seine Zerstückelung, seine Aufteilung in eine Reihe schein-souveräner, de facto vom Westen beherrschter Staaten erteilt.

Etwas überspitzt ausgedrückt: Erst wenn auf dem Roten Platz am 9. Mai ein homosexueller Präsident gemeinsam mit seinem Ehemann und ihren farbigen Adoptivkindern die Gay

Parade abnimmt und anschließend im Kreml einen Vertrag unterzeichnet, der anglo-amerikanischen Firmen das uneingeschränkte Verfügungsrecht über die russischen Bodenschätze zugesteht, wird Russland wieder als Teil der „zivilisierten Völkergemeinschaft“ anerkannt werden.



Bühnenbild „Boris Godunow“ Aufführung vom 2. Mai 1968 – Théâtre du Capitole, Toulouse
| Quelle: André Cros, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Am 23. November 2022 beschloss das Europäische Parlament, Russland wegen seiner „Gräueltaten gegen die ukrainische Bevölkerung“ zum „terroristischen Staat“ zu erklären.

„Das Parlament fordert die Europäische Union auf, Russland international weiter zu isolieren, auch im Hinblick auf die Mitgliedschaft Russlands in internationalen Organisationen und Gremien wie dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Die Abgeordneten fordern außerdem, die diplomatischen Beziehungen zu Russland weiter einzuschränken, die Kontakte der EU mit offiziellen Vertretern Russlands auf das absolut notwendige Mindestmaß zu beschränken und staatsnahe russische Einrichtungen in der EU, die weltweit russische Staatspropaganda unterstützen, zu schließen und zu verbieten.“

Die Kriegserklärung westlicher Staaten an Russland

Dies läuft praktisch auf eine Kriegserklärung hinaus. In selbstmörderischem Wahn werfen westliche Staaten, die nie ein Wort gegen den US-amerikanisch-britischen Bombenterror gegen Jugoslawien geäußert, sondern sich im Gegenteil daran beteiligt haben, die alle Angriffskriege Washingtons und Londons, von Afghanistan über den Irak bis hin nach Libyen, abgesegnet oder gar an ihnen teilgenommen haben, Russland ohne jede Notwendigkeit den Fehdehandschuh hin.



Bühnenbild „Boris Godunow“ Aufführung vom 2. Mai 1968 – Théâtre du Capitole, Toulouse
/ Quelle: André Cros, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Was sollen die ständigen Verhandlungsangebote an diese Regierungen? Worüber soll sich Moskau beispielsweise mit einem Scholz oder einer Bärbock unterhalten, welche die Sprengung der Nordstrom-Pipelines durch US-amerikanische und/oder britische Saboteure ohne ein Wort des Protestes hingenommen und sich hierdurch wieder einmal als willfährige Vasallen erwiesen haben?

Das einzige, was diese Leute beeindruckt, ist eine Politik der Stärke. Diese Erkenntnis sollte sich auch in Russland durchsetzen, um etwaigen gefährlichen Illusionen einen Riegel vorzuschieben.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) „Russophobie“: Eine Analyse der ideologischen Kampfmaßnahmen des Westens gegen Russland

Von JOCHEN FÜRST

04. 03. 2023



Berlin-Demo: Brandenburger Tor in ukrainischen Farben. | Leonhard Lenz, CC0, via Wikimedia Commons

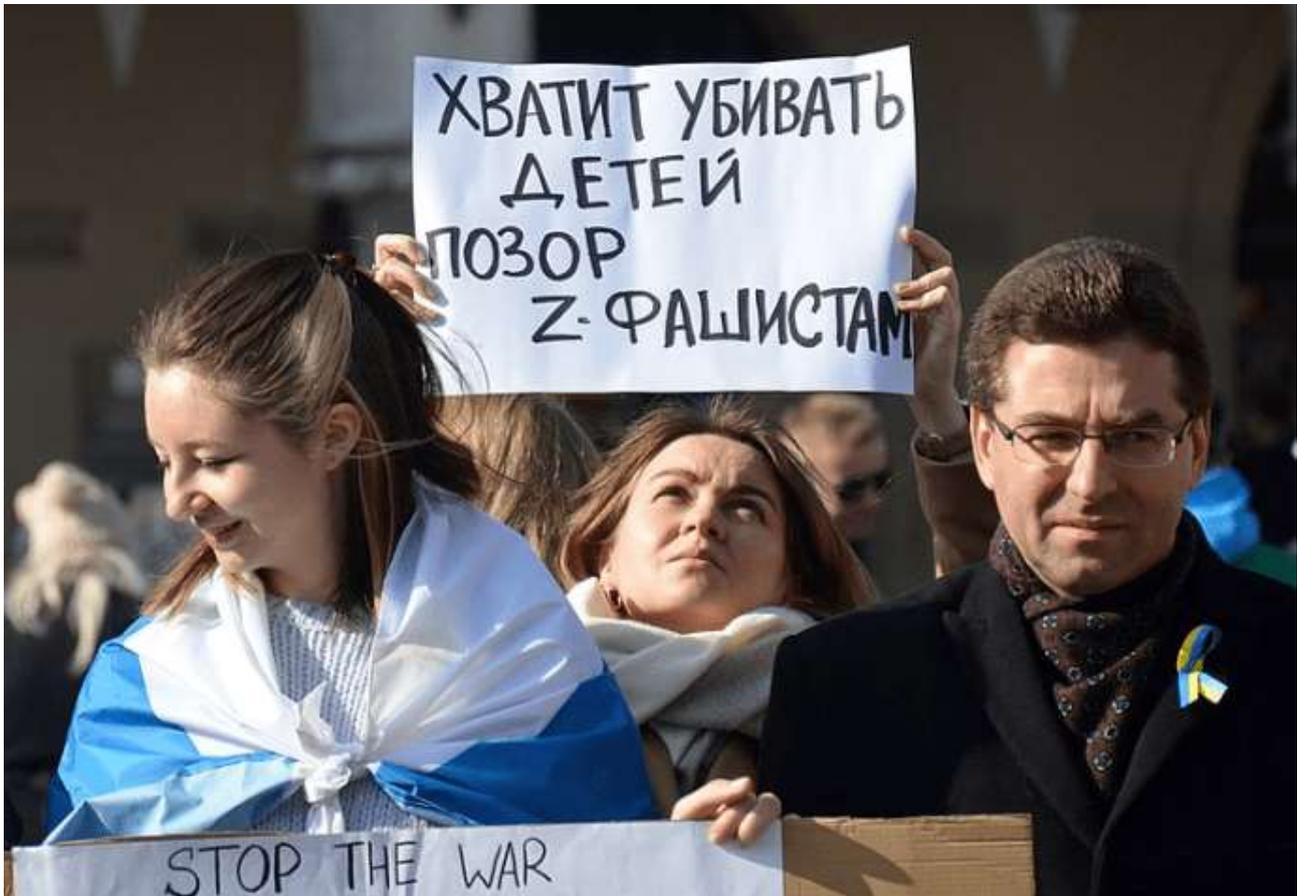
Was ist „Russophobie“ und wer sind die Treiber?

In den russischen Medien, sowohl den staatlichen als auch jenen Privatmedien, welche die Politik der russischen Regierung aus patriotischer Warte als zu zögerlich und zu kompromissbereit attackieren, ist gegenwärtig sehr viel von der im Westen grassierenden Russophobie die Rede. Versuchen wir diesen Begriff zunächst zu definieren.

Als „*Russophobie*“ bezeichnen wir eine pauschale, oft in offenen Hass umschlagende Abneigung gegen das russische Volk und seine Kultur. Diese Abneigung ist in der Regel rein emotionaler Natur, wird manchmal jedoch auch mit scheinrationalen Argumenten begründet, auf die wir später eingehen werden.

Dass die Russophobie vor allem seit dem Beginn der „*militärischen Sonderoperation*“ in der Ukraine in den Staaten der sogenannten „*westlichen Wertegemeinschaft*“ hohe Wellen schlägt, ist eine offenkundige Tatsache. Wenn beispielsweise der polnische Kulturminister Piotr Gliński Anfang April 2022 erklärte, die russische Kultur müsse „*aus der gesellschaftlichen Sphäre*

verschwinden“ und es sei jetzt „nicht der Moment für das russische Ballett oder Tschechow und Puschkin“, so war dies ein unverhohlener Ausdruck von Russophobie. Diese trieb ihre Sumpfbüten in Polen besonders heftig, trat jedoch auch in fast allen anderen westlichen Staaten zutage; hiervon zeugen die massenhaften Absagen von Konzerten, bei denen Werke russischer Komponisten aufgeführt werden sollten.



Anti-Russland-Demo: „Hört auf, Kinder zu töten. Schande den Z-Faschisten.“ |Silar, CC BY-SA 4.0 <creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>; via Wikimedia Commons

Nicht zwangsläufig identisch mit Russophobie ist hingegen Kritik an der Politik der russischen – bzw. früher der sowjetischen – Führung oder an der Ideologie des russischen bzw. sowjetischen Staates. Wenn der Publizist Anatoli Wassermann am 11. Januar 2023 in einer Fernsehsendung behauptete, Anti-Sowjetismus und Russophobie seien „zwei Seiten einer Medaille“, und der Anti-Sowjetismus ziehe zwangsläufig Russophobie nach sich, so entspricht dies schlicht nicht den Tatsachen.

Der Verfasser dieser Zeilen ist während des Kalten Krieges in einem westeuropäischen Land aufgewachsen, in dem das sowjetische Gesellschaftsmodell von der überwältigenden Bevölkerungsmehrheit schroff abgelehnt wurde, es einen kulturell oder rassistisch begründeten Rassenhass jedoch nicht, oder nur in Einzelfällen, gab. Kein Mensch wäre damals auf die Idee verfallen, den *Nussknacker* oder den *Schwanensee* von der Bühne zu verbannen; Tolstoi, Dostojewski und Tschechow wurden eifrig gelesen. Laut der damals im

Westen vorherrschenden Denkweise war das russische Volk selbst ein Opfer der kommunistischen Diktatur und hatte somit im Grunde denselben Feind wie die ebenfalls vom Kommunismus unterdrückten Völker Osteuropas sowie die von ihm latent bedrohten Nationen westlich des Eisernen Vorhangs.



Berlin: Russophobie hinter Masken

Ganz ähnlich argumentieren die Systempolitiker und Systemjournalisten heute im Westen: Sie versuchen russophobe Erklärungen zu vermeiden und machen geltend, schuld an der „unprovokierten Aggression gegen die Ukraine“ sei das böse Putin-Regime, gegen das sich die Bevölkerung Russlands hoffentlich bald erheben werde. – Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt und wird auch künftig schwerlich in Erfüllung gehen. (Die Vorgeschichte des Konflikts, von dem anno 2014 von den USA organisierten Putsch in Kiew über die ständige Verletzung der Minsker Abkommen durch die ukrainische Führung bis hin zu dem fortlaufenden Terror gegen die Zivilbevölkerung des Donbass, blenden die Heuchler sorgfältig aus.)

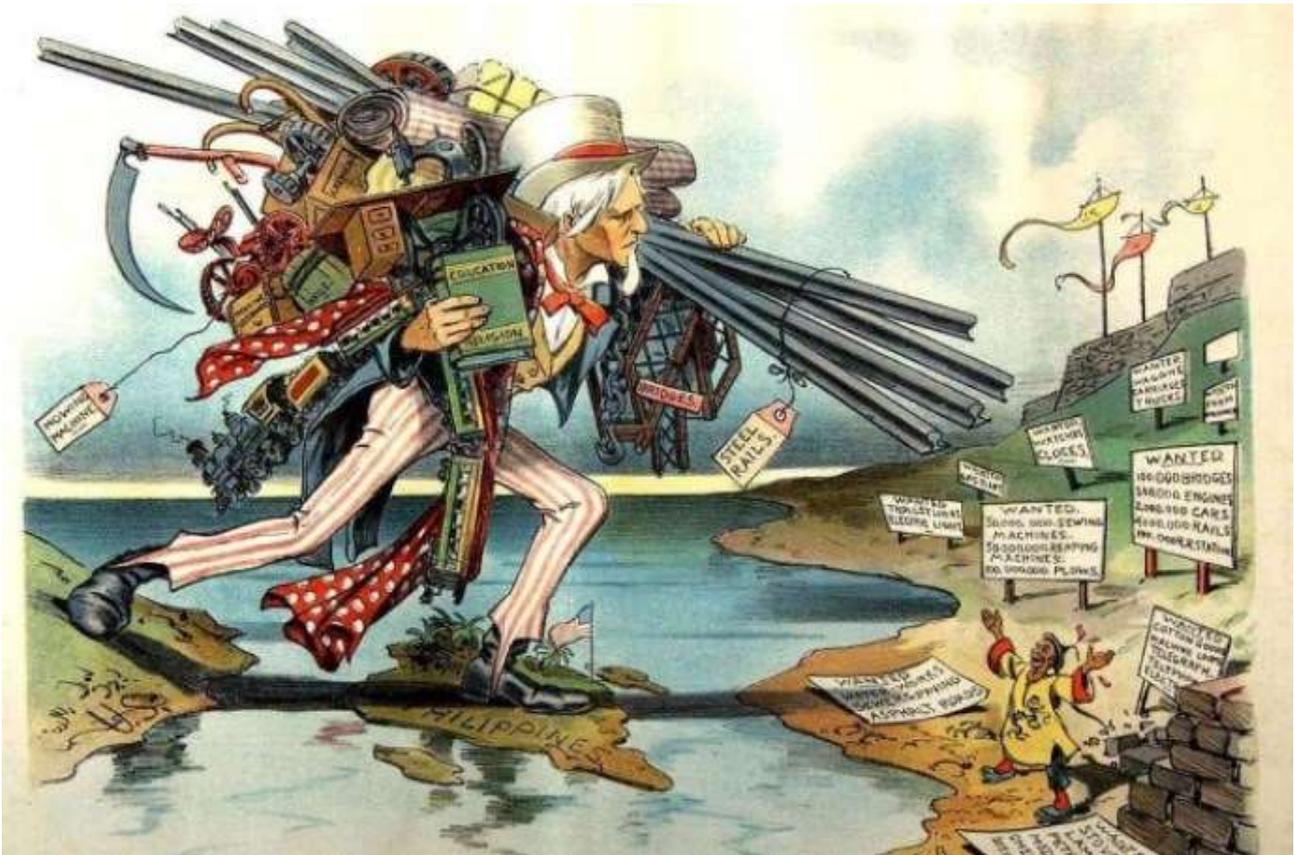
Anglo-Amerikaner würden Russland heute am liebsten zerteilen

Wenn Großbritannien – von zwei kurzen Intervallen in Form der beiden Weltkriege abgesehen – stets eine gegen die Interessen Russlands gerichtete Politik betrieben hat, lag dieser sicherlich kein Hass auf das russische Volk und seine Kultur zugrunde, sondern schlicht geopolitische Rivalität. Und wenn die anglo-

amerikanischen Spitzenpolitiker heute kaum noch ein Hehl daraus machen, dass sie Russland am liebsten nicht nur nachhaltig schwächen, sondern gleich in eine Anzahl von Staaten zerstückeln würden, erwächst dieses Bestreben ebenfalls nicht ihrem Rassenhass, sondern ihrem Wunsch, sich eines unbequemen Konkurrenten zu entledigen und sich dessen Reichtümer unter die Nägel zu reißen. Der Gegensatz zwischen Russland einerseits und England sowie Amerika andererseits spiegelt den von Theoretikern der Geopolitik immer wieder hervorgehobenen Gegensatz zwischen Land- und Seemächten wider.

Um ihren Konfrontationskurs gegen Russland bei ihrer eigenen Bevölkerung populär zu machen, begründeten die britischen und amerikanischen Führer sowie die anglo-amerikanische Presse ihn regelmäßig mit ideologischen Argumenten. Russland, behaupteten sie, sei im Grunde ein halbzivilisiertes „*asiatisches Land*“ mit einer menschenfeindlichen, autokratischen Regierungsform. War es dieser Lesart zufolge bis zum Ersten Weltkrieg das zaristische System, das seine Untertanen erbarmungslos unterdrückte und unter dem die Juden in ständiger Furcht vor Pogromen lebten, so trat an die Stelle der „*zaristischen Despotie*“ später die kommunistische Diktatur.

Dass die enormen weltanschaulichen Differenzen zwischen dem westlichen Kapitalismus und dem sowjetischen Staatssozialismus echt waren, ist natürlich unbestritten, aber wenn vor allem die USA schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg einen Kreuzzug gegen das „*antidemokratische Sowjetregime*“ ausriefen, wohnte diesem Aufruf ein hohes Maß an Heuchelei inne: Bekanntlich haben sich die Vereinigten Staaten stets ohne Zögern selbst mit den skrupellosesten Tyrannen verbündet, wenn diese ihnen von Nutzen waren. „*Ja, er ist ein Schweinehund, aber er ist unser Schweinehund*“, beschied US-Präsident Truman einem seiner Berater barsch, nachdem sich dieser über die Brutalität des nicaraguanischen Diktators Anastasio Somoza Garcia beklagt hatte.



Merkantil-religiöser Imperialismus – ein Markenzeichen Uncle Sams. „Die Philippinen als Trittstein nach China“; Karikatur, um 1900.

Wie wir sehen, werden und wurden rein machtpolitische Interessen häufig mit Argumenten kaschiert, die man durchaus als russophob bezeichnen könnte, weil sie oft von der – naturgegebenen oder historisch-kulturell begründeten – angeblichen Unfähigkeit des russischen Volkes ausgehen, eine „zivilisierte“ und „demokratische“ Ordnung aufzubauen. In besonders hohem Maß wird der Mythos von der „Sklavenmentalität“ der Russen selbstverständlich von den ukrainischen Nationalisten gefördert, für die er geradezu unentbehrlich ist.

Die Essenz des ukrainischen Nationalismus ist nämlich der Wille, sich um jeden Preis von Russland zu unterscheiden und somit die Existenz einer unabhängigen ukrainischen Nation zu rechtfertigen. Hierzu bedarf es massiver Geschichtsfälschungen, von der Erfindung einer eigenständigen Entwicklung der von den „großen Ukren“ begründeten Ukraine bis hin zu der These, die Ukrainer zeichneten sich seit jeher durch unbändige Freiheitsliebe aus, im Gegensatz zu den Russen, die ihren Nacken unterwürfig unter jedes Joch beugten.



Demo in Brunn | Martin Strachoň, CC BY-SA 4.0 <creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>; via Wikimedia Commons

Die von der Öffentlichkeit als solche wahrgenommenen anglo-amerikanischen Führer sind, wie erwähnt, darauf aus, Russland als weltpolitischen Rivalen auszuschalten und seine Bodenschätze zu plündern. Würde Russland nicht überwiegend von einem slawischen Volk, sondern ausschließlich von einem Turkvolk oder einem mongolischen Volk bewohnt, würde dies nichts an den Zielsetzungen Washingtons und Londons ändern. Doch wer das Weltgeschehen wach verfolgt, weiß, dass die Bushs, Clintons, Obamas, Bidens und die Johnsons lediglich Werkzeuge der wahren Machthaber sind, die zwar das Rampenlicht scheuen, ihre Spuren aber dennoch nicht verbergen können.

Russische Spiritualität steht dem Westen diametral entgegen

Diese wahren Machthaber sind unendlich viel intelligenter als die geistigen Nullen, die heute im Weißen Haus oder an der Downing Street residieren. Über rein ökonomische Interessen hinaus wollen sie Russland vernichten, weil sie wissen, dass das russische Volk Träger einer tiefen Spiritualität ist, die ihrer eigenen Weltanschauung diametral entgegensteht.

Für den russischen Orthodoxen ist Moskau „*das dritte Rom*“; Rudolf Steiner nannte die Russen das „*Christusvolk*“. Trotz des starken Einflusses, den die moderne anglo-amerikanische Zivilisation auch auf Russland ausübt, werden

deren Exzesse nur von einer verschwindend geringen Minderheit der Russen akzeptiert, und eine große geistige Wiedergeburt Russlands wird mit Sicherheit kommen – immer vorausgesetzt, dieses wird nicht zusammen mit seinem Volk zerstört.

Da die Leute, die in den USA und Großbritannien hinter den Kulissen das Szepter schwingen, zwar zutiefst böse, aber eben weder Idioten noch Selbstmörder sind, werden sie sich schwerlich auf einen Atomkrieg einlassen; sie wollen ja nicht, dass New York, Washington und London in verstrahlte Trümmerhaufen verwandelt werden. Deshalb wollen sie Russland mit anderen, weniger blutigen Mitteln ausschalten, seine Macht auslöschen und seine Bevölkerung derart dezimieren, dass für die Wiedergeburt einer christlich geprägten russischen Zivilisation keine materielle Basis mehr vorhanden ist.



Der russische religiöse Gegenentwurf: Der Erzengel Michael als Heerführer, rechts der Erzengel Gabriel. Darstellung auf einer griechischen Ikone

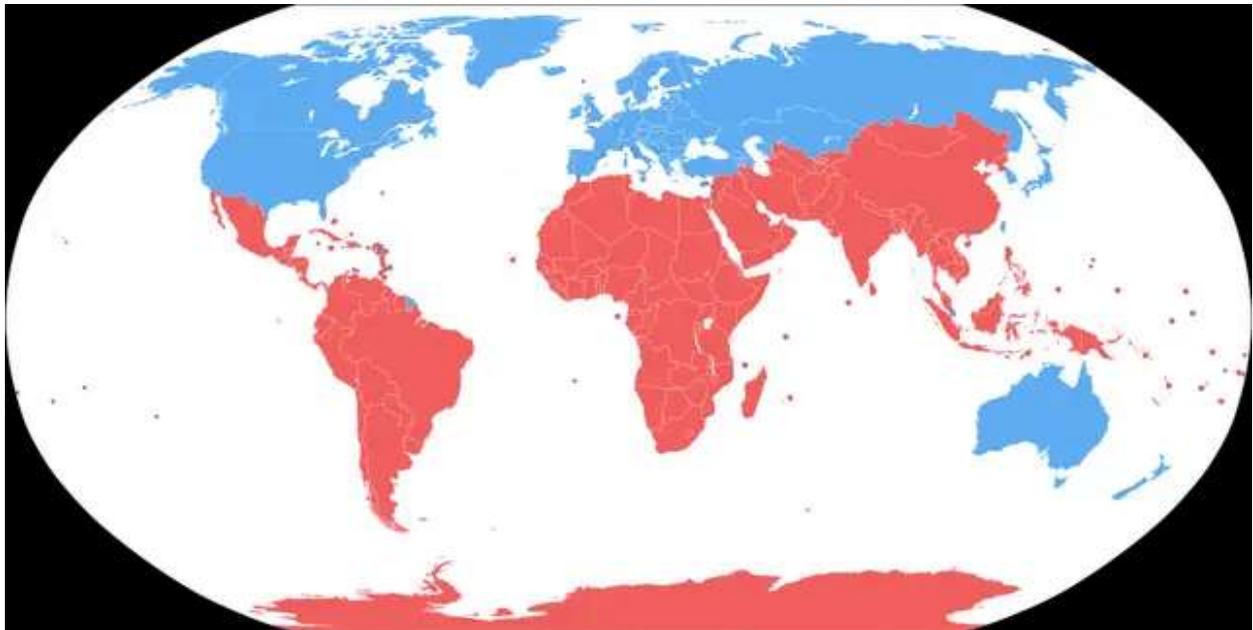
Zum Abschluss noch ein ungeheuer wichtiger Punkt. Dieselben Kräfte, die Russland hassen, hassen in fast jedem einzelnen Fall auch Deutschland, weil sie seine geistige Kraft, seine – heute brutal unterdrückte, aber immer noch vorhandene – Spiritualität fürchten. Russophobie und Germanophobie sind zwei abscheuliche Zwillingschwester. So wie die Kampagne gegen Russland oft mit historischen Argumenten („das zaristische Sklavensystem“, „die kommunistische Gewaltherrschaft“) begründet wurde, wurde und wird auch das stete Kesseltreiben gegen Deutschland regelmäßig mit historischen Argumenten, vor allem natürlich den „weltgeschichtlich einzigartigen Verbrechen des Naziregimes“, unterfüttert.

Nichts führt an der Einsicht vorbei, dass Russen und Deutsche dieselben Widersacher haben und im selben Boot sitzen. Wer beide Völker verabscheut und zerstören will, wird selbstverständlich nach Kräften versuchen, sie gegeneinander aufzuhetzen. Solange in Berlin stupide Lakaien der Angelsachsen – und damit zugleich auch deren durchaus nicht angelsächsischer Hintermänner – einen selbstmörderischen Konfrontationskurs gegen Moskau einschlagen und das Selenski-Regime mit Waffen beliefern, wird diese Rechnung aufgehen. Der Verfasser vertraut jedoch darauf, dass die Geschichte ihr letztes Wort noch nicht gesprochen hat!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) US-Kolumnistin: „Die südliche Hemisphäre unterstützt großteils Russland und China“

02. 03. 2023



Die USA müssten verstehen, dass praktisch die gesamte südliche Hemisphäre in der Ukraine-Krise auf der Seite Russlands steht, schreibt Andrea Widburg, Kolumnistin für den [„American Thinker“](#).

Keine Unterstützung der US-Position im Ukraine-Konflikt

Demnach hat sich der „globale Süden“ dazu entschlossen, unter dem Druck westlicher Länder zuverlässig Geschäfte mit Moskau zu machen.

„Im Ukraine-Konflikt erhält die Ukraine die stärkste Unterstützung aus Europa, das seit langem Angst vor den Russen hat, und aus Amerika, das eine Vorliebe für Außenseiter hat und dessen Politiker sich mit ukrainischem Geld die Taschen vollstopfen können. Mit Ausnahme der anglo-amerikanischen Sphäre in Neuseeland und Australien unterstützt aber der größte Teil der südlichen Hemisphäre Russland. Es ist also nicht nur China, das Putin unterstützt, es ist fast überall so in diesem Teil der Welt.“

Demnach höre die südliche Hemisphäre auf Russland, weil deren Vertrauen in den Westen längst erschüttert ist.

Der Wahn des Westens

„Während der Westen von Gender, Blockaden und Klimawandel besessen ist, lebt die südliche Hemisphäre in der realen Welt, einer Welt hoher Energiepreise aufgrund von Armut, Hunger und Konflikten, und dem Wahnsinn des Klimawandels.“

- so die Kolumnistin weiter.

Russland und China haben Covid-Krise genutzt

Und Widburg erinnerte daran: In der Zwischenzeit haben Russland, China und Indien die südlichen Länder mit COVID-19-Impfstoff versorgt. Unter diesen Bedingungen hätte Moskau neue Möglichkeiten im globalen Süden geschaffen, die den Westen in den Hintergrund gedrängt hätten.

Weltwirtschaft entgleitet Amerikanern

„Die Weltwirtschaft wird nicht mehr von den Amerikanern dominiert. Der Westen herrscht über nichts, und der globale Süden hat andere Möglichkeiten... Der regelbasierten internationalen Ordnung wird nicht vertraut und sie befindet sich im Niedergang. Kurz gesagt, es ist eine Heuchelei, mit welcher der Westen, insbesondere Amerika, die Regeln für sich selbst im Handumdrehen ändert.“

- fasste Widburg zusammen.

Bereits zuvor hatte der Ex-Diplomat Kishore Mahbubani, ein Forscher am NUS-Institut für Asienstudien, [gesagt](#): Ein Großteil der Welt habe sich Sanktionen gegenüber Moskau verweigert, weil es nicht an die westliche Version des Ukraine Konflikts glaubt. Und die Sympathie für Russland wächst weiter, solange sich der Konflikt hinzieht.

Und auch der „[Economist](#)“ erklärte: Dass Südafrika zunehmend geneigt ist, mit Russland und China zusammenzuarbeiten und sich vom Westen zu entfernen, trotz wirtschaftlicher Probleme, deren Lösung von westlichen Investitionen abhängt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

01) Mehr „Seenotrettung“: Nach Faeser will auch Baerbock die Migranten-Invasion massiv verstärken

20. 03. 2023



Foto: flickr.com/ Kripos_NCIS (CC BY-ND 2.0)

Es ist bekannt, dass die Agenda, Europa und da insbesondere Deutschland mit Migranten aus fremden Kulturkreisen zu fluten, seit Jahren konsequent durchgezogen wird. Egal, ob die Probleme mit vielen der Menschen, die bereits hier sind, praktisch nicht mehr zu lösen sind. Aktuell müssen sogar Einheimische ihre Quartiere räumen, das man nicht mehr weiß, wohin mit den Neuankömmlingen.

Das alles scheint jedoch die links-grüne Riege, die derzeit Deutschland an die Wand fährt, nicht sonderlich zu tangieren. Die Lösung dieses Problems sieht nach deren Gutdünken so aus: ‚more oft he same‘, wie der Engländer sagen würde. Sprich, noch mehr „Flüchtlinge“ nicht nur hereinzulassen, sondern nach dem Wunsch der Innenministerin Nancy Faeser, hereinzuholen – Stichwort afghanische ‚Hilfskräfte‘.

Und weil das für die willfährigen Befehlsempfänger der Amerikaner offensichtlich noch nicht genügt, kommt Außenministerin Annalena Bearbock mit einem neuen Vorschlag daher:

Eine „Europäische Seenotrettung“ muss her!

Seite E 86 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Nun weiß ohnehin jeder, dass ein verstärktes „Retten“ aus „Seenot“ nur noch mehr Leute animieren würde, in Kooperation mit nordafrikanischen Schleuserbanden, mit untauglichen Schiffen gen Europa aufzubrechen. Aber offensichtlich ist genau das Absicht und Plan der „Guten“, die sich mit fremdfinanzierten Heiligenscheinen zu schmücken pflegen. Denn dort wo ein Anlanden sinnlos ist, ertrinkt keiner mehr wie vor Australien, wo illegales Einwandern nicht geduldet wird.

Bearbocks Forderung nach mehr „Seenotrettung“ wird natürlich mit der üblichen Begleitrhetorik unterlegt und daher muss natürlich auf Mitgefühl und schlechtes Gewissen vappeliert werden. Das hört sich dann so an, wie die Grünen-Politikerin der „Welt“ mitteilte:

„Das Sterben im Mittelmeer ist Europas offene Wunde, weil wir es nicht geschafft haben, zu einer gemeinsamen Migrations- und Flüchtlingspolitik zu kommen.“

Auf die Frage, ob die EU wieder eine Seenotrettungsmission brauche, um zu verhindern, dass Dutzende Menschen im Mittelmeer ertrinken – wie kürzlich vor der italienischen Küste – erklärte Baerbock:

„Wir brauchen gemeinsame Verantwortung und müssen die Solidarität stärken. Darum ist es aus meiner Sicht so wichtig, dass es eine europäische Seenotrettung gibt.“

„Seenotrettung“ bereits im Koalitionsvertrag festgelegt

Bereits im Koalitionsvertrag hatten die Grünen, SPD und FDP festgelegt, eine staatlich koordinierte und europäisch getragene Seenotrettung im Mittelmeer anzustreben. Da sprach man sich Sie für eine „faire Verantwortungsteilung zwischen den Anrainerstaaten des Mittelmeers bei der Seenotrettung“ aus und dafür, dass Menschen nach der „Rettung“ an sichere Orte gebracht werden. Also primär nach Deutschland oder Österreich, denn dort ist man als „Schutzsuchender“ nicht nur sicher, dort kommt man auch in den Genuss eines weltweit einzigartigen Sozialsystems. All inclusive Rundumversorgung ohne arbeiten zu müssen ist dort garantiert, egal ob man ein Gotteskrieger in Wartestellung, ein nordafrikanischer Verbrecher oder bloß eine „gewöhnlicher“ Wirtschaftsmigrant ist. Und dass die meisten Neuankömmlinge natürlich ihrer Papiere auf der „Fluchtverloren“ haben und mit Hilfe der Asylindustrie die abenteuerlichsten Lügengeschichten auftischen, spielt ebenfalls keine Rolle.

„Solidarität“ bis zur Selbstaufgabe zieht im Osten nicht

Ebenso wird es nicht klappen, Länder wie Ungarn oder Polen von der „Solidarität“ bei der Aufnahme kulturfremder Migranten zu überzeugen. Der Grund ist schnell erklärt: Für diese Länder stellt sich, aufgrund er Berichte aus dem „bunten“ und „woken“ Ländern, die dort praktizierte „Willkommenskultur“ nicht als ein Modell dar, das sich zur Nachahmung empfiehlt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Portugal als EU-Einfallstor für mehr als 300 Millionen Menschen z.T. aus Dritt-Welt-Staaten

26. 02. 2023



„Gemeinschaft der portugiesisch-sprachigen Staaten“

Laut dem ungarischen Aufdeckerblog bennfentes.net dürfte eine neue Flüchtlingskrise gewaltigen Ausmaßes bevorstehen: Die sozialistische Regierung Portugals hat demnach beschlossen, dass alle Einwohner der „Gemeinschaft der portugiesisch-sprachigen Staaten“ (CLP) automatisch eine ein-jährige Aufenthaltserlaubnis in Portugal im Austausch für nur 15 Euro erhalten.

Damit aber würde Portugal seine und die EU-Türen für mehr als 300 Millionen Menschen öffnen, da man sich ja innerhalb der EU im Schengen-Raum frei bewegen darf.

Auf Basis des Dekrets der sozialistischen Regierung Portugals dürften sich sehr bald unzählige Menschen aus der Dritten Welt dazu entschließen, in den Kleinstaat auf die iberische Halbinsel zu übersiedeln, wie das Magazin [Freilich](#) berichtet

Hauptsächlich afrikanische Länder

Somit würde Portugal wahrscheinlich zu einem der größten Einwanderungsländer in der gesamten westlichen Welt. Zur „Gemeinschaft der portugiesisch-sprachigen Länder“ (CPLP) gehört nämlich außer Portugal kein europäisches Land: Angola in Afrika, Guinea-Bissau, Kap Verde, Mosambik, São Tomé und Príncipe, Osttimor in Südasien und Brasilien in Südamerika.

Dank Schengen: Wohl neue Flüchtlingswelle ungekannten Ausmaßes

Für somit 15 Euro hätten also 300 Millionen Menschen aus überwiegend afrikanischen Ländern nun das direkte Recht, in einen EU-Staat einzureisen und sich dort aufzuhalten, wo es aufgrund der Schengen-Bestimmungen keine zwischenstaatlichen Grenzkontrollen mehr gibt. Was zu einer neuen Flüchtlingswelle in die EU führen muss. Die einjährige Aufenthaltserlaubnis ist geradezu für einen Spottpreis von 15 EUR und per Mausclick digital zu erledigen.

Voller Zugang Sozial- und Gesundheitssystem

Der sozialistische Innenminister José Luís Carneiro erklärte auch: Bürger der CPLP-Länder hätten sofort „direkten Zugang zu Sozialversicherung-, Gesundheits- und Steuernummern“ in Portugal.

Portugal verfolgt hiermit also einen weiteren Schritt in Richtung Dritte-Welt-Einwanderungsland: Zeigen doch die Daten der portugiesischen“ Ausländer- und Grenzbehörde“ (SEF), dass die Zahl der legal in Portugal lebenden Ausländer im Jahr 2022 zum siebten Mal gestiegen ist und nun auf mehr als 757 000 geschätzt wird – und das bei einer Gesamtbevölkerung von etwas mehr als zehn Millionen Menschen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER



Tellendenkmal mit Bronzestatue von Richard Kissling und Hintergrundbild von Hans Sandreuter in Altdorf (Kanton Uri, Schweiz) - Foto: Xproua / Wikimedia CC 3.0

Im Internet mitgehört und mitgeschrieben von Wilhelm Tell

01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 29.03.2023

Afghanistan – Tote und Dutzende Verletzte in Afghanistan und Pakistan nach Erdbeben. Das Beben mit einer Stärke von 6,5 war unter anderem auch in Indien, Tadschikistan und Kasachstan zu spüren. NOS.nl

Afrika – In insgesamt 32 Ländern auf dem afrikanischen Kontinent ist Homosexualität heute gesetzlich verboten. Einerseits hätten christliche Missionare dabei einen großen Einfluss auf die Sexualmoral der Gesellschaften gehabt, andererseits stammten viele der Gesetze noch aus der Kolonialzeit. SRF.ch

Äthiopien – Die Wunden des Tigray-Krieges heilen nur langsam. Zwei Jahre wurde in der Region Tigray im Norden Äthiopiens gekämpft. Wenig drang in der Zeit nach außen, die Zentralregierung hatte Telefon und Internet blockiert. Nun sind Reisen nach Tigray wieder möglich. Unser Afrikakorrespondent begegnete erleichterten, aber schwer traumatisierten Menschen. Da ist etwa der junge Aradam, ein schwächlicher Informatiker mit Bart. Er hat für die Tigray gekämpft und erzählt, wie sie Äthiopiens Armee besiegten und den Krieg doch verloren. Er ist traumatisiert, arbeitslos, hängt mit Freunden in einer Bar herum und versucht

zu vergessen. Da ist eine Mutter, die von Soldaten vergewaltigt wurde, als sie ihr Eigentum vor Plünderung beschützen wollte. Von ihrem Mann hat sie schon lange nichts mehr gehört, die Kinder werden wohl ohne Vater aufwachsen müssen. Eine alte Frau hat nur ein paar Weizenkörner, die sie ihren hungrigen Enkelkindern zubereiten kann. Während des Krieges war es noch schlimmer, erzählt sie. Hunger und Unterernährung sind ein riesiges Problem. Wir begegnen einem Lehrer, der ohne Lohn versucht, in einer Primarschule wieder zu unterrichten, unter widrigsten Umständen. Er hat leise Hoffnung, dass es wieder einen Alltag geben wird. Und da ist ein führender Kader der alten Garde der TPLF-Rebellen. Sie müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, mit der Zentralregierung ein ungünstiges Waffenstillstandsabkommen geschlossen zu haben. Mit dem grausamen Krieg haben die Rebellen nichts gewonnen. Hunderttausende aber haben ihr Leben oder ihre Existenz verloren. Samuel Burri. „International“. SRF.ch

Australien – Spuren des ältesten bisher bekannten Meteoriteneinschlags hat ein Team um den Wiener Impaktforscher Christian Köberl nachgewiesen. Impaktkügelchen, die in einer uralten Gesteinsformation in Westaustralien gefunden wurden, deuten auf einen Einschlag vor 3,48 Milliarden Jahren hin. ABC.au

China – China hat einen weiteren US-Zerstörer aus dem Südchinesischen Meer vertrieben, teilte das chinesische Verteidigungsministerium mit. In einer Erklärung fordert das Ministerium die Amerikaner auf, „mit diesen provokativen Aktionen“ aufzuhören, sonst würden „schwerwiegende Konsequenzen“ folgen. CGTN.cn

Deutschland – Deutschland wird – anders als ursprünglich geplant – das **erste Auslandsziel des britischen Königs Charles des Dritten**. Eigentlich wollte Charles an diesem Sonntag Frankreich als erstem Land seinen Antrittsbesuch abstatten. Das wurde aber heute abgesagt, wegen der massiven Streiks gegen die Rentenreform. Der Deutschlandbesuch des britischen Königspaares soll am Mittwoch in Berlin beginnen. Auch Brandenburg steht auf dem Programm von Charles und Camilla. RBB.de

- In Deutschland haben weitere Razzien im Reichsbürger-Milieu stattgefunden. Ein Polizist wurde in Reutlingen angeschossen. Auch in der Schweiz ist gegen zwei Personen ein eigenes Strafverfahren eröffnet worden. Das bestätigt die Bundesanwaltschaft (BA) auf Anfrage von SRF. Im Rahmen dieser Verfahren seien Hausdurchsuchungen und Einvernahmen durchgeführt worden. Die Strafverfahren werden wegen Verdachts auf Unterstützung oder Beteiligung an einer kriminellen oder terroristischen Organisation durchgeführt (Art. 260ter Strafgesetzbuch). «Reichsbürger» sind Menschen, die die Bundesrepublik und ihre demokratischen Strukturen nicht anerkennen. Sie behaupten, das Deutsche Reich (1871–1945) würde weiter existieren, daher ihr Name. Der deutsche Verfassungsschutz (Inlandsgeheimdienst) rechnete der Szene der «Reichsbürger» und «Selbstverwalter» 2022 deutschlandweit etwa 23'000 Menschen zu, 2000 mehr als im Vorjahr. SRF.ch

EU – Ein Aufrüstungsprogramm wird aufgelegt, das die bisher auf Friedenszeiten ausgelegten Produktionsprozesse umkrempelt. Erstens vergütet die EU jene Mitgliedstaaten mit insgesamt einer Milliarde Euro, die so schnell wie möglich aus ihren Beständen **Munition in die Ukraine** liefern. Gleichzeitig wird für eine weitere Milliarde Euro neue Munition bei europäischen Waffenfabriken bestellt. Die Koordination übernimmt die Verteidigungsagentur. 18 EU-Staaten wollen sich auf diese Weise absprechen und gemeinsam einkaufen. SRF.ch

Frankreich – Am Donnerstag beteiligten sich laut dem Innenministerium mehr als eine Million Menschen an einem Streik- und Protesttag. Die Gewerkschaft CGT sprach von 3.5 Millionen Beteiligten. Züge und Flüge fielen aus, Öldepots wurden blockiert. Mehr als 450

Menschen wurden bei Ausschreitungen festgenommen. Die Gewerkschaften haben für Dienstag zu einem neuen Streik- und Protesttag aufgerufen. Der Élysée-Palast nannte dies als Grund, den Besuch von König Charles zu verschieben. Die Entscheidung hätten die französische und britische Regierung nach einem Telefonat Macrons und Charles' am Freitagmorgen gemeinsam getroffen. SRF.ch

Großbritannien – Die stellvertretende britische Verteidigungsministerin Annabel Goldie: „Wir werden Munition bereitstellen, darunter panzerbrechende **Geschosse mit angereichertem Uran**. Solche Geschosse sind hochwirksam bei der Bekämpfung moderner Panzer und gepanzerter Fahrzeuge.“ Die Ankündigung Großbritanniens, **Uran-Munition in die Ukraine** zu liefern, zeigt, dass der Westen sich keinen Deut um die Gesundheit der Bevölkerung schert. Dass sie ausgerechnet während des Moskau-Besuchs von Xi Jinping erfolgte, war als Erniedrigung für China gedacht, könnte aber für den kollektiven Westen zum Eigentor werden. RTN.rs

Haiti – Bandengewalt tötet fast 200 in zwei Wochen, UN fordert Truppen. Die Zentralregierung hat kaum Autorität im Land und nach dem Attentat auf Ministerpräsident Jovenel Moïse im Juli 2021 sind **Banden noch mächtiger** geworden. NOS.nl

Jemen. Im Bürgerkriegsland brauchen **11 Millionen Kinder humanitäre Hilfe**. Laut einem «Unicef»-Bericht sind über 2 Millionen Kinder unterernährt. SRF.ch

Kuba – Am Sonntag werden die Kubaner abstimmen, um 470 Gesetzgeber für ihre Nationalversammlung der Volksmacht zu wählen, die für die nächsten fünf Jahre im Amt sein werden. Diese Wahlen sind von Bedeutung, da sie auf die Verabschiedung einer neuen Verfassung im Jahr 2019 folgen, die die Voraussetzungen dafür schafft, dass die Institution den Präsidenten des Landes bestimmt. Das Wahlverfahren wird von der Regierung organisiert, wobei die Kandidaten von Auswahlausschüssen auf der Grundlage von Kriterien wie Verdienst, moralische Autorität, Akzeptanz in der Bevölkerung und angemessene gesellschaftliche Teilhabe ausgewählt werden. Während die Wähler sich enthalten oder ihre Stimme für ungültig erklären können, gibt es keine Oppositionskandidaten, und der siegreiche Kandidat muss mehr als die Hälfte der in der Gemeinde oder im Wahlbezirk abgegebenen gültigen Stimmen erhalten. RPI.pl

Montenegro – Nach seiner Festnahme durch die montenegrinische Polizei am Donnerstag wurde Do Kwon (31), der Kryptowährungs-Tycoon hinter zwei digitalen Währungen, die im vergangenen Jahr geschätzte 40 Milliarden USD oder mehr verloren haben, am Freitag offiziell wegen Fälschung offizieller Dokumente angeklagt. Do Kwon, ein südkoreanischer Staatsbürger, der seit letztem September von Seoul per Haftbefehl gesucht wird, und ein zweiter Verdächtiger wurden am Donnerstag abgefangen, als sie versuchten, am Flughafen Podgorica in einen Flug nach Dubai einzusteigen. Gefälschte costaricanische Pässe und ein separater Satz belgischer Pässe wurden während der Begegnung in ihrem Gepäck gefunden, teilte die Polizei in einer Erklärung mit. Beide Verdächtigen wurden auch vor einem Gericht in Podgorica wegen Fälschung offizieller Dokumente angeklagt, heißt es in der Erklärung. Es hieß auch, dass gegen die beiden ein internationaler Haftbefehl erlassen worden sei, „um ihre Anwesenheit sicherzustellen ... vor dem Bezirksgericht in Seoul wegen des Verdachts, mehrere kriminelle Handlungen im Bereich der Wirtschaft begangen zu haben“. Nur wenige Stunden nach Kwons Inhaftierung in Podgorica veröffentlichte das US-Bezirksgericht in Manhattan eine Anklageschrift mit acht Anklagepunkten gegen ihn. In der Anklageschrift vom Donnerstag wird Kwon, der Terraform Labs mitbegründet und die **Währungen Terra USD und Luna** entwickelt hat, jeweils in zwei Anklagepunkten wegen

Wertpapierbetrug, Überweisungsbetrug, Warenbetrug und Verschwörung angeklagt. Beide Währungen stürzten im vergangenen Mai ab, wobei der Preis von Terra USD auf weniger als einen Cent abstürzte. RPI.pl

Niederlande – In etwas mehr als einem Monat, ab dem 24. April, werden die Züge zwischen Workum und Stavoren wieder verkehren können. Das sagt ProRail. Auf dieser Strecke fahren seit dem 13. März keine Züge mehr, weil im friesischen Molkwerum ein Dachs lebt. ProRail kann nun mit der Arbeit beginnen, nachdem die niederländische Unternehmensagentur (RVO) eine Ausnahmegenehmigung zur Vertreibung des geschützten Tieres erteilt hat. Ein Ökologe und ein Tierarzt überwachen die Arbeit. Jetzt wurde ein alternativer Dachsbau angelegt, ein Erdhügel in einiger Entfernung von der Strecke, in dem die Tiere graben können. Es gibt auch Maschen auf dem Deich und das Gras wurde gemäht, um das Gebiet für Dachse weniger attraktiv zu machen. ProRail möchte den Deich auch „dachsresistent“ machen, indem ein Zaun tief in den Boden gelegt wird, den die Dachse nicht untergraben und nicht überqueren können. Auch in den Korridoren, die die Dachse im Bahndamm angelegt haben, wurde Einbahnverkehr eingerichtet. Eine Klappe am Ende eines Korridors sorgt dafür, dass einer raus, aber nicht rein kann. Ab dem 3. April werden mehr als hundert Meter Gleis entfernt. Außerdem wird sorgfältig gegraben, um die Dachstunnel zu lokalisieren und ihnen zu folgen, berichtet ProRail. Werden im Bau noch Dachse gefunden, muss der Tierarzt sie betäuben. Die Dachse gehen dann vorübergehend in ein Tierheim. Wenn die Arbeit erledigt ist, können sie zum Ersatzbau gehen. Auch in Esch in Brabant sorgt ein **Dachs unter der Eisenbahn** für Probleme. Deshalb werden zumindest bis Dienstag keine Züge zwischen Den Bosch und Boxtel verkehren. ProRail wartet noch auf eine Ausnahmegenehmigung, um Maßnahmen ergreifen zu können. Solange diese nicht vorhanden ist, kann nicht gesagt werden, wann der Zugverkehr auf dieser Strecke wieder aufgenommen werden kann. Dachse kommen nicht nur in der Nähe der Gleise in Esch in Brabant und Molkwerum in Friesland vor: Laut Bahnmanager ProRail kommen sie an vierzig Stellen entlang von Eisenbahnstrecken vor.

- Der Ramadan hat für die meisten Muslime begonnen. In diesem Fastenmonat wird zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang nicht gegessen, getrunken oder geraucht. Auch andere Formen des Vergnügens sind verboten. So werden Körper und Geist gereinigt. Doch in diesem Monat geht es nicht nur ums Fasten, an vielen Orten im Land ist der Monat auch den Opfern der Erdbeben in der Türkei und Syrien gewidmet. Auf dem Moscheeplatz in Utrecht gibt es während des Fastenmonats eine große Mondsichel. Das goldene Bild leuchtet auf, wenn die Sonne untergegangen ist und das Fasten gebrochen werden darf. Welche Zeit das ist, ist von Tag zu Tag unterschiedlich. Heute Nacht wird es genau um 19:05 Uhr eingeschaltet. Wenn die Sonne untergeht, versammeln sich muslimische Familien, um das Fasten mit dem Iftar-Mahl zu brechen. In der angrenzenden Kanaalstraat sei es traditionell den ganzen Monat über viel belebter, sagt der Vorsitzende des Ladenbesitzerverbandes Yasin Ugur. „Die Leute kommen schnell, um die letzten Einkäufe zu erledigen, und es gibt auch viele, die in den Restaurants in der Nachbarschaft zusammen ihr Fasten brechen“. Ramadan ist laut Ugur für Muslime eine Zeit der Opfer, der Besinnung und der Versammlung. „Das ist für viele Kunden und Unternehmer neben der Dezember- und Weihnachtszeit eine wichtige Zeit“, sagt er. „Eine Zeit, um zusammenzukommen, zusammen zu essen und darüber nachzudenken, was uns verbindet. Dieser symbolische Mond erhellt den Platz und verleiht dieser Zeit zusätzliches Licht.“ Während des Ramadan fasten die Menschen für einen Zeitraum von 29 bis 30 Tagen. Laut dem Kardiologen Mostapha El Amrani können Muslime die erste Fastenwoche aufgrund der Entgiftung, die im Körper stattfindet, als die schwierigste erleben. Nach dieser Woche hat sich der Körper an die Knappheit gewöhnt und verbrennt mehr Fett als sonst. NOS.nl

Nordkorea – Nordkorea testet **nukleare Unterwasserdrohne**, nach USA-Südkorea-Manöver. Die Drohne sei fähig, einen radioaktiven Tsunami zu erzeugen, VOK.kp

Schweiz – Laut dem Gericht handelt es sich bei den beiden Hausnamen «Zum Mohrentanz» und «Zum Mohrenkopf» nicht um «direkt diskriminierende» Aussagen. Damit gibt das Gericht dem Zürcher Heimatschutz ZHV recht, wie dieser in einer Mitteilung schreibt. Anstelle des Abdeckens der Inschriften an städtischen Liegenschaften setzt sich der Zürcher Heimatschutz vielmehr für einen erklärenden Text zu den Inschriften ein: Text, der die umstrittenen Begriffe erläutert und im historischen Zürcher Niederdorf kontextualisiert. Die beiden Häuser mit den streitbaren Inschriften am Neumarkt 13 und der Niederdorfstraße 29 wurden zum ersten Mal vor fast 600 Jahren erwähnt. Das Datum der ersten Erwähnung des einen Hauses datiert um 1443 – beim anderen ist es das Jahr 1682.

- Im Jura ist ein Beben der Stärke 4.3 registriert worden. Es dürfte in weiten Teilen der Schweiz verspürt worden sein.

- Am 23. März war traditionell der «Weltmeteorologie-Tag». Die WMO, die «World Meteorological Organisation» der UNO, in Genf, erinnert an diesem Tag jeweils an ihre Gründung im Jahr 1950. Dieses Jahr ist der Tag zusätzlich ein Jubiläumstag, denn vor 150 Jahren wurde die Vorgängerorganisation der WMO, die «International Meteorological Organization» (IMO) gegründet. Das Gründungsjahr 1873 liegt in der Ära, als die Verschmutzung der Atmosphäre durch industrielle und menschliche Aktivitäten in ihren Anfängen war. Damals lag die Temperatur der Erde noch 1.1 Grad tiefer als heute. Die Gründung der «International Meteorological Organization» war zentral für die Entwicklung von Wetterprognosen. Damals wurde nämlich vereinbart, dass alle Länder ihre Wetterdaten untereinander austauschen, um damit Forschung betreiben zu können und Wetter- oder Klimadienstleistungen zum Wohl der Bevölkerung zu erbringen. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Zeit des ersten Sturmwarnsystems von Robert Fitzroy. Es wurde am Gründungskongress der IMO 1873 eingehend diskutiert. An diesem Gründungskongress war auch ein gewisser Julius Hann anwesend, «Adjunct an der k.k. meteor. Centralanstalt zu Wien». Hann hatte wenige Jahre zuvor die «thermodynamische Theorie» des Föhns veröffentlicht, die über viele Jahrzehnte in allen Schulbüchern als Erklärung des Föhns gelehrt wurde.

- **«Harus!»**, das war der Kampfruf der Frontenbewegung, den sie üblicherweise mit zum Führergruß erhobenem rechten Arm brüllten. Der Ruf wurde damals den alten Eidgenossen zugeschrieben, die diesen auf den Schlachtfeldern benutzt haben sollen. Es ist unklar, ob dies tatsächlich so ist. Die Frontenbewegung: Faschismus nach Schweizer Art. Hetzreden und Harus-Rufe: Die Fronten strebten in den 1930er-Jahren nach einem autoritären Staat in der Schweiz – und stießen auf fruchtbaren Boden. Es ist das Jahr 1929. Der Sprachwissenschaftler Hans Kläui hat seine Dissertation abgeschlossen und sucht nach Arbeit. Lehrer möchte er werden. Doch: Trotz Dokortitel findet er keine Stelle. In seinem Frust sucht Kläui nach Sündenböcken und findet sie in den Juden. «Auf Schritt und Tritt begegnet man diesen krummnäsigen Gestalten, die unsern schweizerischen Akademikern die Stellen wegnehmen», wird er später schreiben. Das antisemitische Gedankengut und die wirtschaftliche Misere treiben ihn in die Arme der Nationalen Front, einer faschistischen Gruppierung, die in studentischen Kreisen in Zürich ihren Anfang nimmt. Es ist eine von vielen Organisationen, die unter dem Begriff Frontenbewegung zusammengefasst werden. Ihnen ist gemein, dass sie sich nach einem autoritären Führungsstaat sehnen – nach Vorbild des faschistischen Italiens und später Nazideutschlands. Hans Kläui beginnt für die frontistische Presse zu schreiben und prägt damit die programmatische Ausrichtung der Bewegung. Innert kurzer Zeit entstehen diverse Zeitschriften mit rechtsextremer Ausrichtung. Wie Hans Kläui geht es vielen anderen jungen Männern. Die 1930er-Jahre sind auch für die Schweiz eine wirtschaftlich schwierige Zeit. Die Arbeitslosigkeit steigt steil an: von 0.4 Prozent im Jahr 1928 auf fast fünf Prozent im Jahr 1936. In der Politik hallt der Landesstreik von 1918 weiter nach und ein tiefer Graben trennt die Linke von der Rechten. Das ist ein fruchtbarer Boden für politische Randerscheinungen wie die Frontenbewegung, die Anhänger aus fast allen Bevölkerungs- und Altersschichten anzieht. Den politischen Stil

schauen sie bei den Nachbarländern ab: Sie organisieren Massenaufmärsche mit Fahnen, Uniformen, Führergruß und Hetzreden. Auch Straßenschlägereien zwischen Frönlern und Sozialisten sind keine Seltenheit. Die Frontenbewegung verleiht dem Faschismus jedoch auch eine schweizerische Note. Der geistige Führerkreis, zu dem auch Hans Kläui gehört, besinnt sich auf die alte Eidgenossenschaft. Die damalige Ständegesellschaft sehen sie als Vorbild für eine autoritäre Schweiz des 20. Jahrhunderts. Den Höhepunkt erreicht die Bewegung während des sogenannten Frontenfrühlings nach der Machtergreifung Hitlers im Jahr 1933. Bei den Nationalratswahlen im Jahr 1935, den einzigen, bei denen sich die Fronten beteiligen, holen sie je ein Mandat in Zürich und Genf. Danach verliert die Bewegung an Schwung. Eine große Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist äußerst skeptisch eingestellt gegenüber autoritärem Gehabe im Stil Nazideutschlands. Bei den nächsten nationalen Wahlen treten die Fronten nicht mehr an. Einer der prominentesten Frontisten war Max Leo Keller, der nach Nazideutschland emigrierte und Direktor der Hermann-Göring-Werke wurde. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde er im Jahr 1948 zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 24.03.2023

Österreich – Korruption beschädigt die Republik Österreich. Vergleichbar einem Wasserschaden habe die Korruption die Substanz des Gebäudes erreicht. Das sagte Österreichs Bundespräsident und meinte damit den Staat. In den letzten Jahren rollte eine Welle von Skandalen über unser östliches Nachbarland. Was sind die Ursachen und was wäre zu tun? Der ehemalige Bundeskanzler Sebastian Kurz, der ehemalige Vizekanzler Heinz-Christian Strache, aber auch diverse Minister sind in Affären verwickelt, die Österreich seit Jahren in Atem halten. Die Justiz ermittelt, rechtskräftige Urteile liegen noch keine vor. Doch die Vorwürfe sind massiv und viele sind gut belegt. Über 300'000 Österreicher fordern in einem Volksbegehren endlich konkrete Maßnahmen gegen die Korruption. Zum Beispiel ein Ende des strikten Amtsheimnisses, die Schaffung einer Bundesanwaltschaft oder ein griffiges Antikorruptionsgesetz. Doch die Beharrungskräfte sind stark und reichen zum Teil weit zurück in die Geschichte Österreichs. Und jene Partei, die am Anfang der neusten Korruptionswelle stand, die FPÖ, legt gemäß allen Umfragen wieder stark zu. Podcast «International», SRF.ch

Polen – Polen setzt HIMARS-Trägerraketen an der Grenze zum Gebiet Königsberg/Kaliningrad ein. HIMARS oder das High Mobility Artillery Rocket System ist ein amerikanisches mobiles Mehrfachraketenartilleriesystem. Es ist eine Angriffswaffe gegen Artillerie- und Flugabwehrstellungen sowie Versorgungs- und leichte gepanzerte Fahrzeuge. Nach einem Angriff kann sich der HIMARS schnell wegbewegen, bevor er für einen Gegenangriff lokalisiert werden kann, daher der Name. Das System wurde Ende der 1990er Jahre als leichtere, mobilere Variante des MLRS für die US Army und das Marine Corps entwickelt. Während MLRS aus zwei Raketenkapseln besteht, die auf einem gepanzerten Kettenfahrzeug montiert sind, hat HIMARS nur eine derselben Kapseln auf einem Standard-6x6-Armeelastwagen mit einer gepanzerten Kabine vom Typ FMTV. Seit 2017 wird dieses auch vom Hersteller Lockheed Martin selbst hergestellt. NOS.nl

- In Polen ist nach Angaben der Regierung ein Spionagenetzwerk aufgelöst worden. Versteckte Kameras an wichtigen Strecken und Eisenbahnknotenpunkten hätten Bilder ins Internet übermittelt. Polen ist das wichtigste Drehkreuz für die Lieferung westlicher Militärhilfe an die Ukraine. RBB.de

- Das Warschauer Gericht hat Justyna Wydrzyńska am Dienstag zu acht Monaten Zivildienst verurteilt, weil sie einer schwangeren Frau geholfen hatte, Abtreibungspillen zu bekommen. Die Staatsanwaltschaft beschuldigte Wydrzyńska der „Hilfe bei einer Abtreibung“, einem Verbrechen, das mit bis zu drei Jahren Gefängnis geahndet werden kann, seit das polnische Verfassungsgericht im Jahr 2020 entschieden hat, dass Abtreibung aufgrund einer fetalen Beeinträchtigung verfassungswidrig ist. Das Urteil sieht Ausnahmen vor, wenn die Schwangerschaft eine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit einer schwangeren Frau darstellt oder auf Vergewaltigung oder Inzest zurückzuführen ist. Allerdings haben nicht alle Frauen Mittel oder können ins Ausland reisen, einschließlich einer Frau, der Wydrzyńska im Jahr 2020 bei der Beschaffung von Abtreibungspillen geholfen hat. Laut lokalen Medien hatte die Frau Ania bereits ein Kind, als sie schwanger wurde. Ihr missbräuchlicher Partner hinderte sie daran, die Schwangerschaft im Ausland abubrechen, und drohte, eine Entführung anzuzeigen, wenn sie mit ihrem 3-jährigen Sohn nach Deutschland ginge. Der Partner zeigte sie bei der Polizei an, weil sie Abtreibungspillen beschafft hatte. SRF.ch

Ruanda – Einen «Heuchler, Verräter und Schurken» nennt ihn die «Bild»-Zeitung nach seiner umstrittenen WM-Rede. Der englische Fußball-Verband greift Gianni Infantino öffentlich an und kritisiert ihn. Doch wenn am Donnerstag der Fifa-Präsident neu gewählt wird, stellt niemand einen Gegenkandidaten. Das Motto unter Fifa-Präsident Infantino ist dasselbe wie unter seinem Vorgänger Sepp Blatter: Ich gebe euch Geld – ihr gebt mir die Stimme. War es 2016 bis 2018 noch rund eine Milliarde Euro, die an die 211 Nationalverbände ausgeschüttet wurde, wird es laut Fifa in den kommenden vier Jahren doppelt so viel sein. Das freut, trotz vereinzelter Kritik an der Fifa, natürlich alle Mitglieder. Auch der Schweizerische Fußball-Verband hat angekündigt, Infantino wiederzuwählen, weil sich die Fifa positiv entwickelt habe. Die Fifa meldet regelmäßig Rekordeinnahmen, weil immer wieder neue Formate geschaffen oder bestehende ausgebaut werden. So sollen zum Beispiel an der nächsten Fußball-WM 2026 in Mexiko, den USA und Kanada erstmals 48 statt wie bisher 32 Teams antreten. Das bringt der Fifa zusätzliche Sponsoring- und Rechte-Einnahmen. Und den kleineren Ländern die Hoffnung, sich so auch mal für eine WM-Endrunde zu qualifizieren. Denn eine WM-Qualifikation bringt wieder zusätzliche Fifa-Gelder. SRF.ch

Russland – Mehr als ein Jahr nach dem Einmarsch in die Ukraine treiben Russlands Behörden aufgrund finanzieller Probleme im eigenen Land Pläne für eine Unternehmenssteuer voran. Anfang April solle genau bestimmt werden, wie viel Geld insgesamt einkassiert werden müsse und wie hoch die Abgabe für einzelne Unternehmen ausfalle, sagte Vizeminister Alexej Sasanow heute. Zuvor hatte seine Behörde die Summe bereits mit rund 300 Milliarden Rubel (3,7 Mrd. Euro) angegeben. ORF.at

- Jetzt, wo Europa betuchte russische Touristen aussperrt, muss man fragen, wo denn die Russen jetzt urlauben werden. Glücklicherweise gibt es in Russland selbst viele Ziele, unberührte Wälder in Belarus, schöne Landschaften in Abchasien und Zentralasien. In Georgien rumort es sehr und in der Türkei bebzt die Erde nicht nur im Südosten und kommt es auch noch zu Überschwemmungen. Auch in Israel gibt es Probleme. Doch am Golf sind Russen willkommen und nicht nur in den Emiraten, auch im Iran und in Saudi-Arabien. Auch in Indien, Nepal, China, Mongolei, Vietnam und Indonesien. Quer durch Lateinamerika wird russisch gesprochen und auch in Afrika rollt der harte Rubel, während eine US Bank nach der andern zusperrt. VESTI.ru

Schweiz – Derzeit gibt es in den Schweizer Medien fast nur ein Thema: den Absturz der Credit Suisse und die Geburt der Mega-UBS (Union Bank of Switzerland). Sollte der auch was passieren, könnte dies das Ende des Finanzplatzes sein. Medienbericht: UBS führt

Übernahme-Gespräche mit Credit Suisse. Ein Artikel der «Financial Times» sorgt für Aufsehen. Demnach könnte eine Fusion der beiden Banken realistischer werden. Die Aktie der Credit Suisse fällt zeitweise um über 30 Prozent auf ein neues Allzeittief bei 1.55 Franken. Der Präsident der saudischen SNB, Ammar Al Khudairy, schließt in einem Interview eine weitere finanzielle Unterstützung der CS aus. Man werde kein weiteres Geld in die Bank einschießen, auch aus regulatorischen Gründen, die bei einer Erhöhung des Anteils auf 10 Prozent auftreten würden. Im Zuge der CS-Kapitalerhöhung vom Herbst 2022 ist die Saudi National Bank eingestiegen und hält 9.9 Prozent der CS-Aktien. Die Saudis haben stets erklärt, diesen Wert nicht überschreiten zu wollen. Die CS leiht sich bis zu 50 Milliarden Franken von der Schweizer Nationalbank. Mindestens vier große Banken sollen beschlossen haben, ihre Geschäfte mit der Credit Suisse oder deren Wertpapieren einzuschränken, darunter etwa die Deutsche Bank. «Es zeichnet sich ein Erdbeben auf dem Finanzplatz ab»

• **167 Jahre Credit Suisse:** Das Ende einer Traditionsbank. **Die UBS schluckt für 3 Mrd. Franken die CS** – das dürfte große Auswirkungen auf die Wahlen im Herbst haben. «Too big to fail» hat versagt. Die UBS übernimmt ihre Konkurrentin Credit Suisse (CS). Die Nationalbank unterstützt die Übernahme mit einer **Liquiditätshilfe von bis zu 200 Milliarden Franken**. Zudem leistet der Bund eine Garantie von neun Milliarden Franken zur Übernahme von potenziellen Verlusten für die UBS im Rahmen der Übernahme. Die Zukunft der Credit Suisse (CS) ist mit der Übernahme durch die UBS entschieden. Am Paradeplatz entsteht ein wahrer Bankengigant. Kommt er ins Taumeln, sind die Risiken enorm, warnen Ökonomen. Mit dieser Hau-Ruck-Aktion hat der Bund nicht nur das Aktienrecht ausgehebelt, sondern auch gleich noch das Finanzmarkt- und das Kartellrecht. Man hat mit rechtlich fragwürdigen Mitteln die Credit Suisse der UBS faktisch zum Geschenk gemacht. So wie das vollzogen worden ist, kann das nur auf großen internationalen Druck hin geschehen sein. Das Ganze war nichts anderes als eine Panikhandlung und rechtsstaatlich problematisch. In diesem Deal gibt es außer der UBS nur Verlierer. Besonders schlimm ist es für die Angestellten der beiden Großbanken. Auf sie kommen lange Wochen der Unsicherheit zu. Beim UBS-CS-Deal handelt es sich um eine Zwangsübernahme, den Eigentümern wurde per Notrecht die Mitsprache entzogen. Gesetzlich muss bei einer Übernahme allen Aktionären eine Offerte unterbreitet werden, die sie dann annehmen können oder eben nicht. Das ist hier nicht geschehen. Der Preis der Credit Suisse wurde nicht vom Markt bestimmt, sondern vom Bund. Dadurch ist den Aktionären Schaden entstanden. Die Voraussetzungen für eine Staatshaftungsklage könnten durchaus gegeben sein. Die größten Schwierigkeiten sind im Aktienrecht. Man hat die Eigentümer am Sonntag faktisch enteignet. Der Bund hatte noch am Donnerstag gesagt, die Liquidität der Bank sei gesichert. Man ließ die Aktionäre im Glauben, die Bank sei stabil. Man hat während Tagen hinter verschlossenen Türen Rettungspläne geschmiedet. Am Wochenende war kein Börsenhandel möglich. Die Eigentümer waren ausgesperrt. Dieser Notrechtsbeschluss steht auf sehr dünnem Eis. Der Deal ist alles andere als eine Meisterleistung unserer Landesregierung. Theoretisch kann jeder Aktionär klagen. Die Chancen für Schweizer Kleinaktionäre sind jedoch gleich null. Man muss aber davon ausgehen, dass solche Klagen aus anderen Ländern kommen werden. Es würde mich erstaunen, wenn beispielsweise die Saudis nicht klagen würden. Die Saudi Nationalbank erwarb 9.9 Prozent der Aktien für vier Franken pro Stück, die jetzt nur noch 76 Rappen wert sind. Gefallen lassen werden sie sich das wohl kaum. **CS-Gläubiger verlieren Milliarden. CS zahlt trotzdem weiter Boni aus.**
SRF.ch

- Stadler Rail hat im vergangenen Jahr zwar so viele Aufträge gewonnen wie noch nie, der Gewinn wurde aber von der Frankenstärke zerzaust. Unter dem Strich tauchte der Reingewinn um 44 Prozent auf 75.1 Millionen Franken. Dem Konzern von Patron Peter Spuhler machten auch Lieferkettenprobleme zu schaffen. Wegen des Krieges in der Ukraine und den Sanktionen steht beispielsweise das Stadlerwerk in Belarus

praktisch still. «Wir wollen das Werk dort halten und hoffen, dass dieser unglückliche und unmögliche Krieg bald vorbei ist», sagt Spuhler. Daneben belasten Inflation und Frankenstärke die Ertragslage massiv. Das Problem: Zwar sind die Auftragsbücher gut gefüllt, aber zu Preisen, die zu 70 Prozent fix sind – gleichzeitig steigen die Gesteungskosten. Das drückt die Gewinnmarge. Der Betriebsgewinn fiel um 8 Prozent auf 205 Millionen Franken, die Marge auf 5.5 Prozent nach 6.2 Prozent im Jahr 2021. Ohne die negativen Währungseffekte hätte Stadler eine Betriebsgewinnmarge von rund 7 Prozent erzielt, so der Konzern. Stadler konnte die Marktanteile weiter vergrößern, doch der Konzern mit Hauptsitz in Bussnang/TG bleibt klar die Nummer zwei in Europa, dem wichtigsten Zugmarkt auf der Welt. Leader ist nach wie vor der franko-kanadische Alstom-Bombardier-Konzern. Stadler produziert nicht nur in der Ostschweiz, sondern hat Werke unter anderem auch in der EU und in den USA SRF.ch

Simbabwe – Laut einem Sprecher der Regierungspartei in Simbabwe möchte das afrikanische Land Mitglied der BRICS-Gruppe werden. Simbabwe betrachte diesen Wirtschaftsblock als eine neue Macht in den internationalen Beziehungen, teilte ein hochrangiger Politiker des Landes mit. SABC.za

Südafrika – In Südafrika wurden im vergangenen Jahr jeden Tag durchschnittlich mehr als zwei Kinder ermordet. Dies geht aus einem gestern vom südafrikanischen Polizeidienst SAPS vorgelegten Bericht hervor. NOS.nl

Südkorea – Die Regierung beabsichtigt, die wöchentliche Arbeitszeit auf 69 Stunden anzuheben, nachdem Unternehmensgruppen sich darüber beschwert hatten, dass 52 Stunden die Einhaltung von Fristen erschwerte. NOS.nl

Türkei – Die Türkei ist Gastgeber eines Sondergipfels der Staats- und Regierungschefs der Organisation der Turkstaaten (OTS). Der Gipfel mit dem Titel „Katastrophenmanagement und humanitäre Hilfe“ wird am Donnerstag in Ankara stattfinden. Das Treffen wurde einberufen aufgrund der jüngsten Erdbebenkatastrophe im türkisch-syrischen Grenzgebiet. Ziel ist es, gemeinsame Kooperations- und Koordinationsmechanismen im Bereich des Katastrophenschutzes zu entwickeln. Die OTS ist eine internationale Organisation unabhängiger Turkstaaten zur Förderung der Beziehungen untereinander. Mitglieder sind Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Türkei und Usbekistan. Das EU-Mitglied Ungarn, Turkmenistan und die Türkische Republik Nordzypern haben einen Beobachterstatus.

- Nach dem verheerenden Erdbeben im Südosten der Türkei ist es dort nun zu heftigen Überschwemmungen gekommen. Mindestens 13 Menschen sind ertrunken, zehn weitere werden in verschiedenen Regionen vermisst, wie staatliche Medien berichten. Allein in der an Syrien grenzenden Provinz Sanliurfa seien elf Menschen ums Leben gekommen. Auch in anderen Gebieten liefen Rettungseinsätze, sagte Provinzgouverneur Salih Ayhan. TRT.

Ukraine – Acht alte Zürcher Trams werden in die Ukraine geliefert. Dies teilten die Verkehrsbetriebe Zürich am Mittwoch mit. Der Grund, warum die Trams jetzt in die ukrainische Stadt Vinnitsa geliefert werden können, sei, weil sich der russische Angriffskrieg nicht mehr auf die Lieferung auswirke. Per Zug werden demnächst acht «Tram 2000»-Fahrzeuge vom Zwischenlager in Dielsdorf nach Vinnitsa transportiert, wo bereits andere alte Zürcher Trams in Betrieb sind. Insgesamt sollen 35 alte Trams in die Ukraine geliefert werden, wo sie zirka noch 15 Jahre lang in Betrieb sein werden.

- Nach dem Absturz einer US-Drohne über dem Schwarzen Meer 100 km vor der Krim ist noch vieles unklar. Washington spricht vom Zusammenstoß mit einem russischen Kampffjet, worauf man die Drohne aus Sicherheitsgründen habe abstürzen lassen. Laut dem Kreml

gab es keine Kollision. Der Koordinator für strategische Kommunikation im Nationalen Sicherheitsrat des Weißen Hauses, John Kirby, erklärte, die im Schwarzen Meer abgestürzte US-Drohne sei noch nicht gefunden worden. Es bestätige der Vorfall mit der US-Drohne einmal mehr, dass die USA direkt in Kampfhandlungen in der Ukraine verwickelt seien. Zugleich versicherte der Leiter des russischen Auslandsgeheimdienstes SWR Sergei Naryschkin das Wrack der US-Drohne zu bergen. Lawrow wies auch darauf hin, dass die USA die Tatsache ignorierten, dass nach dem Beginn der russischen Sonderoperation in der Ukraine die Küstengebiete des Schwarzen Meeres einen eingeschränkten Status für Flüge hätten, darum sehe der Vorfall wie eine Provokation aus. Bei der Kollision wurde eine MQ-9 Reaper zum Absturz gebracht. Sie sieht ähnlich aus wie ein Segelflieger. Was sie auszeichnet, ist die sehr lange Flugdauer: Sie kann bis zu 27 Stunden in der Luft sein. Deshalb wird sie besonders oft für Aufklärungsarbeit, also das Sammeln von Informationen, eingesetzt. Länge: 10.97 m, Spannweite: 20.12 m, Leermasse: 2223 kg, Startmasse: 4763 kg, Nutzlastkapazität: 1700 kg, Höchstgeschwindigkeit: 444 km/h, Die Reaper hat das Label, eine oder gar die gefährlichste Drohne der Welt zu sein. Sie sei in der Tat eine der fähigsten, am höchsten entwickelten und auch am stärksten zu bewaffnenden Drohnen, sagt Ulrike Franke. Die Drohnen-Expertin arbeitet am European Council on Foreign Relations in London. Das Label der Gefährlichkeit komme wohl daher, dass diese Art Drohne eine große Zahl von Raketen und Bomben tragen könne, so Franke. Allerdings sei jene Drohne über dem Schwarzen Meer wohl unbewaffnet gewesen. Warum war die MQ-9 Reaper über dem Schwarzen Meer bei der Krim unterwegs? «Weil sie eben dort Aufklärung betreibt», sagt Ulrike Franke. Sie vermutet, dass das US-Militär dort nach wichtigen Informationen sucht und wissen will, was in diesem Gebiet passiert. «Dass die Amerikaner weltweit Militärgerät im Einsatz haben, um verschiedene Räume zu überwachen, ist kein Geheimnis», sagt sie. Noch verfügen wohl die Amerikaner über die modernsten und am höchsten entwickelten Drohnen. Allerdings wankt ihr Monopol. Laut Ulrike Franke ist auch Israel eine große Drohnenmacht, verfügt aber aufgrund der geringeren Größe über weniger Exemplare. Doch auch China und die Türkei sind groß im Geschäft: «Das sind Länder mit hunderten Drohnen, die sie selber entwickeln und exportieren. Auch diese chinesischen, türkischen und israelischen Systeme sind sehr fähig.» Drohnen sind allgemein sehr wichtig für die Ukraine, weil sie eine begrenzte Anzahl bemannter Flugzeuge hat. «Wir sehen in der Ukraine eine große Anzahl von Drohnen: Von kleinen Systemen, die dann umfunktioniert werden oder umgebaut werden für militärische Einsätze und auch mittelgroßen Drohnen, wie die Ragdadi B2, welche die Ukraine aus der Türkei erhalten hat», sagt Ulrike Franke. Diese sei dem Reaper und vor allem dem Vorgängermodell Predator sehr ähnlich. Die Ukraine hätte allerdings gerne eine Reaper-Variante von den USA, diese haben bislang abgelehnt. SRF.ch

USA – Vor 35 Jahren bereits entdeckt, wurde jetzt aus den fossilen Überresten ein Dinosaurier rekonstruiert. Sein **Hals muss gut 15 Meter lang gewesen sein**. Zum Vergleich: Eine Giraffe kommt etwa auf 2,5 Meter. Die Dinosaurier haben wohl einen neuen Rekordhalter, was die Länge des Halses betrifft – zumindest vorerst. Zu diesem Schluss sind Forscher um Andrew Moore von der Stony Brook University in New York gekommen, wie die britische Nachrichtenagentur PA meldete. „Mit einer Länge von 15 Metern sieht es so aus, als wäre Mamenchisaurus sinocanadorum der Rekordhalter. Die Saurierart lebte vor mehr als 160 Millionen Jahren im heutigen Ostasien und anderen Teilen der Welt. Fossile Überreste der Tiere waren schon 1987 in China entdeckt worden. Obwohl nur eine kleine Zahl Knochen gefunden wurde, gelang es den Forscher nun mithilfe vollständiger Skelette eng verwandter Dinos, Größe und Aussehen von Mamenchisaurus sinocanadorum zu rekonstruieren. Der extrem lange Hals machte demnach etwa die Hälfte der Gesamtlänge der Tiere aus. Ihr Schädel war im Verhältnis zum Körper sehr klein.

- Die US-Bank First Republic ist in Schieflage geraten. Nun erhält sie Milliarden-Unterstützung von anderen Banken. SRF.ch

Seite E 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- Erscheint am 25. April 2023: Mit einem neuen Buch möchte der frühere US-Präsident Donald Trump Interessierten Einblick in seine Korrespondenz mit „einigen der größten Namen der Geschichte“ gewähren. Wie der von Trumps ältestem Sohn Donald Trump Jr. mitgegründete Verlag Winning Team Publishing am Donnerstag mitteilte, enthält das 320 Seiten starke Coffee Table Book „Letters to Trump“ **150 an Trump adressierte Briefe**, die unter anderem vom früheren US-Präsidenten Richard Nixon, Ronald Reagan und Barack Obama, von Nordkoreas Staatschef Kim Jong-un, der britischen Prinzessin Diana und Popstar Michael Jackson stammen sollen. Die in dem Buch abgedruckten Briefe umfassen nach Angaben des Verlags einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren – und damit auch die Zeit, in der Trump als Immobilienunternehmer und Fernsehstar viel weniger umstritten war als nach Beginn seiner politischen Karriere. Das Buch soll am 25. April in den Handel kommen – und stolze 99 Dollar (rund 94 Euro) kosten. Eine signierte Version schlägt mit 399 Dollar zu Buche. RT.ru

- Unschuldiger Amerikaner nach 36 Jahren zu vier Jahrhunderten Gefängnis verurteilt. Basierend auf einer Zeugenaussage, aber ohne physische Beweise, wurde Sidney Holmes wegen Raubes zu 400 Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist jetzt 57 Jahre alt. NOS.nl
Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 22.03.2023

Argentinien – Die jährliche Inflationsrate hat im Februar 100 % überschritten, gab die Statistikbehörde des Landes bekannt, das erste Mal seit einer Zeit der Hyperinflation im Jahr 1991 vor über drei Jahrzehnten, dass sie einen dreistelligen Betrag erreicht hat. Die Inflation über 12 Monate belief sich im zweiten Monat des Jahres auf 102,5 %, so die am Dienstag veröffentlichten Regierungsdaten, mit einem höher als erwarteten monatlichen Anstieg des Verbraucherpreisindex (CPI) von 6,6 % und einem Jahr von 13,1 % -aktueller Anstieg. In Argentiniens Märkten, Geschäften und Haushalten sind die Auswirkungen steigender Preise deutlich zu spüren, da eine der höchsten Inflationsraten der Welt die Brieftaschen der Menschen strapaziert. „Es ist einfach nichts mehr da, es gibt kein Geld, die Leute haben nichts, also wie kaufen sie?“ sagte Rentnerin Irene Devita, 74, als sie die Lebensmittelpreise auf einem Jahrmarkt in San Fernando am Stadtrand von Buenos Aires überprüfte. Bei einer so hohen Inflation ändern sich die Preise fast wöchentlich. „Neulich kam ich und bat um drei Mandarinen, zwei Orangen, zwei Bananen und ein halbes Kilo Tomaten. Als er mir sagte, dass es 650 Pesos [3,22 \$] gekostet hat, sagte ich ihm, nimm alles raus und lass nur die Tomaten da, weil ich nicht genug Geld habe“, sagte Devita. Die Preisschilder variieren stark von Geschäft zu Geschäft, und das Auffinden der täglichen

Seite E 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Notwendigkeiten zu den am wenigsten unerschwinglichen Preisen ist eine Zeit- und Energieverschwendung für arbeitende Argentinier. Die Regierung hat vergeblich versucht, die steigenden Preise zu bändigen, die die Erwerbskraft der Menschen, die Ersparnisse, das Wirtschaftswachstum des Landes und die Chancen der Regierungspartei, sich bei den schwierigen Wahlen später in diesem Jahr an der Macht zu halten, beeinträchtigen. Auf der Straße ist Inflation alles, worüber viele Menschen sprechen können. Es erzeugt Frustration und Ärger, da die Gehälter oft hinter den Warenkosten zurückbleiben, trotz staatlicher Pläne, die Preise zu begrenzen und die Getreideexporte zu begrenzen, um das Inlandsangebot anzukurbeln. Hohe Inflation auch in Venezuela 156 %, Syrien 139 %, Libanon 124 %, Argentinien 102 %, Simbabwe 92,3 %, Sudan 83,6 %, Surinam 55,5 %, Türkei 55,18 %, Iran 53,4 %, Ghana 52,8 %, Sri Lanka 50,6 %. ORF.at

China – China hat nach dem Ende der Corona-Maßnahmen seine Grenzen vollständig für ausländische Besucher geöffnet. Ab 15. März. können laut Außenministerium in Peking alle Arten von Visa für Ausländer wieder ausgestellt werden. Auch die visafreie Einreise in einige Regionen Chinas soll wieder in Kraft treten. China hatte seine Grenzen nach drei Jahren strenger Pandemie-Maßnahmen Anfang Januar wieder geöffnet – zunächst aber vorrangig für Geschäftsreisende und Familienbesuche. Doch die internationale Isolation habe angehalten, sagt Fabian Kretschmer, freier Journalist in Peking. «Es gab fast drei Jahre keinen einzigen ausländischen Touristen.» Auch wenn die Touristenvisa nun wieder ausgestellt werden, müssen Einreisende weiterhin einen 48 Stunden gültigen Covid-Test vor Abflug vorweisen. Ein Touristenansturm wird Kretschmer zufolge ausbleiben. «Der große Engpass ist das Flugangebot.» Denn aktuell werden erst 20 Prozent der internationalen Flüge im Vergleich zu 2019 angeboten. Zudem gebe es weitere Faktoren, dass China nicht zur Top-Reisedestination für Touristen werde, unter anderem die Sprachbarriere, so Kretschmer. Außerdem kann man praktisch nicht mehr mit Bargeld bezahlen, sondern benötigt chinesische Zahlungsapps. Auch Whatsapp oder Google Maps sind in China gesperrt. «Man braucht also eine gewisse Vorbereitung, um nach China zu reisen und sich im Alltag zurechtzufinden – das wissen viele gar nicht.» Die wenigsten Hotels hätten zudem eine Lizenz, um Touristen aufzunehmen. «Es gibt teilweise Millionenstädte, wo es nur ein bis zwei Hotels gibt, welche die Erlaubnis vom Staat haben, ausländische Bürger beherbergen zu dürfen.» Der Tourismus in China macht 10 Prozent des Bruttoinlandprodukts aus. «Aber der absolute Großteil kommt von heimischen Reisenden», so der Journalist. 2019 lag die Anzahl der ausländischen Touristen, ohne Reisende aus Hongkong und Macao, bei unter 40 Millionen. Zwar werde diese Summe wirtschaftlich generiert, doch gemessen an der Bevölkerungsgröße Chinas sei es eher niedrig – beispielsweise im Vergleich mit der Schweiz, die 2019 über 10 Millionen Touristen empfing. «Während der Pandemie gab es eine ziemliche Hysterie gegenüber Ausländern», sagt Kretschmer. Denn als ausländisch aussehende Person galt man in China als Ansteckungsrisiko – besonders in ländlichen Gebieten, wo es kaum Ausländer gibt. Das habe sich aber komplett gelegt, und die Einstellung der Menschen habe sich seit der Öffnung Chinas gewandelt. Besonders die Leute, die im Tourismussektor arbeiten, freuten sich auf die ausländischen Reisenden, so Kretschmer. SRF.ch

- China, Russland und der Iran haben ein gemeinsames Marinemanöver begonnen. Wie das Verteidigungsministerium in Peking mitteilte, fanden die Militärübung im Golf von Oman statt. Ziel sei es, die Zusammenarbeit unter den Marineeinheiten der drei Länder zu vertiefen. RBB.de

Deutschland – Kampf gegen Inflation. Die Europäische Zentralbank erhöht Leitzins auf 3.5 Prozent. Trotz Börsen-Turbulenzen: EZB hat in Frankfurt den Leitzins für den Euro um 0.5 Prozentpunkte erhöht.

- Nach jahrelangem Streit. Wahlrechtsreform beschlossen: Deutscher Bundestag soll schrumpfen. Das Parlament in Deutschland soll verkleinert und dauerhaft auf 630 Abgeordnete begrenzt werden. SRF.ch
- Der Bundestag hat dem geplanten 49-Euro-Ticket für Busse und Bahnen zugestimmt. Laut Gesetzentwurf zahlt der Bund den Ländern bis 2025 jedes Jahr zusätzlich 1,5 Milliarden Euro für den Regionalverkehr. Die Länder sollen zusammen nochmal den gleichen Betrag aufbringen, um die geringeren Einnahmen der Verkehrsunternehmen auszugleichen. Das Nahverkehrsticket soll zum 1. Mai eingeführt werden. Vorgesehen ist ein digital buchbares, monatlich kündbares Abonnement, das bundesweit im Nahverkehr gilt. RBB.de

Frankreich – Der französische Präsident Macron – hat das Parlament ausgeschaltet, um die unpopuläre Anhebung des Rentenalters durchzusetzen. Durch die Rentenreform wird das Rentenalter von 62 auf 64 Jahre angehoben. SRF.ch

Honduras – Das Land möchte diplomatische Beziehungen mit Taiwan beenden und mit China aufnehmen. SRF.ch

Israel – Den Plan die Beziehungen mit Saudi-Arabien zu normalisieren wurde durch den Friedensschluss mit Iran vereitelt. KR.il

Italien – Meloni will Brücke nach Sizilien realisieren. Das Kabinett der italienischen Regierungschefin hat ein umstrittenes Projekt wiederbelebt. SRF.ch

Japan – Der südkoreanische Präsident Yoon Suk-yeol (62) ist für Gespräche mit Japans Ministerpräsidenten Fumio Kishida (65) in Tokio eingetroffen. Japan und Südkorea wollen ihre Besuchsdiplomatie wieder aufnehmen sowie die Streitigkeiten über den Umgang mit Japans Kolonial- und Kriegsvergangenheit überwinden. Wenige Stunden vor dem Treffen hat Nordkorea Raketen über dem Japanischen Meer getestet. Es ist das erste Mal seit zwölf Jahren, dass ein südkoreanischer Staatsoberhaupt zu bilateralen Gesprächen den Nachbarn Japan besucht. Der Besuch von Yoon, der von seiner Frau begleitet wurde, gilt als deutliches Anzeichen für die Annäherung zwischen den beiden Nachbarländern. Südkoreas konservative Regierung hatte zuvor Pläne zur Beilegung des jahrzehntelangen Streits um die Entschädigung ehemaliger koreanischer Zwangsarbeiter unter der Kolonialherrschaft Japans von 1910 bis 1945 verkündet. Japan sei «glücklich, ein neues Kapitel» in den Beziehungen der beiden Nachbarstaaten aufzuschlagen, sagte Fumio Kishida seinem Gesprächspartner nach Angaben der Nachrichtenagentur Kyodo.

- Wenige Stunden vor Beginn des Gipfeltreffens hatte Nordkorea eine atomwaffenfähige Rakete mit einer Reichweite von Tausenden Kilometern getestet. Nach Angaben des südkoreanischen Militärs flog die Rakete etwa 1000 Kilometer in Richtung Japanisches Meer, wo sie ins Wasser fiel. «Wir werden auf dem heutigen japanisch-südkoreanischen Gipfel die enge Zusammenarbeit mit Südkorea und den USA im Hinblick auf eine vollständige Denuklearisierung Nordkoreas bekräftigen», sagte Japans Kabinettssekretär Hirokazu Matsuno. SRF.ch

Libyen – Bei einer Inspektion hätten IAEA-Inspektoren festgestellt, dass zehn Fässer mit etwa 2.5 Tonnen Natururan in Form von Uranerz-Konzentrat fehlen, heißt es im Schreiben von IAEA-Chef Rafael Grossi. «Die Atomenergiebehörde wird weitere Schritte unternehmen, um zu klären, unter welchen Umständen das Kernmaterial entfernt wurde und wo es sich derzeit befindet», teilte ein IAEA-Sprecher in Wien mit. Der Gouverneursrat der IAEA sei informiert worden. Uranerz-Konzentrat ist schwach radioaktiv. In dem Material kann aber keine nukleare Kettenreaktion ausgelöst werden. Um das Konzentrat für Atomkraftwerke oder gar für Atomwaffen einzusetzen, müsste es zuerst in komplexen technischen Anlagen in einer Reihe von Schritten weiterverarbeitet werden. Wegen des langjährigen Bürgerkriegs herrschen in Libyen Chaos und politische Instabilität. Im Jahr 2003 gab das nordafrikanische Land sein geheimes Programm zur Entwicklung von Atomwaffen auf. Unter dem damaligen Machthaber Muammar al-Gaddafi wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren mehr als 2000 Tonnen Uranerz-Konzentrat aus dem Nachbarland Niger importiert. SRF.ch

Malawi – Der außergewöhnlich langanhaltende Tropensturm „Freddy“ hat in drei Ländern im südöstlichen Afrika – Malawi, Mosambik und Madagaskar – Behörden zufolge insgesamt 263 Menschenleben gefordert. Am meisten betroffen ist das verarmte Malawi, wo der staatliche Fernsehsender MBC heute von 225 Todesfällen berichtete. Knapp 800 Menschen wurden nach offiziellen Angaben aufgrund starker Regenfälle, Fluten und Erdbeben verletzt. 37 weitere seien als vermisst gemeldet. ORF.at

Montenegro – Staatspräsident hat das Parlament per Dekret aufgelöst. Damit ist der Weg für vorgezogenen Neuwahlen frei. SRF.ch

Myanmar (Burma) – Mindestens 22 Menschen, darunter drei Mönche, wurden in einem Kloster im südlichen Shan-Staat Myanmars getötet, als lokale aufständische Gruppen und die vom Militär unterstützte Junta sich gegenseitig beschuldigten, ein Massaker verübt zu haben. Myanmar ist in politische Gewalt verstrickt, seit der Militärführer Min Aung Hlaing 2021 bei einem Putsch die Macht übernahm, der jede Hoffnung zunichtemachte, dass die südostasiatische Nation mit 55 Millionen Einwohnern eine funktionierende Demokratie werden würde. Dem Putsch folgte ein brutales Vorgehen des Militärs gegen demokratiefreundliche Demonstranten, bei dem Zivilisten auf offener Straße erschossen, bei nächtlichen Razzien entführt und angeblich in der Haft gefoltert wurden. Seit dem Putsch wurden in Myanmar mindestens 2'900 Menschen von Junta-Truppen getötet und über 17'500 festgenommen, von denen sich die meisten nach Angaben der Interessenvertretung Assistance Association for Political Prisoners immer noch in Haft befinden. BBC.uk

Niederlande – Die Mitte-Rechts-Koalition von Premier Mark Rutte (56) hat bei den niederländischen Provinzwahlen einen dramatischen Denkwort erhalten. Einen Erdrutschsieg verbuchte dagegen die neue Bauer-Bürger-Bewegung (BBB). Sie wurde nach vorläufigen Ergebnissen auf Anhieb die stärkste Kraft. BBB-Vorsitzende Caroline van der Plas sprach von einem klaren Signal: «Sie können uns nicht länger ignorieren. Wir werden mitregieren.» Der seit über zwölf Jahren regierende Rutte von der rechts-liberalen Volkspartei für Freiheit und Demokratie (VVD) zeigte sich enttäuscht: «Das ist nicht der Sieg, auf den wir gehofft hatten.» Politiker sprachen von einem politischen Erdbeben, das die Stabilität der regierenden Koalition gefährde. Hauptthema bei diesen Wahlen waren die angekündigten drastischen Umweltauflagen für die Landwirtschaft für weniger Stickstoffausstoß, die Rutte durchsetzen will. Seit Monaten protestieren vor allem Bauern, da auch die Schließung von Betrieben droht. Die Wut der Bauern, die nur fünf bis sechs Prozent der Bevölkerung ausmachen, wurde zum Ausdruck einer allgemeinen Unzufriedenheit auch in den Städten. Der erdrutschartige Sieg der BBB hänge mit dem allgemeinen Vertrauensschwund der Bürger in die Regierung zusammen, erklärt der freie Journalist Thomas Verfuss in Den Haag: «Viele sehen in den Ministerien Technokraten, die nur auf Vorschriften schauen und mit Computern messen.» Es herrsche eine eigentliche «Technokraten-Verdrossenheit». In den Niederlanden sind am Mittwoch zum einen die Parlamente der zwölf Provinzen gewählt worden. Die Provinzen haben verglichen mit den Schweizer Kantonen viel weniger zu sagen. Sie sind allerdings für die Raumordnung zuständig und reden so bei allfälligen Zwangsschließungen von Bauernhöfen mit. Zum ändern werden die Provinzparlamente im Mai den Senat neu wählen. Hier hat die Vierparteien-Koalition von Rutte bereits jetzt keine Mehrheit und werden nach den Prognosen in der Ersten Kammer noch auf rund 30 Prozent der insgesamt 75 Sitze kommen. Die Koalition ist also davon abhängig, dass Sozialisten, Ex-Kommunisten und Grüne sie bei wichtigen Gesetzesvorhaben unterstützen. Somit ist zweifelhaft, ob Rutte noch wichtige Gesetze zur Reform der Landwirtschaft, Klimaschutz und Asylpolitik durchsetzen kann, wenn die BBB in der Regierung sitzt. SRF.ch Die Landesratswahlen haben für die BoerBurgerBeweging (BBB) in allen Bundesländern einen großen Erfolg gebracht. In einem Bundesland hat die Partei mit Abstand gewonnen, im anderen ist der Unterschied minimal. Nun liegt es an jedem Bundesland, ein College zu bilden, womit man regieren kann. NOS.nl

Schweiz – Sie sind der Stolz der Basler «Drämmli»-Flotte, die 61 «Flexity»-Niederflurtrams, die seit 2015 durch die Stadt rollen. Eigentlich wollte die Kantonsregierung nun 23 weitere dieser Tramzüge kaufen. Dafür war eine Option mit der Herstellerin Bombardier – heute

Alstom – vereinbart worden. Daraus wird aber nichts: Alstom hat im letzten Herbst überraschend den Preis um 34 Millionen Franken erhöht; die Fahrzeuge kosten so mehr als ein Drittel mehr. Darum beschloss der Große Rat Basel-Stadt heute fast einstimmig, die weiteren Flexity-Trams doch nicht zu kaufen: Er wies das Geschäft an die Regierung zurück. Alstom begründete den satten Preisaufschlag vor allem mit veränderten Normen.

- Arbeiten bis 66? Der Ständerat erteilt Renteninitiative Absage. Die Räte lehnen die Renteninitiative ab. Die Altersvorsorge sei zwar reformbedürftig – die Initiative aber zu starr.
- Google entlässt 250 Mitarbeiter in Zürich.
- Das Schweizer Radio und Fernsehen sendet und streamt nicht nur, es sammelt auch: 200'000 Stunden Video- und eine Million Stunden Audiomaterial liegen im digitalen Archiv. Das alles findet Platz auf der Fläche eines Lieferwagens: Zwei Reihen Gestelle, je etwa sechs Meter lang und knapp zwei Meter hoch, gefüllt mit Bändern. Dazwischen rasen zwei Roboter herum, die die Kassetten vom Gestell in ein Laufwerk transportieren. Obwohl jedes Jahr zehn bis fünfzehntausend Stunden Videomaterial in höchster Qualität und bis zu 90'000 Stunden Audiomaterial dazu kommen, nimmt das digitale Archiv im Keller immer gleich viel Platz ein. Möglich ist das, weil alle zwei Jahre eine neue Tape-Generation mit der doppelten Kapazität auf den Markt kommt. Die Technologie aus den 1950er-Jahren erlebt bei den Betreibern großer Archive gerade einen zweiten Frühling. Die Bänder in den Kassetten erinnern an die alten Videokassetten: Ein dünnes Kunststoffband, 12.7 Millimeter breit, ein Kilometer lang, aufgerollt etwa so groß wie eine Handfläche. Die zweite Rolle befindet sich im Lesegerät. So eine «Cartridge» ist deshalb nur etwa halb so groß wie eine VHS-Kassette. So spart man Platz im Archiv. Ein Tape der neuesten Generation kostet rund 100 Franken und bietet 18 Terabyte. Das entspricht in etwa dem Text von 7.5 Millionen elektronischen Büchern. Schon bald werden es 15 Millionen sein oder 36 Terabyte. Ein Ende dieser Steigerung ist nicht in Sicht. Experten am IBM Labor in Rüschlikon haben ein Gerät entwickelt, mit dem sie 500 Terabyte auf ein Band speichern können. Möglich sei das, weil Bänder viel weniger dicht beschrieben werden als Festplatten, erklärt Simeon Furrer, der für IBM an neuer Tape-Technologien forscht. Ein Bit auf einem Band der neuesten Generation ist 50 Nanometer lang – kürzer als ein HI-Virus, aber immer noch ziemlich lang: «Bei den Festplatten beträgt die Länge noch ein Viertel», so Simeon Furrer. Noch mehr Potenzial zur Verdichtung gibt es in der Breite. Aktuell findet man auf einem Band 10'000 Spuren nebeneinander. In Zukunft wird ein Tape auf mehreren zehntausend Spuren beschrieben werden können. Möglich machen das Laufwerke, die auf 32 Spuren gleichzeitig schreiben können. Sind die ersten 32 Spuren nach einem Kilometer voll, legt das Gerät den Rückwärtsgang ein, verschiebt die Schreib- und Leseköpfe seitlich und beginnt erneut zu schreiben. In den letzten 15 Jahren war von 1000 Bändern im Archiv, die täglich im Einsatz sind, bloß ein Tape nicht mehr lesbar. Während des Schreibprozesses werden die Daten fortlaufend wieder eingelesen und überprüft. Tritt ein Fehler auf, wird er korrigiert. Das macht Tapes zu einem äußerst sicheren Speichermedium. Die ausgeklügelte Fehlerkorrektur und die hochpräzise Mechanik in den Geräten haben ihren Preis: Mehrere tausend Franken kostet ein Laufwerk. Für Konsumenten lohnt sich ein Archiv auf Bändern deshalb nicht, auch wenn eine einzelne Cartridge günstig ist. Trotzdem profitieren alle von der rasanten Entwicklung: Es ist gut möglich, dass Fotos und Videos aus Smartphones in Zukunft in einem Tape-Archiv landen werden – etwa bei Youtube, Instagram oder Tiktok.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 18.03.2023

Polen – In der Hauptstadt Warschau endet eine Ära: Der Supermarkt Super Sam im Stadtzentrum muss nach 60 Jahren schließen. Und so war Super Sam weit mehr als ein Ort, wo jeder und jede den täglichen Einkauf machen konnte. Es war ein Sehnsuchtsort – Sehnsucht nicht nur nach westlichem Konsum, sondern generell nach westlichem Leben. Bei der Eröffnung 1962 drängten so viele Menschen in den neuen Laden, dass ein Fenster kaputtging. «Robust, schön und praktisch, ein Vorbild für unseren Handel», sagt der Fernsehsprecher – eingeblendet werden die Glasscherben der zerbrochenen Fensterscheibe. Nun waren die 1960er wirtschaftlich gesehen tatsächlich verhältnismäßig erfolgreich in Polen. Ganz im Gegensatz zu den 1980er-Jahren. 1988 steht wieder ein Fernsehreporter vor dem Super Sam: «Nirgendwo haben wir so viel Glück beim Einkaufen wie im Super Sam. Hier kann man sogar nach 14 Uhr noch Käse oder Milchpulver für Babys kaufen.» Es war in Polen die Zeit der Entbehrungen, der langen Schlangen, der leeren Ladenregale. Super Sam war inzwischen nicht mehr so lichtdurchflutet, die Belüftung hatte nicht funktioniert. Damit Kunden und Angestellte nicht umkamen vor Hitze, hatte man riesige Jalousien installiert. Besser wurde es aber erst nach 1989, nachdem der Kommunismus in Polen untergegangen war. Mit der Zeit kam der Konsum, wie wir ihn kennen, nach Warschau. Das Café im Supermarkt wird zur McDonald's-Filiale. 2006 reißt die Stadt das Super-Sam-Gebäude ab, gefährlich instabil sei die Konstruktion inzwischen, zu teuer die Reparatur, heißt es. Halb Warschau protestiert. Danach war Super Sam ein Supermarkt im Keller eines Einkaufszentrums, wie es auch in Tokio oder Madrid stehen könnte. Und jetzt ist auch dieser Super Sam geschlossen. Zu wenig Kundinnen. Viele hier in Warschau sind traurig. Dabei haben sie längst nicht mehr im Super Sam eingekauft – näher, billiger, schneller ist es anderswo. Traurig sind sie vielleicht, weil der tägliche Einkauf längst nichts Besonderes mehr ist. SRF.ch

Russland – Es wurde berichtet, dass der ukrainische Präsident Wladimir Selenski Premierminister Denis Schmihal damit beauftragt hat, die Möglichkeit einer Umbenennung Russlands in Moskau in ukrainischer Sprache „sorgfältig zu prüfen“. Hier ist ein weiterer Beweis für den Versuch, aus der Ukraine ein „Anti-Russland“ zu schaffen“, schrieb er am Samstag auf dem Telegram-Kanal und kommentierte die Anweisungen des ukrainischen Präsidenten. Die Anweisungen kamen als Antwort auf eine Petition, die 25'000 Unterschriften auf der Website von Selenski sammelte und daher dem Präsidenten der Ukraine zur Prüfung vorgelegt wurde. VESTI.ru

- Ein russischer Kampffjet ist nach US-Angaben über dem Schwarzen Meer mit einer US-Drohne des Typs Reaper zusammengestoßen. ORF.at

Saudi-Arabien – Saudi-Arabien soll den direkt von Saudi-Arabien und Mohammed bin Salman geförderten Sender Iran International anweisen, die „kritische Berichterstattung“ über die Islamische Republik zu reduzieren. Dieser war die Hauptquelle der westlichen Medien bei ihrer Nachrichtenbeschaffung über die jüngsten Unruhen in Iran gewesen. Der saudische Sender zielt darauf ab, Aktivitäten von Separatisten in Iran zu propagieren. Der Sender habe mit seiner Berichterstattung die Demonstranten ermutigt, gewaltsam an den Unruhen teilzunehmen, und sei daher für die „Terroraktionen“ und die Zerstörung öffentlicher Einrichtungen verantwortlich, so iranische Behörden. VOIRI.ir

- Der Ölkonzern Saudi Aramco macht seit den Sanktionen gegen Russland riesige Gewinne. Das Unternehmen erzielte im vergangenen Jahr einen Rekordgewinn von 151,1 Milliarden Euro. Die Rohölpreise stiegen, als die Importe von Gas und Öl aus Russland zum Erliegen kamen. NOS.nl

Schweden -Wie die Zahlen des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri zeigen, haben die USA ihren Status als weltgrößter Waffenexporteur weiter ausgebaut. Allein auf sie entfallen inzwischen 40 Prozent der globalen Rüstungsexporte. Das hängt direkt mit den enorm gewachsenen Importen europäischer Staaten, die sich stark auf US-Waffensysteme stützen, zusammen. Russlands Weltmarktanteil bei den Exporten verringerte sich hingegen auf 16 Prozent; es liegt damit jedoch immer noch auf Platz zwei, vor allem dank umfangreichen Verkäufen nach China und Indien. Dahinter folgen auf der Exporteur-Rangliste Frankreich, China und Deutschland. Die Schweizer Rüstungsindustrie rangiert noch auf Platz 14. Sie verlor rund ein Drittel ihres Umsatzes, verglichen mit der vorangegangenen Fünfjahresperiode. SRF.ch

Schweiz – Die Steuersenkungen in Basel-Stadt kommen zum richtigen Zeitpunkt. Praktisch allen bleibt mehr Geld im Portemonnaie.

- Trockenheit im Tessin. Waldbrand am Monte Gazirola in Lugano gelöscht.
- Wärme oder Strom aus dem Boden gewinnen – das ist die Idee hinter der Geothermie. In Zürich diskutiert das Kantonsparlament derzeit darüber, ob man diese Technik wieder aufgreift. So hat der Kantonsrat Ende Februar ein Postulat von SVP, FDP, EVP und Mitte mit 165 Ja zu 1 Nein an den Regierungsrat überwiesen. Dieser hat nun maximal zwei Jahre Zeit, einen Bericht dazu vorzulegen. Baudirektor Martin Neukom (Grüne) macht «gerne eine Auslegeordnung», wie er sagte. Man müsse das Potenzial aber realistisch einschätzen. Es werde nicht möglich sein, substantielle Mengen an Strom über Tiefengeothermie zu decken. Die Abklärungen seien aber sinnvoll, weil mehr Stromquellen die Versorgung stabiler machen würden. Dabei schien das Thema Geothermie in der Schweiz eigentlich schon erledigt. 2013 kam es nämlich wegen Bohrungen im Zusammenhang mit Geothermie zum **schwersten Erdbeben, das in der Schweiz je von Menschen verursacht** wurde.
- Die Aktie der Schweizer Großbank **Credit Suisse stürzt ab**. Der Titel hat am Vormittag über 14 Prozent eingebüßt. Insbesondere die negativen Entwicklungen im US-Bankensektor beeinflussen den CS-Kurs negativ. Nach den Erschütterungen im US-Bankensektor in den letzten Tagen lassen auch die hiesigen Bankentitel Federn. Während das Minus bei der UBS nicht ganz so schlimm ausfällt, befinden sich die Aktien der angeschlagenen Credit Suisse am Montag im freien Fall und sind dabei erstmals unter die Marke von 2.20 Franken abgestürzt. Am vergangenen Donnerstag war es zum größten Ausverkauf im US-Bankensektor seit fast drei Jahren gekommen. Auslöser war neben den Kapitalproblemen bei der Silicon Valley Bank auch der Zusammenbruch der Krypto-Bank Silvergate Capital. Die Ereignisse führten den Anlegern vor Augen, welche Gefahren – wie etwa Kreditausfälle – mit den jüngst gestiegenen Zinsen einhergehen können. Die Probleme der SVB seien aber sehr spezifisch, heißt es etwa von Analysten der Beratungsgruppe Baader Europe in einem Kommentar. Sie seien wohl auf ein übermäßiges Engagement in einem problematischen Sektor zurückzuführen und auf eine fehlende angemessene Zinsabsicherung. Man gehe nicht davon aus, dass die europäischen Banken in ähnliche Schwierigkeiten geraten könnten und insbesondere gezwungen sein würden, Staatsanleihen mit Verlusten zu veräußern, um den Abzug von Einlagen zu decken.
- Der Rüstungskonzern Ruag darf seine Leopard-1-Panzer derzeit nicht nach Deutschland verkaufen. Die Behörden hätten im Rahmen einer Vorabklärung das Gesuch der Ruag abschlägig beurteilt, so Bundesrätin Viola Amherd in der Fragestunde im Nationalrat.
- McDonald's wächst in der Schweiz trotz Kritik rasant. Viel Fleisch und Abfall: Das Geschäftsmodell passt nicht mehr so ganz in die heutige Zeit. Doch die Nachfrage ist groß.
- 1906 schuf der britische Wetterdienst die 13-stufige Beaufort Skala. Windgeschwindigkeiten werden normalerweise mit Anemometern gemessen. Es gibt sogenannte Schalenkreuzanemometer oder Ultraschallanemometer. Hat man kein solches Gerät zur Verfügung, kann man die Windgeschwindigkeiten auch mithilfe der Auswirkungen des Windes auf Gegenstände in der Natur abschätzen. Windstille (Windstärke 0) wird zum

Beispiel durch senkrecht aufsteigenden Rauch charakterisiert. Bei Windstärke 2 – leichte Brise – spürt man im Gesicht einen Windhauch. Dieser Wind vermag auch Blätter zu bewegen. Bei Windstärke 6 bewegen sich bereits große Äste, ab Windstärke 10 werden Bäume umgeworfen.

- Flughafen Zürich schreibt Gewinn und zahlt wieder Dividende aus. 2022 verbucht das Unternehmen einen Reingewinn von 207 Millionen Franken nach einem Minus von 10 Millionen im Jahr 2021. SRF.ch

Spanien – Der offizielle Frühlingsanfang in Europa ist erst in einer guten Woche – aber in Spanien stöhnen bereits Millionen Menschen unter Temperaturen von teils über 30 Grad. Zur Abkühlung strömten Zehntausende am Wochenende an die Mittelmeer-Strände. Die Wetterstation Portopi in Palma de Mallorca verzeichnete am Samstag um 14 Uhr mit 27.3 Grad die höchste Temperatur für den Monat März seit Beginn der Aufzeichnungen. Wie der spanische Wetterdienst Aemet mitteilte, war der bisherige von Rekord von 26.6 Grad 1981 gemessen worden. März-Rekorde wurden am Samstag auch anderswo gebrochen. In Castellón in der Region Valencia erreichte die Quecksilbersäule sogar die Marke von 30.8 – 0,6 Grad über dem bisherigen Höchstwert. Dramatisch ist die Lage in Andalusien und Katalonien. Dort sind die Stauseen nur noch zu rund einem Viertel gefüllt. In Katalonien im Nordosten des Landes mit der Metropole Barcelona ist deshalb bereits der Wasserverbrauch in der Landwirtschaft und der Industrie eingeschränkt. In Parks und Gärten dürfen nur noch Bäume gegossen werden. Sollte der Regen weiter ausbleiben, rechnet der Leiter der regionalen Wasserbehörde, Samuel Reyes, ab Herbst mit **Einschränkungen des privaten Trinkwasserverbrauchs**. SRF.ch

Tschechien – Bei Täuschungen gehe es immer darum, die Annahmen des Gegners zu durchkreuzen, erklärt der ETH-Experte. «Sei es die Annahme zur eigenen Stärke oder zu den eigenen Absichten: Der Gegner soll veranlasst werden, eine Fehldisposition seiner Mittel vorzunehmen.» Auch im Krieg in der Ukraine wird der Gegner in die Irre geführt. Kiew setzt offenbar immer häufiger auf Attrappen, die den Kugel- und Raketenhagel der Russen auffangen sollen. Eine Firma in Tschechien macht daraus ein Geschäft: Statt Hüpfburgen produziert sie neu aufblasbare Panzerattrappen. Die Auftragsbücher sind voll. Im Angebot sind jedenfalls Nachbildungen von US-amerikanischen Waffensystemen wie Himars (Raketenwerfer) und Abrams (Kampfpanzer), pro Stück verlangt die tschechische Firma zwischen 10.000 und 100.000 Dollar. Das klingt viel, ist aber oft deutlich weniger als die russischen Raketen, die offenbar eingesetzt werden, um die Attrappen zu zerstören. Werden Nachbildungen neuer Waffensysteme angefragt, könne man in etwa zwei Wochen eine aufblasbare Attrappe liefern. In Videos sind auch aufblasbare Attrappen zu sehen, die die russischen Kampfflugzeuge Suchoi Su-30 oder M60-Kampfpanzer aus US-amerikanischer Produktion nachempfunden. Inflation zufolge sind die Täuschkörper je nach Größe in bis zu einer halben Stunde aufgestellt und wiegen im Schnitt nur 60 Kilo. (inflation.cz, Lesní cesta 287, 40505 Děčín – Bynov, Česká Republika, +420 792 834 269, obchod@inflation.cz) SRF.ch

Ukraine – Nach der Eroberung von Bakhmut möchte Jewgeni Wiktorowitsch Prigoschin (* 1961 in Leningrad, Russische SFSR, Sowjetunion), der Kopf der Gruppe Wagner, Präsident der Ukraine werden. VESTI.ru

- Im Osten der Ukraine klagen nach monatelangen schweren Kämpfen inzwischen beide Kriegsparteien über fehlende Munition. ORF.at

USA – Facebook: Mark Zuckerberg entlässt rund 10'000 Mitarbeiter.

- Die Silicon Valley Bank (SVB) ist nach einer gescheiterten Notkapitalerhöhung vorübergehend geschlossen. Das **Finanzinstitut ist unter staatliche Kontrolle gestellt**

worden. Zum Schutz der Kunden sind alle versicherten Einlagen der Bank in eine neue Zweckgesellschaft überführt worden. Bei der 1983 gegründeten SVB war es in den vergangenen Tagen im Zuge von Liquiditätssorgen zu immensen Mittelabzügen gekommen. Das Finanzinstitut ist auf Start-up-Finanzierung im Tech- und Biotech-Bereich spezialisiert. Die 17 Filialen der Bank sollen aber schon Montag wieder öffnen und Kunden spätestens dann wieder Zugang zu diesem Geld haben. Laut der US-Einlagensicherung FDIC verwaltete SVB Ende Dezember Vermögenswerte im Volumen von 209 Milliarden Dollar und hatte rund 175.4 Milliarden Dollar an Einlagen. Wie viel davon von der Einlagensicherung abgedeckt werde, sei zunächst aber noch unklar. Bei Beträgen über der Versicherungsgrenze von 250'000 Dollar gilt eine volle Rückerstattung als zweifelhaft. Vor allem für Unternehmen ergibt sich dadurch große Ungewissheit. Die Aktien von SVB waren am Freitag nach einem Kursrutsch aufgrund der akuten Notlage vom Handel ausgesetzt worden. Auch andere Banken gerieten an der Börse erheblich unter Druck. Am Donnerstag hatte bereits die freiwillige Abwicklung der US-Kryptobank Silvergate Capital Schockwellen durch Teile des Finanzsektors geschickt. Silvergate hatte im Zuge der Pleite der Kryptobörse FTX bereits gewarnt, das Geschäft möglicherweise einstellen zu müssen. Die Silvergate kündigte aber an, sämtliche Kundeneinlagen zurückzuzahlen. Technologiefirmen leiden besonders unter den hohen Zinsen, weil sich dadurch ihre Refinanzierung erschwert. Zudem besteht die Gefahr, dass Kredite nicht mehr bedient werden können. Ein hohes Zinsniveau drückt zudem auf die Bewertung der Unternehmen, da in einem solchen Umfeld die für die Zukunft in Aussicht gestellten Gewinne aus heutiger Sicht weniger wert sind.

- Am Wochenende findet in der US-Kleinstadt Sweetwater in Texas die **jährliche Klapperschlangenschau** statt. Das beliebte, aber auch umstrittene Volksfest lockt Tausende Besucher an, welche die Giftschlangen sehen, bestaunen – und ihr Fleisch essen wollen. Auf dem Festprogramm stehen auch eine Misswahl sowie die Wettbewerbe um die schwerste und die längste Schlange. Tierschützer protestieren seit Jahren gegen das Event. An speziellen Vorrichtungen werden Schlangen gemolken, um ihr Gift für die Forschung oder die Herstellung von Gegengiften zu gewinnen. Anderswo lecken sich Besucher die Finger nach **frittierter Klapperschlange**, deren helles Fleisch entfernt dem von Geflügel vergleichbar ist. Die nach Angaben der Veranstalter weltgrößte Klapperschlangenschau fand in diesem Jahr zum 65. Mal statt. Das Event wird von einem Volksfest begleitet. Jedes Jahr am zweiten Wochenende im März steige die Zahl der Menschen in dem rund 350 Kilometer westlich von Dallas gelegenen 11'000-Einwohner-Ort auf 40'000. Tierschützer fordern ein Verbot.

- Es fehlen so viele Medikamente wie noch nie. Dies auch, weil sich die Herstellung hierzulande kaum noch lohnt.

- Der mit Spannung erwartete Start der weltweit ersten Rakete aus dem 3D-Drucker ist nach mehreren Versuchen wegen technischer Probleme verschoben worden. Die für den Abflug aus Cape Canaveral im US-Bundesstaat Florida vorgesehene «Terran 1» sei aber in gutem Zustand.

- Zur Pleite der Silicon Valley Bank sagt SRF-Wirtschaftsredaktor Jan Baumann: «Die Gefahr eines Flächenbrands nach der Pleite ist real – deshalb haben sich die US-Regierung und die Notenbank eingeschaltet. Bislang handelt es sich allerdings nicht um eine Krise im Finanzsystem, sondern um den Zusammenbruch einer einzelnen Bank – auch wenn die Nervosität groß ist. So musste am Wochenende auch eine kleine New Yorker Bank schließen, weil ihre Kunden das Vertrauen in sie verloren hatten. Wie immer ist derzeit auch viel Psychologie mit im Spiel – so sind die **Börsenkurse der Banken weltweit gesunken**, nachdem die Pleite der Silicon Valley Bank bekannt wurde. Und dieses Börsengewitter dürfte noch nicht ganz vorbei sein.»

- US-Notenbank steht nun vor der Wahl: Entweder sie provoziert noch mehr Inflation oder sie verschärft die Bankenkrise. SRF.ch

- In weiten Teilen des US-Bundesstaats Kalifornien gilt nach starken Regenfällen der Ausnahmezustand. Mehr als 9'000 Menschen sind aufgefordert worden, ihre Häuser zu

verlassen. In mehreren Städten sind Bäche und Flüsse über die Ufer getreten. Im Gebiet um die Bucht von San Francisco blockiert das Hochwasser mehrere wichtige Straßen. Der Nationale Wetterdienst erwartet, dass es mindestens noch bis Mitte nächster Woche weitere Regen- und auch schwere Schneefälle gibt.

- In Hollywood sind die Oscars vergeben worden. Mit sieben Preisen ist die Actionkomödie «Everything Everywhere All at Once» der große Sieger. Der deutsche Antikriegsfilm «Im Westen nichts Neues» gewinnt vier Auszeichnungen. Brendan Fraser hat den Oscar als bester Hauptdarsteller gewonnen. Der 54-Jährige spielt in «The Whale» einen stark übergewichtigen Mann, der sich seiner Teenager-Tochter wieder versucht anzunähern. Gerührt bedankte sich Fraser beim Publikum: «Eure Herzen sind so groß wie Wale.» Selenski Rede wurde nicht genehmigt. RBB.de

Vatikan. Papst Franziskus enttäuschte auch, gerade, was die innerkirchlichen Baustellen angeht. Etwa, als er dem Rat der Amazonas-Bischöfe, die einen Ausweg aus dem Priestermangel suchten, nicht folgte. Diese hatten das **Pflichtzölibat für Priester lockern** wollen. Allerdings sieht der Papst dafür weiterhin Möglichkeiten. Die Tür ist also noch nicht verschlossen. Anders bei der Frauenweihe: Es liegt zwar alles auf dem Tisch, was eine Weihe von Frauen theologisch legitimieren würde. Aber das Projekt kommt nicht vom Fleck. Das frustriert. Zumindest nahm unter Franziskus die Zahl von Frauen im Vatikan signifikant zu. Über ein Viertel der Vatikanangestellten sind jetzt Frauen. Grund dafür ist die Kurienreform: Mit ihr entmachtete der Papst den erkonservativen Ludwig Kardinal Müller. Zudem berief er viele Kardinäle aus dem globalen Süden. Die Kurienreform wurde 2022 abgeschlossen. Mit ihr baute Papst Franziskus die alte Struktur um, öffnete unter anderem die Leitungsebene für Laien und Frauen und verordnete mehr Transparenz bei den Finanzgeschäften des Vatikans. Der jahrzehntelange Machtmissbrauch lastet indessen weiter schwer auf der Kirche. Die nicht enden wollenden Berichte über Gewalttaten von Priestern lassen noch mehr Menschen aus der Kirche austreten. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 16.03.2023

Alaska – Biden bricht Wahlversprechen und genehmigt Ölbohrprojekt in Alaska. Das Projekt wird auf 576 Millionen Barrel Öl geschätzt. Die Bohrungen werden an drei Standorten im Nordosten Alaskas durchgeführt. Das sind weniger als die fünf Standorte, auf die der Ölkonzern Conoco Phillips gehofft hatte. Diese „erhebliche Reduzierung“ ist laut Regierung ein Zugeständnis an die Ureinwohner der Gegend und die dort lebenden Tiere. NOS.nl

Argentinien – Argentinien will Souveränität der Falklandinseln neu verhandeln. Die Falklandinseln oder Malwinen (12.173 km², 3'000 Einwohner + 1'700 Soldaten) sind eine Inselgruppe im südlichen Atlantik. Sie gehören geographisch zu Südamerika und liegen 395 km östlich von Südargentinien und Feuerland. Die Falklandinseln sind ein britisches Überseegebiet mit innerer Autonomie. Das Vereinigte Königreich übernimmt Verteidigung und Außenpolitik. Seit 1833 werden sie von Argentinien beansprucht. 1982 führte die Auseinandersetzung zum Falklandkrieg zwischen dem Vereinigten Königreich und Argentinien. SRF.ch

Bulgarien – In Bulgarien haben Getreideproduzenten einen Importstopp für ukrainischen Weizen gefordert. Die um gut 30 Prozent billigere, zollfreie Einfuhr aus der Ukraine mache die heimische Weizenproduktion nicht mehr konkurrenzfähig. ORF.at

China – Beautyfilter auf Social Media. Mit Tiktok-Filtern werden unsere Gesichter im Nu perfekt. SRF.ch

DDR – Vom Fresspaket über Autos bis zum Einfamilienhaus: Im Genex-Geschenkkatalog der DDR konnte so gut wie alles bestellt werden. Offiziell gab es den Katalog jedoch nur im Westen, obwohl die Genex eine DDR-Firma war. Der Trick: Westverwandte sollten für ihre Familien im Osten Produkte bestellen, sie mit Westgeld bezahlen und so Devisen ins Land spülen. Geld also, das entweder von den Verwandten stammte – oder aber den Bürgern im Osten gehörte, die im Westen ein geheimes Konto hatten. Woher das Geld kam, war der DDR letztlich egal. Das Land war isoliert und auf Devisen angewiesen. Das Geschäft des DDR-Geschenkdienstes Genex hatte allerdings einen Haken: Die Zahlung zwischen der BRD und der DDR konnte nicht auf direktem Wege fließen. Dafür brauchte es eine Strohfirma in der Schweiz. Der Schweizer Spediteur Max Wolfensberger hatte während des Zweiten Weltkriegs die Belagerung der Russen in Budapest erlebt und war einer der wenigen, der das Juden-Ghetto dort besuchen konnte. Nach Kriegsende blieben seine damaligen Kontakte bestehen. So begann das Versandgeschäft mit Ungarn. 1957 gründete er in Zürich die Firma Palatinus GmbH. Bald weitete Wolfensberger das Geschäft auch auf andere Ostblockstaaten aus, bis schließlich die DDR-Behörden direkt auf ihn zukamen. Das zeigt das Protokoll Wolfensbergers vom 6. Juli 1964, das SRF exklusiv vorliegt. Die Zusammenarbeit kam zustande. Fortan liefen die Finanztransaktionen von Westdeutschland über die Schweiz in die DDR. Die Palatinus GmbH kassierte für jede Bestellung eine Provision. Das Geschäft florierte, wie Sohn Thomas Wolfensberger erklärt, der ab 1980 für die Firma gearbeitet hatte: «Soweit ich mich als Kind erinnern kann, lief das Geschäft relativ schnell sehr gut.» Das Tolle daran: «Wir hatten kein Warenrisiko und kein Debitorenrisiko. Wir leiteten Aufträge nur weiter, wenn sie bezahlt wurden. Mit der Ware hatten wir nichts zu tun.» Die Genex selbst war es, welche die Waren besorgte. Dabei entstand der Geschenkkatalog, in Farbe, rund 200 Seiten dick, in Zürich und wurde in der Schweiz gedruckt, sagt Thomas Wolfensberger. Das hatte einen guten Grund: «Die DDR legte Wert auf Qualität, auch auf optische. Denn ihre Typografie, Fotografie, Lithografie und Druck waren qualitativ nicht gerade gut.» Wolfensberger druckte bei Ringier in Adligenswil und Zofingen oder beim Farbendruck Weber in Biel. Thomas Wolfensberger war für die Katalogproduktion verantwortlich. Die Genex bestand darauf, bei allen Texten mitzureden: «Natürlich war es ab und zu mühsam, einen Text mit dem Inhalt «auf Weltniveau» zu ergänzen. Im Westen hat es doch keinen Mensch interessiert, ob eine Schrankwand im Katalog jetzt auf «Weltniveau» war. Aber wir haben es eben gemacht», erinnert er sich. Auch die Bilder entstanden vielfach in der Schweiz, aber auch in einem Fotostudio in Babelsberg. Es waren vor allem Schweizer Fotografen, die den Katalog bestückten. Der DDR-Geschenkkatalog, Made in Switzerland. Die Auflage betrug mehrere 100'000 Exemplare, die auf Bestellung vor allem nach Westdeutschland verschickt wurden. In der Schweiz wurde dafür ab und zu Werbung in Zeitungen gemacht. In Westdeutschland nicht. Dabei sollten vor allem Westdeutsche für ihre DDR-Verwandten fleißig Produkte bestellen. Doch die Mund-zu-Mund-Propaganda funktionierte, sagt Wirtschaftshistoriker Matthias Judt: «Wegen der vielen Verbindungen zwischen Ost- und Westdeutschen. Da reichte es vielleicht auch nur, dass irgendwer einen Zeitungsartikel gelesen hat, dass die Ostzone sowas anbietet.» Solche Nachrichten hätten sich in der DDR wie ein Lauffeuer verbreitet. Diese Mund-zu-Mund-Propaganda hatte auch ihre Schattenseiten. Denn der Genex-Geschenkdienst führte zu einer Ungleichbehandlung. SRF.ch

BR Deutschland – Im deutschen Karlsruhe hielt ein Mann in einer Apotheke während Stunden mehrere Personen in seiner Gewalt. Fast fünf Stunden nach Beginn der Geiselnahme stürmte die Polizei das Gebäude. Ein Verdächtiger wurde festgenommen. Es gab keine Verletzten. Die Polizei war mit einem Großaufgebot im Einsatz. Mehrere Stunden nach Beginn der Geiselnahme vermeldete sie die Stürmung des Gebäudes. SRF.ch

- Das deutsche Eisenbahnunternehmen Deutsche Bahn hat die kostenlose Lieferung humanitärer Güter in die Ukraine eingestellt, berichtete die deutsche Wochenzeitung Spiegel unter Berufung auf Quellen. Nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten in der Ukraine begann der Spediteur als Zeichen der Unterstützung, kostenlos Hilfsgüter dorthin zu transportieren. „Diese Unterstützung endete so schnell, wie sie begann. Seit dem 1. Januar 2023 bietet DB Cargo offenbar keine kostenlosen Transporte mehr an“, heißt es. Seit Februar vergangenen Jahres hat DB Cargo 1'300 Container mit humanitärer Hilfe in die Ukraine transportiert. Die Transportkosten beliefen sich auf etwa 5 Millionen Euro. DW.de
- Die Gewerkschaft Verdi hat zu einem Warnstreik am Flughafen BER aufgerufen. Nach Angaben der Gewerkschaft soll der Streik den ganzen Tag dauern. Rund 27'000 Passagiere seien betroffen.
- Die angeschlagene deutsche Warenhauskette Galeria Karstadt Kaufhof, die der milliardenschweren Signa-Holding des Tiroler Investors Rene Benkő gehört, schließt 52 ihrer derzeit noch 129 Filialen. ORF.at
- Zwölfjähriges Mädchen von Gleichaltrigen erstochen. Die beiden verdächtigen Mädchen, die eine zwölfjährige Schülerin erstochen haben sollen, haben die Tat gestanden. Kinder unter 14 Jahre sind nach Angaben der Koblenzer Staatsanwaltschaft in Deutschland grundsätzlich strafunmündig. Die Behörde kann also keine Anklage erheben und übliche Strafen entfallen. SRF.ch

Frankreich – In Frankreich sind in den letzten Tagen Hunderttausende gegen die Pensionsreformpläne von Präsident Emmanuel Macron auf die Straße gegangen, kommunale Dienste streiken – so auch die Pariser Müllabfuhr. Der französischen Hauptstadt macht das zunehmend Probleme. Während die Reformpläne mit dem Beschluss Samstagabend im französischen Senat in die Zielgerade gehen, türmen sich in Paris **Tausende Tonnen Müll auf den Straßen**. ORF.at

Großbritannien – Sunak und Macron sagen der illegalen Migration den Kampf an.

- Lineker-Affäre wird zum Bumerang für die BBC. Die Absetzung des beliebten Fußball-Moderators erschüttert die britische Öffentlichkeit.
- Forscher der Universität Cambridge ist es zum ersten Mal gelungen, den kompletten Schaltplan des Gehirns einer Fruchtfliegenlarve darzustellen. Sie zeichneten jede einzelne Verbindung im Gehirn nach: 3'016 Nervenzellen und 548'000 Synapsen, die Knotenpunkte des Fliegenhirns, an denen die Nervenzellen miteinander verknüpft sind und wo die Informationsübertragung stattfindet – quasi die Schaltstellen des Gehirns. Die Forscher wollen die **3-D-Karte des Fliegenhirns** künftig als Tool benutzen, um neuronale Netzwerke zu studieren und Hirnfunktionen besser verstehen zu lernen. SRF.ch
- „Das Graphenzeitalter hat gerade begonnen“. Andre Geim, Nobelpreisträger und Pionier der Graphenforschung, sieht ein neues Technologiezeitalter auf uns zukommen: ... weil sich die Leute bis heute über seine außergewöhnlichen Eigenschaften wundern. Graphen ist ja im Grunde nichts anderes als eine Atomebene von Graphit. Wenn man von einer Substanz einen Teil wegnimmt, dann hat dieser Teil normalerweise die gleichen Eigenschaften dieser Substanz. Das ist in diesem Fall nicht so: Graphit ist weich, aber in seiner Form kaum veränderbar, Graphen ist extrem belastbar, kann aber leicht gedehnt und gebogen werden. Dass sich Graphen von seiner „Mutter“ so stark unterscheidet, war völlig unerwartet. Es gibt bei diesem Material eine lange Liste von Superlativen, **Graphen ist zum Beispiel für viele Substanzen komplett undurchdringlich, es ist extrem dünn und extrem leitfähig**. Der für seine unkonventionellen Ideen bekannte Geim hat neben dem Physik-Nobelpreis auch den Ig-Nobelpreis gewonnen – für Versuche mit schwebenden Fröschen. Vor 20 Jahren war man noch der Ansicht, dass jedes Objekt in unserer Welt dreidimensional sein muss, also Länge, Breite und Höhe hat. Dass es Materialien geben könnte, die bloß eine Atomlage dick – also zweidimensional sind, war damals unvorstellbar. Mittlerweile wissen wir: Es gibt sogar sehr viele **zweidimensionale Materialien**, hier eröffnet sich der Wissenschaft ein ganz

neues Universum. Die ersten drei bis fünf Jahre nach unseren ersten Arbeiten über Graphen ging es noch, aber mittlerweile ist das völlig unmöglich. Es gibt tausende verwandte Materialien mit ähnlichen Eigenschaften. Das hat die Forschungslandschaft grundlegend verändert. Um den Impact in Zahlen auszudrücken: Die Kosten für Experimente und eine typische wissenschaftliche Veröffentlichung liegen im Bereich von 100'000 Dollar. Nun gibt es pro Jahr mehr als 10'000 Publikationen zu diesem Thema, wir haben es größenordnungsmäßig also mit Milliarden zu tun – pro Jahr. Davon abgesehen wird Graphen bereits in unzähligen Bereichen routinemäßig verwendet, in Kabeln etwa, in Fahrrädern, Handys, Batterien, in jüngerer Zeit auch in Beton. Sir Andre Konstantin Geim (Андрей Константинович Гейм; * 1958 in Sotschi, Sowjetunion) ist ein niederländisch-britischer Physiker russlanddeutscher Herkunft. Im Jahre 2010 wurde ihm zusammen mit Konstantin Novoselov für seine Forschungen am Kohlenstoff-Allotrop Graphen der Nobelpreis für Physik zuerkannt. ORF.at

Indien – Indien exportiert vermehrt Mineralöl-Produkte in die Europäische Union. Neue Zahlen legen nahe, dass das Land dabei billig bezogenes Rohöl aus Russland in verarbeiteter Form weiterverkauft. Das berichtet die Tageszeitung „Indian Express“. Die Europäische Union sei mittlerweile größte Abnehmerin indischer Öl-Produkte. Indien beteiligt sich nicht an Sanktionen gegen Russland und wurde mehrmals dafür kritisiert, günstig russisches Öl zu beziehen. Bisher hatte die Regierung das damit gerechtfertigt, dass Indien einen eigenen hohen Energiebedarf habe. RBB.de

Indonesien – Auf der indonesischen Insel Java ist der Vulkan Merapi ausgebrochen. Der Vulkan stößt dicke Rauchwolken aus; ein Lavastrom mit Steinen kommt den Hang des Berges hinunter. Aufgrund des Ausbruchs ist die **Sonne nicht mehr sichtbar** und Dörfer in der Umgebung sind mit Asche bedeckt. Es gibt keine Berichte über Opfer. Die indonesischen Behörden haben den Bergbau in der Region sowie die Tourismusaktivitäten eingestellt. NOS.nl

Irak – Der Irak will fünf Millionen Bäume und Palmen pflanzen, um der Wüstenbildung des Landes durch die Klimakrise entgegenzuwirken. ORF.at

Iran – Durchbruch in den Beziehungen zwischen Iran und Saudi-Arabien: Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. NOS.nl

Italien – Mehr als 1'200 Migranten wurden bei einer **Rettungsaktion im Mittelmeer** in Süditalien an Land gebracht. Laut der italienischen Küstenwache handelt es sich um eine „außerordentlich komplexe“ Rettungsaktion. Die große Menschengruppe wird bei Unwettern von überfüllten Booten abgeholt. Alle Personen an Bord eines der drei Schiffe wurden gerettet. Die Rettungsaktion für die beiden verbliebenen Boote befindet sich in der Endphase, berichten italienische Medien. Vorletzte Nacht erreichte das erste Schiff mit Migranten den Hafen von Crotone in der Region Kalabrien. Die an Bord befindlichen Personen waren durch schlechtes Wetter und raue See in Schwierigkeiten geraten; die Migranten würden Boote benutzen, die kaum seetüchtig sind. Die erste Gruppe geretteter Migranten bestand größtenteils aus afghanischen Männern und einigen Minderjährigen. NOS.nl

Jemen – UN kauft Tanker, um Ölpest im Jemen zu verhindern. Der Tanker muss 175 Millionen Liter Rohöl von einem verwaorlosten Schiff transportieren, das seit Jahren vor der Küste liegt. NOS.nl

Kosovo – Angesichts des westlichen Drucks für eine Normalisierung der Beziehungen zum Nachbarland Kosovo will Serbiens Präsident Aleksandar Vucic eine „Volksbewegung“ für

den Staat“ etablieren. In einer Sporthalle der südserbischen Kleinstadt Vranje rief er die Menschen heute vor zahlreichen angereisten Aktivisten auf, sich seiner neuen „überparteilichen“ Bewegung anzuschließen, die bis Anfang Juni gegründet werden solle. Ihr Ziel sei eine „weise, kluge und verantwortungsbewusste Politik“, sagte er, wie die Belgrader Nachrichtenagentur Tanjug berichtete. Zum Thema Kosovo erwarte Serbien „viele schwierige Situationen“, hatte Vucic am Vorabend in einem serbischen TV-Sender zur Begründung angeführt. Er wolle gezielt Menschen außerhalb der Parteien ansprechen. In Vranje bekräftigte der Staatschef, dass er die Unabhängigkeit des Kosovo „weder de facto noch de jure“ anerkennen werde. RTS.rs

Niederlande – Nur Insider würden die Firma ASML kennen, bestätigt Ökonomie-Professor Nicolas van Zeebroek. Doch das Unternehmen sei ein Glücksfall für Europa. Denn ASML liefert als einzige Firma der Welt das, was alle Mikrochips-Hersteller benötigen: modernste Produktionsmaschinen für modernste Mikrochips. Zentrale Bauteile von Chips sind Transistoren. Je mehr auf einem Chip eingebaut werden, desto leistungsfähiger ist ein Computerchip. ASML kann Milliarden von Transistoren auf einem daumennagelgroßen Chip platzieren, wie Christophe Fouquet erklärt. «Ein einzelner dieser Transistoren ist dabei 20'000 bis 100'000 Mal kleiner als der Durchmesser eines Haares», sagt das Geschäftsleitungsmitglied von ASML. In sogenannten Lithografie-Anlagen werden mikroskopisch kleine Leiterbahnen auf Chips gebrannt. Die Entwicklung und der Bau solcher Maschinen benötigten fast dreißig Jahre Forschung und Milliarden Euro Investitionen. Heute ist ASML in diesem Segment der Halbleiterproduktion weltweit führend. Der technologische Vorsprung von ASML sei heute kaum noch aufzuholen, sagt Fouquet. Wegen dieses Technologievorsprungs ist ASML zum Spielball der internationalen Politik geworden: Die US-Regierung hat weitreichende Exportbeschränkungen für Hochtechnologie-Produkte nach China beschlossen und die Niederlande müssen sich auf Druck der USA den Exportbeschränkungen anschließen. Die USA wollen sicherstellen, dass China nicht in den Besitz der neusten ASML-Maschinen kommt, um den technologischen Vorsprung westlicher Länder abzusichern. Die Folgen ließen sich noch nicht genau abschätzen, sagt ASML-Manager Fouquet. Vom Lieferverbot nach China sei allerdings nur ein Teil des Geschäftes betroffen – es gehe nur um die modernsten Chip-Produktionsmaschinen, die nicht mehr nach China exportiert werden dürfen. ASML habe sowohl für die USA als auch für Europa eine strategische Bedeutung, analysiert der belgische Technologie-Experte Nicolas van Zeebroek. «Der Exportstopp dieser modernsten Maschinen wirft China zehn Jahre in der technologischen Entwicklung zurück», betont er. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sind daran, ein riesiges Förderprogramm für die Chipindustrie aufzubauen. Der US-Konzern Intel, Samsung aus Südkorea oder TSMC in Taiwan werden mit Milliarden Euro Subventionen nach Europa gelockt, um hier Halbleiterfabriken zu bauen. So will sich die EU langsam aus der großen Abhängigkeit von Chip-Fabriken aus Asien lösen. Moderne Technik ist nicht möglich ohne Mikrochips: In einem Smartphone sind rund 160 Chips verbaut, in einem modernen Auto mit Hybridmotor sind es deren 3500. Pro Jahr und Person werden weltweit rund 140 Mikrochips hergestellt – unvorstellbar viele also. Nur zehn Prozent der Chips werden derzeit in Europa produziert, die meisten stammen aus Asien. Ohne die Technologie der niederländischen ASML wäre das undenkbar. SRF.ch

- Mehrere tausend Menschen haben in Den Haag gegen geplante Umweltauflagen der Regierung für die Landwirtschaft protestiert. Mit Flaggen, Ballons und Spruchbändern waren viele Bauern und Bäuerinnen heute in den Zuiderpark gezogen. „Keine Bauern, kein Essen“ oder „Stolz auf die Bauern“ stand auf den Spruchbändern. Die radikale Bauernorganisation „Farmers Defence Force“ hatte zur „größten Demo aller Zeiten“ aufgerufen. Nur wenige Kilometer Luftlinie entfernt demonstrierten dagegen rund 3'000 Klimaschützer der Aktionsgruppe „Extinction Rebellion“ für deutlich strengere Maßnahmen beim Klima- und Umweltschutz. Für kurze Zeit besetzten sie einen Autobahnzubringer, sie ketteten sich an

und klebten sich am Asphalt fest. Die Polizei räumte die Straße. Die Proteste fanden vier Tage vor den Provinzwahlen am Mittwoch statt. Dann wird nicht nur über die Parlamente der Provinzen entschieden, sondern indirekt auch über die Zusammenstellung der Ersten Kammer des nationalen Parlaments. Nach den Umfragen wird ein starker Rechtsruck erwartet. Der Koalition werden hohe Verluste vorhergesagt. ORF.at

Polen – In der Hauptstadt Warschau endet eine Ära: Der Supermarkt Super Sam im Stadtzentrum muss nach 60 Jahren schließen. Und so war Super Sam weit mehr als ein Ort, wo jeder und jede den täglichen Einkauf machen konnte. Es war ein Sehnsuchtsort – Sehnsucht nicht nur nach westlichem Konsum, sondern generell nach westlichem Leben. Bei der Eröffnung 1962 drängten so viele Menschen in den neuen Laden, dass ein Fenster kaputtging. «Robust, schön und praktisch, ein Vorbild für unseren Handel», sagt der Fernsehsprecher – eingeblendet werden die Glasscherben der zerbrochenen Fensterscheibe. Nun waren die 1960er wirtschaftlich gesehen tatsächlich verhältnismäßig erfolgreich in Polen. Ganz im Gegensatz zu den 1980er-Jahren. 1988 steht wieder ein Fernsehreporter vor dem Super Sam: «Nirgendwo haben wir so viel Glück beim Einkaufen im Super Sam. Hier kann man sogar nach 14 Uhr noch Käse oder Milchpulver für Babys kaufen.» Es war in Polen die Zeit der Entbehrungen, der langen Schlangen, der leeren Ladenregale. Super Sam war inzwischen nicht mehr so lichtdurchflutet, die Belüftung hatte nicht funktioniert. Damit Kunden und Angestellte nicht umkamen vor Hitze, hatte man riesige Jalousien installiert. Besser wurde es aber erst nach 1989, nachdem der Kommunismus in Polen untergegangen war. Mit der Zeit kam der Konsum, wie wir ihn kennen, nach Warschau. Das Café im Supermarkt wird zur McDonald's-Filiale. 2006 reißt die Stadt das Super-Sam-Gebäude ab, gefährlich instabil sei die Konstruktion inzwischen, zu teuer die Reparatur, heißt es. Halb Warschau protestiert. Danach war Super Sam ein Supermarkt im Keller eines Einkaufszentrums, wie es auch in Tokio oder Madrid stehen könnte. Und jetzt ist auch dieser Super Sam geschlossen. Zu wenig Kundinnen. Viele hier in Warschau sind traurig. Dabei haben sie längst nicht mehr im Super Sam eingekauft – näher, billiger, schneller ist es anderswo. Traurig sind sie vielleicht, weil der tägliche Einkauf längst nichts Besonderes mehr ist. SRF.ch

Schweiz – 138 Jahre gab es in der Schweiz Telefonkabinen. Für viele Generationen war und ist die Telefonkabine beim «Barfi» ein fester Bestandteil ihrer (Ausgeh-) Geschichte. Sie erfreut sich im Basler Gedächtnis einer überaus großen Beliebtheit», schrieb Vergeat 2019. Im Herbst jenes Jahres wurde diese Kult-Kabine als letzte der Swisscom in Basel außer Betrieb genommen und demontiert. Die landesweit letzte Swisscom-Kabine wurde übrigens nur gerade zwei Monate später in Baden demontiert. Die Basler Kabine wurde nicht verschrottet, sondern sorgfältig zerlegt, dem HMB vermacht und dort eingelagert. Das dauerte eine ganze Woche. Jetzt ist die Kult-Kabine also vorübergehend wieder auferstanden, wenn auch stumm als Teil einer Ausstellung des HMB. Historisches Museum Basel, **Außer Gebrauch – Alltag im Wandel**, Steinenberg 4, CH – 4001 Basel, +41 61 205 86 00, historisches.museum@bs.ch

- Schweizer Neutralitätsdebatte. Berset äußert sich explizit gegen Ausfuhr von Kriegsmaterial. Der Bundespräsident bekennt sich im Interview mit der «NZZ am Sonntag» persönlich zur Linie des Bundesrates.

- 250 Jahre St. Ursenkathedrale. Solothurner Wahrzeichen ist eigentlich nur eine Kopie. Seit 1773 prägt die Kirche Solothurn. Bis es so weit war, stürzte ein Turm ein und es gab Streit um die Baupläne. Ein Brand, ein Erdbeben, ein goldiger Schatz und ein marodes Münster. Die Historie der St. Ursenkathedrale in der Stadt Solothurn ist reich an Geschichten. An solchen, an die die Solothurner in diesem Jahr erinnert werden. Denn die Kirche wurde vor 250 Jahren feierlich eingeweiht. Die Kathedrale aus strahlend weißem

Solothurner Kalkstein thront auf einer Anhöhe am östlichen Ende der Altstadt. Sie prägt das Stadtbild wie kein anderes Gebäude und ist doch – verglichen mit den umliegenden mittelalterlichen Gebäuden und Stadttoren – relativ jung.

- Martin Schilt: «Wir filmten Krähen, die ein Filmteam beobachten» Man kann in Ihrem Film viel über Krähen lernen, was ist Ihnen besonders wichtig? Dass sie uns einen Spiegel vorhalten. Wenn man Krähen beobachtet, lernt man über sich selber, sie sind uns in Vielem extrem ähnlich. Zu sehen, wie liebevoll eine Krähenmutter und ein Krähenvater ihre Jungen aufziehen und pflegen, das war ein sehr schöner Moment. Wer das sieht und dann immer noch von Rabeneltern spricht, hat es einfach nicht begriffen.
- Ganz schön peinlich – so könnte man die jüngste Episode rund um die Credit Suisse zusammenfassen. Sie kündigte gestern überraschend an, die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2022 zu vertagen. Der Grund: Eine **Intervention der US-Börsenaufsicht SEC**, welche die technischen Bewertungen der Kapitalflussrechnungen in den Geschäftsjahren 2019 und 2020 betreffen. Das liest sich kryptisch, und noch ist unklar, was genau dahintersteckt. Fakt ist: Der «Late Call» der Börsenaufsicht war für die Credit Suisse Grund genug, den aktuellen Geschäftsbericht nicht zu veröffentlichen. Ein Mittel, zu dem gerade Großkonzerne nur im äußersten Notfall greifen und das Seltenheitswert besitzt.

06) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 14.03.2023

Afghanistan – Eine junge Afghanin hat heimlich eine Schule für Mädchen gegründet. Die Angst vor den Taliban ist immer präsent. SRF.ch

Argentinien – Argentinien hat vielen Russen die Staatsbürgerschaft gegeben, vor allem bei Geburten, doch es gibt immer mehr Missbrauch. SRF.ch

China – China rief die Europäer zu mehr Unabhängigkeit von den USA auf. Qin umwarb die Europäische Union, die China immer als „umfassenden strategischen Partner“ betrachte. „Wir hoffen, dass Europa, das das Leiden durch den Krieg in der Ukraine durchgemacht hat, von seinem Schmerz lernt und wirklich strategische Autonomie und langfristige Stabilität erreicht“, sagte Qin. Er brachte damit indirekt seinen Wunsch zum Ausdruck, dass die Europäer auf Distanz zu den Amerikanern gehen, denen China Vorherrschaftspolitik vorwirft. China wolle mit der europäischen Seite zusammenarbeiten, „um an wahren Multilateralismus, gegenseitigem Respekt und einer Kooperation zum Nutzen beider“ festzuhalten. Indem die Partnerschaft zwischen China und der EU gestärkt werde, könne der Welt mehr Stabilität, Gewissheit und positive Energie injiziert werden. ORF.at

- Die Annäherung der regionalen Rivalen Iran und Saudi-Arabien ist ein großer Schritt. Die beiden Länder stehen nicht nur für die zwei größten Strömungen im Islam – den Schiismus und den Sunnismus. Sie sind beide auch in verschiedenen regionalen Konflikten aktiv, unter anderem im Jemen, in Syrien oder im Irak. Geopolitisch bemerkenswert ist, dass es China war, welches die Annäherung zwischen den beiden Ländern vermittelt hat. SRF.ch

Dänemark – Dänemark entsorgt belgisches CO₂ unter der Nordsee in porösem Gestein, das nahezu unbeschränkt viel Gas aufnehmen kann – zu einem Preis. SRF.ch

Deutschland – Das Haus Hohenzollern hat zwei Klagen gegen die öffentliche Hand zurückgezogen. Das hat Georg Friedrich Prinz von Preußen auf einer Pressekonferenz in Berlin offiziell bestätigt. Dabei geht es um enteignete Immobilien im Millionenwert und tausende Kunstwerke. Über Jahre hatten die Nachfahren des letzten deutschen Kaisers mit dem Staat über Entschädigungen gestritten. Das Land Brandenburg hatte Ansprüche unter anderem mit der Begründung abgelehnt, der ehemalige Kronprinz Wilhelm habe dem NS-System Vorschub geleistet.

- In Berliner Schwimmbädern können Frauen ab sofort auch oben ohne ins Wasser. RBB.de

DRK – Bei einem Angriff auf das Dorf Mukondi im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo sind mindestens 36 Menschen getötet worden. Das teilte der Gouverneur der kongolesischen Provinz Nord-Kivu auf Twitter mit. Lokale Behörden vermuten, dass es sich bei den Tätern um Mitglieder der Allied Democratic Forces (AFD) handelt, einer ugandischen Rebellengruppe, die dem Islamischen Staat die Treue geschworen hat. Die AFD verübt regelmäßig Anschläge auf Dörfer, teilweise mit Macheten oder Äxten. NOS.nl

Europa – Gemäß dem EU-Klimawandeldienst Copernicus war der Winter 2022/23 seit 1979 der zweitwärmste gewesen.

- Als die ersten modernen Menschen vor 45'000 Jahren nach Europa kamen, gab es keinen warmen Empfang. Im Gegenteil: Es war und blieb ausgesprochen kalt. Vor 25'000 bis 19'000 Jahren erreichte die damalige Eiszeit dann einen Höhepunkt, das sogenannte letzte glaziale Maximum. Große Teile Europas lagen damals unter einem dicken Eisschild. Aus diesen harschen Zeiten stammen die älteren von 356 menschlichen Fossilien aus ganz Europa, deren Erbgut ein internationales Team analysiert und im Magazin Nature publiziert hat. Dieser wohl größte DNA-Datensatz europäischer Jäger und Sammler zeigt erstmals, dass einige der damals noch jungen Europa-Zuzüger sogar die Extremphase des letzten glazialen Maximums überlebt haben. Die Menschen, die das schafften, gehören zur Kultur des Gravettien. Sie schufen wunderschöne Venusfigürchen mit großen Brüsten und ausladendem Po und waren vor 32'000 bis 24'000 Jahren in Europa weit verbreitet. Trotz starker kultureller Ähnlichkeiten waren sie genetisch zwei unterschiedliche Populationen, zeigt die neue Studie: Die eine lebte eher im Westen, die andere eher im Osten Europas. Vom Klima gezwungen, wanderten beide Populationen südwärts. Überlebt haben aber nur die westlicheren Gravettier. «Sie fanden klimatisch günstige Bedingungen in Spanien und Westfrankreich. Hier trotzten sie der kältesten Phase der Eiszeit», sagt vom Forschungsteam Cosimo Posth, Paläogenetiker an der Universität Tübingen. In ihrer neuen Heimat entwickelten sie, nun bekannt als Solutrean-Kultur, auch neue Steinwerkzeuge, zum Teil so fein, dass sie fast wie Glas wirken. Weniger Glück hatten die Gravettier aus den östlicheren Gebieten Europas. Sie zogen zwar auch nach Süden – nach Italien. Doch anders als bisher gedacht, bot Italien während der frostigsten Eiszeitphase wohl keine überlebenstauglichen Bedingungen mehr. Die Gravettier in Italien jedenfalls sind alle gestorben. Erst am Ende des letzten glazialen Maximums, als es langsam wieder wärmer wurde, wurde Italien neu besiedelt, von den Epigravettien. Die Menschen dieser Kultur kamen vom Balkan und sahen ungewöhnlich aus, sagt Cosimo Posth, der Erstautor der Nature-Studie: «Sie hatten noch dunkle Haut, doch – erstmals in Europa – blaue Augen.» Ihre Nachfahren begannen sich vor 14'000 Jahren in ganz Europa nördlich von Italien auszubreiten, wohl wiederum angetrieben vom Klimawandel. Die Gletscher zogen sich damals stark zurück und es wuchsen in Europa – von Süden nach Norden – neue Wälder. «Die Epigravettier sind wohl mitgewandert mit diesen sich ausdehnenden Wäldern, die ihnen Nahrung und Beute boten», vermutet der Paläogenetiker, «und sie haben dabei andere Kulturen ersetzt.» Lange waren die Epigravettier die dominierende Population in Europa. Noch heute tragen wir 10 bis 20 Prozent Erbgut in uns, das auf sie zurückgeht. Vor 8000 Jahren wurden dann aber alle Jäger- und Sammlergruppen immer mehr zurückgedrängt. Damals breiteten sich von Anatolien aus die ersten Ackerbauern mit ihrer sesshaften Lebensweise in Europa aus, langsam aber stetig. SRF.ch

Frankreich – In Frankreich haben erneute Streiks der Gewerkschaften gegen die Rentenreform von Präsident Emmanuel Macron zu massiven Behinderungen geführt. Erhebliche Störungen gab es im Bahn- und Nahverkehr, Flüge fielen aus und auch bei der Müllabfuhr und an Schulen ruhte die Arbeit. Zudem musste die Stromproduktion heruntergefahren werden, und es kam zu Verzögerungen bei Treibstofflieferungen. Bei Kundgebungen in ganz Frankreich rechneten Gewerkschafter mit bis zu zwei Millionen Menschen. Die Behörden gingen für den ersten Streik nach den Winterferien Berichten

zufolge von etwa 1.1 bis 1.4 Millionen Demonstranten aus. «Lasst uns heute zusammen Frankreich zum Stillstand bringen», hieß es in einer gemeinsamen Erklärung der größten Gewerkschaften. Sie drohten dieses Mal zudem mit punktuellen Streiks noch über Tage hinweg, unter anderem in Ölraffinerien und dem Bahnverkehr. «Wir werden weitermachen, bis die Reform zurückgezogen wird», sagte der Chef der Gewerkschaft FO («Force Ouvrière»), Frédéric Souillot, dem Radiosender RTL. Damit erhöhen die Gewerkschaften den Druck auf Macrons Regierung, die die Reform bis Ende März durchs Parlament bringen will. Macrons Lager hat dort zwar keine absolute Mehrheit, kann aber auf die Unterstützung zumindest von Teilen der konservativen Partei «Les Républicains» rechnen. Dennoch ist unklar, ob Macron ausreichend Zustimmung für das Prestigeprojekt seiner zweiten Amtszeit erhält, oder ob er es mit verfassungsrechtlichen Sonderrechten durchboxen muss. Seit Wochen zeigen Umfragen eine mehrheitliche Ablehnung der Reform. Die Regierung fürchtet dagegen den Kollaps des Rentensystems. «Ich kann verstehen, dass viele Leute nicht zwei Jahre länger arbeiten wollen», sagte Ministerpräsidentin Elisabeth Borne dem TV-Sender France 5. «Aber es ist notwendig, um das System zu retten.» Verkehrsminister Clement Beaune rechnete mit Störungen, wie es sie bei Streiks bisher nur selten gegeben hat. Für viele Reisende werde es große Schwierigkeiten geben, sagte Beaune. Sowohl bei den TGV-Verbindungen als auch bei anderen Zügen gibt es weitreichende Ausfälle, der Metro-Verkehr in Paris ist stark eingeschränkt. Da auch am Mittwoch gestreikt werden soll, ist auch dann mit weiteren Einschränkungen zu rechnen. SRF.ch

Indonesien – In Indonesien sind zwei Männer wegen ihrer Rolle bei einer der tödlichsten Stadionkatastrophen aller Zeiten zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Im Oktober letzten Jahres wurden 135 Fans bei einem Spiel in Ost-Java getötet. Dies sind die ersten Haftstrafen, die im Rahmen der Ermittlungen zu der Katastrophe verhängt wurden. Am 2. Oktober 2022 lief nach den Spielen zwischen den Rivalen Arema FC und Persebaya Surabaya alles komplett schief. Wütende Arema-Anhänger stürmten nach der 2:3-Heimniederlage das Feld. Die Polizei feuerte Tränengasgranaten ab und trampelte und zerschmetterte Anhänger in der Panik und dem Chaos. SRF.ch

Georgien – Tausende demonstrierten in Tiflis gegen ein neues Mediengesetz. Nachdem sich Präsidentin Salome Surabischwili dagegen ausgesprochen hatte, wurde es vom Parlament zurückgezogen. SRF.ch

Großbritannien – Die Regierung will schärferes Vorgehen gegen illegale Bootsmigranten. Die Pläne sind ein Versuch, die zehntausenden illegalen Migranten fernzuhalten, die jedes Jahr den Ärmelkanal überqueren. NOS.nl

- Die Schweiz hat in einem internationalen Ranking der Gleichstellung im Beruf innert Jahresfrist sechs Plätze eingebüßt. Damit landet sie nur noch auf Rang 20 der 33 untersuchten OECD-Länder. Der Women in Work Index wurde in diesem Jahr zum zehnten Mal veröffentlicht. Er setzt sich aus fünf Indikatoren zusammen: das geschlechtsspezifische Lohngefälle, die Erwerbsquote von Frauen, die Kluft zwischen der Erwerbsquote von Männern und Frauen, die Arbeitslosenquote von Frauen und die Vollzeitbeschäftigungsquote von Frauen. Aus diesen Faktoren ergibt sich die Rangliste: Luxemburg, Neuseeland, Slowenien, Schweden, Island, Norwegen, Portugal, Polen, Dänemark, Finnland, Belgien, Irland, Ungarn, Grossbritannien, Niederlande, Australien, Estland, Kanada, Slowakei, Schweiz, Deutschland, Israel, Frankreich, Tschechien, Vereinigte Staaten, Österreich, Spanien, Japan, Griechenland, Italien, Chile, Südkorea, Mexiko. Hierzulande arbeiteten 2021 58 Prozent der Frauen Vollzeit. Der Frauenanteil in Geschäftsleitungspositionen lag bei 30 Prozent, was einer Zunahme um knapp 4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. In Neuseeland, das im Gesamtindex

den zweiten Platz belegt, arbeiteten indes über 70 Prozent der Frauen Vollzeit. Dort ist der Geschlechteranteil in den Geschäftsleitungen mit 44 Prozent an Frauen fast ausgeglichen. (pwc.co.uk/economic-services/WIWI/pwc-women-in-work-index-2023.pdf). SRF.ch

Iran – Der Nationalrat diskutiert darüber, ob die Schweiz die EU-Sanktionen gegen den Iran übernehmen soll. Der Bundesrat ist dagegen, doch die nationalrätliche außenpolitische Kommission (APK) unterstützt eine entsprechende Motion. Die Schweiz hat das Schutzmachtmandat zwischen Iran und den USA inne, im Außendepartement EDA spricht man vom «Kronjuwel der Schutzmandate». Ein Schutzmachtmandat ist keine Vermittlungsfunktion, sondern eher eine Art «Briefträger-Mandat». Das iranische Regime hat überhaupt kein Interesse daran, das Schutzmachtmandat der Schweiz zu beenden, denn es ist der einzige noch offene Kommunikationskanal zu den USA. SRF.ch

Japan – Japans Weltraumbehörde hat kurz nach dem Start eine zweistufige Rakete zerstört. Die Raumfahrtbehörde JAXA musste der sogenannten H3-Rakete einen Selbstzerstörungsbefehl erteilen, als wenige Minuten nach dem Start das Triebwerk der zweiten Stufe ausfiel. Die zweite Stufe und ihre Ladung landeten im Meer vor der Ostküste der Philippinen. Die herabfallenden Trümmer verursachten keine Schäden oder Verletzungen, sagt JAXA. Die Rakete trug einen sogenannten Advanced Land Observation Satelliten oder ALOS-3. Dies sollte die Erde beobachten und Daten für die Katastrophenhilfe und Kartenerstellung sammeln. Außerdem war ein vom Verteidigungsministerium entwickelter experimenteller Infrarotsensor an Bord. Dies ermöglicht die Verfolgung militärischer Aktivitäten, einschließlich (nordkoreanischer) Raketenstarts. Es ist das zweite Mal in kurzer Zeit, dass ein Raketenstart misslingt. Im Februar wurde ein Start abgebrochen, weil die Raketenantriebe ausfielen. „Im Gegensatz zur vorherigen Absage war es diesmal ein kompletter Misserfolg“, sagte Hirotaka Watanabe, Professor für Weltraumpolitik an der Universität Osaka, der Nachrichtenagentur Reuters. „Dies wird große Auswirkungen auf Japans zukünftige Raumfahrtspolitik, die Raumfahrtindustrie und die technologische Wettbewerbsfähigkeit haben“, fügte er hinzu. Wissenschaftsministerin Keiko Nagaoka hat angekündigt, dass eine Untersuchung zur Ursache des Motorschadens eingeleitet wird. Sie entschuldigte sich dafür, „den Erwartungen der Öffentlichkeit und anderer Parteien nicht gerecht zu werden“ und nannte den Vorfall „zutiefst bedauerlich“. Japan hatte die H3 als günstigere Alternative zu SpaceXs Falcon-9-Rakete von Elon Musk vorgestellt. Der H3 wird von einem günstigeren Motor mit 3D-gedruckten Teilen angetrieben. JAXA plante, den H3 in den nächsten zwanzig Jahren etwa sechsmal im Jahr auf den Markt zu bringen. NOS.nl

Kolumbien – Der Gouverneur der kolumbianischen Region Antioquia möchte die sich unkontrolliert vermehrenden Nilpferde aus der Hinterlassenschaft des einstigen Drogenbarons Pablo Escobar vor dem Abschuss retten. ORF.at

Niederlande – Der geplante Bau eines Erotikzentrums in Amsterdam beschäftigt nun auch die EU-Kommission. Das Rotlichtzentrum soll möglicherweise in der Nachbarschaft der EU-Arzneimittelbehörde (EMA) errichtet werden. Die EMA kündigte heute an, dagegen gemeinsam mit der EU-Kommission auf höchster politischer und diplomatischer Ebene zu protestieren. ORF.at

● Wahlen am 15. März.

● Heute um 11 Uhr gaben das Nationalmuseum für Altertümer, Archäologie Westfriesland und die Gemeinde Opmeer bekannt, dass in Hoogwoud ein tausend Jahre alter Goldschatz gefunden wurde. Dieser Schatz wurde 2021 von einem Detektorsucher gefunden. Es handelt sich um vier verzierte Goldanhänger in Form einer Mondsichel. Dabei fand er zwei zusammenpassende Blattgoldstreifen und 39 kleine Silbermünzen. Die Datierung der Münzen in den Zeitraum 1200–1250 weist darauf hin, dass die Wertsachen um die Mitte des 13. Jahrhunderts im Boden versteckt wurden. Der Schmuck war damals schon zwei

Jahrhunderte alt, ein kostbarer und geschätzter Besitz. Nach seiner Entdeckung meldete der Finder, Detektorsucher und Historiker Lorenzo Ruijter die Funde von Hoogwoud offiziell der Archäologie Westfriesland. Anschließend wurden die Schmuckstücke und Münzen im National Museum of Antiquities gereinigt und konserviert und ausgiebig untersucht. Da es sich um eine archäologische Entdeckung von nationaler Bedeutung handelt, wurde beschlossen, den Fund vorübergehend an das Nationalmuseum für Altertümer in Leiden zu verleihen, wo die nationale Archäologiesammlung verwaltet und präsentiert wird. Schmuck und Münzen bleiben Eigentum des Finders. Der Schatzfund ist bis Mitte Juni in der zentralen Halle des Museums zu sehen und später in diesem Jahr in der neuen Ausstellung Das Jahr 1000 (rmo.nl/exhibitions/temporary-exhibitions/het-jaar-1000/) (13. Oktober 2023 bis 17. März 2024). NOS.nl

Österreich – Personalnot beim Heer. Ab 1. April 2023 besteht die Möglichkeit eines „freiwilligen Grundwehrdienstes“ für Frauen. Mit der Öffnung des Grundwehrdienstes will Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP) mehr Frauen zu einer Laufbahn beim österreichischen Bundesheer bewegen. 645 Soldatinnen befinden sich derzeit in der Truppe des österreichischen Bundesheeres – das entspricht einem Frauenanteil von rund vier Prozent. Die Bezahlung liegt dem Ausbildungsdienst entsprechend bei rund 1250 Euro. ORF.at

Ostsee – In der Nacht auf den 26. September haben dänische und schwedische Behörden Lecks bei den russischen Pipelines Nord Stream 1 und 2 entdeckt. Dadurch entwich eine große Menge Methangas ins Meer. Auch weil die Röhren teilweise bis auf einer Länge von 250 Metern zerstört wurden, geht man davon aus, dass diese Röhren mutwillig zerstört worden sind. Die Pipelines sind seither unbenutzbar. Nach einer groß angelegten Recherche von ARD, SWR und «Die Zeit» konnten die deutschen Ermittlungsbehörden einen Durchbruch bei der Aufklärung des Anschlags erringen. So konnte weitgehend rekonstruiert werden, wie und wann der Sprengstoffanschlag vorbereitet wurde. Den Ermittlern ist es gelungen, das Boot zu identifizieren, das mutmaßlich für diese Operation verwendet wurde. Das Boot wurde von einer polnischen Firma gemietet, welches wiederum offenbar zwei Ukrainern gehört. Außerdem sollen fünf Männer und eine Frau die Operation in 80 m Tiefe durchgeführt haben. Die Nationalität der Täterschaft ist nicht bekannt, es wurden gefälschte ukrainische Pässe verwendet. SRF.ch

Polen – Der Supersam war ein 1962 errichteter Selbstbedienungsladen mit Selbstbedienungsrestaurant im Zentrum von Warschau. Bei der Eröffnung war der Supersam der erste Supermarkt in einer großen Halle in der Volksrepublik Polen. Im Jahr 2006 wurde er abgebrochen, um Platz für ein Hochhaus zu schaffen. Die Silbe sam bedeutet auf Polnisch „selbst“ und ist als Kurzform von samoobsługa, „Selbstbedienung“ gemeint. Das Gebäude sollte ein Experiment für eine moderne Form des staatseigenen Handels der Volksrepublik darstellen. Die damals bahnbrechende Funktion wurde in einem architektonisch ungewöhnlichen Gebäude untergebracht, das vom Architekten Jerzy Hryniewiecki in Zusammenarbeit mit Maciej und Ewa Krasiński, Maciej Gintowt sowie den Bauingenieuren Waclaw Zalewski, Stanisław Kuś, Andrzej Żórawski und Józef Sieckowski geplant wurde. Der Entwurf wurde bei der Architektur-und-Design-Biennale von São Paulo mit einem Preis ausgezeichnet. Der Supersam bildete den Abschluss der Puławska-Straße, der Ausfallstraße in Richtung Süden. Das über 100 Tonnen schwere Dach wurde als eine Tensegrity-Konstruktion entworfen, eine der ersten dieser Art weltweit. Dieses Konstruktionsprinzip ergab einen großen stützenlosen Verkaufsraum mit 1000 Quadratmetern Grundfläche. Der Supersam übersiedelte dann in den Keller eines Einkaufszentrums und wurde wegen zu schwacher Nachfrage Anfang März zugesperrt. SRF.ch

Schweiz – So verändert der Krieg die Forschung: Bei der Europäischen Organisation für Kernforschung (Cern) in Genf wird jeder Physiker oder Ingenieur der an einem der vier Hauptexperimente des Large Hadron Collider (LHC) mitgewirkt hat – es sind Hunderte, manchmal Tausende – in der Regel in der Autorenliste der wissenschaftlichen Artikel genannt. Dies geschieht neben den nationalen Institutionen und Finanzierungsorganen, die diese Forscher und Experimente unterstützt haben. Im März 2022 änderte sich das Blatt, im wahrsten Sinne des Wortes. «Nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges wollten viele Mitarbeiter Artikel, auf denen die Namen russischer oder weißrussischer Wissenschaftsorganisationen erschienen, nicht mehr mitunterzeichnen.

- Internationaler Frauentag. Wie sich die Zürcher Frauen ihre Rechte erst erkämpfen mussten. Erst vor 130 Jahren gab es die erste öffentliche Toilette für Frauen in der Stadt Zürich. Auch mit dem Schwimmunterricht mussten sich Mädchen 100 Jahre länger gedulden als Jungen. Eine Entdeckungsreise in die Frauengeschichte für Klein und Gross. Jessica Meister ist Historikerin und zeigt auf dem «Frauen-Stadtrundgang» in Zürich ausgewählte Orte, die Frauen prägten. 1893 gab es die erste öffentliche Toilette für Frauen am Bürkliplatz beim Zürichsee. Davor erledigten Frauen ihr Geschäft im Freien – zwischen Bäumen und Gassen. Unter ihren Röcken trugen sie oft sogenannte «Schnellscheißerhosen» mit Loch am Hinterteil. Diese besondere Unterhose kam auch nach Eröffnung des ersten öffentlichen Frauen-WCs weiterhin zum Einsatz: Die Toilette kostete nämlich 10 Rappen, was damals ein kleines Vermögen war. Für Männer gab es damals schon kostenlose Pissoirs. Heute zum Abkühlen, früher zum Waschen: Badezimmer in Wohnungen gab es bis ins späte 19. Jahrhundert kaum. Früher hatten Badeanlagen den einzigen Zweck, sich zu waschen – getrennt nach Männern und Frauen. Einige Schritte weiter an der Limmat liegt noch heute das Frauenbad am Stadthausquai. Dieses wurde 1888 eröffnet und war damals noch überdacht. Auch fand in diesem Frauenbad der erste Schwimmunterricht für Mädchen und Frauen in der Stadt Zürich statt. Regelmäßiger Schwimmunterricht für Jungen gab es bereits ab 1825, die Mädchen mussten sich weitere 100 Jahre gedulden. Weiter in Richtung Zürcher Hauptbahnhof thront das Fraumünster. Das ehemalige Frauenkloster wurde seit 853 n. Chr. jeweils von einer Äbtissin geleitet. Diese besaß großen Landbesitz, begrüßte jeweils als erste Person Königsfamilien bei einem Besuch in der Limmatstadt und hatte auch politisch einen bedeutenden Einfluss. Äbtissinnen galten als Stadtherrinnen und wurden auch als «Fürstinnen von Zürich» bezeichnet. Ende 1524 verzichtete die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern auf ihr Amt und übergab die Abtei der Stadt. (frauenstadtrundgangzuerich.ch)

- Im Budget für 2023 könnte ein Fehlbetrag zwischen 500 und 700 Millionen Franken entstehen, warnte der Generaldirektor des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK), Robert Mardini, in einem am Dienstag veröffentlichten Interview mit der Zeitung «Le Temps». Dies entspricht etwa einem Viertel des eingeplanten Jahresbudgets in der Höhe von 2.79 Milliarden Franken. «Wenn sich das bestätigt, dann werden wir nicht die Mittel haben, um Menschen in schwer zugänglichen Regionen zu helfen – dort aber ist unsere Präsenz am wichtigsten», sagte Mardini.

- Post macht 2022 weniger Gewinn – und will ab 2024 Preise erhöhen. Die Post hat 2022 einen Konzerngewinn von 295 Millionen Franken ausgewiesen – 157 Millionen Franken weniger als 2021. SRF.ch

Seychellen – Zehn Prozent der Bevölkerung auf den Seychellen sind heroinsüchtig. Diese Quote ist so hoch wie sonst nirgends auf der Welt. Der Präsident des Landes will darum einen kompromisslosen Krieg gegen die Drogen führen. Im Interview spricht Naveena Kottoor über die Erfolgschancen. Sie ist freie Journalistin für verschiedene Länder in Ostafrika. SRF.ch

Slowakei – Die Slowakei will der Ukraine zusammen mit Polen Kampfflugzeuge des sowjetischen Typs MiG-29 zur Verfügung stellen. ORF.at

Südkorea – In der Zehn-Millionen-Metropole Seoul soll das weltweit größte Riesenrad ohne Speichen entstehen. Der 180 Meter hohe «Seoul Ring» soll bis Ende 2027 im Haneul-Park am Fluss Han im Nordwesten der südkoreanischen Hauptstadt errichtet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre es das zweitgrößte Aussichtsrad der Welt. Das größte ist das rund 260 Meter hohe Ain Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Aber auch der speichenlose «Seoul Ring» soll Touristen aus aller Welt anziehen. SRF.ch

Syrien – Hilfslieferungen an Nordsyrien über Aleppo erschwert. Israel hat mutmaßlich den Flughafen bombardiert. Flugzeuge können keine mehr landen. Auch nicht solche mit Hilfsgütern. SRF.ch

Tschechien – Tschechien schickt 1000 Panzer in die Ukraine – zum Aufblasen. Die Attrappen sollen den Feind verwirren. Demnächst gibts auch aufblasbare Kampfjets. ORF.at

Türkei – Der türkische Staatschef Erdoğan hat die Präsidentenwahl auf den 14. Mai angesetzt. TRT.tr

Ukraine – Die russische Armee hat die Ukraine erneut mit Raketen und Drohnen angegriffen. Es gab mehrere Tote, Schäden und Stromausfälle. Angaben aus Kiew zufolge wurden in der Nacht auf Donnerstag 81 Raketen abgefeuert, darunter auch sechs Hyperschallraketen vom Typ Kinschal (=Dolch). Laut einem Sprecher des ukrainischen Verteidigungsministeriums könne man solche Raketen nicht abwehren. Moskau nannte als Motiv für die neuen Angriffe Rache für einen Zwischenfall im russischen Grenzgebiet Brjansk. ORF.at

USA – Die Zahl werdender und stillender Mütter, die an akuter Mangelernährung leiden, ist in den zwölf am stärksten von der globalen Nahrungsmittel- und Ernährungskrise betroffenen Ländern seit 2020 um 25 Prozent gestiegen. Laut einem Bericht des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen Unicef ist die Zahl der betroffenen Frauen und Mädchen im Jugendalter in diesen Ländern von 5.5 auf 6.9 Millionen gestiegen. Die Ernährungsmängel wirken sich nicht nur auf das Wohlbefinden dieser Frauen aus, sondern auch auf ihre Kinder. Unicef hat den Bericht anlässlich des Weltfrauentages am 8. März veröffentlicht. Darin wird davor gewarnt, dass sich die Ernährungssituation für heranwachsende Mädchen und Frauen aufgrund der vielfältigen Krisen sowie der anhaltenden Geschlechterungleichheit weiter verschlechtere. Afghanistan, Burkina Faso, Tschad, Äthiopien, Kenia, Mali, Niger, Nigeria, Somalia, Südsudan, Sudan und Jemen sind Brennpunkte einer globalen Ernährungskrise, die durch den Krieg in der Ukraine sowie durch anhaltende Dürren, Konflikte und Instabilität weiter verschärft wurde. Wenn Mädchen und Frauen unzureichend ernährt sind, hat dies weitreichende Konsequenzen. Ihr Immunsystem wird geschwächt und ihre kognitive Entwicklung beeinträchtigt. Sie sind laut dem Bericht einem erhöhten Risiko lebensbedrohlicher Komplikationen ausgesetzt, beispielsweise während der Schwangerschaft und bei der Geburt. Dies kann gefährliche und irreversible Folgen für das Überleben, das Wachstum sowie die Lernchancen und das spätere Einkommen ihrer Kinder haben. Weltweit leiden laut Unicef 51 Millionen Kinder unter zwei Jahren an Wachstumsverzögerungen, das heißt, sie sind aufgrund von Mangelernährung zu klein für ihr Alter. Während der Schwangerschaft und in den ersten sechs Lebensmonaten hängen Kinder vollständig von der Ernährung ihrer Mütter ab. Gerade dieser Zeitraum ist entscheidend für die weitere Entwicklung von Kindern. Zur Verhinderung von Unterernährung bei Kindern müsse etwas gegen die Mangelernährung von heranwachsenden Mädchen und Frauen getan werden, sagt Unicef-Exekutivdirektorin Catherine Russell. Wenn die internationale Gemeinschaft jetzt nicht gegensteuere, könnten die Folgen über Generationen hinweg andauern. Weibliche Teenager und Frauen in Südasien und in Afrika südlich der Sahara sind laut dem Bericht am stärksten von der

Ernährungskrise betroffen: Zwei von drei heranwachsende Mädchen und Frauen weltweit leiden dort an Untergewicht, drei von fünf an Anämie. Gleichzeitig ist die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen und Frauen aus den ärmsten Familien untergewichtig sind, doppelt so hoch wie bei denjenigen aus den wohlhabendsten Familien. Laut Unicef beeinträchtigen globale Krisen den Zugang von Frauen zu nahrhaften Lebensmitteln unverhältnismäßig. Im Jahr 2021 waren 126 Millionen mehr Frauen als Männer von Ernährungsunsicherheit betroffen, 2019 waren es noch 49 Millionen. Damit hat sich die geschlechtsspezifische Kluft im Hinblick auf die Ernährungsunsicherheit mehr als verdoppelt. Man wisse, was es bedürfe, um lebensrettende Ernährungsangebote für die Frauen und Kinder bereitzustellen, die sie am dringendsten benötigen. Dazu brauche es politischen Willen und die nötigen Ressourcen. «Wir dürfen keine Zeit verlieren.»

• Steven Spielbergs (76) «The Fabelmans»: In seinem bisher persönlichsten Filmdrama bringt Hollywoods Regiemeister seine Kindheitserinnerungen auf die Leinwand. SRF.ch
• Keine Strafverfolgung für 6-jährigen Jungen, der in den USA auf Lehrerin geschossen hat. Laut Staatsanwaltschaft ist ein Kind in diesem Alter nicht in der Lage, das Rechtssystem zu verstehen. NOS.nl

Vatikan – Aufhebung des Zölibats für Papst Franziskus vorstellbar. ORF.at

Weltall – Wo fängt das Weltall an? Sie liegt 100 Kilometer über dem Meeresspiegel, die Kármán-Linie. In dieser Höhe geht der Luftraum in den Weltraum über. Doch wie bestimmt man den Anfang des Weltalls – und warum? Schwerreiche Weltraum-Tourismus-Unternehmer streiten sich mitunter, wer sie als erster geritzt hat, die Kármán-Linie. Diese international anerkannte Grenzlinie hat aber eigentlich einen anderen Zweck, als Weltraumtouristen zu Ruhm und Ehre zu verhelfen: Sie trennt den rechtlich frei für alle zugänglichen Weltraum vom Luftraum, in dem andere Gesetze gelten: Wenn ein chinesischer Ballon zum Beispiel in knapp 20 Kilometern Höhe die USA überfliegt, riskiert er einen Abschuss. Wenn hingegen ein chinesischer Satellit dasselbe in Höhe des Weltraums tut, ist er grundsätzlich sicher. Definiert hat die Kármán-Linie vor allem der ungarisch-amerikanische Physiker Theodore von Kármán. Er definierte die nach ihm benannte Grenze in den 1950er Jahren als die Höhe, in der die Aerodynamik aufhört – auf der ein Flugobjekt also nicht mehr genügend Auftrieb erzeugen kann, um die Höhe zu halten. Allerdings ist die 100-Kilometer-Schwelle keine klare Grenze zum Weltall. Denn die Erdatmosphäre endet hier nicht abrupt, sondern sie wird nach oben kontinuierlich dünner. Manche Staaten, wie die USA, lassen das Weltall daher schon bei 80 Kilometern beginnen. Unter dieser Höhe verglühen zum Beispiel die meisten Satelliten bei einem Absturz, darüber meist noch nicht. Grundsätzlich könnte man die Latte zum Weltall aber auch viel höher legen – auf rund 10'000 Kilometer Höhe, wo die äußerste Schicht der Erdatmosphäre endet, die Exosphäre. Bei dieser Definition wären dann aber die Internationale Raumstation Iss und die meisten Satelliten nicht mehr im Weltall unterwegs. Und die neuen Weltraumtouristen wären dann mit Sicherheit keine Astronauten mehr. SRF.ch

07) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 12.03.2023

Argentinien -Die Stadt Buenos Aires setzt auf Gesichtserkennung, 75 Prozent der Stadtfläche sind videoüberwacht. Schon wenige Monate nach der Installation des Systems im Jahr 2019 verkündete die Regierung, dass fast 1700 gesuchte Straftäter gefasst worden seien. Doch Datenschützer verklagten die Stadt aufgrund von Fällen wie dem von Guillermo Ibarrola. «Ein Albtraum!» So beschreibt Guillermo Federico Ibarrola die sechs Tage, die er im Gefängnis verbracht hat. Das Gesichtserkennungssystem an einem Bahnhof in Buenos Aires hatte in ihm einen gesuchten Straftäter erkannt. Dabei war es ein Namensvetter, der

einen Raubüberfall begangen hatte. «Jemand hatte wohl aus Versehen meine ID-Nummer ins System eingegeben statt der des Gesuchten», erklärt Ibarrola. «So ein Fehler kann ein Leben zerstören.» Von der Justiz bekam er einen Kaffee zum Mitnehmen und ein Busbillett nach Hause. SRF.ch

Belarus – Nobelpreisträger 2022 Ales Viktorvitsj Bjaljazki Алесь Віктаравіч Бяляцкі (60) wurde wegen Schmuggels und Steuerhinterziehung am 3. März 2023 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen Verrat wurde Svetlana Tichanowskaja zu 15 Jahre hinter Gitter verurteilt. Zuvor war sie nach Litauen geflohen. SRF.ch

China – China will seine **Militärausgaben in diesem Jahr um 7,2 % steigern**. Dabei handelt es sich um einen deutlichen Anstieg des Verteidigungsetats auf 1.5537 Billionen Yuan (umgerechnet 211 Milliarden Franken).

Der chinesische Mineralölkonzern CNOOC hat nach eigenen Angaben im Golf von Bohai ein aussichtsreiches Öl- und Gasvorkommen entdeckt. Das Unternehmen schätzte in der entsprechenden Pressemitteilung vom Mittwoch die dortigen Reserven auf 100 Millionen Tonnen Rohöl ein. Das Ölfeld wurde Bozhong 26–6 genannt. Wie der Staatskonzern bekannt gab, befindet sich das Vorkommen im Süden des Golfs von Bohai. Dieses Randmeer des Gelben Meeres weist eine durchschnittliche Wassertiefe von 22 Metern auf. Das Unternehmen habe dort ein 4'480 Meter tiefes Loch gebohrt und sei dabei auf mehr als 321 Meter Ölschichten gestoßen. Während der entsprechenden Tests habe das Bohrloch 2'040 Barrel Rohöl und 324'000 Kubikmeter Gas pro Tag geliefert. CGTN.cn

● Es ist ruhig beim neuen großen Containerhafen von Schanghai. Lastwagen stehen überall am Straßenrand. Die meisten Fahrer verkriechen sich an diesem kaltregnerischen Tag in den Kabinen. Einer der Fahrer steigt runter fürs Gespräch: «Das Geschäft läuft schlecht. Wenn jemand meinen Lastwagen kaufen will, ich würde ihn sofort verkaufen. Ich habe ja nichts zu tun. Ich erhalte aktuell nur sieben bis acht Aufträge pro Monat und die Bezahlung ist erst noch schlecht.» In normalen Zeiten habe er 20 Aufträge im Monat. Doch es würden immer weniger. Auch die offiziellen Zahlen zeigen abwärts. Die letzten aktuellen Exportdaten für vergangenen Dezember stehen bei minus 9.9 %. Eine wichtige Ursache dafür ist die schlechte wirtschaftliche Lage in Europa und den USA. Läufts dort schlecht, sinkt die Nachfrage nach chinesischen Gütern. Immer mehr Güter werden in anderen Ländern produziert. Einerseits wegen Handelskonflikten, andererseits, weil China nicht mehr ein Billigst-Produktionsstandort ist. Während die Exporte sinken, steigt der Frust bei den Lastwagenfahrern am Hafen. «Unsere Generation muss viel Druck aushalten. So viele Ausgaben: Die Ausbildung der Kinder, die Hypotheken, die Gesundheitskosten der Eltern. Ich hatte 100'000 Yuen (14'000 Franken) gespart. Dann wurden meine Eltern krank. Jetzt habe ich Schulden.» Tatsächlich hat die Regierung realisiert, dass die Situation brenzlich ist. Deshalb haben die Behörden Kredite organisiert für eigenständige Lastwagenfahrer und kleinere Logistik-Firmen.

● China bald LNG-Importeur Nr. 1. Peking ist hungrig nach Flüssiggas. Zurzeit sichert sich China Flüssiggas aus der ganzen Welt. Damit wächst die Angst in Europa vor neuen Gasengpässen. SRF.ch

● Wo in Europa der russische Gashahn zuge dreht wird, öffnet sich der Hahn der „Power of Siberia“. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Kubikmeter Gas, die zu Haushalten und Unternehmen in China gelangten, um nicht weniger als 50 %. Auch der Handel mit Öl und Kohle nimmt zu. Eine neu gebaute Brücke, die Heihe mit Blagoweschtschensk verbindet, wurde im vergangenen Sommer eröffnet. „Freundschaft, Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung“, sagte der stellvertretende Ministerpräsident Hu Chunhua über das symbolträchtige Projekt. Hier ist noch nicht viel Verkehr: In einer Stunde zählen wir nur zwei Lastwagen. Aber insgesamt wächst der Handel um 30 %: Im vergangenen Jahr wurden Waren im Wert von 190 Milliarden Dollar gehandelt. China füllt die Lücke, die westliche

Seite E 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Unternehmen hinterlassen haben. Chinesische Autohersteller gewinnen schnell Marktanteile, chinesische Smartphone-Hersteller haben laut der Forschungsagentur Counterpoint inzwischen 95 % des Marktes. Ein Jahr zuvor waren das noch 40 %. NOS.nl

BR Deutschland – Fleisch gehört zur deutschen Identität. Egal ob Wurst oder Schnitzel, gegessen werden gerne üppige Portionen vor allem billigen Schweinefleischs. Eine hocheffiziente Fleischproduktion und Billiglöhne sorgen für günstigen Nachschub. Doch Ansprüche an Moral und Qualität stellen Omas Rezepte in Frage. «Super, wirklich super» schwärmt Michael Wagner mit vollem Mund von der Currywurst, die er mitten auf einer Kreuzung in Berlin auf die Schnelle isst. Im Imbissstand bereitet Tarek die Würste im Stakkato zu. Viele Deutsche lieben schnelles, billiges Essen und Fleisch gehört einfach dazu. Schon die alten Römer fanden, dass die Germanen keine ausgeprägte Esskultur haben. Das schlichte Essen gehört zur deutschen Identität und Fleisch wurde zum Kulturgut. Seine Verfügbarkeit für alle sorgte einst für politische Stabilität. Landwirte wie Henning Kock produzieren günstiges Schweinefleisch. Im sogenannten «Schweinegürtel», einer Region südwestlich von Bremen, hält er 2600 Tiere. Sie sind genetisch so veranlagt, dass sie sich trotz dauernder Verfügbarkeit von Futter nicht überfressen und rund 900 Gramm pro Tag zulegen. Mit Fleisch verdient auch Alina Henrici ihr Leben. In ihrer Metzgerei in Hessen lädt sie Kinder in die Wurstküche ein, damit diese verstehen, dass die Wurst nicht vom Discounter, sondern vom Tier kommt. Für viele ist Fleisch nicht wegzudenken. Doch nun streicht Freiburg im Breisgau das Fleisch vom Menu der Grundschulen und Kitas. Die Aufregung ist groß. «International» SRF.ch

- Deutsche suchen die teuerste Gurke, das Symbol der hohen Inflation. Der Preis für dieses Gemüse kann in manchen Supermärkten bis zu 3,29 Euro erreichen. NOS.nl
- In Berlin hat die Internationale Tourismusbörse ITB geöffnet. Anders als in den Jahren vor Corona können allerdings nur Fachbesucher kommen. Für die weltgrößte Tourismusmesse haben sich rund 5'500 Aussteller aus mehr als 160 Ländern angemeldet. RBB.de

Estland – Estland hat ein neues Parlament gewählt. Die pro-europäische Reformpartei von Regierungschefin Kaja Kallas hat am Sonntag einen deutlichen Wahlsieg errungen. Die liberale Fraktion kommt demnach auf einen Wähleranteil von knapp 32 %. Damit holt sie sich 37 von 101 Sitzen im Parlament in Tallinn. Die rechte Ekre-Partei erreicht mit 16.1 % den zweiten Platz. Das starke Abschneiden spiegelt die Besorgnis einiger Wähler über die steigenden Lebenshaltungskosten in dem Land mit seinen 1.3 Millionen Einwohnern. SRF.ch

Frankreich – die Gewerkschaften drohen mit unbefristetem Streik. SRF.ch

Japan – In Japan werden Haustiere zum Familienersatz. Es werden immer weniger Kinder geboren. **Katze statt Kind:** Die Regierung ist in Sorge: An flauschigen Mitbewohnern mangelt es nicht. SRF.ch

Malta – Italien, Griechenland, Spanien und Zypern fordern von der europäischen Grenzschutzagentur Frontex mehr Einsatz im Kampf gegen Migrantenboote und Schleuser. Bei einem Treffen in Malts Hauptstadt Valletta am Wochenende betonten die zuständigen Minister, dass Frontex mehr Mittel in die Überwachung der EU-Außengrenzen stecken müsse, einschließlich der internationalen Gewässer im Mittelmeer. SRF.ch

Mexiko – Über 100 Minderjährige. Polizei findet 343 Migranten in einem Lastwagen in Veracruz. SRF.ch

Militär – Die **Vereinigten Staaten haben weltweit das größte Militärbudget mit fast 700 Mrd. Franken für 1.5 Mio Soldaten**, 3,4% vom BNE, gefolgt von der Europäischen Union

(zusammengerechnet) mit 218 Mrd in den 27 Mitgliedstaaten mit fast 1.5 Mio Soldaten und einem Budget von 1,75% vom BNE. Die Volksrepublik China hat über 2 Mio Soldaten in der Volksbefreiungsarmee, mit einem Budget von 167 Mrd., 1,9 % vom BNE. Dann **Russland mit 1,2 Mio Soldaten und einem Budget von unter 80 Mrd.**, 3,9 % vom BNE. Indien hat fast 1,5 Mio Soldaten und ein Budget von 69 Mrd. Franken, 2,4% vom BNE. Frankreich hat 200'000 Soldaten und ein Budget von 55 Mrd., 1,9%, Deutschland 183'000 Soldaten, 53,5 Mrd., 1,38 %. Nordkorea kommt mit 4,6 Mrd. aus, 25%(!) vom BNE und 1,2 Mio Soldaten. %uell geben vor allem Israel und arabische Länder viel aus: Oman (8,8), Saudiarabien (8), Eritrea (6,3), Algerien (6), Syrien (5,9), Angola, VAE, Kuwait (je 5,7), Israel (5). Das Schweizer Milizsystem hat 143'500 Soldaten und 4,5 Mrd. Franken Budget (0,66 %). Österreich hat bei einem Budget von 2,7 Mrd. Franken (0,64%) 39'000 Soldaten. **Die USA verfügen über 100 Militärbasen in 85 Ländern**, Grossbritannien in 18 Ländern, Frankreich in 13 Ländern, Türkei in 9 Ländern, **Russland hat nur eine Base in Syrien, die sich außerhalb der ehemaligen UdSSR befindet.** Indien hat in 6 Ländern Basen. China in 3 Ländern Dschibuti, Tadschikistan, Saudi Arabien. Der Iran verfügt über Basen im Irak, Syrien, Libanon. SRF.ch

Nordkorea – Nordkorea warnt Washington: Abschuss unserer Raketen wäre Kriegserklärung. VOK.kp

Österreich – Die SPÖ von Landeshauptmann Peter Kaiser landete bei 38,9 % – und stürzte damit um satte neun Prozentpunkte ab. Die FPÖ folgt mit 24,6 %, einem Plus von 1,6 %punkten. Ebenso viel konnte die ÖVP zulegen, das bedeutet mit 17,0 % klar Platz drei. Die größten Zugewinne des Wahltags, 4,4 %punkte, konnte das Team Kärnten von Gerhard Köfer einfahren. Mit 10,1 % komplettiert es die vier im Landtag vertretenen Parteien. Denn die Grünen scheiterten mit 3,9 % am Wiedereinzug, NEOS verpasste den Sprung in den Landtag mit 2,6 deutlich. Auf immerhin 2,4 % kam Vision Österreich, ein Ableger der impfkritischen MFG. Zum dritten Mal in Folge hat die Partei des Landeshauptmanns bzw. der Landeshauptfrau mehr als neun %punkte verloren. Nach der ÖVP in Tirol und Niederösterreich ist es nun die SPÖ in Kärnten, die zwar stärkste Kraft bleibt, aber einen empfindlichen Absturz hinnehmen muss. 70% WB. ORF.at

Polen – Seit dem Beginn des Ukrainekriegs hat sich der Flughafen Rzeszów-Jasionka zu einer Drehscheibe für militärische Hilfeleistungen aus dem Westen entwickelt und muss entsprechend geschützt werden. SRF.ch

Rumänien – Der Handel mit illegal geschlagenem Holz gilt mittlerweile als eine der **Haupteinnahmen der organisierten Kriminalität** – gleich nach dem Drogenhandel und dem Geschäft mit gefälschten Produkten. Interpol und Europol gehen davon aus, dass bis zu 30 % des weltweit gehandelten Holzes illegal geschlagen werden. Mit einem Marktvolumen von 50 Milliarden Euro. Wie das kriminelle Netz funktioniert und wer profitiert, zeigt eine neue Recherche von 140 Journalisten. Benedikt Strunz vom Norddeutschen Rundfunk NDR war dabei auf den Spuren der Holzmafia in Rumänien unterwegs, wo jährlich riesige Waldgebiete illegal abgeholzt werden. Das Land hat deshalb auch ein EU-Verfahren am Hals, weist aber jegliche Vorwürfe zurück und verweist auf die Fortschritte in der Korruptionsbekämpfung. In Rumänien kam Strunz in Kontakt mit Insidern. Darunter ein Ex-Mafioso, der als Staatsförster im Auftrag seines Chefs einen illegalen Forstbetrieb aufgebaut haben soll. Mit dem Gewinn seien dann Politiker, aber auch ein hochrangiges Mitglied der Polizei bestochen worden. Mehrere Quellen vor Ort hätten dieses korrupte System bestätigt. «Man geht davon aus, dass fast die Hälfte des in Rumänien geschlagenen Holzes illegal gewonnen wird», stellt Strunz weiter fest. Korruption und Gewalt seien häufig, und auch vor Mord werde nicht zurückgeschreckt. Dazu immer wieder tätliche Angriffe auf Journalisten, Umweltaktivisten und Forstangestellte. Im Land selbst ist die Nachfrage nach Holz eher

gering. Der Hunger nach Rumäniens letzten Urwäldern kommt somit von westlichen Konzernen, die vor Ort stark vertreten sind. Laut Strunz sind es insbesondere drei österreichische Unternehmen, die dort Pellets, Pressspanplatten und Billigmöbel für ein großes Möbelhaus produzieren – und jegliche illegalen Aktivitäten von sich weisen. Kontrollen sind schwierig. Bei mehreren Razzien gegen Holzunternehmen in der Region Suceava im Nordosten des Landes wegen illegalen Holzschlags, Steuerhinterziehung und Geldwäsche ging kürzlich auch ein Polizeibeamter ins Netz. Es soll 300'000 Euro Schmiergeld kassiert haben, um Ermittlungen gegen einen Holzkonzern zu beeinflussen. Strunz verweist zugleich auf die weltweit schwache Gesetzeslage gegen Umweltkriminalität. Dies gelte auch für die EU-Holzhandelsrichtlinie, das Holzschutzgesetz in Deutschland und vergleichbare Gesetze. Die Ermittlungsbehörden hätten auch nur wenig Möglichkeiten für ein hartes Vorgehen, und die angedrohten Strafen seien sehr gering, so Strunz. «Die Mittel im Kampf gegen Umweltkriminalität sind angesichts von deren Bedeutung verschwindend klein, wenn man etwa die Anstrengungen gegen den Drogenhandel betrachtet.» Auch in die Wahlkampfkassen von Parteien dürften Gelder aus der illegalen Forstwirtschaft fließen.

- In den 1970er-Jahren wohnte sie mit ihrer Familie noch drüben neben der Kirche. Jetzt ist die Turmspitze im See die letzte Erinnerung ans Dorf Geamana. Diktator Ceausescu ließ die tausend Menschen aus dem Dorf umsiedeln, für die Kupfermine oben in den Bergen. Er entschädigte sie nur mickrig. «Kommt rein», sagt Prata. Sie legt gerade Bohnen und Erbsen ein, macht alles selbst. Nur das Wasser trinkt sie nie, Wasser müssen ihr die Kinder vorbeibringen. Sie meidet den See: «Beim Baden geht die Haut ab.» Manchmal steige gelblicher Nebel aus dem Wasser und brenne in den Augen. Cuprumin verdient gut, der Zeitgeist ruft nach Kupfer – für Solarzellen, Windturbinen und elektrische Autos. Auf jeden Fall will der Konzern noch mehr Kupfer abbauen und den Damm erhöhen, der den künstlichen See zusammenhält. Man will vielleicht bald noch ein Tal fluten. Cuprumin redet nicht mit den Medien, schreibt bloß: «Wir tätigen die obligatorischen Investitionen für Umweltschutz, die die rumänischen Gesetze und die europäischen Normen vorschreiben.» Aus Rohren rund um den See fließt etwas Milchiges – Kalk, den Cuprumin in den See schüttet, der das saure Wasser aus der Mine neutralisiert. Früher funktionierte das schlecht, sodass immer wieder verschmutztes Wasser aus dem See floss und tonnenweise Fische starben. Heute aber sagen die rumänischen Behörden: alles gut. Nichts ist gut, sagt hingegen Peter Hantz, Biochemiker und Chronist rumänischer Umweltsünden. Er hat Wasserproben rund um die Kupfermine genommen. Ergebnis: Der Kalk mag das Wasser reinigen, die giftigen Metalle – Cadmium, Kupfer, Aluminium – lagern sich aber als Sedimente auf dem Boden ab. Diese werden aus dem See in die Flüsse weiter unten geschwemmt – und damit in die Nahrungskette. Die Werte liegen weit über den Normen. SRF.ch

Russland – Putin zieht Parallelen. Der Kosovo-Krieg als Präzedenzfall für den Ukraine-Krieg. Die Sanktionen sollen Russlands Kriegsmaschinerie lähmen. Bis es so weit ist, dürften aber noch einige Jahre vergehen. SRF.ch

- Munition wird knapp. Der Gründer der russischen Söldnergruppe Wagner, Jewgeni Prigoschin, hat der Regierung in Moskau mangels Munitionsnachschubs mit einem Rückzug aus der umkämpften Stadt Bachmut gedroht. China könnte, möchte aber nicht liefern. Auch für die Ukraine droht Munitionsknappheit. ORF.at

Schweiz – «Die Schweiz gibt ihre Neutralität auf». Das waren die weltweiten Schlagzeilen, als der Bundesrat vor einem Jahr verkündete, dass die Schweiz die EU-Sanktionen gegen Russland übernimmt.

- «Auch für die Kantonspolizei Bern ist dieser Fall außergewöhnlich», sagt Sprecherin Isabelle Wüthrich gegenüber SRF. Es seien mehrere Spezialdienste, Polizeikorps und

Sonderermittlerinnen beteiligt gewesen. Die Kantonspolizei Bern kam den Betreibern der beiden Plattformen im Februar 2022 auf die Schliche. Damals gingen Meldungen ein, wonach auf dem Messengerdienst Telegram Drogen verkauft würden. Die Ermittler stießen im Darknet auf die Drogenplattformen «Heisenbergs Apotheke» und «Candy Shop by Vespair». Die Bestellung zahlten die Käufer mit Bitcoins, danach wurden die Pakete per Post versandt. Der Erste, der insgesamt drei mutmaßlichen Betreiber, wurde bereits im Oktober 2022 in Grenchen (SO) gefasst. Vier mögliche Drogenkuriere im Alter zwischen 27 und 35 Jahren gingen den Fahndern kurz darauf in den Kantonen Luzern und Zürich ins Netz. Am 28. Februar verhaftete die Polizei schließlich die beiden weiteren Plattformbetreiber. Bei Hausdurchsuchungen fanden Polizeikorps in verschiedenen Kantonen mehrere Kilogramm Betäubungsmittel und verschreibungspflichtige Medikamente. Auch der mutmaßliche Lieferant der Drogenplattformen wurde ermittelt. Die drei Betreiber der Plattformen versorgten mehrere tausend Kunden und machten einen Umsatz in Millionenhöhe. «Aktuell ermitteln wir noch, wie hoch der Betrag ist», sagt Isabelle Wüthrich von der Kantonspolizei Bern.

- Als erste Energieversorgerin der Schweiz nimmt die Solothurner Regio Energie im Rahmen eines Pilotversuches ein kleines Flüssiggas-Terminal in Betrieb. Im März will das Unternehmen 33 Tonnen Flüssiggas ins lokale Gasnetz einspeisen, das entspricht einer Energiemenge von rund 500'000 Kilowattstunden und deckt etwa den Jahresbedarf an Wärme von 25 Einfamilienhäusern. Durch den Pilotversuch mit Flüssiggas, auch LNG genannt, wolle man Erfahrungen sammeln und prüfen, ob sich die Technologie in der Praxis bewährt. Am Einsatz von Flüssiggas gibt es auch Kritik. Weil es sich um fossile Energie handelt, wehren sich zum Beispiel in Basel Klimaschützer gegen ein geplantes LNG-Terminal. Erdgas ist bei normalen Temperaturen gasförmig. Kühlt man es jedoch auf minus 162 Grad ab, wechselt es den Aggregatzustand von gasförmig zu flüssig. Dadurch reduziert sich das Volumen des Gases enorm. Flüssiggas braucht 600 Mal weniger Platz, die darin enthaltene Energiemenge bleibt jedoch gleich. Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch die Verflüssigung ist die Energie in viel kompaktere Form gebracht und lässt sich einfacher über weite Distanzen transportieren via Schiff, Bahn oder Straße. Außerdem kann flüssiges Gas auch von Fördergebieten bezogen werden, die nicht mit Pipelines ans internationale Gas-Transportnetz angeschlossen sind, was auch die Abhängigkeit von den russischen Gasimporten vermindern würde. Für die Einspeisung in ein bestehendes Gasnetz muss das extrem kalte Flüssiggas vor Ort wieder erwärmt werden, damit es wieder in den gasförmigen Zustand wechselt. Anschließend kann es via normales Netz an Haushalte zum Heizen verteilt werden oder es kann zentral zur Wärme- oder Stromproduktion verwendet werden. Verflüssigtes Erdgas ist auch unter dem Begriff LNG bekannt, der englischen Abkürzung für Liquefied Natural Gas. Wichtige internationale Lieferanten von LNG sind die USA, Katar, Malaysia und Australien.
- Daten sind das neue Gold – ein Rohstoff von immensem Wert und für die Gesellschaft von zunehmender Bedeutung. Mit immer besseren Hard- und Software-Technologien können Daten in nie dagewesenem Umfang gesammelt und analysiert werden. Ein nationales Forschungsprogramm hat sich seit 2015 in 37 Projekten mit «Big Data» in der Schweiz beschäftigt. Alle mit dem Ziel, Forschung und Innovation in diesem Bereich zu fördern. Der allgemeine Schluss: «Big Data» könne das tägliche Leben verbessern, solange sie verantwortungsvoll genutzt werden. Gleichzeitig sei «Big Data» eine Herausforderung für demokratische Prozesse, Gleichbehandlung, Fairness oder das Recht auf Anonymität im öffentlichen Raum. «Eine Versicherung könnte heute beispielsweise genaue Risikoanalysen machen und individuelle Policen erstellen», erklärte Friedrich Eisenbrand, Mathematiker an der ETH Lausanne. Dies gefährde das Solidaritätsprinzip. Wir haben uns an erstaunlich genaue Kaufempfehlungen beim Online-Shopping gewöhnt und nutzen ständig Suchmaschinen. Auch aus Alltagsdaten könnten sensible Informationen über Personen gewonnen werden. So etwa von einer Supermarktkette, die aus dem veränderten Einkaufsverhalten einer Kundin eine Schwangerschaft ableite oder aus Bewegungsdaten

einer Person auf Depressionen schliesse. Diese möglichen Probleme von «Big Data» zu verstehen sei wichtig, um auf die Zukunft vorbereitet zu sein, erklärten die Forscher nun im Schlussbericht. Denn die Regulierung stecke noch in den Kinderschuhen und hinke der technologischen Entwicklung hinterher. «Big Data» spiele allerdings schon heute eine große Rolle im täglichen Leben, so Eisenbrand: «Wir haben uns an erstaunlich genaue Kaufempfehlungen beim Online-Shopping gewöhnt und nutzen ständig Suchmaschinen.» Als weiteres Beispiel führte Eisenbrand die Gesundheitsdaten an. So produziere ein modernes Schweizer Spital monatlich ein Petabyte an Daten, was einer Milliarde Bücher entspreche. Die British Library als weltgrößte Bibliothek führe zum Vergleich etwa zehn Millionen Bücher.

- Der Brand eines Gebäudekomplexes mit Käselager vom Donnerstag in Vuisternens-en-Ogoz FR hat 11'000 Laibe Greyerzkerkäse zerstört. Ebenfalls betroffen ist ein Verpackungsunternehmen, das 24 Angestellte vorübergehend nicht mehr beschäftigen kann. Laut einem Vertreter der Firma Mifroma gehören 6000 der zerstörten Käselaipe diesem Unternehmen, das unter dem Dach der Migros-Gruppe geschäftet. Die Versorgung der Migros mit Greyerzer sei gesichert, sagte der Vertreter. Besitzer der weiteren zerstörten 5000 Käselaipe sind andere Käsereien. Greyerzer, auch Gruyère genannt, ist ein Schweizer Hartkäse aus der Rohmilch von Kühen. Im Jahr 2016 wurden 29'136 Tonnen Gruyère verkauft, davon rund 14'900 Tonnen in der Schweiz. Die Käseherstellung lässt sich im Greyerzerland bis in das Jahr 1115 zurückverfolgen. Gemeint war damit der um das Freiburger Städtchen Greyerz hergestellte Käse. In den USA ist die Bezeichnung Gruyère nicht geschützt und daher auch rechtlich nicht an die Herkunft geknüpft.
- Während sich der Mensch im 19. Jahrhundert mehr ausbreitete und den Wald für sich nutzte, verschwanden Wildtiere: Vom Fischotter bis zum Wildschwein – die Liste der Tiere, die zeitweise keinen Lebensraum fanden, ist lang. Seit Jahrzehnten bemühen sich Forscher, das zu ändern. Mit Erfolg wieder angesiedelt wurde der Bartgeier. Etwa 350 Geier leben heute im Alpenraum. Biologen verfolgen seit 30 Jahren, wie sich die Population verändert. Ein immenser Aufwand. Und es gibt Probleme: Bereits drei Jungvögel können nicht fliegen. Ihre Federn sind fehlgebildet, den Flügeln fehlt die Tragfläche. Biologe Daniel Hegglin von «Pro Bartgeier» sorgt sich: «Die Tiere sind im Schnitt näher verwandt, es gibt Inzuchtrisiken.» Um den Genpool besser zu durchmischen, versuchen europäische Forscher neue Geier anzulocken und streuen dafür Futter von den Pyrenäen bis in die Schweizer Alpen. Für Hegglin eine moralische Frage: «Wir haben diese Art ausgelöscht und jetzt die Chance, wenn wir das für richtig halten, sie wieder zurückzubringen.» Ein Eingriff sei es so oder so, egal ob der Mensch handle oder nicht. Ohne aktives Handeln gäbe es auch den Luchs nicht mehr. In den 1970ern haben ihn Forscher aktiv angesiedelt. Heute gibt es 260 Luchse. Doch auch sie haben Genprobleme. Straßen und Siedlungen durchschneiden ihren Lebensraum – die Luchse können sich nicht durchmischen. «Wir sitzen auf einem Pulverfass», sagt Biologin Christine Breitenmoser von der Wildtierstiftung KORA. Damit Luchse langfristig in Europa leben können, brauchen sie Hilfe. Einerseits durch Zoos: Vom Tierpark Dählhölzli könnten Nachkommen eines Luchspaars aus Tschechien in der Schweiz ausgewildert werden. Andererseits durch Korridore, dank denen die Raubkatzen unbegrenzt wandern könnten. Der Rothirsch gehört zu den Wildtieren, die von alleine zurückgekehrt sind, nach Einführen des Jagdgesetzes 1875. Jetzt gibt es etwa 40'000 Hirsche in der Schweiz. Und es werden immer mehr. Im Vergleich zu den Alpenkantonen ist das Mittelland dicht besiedelt. «Was mich sehr fasziniert ist, dass der Rothirsch seine Lebensräume selber recht gut erschließen kann», sagt ZHAW-Forscher Signer. Die Hirsche hätten ihren Rhythmus an den Menschen angepasst und seien jetzt nachtaktiv, um in den Morgenstunden ungestört in Siedlungsnähe fressen zu können: «Das ist eine extreme Verhaltensänderung.» Auch andere Tiere kommen von sich aus zurück, wie der Fischotter oder der Wolf. Das führt auch zu Konflikten, wie viel Raum der Wolf einnehmen darf, wird schon länger diskutiert.

- Ein Meilenstein für weibliche Armeeangehörige. Vor 30 Jahren starteten Männer und Frauen erstmals gemeinsam in die Rekrutenschule. Ein wichtiger Integrationsschritt.
- In den Bahnhöfen und Zügen wurden mehr Videokameras installiert. Gemäß SBB bewegt man sich im rechtlichen Rahmen.
- Die Schweizerische Nationalbank (SNB) weist für 2022 einen definitiven Verlust von 132.5 Milliarden Franken aus. Im Jahr 2021 hatte noch ein Gewinn von 26.3 Milliarden resultiert. Der Verlust auf den Fremdwährungspositionen betrug dabei 131.5 Milliarden und derjenige auf den Frankenpositionen 1.0 Milliarden Franken. Auf dem Goldbestand resultierte derweil ein Bewertungsgewinn von 0.4 Milliarden Franken, wie die SNB mitteilte. Wegen des hohen Verlustes gehen – wie ebenfalls bereits bekannt – Bund und Kantone leer aus. Eine Dividende an die Aktionäre – üblicherweise sind es 15 Franken pro Aktie – wird ebenfalls nicht ausbezahlt. Die Nationalbank hat außerdem die Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 9.6 Milliarden Franken festgelegt. Nach Berücksichtigung der vorhandenen Ausschüttungsreserve von 102.5 Milliarden Franken resultiert somit ein Bilanzverlust von 39.5 Milliarden.
- Bei der UBS hat Ralph Hamers in seinem zweiten vollständigen Jahr als CEO der Großbank 12.6 Millionen Franken verdient. Im Jahr davor waren es 11.5 Millionen gewesen. Hamers hatte am 1. September 2020 bei der UBS begonnen und das Amt des CEO am 1. November übernommen. Von den 12.6 Millionen Franken machen 2.9 Millionen das Fixgehalt aus und 9.7 Millionen den variablen Teil des Lohns. An die gesamte Geschäftsleitung der größten Schweizer Bank wurden 2022 total 106.9 Millionen ausbezahlt, im Vergleich zu 107.8 Millionen Franken im Jahr davor.
- Die beliebten Kinderbücher des britischen Schriftstellers Roald Dahl sorgen derzeit für Aufruhr in der Literaturwelt: Einige seiner Werke, darunter «Charlie und die Schokoladenfabrik», «Matilda» und «Hexen hexen», wurden von einem englischen Verlag sprachlich stark angepasst: statt «fett» schreiben sie «umfangreich», statt «winzig» ist von «klein» die Rede. Man habe zudem auch genderneutrale Umformulierungen vorgenommen, um sensibilisierte Lesende zu berücksichtigen, erklärte der Verlag. Für viele Bücher waren Skandale und Verbote zugleich beste Werbung: Goethes «Werther» etwa, Gustave Flauberts «Madame Bovary» oder «Doktor Schiwago» von Boris Pasternak. Sie alle gehören heute zum literarischen Kanon. Die Praxis des Bücherverbots hat bis heute Bestand: Die «Harry Potter»-Bände wurden mancherorts aus Schulbibliotheken verbannt – wegen teuflischer Magie. Von Bücherverboten in der Gegenwart zeugt auch der Roman «Die satanischen Verse» von Salman Rushdie. Viele der Verbote und Ächtungen, die das Literaturmuseum thematisiert, erscheinen uns aus heutiger Perspektive absurd. Gleichzeitig steckt unsere Gesellschaft mit der sogenannten Cancel Culture selbst mitten in einer Zensurdebatte. Eingriffe in literarische Texte wie «Jim Knopf», «Pippi Langstrumpf» oder zuletzt bei Roald Dahls Kinderbüchern erachten manche als moralische Verpflichtung. Die Ausstellung «Satanische Verse & verbotene Bücher» ist noch bis zum 21. Mai im Zürcher Literaturmuseum «Strauhof» zu sehen. Di-Fr 12–18 Uhr | Do 12–22 Uhr | Sa-So 11–17 Uhr, Augustinergasse 9, +41 44 221 93 51, (strauhof.ch). 10 CHF Eintritt.
- Waffen, Panzer und Munition. 955 Millionen: Schweiz führt so viel Kriegsmaterial aus wie nie. Der Großteil der Rüstungsgüter aus der Schweiz ging an Katar, Dänemark, Deutschland, Saudi-Arabien und die USA.
- Vorsicht bei Online-Bestellung. Hohe Versandkosten beim Internethändler Fruugo. Knapp 100 Franken Lieferkosten bei einer Bestellung von 60 Franken. SRF.ch

Ukraine – Zwei Tage nach Beginn der russischen Invasion wählt Michailo Fedorow die Nummer von Elon Musk. Das Gesprächsthema zwischen dem ukrainischen Vizepremierminister und dem Twitter-Chef: Starlink, ein weltweit betriebenes Satellitennetzwerk des US-Raumfahrtunternehmens SpaceX, dessen Inhaber ebenfalls Elon Musk ist. Damals legten Fedorow, der auch als ukrainischer Digitalminister amtiert, und der Multimilliardär Musk den Grundstein für eine digitale Infrastruktur, welche für die

Ukraine in diesem Krieg inzwischen entscheidend geworden ist: die Nutzung von Starlink. Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland gleicht nach wie vor dem Kampf David gegen Goliath. Dort das riesige russische Reich, das mit großflächigen, aber unpräzisen Artilleriebeschüssen die Ukraine in Schutt und Asche legt. Hier die vom Westen unterstützte Ukraine, welche das russische Waffenarsenal quantitativ nicht spiegeln kann und daher auf Effizienz setzen muss. Und genau hier wird offensichtlich, weshalb Starlink für die Ukraine inzwischen so entscheidend geworden ist. Denn das Satellitennetzwerk ermöglicht genau diese Effizienz, welche Kiew braucht, um über die Rolle als David hinauszuwachsen. Oder wie es Stefan Soesanto formuliert: «Starlink ist das Rückgrat der ukrainischen Armee.» «Die Ukraine arbeitet mit dem Programm Delta. Dieses ermöglicht der Armee, in Echtzeit russische Truppenbewegungen zu verfolgen.» Die Ansicht sei ähnlich wie diejenige auf Google Maps, erklärt Soesanto, jeder ukrainische Kommandant habe Zugriff auf das System. Soweit die ukrainische Innovation. Doch Delta, und hier macht Soesanto einen Punkt, könne für sich alleine seine Funktionen nicht ausspielen; denn die «Kommunikation läuft über Starlink», erklärt er. Beobachten also ukrainische Befehlshaber auf ihren Tablets die russischen Truppenbewegungen und stützen darauf ihre strategischen Entscheidungen, sind sie auf Starlink angewiesen. Doch damit nicht genug, denn Starlink nimmt auch bei Drohnenangriffen eine elementare Rolle ein. Soesanto sagt: «Die Ukraine braucht Starlink, um ihre Drohnen zu kontrollieren.» Weil außerdem die Kameras in den Städten mit Starlink verbunden werden können, sei die Technologie auch bei Straßengefechten, wie sie beispielsweise gerade in der umkämpften Stadt Bachmut stattfinden, ein entscheidender Faktor. Laut Elon Musk sind in der Ukraine etwa 25'000 Starlinkterminals im Einsatz. Die Wichtigkeit der Technologie für die ukrainische Verteidigung kann, wie Soesanto ausgeführt hat, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auch bei der Nutzung von Starlink in der Ukraine zeigt Musk unberechenbare Tendenzen. So machte SpaceX-Präsidentin Gwynne Shotwell zuletzt Andeutungen, den Dienst zurückzufahren: «**Starlink war nie dazu gedacht, als Waffe eingesetzt zu werden.**» Weil die Ukraine Starlink für Drohnenangriffe braucht, wirft SpaceX der Regierung von Wladimir Selenski also Vertragsbruch vor. Für Cyberexperte Soesanto ist dies aber vor allem ein Anzeichen dafür, dass die Ukraine die SpaceX-Verantwortlichen auf dem falschen Fuß erwischt hat: «Musk hat den Erfindergeist der Ukraine unterschätzt.»

- **Rheinmetall möchte eine große Panzerfabrik in der Ukraine bauen.** Diese könnte jährlich 400 Kampfpanzer vom Typ Panther produzieren, sagte Unternehmenschef Armin Papperger. „Für rund 200 Millionen Euro kann ein Rheinmetall-Werk in der Ukraine aufgebaut werden“. Rheinmetall hat seit Kriegsbeginn nach eigenen Angaben 1200 neue Mitarbeiter eingestellt. Insgesamt hat das Unternehmen weltweit rund 30'000 Beschäftigte, etwa die Hälfte davon in Deutschland. Der Kurs der Rheinmetall-Aktie hat sich seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges vor gut einem Jahr fast verdoppelt, das Unternehmen ist an der Börse fast elf Milliarden Euro wert. Russland droht mit sofortiger Zerstörung einer solchen Fabrik. SRF.ch

- Kiew zieht Truppen vor der Grenze Transnistriens zusammen. VESTI.ru

UNO – Die Vereinten Nationen erzielen Durchbruch bei Hochseeabkommen. Die UNO-Mitgliedsstaaten wollen die Meere und die dortige Biodiversität besser schützen. SRF.ch

USA – „Biden hat ein Zeitfenster zwischen jetzt und spätestens November 2024“, sagt der Politologe Jackson Janes beim German Marshall Fund in Washington. Er kennt sowohl die deutsche als auch die amerikanische Politik in- und auswendig. «Im kommenden Präsidentschaftswahlkampf wird die Ukraine-Hilfe ein Hauptthema sein. Also wird Biden Erfolge vorweisen müssen. Falls nicht, wird es für ihn schwierig, die amerikanische Öffentlichkeit von seiner Ukraine-Politik zu überzeugen.» Kürzlich zeigte zum ersten Mal seit Beginn des Krieges eine der in den USA so wichtigen Meinungsumfragen **keine Zustimmung zu Bidens Ukraine-Politik.**

Seite E 130 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- Rafael Viñoly, 1944 in Montevideo geboren, hinterlässt über 600 Werke auf der ganzen Welt. Darunter finden sich Hotels, Konzertsäle, Stadien und andere Infrastrukturen: etwa die kreisförmige Brücke über die Lagune von Garzon im Osten von Uruguays Hauptstadt Montevideo. Auch der englische Fußballclub Manchester City, für den Viñoly das Trainingszentrum «City Football Academy» konzipiert hatte, würdigte ihn. Einige von Rafael Viñoly Projekten waren jedoch umstritten. Bewohner des 426 Meter hohen und extrem schmalen Luxushochhaus an der Park Avenue in Manhattan klagten über Lärmemissionen und Erschütterungen, die besonders bei starkem Wind auftreten. Dann soll auch der Lift stundenlang ausfallen. In der Londoner City machte 2013 Rafael Viñolys Wolkenkratzer mit dem Spitznamen «The Walkie-Talkie» Schlagzeilen, im Volksmund auch «Rasierapparat»

genannt. Die Reflexion der Sonnenstrahlen auf der gebogenen Glasfassade hatte einen vor dem Haus geparkten Jaguar beschädigt. Rafael Viñoly starb im Alter von 78 Jahren in New York. SRF.ch

Zentralafrikanische Republik – Die Zentralafrikanische Republik will zum Krypto-Eldorado Afrikas werden. Doch Investoren sind skeptisch. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 10.03.2023

Deutschland – Mit ungewöhnlich deutlichen Worten hat sich der Präsident des Bundesrechnungshofs, Scheller, in die Debatte über den Bundeshaushalt eingeschaltet. Er warnt die Regierung vor einem drohenden Kontrollverlust. Die Verschuldung des Bundes sei in nur drei Jahren um 60 Prozent gestiegen, auf inzwischen 2,1 Billionen Euro. Die Zinsausgaben des Bundes hätten sich seit 2021 von 4 auf 40 Milliarden Euro verzehnfacht.

- Die Lufthansa hat erstmals nach Ausbruch der Corona-Pandemie wieder einen Gewinn erwirtschaftet. Wie der Konzern mitgeteilt hat, gab es im vergangenen Jahr einen Nettogewinn von rund 790 Millionen Euro. Das Plus komme vor allem durch den boomenden Frachtbereich und aus der Techniksparte. Die Zahl der Fluggäste lag bei rund 107 Millionen. Das ist mehr als doppelt so viel wie 2021. RBB.de

Finnland – 184 Ja, 7 Nein, eine Enthaltung. Mit diesem klaren Stimmenverhältnis hat das finnische Parlament am Mittwoch ein ganzes Paket von Gesetzen angenommen, das dem nordischen Land den Weg in das westliche Verteidigungsbündnis Nato ebnen soll. Finnland hat eine über 1300 Kilometer lange Grenze zu Russland und sieht in der Nato-Mitgliedschaft eine sicherheitspolitische Lebensversicherung. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges verfolgte Finnland einen schwierigen Balanceakt zwischen West und Ost. Mit der Sowjetunion, das Finnland zweimal angegriffen hatte, wurde 1948 ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Gleichzeitig sah Helsinki in der Neutralität eine Möglichkeit, zu Moskau auf Distanz zu gehen. Finnland nutzte diesen Spielraum Mitte der 1970er-Jahre als Gastgeber der ersten Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit (der heutigen OSZE) in Helsinki. Als EU-Mitglied profilierte sich das nordische Land mit gut 5.5 Millionen Einwohnern als Brückenbauer zur Russischen Föderation. Im Zuge der Russischen Revolution war Finnland aus dem Zarenreich 1917 ausgetreten. SRF.ch

Frankreich – Frankreichs Präsident will eine neue Ära im Verhältnis zu Afrika einläuten. Doch auch andere Staaten haben Ambitionen. SRF.ch

- An mehr als 30 Tagen in Folge hat es in Frankreich zu Jahresbeginn nicht geregnet. Das ist die längste Trockenperiode seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Wegen der historischen Dürre gelten schon jetzt Einschränkungen beim Wasserverbrauch. Im Département Pyrénées-Orientales dürfen bis Ende April keine Autos gewaschen und keine Rasen bewässert werden. „So etwas ist noch nie dagewesen“, sagte Frankreichs Umweltminister Béchu. Die Lage sei noch bedenklicher als im Vorjahr, als Frankreich ebenfalls eine historische Trockenheit erlebt habe. Für dieses Jahr rechnen die französischen Behörden wegen der Trockenheit mit besonders frühen und verheerenden Waldbränden im Südwesten des Landes. Selbst viele Eichen, Olivenbäume und Aleppo-Kiefern, die als besonders resistent gegen Dürre gelten, seien diesen Winter abgestorben, heißt es vom Département Pyrénées-Orientales. DLF.de
- Hunderte Kilo Kokain wurden in der Normandie angespült. Der mögliche Straßenwert liegt bei etwa 60 Millionen Euro. Die Tüten wurden am Sonntag entdeckt, inzwischen wurde festgestellt, dass es sich tatsächlich um Kokain handelt. NOS.nl

Griechenland – Regierung ordnet dreitägige Staatstrauer an. Auf der Strecke zwischen Athen und der nördlichen Hafenstadt Thessaloniki ist es in der Nacht auf Mittwoch bei Larisa zu einem schweren Zugunglück gekommen. Dabei ist ein Personenzug von Hellenic Train aus Athen frontal mit einem Güterzug aus Thessaloniki zusammengeprallt. Insgesamt sollen 354 Menschen vom Unfall betroffen gewesen sein: Beim Unfall ist auch ein Feuer ausgebrochen, viele Personen trugen Verbrennungen davon. Gemäß Angaben der Feuerwehr sind mindestens 36 Menschen beim Unglück gestorben, mehr als 80 wurden verletzt. Medienberichten zufolge funktionierte das elektronische Leitsystem nicht. Gemäß der griechischen Gewerkschaft der Lokführer gibt es entlang der rund 500 Kilometer langen Strecke zwischen Athen und Thessaloniki schon länger größere Probleme. So komme es bei der elektronischen Koordination der Verkehrsprobleme zu erheblichen Komplikationen. „Wir fahren wie in alten Zeiten von einem Streckenteil zum anderen per Funk.“ Eine Rolle gespielt bei dieser Entwicklung hat die griechische Schuldenkrise, welche vor etwa 13 Jahren ihren Anfang nahm. Mit rund 1200 Angestellten ist Hellenic Train das Eisenbahnunternehmen, das den Zugverkehr auf dem Netz der griechischen Eisenbahn betreibt. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der staatlichen Eisenbahngesellschaft Italiens Ferrovie dello Stato Italiane, welche die griechische Gesellschaft 2017 für 45 Millionen Euro aufgekauft hatte. Damals hieß Hellenic Train noch TrainOSE. SRF.ch

Großbritannien – Der britische König Charles der Dritte wird Ende des Monats nach Deutschland kommen. Der Besuch des 74-Jährigen findet demnach vom 29. bis zum 31. März in Berlin, Brandenburg und Hamburg statt. Begleitet wird er von seiner Frau Camilla. Gekrönt wird Charles der Dritte am 6. Mai in der Westminster Abbey. RBB.de

Irak – In diesem Monat jährt sich die US-geführte Invasion des Iraks zum 20. Mal. Der Diktator war umstritten, doch den Menschen ging es gut, dank des Ölreichtums. Frauen waren gleichberechtigt. Sunniten, Schiiten, Juden, Armenier, Kurden, Assyrer, usw. lebten friedlich miteinander. Es gab keine Kriminalität. Es war ein Land wie im Bilderbuch, bis die Amis kamen. Innerhalb weniger Wochen wurde Saddam Hussein (1937–2006) gestürzt. Es war der Anfang eines Martyriums für die irakische Bevölkerung. Der Irak versank im Chaos, Hunderttausende Menschen sollten sterben. Der dritte Golfkrieg unter George W. Bush. Sektiererische Gewalt überzog das Land, die «Koalition der Willigen» verstrickte sich in einem Krieg, in dem es nur Verlierer gab, und ein Ableger der Terrororganisation Al-Kaida installierte sich im Irak. Aus ihm sollte später der IS hervorgehen. «Die Herausforderungen, mit denen der Irak konfrontiert ist, sind nicht über Nacht entstanden», sagte Guterres flankiert vom irakischen Premierminister Mohammed Shia as-Sudani (52). «Sie sind das Produkt von Krieg, Terrorismus und ausländischer Einmischung.» **«Der Irak ist gezeichnet**

von den Folgen des amerikanischen Angriffskrieges vor zwanzig Jahren», sagt Susanne Brunner. Sie hat das Land während ihrer Zeit als Nahostkorrespondentin von SRF mehrfach bereist. «Das Land hat gewaltige Probleme.» Nach wie vor gibt es Hunderttausende Vertriebene im eigenen Land, Klimawandel, Korruption und Nahrungsmittelsunsicherheit machen dem Irak zu schaffen. Genauso wie der starke Einfluss seines Nachbarlandes Iran. Bis heute leben Hunderttausende Vertriebene in Zeltlagern im Irak. Darunter viele Angehörige der religiösen Minderheit der Jesiden, die vom IS vertrieben wurden. UNO-Chef Guterres appellierte an die politische Führung in Bagdad, ihnen die Rückkehr in ihre Heimatregion zu ermöglichen. Im benachbarten Syrien wiederum leben zehntausende Kinder und Frauen von IS-Angehörigen unter prekären Bedingungen in Lagerhaft. Menschenrechtsorganisationen fordern ihre Repatriierung in den Irak. Ein Drittel der Bewohner des berüchtigten Al-Hol-Camps in Nordsyrien sind unter 16 Jahre alt. Gewalt ist an der Tagesordnung. Nachhaltig befriedet ist das Land bis heute nicht. Im Irak gibt es über 100 bewaffnete Gruppierungen, während sich auch die Terrormiliz IS neu formiert. Auf seinem Höhepunkt kontrollierte der IS weite Teile des Landes, darunter Mosul, die zweitgrößte Stadt des Irak. Der Klimawandel trifft den Irak massiv. «Das Land leidet an akutem Wassermangel», sagt Susanne Brunner. Manchenorts verdorren ganze Landstriche, wo früher Palmenwälder an Flüssen standen. Der Krieg hat – nicht nur in Mosul – gewaltige Verwüstungen hinterlassen. Vielerorts fehlt das Geld, um Städte und Dörfer wieder aufzubauen. Wenn Geld kommt, versiegt es oft durch die grassierende Korruption im Land. Zuletzt war Brunner im Spätsommer 2022 im Irak. «In Bagdad sah es damals auf den ersten Blick besser aus als in Beirut», berichtet die heutige Auslandsredakteurin von SRF. «Es gab den halben Tag Strom, Menschen saßen in Cafés und das an Straßen, wo es vor ein paar Jahren noch fast täglich Anschläge gab.» Doch der friedliche Schein trog. «Es brodelte im Land», erinnert sich Brunner. In Bagdad tobte ein Machtkampf zwischen iran-treuen Kräften und Anhängern des irakischen Nationalisten Muktada as-Sadr (48). In anderen Landesteilen terrorisiert der wieder erstarkte IS die Menschen. Nach jahrelangem politischem Patt hat der Irak seit letztem Oktober eine neue Regierung. Bei seiner Ankunft lobte Guterres deren Reformagenda und versprach die Unterstützung der UNO. Der Irak bestimmt sein Schicksal nicht selbst. Die Regierung unterhält enge Beziehungen zur regionalen schiitischen Großmacht Iran. Nicht mehr vertreten sind aber die eigentlichen Gewinner der Wahlen vom vergangenen Mai: die Anhängerschaft von Muktada as-Sadr. Bis heute sei der Irak nicht wirklich ein souveräner Staat, schließt die Nahost-Expertin: «Regionale Mächte mischen mit, plündern die Ressourcen des Landes und heizen interne Konflikte an.» Brunners trauriges Fazit: Der Irak hätte eigentlich alles. Rohstoffe, landwirtschaftliche Produkte, eine teilweise sehr gut ausgebildete Jugend. «Aber die **Regierung kann die Sicherheit nicht garantieren** – und ohne diese gibt es keine Entwicklung.» SRF.ch

Italien – In Italien schlägt die Umweltorganisation Legambiente Alarm und warnt, dass in den dortigen Alpen in den vergangenen Monaten 53 Prozent weniger Schnee als im langjährigen Mittel gefallen sei. Das Problem ist aber nicht nur der Mangel an Schnee, sondern auch dort der ausbleibende Regen. Im Becken des Po, des größten Flusses Italiens, sind die Niederschläge um 61 Prozent gesunken. Nach einem regenfreien Februar im italienischen „Food Valley“ – der norditalienischen Region Emilia Romagna – drohe bei der nationalen Lebensmittelproduktion ein Minus von rund 40 Prozent, schrieb die Zeitung „La Repubblica“. Niemand könne sich dort an eine schlimmere Trockenheit erinnern. Der Lago Maggiore ist laut Presseberichten nur noch zu 38 Prozent gefüllt, beim Comer See sieht es nicht besser aus. Aber auch weiter südlich in Italien macht sich die Trockenheit bemerkbar. Am Tiber in Rom sei der Wasserstand schon um 1,50 Meter gesunken, meldete die Hauptstadtzeitung „Il Messaggero“. SRF.ch

Nigeria – Bola Tinubu (71) hat bei der Präsidentenwahl in Nigeria die Mehrheit der Stimmen erhalten. Er löst den bisherigen Amtsinhaber Muhammadu Buhari (80) ab. Dieser durfte sich nach zwei Amtszeiten nicht mehr zur Wahl stellen. Tinubu gehört wie Buhari dem «All Progressives Congress» (APC) an und ist ein ehemaliger Gouverneur von Lagos. «Er wird auch der «Pate von Lagos» genannt», sagt SRF-Afrikakorrespondentin Anna Lemmenmeier. Tinubu gelte als politisch sehr gewieft und sei einer der reichsten Politiker Nigerias. Gegen ihn gebe es diverse Korruptionsvorwürfe, unter anderem wegen Drogenhandels. Es sei seit langem Tinubus Ziel gewesen, Präsident Nigerias zu werden. So habe er im Wahlkampf denn auch nicht mit politischen Versprechen für sich geworben, sondern ganz einfach mit dem Slogan «Ich bin dran!», so Lemmenmeier. Zur Wahl am Sonntag waren 18 Kandidaten angetreten. Tinubu (8.8 Millionen Stimmen) galt als einer der drei Favoriten. Hinter dem neugewählten Präsidenten erhielten Atiku Abubakar (76), (PDP – 6.9 Mio.), und Peter Obi (61), (Labour Party 6.1 Mio.), der von vielen Jungen im Land unterstützt wurde, am meisten Stimmen. Mehr als 87 Millionen Menschen waren im bevölkerungsreichsten Land Afrikas wahlberechtigt. Wie hoch die Wahlbeteiligung am Ende gewesen ist, weiß man derzeit noch nicht. Oppositionsparteien fordern eine Wiederholung der Wahl. So hätten die Wahlergebnisse laut Wahlgesetz aus jedem Wahllokal elektronisch übermittelt werden sollen, sobald die Stimmen ausgezählt sind. «Das ist so nicht passiert. In den insgesamt 176'000 Wahlbüros des Landes waren rund 100'000 Wahlbeobachter aus dem In- und Ausland tätig. SRF.ch

Luxemburg – Der Europäische Rechnungshof beklagt ein „viel zu komplexes Flickwerk“ undurchsichtiger Finanzinstrumente in Europa. Töpfe im Umfang von insgesamt einer Billion Euro würden unzureichend überwacht, sagte Rechnungshof-Prüfer Francois-Roger Cazala anlässlich eines Sonderberichts zur „Finanzlandschaft der EU“, der heute in Luxemburg veröffentlicht wurde. Die Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit sei eine „Frage der Demokratie“, betonte er. ORF.at

Osterinsel (Chile) – Der nun entdeckte Moai ist eine willkommene Ergänzung der tausendteiligen Sammlung. Die Statuen sind eine Hommage an die Vorfahren der Polynesier, die auf der Insel lebten. In dieser Kultur ist die Verehrung der Vorfahren eine wichtige Tradition. Es ist sicherlich nicht das größte Exemplar. Der Größte ist zehn Meter hoch und wiegt 90.000 Kilogramm. Einige wurden letztes Jahr durch ein Feuer beschädigt. Zwei befinden sich im British Museum in London. NOS.nl

Österreich – Die geplante Haushaltsabgabe für den ORF beschäftigt die FPÖ weiter. Heute brachte man im Nationalrat einen Dringlichen Antrag mit der Forderung ein, auf „Zwangsgebühren“ zu verzichten, wie Generalsekretär Christian Hafenecker formulierte. Die Abgabe sei, wie wenn man Kfz-Steuer bezahlen müsse, obwohl man nur Fahrrad fahre. Medienministerin Susanne Raab (ÖVP) verteidigte die Maßnahme unter anderem mit dem „ORF-Rabatt“

- Die Raiffeisen Bank International (RBI) könnte an den Resten der Sberbank Europe, der Tochter der russischen Sberbank, interessiert sein. Laut dem Bericht könnte die Abwicklungsgesellschaft mehr als 300 Mio. Euro wert sein. Die Nationalbank habe „als zuständige Sanktionsbehörde die Einleitung einer ‚Due Diligence‘ zur Evaluierung und Vorbereitung eines möglichen Kaufs der Anteile an der Sberbank Europe AG in Abwicklung genehmigt“, hieß es von der RBI auf APA-Anfrage. Es hat die RBI den Wirtschaftsprüfer PwC und die Rechtsanwaltskanzlei Baker McKenzie beauftragt, „Due Diligence“-Prüfungen rund um eine mögliche Übernahme der verbliebenen Reste der Sberbank Europe durchzuführen. Das Projekt firmiere unter dem Codenamen „Red Bird“. Verkäufer der restlichen Sberbank Europe in Liquidation wäre jedenfalls die russische staatliche Konzernmutter – und damit de facto der russische Staat. Aufgrund der herrschenden

Sanktionen könne ein Verkaufserlös nicht direkt nach Russland gehen, aber auf ein Treuhandkonto eingezahlt werden. „Der Kreml hätte dann ein Millionenvermögen im Ausland, auf das er nicht zugreifen kann“. ORF.at

- 100 Jahre Bambi. Was viele nicht wussten: der Autor Felix Salten, der 1923 «Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde» schrieb, war selbst Jäger. Allerdings habe Salten nach den Prinzipien der Natur und der natürlichen Auslese gejagt, wie Rudolf Neumaier erklärt. Das heißt, dass nur alte und kranke Tiere gezielt geschossen werden. Der Schriftsteller jüdischer Herkunft verkaufte die Rechte zur Verfilmung seines Buchs 1933 für gerade einmal 1000 Dollar, an Disney. Das, was Bambi und seine Mutter erleben, ist eine Treibjagd. Dabei werden die Tiere durch den Wald gehetzt. Die Gefahr, dass sie sich dabei verletzen oder lange leiden müssen, ist im Vergleich zur normalen Jagd hoch. Saltens Buch richtet sich also nicht gegen die Jagd als solche, sondern gegen diese spezielle Form davon. Trotz des schockierenden Todes der Mutter ist die Geschichte rund um Bambi und dessen Freunde rührend. Zusammen mit dem vorlauten Hasen Klopfer und dem schüchternen Stinktier Blume erkundet der junge Rehbock den Wald. Felix Salten sei ein guter Naturbeobachter gewesen, sagt Rudolf Neumaier. Das zeigt sich etwa daran, dass viele Begebenheiten und Beschreibungen im Bambi-Roman naturgetreu wiedergegeben sind. Die Waldtiere selbst seien allerdings stark vermenschlicht. Er stoße sich nicht daran, so Reh-Experte Neumaier. Ganz im Gegenteil: So würden Anknüpfungspunkte für den Menschen geschaffen. Das sah auch der Schriftsteller selbst so: «Suche nur immer das Tier zu vermenschlichen, so hinderst du den Menschen am Vertieren», schrieb Felix Salten. Salten selbst schrieb mit Bambis Kinder eine Fortsetzung seines Romans, die im Jahre 1939 – zuerst auf Englisch – erschien. Felix Salten hieß bis 1911 Zsiga Salzmann; * 6. September 1869 in Budapest, † 8. Oktober 1945 in Zürich) war ein österreichisch-ungarischer Schriftsteller. 1890 lernte er im Café Griensteidl in Wien die Vertreter von Jung-Wien kennen und schloss Freundschaft mit Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann, Hermann Bahr und Karl Kraus. Im Gegensatz zu diesen Autoren stammte er als einziger nicht aus großbürgerlichem Milieu und musste von seiner Schreibearbeit leben. 1898 machte Salten die Bekanntschaft von Erzherzog Leopold Ferdinand und erhielt so Einblick in das Familien- und Hofleben der Habsburger. Auch das Werk Josefine Mutzenbacher wird ihm zugeschrieben. SRF.ch

Panama – Führende Politiker besprechen an einer Konferenz in Panama Maßnahmen zum Schutz der Meere. EU sagt mehr als 816 Millionen Euro für Schutz der Ozeane zu. SRF.ch

Russland – Die antirussischen Sanktionen hatten die Eröffnung um einige Monate verzögert, doch nun ist es soweit: Der Große Moskauer U-Bahn-Ring ist fertig und wird seit Mittwoch auf voller Länge von Fahrgästen befahren. Wladimir Putin bestand darauf, den Startknopf für das vollendete Jahrhundertprojekt zu drücken. Heute fertig gestellt, ist der komplett unterirdische Ring fast 58,5 Kilometer (58.477 Meter) lang und hat 29 Stationen, plus eine Abzweigung nach Moscow City, die in einigen Jahren Teil einer weiteren neuen Metrolinie sein wird. Die bisher längste Metro-Ringlinie der Welt – die Linie 10 der Beijing Metro (Peking) – hat eine Länge von 57,1 Kilometern. Paris will jedoch bis 2030 mit der 75 Kilometer langen Linie 15 beide Rekorde brechen. Der neue Moskauer U-Bahn-Ring schafft bisher fehlende Verbindungen zwischen den Außenbezirken der russischen Hauptstadt. Moskau hat endlich ein seiner Größe (12,5 Millionen Einwohner auf 2.500 Quadratkilometern) angepasstes U-Bahn-Netz. Mit den heute eröffneten Strecken hat die Moskauer Metro eine Gesamtlänge von 443,3 Kilometern und verfügt über 258 Stationen Präsident Janukowitsch. Die tiefste Station der Welt ist die Station Arsenalna in Kiew, Ukraine (105,5 m). In Moskau kostet eine Einzelfahrt 50–75 ₺, ein Tagesticket 285 ₺, Monatskarte 2540 ₺, Jahreskarte 19'500 ₺, für Gross-Moskau 24'450 ₺, 60 Fahrten 2'730 ₺. (80 ₺=1€) VESTI.ru

Schweden – Das ungarische Parlament, das diese Woche über die NATO-Mitgliedschaft Schwedens diskutieren wird, bevor es im nächsten Monat über die schwedische Mitgliedschaft entscheiden soll, hat nun beschlossen, eine Delegation in das Land zu schicken. Ungarn und die Türkei sind die einzigen verbleibenden NATO-Länder, von denen die schwedische und finnische Mitgliedschaft noch nicht ratifiziert wurde. „In den letzten Jahren wurden von Regierungsvertretern in Schweden regelmäßig Lügen und erfundene Nachrichten über Ungarn verbreitet“, sagte der ungarische Außenminister Péter Szijjarto dem Fernsehsender SVT. KR.hu

Schweiz – Anfang Woche machte die Aargauer Gemeinde Windisch bei Brugg publik, dass in der Gemeinde 49 Sozialmietern ihre Wohnung verlassen müssen. Dies, weil laut Gemeinde der Kanton Aargau die Liegenschaft künftig als Flüchtlingsunterkunft verwenden wolle. Der Fall wirft aktuell hohe Wellen und wird in Politik und sozialen Medien sehr emotional diskutiert. In Politik und Bevölkerung ist das Unverständnis und die Empörung groß. Parteien von links bis rechts und verschiedene Verbände üben zum Teil sehr heftige Kritik am Kanton Aargau. Aufgenommen hat das Thema unter anderem die Aargauer SVP, sie spricht in einer Stellungnahme von einer «Vertreibung von Mietern» zugunsten von Asylsuchenden.

- Zunehmend bieten Dealer ihre Substanzen online an. Besonders beliebt sind dabei Messengerdienste. 2019 machte dabei das Drogennetzwerk «Vitamintaube» Schlagzeilen. Die Drogen werden per Kurier und immer mehr per Post verschickt.
- Der Bund arbeitet an neuen Grenzwerten für PFAS – potenziell gefährliche, nicht abbaubare Chemikalien in Lebensmitteln. Alle Butter im «Kassensturz»-Labortest enthalten Mineralöl-Rückstände. Unklar ist, woher sie kommen.
- Bürgerliche kritisierten am Mittwoch im Ständerat, die Schweiz sei nicht fähig, sich zu verteidigen. Und eine engere Zusammenarbeit mit der Nato sei nur möglich, wenn die Schweiz die Wiederausfuhr von Waffen an die Ukraine erlaube.
- Nationalrat will Kinderbetreuung mit 710 Millionen unterstützen. Damit mehr Mütter nach der Geburt der Kinder arbeiten, soll der Bund Kosten der externen Kinderbetreuung unterstützen.
- Sie sind dreieckig, auf der ganzen Welt zu finden und stehen für die Schweizer Marke: Toblerone Schokoladenecken. Alle Toblerone werden derzeit noch in der Fabrik im Westen von Bern produziert. Ab Ende 2023 wird die Schokolade aber auch in der Slowakei produziert werden. Dies spiegelt sich nun im bekannten Design der Schokolade wider. Statt «aus der Schweiz» muss neu auf der Verpackung «niedergelassen in der Schweiz» stehen. Gemäß den aktuellen Swissness-Regeln muss auch das Matterhorn als Logo weichen. Der Ausbau der Werke in der Slowakei ist an den Erfolg des Produkts gekoppelt. Auch Marken wie Milka und Suchard werden dort im *Mondelēz* -Werk produziert. Die Toblerone wird seit 1908 produziert. Die Arbeiter der Toblerone-Fabrik in Bern-Brünnen fordern sechs Prozent mehr Lohn. Die Tarifverhandlungen mit der amerikanischen Eigentümergruppe *Mondelēz* sind jetzt angelaufen. *Mondelēz* erzielte im vergangenen Jahr einen Nettogewinn von 2,7 Milliarden US-Dollar. *Mondelēz* International ist ein börsennotiertes amerikanisches Lebensmittelunternehmen mit Sitz in Deerfield, Illinois. Die Gruppe geht auf das 1903 in Chicago von James Lewis Kraft als Kraft Foods gegründete Unternehmen zurück. Das Unternehmen hat eigenständige Gesellschaften in 18 europäischen Ländern. In Europa ist *Mondelēz* in vier Hauptkategorien tätig: Schokolade: Milka, Cadbury, Côte d'Or, Toblerone; Kekse: LU, Oreo, Belvita, TUC, Prince und Liga; Kaugummi und Süßigkeiten: Trident, Stimorol und Halls; Käse und Lebensmittel: Philadelphia. Bleiben auch in Russland aktiv.
- Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats lehnt einen Panzerverkauf an Deutschland ab.
- Die Swiss hat sich 2022 vom Sturzflug in der Pandemie erholt und ist in den schwarzen Zahlen gelandet. Die Airline erzielte einen Betriebsgewinn von 456 Millionen Franken nach einem operativen Verlust von 405 Millionen im Vorjahr. Allerdings ist die Swiss noch nicht

auf der Flughöhe des Vor-Coronajahrs 2019. Der Umsatz kletterte um mehr als das Doppelte auf 4.41 Milliarden Franken, wie die Swiss in einer Medienmitteilung schrieb. Dies, nachdem er in den beiden Vorjahren eingebrochen war. 2021 hatte die Swiss 2.1 Milliarden Franken Umsatz gemacht. Im ersten Pandemiejahr 2020 waren es nur 1.85 Milliarden gewesen.

● 175 Jahre alt wird die Bundesverfassung in diesem Jahr. «Die Zeit ist reif für ein Update der Schweiz.» Für dieses «Update» hat sich Daniel Graf mit Michel Huissoud zusammengetan. Das ist der ehemalige Direktor der Eidgenössischen Finanzkontrolle, der im letzten Sommer in Pension gegangen ist. Vom Ruhestand will Huissoud aber nichts wissen: «Ich kämpfe seit 20 Jahren, um die Verwaltung besser zu machen und immer wieder heißt es, die beste Lösung würde eine Bundesverfassungskompetenz benötigen.» Huissoud sagt weiter: «Niemand macht das und ich habe gedacht: Jetzt muss ich das tun!» Das Duo Huissoud und Graf will deshalb die «Update Schweiz»-Initiative anstoßen. Sie verlangt, dass die Bundesverfassung völlig neu geschrieben wird. Die letzte Totalrevision sei mittlerweile 24 Jahre her, sagt Huissoud. SRF.ch

Spanien – Ferieninsel Mallorca mit Schnee bedeckt. Es stürmt auf der Insel. Viel Schnee auf den Anhöhen. NOS.nl

Syrien – Nach dem Erdbeben bricht im Land die Cholera aus. SRF.ch

Türkei – Trotz der schweren Erdbeben Anfang Februar soll in der Türkei im Mai gewählt werden. Das hat Präsident Erdogan in Ankara bekannt gegeben. Als Wahltermin nannte er den 14. Mai. RBB.de

Ungarn – Laut dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán folgt die Europäische Union mehr US-Interessen als den eigenen. „Die Amerikaner haben das letzte Wort“, so Orbán. Er akzeptiere zwar nicht, was Russland getan habe, aber er verstehe die Beweggründe. Europa brauche einen eigenen Militärblock, der frei von US-amerikanischem Einfluss sei, sagte der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán am Donnerstag gegenüber der Schweizer Zeitschrift Weltwoche. Der Politiker warf den USA vor, Europa in einen Konflikt hineinzuziehen, der nicht zu gewinnen sei, und einen globalen Krieg zu riskieren. Ungarn macht USA für den Niedergang Europas verantwortlich. „Die Lösung wäre eine europäische NATO“, sagte Orbán und argumentierte, dass der Wunsch der USA nach einer weiteren Ausdehnung ihres Einflusses die Ursache für die derzeitigen Spannungen zwischen dem Westen und Russland sei. Moskau sei besorgt über die Ausweitung der NATO nach Osten in die Ukraine und nach Georgien, erklärte Orbán und bezog sich dabei auf sein Gespräch mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin wenige Wochen vor Ausbruch des Konflikts zwischen Moskau und Kiew Ende Februar 2022. Orbán sagte: „Putin sagte mir, sein Problem seien die amerikanischen Raketenbasen in Polen und Rumänien und die mögliche NATO-Erweiterung in der Ukraine und in Georgien.“ KR.hu

● Die Preise für Lebensmittel sind in Ungarn innerhalb eines Jahres um rund 40 Prozent gestiegen. Viele können sich das kaum mehr leisten. Gerechnet hat Piri ein ganzes Arbeitsleben lang. Die Rentnerin aus Budapest war Buchhalterin. Jetzt muss sie wegen der hohen Lebensmittelpreise auch bei jedem Einkauf im Supermarkt rechnen. «Ich suche Rabatte und schnalle den Gürtel so eng es eben geht.» In ihrem Einkaufskorb liegen eine Pouletbrust und Sonnenblumenöl – zwei der Grundnahrungsmittel, deren Preis die ungarische Regierung auf dem Niveau von Oktober 2021 eingefroren hat. Piri sagt: «Diese eingefrorenen Preise helfen zumindest ein wenig.» Auch Kristian kommt nur knapp über die Runden. Mehr als ein Drittel seines Einkommens gibt der 47-jährige Familienvater für Lebensmittel aus. Der Hauswart sagt: «Ich weiß nicht, wie man mit den heutigen Löhnen in Ungarn diese Preise bezahlen soll. Die von der Regierung verordneten Fixpreise ändern

daran gar nichts. Die Läden erhöhen doch einfach die Preise der anderen Produkte.» «Schön wär's», findet Katalin Neubauer, die Präsidentin des Verbands der ungarischen Detailhändler. «Aber das geht nicht. Bei allen anderen Produkten gibt es einen Wettbewerb.» Da könnten einzelne Läden nicht einfach die Preise erhöhen. «Die eingefrorenen Preise für Grundnahrungsmittel sind vor allem für kleinere Geschäfte ein Problem», sagt Neubauer. Die hätten sowieso kleine Margen. Wenn sie jetzt auch noch Produkte zu Preisen verkaufen müssten, die ihre Kosten nicht deckten, dann bedrohe das ihre Existenz. Die ungarische Regierung sagt, die Preisdeckel seien nötig, um ärmeren Leuten allzu viel Leid zu ersparen. Auch die Vertreterin der Detailhändler findet das eine gute Idee. Nur: «Dass alleine der Detailhandel die Kosten tragen muss, ist sehr schwierig.» Die Produzenten der Grundnahrungsmittel dürfen ihre Preise nämlich erhöhen. Doch die Lebensmittelhändler dürfen diese Erhöhungen nicht an ihre Kundschaft weitergeben. Auch Subventionen von der Regierung bekommen sie nicht; dafür die Verpflichtung, die Produkte mit den eingefrorenen Preisen jederzeit anzubieten. SRF.ch

USA – Amerikaner, der mehr als 38 Jahre im Gefängnis verbrachte, wurde offiziell für unschuldig erklärt. Maurice Hastings wurde 1983 wegen Vergewaltigung und Mordes an einer Frau verurteilt, doch nach einem DNA-Test im Jahr 2021 wurde ein anderer Mann als Täter ermittelt. NOS.nl

Vanuatu – Die Inselgruppe im Pazifik, hat genug internationale Rückendeckung, um globale Klimaschutzmaßnahmen durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu erzwingen. Das Land will dieses oberste Gericht der Vereinten Nationen um Rechtsberatung zu den Verpflichtungen der reichen Länder zur Begrenzung des Klimawandels bitten. „Vanuatu trug weniger als 0,0001 Prozent zu den weltweiten Emissionen bei. Wir haben dieses Problem nicht verursacht. Die Welt sollte das anerkennen“, sagte Klimaminister Regenvanu. Der Archipel besteht aus etwa 83 Inseln, von denen nur 14 grösser als 100 Quadratkilometer sind. Es ist eines der abgelegensten Länder der Welt, mitten im Pazifischen Ozean, etwa 1800 Kilometer von Australien entfernt. „Es wäre das erste Mal, dass sich der Internationale Gerichtshof zum Klimawandel äußert.“ Die Nachricht kommt, als der tropische Wirbelsturm Judy gerade vorbeigefegt ist. Besonders beschädigt sind die Hauptstadt Port-Vila auf der Insel Efate sowie die kleineren Inseln Tanna und Erromango. Nach Angaben des Roten Kreuzes sind mehr als 160'000 Menschen betroffen. NOS.nl

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 07.03.2023

Bulgarien – Bulgarien entwickelt im Raum Plovdiv eine Zone, wo sich immer mehr Betriebe ansiedeln, die früher in Asien produzierten. Es fehlt an Fachkräften, die man aus Mongolei und Vietnam holen möchte. Die Industrie expandiert seit den späten 1990er Jahren, wobei Produktionsstätten in der Stadt und in ihren Außenbezirken, hauptsächlich in der Gemeinde Maritsa, gebaut werden. In dieser Zeit wurden etwa 500 Mio. € in den Bau neuer Fabriken investiert. Die Wirtschaftszone Trakia, eine der größten Industriezonen in Osteuropa, liegt in der Nähe von Plovdiv. Einige der größten Unternehmen in der Region sind der österreichische Energieversorger EVN, PIMK (Transport), Insa Oil (Kraftstoffe), Liebherr (Kühlanlagen), Magna International (Automobilindustrie), Bella Bulgaria (Lebensmittelherstellung), Socotab (Tabakverarbeitung), ABB Group, Schneider Electric, Osram, Sensata Technologies usw. ORF.at

BR Deutschland – Russland behielt seine Position als Deutschlands größter Kohlelieferant im vergangenen Jahr trotz Sanktionen, die die Einfuhr des fossilen Brennstoffs aus dem Land Mitte 2022 verboten, berichtete die Bild-Zeitung unter Berufung auf Daten des Verbandes Deutscher Kohleimporteure (VDKi). Dem Bericht zufolge kaufte Deutschland im Jahr 2022 insgesamt 44,4 Millionen Tonnen Kohle – eine Steigerung von 8 % gegenüber dem Vorjahr. Während die Importe des fossilen Brennstoffs aus Russland im Vergleich zu den Zahlen von 2021 um 37 % einbrachen, lieferte das Land immer noch rund 13 Millionen Tonnen an die europäische Nation, was etwa 29 % seiner Gesamtimporte ausmacht. Die Käufe von anderen deutschen Lieferanten nahmen zu, blieben aber immer noch hinter den russischen Mengen zurück. Die USA lieferten 9,4 Millionen Tonnen, eine Steigerung von 32 % gegenüber dem Vorjahr, während Kolumbien mit 7,2 Millionen Tonnen zum drittgrößten Lieferanten wurde, was einem Anstieg von 210 % entspricht. Auch die Lieferungen aus Südafrika stiegen im Jahresvergleich dramatisch um 278 % auf 3,9 Millionen Tonnen. Australien war mit 6,3 Millionen Tonnen der viertgrößte Kohlelieferant. DLF.de

- Bundeskanzler Scholz will die Zuwanderung von Fachkräften aus Indien deutlich ausbauen und erleichtern.
- Der Bundeswehrverband kritisiert, dass sich durch das 100-Milliarden-Euro-Paket für die Bundeswehr bisher nichts spürbar verbessert hat. Verbandschef Wüstner sagte der „Bild am Sonntag“, es brauche mehr Tempo: bei Material, Personal und Infrastruktur. Ohne Beschleunigung zweifle er daran, dass man die Zusagen an die NATO ab 2025 erfüllen kann, so Wüstner. Er nannte die Bundeswehr im Moment weder voll einsatzfähig noch abwehrbereit. Ähnlich hat sich Heeresinspekteur Mais in einem Interview mit der Deutschen Presse-Agentur geäußert. Er kritisierte, dass die 100 Milliarden Euro für eine Vollausstattung der Bundeswehr nicht reichen würden – zumal das Material ersetzt werden müsse, das an die Ukraine abgegeben wurde.
- Die Gefahr von Sabotageakten in Deutschland hat sich laut Bundesinnenministerin Faeser durch den Krieg in der Ukraine verschärft. Wie sie den Funke Zeitungen sagte, haben die Angriffe von Hackern zugenommen. Faeser sprach von einer hohen Gefahr durch Spionage- und Sabotageaktivitäten.
- „Die Friedensbewegung muss wieder auf die Straße“, ruft Sahra Wagenknecht über den Platz vor dem Brandenburger Tor. „Eine neue Bürgerbewegung“ entstehe hier, pflichtet Alice Schwarzer ihr bei. Es ist der Auftakt für den „Aufstand für den Frieden“ – eine Großkundgebung, auf der sich die Linken-Politikerin und die Publizistin gegen weitere Waffenlieferungen an die Ukraine richten und eine sofortige Verhandlungslösung des Krieges fordern. Teilnehmerzahl der Friedensdemo lag zwischen 13'000 und 60'000. RBB.de

El Salvador – 166 ha Mega-Gefängnis CECOT bei Tecoluca, 70 km von San Salvador, eröffnet: Platz für 40'000 Häftlinge. Etwa 2'000 Bandenmitglieder wurden heute ins Gefängnis gebracht. NOS.nl

Frankreich – Lionel Messi wird von der Fifa zum Weltfußballer des Jahres 2022 gekürt. Bei den Frauen gewinnt Alexia Putellas (ESP). SRF.ch

Griechenland – Fast 100 Waldbrände mitten im Winter. ORF.at

Großbritannien. – Tomaten, Gurken und Kopfsalat sind Mangelware. In britischen Supermärkten fehlt Gemüse. Nicht wegen des Brexit. Sondern wegen der Kälte rund ums Mittelmeer.

- **Es fehlt ein Diamant in Camillas Krone.** Queen Consort Camilla dürfe diesen Stein nicht in der Krone tragen, warnte der indische Premier Narendra Modi. Mit seinen gut 108 Karat und 21 Gramm ist der Koh-i-Noor einer der größten Diamanten der Welt. Derzeit liegt er im

Tower of London. Schon die indischen Götter hätten mit ihm gespielt und um ihn gestritten, so wie die Menschen bis heute. Die datierte Geschichte des Koh-i-Noor beginnt im Jahr 1304. Damals soll ihn der Khan von Delhi dem Sultan von Malwah geklaut haben. Er schmückte abwechselnd die Häupter von Großmogulen, Sultanen, Khanen und Schahs. Wanderte zwischen Persern, Indern und Afghanen hin und her. Später zierte der Diamant sogar den goldenen Pfauenthron in Delhi. Dort erbeuteten ihn die Perser und schleppten ihn samt Thron in ihre Heimat. Nach der Ermordung des persischen Schahs Mitte des 18. Jahrhunderts landete der Diamant in einer Schatzkammer im Pandschab. 1849 übernahmen die Briten dort die Macht und machten das Pandschab zu ihrer Kolonie. Das Machtsymbol Koh-i-Noor brachten sie ihrer Queen Victoria nach London. Diese ließ den Stein neu schleifen, weil er angeblich sein Feuer verloren hatte. Das kostete den Diamanten fast die Hälfte seiner Größe: von 184 Karat blieben nur noch 108. Später zierte er dann zwei Queen-Consort-Kronen: 1911 die Queen-Mary Krone und 1937 die Krone der Königinmutter Elisabeth. Indien möchte den Stein jedoch schon seit Jahrzehnten zurückhaben. Iran, Afghanistan, Pakistan allerdings auch. SRF.ch

Hong Kong – Drei Personen werden des Mordes an einem Model in Hongkong angeklagt. In einem Kühlschrank einer Wohnung seien Leichenteile der 28-jährigen Abby Choi gefunden worden, berichtet unter anderem die Nachrichtenagentur AFP. Die Polizei fand auch einen Fleischschneider und eine Kettensäge in der Wohnung. In dem Haus soll auch Eintopffleisch gefunden worden sein, das möglicherweise menschliche Überreste enthielt. Vier Personen wurden festgenommen, drei von ihnen sollen am Montag vor Gericht erscheinen. NOS.nl

Indien – steht nach Worten von Premierminister Narendra Modi mit Blick auf den Ukraine-Krieg bereit, „einen Beitrag zu jeglichen Friedensbemühungen zu leisten“. Indien habe seit Kriegsbeginn vor einem Jahr zu einer Lösung durch Dialog und Diplomatie aufgerufen, sagte Modi nach einem Treffen mit dem deutschen Kanzler Olaf Scholz (SPD) am Samstag in Neu-Delhi. **Scholz will Indien aus seiner engen Bindung an Russland befreien.** ORF.at

Iran – Die islamische Republik soll eine **neue Währung** bekommen, der Toman ersetzt den Rial. Sechsstellige Beträge an der Supermarktkasse sollen damit der Vergangenheit angehören. Der Toman, bislang das zweite, vor allem im Alltag gebräuchliche Zahlungsmittel Irans, soll die offizielle Währung der islamischen Republik, den Rial, ablösen. Zuvor durchläuft er eine Schlankheitskur: Vier Nullen sollen dem Toman gestrichen werden, so dass der Bevölkerung endlich wieder eine übersichtliche und stabile Währung zur Verfügung steht. So hatte es in Reaktion auf eine seit Jahren anhaltende Diskussion der Idee in den vergangenen Jahren die iranische Zentralbank in einem Entwurf ausgearbeitet. Anfang Mai stimmte das Parlament dem Plan zu. Erhält er die Zustimmung des Wächterrats, könnte die neue Währung in zwei bis drei Jahren an den Start gehen. Der Währungswechsel wurde aus der Not geboren. Hatte die Inflationsrate in den Jahren 2016 und 2017 noch bei über 9 % gelegen, stieg sie bis 2019 auf über 41 %. Derzeit liegt sie bei 34 %. „Irans Wirtschaft geht es schlecht“. „Seit der Wiedereinführung der US-Sanktionen 2018 steigt die Inflationsrate bei gleichzeitiger Abwertung des Rial. Es gibt ein komplexes Wechselkurssystem bestehend aus drei Wechselkursen, die unterschiedlichen Zweigen der Wirtschaft zur Verfügung stehen.“ Dennoch sei der Iran auf den internationalen Finanzmärkten aufgrund seiner volatilen Landeswährung und dem sehr teuren US-Dollar stark eingeschränkt. Dies wirke sich auch auf das Bruttoinlandsprodukt aus, das im letzten Jahr um über 9 % gesunken sei. Für das laufende Jahr seien die Prognosen noch schlechter. „Die Menschen können sich bei steigender Inflation nur das Nötigste leisten und reduzieren ihre Ausgaben in allen Bereichen. Selbst die Geschäfte mit China, Irans wichtigstem Handelspartner, sind stark zurückgegangen. Weiters sei unklar, wie die

iranische Führung das Problem der drei bestehenden Wechselkurse mit einer Währungsreform lösen wolle. (1 Euro = 44'286.90 Rial). Für den Rial gibt es derzeit drei parallele Wechselkurse. Der erste ist der Reference-Kurs für Auslandsgeschäfte. Nach der Reform im Herbst 2012 verlor dieser Kurs an Bedeutung. Im Jahr 2016 war ein Euro 3'447 Toman und ein US-Dollar 3'215 Toman wert. Der zweite Kurs ist der Nonreference als offizieller Devisenwechsellkurs. Er ist etwa doppelt so hoch wie der Reference, d. h., es müssen doppelt so viele Rial für einen US-Dollar bezahlt werden. Der dritte Kurs ist der Schwarz- bzw. Graumarktkurs für Bargeld auf Märkten. Vor dem Herbst 2012 bestimmten Durchschnittspreise des Teheraner Marktes diesen Kurs halboffiziell. Heute schränkt die Regierung den Gebrauch dieses Kurses ein, dennoch tauscht man die Landeswährung weiter auf dem Markt. Im Januar 2013 war z. B. der Kurs des Rial 42.900 / €, während der Non-reference-Kurs bei ca. 33.000 / € lag. Am 1. Mai 2019 lag der Graumarktkurs bei 162.600 Rial für einen Euro. 10 Rial wurden als ein Toman, der Name der alten persischen Währung, bezeichnet. 100 Dinar ergaben früher einen Rial. Im Dezember 2016 beschloss die Regierung, den Rial durch den Toman zu ersetzen, der bis 1925 die Landeswährung war. Da einem Toman zehn Rial entsprechen, wurde mit der Umstellung bei Preisangaben eine Null gestrichen. DW.de

Italien – Elly Schlein wird Vorsitzende des sozialdemokratischen Partito Democratico (PD). Damit setzt sich die 37-Jährige gegen Favorit Stefano Bonaccini (56) durch. Schlein ist in Lugano aufgewachsen und besitzt die Schweizer Staatsbürgerschaft. Elly Schlein will der stärksten Oppositionspartei Italiens eine klare Richtung nach links geben. Elly Schlein ist in Lugano aufgewachsen und ist **amerikanische, italienische und schweizerische** Staatsangehörige. Sie ist offen bisexuell und lebt mit einer Frau zusammen. Schlein ist meist ungeschminkt – auch das sei in Italien ein politisches Statement. 2015 war Schlein aus Protest gegen den damaligen Premier Matteo Renzi aus dem Partito Democratico ausgetreten. Nun ist sie wieder eingetreten, um erfolgreich Chefin der Partei zu werden. Sie ist die Tochter zweier Universitätsprofessoren. Ihre Mutter Maria Paola Viviani Schlein ist Italienerin und lehrte Öffentliches Recht an der Universität Insubrien, ihr Vater Melvin Schlein stammt aus den Vereinigten Staaten und ist emeritierter Professor für Internationale Beziehungen an der Franklin University Switzerland in Lugano. Der antifaschistische Widerstandskämpfer und Senator Agostino Viviani war ihr Großvater. Ihr älterer Bruder ist der Mathematiker Benjamin Schlein (* 1975). Zur US-Präsidentschaftswahl 2008 engagierte sie sich als **Wahlkampfhelferin für Barack Obama**. Sie möchte sich für die Bootsflüchtlinge einsetzen. SRF.ch

Jordanien – Hochrangige Politiker aus Israel und aus den Palästinensergebieten haben sich gemeinsam mit Diplomaten aus den USA und Ägypten in der jordanischen Hafenstadt Akaba getroffen. Darunter soll auch Palästinenserpräsident Machmud Abbas gewesen sein. Thema waren Fragen der Sicherheit. In einem gemeinsamen Statement bekräftigen beide Seiten nun, dass sie die Situation deeskalieren und mehr Gewalt verhindern wollen, wie die Nachrichtenagentur Reuters schreibt. Es ist das erste Mal seit vielen Jahren, dass israelische und palästinensische Sicherheitschefs sowie Vertreter der wichtigsten regionalen Parteien zusammenkamen. Ein weiteres Treffen soll nächsten Monat im ägyptischen Sharm Esch-Scheik stattfinden. SRF.ch

Niederlande – Die Nordlichter haben ihren Namen von dem Ort auf der Erde, wo man dieses Phänomen am besten beobachten kann, nämlich in der Nähe des Nordpols. Aber auch in den Niederlanden kann man Nordlichter sehen. Die Nordlichter sind vielleicht die beste Lichtshow der Natur. Die Quelle des Lichts sind geladene Teilchen, die durch Sonnenausbrüche das Erdmagnetfeld erreichen. Nach einer ein- bis dreitägigen Reise kollidieren die Teilchen an den Polen mit Sauerstoff- und Stickstoffmolekülen. Die Energie dieser Kollision wird in Form von Licht freigesetzt: das Nordlicht (in der Nähe des Nordpols)

und das Südlicht (in der Nähe des Südpols). Die Nordlichter sind nur in Zeiten maximaler Sonnenaktivität zu sehen. Das passiert alle elf Jahre einmal, aber selbst dann sind Nordlichter in unserem Teil der Welt selten. Wir bewegen uns derzeit auf ein neues Sonnenmaximum zu, das um 2024/2025 seinen Höhepunkt erreichen wird. Schließlich kommt es auch darauf an, wo man schaut: Steht man weiter vom Nordpol entfernt, sieht man (aufgrund der Erdkrümmung) hauptsächlich die höheren Schichten der Atmosphäre (mit rotem Sauerstofflicht). Schauen Sie rund um den Nordpol gerade nach oben und Sie werden hauptsächlich das grüne Licht sehen. NPO.nl

Nigeria – Lange Schlangen vor Wahllokalen in Nigeria, Wahlen sind chaotisch. An manchen Orten ist die Abstimmung am Sonntag noch möglich. Die Probleme werden zum Teil durch ein neues System zur Betrugsbekämpfung verursacht. Nigerias Kandidat der dritten Truppe, Peter Obi, hat den Bundesstaat Lagos gewonnen, wie aus den Ergebnissen des Vergleichszentrums des Bundesstaates hervorgeht. Obis Sieg kommt überraschend, da der Staat eine Hochburg des Kandidaten der regierenden APC-Partei Bola Tinubu ist, von dem erwartet wurde, dass er den Staat leicht gewinnen würde. NOS.nl

Österreich – Es sei eine Zwangssteuer, auch für diejenigen, die mit dem ORF nichts zu tun haben wollten. «Wir sind im Kommunismus angekommen, mit dieser Form von Zwangsbeglückung! Das ist Kommunismus pur.» Kickl sprach an einer Faschingsveranstaltung, meinte es aber ernst. Bisher zahlten in Österreich nur jene die **ORF-Gebühr**, die ein Radio- oder Fernsehgerät besitzen. Doch weil immer mehr Leute das ORF-Angebot über das Handy, den Computer oder das Tablet nutzen und Beiträge streamen, geht dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk viel Geld verloren. Über die Jahre hunderte Millionen Euro. Darum will die konservativ-grüne Regierung in Wien ab nächstem Jahr eine Gebühr einführen, die jeder Haushalt entrichten muss, unabhängig davon, ob Empfangsgeräte jedwelcher Art vorhanden sind oder nicht. Den Einsparungen soll das Radio Symphonie Orchester RSO zum Opfer fallen. Seit seiner Gründung 1969 verbuchte der Klangkörper mehr als 300 Uraufführungen, wurde zur Instanz, wenn es um Neue Musik geht. Führende Kulturschaffende rufen zum Widerstand auf. SRF.ch

- Nationalbank OeNB empfiehlt Haushalten **Bargeld für Notfälle**.
- Österreichische Unternehmen machen weiterhin **große Geschäfte in Russland**. Vor allem Raiffeisenbank International ist für ihr Geschäft in Russland immer wieder in die internationale und ukrainische Kritik geraten. Jetzt ist die Raiffeisen Bank International (RBI) wegen ihres Russlandgeschäfts ins Visier der US-Sanktionsbehörden geraten. Berichten zufolge erhielt die Bank im Januar ein Schreiben vom Office of Foreign Assets Control (OFAC), einer Abteilung des US-Finanzministeriums, die für die Überwachung und Umsetzung von Sanktionen gegen Russland zuständig ist, „dass Zahlungsgeschäft der RBI und die damit verbundenen Prozesse angesichts der jüngsten Entwicklungen in Bezug auf Russland und Ukraine geklärt werden müssen“.
- Bei einer Schussabgabe in der Polizeiinspektion Trieben im Bezirk Liezen (Steiermark) ist heute ein Polizeibeamter getötet worden. Der 59-jährige wurde von einem 46-jährigen Kollegen erschossen. ORF.at

Polen – Polen unterstützt die Ukraine im Krieg gegen Russland so konsequent wie kaum ein anderes Land. Doch es gibt auch große Ressentiments. Polnische Flüsse fließen nach Norden, in die Ostsee, das weiß in Polen jedes Schulkind. Doch die Strwiaz, der Fluss, der unter der Brücke im Zentrum von Ustrzyki Dolne plätschert, trägt sein Wasser nach Süden, in die Ukraine. So wie das Flusswasser hätte der Lauf der Geschichte auch die verschlafene Kleinstadt in die Ukraine schwemmen können. Vor dem Zweiten Weltkrieg war sie polnisch, dann ukrainisch. Erst nach einem Gebietstausch mit der Sowjetrepublik Ukraine gehörte sie ab 1951 wieder zu Polen. Ustrzyki Dolne lag im 20. Jahrhundert in einem der blutigsten Landstriche Europas. Zuerst mordeten hier die Nazis, dann massakrierten nationalistische

ukrainische Banden zehntausende Polen. Und später zwangen polnische Behörden über 150'000 Ukrainer aus der Region wegzuziehen. Henryk Stadnicki kam in den 1950er Jahren hierher, um in einer Sägerei zu arbeiten. Heute ist er 86. Im schmucklosen Aufenthaltsraum des lokalen Altersheims lässt er seinen Kaffee kalt werden vor lauter Erinnerungen: Es sei damals, als er neu war, in Ustrzyki Dolne immer wieder zu Konflikten mit den wenigen verbliebenen Ukrainern gekommen. «Diese ukrainischen Nationalisten hatten immer noch den Wunsch, dieses polnische Gebiet zur Ukraine zu schlagen. Wenn sie getrunken hatten, schrien sie: «Das ist unser Land». Und wir Polen hielten dagegen», sagt Stadnicki. Ein Seilziehen sei es gewesen. Heute gebe es weniger Konflikte, aber die Geschichte gebe bis heute zu reden. Lieber als von den Konflikten erzählt der Mann mit dem akkurat gebügelt Hemd unter dem Trainingsanzug von den Momenten der Versöhnung. «An Weihnachten kamen die Ukrainer zuerst zu uns in die katholische Kirche. Und Anfang Januar feierten wir mit ihnen orthodoxe Weihnachten.» Öffentlich ausgetragene Konflikte gab es jahrzehntelang keine. Es durfte keine geben zwischen den kommunistischen Brudervölkern in der Ukraine und Polen. Das änderte sich nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa. Rechtsnationale Politiker auf beiden Seiten der Grenze versuchten, mit Vorurteilen Stimmen zu holen. Und in Przemysl, dem Zentrum dieser Region, störten Rechtsnationale 2016 sogar eine Prozession von ukrainischen Gläubigen und zerstörten Gedenktafeln. «Die Rechtsextremen sind zwar nicht zahlreich, aber sie sind einflussreich hier, im Südosten Polens», sagt der Historiker Tomasz Pudlocki. Er ist in Przemysl aufgewachsen. Heute forscht er an der Krakauer Jagiellonen-Universität zum polnisch-ukrainischen Verhältnis. Er sagt: Die Spannungen zwischen Polen und Ukrainern gingen weit über die rechtsextremen Kreise hinaus. «Das hat damit zu tun, dass die Gefühle, die Familiengeschichten, dass das Unrecht, das Polen und Ukrainer einander rund um den Zweiten Weltkrieg angetan hatten, im Kommunismus kein Thema sein durfte.» Diese Jahrzehnte des Schweigens hätten auf beiden Seiten jene Ressentiments gefördert, die nach dem Ende des Kommunismus hochgekocht seien. Dazu hatten viele in Südostpolen handfeste Befürchtungen. Die polnische Regierung begann nämlich in den frühen 1990er Jahren, enteigneten Besitz zurückzugeben. Ukrainer, die vertrieben worden waren, konnten ihre Ansprüche anmelden. Viele polnische Familien hatten Angst, ihre Häuser zu verlieren. «Die Leute seien schockiert gewesen, dass es in Polen immer noch Ukrainer gab, nachdem jahrzehntelang so getan wurde, als gebe es keine Minderheiten mehr im Land», sagt der Historiker Tomasz Pudlocki. Durch die hohen Räume des «Dom Ukrainski» im historischen Zentrum von Przemysl weht ein ukrainisches Volkslied. In einem der Räume übt eine Gesangsgruppe. Das Eckhaus mit der prächtigen Backsteinfassade ist das wichtigste ukrainische Kulturzentrum in der Grenzregion. Im Leitungsbüro sitzt Katarzyna Komar-Macynska. Sie fühlt sich als Ukrainerin – trotz polnischem Pass, trotz Kindheit und Jugend in Nordpolen. Erst vor ein paar Jahren ist sie nach Przemysl gezogen, auf der Suche nach einem Zuhause. «Es war eine Rückkehr zu den Wurzeln meiner Familie», sagt die 34-Jährige. Ihre Eltern wurden als Kinder von hier vertrieben. Zwangsumgesiedelt im Rahmen der «Aktion Weichsel». Umso mehr pflegten sie am neuen Wohnort die ukrainische Identität. Mit Erfolg: Neben ihrer Arbeit hier im ukrainischen Haus schreibt Tochter Katrzyna für eine ukrainischsprachigen Zeitung. Und sie betreut Flüchtlinge. Seit Kriegsbeginn ist das «Dom Ukrainski» nämlich auch eine Anlaufstelle. Der Krieg habe nicht nur ihre Arbeit stark verändert, sondern auch das Image der Ukrainer in der polnischen Bevölkerung, sagt Katarzyna Komar-Macynska. «Früher sah man Ukrainer vor allem als Bauarbeiter oder als Putzkräfte. Als Leute, die den Polen angeblich Jobs wegnahmen. Als Leute, über die man sich lustig machte. Und jetzt stellt sich heraus, dass diese Ukrainer ziemlich gut kämpfen können.» Das habe zu einem neuen Respekt für die Ukrainer geführt. Das könnte, glaubt sie, nach dem Krieg die Basis für ein partnerschaftlicheres Verhältnis zwischen Polen und der Ukraine sein. Doch bei aller Solidarität, bei aller Bewunderung für den ukrainischen Abwehrkampf, die anti-ukrainischen Ressentiments seien nicht verschwunden, sagt Komar-Macynska. «Erst gestern ist eine Kollegin auf der Straße beschimpft worden, als sie das

«Dom Ukrainski» verlassen hat.» Alte Ressentiments und ein neuer Krieg nur wenige Kilometer entfernt – hat Komar-Macynska unter diesen Umständen das ersehnte Zuhause in der Heimat ihrer vertriebenen Eltern gefunden? Die Antwort kommt zögerlich: «Ja. Nur habe ich auch große Angst. Ich weiß nicht, wie sicher ich hier bin, so nahe an der Grenze. Mein neu gefundenes Zuhause ist auf jeden Fall kein Bilderbuchidyll.» SRF.ch

- An der Grenze zwischen Polen und Belarus stauen sich die LKWs. Schon zu Beginn der Woche war die Schlange mehr als 40 Kilometer lang. „Etwa **1900 Lastwagen stehen im Stau**, was etwa 63 Stunden Wartezeit entspricht“, sagte der Sprecher der örtlichen Zollbehörde, Michal Drus, an der Straße, die zum Koroszczyń-Übergang führt. Polen hatte am 10. Februar einen der Grenzposten geschlossen. Die Regierung in Warschau wollte die Sanktionen gegen Belarus verschärfen. Russische LKW weichen weiträumig über Litauen und Lettland aus. BELTA.by

Russland – US Drohnen greifen Russland an. Das russische Verteidigungsministerium hat die Ukraine beschuldigt, über Nacht versuchte Drohnenangriffe auf zivile Infrastrukturziele in zwei südrussischen Regionen gestartet zu haben, und hinzugefügt, dass die Angriffe gescheitert seien. Eine Drohne ist in der Nähe einer Erdgasverteilerstation südöstlich von Moskau aufgetaucht. Andrei Vorobyov berichtete über den Vorfall in der Nähe der Stadt Kolomna, 110 km vom Zentrum Moskaus entfernt, kurz nachdem das Verteidigungsministerium die Ukraine beschuldigt hatte, über Nacht zwei Drohnenangriffe in Südrussland versucht zu haben. Russische staatliche Nachrichtenagenturen hatten zuvor einen Brand in einem Öldepot in der Region Krasnodar, etwa 240 km südöstlich der Halbinsel Krim, gemeldet, nachdem eine Drohne am Himmel gesichtet worden war. Ein Hackerangriff hat einige russische Regionalsender dazu veranlasst, eine falsche Warnung herauszugeben, in der die Menschen aufgefordert wurden, sich vor einem Raketenangriff zu schützen, sagte das Notfallministerium. Zu den Regionen, in denen die gefälschten Nachrichten verbreitet wurden, gehörte die Krim. Russland habe den Luftraum über St. Petersburg vorübergehend geschlossen, und der Flughafen Pulkovo der Stadt habe vorübergehend alle Flüge eingestellt wegen einer Drohne, teilte die Stadtregierung am Dienstag mit. Der Flughafen Pulkovo wurde vorübergehend geschlossen.

- 2022 war das erste Jahr, in dem in Russland produzierte Filme mehr als die Hälfte aller Kasseneinnahmen ausmachten. Letztes Jahr um diese Zeit waren 73,36 % der hier gezeigten Inhalte ausländisch. Der Januar 2023 wurde zum besten Monat aller Zeiten für das russische Kino, und die Einnahmen an den Kinokassen überstiegen 8'663 Milliarden Rubel (118 Millionen US-Dollar). Dies war eine Steigerung von 61,8 % gegenüber 2022 und verbesserte sich gegenüber dem Rekord von 2020 um 12,3 %. Dieser Erfolg war vor allem auf die Veröffentlichung des Familien-Blockbusters „Tscheburaschka“ zurückzuführen, der an den nationalen Kinokassen einen Rekord aufstellte und 6 Milliarden Rubel (fast doppelt so viel wie „Avatar“ im Jahr 2009) oder 80 Millionen US-Dollar einspielte. Derzeit befinden sich mehrere Filme in der Postproduktion, die den Rekord vielleicht nicht brechen, aber wahrscheinlich erfolgreich sein werden. So soll „The Challenge“ im April in die Kinos kommen. Dies ist der erste Spielfilm, der teilweise im Weltraum auf der Iss gedreht wurde. Das Fehlen von Hollywood wird bereits durch die Entwicklung des häuslichen Dramas ausgeglichen. Bis Ende 2022 stieg die Zahl der in Produktion gegangenen russischen Filme und Fernsehserien um 16 %. Dieses Wachstum wurde durch den Rückzug von Hollywood-Blockbustern ausgelöst, die einen Großteil der Kasseneinnahmen ausmachten. Wenn Hollywood sich für eine Rückkehr entscheidet, wird es wahrscheinlich einer viel härteren Konkurrenz ausgesetzt sein als zuvor.
- Tscheburaschka ist eine Adaption des Kinderbuchs Gena das Krokodil und seine Freunde von Eduard Uspensky aus den 1960er Jahren und seiner sowjetischen Cartoon-Adaption über die Abenteuer von Gena dem Krokodil und dem Großohr Tscheburaschka. Die Idee für den Film wurde bereits 2020 umgesetzt, die Dreharbeiten begannen Anfang 2021 im Arboretum in Sotschi. Tscheburaschka wurde am 1. Januar 2023 von Central Partnership

in Russland im Kino gestartet. Tscheburaschka stellte einen Kassenrekord unter den am 1. Januar veröffentlichten russischen Filmen auf: Er spielte am ersten Tag der Veröffentlichung mehr als 225 Millionen Rubel ein und in den ersten drei Tagen 837 Millionen Rubel. Es beginnt in einem Orangerhain in Spanien, wo mehrere Bauern Orangen pflücken, bis dort ein pelziges Plüschtierchen mit großen Ohren und Augen auftaucht, das gerne Orangen isst. Klein und Gross sind in Russland begeistert von dessen Abenteuern. VESTI.ru

- Die russische Sojus-Raumkapsel MS-23 hat die internationale Raumstation Iss erreicht. Sie ersetzt die dortige beschädigte Raumfähre. Das Leck soll ein Mikrometeorit verursacht haben. Die jetzige Sojus-Kapsel hat auch rund 430 Kilogramm Material zur Iss gebracht – darunter medizinische Geräte und Ausrüstung für wissenschaftliche Experimente. Mit der neuen Kapsel sollen im Herbst zwei russische Kosmonauten und ein US-Astronaut zur Erde zurückkehren. RBB.de

- Die Russen feiern Maslenitsa, auch bekannt als „Butterwoche“ oder „Pfannkuchenwoche“ – ein traditioneller Volksfeiertag, der den Winter verabschiedet und den Frühling mit ausgelassenen Feierlichkeiten und einem Leckerbissen begrüßt, der entweder süß oder herzhaft serviert wird, bekannt als Bliny. Maslenitsa enthält sowohl heidnische als auch christliche Traditionen und wird jährlich in der letzten Woche vor der großen Fastenzeit oder in der achten Woche vor dem ostorthodoxen Osterfest gefeiert, das dieses Jahr am Sonntag, dem 16. April, landet. Die älteste slawische Feier, die seit Hunderten von Jahren nicht an Bedeutung verloren hat und immer noch weithin gefeiert wird, dauert dieses Jahr sieben Tage, vom 20. bis 26. Februar. Traditionell werden Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen wie Sauerrahm, Kaviar, Lachs, Obst- und Beerenmarmelade zubereitet. Wenn Sie Desserts mögen, werden Sie nicht vergessen: Vogelkirschpfannkuchen mit Sanddornquark und Kondensmilch, Zitronen-Mohn-Minz-Pfannkuchen mit Schokoladenstückchen, Pfannkuchen mit Bananen und Honigbutter. Obwohl Maslenitsa weithin als ein lustiges und harmloses traditionelles Fest wahrgenommen wird, bietet es neben dem Kochen und Essen von Bliny wenig bekannte raue und stürmische Aktivitäten. Eine Gruppe von Schlägern von sechs bis über 100 versammelt sich, stellt sich dann in zwei ordentlichen Reihen oder „Wänden“ gegenüber und testet ihre Männlichkeit im härtesten Kampf des Jahres. Die Feier bietet auch beliebte Winteraktivitäten wie Schlittenfahren, Schneemannbauen, Schneeballschlachten und andere Aktivitäten, die die Gäste mit dem Geist eines echten russischen Festes erfüllen können. Die einwöchigen Feierlichkeiten gipfeln im Verbrennen eines Strohagens, der den Winter symbolisiert. VESTI.ru

Schweiz – Landesweit fehlen über 50'000 Wohnungen. Es wird relativ wenig gebaut, gleichzeitig wächst die Bevölkerung.

- Multikulturelle Schweiz? In der Politik sieht man davon wenig. Fast 40 % der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. In der Politik ist der Anteil deutlich tiefer.

- Künstliche Intelligenzen, die auf Befehl Bilder malen oder Texte schreiben, sorgen seit Wochen für Schlagzeilen. Doch selten ist dabei von rechtlichen Problemen die Rede. Urheberrecht, Leistungsschutzrecht, Datenschutz, Moderation der Inhalte. Dazu der Rechtsanwalt und Medien- und Urheberrechtsexperte Simon Schlauri: «Die Ergebnisse der künstlichen Intelligenzen sind nicht vollständig kontrollierbar. Wenn im Einzelfall doch etwas passiert, obwohl der Anbieter angemessene Schutzmaßnahmen getroffen hat, kann man ihm kaum Vorwürfe machen.» Die Diskussion dürfte wohl in dieselbe Richtung laufen wie im Bereich des autonomen Fahrens. Es könne nicht gefordert werden, dass KI-Systeme ganz fehlerfrei funktionieren.

- Mehrere Hundert Menschen haben am Samstag in Zürich und in Genf für ein Ende des Krieges in der Ukraine demonstriert.

- Der Schweizer Fotograf Dominic Büttner hat die Bundesverfassung verfilmt. Insgesamt 175 Personen lasen für das Bürgerprojekt «Constitutio» (constitutio.ch/) die 195 Artikel vor der Kamera ein. Die Kurzfilme sind ab sofort auf den Videoplattformen Youtube und Vimeo kostenfrei abrufbar. Die Videos zeigen ein «vielstimmiges und vielfarbiges» Bild der

Schweiz. Die Artikel werden von prominenten Persönlichkeiten vorgelesen. (youtube.com/channel/UC_Litf6UI0pjimf4kGpso3A), Vimeo (werbefrei: vimeo.com/showcase/constitutio-de) Das Projekt entstand anlässlich des 175-Jahre-Jubiläums der Bundesverfassung, welches in diesem Jahr gefeiert wird. Finanziert wurde das Projekt von Städten und Kantonen, Einzelpersonen und verschiedenen Stiftungen, jedoch ohne Bundesgelder, wie in der Mitteilung betont wurde. Büttner sei nun auf der Suche nach finanziellen Mitteln, um das Projekt auch in Französisch, Italienisch und Rätoromanisch umzusetzen.

- Initiative will kommerzielle Plakatwerbung in Genf verbieten. Eine werbefreie Stadt – ein Novum in der Schweiz. Dies könnte in Genf bald der Fall sein. Abgestimmt wird am 12. März.
- Als Anfang 1173 mit dem Tod von Graf Ulrich IV das Adelsgeschlecht der Lenzburger ausstarb, ging es darum, was mit dem Erbe geschieht. Der Graf besaß Herrschaftsrechte, Ländereien und Zugänge zu Alpenpässen. Das Interesse daran war groß. Sein Erbe wurde von Kaiser Friedrich I. beansprucht. Er wurde auch Barbarossa genannt, italienisch für Rotbart, der damals mächtigste Herrscher Mitteleuropas. Er war von 1155 bis 1190 Kaiser des römisch-deutschen Reichs und stammte aus dem adligen Geschlecht der Staufer. Sein Besuch auf Schloss Lenzburg verhalf später den Habsburgern dazu, die mächtigste Familie der Deutschschweiz zu werden. Barbarossas Aufenthalt in Lenzburg ist belegt. Es gibt einen Schutzbrief vom 20. Februar 1173. Barbarossa habe wohl das Erbe des Grafen beansprucht, weil ihm der Zugang zu den Alpenpässen wichtig war. Immer wieder zog er gegen Italien in den Krieg. Und: «Er wollte seine Konkurrenten, die Zähringer, nicht allzu mächtig werden lassen». Barbarossa habe mit der Übernahme des Erbes den Siegeszug der Adelsfamilie Zähringer blockiert. Diese konnten ihre Herrschaft nicht wie geplant bis zum Bodensee ausbreiten. **Nur so konnten sich später die Habsburger etablieren.** Ab 1264 waren sie die führende Familie in der Schweiz. SRF.ch

Spanien – Die Vogelgrippe trifft weltweit immer mehr Wildvogelarten. Das Virus tritt neu auch im Sommer und nicht mehr nur im Winter auf und hat bereits verschiedene Säugetierarten angesteckt, teils mit tödlichen Folgen für Robben, Delfine, Füchse und Katzen. Bisher wurde das Virus über den direkten Kontakt mit einem infizierten Vogel weitergegeben. Nun sei es auf einer Farm in Spanien höchstwahrscheinlich von einem Nerz zum anderen gesprungen, sagt Ursula Höfle vom Nationalen Forschungsinstitut für Wildtiere der Universität Kastilien-La Mancha. Die Nerze werden in Käfigen gefüttert, gut erreichbar für Vögel. Die WHO schätzt die Gefährdung für die Bevölkerung bisher als eher gering ein. SRF.ch

Türkei – Jetzt auch ein Erdbeben in der Zentraltürkei. Das Beben hatte nach Angaben des Europäischen Seismologischen Zentrums (EMSC) eine Stärke von 5,2. Schäden und mögliche Opfer sind noch nicht bekannt. Das Beben ereignete sich in einer Tiefe von etwa zehn Kilometern. Das Epizentrum lag etwa 40 Kilometer von der Stadt Aksaray – zwischen Konya und Kayseri – entfernt. TRT.tr Auch in Malatya in Ostanatolien bebte die Erde. ORF.at

Ukraine – Janukowitschs Wahl zum Präsidenten im Jahr 2010 wurde vom gesamten Westen als frei und fair anerkannt und niemand anderes als der damalige US-Präsident **Barack Obama hat Janukowitsch als Erster zum Wahlsieg gratuliert.** Außerdem bestehen erhebliche Zweifel an der Einordnung von Wiktor Janukowitsch als „prorussisch“, denn die Verhandlungen der Ukraine mit der EU über das Assoziierungsabkommen, die dem Land letztlich zum Verderben wurden, trieb niemand anderes als Janukowitsch bis zur Unterschriftsreife voran. Ein wirklich prorussischer Präsident hätte diese Verhandlungen gar nicht erst zugelassen. Demonstranten und Schläger besetzten am 21. November den

Unabhängigkeitsplatz von Kiew, – unmittelbar, nachdem die Regierung angekündigt hatte, die Unterzeichnung der Assoziierung mit der EU auszusetzen. Berechnungen der Regierung hatten damals ergeben, dass die Ukraine rund 40 Milliarden Euro europäischer Hilfen benötige, um die Wirtschaft fit für den europäischen Markt zu machen. Die **EU verweigerte jedoch finanzielle Hilfen**, weshalb Janukowitsch die Unterzeichnung des Abkommens vertagen wollte. Der von Anfang an von ukrainischen Nationalisten dominierte Maidan wurde später zum Epizentrum einer Konfrontation zwischen Sicherheitskräften und Radikalen, bei der es zu Zusammenstößen kam, die Dutzende Opfer forderten. Im Februar 2014 setzte das ukrainische Parlament, die Werchowna Rada, auf Druck gewalttätiger und bewaffneter Maidan-Anhänger, den amtierenden Präsidenten Wiktor Janukowitsch ab, der daraufhin gezwungen wurde, die Ukraine zu verlassen. Zuvor hatte die EU noch ein Abkommen zwischen Janukowitsch und der Opposition vermittelt, das den Abzug aller Sicherheitskräfte aus Kiew und Neuwahlen Anfang 2015 vorsah. Unter anderem übernahm der damalige deutsche Außenminister Steinmeier mit seiner Unterschrift die Garantenstellung für dieses Abkommen, tat aber nach dessen Bruch durch die Opposition nichts, um das Wort, das er im Namen Deutschlands gegeben hatte, zu halten. Um eine Klage Janukowitschs vor dem Verfassungsgericht zu verhindern, setzten die Maidan-Putschisten einige Tage später – und das ist der eigentliche Staatsstreich – auch alle Verfassungsrichter in einem Akt beispielloser Willkür ab. Ende Mai 2014 wurde Petro Poroschenko in Wahlen, in denen der wichtigste Widersacher unter Hausarrest stand und andere Kandidaten, etwa Oleg Zarjow, verprügelt und am Wahlkampf gehindert wurden, zum Staatsoberhaupt gewählt.

- Der Krieg in der Ukraine könne nicht gewonnen werden, weshalb so schnell wie möglich ein Waffenstillstand erforderlich sei, erklärte Ministerpräsident Viktor Orbán am Freitagmorgen im öffentlich-rechtlichen Radio Kossuth. Er betonte, dass Russland den Krieg nicht gewinnen könne, weil der Westen so viele Waffen, Energie und Geld in die Ukraine schicke, dass es „nach menschlicher Einschätzung unwahrscheinlich“ sei, einen offenen militärischen Konflikt gegen eine solche Streitmacht zu gewinnen. Er fügte hinzu, dass auch das Gegenteil der Fall sei und dass jeder, der glaubt, dass Russland als Atommacht geschlagen werden kann, falsch liegt. Zum einjährigen Jahrestag des Ausbruchs des russisch-ukrainischen Krieges – nach acht Jahren Krieg zwischen Ukraine und Donbass – betonte der Ministerpräsident auch, dass neben dem Verlust von Menschenleben und unvorstellbaren Wertverlusten das Kriegsziel unklar sei. KR.hu
- Die Russen tun sich schwer mit dem Einsatz moderner, digitaler Informationsmittel im Krieg. Die Ukrainer dagegen nutzen vielfältige digitale Technologien zur Aufklärung und Bekämpfung des Feindes. Stefan Soesanto – Experte für digitale Abwehr beim Center for Security Studies der ETH Zürich – weiß mehr darüber. Die Ukraine hat sich enorm digitalisiert, während Russland damit Schwierigkeiten hat. Auf ukrainischer Seite kommt viel Unterstützung zur modernen, digitalisierten Kriegsführung auch von privater Seite und von Freiwilligen. Ziel ist die vernetzte Kriegsführung (Network Centric Warfare). Im Zentrum steht das System Delta. Die digitale Plattform beschreibt das Lagebild auf dem Kriegsschauplatz in Echtzeit. In dieses System fließen alle vorhandenen Daten ein. Sie stammen etwa von Fronteinheiten, Freiwilligen hinter den russischen Linien oder vom Geheimdienst. An der Front können sich Kampfeinheiten auf einem Tablet einen Überblick über die Stellungen der feindlichen Verbände verschaffen. Diese mit all den Daten gefütterte Karte wird auch an den Frontlinien genutzt. Dort können sich die Kampfeinheiten per Internet – oftmals ermöglicht durch das SpaceX-Starlink-System von Musk in Hawthorne, Kalifornien mit bereits 23'000 Terminals in der Ukraine – auf einem Tablet einen Überblick beispielsweise über den aktuellen Standort von feindlichen Verbänden in ihrer Nähe verschaffen. Aufgrund dieser Informationen werden dann Kampfsentscheidungen getroffen. Die Ukrainer nutzen auch die Software Meta Constellation des US-Unternehmens Palantir ([palantir.com/](https://www.palantir.com/)) von Peter Thier in Denver, das auf Big Data spezialisiert ist. Die Softwareplattform fügt Satellitenlagebilder von bis zu 30 verschiedenen Satelliten-Providern

zusammen. Man hat also viele verschiedene Blickwinkel und unterschiedliche Auflösungen, beispielsweise um russische Militärobjekte zu identifizieren und nachzuverfolgen, wohin sie sich verschieben oder verschoben haben. Meta Constellation nutzt auch Künstliche Intelligenz, etwa um Wolken aus Satellitenbildern herauszufiltern. Man hat auch klare Bilder, wenn es bewölkt ist. Derzeit operieren erst einige Einheiten der ukrainischen Armee gemäß der Nato-Doktrin der vernetzten Kriegsführung. Ziel ist es, dass möglichst alle Einheiten diese Fähigkeit erlangen. Erst dann wird man sehen, inwieweit die Ukraine die Vorteile tatsächlich nützen kann.

- Selenski: Ohne Krim – kein Friede! Selenski entlässt hohen Kommandeur im Donbass wegen Misserfolgen. SRF.ch

Ungarn – Laut der Rede von Premierminister Viktor Orbán zur Lage der Nation in der vergangenen Woche wurde bestätigt, dass eine neue Donau-Brücke bei Mohács im Südwesten Ungarns geplant ist. KR.hu

USA – Schnee ist in Los Angeles gefallen, als ein Wintersturm an diesem Wochenende seinen eisigen Griff über Südkalifornien festigte. San Francisco brach einen 132-jährigen Tiefsttemperaturrekord und fiel am Freitagmorgen auf 4°. Zehn Millionen Einwohner des Golden State sind unter Schneesturm-, Wind- und Überschwemmungswarnungen. Eine Million Grundstücke von Küste zu Küste ohne Strom. In der Schweiz war der Winter zu trocken und zu warm. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 04.03.2023

Belgien – Molenbeek ist ein Nest von islamistischen Terroristen. Das glaubt die Welt zu wissen. Mit viel Solidarität versuchen die Einwohner der Gemeinde, Molenbeek ein anderes Gesicht zu geben. Die Vorortsgemeinde Molenbeek wird oft als das Manchester von Belgien bezeichnet. Das Stadtbild ist geprägt von reihenweisen roten Backsteinfassaden. Molenbeek war einmal ein wichtiger Industriestandort. Darum zogen von überall her Menschen in den Stadtteil im Westen von Brüssel, immer auf der Suche nach Arbeit. Sie kamen aus Spanien, Portugal oder zuletzt aus Marokko – bis die Krise kam. Wer etwas Geld auf die Seite legen konnte, wanderte weiter. Wer zurückblieb, gilt als Absteiger. Heute ist Molenbeek eine Gemeinde mit immer noch überdurchschnittlich vielen Eingewanderten, aber auch mit überdurchschnittlich vielen Menschen, die gegen Armut kämpfen müssen. Wer in diesem Umfeld aufwächst, hat nicht die besten Chancen auf eine erfolgsversprechende Karriere. Das ist der ideale Nährboden, auf dem islamistische Extremisten junge Männer für ihren Krieg gegen die westliche Lebensweise rekrutierten. Molenbeek ist seither gleichbedeutend mit Terroristen-Nest. Weil einige Selbstmordattentäter der Anschläge in Paris und Brüssel in den Jahren 2015 und 2016 mit Hunderten Toten in Molenbeek aufwuchsen, vom Weg abkamen und später als Terroristen dank Komplizen hier Unterschlupf fanden. Die Folgen für die Einwohner sind bis heute verheerend. Die Bevölkerung sieht sich einer doppelten Stigmatisierung gegenüber: Sie werden als Eingewanderte und als potentielle Terroristen abgestempelt. Vor allem viele Jugendliche leiden stark unter diesem Stigma. Die Bereitschaft steigt in jüngster Zeit allerdings wieder, in Molenbeek zu investieren – kulturell, gesellschaftlich, aber auch wirtschaftlich. Langsam bewegte sich etwas in Molenbeek. «International» SRF.ch

China – China ruft zu Waffenstillstand in Ukraine auf. Peking legt das mit Spannung erwartete Positionspapier vor. Dialog und Verhandlungen seien die einzige Lösung der Krise.

- Im Jahr 2022 stieg die Produktion von Wind- und Solarenergie nach Angaben der NEA um 21 Prozent auf 1190 Terawattstunden (TWh) Strom. Trotz des sprunghaften Anstiegs der chinesischen Wind- und Solarenergieanlagen und der Stromerzeugung wurden 2020 nur 17 Prozent des Stromverbrauchs in China als Haushaltsstrom eingestuft, während laut der Internationalen Energieagentur rund 60 Prozent des gesamten Strombedarfs auf die Industrie entfallen. Peking steigert den Ausbau der Solar- und Windkraftkapazitäten im Einklang mit seinen ehrgeizigen Plänen, bis 2025 33 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen, um die Kohlenstoffemissionen zu verringern. Mindestens 30 chinesische Provinzen haben weitere Programme zur Installation von Anlagen für erneuerbare Energien vorgestellt. Im Dezember startete China in seiner siebtgrößten Wüste in der Provinz Innere Mongolei ein gewaltiges Projekt für saubere Energie im Wert von mehr als 11 Milliarden US-Dollar. Das Solar- und Windkraftwerk mit einer installierten Gesamtkapazität von 16 Millionen Kilowatt wird nach Angaben des mit dem Bau beauftragten Unternehmens die weltweit größte Anlage dieser Art zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien in einem Wüstengebiet sein. CGTN.cn

BR Deutschland – Immer mehr Russisch-Studenten wechseln zu anderen Sprachstudien. RBB.de

- Die gefälschten «Hitler-Tagebücher» stehen erneut in den Schlagzeilen: 40 Jahre, nachdem der «Stern» die vermeintliche Sensation publik machte, hat der Norddeutsche Rundfunk (NDR) die gefälschten Bücher digital aufbereiten lassen. Seit dem Abend des 23. Februars sind insgesamt 60 Bände der Fälschungen auf der NDR-Website abrufbar. (ndr.de/geschichte/tagebuecher/Datenbank-Die-gefaelschten-Hitler-Tagebuecher-zum-Durchsuchen).
- Sofortige Friedensverhandlungen. Keine neuen Waffenlieferungen. Über 600'000 Personen 9-in Deutschland haben das «Manifest für den Frieden» mit diesen Forderungen unterzeichnet. Initiiert von Deutschlands einflussreichsten Feministin Alice Schwarzer, Publizistin, Gründerin und Herausgeberin der Zeitschrift «Emma» und der Linken-Politikerin Sahra Wagenknecht. SRF.ch

Estland – Estland drängt die EU, die Preisobergrenze von 60 US-Dollar pro Barrel (159 l) für russisches Öl um die Hälfte zu senken. Das Land hat Berichten zufolge ähnliche Maßnahmen bezüglich der LNG-Exporte Russlands gefordert. SRF.ch

Europa – Fast 1 Million Asylanträge in europäischen Ländern, 50 Prozent mehr als 2021. Syrer stellten die meisten Anträge, gefolgt von Afghanen und Türken. NOS.nl

Frankreich – Französischlehrerin von Schüler im Unterricht erstochen. Der Vorfall ereignete sich in der südwestlichen Stadt Saint-Jean-de-Luz. Ein 16-jähriger wurde festgenommen. NOS.nl

Griechenland – Griechenland könne es sich nicht leisten, seine in Russland hergestellten S-300-Flugabwehrraketensysteme an die Ukraine zu spenden, sagte Verteidigungsminister Nikolaos Panagiotopoulos am Mittwoch. ERT.gr

Großbritannien – Biontech startet in Grossbritannien eine großangelegte Studie ihrer mRNA-Impfungen gegen Krebs.

- Zum 80. Geburtstag. George Harrison: War der «stille Beatle» auch der beste? Der Songschreiber konnte sich erst nach der Beatles-Zeit entfalten – das Duo Lennon/McCartney hielt ihn klein. SRF.ch

Italien – Der Tenor Enrico Caruso, der erste Plattenmillionär der Geschichte wäre am 25. Februar 150 Jahre alt. SRF.ch

Österreich – Während NEOS, das das Plenum erwirkt hatte, eine Abkehr von der bisherigen österreichischen Neutralität bewarb, pochten Kanzler Karl Nehammer (ÖVP), SPÖ-Obfrau Pamela Rendi-Wagner und FPÖ-Obmann Herbert Kickl auf die Beibehaltung der Neutralität. Kickl, sieht die Ukraine-Verantwortung auf beiden Seiten. ORF.at

Schweiz – Das gab es noch nie: Rund 60'000 Personen säumten die Straßen in der Stadt Luzern, als der große Umzug der Wey-Zunft vorbeizog. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 40'000. Bereits am frühen Donnerstagmorgen, beim Fasnachtsstart mit dem Urknall, waren rekordmäßig viele Leute auf den Beinen: Die Polizei zählte rund 25'000, im Jahr zuvor 16'000. Das Verhältnis zog sich über alle Fasnachtstage hinweg: Rund ein Drittel mehr Fasnächtler als sonst feierten in der Luzerner Altstadt, tanzten zu den schrägen Tönen der Guggenmusiken und bestaunten die aufwändig gestalteten Verkleidungen und Fasnachtswagen.

- Menschen in der Schweiz leben nicht nur länger, sondern auch länger gesund. Das zeigt eine neue Studie in der Fachzeitschrift «Swiss Medical Weekly» (smw.ch/). Zwischen 2007 und 2017 gewannen die 65-jährigen Männer demnach 2.1 gesunde Lebensjahre dazu, die Frauen 1.5 Jahre. Nach der Pensionierung mit 65 hatten Männer 2017 damit noch 16.2 Lebensjahre ohne Behinderung oder Gebrechen vor sich, bei den 65-jährigen Frauen waren es 16.0 Jahre, wie aus der Studie hervorgeht.

- Parlament bemüht sich um Waffen für die Ukraine. Die Sicherheitskommission des Nationalrates hat einen Kompromiss präsentiert. Doch es bleiben politische Hürden.

- Am Morgen über die Schweizer Grenze zur Arbeit fahren. Am Abend den gleichen Weg nach Hause im Nachbarland. Rund sieben Prozent aller Erwerbstätigen in der Schweiz sind Grenzgänger. Sie arbeiten in der Schweiz, wohnen und leben aber in Frankreich, Italien oder Deutschland. Wie neue Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen, ist ihre Zahl im vergangenen Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6.1 Prozent auf rund 380'000 gestiegen. Typischerweise registrieren Grenzregionen die meisten Personen, welche täglich für den Beruf in die Schweiz einreisen. Besonders stark betroffen sind aber Regionen, die großräumig vom Nachbarland umgeben sind. Gemäß einem Bericht des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) weist das Tessin mit 31 Prozent den höchsten Grenzgängeranteil auf, gefolgt vom Kanton Genf mit 25 Prozent.

- Basel-Stadt entscheidet am 12. März über ein Steuersenkungspaket, hinter dem fast alle Parteien stehen. SRF.ch

Serbien – Der serbische Präsident Alexander Vučić hat auf der Waffenmesse IDEX angekündigt, dass sein Land Kamikaze-Drohnen aus den VAE kaufen will. Auch in Serbien wurde die Waffenproduktion hochgefahren und die Munition verkaufe sich dort laut Vučić derzeit „wie warme Semmeln“. RTS.rs

Ukraine – Im Osten der Ukraine gibt es unterirdische Kohleminen. Damit diese nicht mit Grundwasser volllaufen, müssten dort Tag und Nacht Pumpen laufen. Aber dafür fehlt der Strom. Die Schächte stehen darum unter Wasser. Dieses Wasser schwemmt zusammen mit Kohlestaub auch giftige Schwermetalle aus, die so ins Grundwasser gelangen können. Doch Menschen trinken dieses Wasser. «Mehr als 40 Kohleminen sind geflutet – eine enorme Umweltkatastrophe in dieser Region. Und es besteht ein großes Risiko für die Menschen», so Zasiadko. Es gibt Hunderte weitere Beispiele: zerbombte Naturschutzgebiete, brennende Wälder, Kläranlagen, die mangels Stroms nicht laufen, sodass die Abwässer ungereinigt in die Flüsse fließen. In einem hoch industrialisierten Land wie der Ukraine geht von vielen Objekten, die zerstört werden, eine Gefahr aus. Ein besonders krasses Beispiel dafür ist das zerstörte Asow-Stahlwerk in Mariupol. In einem

solchen Industriewerk lagern zwangsläufig viele giftige Stoffe. Zudem sind viele Sprengstoffe an sich giftig. So verursacht Trinitrotoloul, kurz TNT, Nerven- und Organschäden. TNT wird im Krieg in rauen Mengen verwendet, es ist in vielen Bomben und Granaten enthalten. Wenn Munitionsdepots beschossen oder gesprengt werden, kommt es oft vor, dass das TNT gar nicht explodiert. Stattdessen fliegen kleinste Teile davon durch die Luft und landen in der Umwelt. Oder der Sprengstoff verbrennt und setzt giftigen Ruß frei. Dasselbe Problem gibt es bei der Vernichtung von Blindgängern.

● Kiew ändert Namen von 95 Straßen im Rahmen der „Derussifizierungs“-Kampagne. Die ukrainische Hauptstadt hat letzte Woche Straßen umbenannt, um russische und sowjetische Ortsnamen zu säubern, teilte der Bürgermeister von Kiew einen Tag nach 31 Jahren Unabhängigkeit der Ukraine mit. Die St. Petersburger Straße wurde nach London umbenannt, während eine andere als „ukrainische Wiedergeburtstr.“ bezeichnet wurde. Dieser Name erinnerte an den ukrainischen Präsidenten Selenski, der am Unabhängigkeitstag sagte, die Ukraine sei „wiedergeboren“ worden, als Russland einmarschierte. Eine andere Straße, die zuvor den Nachnamen eines sowjetischen Verteidigungsministers und des Marschalls des Zweiten Weltkriegs, Rodion Malinowski, trug, der zur Niederlage des Faschismus beitrug, wurde nach dem **ukrainischen Asowschen Neonazi-Regiment** umbenannt. Die Aow-Gruppe mit rechtsextremen und ultranationalistischen Wurzeln war eine der sichtbarsten Streitkräfte der Ukraine, die in der Ostukraine kämpften. Weg mit Rostow am Don, weg mit Peter dem Großen – stattdessen tragen die Straßen in Kiew nun die Namen der ukrainischen Stadt Luzk und des Volks der Husulen. Nicht ganz unumstritten ist auch die Umbenennung des Tuskaja Platzes – benannt nach der russischen Stadt Tula – in Platz der Helden der UPA. Die antisowjetischen Partisanen der Ukrainischen Aufstandsarmee (UPA) sind bis heute historisch zweigespalten zu sehen. Die UPA, die 1943 in der Westukraine den Kampf gegen die deutsche Besatzung begann, verübte gleichzeitig Massenmorde an mehreren Zehntausend Polen und Russen. Als 1944 die sowjetische Armee in die Westukraine zurückkehrte, führte sie hier den bewaffneten Kampf gegen die Erneuerung der sowjetischen Besatzung bis Anfang der 1950er Jahre fort. So verschwinden von Straßenschildern neben den Namen der deutschen kommunistischen Vordenker Karl Marx und Friedrich Engels auch die der russischen Schriftsteller, Alexander Puschkin, Lew Tolstoi, Anton Tschechow, Iwan Turgenjew und Michail Lermontow. Entfernt werden die Namen sowjetischer Marschälle des Zweiten Weltkriegs und Bezeichnungen mit Bezügen zu russischen Städten wie Moskau, Rostow am Don oder Magnitogorsk. Weitere Umbenennungen: Karl Marxstr.→Johann Wolfgang Goethestr., Kronstadtstr.→Volodymyr Rybakstr., , Puschkinstr.→Yevhen Chikalenkostr., Krasnodarstr.→Golda Meistr. (1898 in Kiew geboren), Astrakhanstr.→Kastusya Kalinovskistr., Karl Marxgasse→Oleksiy Kurinnygasse, Makarenkastr.→Klymenta Kvitka str., (in Solomianski) Bagrationastr.→Maksym Levinstr., Martyrosyanstr.→Serhiy Berehovoystr., Moskovskigasse →Pavla Ligasse, Boulevard Romain Rolland→Boulevard Jules Verne, Kulibinastr.→René Descartesstr., Helden von Brest Platz→Chornobayivska Platz, DW.de

Ungarn – EU-Sanktionen schaden Europa laut Fidesz-Abgeordnetem Balázs Hidvéghi mehr als Russland. Er warf Brüssel vor, Europa in den Krieg zu führen und warnte, „Man hat das Gefühl, dass die westliche Welt in eine kollektive Pro-Kriegs-Psychose gestürzt ist, genau wie 1914 beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs“, und fügte hinzu, „wir stehen am Abgrund, und die meisten Politiker in Brüssel marschieren blindlings vorwärts.“ – „Ungarn muss sich um jeden Preis aus diesem Krieg heraushalten. Wir dürfen nicht zulassen, dass verantwortungslose und inkompetente Politiker in Brüssel uns in die Katastrophe führen“, schloss Hidvéghi.

● Orbán versprach seinen Landsleuten, dass er weiterhin nicht zulassen werde, dass die westlichen Verbündeten Ungarn, das NATO- und EU-Mitglied ist, in diesen Krieg verwickeln werden. Auch wenn der Druck massiv sei,

betonte er, dass „Ungarn ein unabhängiger, freier und souveräner Staat ist, und niemanden außer Gott über ihm anerkennt“. Zudem warnte er auch eindringlich davor, Brüssels Kurs zu folgen, da er in den direkten Krieg mit Russland führe.

• Die Politik der Regierung von US-Präsident Joe Biden ist zu einem Schlüsselfaktor für den Niedergang Europas inmitten des Ukraine-Konflikts geworden, behauptete der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán, wie lokale Medien berichteten. Laut der Zeitung Magyar Nemzet machte Orbán die Bemerkungen am Mittwoch bei einem nichtöffentlichen Treffen mit Mitgliedern der regierenden rechtsgerichteten Fidesz-KDNP-Koalition. Während der Sitzung identifizierte er Berichten zufolge die Hauptgegner des Bündnisses, darunter „internationale Interessengruppen für den Krieg, die aus der Biden-Regierung, kriegsfreundlichen Brüsseler Bürokraten und kriegsfreundlichen Politikern bestehen“. In dem Bericht heißt es, Orbán habe behauptet, „Europa sei im vergangenen Jahr geschwächt worden, weil die Biden-Administration ihre Interessen in Brüssel grenzenlos auf Kosten europäischer Interessen durchsetzt“. Orbán sagte weiter, dass Europa seine Unabhängigkeit sowie seine wirtschaftliche und militärische Macht in nur einem Jahr verloren habe, und bestand darauf, dass Ungarn seine eigenen Interessen schützen müsse, um den Sturm zu überstehen. KR.hu

USA – Biden kommt in den USA wegen Zugunglück unter Druck. Nach der Katastrophe vor einem Monat gibt es Vorwürfe von Behördenversagen. Trump nützt das aus und macht Wahlkampf. Am 3. Februar entgleiste in East Palestine im US-Bundesstaat Ohio ein Güterzug mit gefährlichen Chemikalien. 38 der insgesamt 150 Waggons sprangen aus den Schienen, es kam zu einem riesigen Feuer, bei dem unter anderem giftiges Vinylchlorid freigesetzt wurde. Seither klagen viele der rund 4500 Einwohner der Ortschaft über gesundheitliche Probleme wie Kopfschmerzen, gereizte Augen oder Ausschlag. Die Behörden ihrerseits sagen, es bestehe keine Gefahr für die Gesundheit. Die ausgelaufenen und teils verbrannten Chemikalien waren teils hochgiftig und krebserregend. Bis in eine Entfernung von 40 Kilometern wurden inzwischen Spuren der ausgelaufenen Stoffe in Flüssen nachgewiesen, Tausende Fische und andere Tiere sind verendet. «Die Situation dort ist durchaus sehr gefährlich – zumal Chemikalien auch einfach abgelassen wurden und versickert sind», sagt der Berliner USA-Experte Christian Lammert. Krisenmanagement der Regierung von Präsident Joe Biden laut. Ein Grund für den Unmut war die Katastrophenschutzbehörde Fema, die einen Antrag des Gouverneurs von Ohio auf die Ausschüttung von Hilfsgeldern ablehnte. Auch Verkehrsminister Pete Buttigieg geriet in die Kritik, weil er drei Wochen lang nicht an den Unglücksort reiste. Örtliche Politiker warfen Präsident Joe Biden vor, die Katastrophe sei ihm egal, während er nach Europa fliege und der Ukraine Millionen Dollar bringe.

• Heftiger Wintersturm fegt über die USA. Ein starker Schneesturm zieht durch westliche und nördliche US-Bundesstaaten. Er bringt auch Schnee nach Kalifornien. SRF.ch

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

01) Zusagen an Erdogan – Türkei stimmt NATO-Beitritt Finnlands zu

01. 04. 2023



Das türkische Parlament hat dem Antrag Finnlands auf Beitritt zur NATO einstimmig zugestimmt.

Damit fällt die letzte Hürde auf Weg zum offiziellen Status als Vollmitglied des von den USA geführten Militärblocks, für Finnland.

Kurden als Bauernopfer

In einer Abstimmung am Donnerstag stimmten alle 276 anwesenden türkischen Abgeordneten für die Ratifizierung des finnischen Antrags. Die Türkei war der Letzte der 30 Mitgliedsstaaten, der dem Antrag Helsinkis zustimmte, nachdem zuvor selbst Ungarn Anfang der Woche den Beitritt offiziell unterstützt hatte.

Finnland soll also dem Block auf dem NATO-Gipfel in Litauen im Juli 2023 formell beitreten. Anfang März hatte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan dann seine Einwände gegen den Beitritt [Finnlands zurückgenommen](#).

Das Land habe „echte und konkrete Schritte“ unternommen, um seine Versprechen zu erfüllen. Zu diesen zählen ein hartes Vorgehen gegen Vertreter [kurdischer Gruppen](#) in Finnland, die Ankara als „terroristisch“ einstuft. Was heißt, dass diese an die Türkei aus zu liefern sind.

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg begrüßte die Ratifizierung. Damit werde „die gesamte NATO-Familie stärker und sicherer“. Auch der finnische Präsident Sauli Niinistö dankte allen Mitgliedern des Bündnisses für deren „Vertrauen und Unterstützung“. Er äußerte die Hoffnung, Schweden bald nachkommen zu sehen.

Seite E 153 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

„Finnland ist jetzt bereit, der NATO beizutreten. Wir freuen uns darauf, Schweden ebenfalls so bald wie möglich bei uns willkommen zu heißen.“

Schweden bleibt draußen

Dies scheint jedoch ein wenig voreilig zu sein. Während die Türkei in den vergangenen Wochen ihren Kurs gegen einen Beitritt Finnlands zum transatlantischen Bündnis abgemildert hat und somit schließlich eine Kehrtwende vollzog, bleibt Ankaras Haltung gegenüber Schweden vorerst unverändert.

Stockholm gewähre kurdischen Terroristen Unterschlupf und halte seine Versprechen nicht ein, hieß es. Weiter erschwert wurden die Beziehungen zwischen der Türkei und Schweden durch eine Koranverbrennung in Stockholm im Januar 2023.

Schwedens Beitritt zu dem, von den USA geführten Block wird jedoch auch von Ungarn hinausgezögert, dessen Regierungsvertreter auf „eine große Anzahl von Missständen, die angegangen werden müssen“, hinweisen. Erst Anfang März warf Budapest, Stockholm vor, Lügen über Ungarns Rechtsstaatlichkeit, zu verbreiten.

Sowohl Finnland als auch Schweden gaben im vergangenen Jahr ihre jahrzehntelange Neutralität auf und beantragten den Beitritt zur NATO.

Sie begründeten dies mit den Veränderungen in der Sicherheitslage, nachdem Russland im Februar 2022 mit seiner militärischen Sonderoperation gegen Kiew in den Ukraine-Krieg eingriff.

Anfang dieses Monats erklärte Kremlsprecher Dmitri Peskow, Moskau bedauere, dass die beiden nordeuropäischen Länder den Beitritt zum Block beantragt haben. Russland stelle „keine Bedrohung für diese Länder dar, da es keine Streitigkeiten mit ihnen hat“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Air Defender 2023: Verlegungsübung von 18 Luftwaffen mit Deutschland als Knotenpunkt

15. 03. 2023



Bild: Wikipedia/U.S. Department of State Lizenz: public domain

Air Defender 2023: NATO-Großmanöver mit 210 Kampfflugzeugen

Vom 12. bis zum 23. Juni 2023 wird es über dem mitteleuropäischen Luftraum im Allgemeinen und dem deutschen Luftraum im Speziellen noch einen Tick geschäftiger zugehen. Im Zuge eines Großmanövers der NATO werden 210 Kampfflugzeuge von 18 Luftwaffen eine Verlegungsübung abhalten, um defensive Operationen zu üben. Knotenpunkt für diese Luftkriegsoperationen wird Deutschland sein. Daher wird die Deutsche Luftwaffe auch die Leitung übernehmen. Die insgesamt 23 unterschiedlichen Flugzeugtypen werden von 10.000 Mann geflogen, bedient, aufgetankt, gewartet, bestückt etc.

Alleine 100 Flugzeuge werden aus 35 Bundesstaaten der USA über den Atlantik nach Europa verlegt. Damit handelt es sich um die größte Verlegungsübung der US Air Force seit Gründung der NATO. Darunter befinden sich hauptsächlich Einheiten der US Air National Guard. Neben den israelischen Luftstreitkräften verfügen auch die USA über Reserveeinheiten bei der Luftwaffe.

Neben den vier großen europäischen NATO-Staaten, den zwei mittleren Spanien und Polen nimmt auch der Mitglieds-Anwärter Finnland an der Übung teil. Von den sieben

Seite E 155 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Hauptstandorten befinden sich fünf in Deutschland. Einer in den Niederlanden und ein weiterer in Tschechien. Zu den deutschen Standorten zählen unter anderem Lechfeld in Bayern und Spangdahlem in Rheinland-Pfalz.

Provokation gegenüber Russland

Während dieser elf Tage soll die Reaktionsfähigkeit getestet und defensive Operationen trainiert werden. Im Zuge des Ernstfalls müssen starke Verbände der US-Streitkräfte über den Atlantik verlegt werden. So auch Kräfte der Luftwaffe, welche dann auf Stützpunkten versorgt werden müssen. Also auf eine rasch hochrüstbare Infrastruktur treffen. Gemäß der Gegenküstenstrategie der USA verbleibt das Gros der Kräfte im Heimatland, um flexibel auf Bedrohungen im Atlantik- oder Pazifikraum reagieren zu können. Außerdem bleibt die strategische Reserve so außerhalb der Reichweite eines potentiellen konventionellen Erstschlags.

Angesichts des Ukrainekriegs stellt Air Defender 2023 aber auch eine weitere Provokation der NATO gegenüber Russland dar.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

01) Dr. Norbert van Handel: Kann Orbán Europa retten?

16. 03. 2023



Baron van Handel · Foto: privat

In einem denkwürdigen Interview mit der Schweizer „Weltwoche“ nahm der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán zu unseren gegenwärtigen substantziellen Problemen Stellung. Es war ein Gesamtbild aller seiner politischen Überlegungen, die den aufmerksamen Leser überzeugten.

Orbán ist ein Staatsmann, der lange unter dem Kommunismus gelitten hat und deshalb besser als jeder andere weiß, was für Europa gut wäre. Als gläubiger Christ – bekanntlich fehlt der EU ja jede Art von Glauben – stellte Orbán fest, dass Ungarn, und wir dürfen ergänzen, ganz Europa, am meisten durch die Sanktionen der EU gegen Russland getroffen wurde:

„Die Sanktionen haben die Preise für Öl und Gas in die Höhe getrieben. Wir haben die Industrie in Ungarn zuletzt massiv vorangebracht. Die Energie, die es dazu braucht, müssen wir importieren. 2021 kostete uns das 7 Milliarden Euro, 2022 waren es 17 Milliarden.“!

Anscheinend hat Europa vergessen, dass es Russland auch nach dem Krieg noch geben wird. Weshalb auch jene, in diesem Fall österreichische Unternehmungen, die jetzt noch in Russland tätig sind, ermutigt werden sollten weiter dort zu bleiben – die Zeiten werden sich ändern. „Wir beten um Vertrauen auf den lieben Gott, dass er die Kriegsparteien zur Einsicht führt.“ Unabhängig davon darf man immer wieder betonen, dass Waffenlieferungen den Krieg verlängern, anstatt dass die liefernden Staaten und vor allem die neutralen alles und auf allen Ebenen unternehmen, um den Krieg zu beenden.

„Ich halte die christliche Lehre auch in der Politik für gültig. Das klingt zwar vereinfacht, aber ich glaube daran, dass es eine Schöpfungsordnung gibt. Wir müssen uns an Gottes Arbeit beteiligen. Damit leisten wir einen Beitrag zum Guten in der Welt und kämpfen gegen die ‚zerstörerische Kraft des Bösen‘.“

Aus österreichischer Sicht ist in diesem Zusammenhang die Neutralität von größter Bedeutung. Im Moskauer Memorandum, das 1955 dem österreichischen Staatsvertrag vorausging, wurde von einer „Neutralität nach Schweizer Muster“ gesprochen. Nun, das hat sich leider gravierend verändert und Zug um Zug einigte man sich auf eine militärische Neutralität. Aber auch bei dieser stellt sich die Frage, ist nicht gerade die militärische Neutralität in einem militärischen Konflikt nötiger denn je? Leider versteht das der österreichische Außenminister nicht, der kürzlich wieder eine seiner destruktiven Wortspenden abgab, wonach Österreich politisch nicht neutral sei.

Was soll das heißen? Glaubt man so etwa zum Frieden beizutragen oder vergraut man sich Russland, das vor dem Krieg Österreich gegenüber niemals einen Vertrag brach? Das soll überhaupt nicht heißen, dass man nicht deutlich gegen einen Angriffskrieg ist. Es soll aber sehr wohl heißen, dass, was schon Clausewitz sinngemäß ausführte, nicht der erste Schuss, sondern das was dahinter steht oder vorher geschehen ist, entscheidend ist. Russland will Sicherheit an seinen Grenzen und sieht, dass das Versprechen, das man 1990 abgegeben hat, wonach die Nato sich nicht nach Osten bewegen dürfe, gebrochen wurde. Weiters hat Putin in den letzten 20 Jahren vergeblich versucht gemeinsam mit dem Westen eine neue Wirtschaftsordnung aufzubauen. Dies wurde vor allem seitens der USA nicht einmal ignoriert, sodass Putin leider den Krieg begann. Putin Versteher zu sein heißt nicht Putin in diesem Krieg zu unterstützen, sehr wohl aber zu verstehen, wieso es zu dieser Eskalation kam. Dies wird leider von den Mainstream Medien nicht zur Kenntnis genommen. Natürlich sind wir für Pressefreiheit, aber auch für die Verantwortung der Presse, den Menschen umfassend und nicht einseitig zu erklären, wieso es überhaupt so weit kam. Dies geschieht nicht und die Verantwortung vieler Medien, objektiv zu berichten, wurde nicht wahrgenommen.

Auch die Pressefreiheit heißt ja nicht die Freiheit wovon, sondern auch die Freiheit wozu und das ist eben die objektive Wahrheitspflicht der Medien, die diese in vielen Fällen sträflich vernachlässigen. Sehr deutlich erkennt Orban: *„in den Brüsseler Entscheidungen öfter amerikanische Interessen als europäische. In einem Krieg an den Grenzen Europas haben heute die Amerikaner das letzte Wort.“* Orban meint, dass niemand diesen Krieg gewinnen kann und dass eine Pattsituation entstanden sei, aus welcher ein Weltkrieg entstehen könnte. Denn was ist das strategische Ziel die Ukraine laufend aufzurüsten? Nach einer Beendigung des Krieges wird die Ukraine zerstört sein und Russland immer noch als Großmacht existieren – erkennt man dies wirklich?

Sinngemäß meint Orban, dass die Nato eben ein Verteidigungsbündnis und kein Angriffsbündnis ist, zu dem sie sich inzwischen entwickelt hat. Zum Unterschied vom glaubenslosen entchristlichten Europa ist die Orthodoxie in Russland ein fester Bestandteil der Politik, das „heilige Russland“, aus dem heraus die Politik Putins auch verstanden werden muss. Die ungarische Erfahrung ist eindeutig:

„Wenn in Washington die Demokraten an der Macht sind, gehen wir in Deckung. Die wollen uns immer ändern, wie auch die Brüsseler Politiker. Sie wollen uns vorschreiben, wie wir mit der Immigration umgehen und wie wir unsere Kinder erziehen. Das ist respektlos.“

Die Weltwoche fragte, ob ein Donald Trump die letzte Friedenshoffnung wäre? Orban darauf:

„Nicht die letzte, aber er ist eine Hoffnung und könnte den Gordischen Knoten im Ukrainekrieg wohl in ein paar Wochen durchtrennen.“

Sehr wichtig erscheint uns, dass Orban darauf verwies, *„dass Kinder in ihrer Jugend eine schwierige Zeit durchmachen, in der sie in die Welt hineinwachsen. In dieser Zeit müssen wir ihre Identität stärken, nicht schwächen und verunsichern, wie das die Genderideologien tun. Damit machen wir unsere Kinder kaputt. Unwiderruflich und unumkehrbar.“*

Das, was wir auch an dieser Stelle immer zu vermitteln versuchen, ist die Notwendigkeit die EU auf Grundlage der Subsidiarität neu zu organisieren. Die EU wird zerfallen, wenn sie sich entgegen ihren Grundprinzipien immer mehr dazu entwickelt ein Einheitsstaat zu sein, der ihren Mitgliedern in jedem einzelnen Detail vorschreiben will, was sie zu tun haben.

Eine EU, die sich nicht von Grund auf reformiert, ist zum Sterben verurteilt. In jeder entscheidenden Frage, etwa in der Verteidigung Europas, im Lösen des Immigrantensproblems, im sinnvollen und vorsichtigen Umgehen mit den Geldern ihrer Mitglieder, in ihrer Identität als Wirtschafts- und nicht als Kriegsunion, hat die EU versagt. In Österreich will man zwar die Neutralität, geht mit ihr aber fahrlässig um. Gerade ein kleines Land benötigt eine Außenpolitik, die mit allen sprechen und Wirtschaft treiben kann, die aber ihre eigene Ideologie hat, die sie erst mühsam nach dem Zerfall der österreich-ungarischen Monarchie, im Grunde genommen erst seit 1945 bzw. dem Staatsvertrag 1955, gewonnen hat. Österreich hat sich als kleiner Staat erst in der 2. Republik neu definiert und bis in die letzten Jahre war diese Neudefinition in jeder Weise erfolgreich. Dies hat auch der Bundesobmann der freiheitlichen Partei Herbert Kickl erkannt und in den letzten Tagen einen erfolgreichen Besuch in Ungarn gemacht und damit bestätigt, dass man von der Haltung Orbans nur lernen kann. Ähnlich hat der dritte Nationalratspräsident Norbert Hofer bereits für Mitte Mai den auch mit unserer Liga persönlich befreundeten Zsolt Semjen, stellvertretender Ministerpräsident in Ungarn, nach Wien ins neue/alte Parlament eingeladen.

Mit Ungarn und der Schweiz sollte die außenpolitische Lage Österreichs neu definiert werden. In der Rede des Bundeskanzlers Nehammer zur zukünftigen Politik wurde zwar die Neutralität bestätigt, nicht aber die lendenlahme Politik Österreichs in der EU erkannt. Nehammer bestätigte auch die unabdingbare Notwendigkeit, die Verteidigungsbereitschaft bzw. das Bundesheer entsprechend zu stärken und schickte damit wohl auch Signale an die freiheitliche Partei aus. Allerdings muss klar sein, dass der existentielle Fehler der ÖVP, mit den Grünen statt mit der FPÖ zu koalieren, erkannt und daraus die richtigen Schlüsse gezogen werden müssen. Da die FPÖ in den Umfragen bereits an erster Stelle liegt, wird sie bei den nächsten Nationalratswahlen, falls nichts Gravierendes geschieht, die Option haben, sowohl mit der ÖVP als auch mit der SPÖ, soweit diese sich nicht selbst total zerstört, koalieren zu können. Nachdem die sinnlose Aufregung um Ibiza vor allem der ÖVP auf den Kopf gefallen ist, sollten sich wechselseitige Animositäten in Grenzen halten. Die Politik ist ein seltsames Wesen, das schneller als man denken kann zu neuen Entscheidungen führt.

Dr. Norbert van Handel

14.03.2023, Steinerkirchen a.d. Traun

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Europäische Union (EU) (Seiten E 159 - E 164)

02) „Klima“ und E-Mobilität: „Es geht nur vordergründig um Rettung des Planeten“

INTERVIEW mit der EU-Abg. Sylvia Limmer (AfD) über das geplante Verbot von Verbrennungsmotoren, die Mogelpackung „Green Deal“ und die Wiederkehr des Sozialismus in grünem Gewand.

30. 03. 2023



Sogenannt "Klima-Kleber" verursachen kilometerlange Staus und blockieren auch Rettungsfahrzeuge.

Derzeit sorgt für großen Gesprächsstoff, dass die EU plant, Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor zu verbieten. Was ist davon zu halten?

Sylvia Limmer: Das kann ich mit einem einzigen Wort subsumieren: nichts. Dieses Verbot ist für die Wirtschaft schädlich und dieses Verbot ist auf einer persönlichen Ebene auch für die Bürger schädlich. Selbst das vordergründige Ziel, die CO₂-Emissionen zu senken, kann nicht erreicht werden. Schaut man sich die Emissionen des sogenannten emissionsfreien E-Mobils an – nehmen wir ein kleines Auto, zum Beispiel den Fiat 500e –, dann schlagen diese derzeit mit 89 Gramm CO₂ pro Kilometer zu Buche. Wenn Sie einen Mittelklassewagen wie den Opel Zafira e-life fahren, dann sind Sie schon bei 114 Gramm CO₂ pro Kilometer. Die derzeitigen Flottengrenzwerte für Verbrennungsmotoren liegen bei 95 Gramm CO₂ pro Kilometer. Wenn man in Deutschland einen Opel Zafira mit Strom betankt, dann hat man jetzt schon mehr CO₂-Emissionen als ein Auto mit Verbrennungsmotor im Flottendurchschnitt emittieren darf. 2025 werden die Flottengrenzwerte für Verbrennungsmotoren weiter gesenkt. Dann liegen wir bei 82 Gramm

pro Kilometer, und dann wird es lächerlich. Nicht einmal mehr ein Fiat Cinquecento E hält die Grenzwerte, die für Verbrennungsmotoren bestehen, ein. Dazu kommen noch Batterien, die implizit mit einer intensiven CO₂-Freisetzung verbunden sind. Eine Batterie verbraucht durchschnittlich 40 Tonnen CO₂, bevor ein E-Auto überhaupt fährt. All das ist nur möglich, weil 2019 per Gesetz beschlossen wurde, dass E-Autos emissionsfrei sind.

Und mit welchen wirtschaftlichen Folgen ist zu rechnen?

Limmer: In Deutschland sind vier Prozent der Erwerbstätigen direkt oder indirekt in der Automobilbranche beschäftigt. Das sind 1,75 Millionen Arbeitsplätze, und ein Großteil davon wird wegfallen. BMW orientiert sich in die USA, Mercedes nach Mexiko, und in Tschechien liebäugelt Skoda mit Indonesien. Es ist ganz klar eine riesengroße Abwanderung der Automobilbranche aus der EU geplant, weil letztendlich nur der EU-Wirtschaftsraum so irre ist, diese Verbote in Gesetzesform gießen zu wollen. Im Rest der Welt verfolgt man diese Politik nicht. In Deutschland wurden die Automobilhersteller mit Steuergeldern subventioniert, um auf E-Autos umzurüsten. Diese Gelder, beziehungsweise die Gewinne aus dem Verkauf der subventionierten E-Autos wurden verwendet, um sich stattdessen einen Produktionsstandort in Drittstaaten aufzubauen. Für die Bürger wird es natürlich auch lustig: Man kann sich dann vom Klima-Sozialfonds ein Lastenfahrrad schenken lassen, weil sich am Ende die wenigsten solche Elektro-Autos leisten können. Aber es geht nicht nur um die Kostenfrage, sondern auch darum, dass wir den Strom gar nicht zur Verfügung haben. Für die Bürger geht es letztendlich darum – und so steht es auch in den Mitteilungen der EU-Kommission –, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, Carsharing zu betreiben, Fahrrad zu fahren, und in einer Mitteilung steht tatsächlich, „Laufen ist gesund“. Der Bürger soll also seiner individuellen Mobilität verlustig gehen.

Man kann sich dann vom Klima-Sozial-fonds ein Lastenfahrrad schenken lassen, weil E-Autos zu teuer sind.

Geht es vielleicht beim „Green Deal“ der EU und bei „Fit for 55“ nur vordergründig um Klimaschutz und tatsächlich darum, dass ein bestimmtes wirtschaftliches und/oder gesellschaftliches Modell durchgesetzt werden soll?

Limmer: Der ganze „Green Deal“ ist im Grunde genommen nur eine Mogelpackung. Natürlich geht es vordergründig um die angebliche Rettung des Planeten. Im Prinzip sieht man jetzt schon, was passiert: Es ist ein gigantisches Deindustrialisierungspaket und es geht den Arbeitskräften an den Kragen. Und wenn Sie fragen, ob es um ein anderes Wirtschaftsmodell geht, dann möchte ich mit einem deutlichen „Ja“ antworten. In der Kommission und in den relevanten Texten spricht man ganz klar von einem sogenannten transformativen Wandel unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Weiter steht dort, man wolle über die CO₂-Bepreisungen die Bürger und die Wirtschaft letztendlich steuern, sprich erziehen, damit politische Reformen durchgeführt werden können. Wenn man das übersetzt, dann ist CO₂ das angstbesetzte Vehikel für politische Reformen.

Also das Ganze erinnert mich schon sehr stark an den Kommunismus.

Limmer: Ich würde es nicht so hart Kommunismus nennen, aber es hat auf jeden Fall etwas mit dem Sozialismus zu tun. Da gibt es auch ganz klare Parallelen bzw. es ist alles da: so erschien 2018 von Uwe Schneidewind das Buch mit dem Titel „Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst des gesellschaftlichen Wandels.“ Was dieses Buch so interessant macht, ist, dass Herr Schneidewind sehr lange Zeit im „Wissenschaftlichen

Beirat der Bundesregierung – Globale Umweltveränderungen“ (WBGU) saß. Das sind Leute, die seit Jahrzehnten die deutsche Bundesregierung beraten und seit Jahren die große Transformation im Blick haben. Es soll alles neu gedacht werden: Wie wir Wirtschaft und Landwirtschaft betreiben, wie wir wohnen – ich denke nur an die Gebäudeeffizienzrichtlinie – wie wir essen und uns fortbewegen. Das findet seinen Niederschlag auch in Mitteilungen der EU-Kommission. Im erwähnten Buch heißt es, natürlich spielten aktuelle Wirtschaftssysteme eine wichtige Rolle, und zwar ganz im Sinne von Karl Polanyi. Polanyi war ein großer Kritiker der freien Marktwirtschaft und hat einem Sozialismus das Wort geredet, und auch er hat – 1944 – ein Buch mit dem Titel „Die Große Transformation“ veröffentlicht. Darin heißt es, freie Märkte seien die Ursachen aller Krisen. Der Ausweg aus dieser Erkenntnis bestünde nun eben in einem neuen Sozialismus. Da bestehen ganz klare Verbindungen, und das wird, sofern man es sehen möchte, auch nur wenig verschlüsselt kommuniziert.

Sehen Sie hier Verbindungen zum „Great Reset“ des Weltwirtschaftsforums?

Limmer: Ich muss gestehen, ich habe mich damit wenig beschäftigt, weil es im Grunde genommen egal ist, wo der Sozialismus herkommt. Ob Sie jetzt über den „Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung – Globale Umweltveränderungen“ gehen, ob Sie über Polanyi gehen, oder ob Sie über WEF-Gründer Klaus Schwab gehen: Ich lehne jede Form von Sozialismus, der bisher immer die einfachen Bürger entmachtet und enteignet hat, kategorisch ab. Im Grunde genommen sind es zwei Dinge, die in jeder Krise für gewisse Leute von Vorteil sind – ob es nun selbst ernannte, selbst ausgerufene und selbst verursachte Krisen oder tatsächlich echte Krisen sind. Zum einen führen sie zu einem Erstarren des Staates. Jede Krise spielt daher in der EU, in Brüssel, jenen Leuten in die Hände, die von einer „deeper, ever closer union“, also von einem Brüsseler Zentralstaat, sprechen. Unabhängig, wie hoch oder wie niedrig die Kompetenz in der EU ist, überhaupt irgendwelche Krisen zu lösen, spielt man dort jetzt den starken Mann und errichtet Quasi-Staatsstrukturen. Das ist das eine. Und das andere ist eben jene angesprochene Veränderung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur. Beides bedingt einander.

Es ist völlig abwegig, wenn man glaubt, dass das Klima nur über ein einziges Molekül reguliert wird.

Und dafür wird es auch eine Reihe von brauchen. Kann man es so formulieren, dass uns eine klimafreundliche Regulierungswut der EU bevorsteht?

Limmer: Die Regulierungswut steht uns nicht bevor, sondern die haben wir schon seit langem. In großem Ausmaß werden derzeit Verordnungen erlassen. Man kommt mit dem Lesen kaum hinterher. Was von den Medien und von den Wählern wenig beachtet wird: EU-Verordnungen sind, wenn sie in Kraft treten, unter Umgehung demokratisch gewählter nationaler Parlamente sofort wirksam. In Brüssel erlässt eine nicht gewählte EU-Kommission diese Verordnungen, und ein Parlament ohne Legislativkraft stümpert daran herum.

Und was ist „klimafreundlich“? Für mich gibt es diesen Klimaschutz, der uns per Gesetz angetragen wird, nicht. Weil er auf dem wissenschaftlich nicht verifizierbaren Konstrukt beruht, dass CO₂ der alleinige böse Übeltäter fürs Klima sein soll. Es ist völlig abwegig, wenn man glaubt, dass das Klima nur über ein einziges Molekül reguliert wird. Die Klima-Botschaft lautet, wenn wir CO₂ begrenzen, laut Klimagesetz bis 2050 bis auf null, dann haben wir das Klima gerettet. Das ist völlig schwachsinnig. Es gibt für mich aber einen wichtigen Umweltschutz. Und der Klimaschutz ist dazu sogar konträr. Erst dann, wenn man

das Dogma vom CO₂ als dem einzigen klimarelevanten Molekül aufgibt, ist eine Rückkehr zu einer sachlichen Politik für die Wirtschaft, für die Bürger und letztendlich auch für die Umwelt möglich.

Das Gespräch führte **Bernhard Tomaschitz**

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Abschaffung der Sommerzeit auf dem EU-Abstellgleis

Das Europaparlament hatte im März 2019 mit **großer Mehrheit** für die **Abschaffung der Sommerzeit per 2021** gestimmt - oder ein Jahr später, wenn es Schwierigkeiten für den Binnenmarkt geben sollte.

Doch dann kam die Corona-Pandemie und daraufhin der Ukraine-Krieg, und die EU hat seither **ganz andere Prioritäten**. Der Abschaffung der Sommerzeit müssten die Mitgliedsstaaten mehrheitlich zustimmen, sollte dies tatsächlich Realität werden. Niemand hat das Thema seither wieder aufgebracht, hieß es aus EU-Ratskreisen gegenüber der APA. [Somit dürfte die Zeitumstellung in der EU zu einem zeitlosen Nischenthema ohne aktuelle Bedeutung geworden sein.](#)

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/2182201-Ab-Sonntag-ist-es-wieder-laenger-hell.html>

Zeitumstellung: Die Sommerzeit beginnt

Die Uhren werden in der Nacht auf Sonntag wieder um eine Stunde vorgestellt. Ein Ende der Zeitumstellung in der EU ist wieder in die Ferne gerückt.

vom 25.03.2023, 09:30 Uhr



Am kommenden Sonntag wird die Uhr um zwei Uhr auf drei Uhr vorgestellt.- © apa / Herbert Pfarrhofer

Mehr zu diesem Thema



[Dauerhafte Sommerzeit könnte laut US-Studie Wildunfälle reduzieren](#)

04.11.2022 1

- In der Nacht auf Sonntag wird wieder an der Uhr gedreht. Die Zeiger werden in Europa um 2.00 auf 3.00 Uhr vorspringen. Das bedeutet eine Stunde kürzer schlafen - dafür ist es dann dank Sommerzeit wieder am Abend plötzlich eine Stunde länger hell.
- Dabei sollte die halbjährliche Zeitumstellung eigentlich bereits ausgedient haben. Nachdem das Thema vor etwas mehr als vier Jahren durch einen Vorschlag der EU-Kommission in Europa für Aufregung gesorgt hatte, ist es wieder ruhig geworden: Eine Umstellung auf nur Sommer- oder nur Winterzeit ist nicht in Sicht.

Andere Prioritäten

- Der Ball liegt nämlich noch immer beim EU-Ministerrat, der die Abschaffung der zweimal jährlichen Zeitumstellung das letzte Mal im Juni 2019 beraten hat, zuständig sind die Verkehrsminister. Das Europaparlament hatte im März 2019 mit großer Mehrheit für die Abschaffung der Sommerzeit per 2021 gestimmt - oder ein Jahr später, wenn es Schwierigkeiten für den Binnenmarkt geben sollte.
- Doch dann kam die Corona-Pandemie und daraufhin der Ukraine-Krieg, und die EU hat seither ganz andere Prioritäten. Der Abschaffung der Sommerzeit müssten die Mitgliedsstaaten mehrheitlich zustimmen, sollte dies tatsächlich Realität werden. Niemand hat das Thema seither wieder aufgebracht, hieß es aus EU-Ratskreisen gegenüber der APA. Somit dürfte die Zeitumstellung in der EU zu einem zeitlosen Nischenthema ohne aktuelle Bedeutung geworden sein.

Mehrmals eingeführt und abgeschafft

- In der gesamten EU wird daher weiterhin am letzten Sonntag im März auf Sommerzeit gewechselt - und am letzten Sonntag im Oktober wieder zurück. Eingeführt wurde die Sommerzeit 1973 in Europa anlässlich der Ölkrise und mit dem Hintergrund, Energie zu sparen. Mit der Zeitverschiebung sollte eine Stunde Tageslicht für Unternehmen und Haushalte gewonnen werden. Frankreich machte damals den Anfang.
- Österreich beschloss die Einführung erst 1979 wegen verwaltungstechnischer Probleme und weil man eine verkehrstechnische Harmonisierung mit der Schweiz und Deutschland wünschte. Diese beiden Länder führten die Sommerzeit erst 1980 ein. Allerdings gab es in der Alpenrepublik bereits im Ersten Weltkrieg schon einmal die Sommerzeit. Im Jahr 1916 galt sie für die Monarchie vom 1. Mai bis 30. September, sie wurde dann aber wieder eingestellt. Ein zweiter - auf Dauer erfolgloser - Versuch wurde in den Jahren 1940 bis 1948 unternommen.

Studie: Sommerzeit spart Strom

- Ab Sonntag wird es in der Früh später hell, dafür bleibt es das dann aber auch länger. Eine neue Studie aus der Schweiz belegt jetzt, dass dadurch auch Strom gespart würde. Laut der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) sind der Grund dafür aber nicht die Lampen, sondern die Klimaanlage. Durch die Zeitumstellung im Sommer verlassen Angestellte das Büro am Nachmittag eine Stunde früher. Da der größte Teil der Kühlleistung am späteren Nachmittag anfällt, kann dadurch Energie gespart werden, wie die Empa berichtete.

- In der Untersuchung basierend auf Daten von verschiedenen Bürogebäuden in 15 US-amerikanischen Städten konnte mit der Umstellung auf die Sommerzeit die Kühlenergie eines Bürogebäudes um bis zu knapp 6 Prozent verringert werden. Aufgrund des früheren Arbeitsbeginns am Morgen wurde hingegen um bis zu 4,4 Prozent mehr Heizenergie verbraucht. Da im Sommer aber viel mehr Kühl- als Heizenergie verbraucht wird, hat die Zeitumstellung gesamt gesehen einen positiven Einfluss auf die Energiebilanz eines Gebäudes. Über die unterschiedlichen Klimaszenarien und Klimazonen hinweg lag die maximale totale Energieeinsparung bei 3 Prozent. Die Resultate wurden kürzlich im Fachblatt "Environmental Research Letters" veröffentlicht. (apa)



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 36, 2023

Wien, am 27. März 2023

01) Russland plant Offenlegung der „Korrespondenz“ zur Nord Stream Sprengung

12. 03. 2023



Dmitri Poljanski, der erste stellvertretende, ständige Vertreter Russlands bei den Vereinten Nationen, erklärte, Deutschland, Dänemark und Schweden würden Moskau jeglichen Zugang zu Informationen über die Ermittlungen um die Nord-Stream-Sabotage kategorisch verweigern.

„Schriftverkehr“ vor UN-Sicherheitsrat offengelegt

Russland wird nun seinen Schriftverkehr mit Deutschland, Dänemark und Schweden, bezüglich der Ermittlungen zu den Anschlägen auf die Gaspipelines Nordstream 1 und 2 dem UN-Sicherheitsrat unterbreiten.

Dies erklärte der russische Diplomat Dmitri Poljanski am 9. März in einem Interview mit Jackson Hinkle auf dem YouTube-Kanal *The Dive*.

Die genannten Länder würden Russland „jeglichen Zugang zu Informationen, wie auch jegliche Beteiligung, obwohl diese die betroffene Partei sind, verweigern. Wir müssen an

Seite E 166 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

den Ermittlungen teilnehmen, bekommen jedoch nur Briefe, in denen steht, dass andere Länder sich damit beschäftigen und wir uns um eigene Angelegenheiten kümmern sollten“, erklärte Poljanski.

„Um transparent zu sein, werden wir demnächst diesen Briefwechsel veröffentlichen und ihn den Mitgliedern des UN-Sicherheitsrates unterbreiten“, fügte er hinzu.

UN-Sicherheitsrat stimmt Ende März ab

Der UN-Sicherheitsrat soll über die Resolution zu den internationalen Ermittlungen um die Sabotage an den Pipelines voraussichtlich Ende März abstimmen, so Poljanski. Die vorläufige Abstimmung des Resolutionsentwurfes komme jedoch schlecht voran, zitiert ihn die Zeitung *RBK*.

Explosionen hatten Ende September 2022 vor der dänischen Ostsee-Insel Bornholm vier Lecks in die beiden Pipelines gerissen.

Die Diskussion über den Vorfall wurde nun neu entfacht, nachdem der US-Journalist Seymour Hersh unter Berufung auf eine anonyme Quelle geschrieben hatte, dass US-Marinetaucher für die Explosionen in der Ostsee verantwortlich seien.

Washington nannte die Veröffentlichung klarer Weise, eine Lüge. Der Kreml beklagte, dass Russland daran gehindert werde, sich an der Untersuchung zu beteiligen.

Die *New York Times* wiederum berichtete kürzlich, es gäbe Erkenntnisse, die darauf hindeuteten, dass eine pro-ukrainische Gruppe den Angriff auf die Pipelines im vergangenen Jahr verübt haben soll. Michail Podoljak, Berater im ukrainischen Präsidentenbüro, erklärte freilich, die Ukraine habe nichts mit dem Vorfall zu tun.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Niederlande (Seiten E 167 – E 171)

01) Anti-woker Rollback in den Niederlanden: Rechter Erdrutschsieg gegen Ruttess Woke-Totalitarismus (Video)

Von ELMAR FORSTER

17. 03. 2023



Linker Mainstream befürchtet rechten Dambruch

„Der verblüffende Sieg der Bauern-Bürger-Partei.“

- titelte etwa „Der [Spiegel](#)“ Oder etwa [ntv](#):

„Populistische Bauern-Bewegung lehrt Rutte das Fürchten.“

Und auch der österreichische Grün-Links-Funk [ORF](#) konnte das unerhörte politische Geschehen in einem der am meisten links-woke stehenden EU-Musterländer, in den Niederlanden, nicht mehr ignorieren:

Hätten doch die Niederländer der Regierung von Premier Mark Rutte „bei den Provinzwahlen gestern einen dramatischen Denkkzettel verpasst.“ – Und in der Tat war das ein „erdrutschartiger Sieg“, ein „politisches Erdbeben“ ([Süddeutsche](#)) für „die neue populistische Bauern-Bürger-Bewegung (BBB)“, welche so „jetzt größte Partei in allen Provinzen wurde“ ([NOS](#))

„Unzufriedenheit der Wähler“ (ORF)

Sogar die tatsächlichen Ursachen konnten die straff organisierten linken Zensurmedien benennen. Das Resümee des niederländischen TV-Sender NOS:

„Der Sieg der BBB ist ein schwerer Schlag für die Koalitionsparteien ‚VVD‘, ‚D66‘, ‚CDA‘ und ‚Christen Unie‘.“

Und auch die Wahlbeteiligung, rund 57,5 Prozent war „damit die höchste seit den 80er Jahren.“ (NOS)

Erster anti-woker, rechts-populistischer Dominostein fällt

Und tatsächlich könnte sich im wokesten aller EU-Länder der erste Dominostein zu einem rechten Rollback gelöst haben. Auch der ORF zeigt sich subtil besorgt:

„Das Wahlergebnis gefährdet nach Ansicht von Beobachtern die Stabilität der Mitte-rechts-Koalition von Rutte, der seit mehr als zwölf Jahren regiert. Premier Rutte von der rechts-liberalen Volkspartei für Freiheit und Demokratie (VVD) zeigte sich enttäuscht.“

Denn somit wird langsam klar:

„Große Reformen Ruttés kaum noch umsetzbar“ (ORF)

Das heißt nichts anderes: Als dass der „Great Reset“ des von IWF-Chef Schwab eingesetzten Rutte gescheitert ist. Mit resignativem Unterton zweifeln somit links-grüne Heilbringer,...

...„ob Ruttés Regierung noch wichtige Gesetze zur Reform der Landwirtschaft, zu Klimaschutz und Asylpolitik durchsetzen kann.“ (ORF)

Regionalwahl mit nationaler Bedeutung



dav

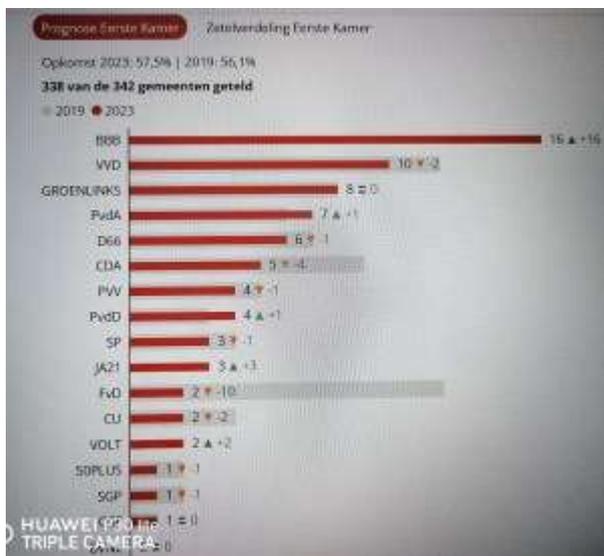
Seite E 169 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Denn mit den Regionalwahlen in den Niederlanden wurden nicht nur die Parlamente der zwölf Provinzen gewählt, sondern auch indirekt die Erste Kammer des Parlaments. Hauptthema waren die drastischen Umweltauflagen für die Landwirtschaft. Und dann auch noch das:

„Wurde doch die Protestbewegung BBB aber nicht nur in ländlichen Gebieten stark, sondern auch in Städten.“ (ORF)

Die vier Rutte-Koalitionsparteien kommen nach den Prognosen in der Ersten Kammer nur noch auf knapp ein Drittel (rund 30 Prozent) der insgesamt 75 Sitze. Die BBB sie laut Prognosen auf etwa 19%. Und die gemeinsam angetretenen Sozialdemokraten und die Links-Grünen erreichten nurmehr 11 Sitze. Starke Verluste musste das rechte „Forum für Demokratie“ hinnehmen, vor vier Jahren noch überraschender Wahlsieger. Auch der Rechtspopulist Geert Wilders verlor zwei Sitze. Ruttess konservative „Volkspartei für Freiheit und Demokratie“ (VVD) büßte zwei Sitze ein und kommt nur noch auf zehn Sitze.

Somit zeigt sich aber, dass die vier Koalitionsparteien der Rutte-Regierung Politik gegen die Interessen des eigenen Volkes, im Sinne einer links-elitären Grün-Wokismus, gefahren sind.



dav

Anti-links-woker Rollback

Denn, dass sich da nicht nur ein landwirtschaftlicher Protest gegen den geplanten grünen Reset sondern gegen eine woke-linke gesellschaftliche Umgestaltungs-Diktatur verselbständigen könnte, ist offensichtlich.

Hatte doch die weibliche Caroline van der Plas ihre Protestpartei „mit konservativen bis rechtspopulistische Positionen zum Erfolg geführt“. ([Spiegel](#)) Mit einem eindeutigen „Ergebnis“, welches „Ministerpräsident Mark Rutte unter Druck setzt“, womit also die „Stabilität der Mitte-rechts-Koalition bedroht“ sei. (Spiegel)

Somit dürften nun also auch die wohlstandsgesättigten Niederländer langsam bemerkt: Dass an dieser IWF-Günstlings-Koalition überhaupt nichts „rechts“ ist.

Seite E 170 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

In der Ersten Kammer des niederländischen Parlaments mit seinen 75 Mandaten sorgten die 13 Millionen Wahlberechtigten für eine grün-konservative, anti-woke Wende: Die BBB erhielt 16 Sitze. Die BBB-Vorsitzende triumphierte:

»Niemand kann uns jetzt noch ignorieren. Die Wähler haben deutlich gegen die Politik dieser Regierung gestimmt.«

BBB revidiert den grün-linken Reset

Gegründet wurde die BBB-Protestpartei 2019 vor dem Hintergrund der Landwirte-Proteste, erreichte aber bei den Parlamentswahlen 2021 nur ein Prozent der Stimmen und einen Parlamentssitz mit Parteiführerin Caroline van der Plas. – Standesgemäß trat sie ihren ersten Arbeitstag damals mit ihrem Traktor an.

Und in der Tat zeichnet sich mit dem Wahlsieg der BBB so etwas wie eine grün-konservative, anti-woke Koalition bürgerlich-bäuerlicher Vernunft an: Denn Ziel der Partei ist es,...

...„den Kontakt zwischen Landwirten und Bürgern auf innovative Weise wiederherzustellen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Verbindung zwischen dem Land und dem Bürger zu stärken“.

Die politischen Positionen der BBB konservativ-rechtspopulistisch: Einerseits landwirtschaftliche Themen und Umweltpolitik (etwa gegen den Ausbau von Sonnen- und Windenergieanlagen und für Atomenergie). Doch sind sie auch dezidiert gegen eine woke Minderheiten-Diktatur gerichtet:

„Wenn man mit Tangas zwischen den Pobacken und Glitzer im Schritt über die Grachten fährt, WILL man nicht akzeptiert werden.« (BB-Vorsitzende Plas)

Es reicht!

Ihren Sieg hat die BBB vor allem den im letzten Jahr aufgeflamten Bauerndemonstrationen zu verdanken: Gegen das Vorhaben der Rutte-Regierung, die Stickstoffemissionen bis 2030 zu halbieren. Dadurch wurde sogar die Bauwirtschaft lahmgelegt.

Die Bauern legten zeitweise das ganze Land mit Traktoren-Blockaden und brennenden Heuballen lahm. Doch wurden die Proteste zunehmend auch „zu einem Symbol für die allgemeine Unzufriedenheit mit der Rutte-Regierung“ (Spiegel)

Somit aber dürften die Niederländer erkannt haben, dass das links-grün-woke Fass übergelaufen ist: Dass nämlich die links-grüne-woken Heilsversprechungen einer abgehobenen Links-Elite von Great-Reset-Günstlingen gescheitert ist, auch in Hinblick auf eine liberale Migrationspolitik.

Hier **weitere Artikel** zum Thema:

„Niederlande im ‚Great Reset‘-Modus: Zwangsenteignung von 3.000 Farmen, um ‚Klimaziele‘ zu erreichen“ ([UM](#))

„Bauernblockaden eskalieren...“ ([UM](#))

„Unfassbare Gewalt gegen Corona-Demonstranten...“ ([UM](#))

„Niederlande: Skandal – Königliche Familie bei traditioneller Zeremonie in Kutsche ausgebuht – Festnahmen wegen ‚Beleidigung‘“ ([UM](#))

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Demokratie stärken – Angela Merkel erhält hohe Auszeichnung, wofür?
Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 612-03

3. April 2023

48. Jahrgang

Demokratie stärken

Natürlich ist es für Sie, verehrte Leserinnen und Leser langweilig, wenn ich immer wieder über die Vorteile der Demokratie schreibe. Zu vielen Menschen ist diese Staatsform egal. Sie leben gut und interessieren sich nicht. Die größte Partei ist die der Nichtwähler. Ihnen sind Wahlen gleichgültig, es ändert sich ja sowieso nichts. Tja. In einigen Berliner Bezirken ist es nur schwer zu verstehen, dass diejenigen, die die Wahl gewonnen haben, nicht an die Macht kommen, weil sich die Verlierer zusammenschließen. Demokratie ist aber auch, dass eine Partei, die deutlich verloren hat, dennoch an der Regierung bleibt, wenn auch nicht mehr als stärkste Kraft, sondern als Junior-Partner. Immerhin, anders als in einigen Bezirken, darf im Abgeordnetenhaus die stärkste Kraft ganz selbstverständlich die Parlamentspräsidentin stellen. Und das ist jetzt **Cornelia Seibeld** von der CDU. Und sie hat auch gleich eine Idee, wie Morgenpost-Chefredakteurin **Christine Richter** in ihrem Newsletter berichtet.

„Ich wünsche mir, dass wir jeder zehnten Klasse in Berlin das Angebot machen, einmal das Parlament zu besuchen“, sagt die neue Präsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses. Die Idee sei, dass jeder Schüler, bevor er die Schule verlasse, einmal die Möglichkeit gehabt hätte, das Parlament kennenzulernen. „Wie das dann angenommen wird, müssen wir sehen“, so Seibeld. „Wir sind gerade dabei, das zu organisieren.“ Richtig! Von Freiwilligkeit halte ich allerdings überhaupt nichts.

Der Besuch im Abgeordnetenhaus und auch in den jeweiligen Bezirksverordnetenversammlungen muss im Lehrplan fest und verbindlich verankert werden. Und zwar mit entsprechender Vor- und Nachbereitung. Jeder muss wissen, wenn er 16 bzw. 18 Jahre alt geworden ist, wie Wahlen ablaufen. 18-Jährige sollten auch angehalten werden, sich als Wahlhelfer zur Verfügung zu stellen und ihnen dafür 200 Euro in die Hand zu drücken, damit diese Tätigkeit auch Spaß macht.

Ebenso verhält es sich mit Gedenkstättenfahrten in die Konzentrationslager der Nazis. Auch das sollte mit entsprechender Vor- und Nachbereitung geschehen. Initiativen, dass jede Abschlussklasse einmal so ein Lager gesehen haben muss, gab es schon oft. Man hat bloß nichts mehr davon gehört. Warum eigentlich? Politische Bildung ist in einer Demokratie unerlässlich und ein Pflichtfach, das nicht abgewährt werden darf.

Worüber möchte ich mich zum Wochenstart noch aufregen?

Angela Merkel und **Frank-Walter Steinmeier** waren bzw. sind bedeutende Politiker unseres Landes und haben sich auch Verdienste erworben. Wenn ich ehrlich bin, müsste ich erst einmal googeln, welche das sind.



Der Historiker **Michael Wolffsohn** hat einen Kommentar in der **BILD-Zeitung** veröffentlicht. Darin erwähnt er, dass **Angela Merkel** von **Frank-Walter Steinmeier** am 17. April den höchsten Orden unseres Landes, das „Großkreuz in besonderer Ausführung“, verliehen bekommt. Sein Wohlwollen für diese Auszeichnung hält sich in engen Grenzen. „Sowohl **Merkel** als auch **Steinmeier** steuerten eine Russland- und Putinpolitik, deren Spätfolgen nun jedermann erkennt. Die Schäden haben nicht erst seit Putins völkermörderischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 weltweit politische Erdbeben ausgelöst.“ Mit der Ordensverleihung „steigt **Merkel** formal auf eine Stufe mit dem ersten Bundeskanzler **Konrad Adenauer** und Einheitskanzler **Helmut Kohl** (beide CDU). Nur sie bekamen den Orden bislang verliehen.“ Warum eigentlich? Was ist mit **Willy Brandt**, der mehr Demokratie wagen wollte und mit seiner Ostpolitik die Wiedervereinigung erst möglich machte?

Wolffsohn listet die „Verdienste“ von **Merkel** auf und fragt sich, wofür sie den Orden bekommt. Für ihre Haltung zum NATO-Beitritt der Ukraine und Georgiens 2008, oder zur Besetzung der Krim durch **Putin** 2014, oder 2015 für den Start von Nord Stream 2, oder für den „vermasselten Panik-Ausstieg aus der Atomkraft (2011)“. Auch für ihr „Wir schaffen das!“ im September 2015, das uns Hunderttausende Migranten bescherte, von denen nicht alle als Flüchtlinge ein Recht auf Schutz hatten und die ohne Sicherheitskontrolle ins Land strömten? Mit schweren gesellschaftlichen Belastungen und politischen Verwerfungen (AfD).

Den ganzen Kommentar können Sie hier nachlesen: <https://www.bild.de/politik/kolumnen/kolumne/putin-debakel-atom-ausstieg-nord-streams-und-dafuer-verdient-merkel-einen-orden-83261194.bild.html>

Ed Koch

03) Was für ein gequirelter Dünnpfiff. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 612-02

2. April 2023

48. Jahrgang

Was für ein gequirelter Dünnpfiff

Das Zweite Deutsche Fernsehen, besser bekannt unter seiner Abkürzung **ZDF**, haben wir **Konrad Adenauer**, dem ersten Bundeskanzler des 1949 neu gegründeten West-Deutschlands zu verdanken, also jenes Teil-Gebiets, das vom Groß-Deutschen Reich nach dem Zweiten Weltkrieg übriggeblieben und unter Kontrolle der westlichen Siegermächte USA, Großbritannien und Frankreich in eine freie und demokratische Zukunft geführt werden sollte. Heute können die in Westdeutschland und Westberlin gelebt Habenden voll des Dankes sein, dass dieses Projekt funktioniert hat. Über den Preis der Demokratie zu reden, wäre kleinlich, schließlich haben wir später viel größere Brocken geschluckt. Und auch die Menschen in Ostdeutschland können den Westalliierten dankbar sein, denn ohne sie hätte es keine Wiedervereinigung gegeben. Ohne die Verdienste von Kreml-Chef **Michail Gorbatschow** schmälern zu wollen, hat vor allem US-Präsident **George Bush sen.** einen hohen Anteil an der Wiedervereinigung. Die Begeisterung bei den Briten und Franzosen hielt sich verständlicherweise in Grenzen. So viel dazu.

Nun zum ZDF. „Bundeskanzler Konrad Adenauer versuchte ab 1959, auf die bestehende Rundfunkordnung Einfluss zu nehmen, und plante ein zweites, gesamtdeutsches Fernsehprogramm. Dieses sollte anders als das ARD-Programm Deutsches Fernsehen (heute: Das Erste) nicht den Ländern, sondern dem Bund unterstehen. Die Pläne scheiterten jedoch am Bundesverfassungsgericht durch das 1. Rundfunk-Urteil. Stattdessen wurde durch die Länder 1961 mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen eine zentrale, gemeinnützige Fernsehanstalt gegründet.“ Wikipedia

Adenauer hatte genug von den linksversifften ARD-Sendern, womit er den Bayerischen Rundfunk nicht gemeint haben kann. Zwar nicht in der Regierung in Bonn, aber in den Sendern hatten es sich die Genossen gemütlich gemacht. Beim **SFB**, heute **rbb**, musste, so heißt es, selbst der Pfortner ein SPD-Partei-buch haben. Die Intendantenposten wurden nicht im Rundfunkrat ausgehandelt, sondern in der SPD-Parteilzentrale, was sich im Laufe der Jahre veränderte, nicht unbedingt zum Besseren.

Um es gleich vorweg zu erwähnen, das **ZDF** ist mein Lieblingsfernsehsender, einschließlich **ZDFinfo** und **ZDFneo**. Und auch die Gemeinschaftsprogramme

mit der **ARD**, **3sat**, **arte**, **KiKa** und **Phoenix** sind hervorragende Informations- und Unterhaltungsprogramme. Möglichst kein Tag ohne „heute“ und „heute-journal“ und kein Freitag ohne „heute-show“.

Wer sich für Wissenschaft und Dokumentationen interessiert, kommt beim ZDF nicht zu kurz, von **Terra X** bis **Leschs Kosmos**. Talk-Shows wie **Markus Lanz** und **Maybrit Illner** kann man mögen oder auch nicht. Die Fernsehkrimis im ZDF, nicht all, aber sehr viele, sind von hohem Unterhaltungswert. Das sind doch einfach unglaubliche Typen, die dort ermitteln, wie die unvergleichlichen **Leonard Lansink (Wilsberg)**, oder **Florian Martens (Ein starkes Team)** oder **Peter Heinrich Brix (Nord Nord Nord)**. Nicht zu vergessen, die Vorabend-Krimis, von denen vor allem die Sokos Wismar, Stuttgart und Köln hervorzuheben sind.

Was allerdings das Showprogramm betrifft, so ist die große Zeit des ZDF längst vorbei. **Peter Frankenfeld**, **Lou van Burg**, **Hans Rosenthal**, **Dieter Thomas Heck**, **Peter Alexander**, alle tot und mit ihnen ihre Shows. Immer wieder „Dalli Dalli“ zum Leben erwecken zu wollen, ist leider nur peinlich. Beim Nachahmen des Markenzeichens von **Hans Rosenthal**, den Luftsprung, wenn das Publikum meinte, „Das war Spitze!“, kann man sich nur fremdschämen. **Kai Pflaume** und **Johannes B. Kerner** haben es versucht, großer Gott, wären sie bloß stehen geblieben. Und gestern Abend nun ein weiterer Versuch von **Annette Frier**, die sich hochheben lassen musste, weil sie sich beim Proben verausgabte. Das war ein Tiefpunkt in der Geschichte der sonst so rühmreichen ZDF-Unterhaltung.

Warum, um alles in der Welt, hat man nicht zum 60sten Geburtstag des ZDF am 1. April eine große Show mit Originalausschnitten vergangener Sendungen und Gesprächen mit Zeitzeugen veranstaltet? Das hätte Spaß gemacht und man hätte es bis Mitternacht ausgehalten. Stattdessen präsentierte das Geburtstagskind die „Show der Shows“, eine Neuauflage von fünf Klassikern in jeweils 30 Minuten. Was für ein gequirelter Dünnpfiff, dem auch Gernot Hassknecht-Darsteller **Hans-Joachim Heist**, **Oliver Welke**, **Smudo**, **Dunja Hayali** oder **Howard Cpendale** nicht zu einer festeren Konsistenz verhelphen konnten.

Es wurde versucht, fünf Klassiker zurück auf die Bühne zu bringen: „Der große Preis“ (Original mit **Wim Thoelke**), „Dalli Dalli“ (**Hans Rosenthal**), „1, 2 oder 3“ (Original mit **Michael Schanze**, aktuell



Elton), die „ZDF-Hitparade“ (Original mit **Dieter Thomas Heck**) und „Wetten, dass..?“ (Original mit **Frank Elstner**, aktuell mit **Thomas Gottschalk**).



Smudo als Kandidat bei "Wetten, dass..?" Foto: ZDF/Max Kohr

Für die fünf Shows wurden vier Teams gebildet, **Oliver Welke** und **Dunja Hayali**, **Riccardo Simonetti** und **Giovanni Zarrella**, **Tommi Schmitt** und **Katrin Müller-Hohenstein** sowie **Horst Lichter** und **Andrea Kiewel**. **Johannes B. Kerner** saß weit entfernt in einer Kommentatoren-Kabine und gab seinen Senf dazu. **Oliver Welke** sah man an, jedenfalls ist das mein Eindruck, dass er leicht angewidert von der Show war, so wie es auch mir erging und ich nur mit Mühe bis zum Schluss kurz vor 23 Uhr durchhielt.

Christoph Maria Herbst spielte den Show-Master bei „Wetten, dass..?“. Nicht seine größte Rolle. **Smudo** gab sich für die unvermeidliche Bagger-Wette her. Mit einem Spielzeug-Bagger köpfte er gekochte Eier. Fröhliche Ostern. **Thomas Gottschalk** musste mit verbundenen Augen die Supernase seines Freundes **Mike Krüger** ertasten.



Foto: ZDF/Max Kohr

Die einzig wirklich interessante Wette präsentierte die TV-Köchin **Cornelia Poletto**, die künftig für das

kulinarische Angebot auf dem **EUREF-Campus Düsseldorf** verantwortlich sein wird. Sie ertastete erfolgreich mit der Zunge verschiedene Nudelsorten.

Das Elend nahm danach seinen Lauf. „Dalli Dalli“ wurde von **Annette Frier** in die Tonne getreten, ebenso wie der „Große Preis“ von **Joachim Llambi**. Es wurde noch schlimmer, als **Mike Krüger** die „ZDF-Hitparade“ wieder unterm Sauerstoffzelt zum Leben erwecken wollte.

Was hat sich bloß **Jessika Schwarz** dabei gedacht, die Moderation von „1, 2 oder 3“ für diese Show zu übernehmen? Sie glänzte in Kinofilmen wie *Das Parfum* oder als **Romy Schneider** im deutschen Fernsehfilm *Romy*.



Foto: ZDF/Max Kohr

Jetzt scheuchte sie die Rateteams von einem Feld zum anderen. Tiefpunkt reihte sich an Tiefpunkt an diesem Fernsehabend.

Die Reaktionen des Publikums blieben nicht aus: Auf der Facebook-Seite des ZDF häuften sich schnell die ersten Kommentare. „Diese Show ist 60 Jahre ZDF nicht würdig“, „Liebes ZDF, in Erwartung von Highlights aus 60 Jahren ZDF habe ich mich als Dino und Zielgruppe des linearen Fernsehens auf eine kurzweilige und unterhaltsame Show gefreut. Aber bitte, was ist das?“, „Das ist an Peinlichkeit kaum zu überbieten.“, „Schickt sich das ZDF mit so einer Show selbst in den April?“, „Sorry, diese Show ist voll daneben. Schade! Wir hatten uns auf einen schönen Fernsehabend mit alten Szenen gefreut.“, „Meine Güte, ZDF, was ist aus dir geworden? Ich bin ein Kind der Siebzigerjahre und könnte heulen, wenn ich das Elend heute Abend sehe. Hans Rosenthal würde sich schämen, was aus seinem 'Dalli, Dalli' geworden ist. Ich hatte mich so auf den Abend gefreut, aber es ist eine Katastrophe diese Show.“ Quelle: T-Online

Mehr fällt mir dazu auch nicht ein.

Ed Koch

04) Die Rede von König Charles im Deutschen Bundestag (Video)

02. 04. 2023



Bei seinem dreitägigen Staatsbesuch in Deutschland hat der britische König Charles III. Zwischenstopp im Parlament in Berlin gemacht. Sehen Sie seine Rede vor den Abgeordneten des Bundestags. Der britische König hält die Rede teilweise in deutscher Sprache.

<https://www.youtube.com/watch?v=6iE0MLZc8go>

05) Kriminalstatistik 2022 widerlegt Multikulti-Propaganda

31. 03. 2023



Groteske links-grüne Multikulti-Realitätsverweigerung

„Die Anzahl von Messer-Attacken ist zwar gestiegen, jedoch eher gering.“

Jahrelang seit 2015 verweigerte sich eine linke Refjutschie-Propaganda dem Realzustand einer gewalt-affinen Fremdkultur-Kakotopie:

„Von einem 'dramatischen Anstieg von Messer-Attacken'“ könne nämlich „allgemein nicht die Rede sein“. Obwohl „die Anzahl solcher Delikte zwar gestiegen“ wäre, wäre „dieser Anstieg jedoch eher gering.“ (Die Soros-Fakten-Checker von „[correctiv](#)“)

Mittlerweile wohl entsorgte, links-grüne Multikulti-Fanatikerinnen revidierten damals nämlich sogar das Selbstverteidigungs-Recht: So empörte sich nämlich allen Ernstes die deutsche Grünen-Politikerin Renate [Künast](#) (aufgrund einer erfolgten Multi-Kulti-Einbürger*er-Axt-Attacke) darüber, „dass die Polizei den Angreifer erschossen“ hätte:

„Wieso konnte der Angreifer nicht angriffsunfähig geschossen werden???? Fragen!“

Ins selbe Horn stieß die Ex-Grünen-Chefin Simone Peter, sich penetrant darum bemühend, einen euro-zentristischen Kollektiv-Schuld-Komplex am Köcheln zu halten: Unterstellte sie doch der Kölner Polizei ‚racial profiling‘ gegenüber verdächtigen NAFRI

„1000 Personen wurden alleine aufgrund ihres Aussehens überprüft!“ ([Peter](#))

Neueste Kriminals-Statistik offenbart linke Willkommens-Propaganda

Seite E 177 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Lange acht Jahre nach Merkels Willkommens-Imperativ widerlegt die neueste Kriminalstatistik diese links-grüne Willkommenspropaganda:

Offenbar scheut sich nun alt-linke SPD-Willkommenspolitikerin und Innenministerin Nancy Faeser (SPD) vor der neuen bundesweite „Polizeilichen Kriminalstatistik 2022“ (PKS) . Denn laut [BILD](#) wäre eine Präsentation durch Faeser schon gestern fällig gewesen. Der „Welt am Sonntag“ liegt jene aber bereits vor.

Im Jahr 2022 kam es zu einem Anstieg von 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 5,628 Millionen Straftaten. Somit liegt die Anzahl aller begangenen Delikte sogar um 3,5 Prozent höher als vor dem Jahr der Corona-Pandemie (2019).

Folge anti-autoritärer Erziehung: Anstieg der Kinder-Kriminalität

Die Statistik zeigt auch einen erschreckend sprunghaften Anstieg von Kinderkriminalität. Besonders alarmierend. – Wohl eine jahrzehntelange Spätfolge der antiautoritären Erziehung und der Toleranz-Kuschelpolitik.

2022 wurden 93 095 Kinder als Tatverdächtige geführt, ein gewaltiges Plus von 35,5 Prozent. Und auch in diesem Fall ist die Zahl deutlich höher als vor der Corona-Pandemie (2019: 72 890). Hinzu kommen 189 149 tatverdächtige Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren (2019: 177 082).

Die häufigsten Kinder- und Jugenddelikte waren: Diebstahl, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Rauschgiftdelikte.

Polizeigewerkschafter Ostermann ist besorgt:

„Wenn wir auf die jüngsten schrecklichen Gewalttaten blicken, dann stellen wir fest, dass die Täter immer jünger werden. Es ist eine besorgniserregende Entwicklung, die uns keine Ruhe lassen darf!“ (BILD)

Erst vor Kurzem sorgte der Mord an der 12-jährigen Luise in Freudenberg (Nordrhein-Westfalen), verübt von gleichaltrigen Mitschülerinnen mit 75 Messerstichen für großes Entsetzen.

Zuwanderungs-Kriminalität steigt

Mit einem Plus von 10,7 Prozent verglichen zu 2021 stieg die Zahl der Tatverdächtigen insgesamt auf 2,093 Millionen! Besonders auffällig: 783 876 davon besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit, was einem Plus von 22,6 Prozent entspricht.

Darunter befanden sich 310 062 Zuwanderer (plus 35 Prozent) – mit dem offiziellen BKW-Status als „Asylbewerber“, „Schutzberechtigter“, „unerlaubt aufhältig“ oder „geduldet“.

Der Vize-Chef der Bundespolizeigewerkschaft Manuel Ostermann (32) bringt des bisher von linken Multikulti-Phantasten geleugnete Zusammenhang auf den Punkt:

„Auch im Zusammenhang mit der Migrationskrise wird das Problem steigender Gewalttaten deutlich. Die Statistik spricht da eine erschreckende aber deutliche Sprache.“

Ostermann warnt:

„Nichtstun oder halbherzige politische Maßnahmen dürfen hier nicht die Antwort sein.“

Zunahme bei Messer-Attacken

Besonders deutlich wird das bei einem gerade durch die Zuwanderung importierten Tötungsdelikt: den Messerattacken: Im Vergleich zu 2019 erfolgte eine Zunahme von um 8,9 Prozent auf 197 202 Fälle. Interessant: Messer-Attacken werden erst seit 2020 statistisch erfasst.

Und auch bei gefährlichen sowie schwere Körperverletzung erfolgte ein Plus von 8,7 Prozent auf 144 663 Fälle. Darunter befanden sich 8 160 Messerangriffe. Im Vorjahr 2021 waren es rst 7 071 gewesen. Bedenklich auch immer mehr Verstöße gegen das Waffengesetz: 33 685 (plus 6,4 Prozent).

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) SAHRA WAGENKNECHT.

Selbstverschuldeter Fachkräftemangel. Die deutsche Bildungskatastrophe

31. 03. 2023



SAHRA WAGENKNECHT | Wir alle hören sie täglich: Die Klagen über den Fachkräftemangel. Nicht nur in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in der Gastronomie und großen Teilen des Handwerks, sondern auch in Bereichen wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden von vielen Unternehmen verzweifelt Fachkräfte gesucht.

Was ist da eigentlich los? Haben wir zu wenig Leute, die wir zu Fachkräften ausbilden können? Sind wir plötzlich zu blöd für eine ordentliche Ausbildung? Oder liegt es nicht eher

Seite E 179 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

an einem chronisch unterfinanzierten, desolat organisierten und von spinnerten Bildungsideen zusätzlich geschwächten Schulsystem? Wie kann es sein, dass gerade mal die Hälfte aller Grundschüler die Regelstandards in Deutsch und Mathematik beherrscht und über zwei Millionen junge Menschen über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen?

In meiner Wochenschau spreche ich über eine verfehlte Politik, die sich seit Jahren an der Bildung der jungen Generation versündigt, über Lohndumping und miserable Arbeitsbedingungen, die eine Ausbildung in vielen Bereichen unattraktiv gemacht haben, über ein dysfunktionales und ungerechtes Schulsystem, in dem der Bildungserfolg der Kinder am sozialen Status der Eltern hängt, über akuten Lehrermangel und Unterfinanzierung gerade jener Bildungseinrichtungen, die elementare Fähigkeiten vermitteln müssten, und über eine abgehobene Ampel-Regierung, die all diesen Problemen mit Desinteresse begegnet.

https://www.youtube.com/watch?v=oBRUvMSHsHs&embeds_euri=https%3A%2F%2Funs-er-mittleuropa.com%2F&feature=emb_imp_woyt

Selbstverschuldeter Fachkräftemangel - Die deutsche Bildungskatastrophe



[Sahra Wagenknecht](#)

656.000 Abonnenten

156.750 Aufrufe vor 1 Tag

Wir alle hören sie täglich: Die Klagen über den Fachkräftemangel. Nicht nur in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in der Gastronomie und großen Teilen des Handwerks, sondern auch in Bereichen wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden von vielen Unternehmen verzweifelt Fachkräfte gesucht. Was ist d ...

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) ACHTUNG REICHELT!

Habeck spürt jetzt, dass niemand seinen Grünen Wahnsinn will

30. 03. 2023



JULIAN REICHELT | Die Grünen sprechen gerne von „Fortschritt“. Damit meinen sie das Ende des Lebens, wie wir es lieben. Niemand vertraut einer Partei, die uns unsere Heizungen verbieten will, damit ihre Ideen funktionieren. Das Gedankengut des grünen Öko-Sozialismus kollabiert vor unser aller Augen. Was Ihnen seit Jahren in nahezu ALLEN Medien erzählt worden ist, hat einfach nicht gestimmt: Nein, die Grüne Partei spricht nicht für die junge Generation. Nein, die Menschen in unserem Land sind nicht bereit, ihren Wohlstand wegen der Horror-Prognosen über eine Klimakatastrophe zu opfern. Nein, niemand empfindet die Gängelung durch die Grüne Partei als Fortschritt. Nein, niemand ist dafür, uns über Nacht unsere Heizungen zu verbieten. Nein, der Verbrennungsmotor ist nicht der sichere Tod unserer Kinder, sondern die Grundlage dafür, dass sie in Wohlstand aufwachsen. Habeck will das ganze Land, „alle Lebensbereiche“, wie er sagt, seinen politischen Ideen unterwerfen. Er teilt das Land auf in jene, die Fortschritt wollen und die, die dem Fortschritt im Wege stehen. Die verachtet Habeck. „Fortschritt“ ist das grüne Wort für Verbote.

[01:17](#) Das Ende der grünen Ideologie

[02:55](#) Grün wählt, wer keine Sorgen hat

[07:52](#) Verrückte Leute tun verrückte Dinge

[09:36](#) Angst ist die Basis der grünen Macht

16:02 Grüner „Fortschritt“ ist unser Ende

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) AUF1-Chefredakteur Stefan Magnet: „Auch der ARD-Angriff wird scheitern!“

30. 03. 2023



Pressemitteilung von AUF1 vom 30. März 2023

 bsp,

Bereits seit dem Sendestart von AUF1 am 31. Mai 2021 bekämpfen die Systemmedien das „Alternative und unabhängige Fernsehen“. In den folgenden Monaten konnten aber weder deren bössartige Diffamierungen noch substanzlose Abwertungen verhindern, dass hunderttausende Zuseher AUF1 als alternative Informationsquelle nutzten. Und wie so oft, wenn Beschimpfungen und Ausgrenzung nicht fruchten, greift die Gegner der Meinungsfreiheit dann zu juristischen Mitteln, um doch noch ans Ziel zu gelangen. Diesen Versuch unternahm die ARD schließlich mit einem Widerspruch gegen die Markenregistrierung „AUF1“, indem sie am 18. Oktober 2022 einen Widerspruchsschriftsatz gegen AUF1-Chefredakteur Stefan Magnet beim Österreichischen Patentamt in Wien einbrachte. Ihr Ansinnen ist die Löschung der Marke „AUF1“, weil diese angeblich der Marke des Senders „Das Erste“ zum Verwechseln ähnlich sehe.

Die daraufhin von AUF1 beauftragten sechs Rechtsanwaltskanzleien prüften die Erfolgsaussichten des rechtlichen Begehrens der ARD ausführlich. Diese kamen zu dem Ergebnis, dass der eingebrachte Widerspruch weder zulässig noch begründet, also sowohl formal- als auch materialrechtlich fehlerhaft sei.



So liege einerseits Verfristung infolge unwirksamer Zustellung vor, da die Person Stefan Magnet rechtlich der falsche Ansprechpartner sei. Denn der Widerspruch muss an den Markeninhaber gerichtet sein. Und dieser ist der „Verein für basisgetragene, selbstbestimmte, pluralistische und unabhängige Medienvielfalt“, deren Obmann Stefan Magnet ist. Die Zustellung erfolgte jedoch an diesen als Privatperson und nicht als Obmann. Schon allein aus diesem Grunde, so die Rechtsanwälte von AUF1, liege ein wesentlicher, unheilbarer Verfahrensfehler vor, der schon allein deswegen zur Zurückweisung des Widerspruchs zu führen habe; und zwar ohne weitere Prüfung der materiellen Widerspruchsgründe.

Es liegt aber nach Ansicht der Rechtsanwälte ein weiterer schwerer formeller Fehler vor. Die „Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland“ – kurz ARD – besitzt keine aktive Widerspruchslegitimation, hat also keine Parteifähigkeit. Denn die ARD ist nicht Inhaber der angegriffenen Marke, sondern lediglich ein nichtrechtsfähiger Zusammenschluss der neun öffentlich-rechtlichen Medienanstalten. Die als widersprechende Parteien nur formal angeführten neun Mitglieder der ARD haben jedoch kein eigenes Vorbringen in der Sache selbst erstattet.

Diese beiden schweren formalrechtlichen Fehler müssen die Einstellung des Verfahrens wegen Nichtigkeit zur Folge haben.

Ungeachtet dessen prüften die Rechtsanwälte von AUF1 auch die materielle Seite, also die Behauptung einer Verwechslungsgefahr beider Logos. Eine ausführliche Begutachtung der beiden Marken unter Berücksichtigung etwa der verschiedenen Designmerkmale, der verwendeten Schriftarten, der grafischen Bearbeitung der Logos und deren Farben, um nur die wesentlichen Untersuchungsmethoden anzuführen, brachte ein eindeutiges Ergebnis: Es kann keine Verwechslungsgefahr festgestellt werden. Denn die wahrnehmungsrelevanten Gestaltungsdetails sind im direkten Vergleich unter bekannten Kriterien der Typografie, Geometrie, Buchstabenfolge, Aussprache und Semantik unähnlich.

Auch eine allfällige absichtlich geschaffene Ähnlichkeit des AUF1-Zeichens zum ARD-Zeichen kann ausgeschlossen werden, weil eine solche einerseits die dargelegten Unterscheidungskriterien nicht zulassen und andererseits AUF1 sich ja gerade als Gegenmodell zur ARD sieht, so dass die behauptete Rufausbeutung der ARD nicht stattfinden kann.

Eine umfassende Darstellung des Rechtsstreits zwischen ARD und AUF1 von der Pressekonferenz sehen Sie heute, 30. März um 18 Uhr in den [Nachrichten](#) AUF1.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) Politische Verfolgung: Anklage gegen Ballweg

28. 03. 2023



Herzschrittmacher der Bewegung: Michael Ballweg rief im April 2020 zu den ersten Querdenken-Protesten in Stuttgart auf. *Foto: Paul Klemm / COMPACT*

Nach neunmonatiger Untersuchungshaft soll jetzt Anklage gegen Querdenken-Gründer Michael Ballweg erhoben werden. Dabei lässt die Staatsanwaltschaft den Vorwurf der Geldwäsche fallen und „ersetzt“ ihn durch Steuerhinterziehung.

Im französischen Absolutismus gab es die gefürchteten „Lettres de cachet“: Briefe des Königs, die die Inhaftierung lästiger Bürgers befahlen. Gerichtsverfahren? – Gab's keine. Nach so einem Brief möchte man auch im Falle Michael Ballwegs suchen.

Willkommen im linksgrünen Neofeudalismus. Seit fast neun Monaten sitzt der Bürgerrechtler Michael Ballweg in U-Haft. Verhaftet wegen angeblich nicht zweckgebundener Ausgabe von Spendengeldern (versuchter Betrug und Geldwäsche). Dabei geht um 650.000 Euro. Ballweg bestreitet die Vorwürfe und der Journalist Alexander Wallach spottete:

„Aber der Zweck {von Querdenken} – Opposition gegen das Corona-Regime – wird als verfassungsfeindlich benannt! Was will die Staatsanwaltschaft also, dieser irren Logik folgend, von ihm? Sie möchte – so es um diesen Vorwurf geht –, dass die Spendengelder korrekt verfassungsfeindlich genutzt werden?“

Seite E 184 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Der wirkliche Grund dürfte gewesen sein, dass man eine Neuerstärkung der Querdenker-Bewegung im Herbst 2022 verhindern wollte. Ballwegs Haftbeschwerde wurde vom Oberlandesgericht in Stuttgart abgewiesen. Die geistreiche Begründung: Fluchtgefahr. Man vermutet, der Querdenken-Gründer habe sich mit dem gekaperten Geld ins Ausland absetzen wollen.

Ende Dezember hätte man Ballweg freilassen müssen, denn eine U-Haft darf maximal nur sechs Monate dauern. Eine Verlängerung ist nur bei besonderen Schwierigkeiten oder besonderen Umfang der Ermittlungen zulässig. Für das Oberlandesgericht kein Problem: Man ersetzte den alten Haftbefehl einfach durch einen neuen, der aktuellen Ermittlungslage angepassten. Fertig. So musste Ballweg weiter im symbolträchtigen Stammheim-Knast schmoren. Auch eine Verfassungsklage durch Ballwegs Anwälte scheiterte. Das Bundesverfassungsgericht wies sie einfach zurück.

Vor wenigen Tagen erklärte ein Verteidiger Ballwegs, dass man die Ermittlungen wegen Geldwäsche eingestellt habe. Am Dienstag folgte jedoch die Nachricht, dass jetzt Anklage gegen Ballweg erhoben werde. Als Gründe nennt die Staatsanwaltschaft weiterhin versuchten Betrug und – womöglich als „Ersatz“ für den Geldwäsche-Vorwurf – irgendwelche Steuerstraftaten. Natürlich verweigert der Sprecher genauere Auskünfte mit Verweis auf das Steuergeheimnis. Damit hat die Justizposse ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Das dahinter stehende Prinzip der Lettres de Cache lässt sich kaum mehr verbergen.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [COMPACT MAGAZIN](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Großer AfD-Reichsparteitag bei der "Neuen Züricher Zeitung"

Die Frage, warum sich in Deutschland die AfD so radikalisiert hat, wird in diesem Frühjahr zum zehnten Jahrestag ihrer Gründung in deutschen Medien gestellt, aber kaum selbstkritisch. Dagegen fließt ein breiter Strom der Verachtung. Wo einst Franz Josef Strauß für die deutsche Parteienlandschaft konstatierte, dass es rechts der CSU keine demokratisch legitimierte Partei geben dürfe, heißt das jetzt im Umkehrschluss: Jeder Gruppierung, die sich rechts der bayrischen Staatspartei positioniert, wird die demokratische Legitimation abgesprochen.

Entsprechend wird die AfD seither behandelt. Als eine Partei, der jegliche Mitwirkung versagt wird. Das bekam schon Bernd Lucke zu spüren, als er eine Euro-kritische Professorenschar versammelte, um eine Alternative zu der nach links gerückten CDU unter Angela Merkel zu positionieren. Obgleich langjähriges CDU-Mitglied, war der Ökonomieprofessor aus Hamburg fortan als verachtenswerter Rechtsabweichler gebrandmarkt.

Ähnlich ging es nach ihm der ostdeutschen Unternehmerin Frauke Petry, dem einstigen Industriepäsidenten Olaf Henkel oder auch dem Hochschullehrer Jörg Meuthen. Erst seitdem diese und andere führende Funktionäre ihrem hässlichen Kind enttäuscht den Rücken gekehrt und sich als Kronzeugen für dessen Radikalisierung zur Verfügung gestellt haben, werden sie nun als verirrte Rechtsliberale etwas milder beurteilt.

Das Narrativ der Inklusion gilt nur für die radikal Linke

Gleichwohl wird den Aussteigern zur Last gelegt, die schleichende Unterwanderung durch Deutschtümler, Islam-Hasser, verquere Wirrköpfe und hetzerische Selbstdarsteller nicht unterbunden zu haben. Möglich war dies allerdings, weil die liberalkonservativen Kräfte mit leeren Händen dastanden. Ein Björn Höcke, der seit 2015 mit dem Rechtsaußen-Flügel zunehmend an Einfluss gewinnt, konnte den Gemäßigten stets entgegenhalten: Ihr könnt euch noch so um Anerkennung bemühen, ihr werdet stets als Faschisten diffamiert.

Tatsächlich hatten weder Lucke noch Meuthen erreicht, dass der AfD ein Mindestmaß an Gremienteilhabe gewährt wurde. Selbst als stärkster Oppositionspartei wurde ihr ein Sitz im Präsidium des Parlaments ebenso verwehrt wie der staatliche Geldsegen für ihre Parteistiftung, was nun selbst das Bundesverfassungsgericht als diskriminierend gerügt hat. In Talkshows wurden ihre Vertreter erst als Faschisten in die braune Ecke gedrängt und dann gar nicht mehr eingeladen.

Nach links außen, gegenüber den Postkommunisten, die sich heute Die Linke nennen, ist man da viel toleranter. Hier lebt das Narrativ der Inklusion, wonach selbst extreme Kräfte zurück auf den demokratischen Teppich gebracht und Nichtwähler wieder eingebunden werden müssen.

Was Strauß und seine Nachfolger in CSU und CDU anbelangt, hatten sie das Beispiel der Partei Die Republikaner im Fokus. Diese Konkurrenz von rechts wurde nach 1983 mit einer Mischung aus Dämonisierung, Ausgrenzung und Nichtbeachtung in die politische Bedeutungslosigkeit getrieben.

Bald auf Augenhöhe mit SPD und Grünen

Doch bei der AfD ging dieses Kalkül nicht auf. Ihre größte Förderin war ausgerechnet Bundeskanzlerin Angela Merkel. Mit ihrer Grenzöffnung und der postulierten Willkommenskultur ab 2015 hat die CDU-Vorsitzende der damals siechenden Gruppierung regelrecht eine Frischzellenkur verpasst. Seither hält sich die AfD stabil bei rund fünfzehn Prozent und ist damit bald auf Augenhöhe mit SPD und Grünen. In Ostdeutschland hat sie die SED-Erben als Volkspartei abgelöst. In jüngsten Umfragen überflügelt die AfD gar die Grünen.

Heute existiert die AfD nach dem Motto «Ist der Ruf erst ruiniert, provoziert sich's ganz ungeniert». Die Ausgrenzung nützt ihr sogar, weil sie zum politischen Diskurs erst gar nicht mehr gezwungen wird. Kein Forum, keine Talkshow, in der ihre Funktionäre Rede und Antwort stehen müssen. Die Demaskierung, die sich insbesondere die selbsternannten Demokratiewächter von ARD, ZDF und Deutschlandfunk aufs Banner geschrieben haben, findet nicht statt. Und wenn, dann sind die Enthüllungen und Kommentare in so viel Wut getränkt, dass es der AfD leichtfällt, dies als Agitation statt Information zu beklagen, um sich als Opfer linker Medien zu gerieren. Die eigene Anhängerschaft hat das Vertrauen in die mit über acht Milliarden Euro an Pflichtgebühren versorgten öffentlich-rechtlichen Medien ohnehin verloren. Sie versorgt sich lieber in der eigenen Blase bei Twitter, Facebook und Co.

Zuerst die Moral, dann die Herrschaft

Auch das trägt zur allseits beklagten Radikalisierung bei – und belegt die Sorge als Heuchelei. Gerade die politische Linke hat keinerlei Interesse daran, die Spreu vom Weizen zu trennen. Sie will nationalkonservative Wähler gar nicht zurück zur politischen Mitte zu führen. Denn dies würde ja nur der Union nützen. Stattdessen haben die ideologisch gefestigten Kräfte bei SPD, Grünen und Linkspartei bei Antonio Gramsci (1881–1937) gelernt, dass zunächst die moralische Deutungshoheit gewinnen muss, wer die politische Herrschaft erringen will.

Dafür ist die AfD sehr dienlich: Sie ist die Projektionsfläche des «Nie wieder!», dem sich die Bundesrepublik nach der Schande des «Dritten Reiches» verschrieben hat. Wer nationale Interessen einfordert, wie das in jedem anderen Land selbstverständlich ist, wird in Deutschland misstrauisch als Nationalist bäugt. Wer ein Grenzregime fordert, wie es die AfD in Übereinstimmung etwa mit Österreich, Italien oder gar Schweden tut, sieht sich mit den Nazi-Schergen auf den KZ-Rampen konfrontiert, die Menschen nach lebenswert und nicht lebenswert sortierten.

[Die Radikalisierung der AfD ist hausgemacht und schadet dem Land \(nzz.ch\)](#)

[Die Radikalisierung der AfD ist hausgemacht und schadet dem Land \(nzz.ch\)](#)

[Die Radikalisierung der AfD ist hausgemacht und schadet dem Land \(nzz.ch\)](#)

Kritik ohne Differenzierung

Was immer die AfD fordert oder unterstützt, ist latent faschistoid gebrandmarkt. Auch deshalb wird jede Debatte über eine pragmatische Migrationspolitik im Keim erstickt. Schlicht deshalb, weil Grüne, SPD und Linkspartei keine Begrenzung wollen und sich von

Seite E 187 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

einem möglichst hohen Anteil bedürftiger Migranten einen politischen Vorteil versprechen. Und sei es nur, weil eine steigende Armutsquote die Forderung nach antikapitalistischer Umverteilung oder immer neue Anti-rechts-Programme rechtfertigt.

Damit wird der AfD eine Deutungshoheit zugemessen, die man ihr sonst rigoros abspricht. Sie definiert nicht nur die Themen, die unsagbar sind. Kritiker etwa der nach wie vor ungesteuerten Zuwanderung werden von ihr in Misskredit gebracht. Das erklärt, warum sogenannte bürgerliche Medien wie «FAZ» oder «Welt» jedes Maß an Differenzierung fahren lassen, sobald es um die AfD geht: Mit ihrer radikalen Kritik stellen sie sich selbst das Zeugnis aus, mit dieser «Gefahr von rechts» nichts zu tun zu haben. Selbst dann nicht, wenn man punktuell ähnliche Positionen vertritt.

CDU und CSU haben das Nachsehen

Wirkliches Opfer dieser Strategie der Ausgrenzung sind CDU und CSU. Sie berauben sich nicht nur Themen, um wieder regierungsfähige Mehrheiten zu gewinnen, sondern auch eines möglichen Koalitionspartners. Stattdessen müssen sie selbst dann bei Grünen und SPD um Bündnisse betteln, wenn sie, wie jetzt in Berlin oder Frankfurt, stärkste Kraft geworden sind. Die Konservativen merken gar nicht, wie das politische Koordinatensystem ständig zu ihren Lasten nach links verschoben wird. Kaum hat die CDU gegen ihr langjähriges Mitglied Hans-Georg Maassen, immerhin einmal Präsident des Verfassungsschutzes, ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet, kommt schon die Forderung, die ganze Werte-Union auszuschließen.

Den Christlichdemokraten fehlt indes das historische wie ideologische Bewusstsein, um die moralischen Fallen überhaupt zu erkennen, die ihnen die politische Linke stellt. Sie trinken den Kakao, durch den sie gezogen werden, auch noch brav aus. Aus purer Angst, in die Nähe der AfD gerückt zu werden, die einmal überwiegend aus enttäuschten CDU-Mitgliedern bestand. Den Schaden haben jedoch nicht nur die Christlichdemokraten. Schaden nimmt ein Land, in dem sich Unbehagen an der Politik zunehmend zu Demokratieverdrossenheit verklumpt. Die AfD freut's. Sie wächst und macht eine rechte Radikalisierung salonfähig.

Wolfgang Bok ist freier Publizist und lehrt an der Hochschule Heilbronn strategische Kommunikation. Er war Chefredaktor der «Heilbronner Stimme».

Quelle über Gerald Franz:

[Die Radikalisierung der AfD ist hausgemacht und schadet dem Land \(nzz.ch\)](https://www.nzz.ch)

11) Düsseldorf: Arabisches Straßenschild überklebt und Straße nach Karl Martell „umbenannt“

Von DAVID BERGER

27. 03. 2023



Das arabische Straßenschild in Düsseldorf wurde in der vergangenen Nacht mit einer Huldigung an den fränkischen Adeligen Karl Martell überklebt, der als der Held in der Schlacht von Poitiers bekannt wurde. Die Muslime wurden durch seinen Sieg aus dem Frankenreich zurückgeschlagen und mussten sich später über die Pyrenäen zurückziehen.

Vor einer guten Woche wurde an der Ellerstraße in Düsseldorf-Oberbilk ein Straßenschild in arabischer Sprache angebracht. Jubel bei den Refugee-welcome-Aktivist:innen, während der Ärger in der Bevölkerung groß war.

Rassistische Parolen statt arabischer Ästhetik?

Letzte Nacht wurde das Straßenschild überklebt und mit angeblich „rassistischen“ Parolen versehen.

Der Jubel von Grünen und Islamverbänden hat sich in einen gehörigen Ärger verwandelt: So etwa bei den beiden Grünen-Stadträte Samy Charchira und Hakim El Ghazali, die entsetzt reagierten. Charchira und Ghazali gehen davon aus, dass die Gruppe „Revolte Rheinland“ für die Aktion verantwortlich ist. Die Gruppe hat sich bereits indirekt auch zu der Aktion bekannt:

<https://twitter.com/RevolteRheinla1/status/1640070401966350341?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1640070401966350341%7Ctwgr%5

[E5c2cd882eb906351416c51225e4be2c0a29c40ec%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Ffuenser-mittleuropa.com%2Fduesseldorf-arabisches-strassenschild-ueberklebt-und-strasse-nach-karl-martell-umbenannt%2F>](https://www.fuenser-mittleuropa.com/duesseldorf-arabisches-strassenschild-ueberklebt-und-strasse-nach-karl-martell-umbenannt)

Statt arabischen Schriftzeichen sieht man nun dort einen Ritter auf seinem Pferd, der Karl-Martell sein soll, nach dem die Straße nun benannt ist. Die vertriebenen Personen sollen die Muslime darstellen, die der Ritter aus Europa vertreibt.

Straße Karl Martell geweiht

Eine erklärende Papptafel spricht sich für den „Fortbestand des christlichen Abendlandes“ und das „Ende der islamischen Landnahme in Europa“ aus. Karl Martell gilt als Zierde des fränkischen Adels, der durch seinen Sieg über die Araber in der Schlacht von Poitiers im Jahr 732 als einer der Helden im Kampf gegen die Islamisierung des Abendlandes gilt.

Eine Sprecherin der Düsseldorfer Polizei – [so die Rheinische Post](#) – „sagte am Morgen, ihnen sei der Vorfall noch nicht bekannt. Man wolle prüfen, ob eventuell bereits Anzeigen wegen der Aktion erstattet worden seien.“

Immerhin muss sich die Polizei nicht um die Abnahme der Aktionsmaterialien kümmern. Die neue SA brüstet sich bereits damit, dass sie das erledigt haben:

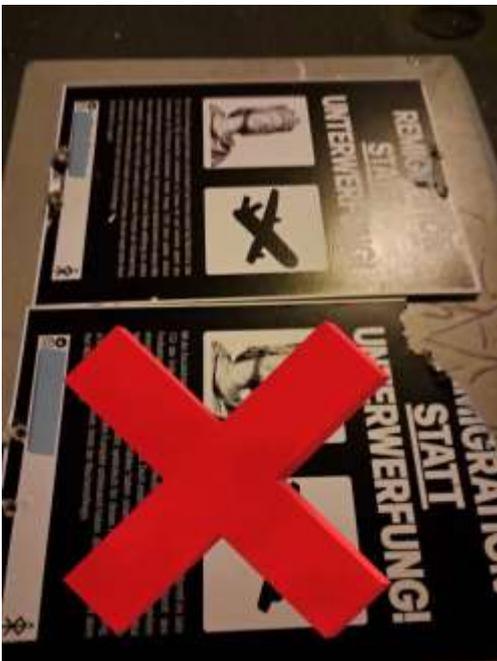


InfoportalDüsseldorf

[@InfoportalDUS](#)

Folgen

Von der abendlichen Aktion einer extrem rechten Gruppe dürften die Anwohner*innen der Ellerstraße in [#Düsseldorf](#)-[#Oberbilk](#) nur wenig mitbekommen haben. Mit den extrem rechten Propagandamaterialien wurde bereits angemessen umgegangen. [#NoAfdDus](#)





InfoportalDüsseldorf
@InfoportalDUS

AfD Düsseldorf bezieht sich positiv auf Aktion der extrem rechten u. antisemit. Gruppe „Revolt Rheinland“. In #Düsseldorf-#Oberbilk haben Anhänger der Gruppe ein Straßenschild der Ellerstr. sowie arabisches Zusatzschild überklebt. Zudem haben sie ein rassist. Plakat angebracht.



„Erfrischend anders“ – Staatsschutz ermittelt

Die AfD Düsseldorf zeigte sich von der Aktion angetan:

„Eine kreative Form des Protestes gegen falsches Multikultiverständnis im Sinne irrwitziger Unterwerfungsgesten hat sich nun auch in der Ellerstraße in Düsseldorf zugetragen. Symbolpolitik anhand von Straßenschildern geht auch manchmal erfrischend anders.“

Weniger begeistert dagegen die Pressemitteilung der Stadt:

„Die Landeshauptstadt Düsseldorf verurteilt den offenbar rassistisch motivierten Vandalismus am Straßenschild auf der Ellerstraße.“

Düsseldorf sei eine internationale, weltoffene Stadt.

„Offener Fremdenhass hat bei uns keinen Platz. Mit dem Schild an der Ellerstraße in arabischer Schrift wollten die Initiatoren ein Zeichen der Integration und Toleranz setzen.“
so Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller.

Seite E 191 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die beschämende Aktion vom Wochenende zeige, „dass diese Zeichen leider noch immer nötig sind. Wir haben die rassistische Verunstaltung bereits in der Nacht zu heute entfernen lassen und Anzeige erstattet. Der Staatsschutz hat die Ermittlungen aufgenommen“, so der OB weiter.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [PHILOSOPHIA PERENNIS](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Dazupassend auch [unser Artikel](#) vom 18.03.2023:

„Muslimischer Zentralrat jubelt: Erstes arabisches Straßenschild in Deutschland“



Das Straßenschild in arabischer Schrift.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

12) ACHTUNG REICHELT!

Die SPD vergisst die ganz normalen Leute

25. 03. 2023



Was ist nur aus der guten alten SPD von Helmut Schmidt geworden? Gender-Gaga statt Arbeiter-Partei!

GIOVANNA WINTERFELDT | Wenn man nach einem Wort sucht, das die vollständige Entfremdung von Politik und Bürgern in unserem Land zusammenfasst, dann landet man bei exakt drei Buchstaben: SPD. Es gibt keine Partei in Deutschland, die sich von den Sorgen, Nöten und Hoffnungen ihrer einstigen Wähler und unserem ganzen Land weiter entfernt hat als die Sozialdemokratische Partei. Sie hat sich früher darum gekümmert, dass die Arbeiter unter Tage und in Fabriken nicht ausgebeutet werden. Sie stand dafür, dass alle Menschen in unserer Gesellschaft die gleichen Chancen haben sollten. Dass es gerecht zugeht in Deutschland.

Das Versprechen der SPD an alle Menschen in diesem Land war: Aufstieg durch Bildung. Es ist egal, wo du herkommst, es ist nur wichtig, was du kannst. Heute steht die SPD für Aufstieg durch Gendern. Es ist egal, wo du herkommst. Hauptsache, du kannst dich politisch korrekt ausdrücken. In der SPD hat es immer linksradikale Spinner mit wahnsinnigen Ideen gegeben. Aber wenn es drauf ankam, waren an der Spitze der Partei Leute, die wussten: Ein Land regieren lässt sich mit den Menschen ganz links außen nicht.

Wenn wir an der Macht sind, dann tragen wir Verantwortung für eine großartige Industrie. Für eine funktionierende Justiz. Für ein schlagkräftiges Militär. Und für unsere innere Sicherheit. Niemand verkörperte diese Rolle mehr als der große Kanzler Helmut Schmidt. Was ist nur aus seiner guten alten SPD geworden?

[03:03](#) Früher wusste die SPD noch, was wichtig ist

[05:13](#) Die SPD-Spitze verachtet die Sorgen und Nöte der kleinen Leute

[07:55](#) Bundeskanzler Olaf Scholz und seine De-Industrialisierungs-Fantasien

[08:14](#) Was würde der SPD-Altkanzler Helmut Schmidt tun?

[10:28](#) Otto Schily: „Auf den Boden der sachlichen Diskussion kommen!“

[12:22](#) Gerhard Schröder wusste noch, was die Leute in unserem Land bewegt

[16:44](#) Helmut Schmidt: „Anmaßung, anderen Völkern beizubringen, wie sie zu leben haben.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

13) Weitet sich US-Bankenkrise aus? +UPDATE 24.3.+ Fällt jetzt die „Deutsche Bank“?

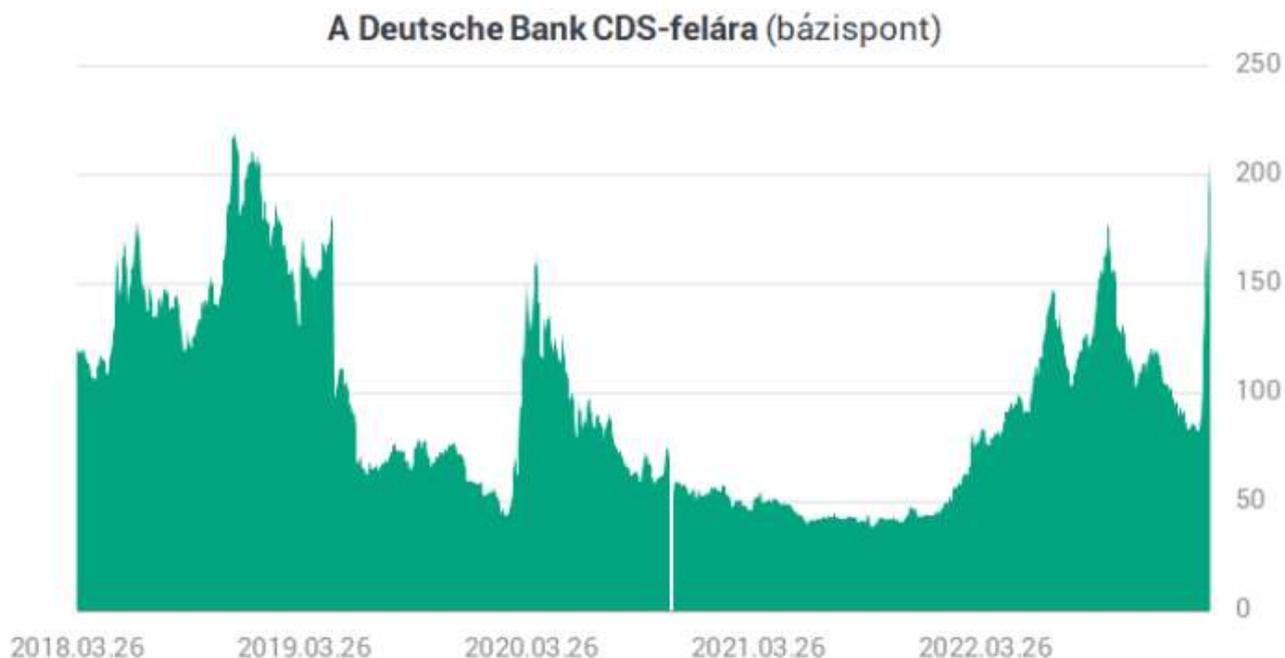
24. 03. 2023



+++UPDATE 24.3.+++

Fällt jetzt die „Deutsche Bank“?

Die Aktien der „DB“ fielen nun schon den dritten Tag in Folge, allein am Freitag um 8,5%, nachdem die Kosten für die Insolvenzversicherung am Donnerstagabend stark gestiegen waren. ([WSJ](#))



Forrás: Refinitiv, Portfolio

CDS-Insolvenzversicherungsprämie

Aktienkurs auf 5-Monats-tief

Damit nähert sich der Kurs von Deutschlands größter Bank einem Fünfmonatstief von 8,52 Euro. Die Insolvenzversicherungsprämie (CDS-Spread) der Bank stieg gestern von 134 Basispunkten am Vortag auf 191 Basispunkte und liegt nun bei 207 Punkten. Laut [Reuters](#) hat es noch nie einen solchen Anstieg des CDS-Spreads der Deutschen Bank gegeben.

Unterdessen gerieten auch einige Anleihen der „DB“ unter Verkaufsdruck. Die zusätzlich mit 7,5 % verzinsten „Tier-1-Dollar-Anleihen“ (AT1) der „DB“ Bank fielen um 1 Cent auf 74,716 US-Cent, wobei die Rendite auf 22,87 % stieg und damit doppelt so hoch war wie vor zwei Wochen.

„AT1“-Anleihen unter Druck

Auch „AT1“-Anleihen stehen unter Druck, seit die „Credit Suisse“ am Wochenende gezwungen war, ihre „AT1“-Anleihen in Höhe von 17 Mrd. USD im Rahmen einer feindlichen Übernahme durch die „UBS“ abzuschreiben. Die in Folge weit verbreiteten Bedenken hinsichtlich dieser Anleihen sollen nun dadurch zerstreut werden, dass entgegen den Euro-Vorschriften in den Anleiheprospekten der „CS“ ausdrücklich auf folgenden Umstand hingewiesen wurde: Wonach nämlich die „AT1“-Anleihegläubiger in der Reihenfolge der Abfertigung nicht vor den Aktionären gereiht würden. Dies würde demnach bedeuten, dass die „CS“ zwar das gesamte Geld ihrer Anleihegläubiger, nicht aber das ihrer Aktionäre verlieren würde, wie Reuters bereits in einem früheren Artikel erläuterte.

Deutsche Bank árfolyamának alakulása



Die Behörden der Eurozone hingegen wiesen darauf hin, dass nach den EU-Vorschriften die „AT1“-Anleihegläubiger niemals vor den Aktionären stünden.

+++UPDATE 16.03.2023+++



Schweizer „Credit Suisse“ am Rande des Zusammenbruchs

Seite E 196 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die angeschlagene Schweizer Großbank, die „Credit Suisse“ (CS), hat das Angebot der Schweizer Zentralbank zur finanziellen Unterstützung innerhalb weniger Stunden angenommen. „CS“ werde demnach bis zu 54 Milliarden Dollar bekommen, um die Liquidität und das Vertrauen der Anleger zu stärken, nachdem die Aktien des Unternehmens einbrachen und die Angst vor einer weltweiten Finanzkrise evident wurde.

Vorerst konnten zwar die Verkäufe an den Finanzmärkten im Asienhandel am Donnerstagmorgen eingedämmt werden, nachdem sich die Anleger in Europa und den USA über die Nacht hinweg Sorgen über einen möglichen Anstieg der globalen Bankeinlagen gemacht hatten.

„CS“: erste globale Großbank seit Finanzkrise 2018 in Schwierigkeiten

Die 1856 gegründete „CS“ ist die erste globale Großbank, die seit der Finanzkrise 2008 einen Rettungsschirm erhalten hat. Somit aber gibt es ernsthafte Zweifel an der Fähigkeit der Zentralbanken, die Inflation weiterhin mit aggressiven Zinserhöhungen zu bekämpfen zu können – wie [Reuters](#) berichtet.

Als eines der weltweit größten Finanzinstitute fällt die „CS“ in die Kategorie der sogenannten „Global Systemically Important Banks“ (G-SIBs). Auch die globalen Riesen, „J.P. Morgan Chase“, „Bank of America“ und „Bank of China“ wurden laut einem [CNN-Artikel](#) so bewertet.

Globale Auswirkungen

Bereits am Mittwoch waren die Aktien der Bank in Zürich um 24% gefallen, wobei auch andere europäische Bankaktien stark vom Einbruch betroffen waren: Französische und deutsche Banken wie „BNP Paribas“, „Societe Generale“, „Commerzbank“ und „Deutsche Bank“ verloren zwischen 8 und 12 % . Auch italienische und britische Banken brachen ein.

Jedenfalls sind die Folgen auf den europäischen Finanzmärkten jetzt schon gewaltig: Der europäische Banken-Index fiel um 6,7%. Das größte Schweizer Geldinstitut „UBS“ sackte zeitweise um 8,5 Prozent ab. Der deutsche Aktien-Index (Dax) fiel um mehr als drei Prozent. ([Bild](#))

„Reuters“ beruft sich sogar auf zwei Quellen, wonach die „Europäische Zentralbank“ (EZB) die Banken kontaktiert habe – bezüglich ihres Engagements bei der „CS“. Die EZB lehnte einen Kommentar dazu ab.

Besorgte Anleger, Nervosität auf den Finanzmärkten

Aufmerksam verfolgen die Anleger nun die von den Zentralbanken und anderen Aufsichtsbehörden ergriffenen Maßnahmen, um das Vertrauen in das Bankensystem wiederherzustellen.

Der Bankrott der US-„Silicon Valley Bank“ letzte Woche sowie der Bankrott der „Signature Bank“ zwei Tage später erschütterten die globalen Bankaktien, wobei die Anleger die Zusicherungen und Notfallmaßnahmen von US-Präsident Joe Biden, also die Bereitstellung von Finanzmitteln, ignorierten.

Auch das US-Finanzministerium beobachtet laut eigenen Angaben die Situation rund um die „CS“ und steht mit globalen Partnern in Kontakt – so ein Sprecher des Finanzministeriums. Laut [Reuters](#) habe am späten Mittwoch-Nachmittag jedenfalls die

Seite E 197 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

saudische Nationalbank (die fast 10 Prozent der „CS“ besitzt) angekündigt, keine Aktien mehr zu kaufen und schloss – laut Bloomberg – gleichzeitig eine finanzielle Unterstützung aus.

„CS“ hält 574 Milliarden Dollar – Schweizer BIP 800 Mrd.

Die Ängste vor einer Insolvenz der „CS“ sind mehr als begründet: Da die Bank über Vermögenswerte von mehr als 574 Milliarden Dollar verfügt. Im Vergleich dazu beträgt allein das jährliche Schweizer BIP 800 Milliarden Dollar.

Die Finanzkrise der „CS“ mehr als ernst: Seit Monaten ziehen Kunden Geld ab. Im vierten Quartal 2022 musste die Bank Abflüsse von gut 110 Milliarden Schweizer Franken verzeichnen. Im gesamten vergangenen Geschäftsjahr zogen Kunden Vermögen in Höhe von rund 123 Milliarden Franken ab.

Erhöht „EZB“ erneut die Zinsen?

Die Malversationen auf internationalen Finanzmärkten kollidieren mit der heute geplanten Zinssitzung der EZB: Analysten erwarten demnach wegen der anhaltend hohen EU-Inflation eine weitere Zinsanhebung um 0,5%. Wobei aber fraglich bleibt, ob das angeschlagene Bankensystem dies verkraften kann.

Wenn ja, könnte dies zu einem weiteren Einbruch auf den Aktienmärkten führen und die Banken in eine noch unangenehmere Lage bringen. Wenn nicht, könnte die Inflation noch größere Probleme verursachen.

Düsteres Orakel von Roubini

Und auch die Warnungen des Star-Ökonoms Nouriel Roubini gegenüber [Bloomberg](#) geben Anlass zu weiterer Sorge:

„Das Problem ist, dass die ‚Credit Suisse‘ nach einigen Standards zu groß sein könnte, um zu scheitern, aber auch zu groß, um gerettet zu werden.“

Außerdem sei nicht klar, ob die Bank-Aufsichtsbehörden im Gegensatz zu den USA über genügend Ressourcen für ein Rettungspaket verfügen. Roubinis Ansicht nach steht die „CS“ am Rande des Zusammenbruchs.

„Die Frage ist, ob sie (die Regulierungsbehörden) das Kapital bekommen oder nicht. Sonst können schlimme Dinge passieren.“

Nachsatz: Roubini, der an der „Stern School of Business der New York University“ lehrt, hatte bereits die Finanzkrise 2018 vorausgesagt.

+++UPDATE 15.03.2023+++

Moody's stuft US-Bankensystem auf „negativ“

Die internationale Ratingagentur Moody's stuft das Rating des gesamten US-Bankensystems von stabil auf negativ herab.

„Wir haben unseren Ausblick für das US-Bankensystem von stabil auf negativ geändert, um das sich schnell verschlechternde Geschäftsumfeld nach den Einlagenabflüssen der ‚Silicon

Seite E 198 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Valley Bank‘ , der ‚Silvergate Bank‘ und der ‚Signature Bank“ sowie der Insolvenz der Bank widerzuspiegeln.“, heißt es in dem Bericht der Agentur.

Somit hätte sich der Rückgang des Anlegervertrauens unter anderem in den Risiken der Vermögensverwaltung durch US-Banken wiedergespiegelt. Diese Risiken werden aber auch durch die Zinserhöhung des „Federal Reserve Systems“ (Fed) verschärft. Und weiters: Die Risiken würden auch trotz des Versprechens der Regierung, den Kunden bankrotter Banken eine Entschädigung zu zahlen, bestehen bleiben.

Laut Moody's wird Druck auf die US-Geldpolitik solange anhalten, bis die Inflation wieder das Zielband der Fed erreicht. Außerdem sind die US-Banken angesichts der fiskalischen Anreize während der Coronavirus-Pandemie und niedriger Zinssätze mit einem starken Überangebot an Einlagen konfrontiert. Einige Banken hätten diese Einlagen in festverzinsliche Wertpapiere investiert, die dann aber Fed. Zinserhöhung der Fed an Wert verloren. Was nun zu erheblichen Verlusten führt.

Am 9. März hatte die „Silvergate Bank“ bekannt gegeben, dass sie ihre Geschäftstätigkeit liquidieren würde. Am nächsten Tag, dem 10. März, meldete dann auch die „Silicon Valley Bank“, die 16. größte US-Bank, Insolvenz an. Und am 13. März wurde die Schließung der „Signature Bank“ bekannt.

ERST-Artikel 14.04.2023

Weitet sich US-Bankenkrise aus?

Während es sich um den zweitgrößten Zusammenbruch von Finanzinstituten in der Geschichte der USA seit der Finanzkrise 2008 handeln soll, sind die europäischen Staats- und Regierungschefs darum bemüht, die Stimmung auf den Finanzmärkten zu beruhigen.

Intervention des US-Präsidenten

Wie bereits allseits bekannt, zeichnet sich in den USA eine neue Bankenkrise ab. So hatte am Wochenende der kalifornische Gouverneur den US-Präsidenten Joe Biden um Hilfe gebeten, weil die Wirtschaft des Bundesstaates durch den Zusammenbruch der „Silicon Valley Bank“ (SVB), der 16. größten Bank der Vereinigten Staaten, stark beeinträchtigt werden könnte. Gouverneur Gavin Newsom rechtfertigte die Notwendigkeit einer Intervention durch den US-Präsidenten damit: Dass sich dadurch die Situation stabilisieren könnte und weiters nicht nur Arbeitsplätze und die Lebensgrundlagen der Menschen, sondern auch das gesamte kalifornische Innovationsystem geschützt werden könnte.

Die Kunden der in zwei Tagen zusammengebrochenen US-Bank waren hauptsächlich Technologieunternehmen, Risikokapitalfirmen sowie Premium-Weingüter und wohlhabende Einzelpersonen aus der Technologiebranche.

Vor „bank-run“?

So soll bereits versucht worden sein, 40% der Einlagen von der Bank abzuheben. Was das Finanzinstitut aufgrund der Logik des Bankwesens freilich nicht erfüllen konnte: Werden doch Einlagen investiert, verliehen und werden diese nicht als Eins-zu-Eins-liquide Anlage im Schließfach aufbewahrt. So aber war die Intervention des Staates unvermeidlich.

Mittlerweile freilich gibt es Befürchtungen, dass die beruhigenden Worte von US-Präsident Joe Biden, diesen Montag, leere Worte sein könnten:

Seite E 199 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

„Die Amerikaner können darauf vertrauen, dass das Bankensystem sicher ist. Ihre Einlagen werden da sein, wenn sie sie brauchen.“

Denn selbst Biden geht davon aus, dass Investoren Geld verlieren werden, weil sie bewusst ein Spekulationsrisiko eingegangen sind, was jetzt nicht funktioniert hat. So funktionieren eben der Kapitalismus.

„Die Führungskräfte der Bank werden entlassen.“

- wie Biden hinzufügte.

Der US-Präsident machte außerdem deutlich: Dieses Mal würden die Verluste nicht von den Steuerzahlern getragen werden, etwaige Entschädigungen werden vom Versicherungsfonds übernommen.

„Ich werde den Kongress und die Bankenaufsicht bitten, die Regeln für Banken zu verschärfen, damit sich ein solcher Bankenausfall nicht wiederholen kann und wir amerikanische Arbeitsplätze schützen können.“

- [zitiert Portfolio](#) Joe Biden.

Greift Bankenkrise über die USA hinaus?

So fielen etwa in Ungarn die Aktien der „OTP“-Bank am Montag um 10,2%. Der Wert des Energieriesen „Mol“ fiel um 6,7%, der des Pharmakonzerns „Richter“ um fast 4%. Und der ungarische Forint schwächte sich gegenüber dem Euro innerhalb eines Tages um 10 Forint ab.

Allerdings soll der Widerruf der Betriebslizenzen der beiden amerikanischen Kreditinstitute („Silicon Valley Bank“, „Signature Bank“) keine direkten Auswirkungen auf den ungarischen Bankenmarkt haben. Laut Angaben der ungarischen Nationalbank sollen inländische Kreditinstitute über gesunde Kredit- und Bilanzdaten verfügen. Und auch deren operative Indikatoren würden selbst im Vergleich zur Krisenperiode 2008 ein zuverlässigeres Bild zeichnen.

Auch soll das deutsche Bankensystem nicht bedroht sein – wie der „Bundesverband deutscher Banken“ (BdB) gestern mitteilen ließ. Auch belgische und französische Banken wären nach Angaben der Finanzminister beider Länder nicht in Gefahr, allerdings würden die Ereignisse laufend beobachtet.

Dieser Artikel entstand auf Basis von Informationen von [MANDINER](#), unserem ungarischen Partner der europäischen Medienkooperation.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

14) „Letzte Generation“ plant Gründung einer radikalen Partei

22. 03. 2023



Ihr Ziel sei es, ihnen als Partei mehr rechtlichen Spielraum zu geben und leichter Spenden zu sammeln.

Offenbar planen die extremistischen Klimaaktivisten „Die Letzte Generation“ die Gründung einer neuen politischen Partei in Deutschland, weil ihnen die Grünen zu wenig radikal sind. Dies kündigten die Aktivisten jüngst bei einem internationalen Vernetzungstreffen an – wie die die [„Berliner Zeitung“](#) berichtet.

Einer der Finanzverantwortlichen der Gruppe erklärt, dass der Name der Partei aber nicht „Letzte Generation Partei“ sein würde, sondern etwas anderes. Zur Motivation der Parteigründung hieß es: Dass man auf diese Weise Spenden noch effektiver sammeln und verwalten könne. Insofern habe man bereits Maßnahmen zur „Professionalisierung“ durch die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft und eines Vereins getroffen.

Laut im, von der Gruppe veröffentlichten, Transparenzbericht sollen die Aktivisten bereits eine stolze Summe von insgesamt 900.340 Euro an Spenden gesammelt haben.

„Die Letzte Generation“ wurde Ende 2021 gegründet Konzern und hatte am 24. Januar vergangenen Jahres erstmals Autobahnauffahrten in Berlin blockiert. In der Folge kam es in mehreren Großstädten Deutschlands fast täglich zu Verkehrsbehinderungen sowie zu Protesten in Museen, Stadien, Ölpipelines und Flughäfen. Aktivisten fordern unter anderem einen generellen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen wie Öl, Gas und Kohle. Viele Politiker bewerten deren Aktionen mittlerweile als „extrem gefährlich“, wie FDP-Finanzminister Christian Lindner es benannte.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

15) Polizei: Schleppern und kommenden Migranten-Ansturm nicht mehr gewachsen

21. 03. 2023



Fotoquelle: by-jipp.blogspot.co.at

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) gibt eine Prognose ab, dass in den kommenden, wärmeren Monaten die Anzahl der Migranten, die nach Deutschland kommen, deutlich zunehmen wird. Schleuser agieren immer professioneller und locken mit einer Erfolgsgarantie.

Derzeit werden wöchentlich etwa 1.500 illegale Einreisen an den deutschen Grenzen festgestellt, berichtet Andreas Roßkopf, Vorsitzender für den Bereich Bundespolizei, der Neuen Osnabrücker Zeitung. Er prognostiziert, dass "mit jedem Monat, der wärmer wird, mehr Menschen" kommen werden.

Nach Roßkopfs Angaben haben sich professionelle Banden auf das Schleusen von Migranten spezialisiert, die nun die deutschen Grenzen erreichen. Er fordert, dass die Bundespolizei besser ausgestattet werden sollte, beispielsweise mit Drohnen, Kameras und moderneren Einsatzfahrzeugen.

Dennoch hält Roßkopf feste Grenzkontrollen für unmöglich:

"Das können wir uns in Deutschland gar nicht leisten, so viele Polizeibeamte haben wir gar nicht, die es dafür braucht."

Stattdessen plädiert er für eine bessere Absicherung der EU-Außengrenzen.

Die GdP sagt also deutlich, dass Deutschland noch mehr in einem Einwanderungschaos versinken wird, als es ohnehin schon der Fall ist. Mittlerweile sollte jedem Deutschen klar sein, dass sich die ultralinke Regierung einen Dreck darum schert. Wenn nicht die Bevölkerung selbst dagegen aufsteht und vehement protestiert, wird sich auch nichts daran ändern. Denn auf die EU ist bekanntermaßen ebenso wenig Verlass.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf ZURZEIT, unseren Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

16) Muslimischer Zentralrat jubelt: Erstes arabisches Straßenschild in Deutschland

18. 03. 2023



Der Bevölkerungsaustausch in Deutschland ist um eine Facette reicher. Dank der ungezügelter Einwanderung hunderttausender Muslime, stellen diese selbstverständlich auch immer dreistere Forderungen. So nun auch jene nach eigenen Straßennamen auf arabisch. Diese sollen in Gebieten aufgestellt werden, so der Migrantenanteil besonders hoch ist. Die CDU machte dieses Ansinnen nun in Düsseldorf (NRW) erstmals möglich.

Straßenschild auf arabisch

Laut der Stadtverwaltung sollen insgesamt zehn Straßen symbolisch zweisprachig ausgeschildert werden. „Das würde die Vielfalt am Ort widerspiegeln sowie Düsseldorf als

internationale Stadt sichtbar machen“, so das Mitglied im Düsseldorfer Integrationsrat, Pavle Madzirov (CDU), [bereits im vergangenen Mai](#).

Islamverbände und Grüne lobten die Errichtung des arabischsprachigen Straßenschildes umgehend. Ebenso der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek, der auf Twitter von „mehrsprachiger Vielfalt“, „Respekt für die eingewanderten Deutschen“ und einem „völlig normalen Vorgang, der in vielen Staaten normal sei“ schrieb:

Die Grünen rechtfertigten ihr Lob für das Straßenschild unter anderem auch damit, dass in dem betroffenen Stadtviertel viele Migranten leben würden, „die seit Generationen Deutschland mitaufgebaut haben“. Dafür würden sie „Respekt, Achtung und auch Repräsentation verdienen“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

17) Deutscher Verfassungsschutz: Klima-Terroristen der „Letzten Generation“ nicht extremistisch

16. 03. 2023



Sogenannt "Klima-Kleber" verursachen kilometerlange Staus und blockieren auch Rettungsfahrzeuge.

Es hört sich wie ein schlechter Treppenwitz an: VS-Chef Thomas Haldenwang bleibt bei seiner Auffassung, dass die „Letzte Generation“ nicht extremistisch ist. In unserem Spezial [Klima-Terroristen: Was Sie denken, wer sie bezahlt](#) zeigen wir Ihnen, die Hintermänner des Klima-Terrors und das, was sie wirklich denken und wollen. Ein Heft voller harter Fakten und sachlicher Analysen. [Hier mehr erfahren](#).

Sie sind verantwortlich für schon deutlich mehr als 1.000 Straßenblockaden und die Polizei musste Hunderttausende von Arbeitsstunden leisten, um sich mit den Straftaten dieser Gruppe zu beschäftigen. Die Nötigungen der Klima-Apokalyptiker enden schlimmstenfalls tödlich, so verstarb im Herbst vergangenen Jahres eine Radfahrerin in Berlin, weil die Rettungsfahrzeuge der Feuerwehr nicht schnell genug zu der verletzten Person vordringen konnten.

„Keine hinreichenden Anhaltspunkte“

Wer seriell und organisiert in der Gruppe Straftaten begeht, müsste in einem Rechtsstaat eigentlich als kriminelle oder terroristische Vereinigung eingestuft werden – das dachte man zumindest bislang. Die „Letzte Generation“ muss aber nicht einmal mit einer Beobachtung durch die Verfassungsschutz-Behörden rechnen. Das bestätigte nun erneut der Bundes-VS-Chef Thomas Haldenwang.

Jetzt äußerte Haldenwang gegenüber dem *Redaktionsnetzwerk Deutschland*:

„Aktuell sieht der Verfassungsschutz von Bund und Ländern keine hinreichenden Anhaltspunkte, um die Klimabewegung Letzte Generation als extremistisch einzuschätzen.“

Eine Aussage, die man schier nicht glauben möchte und die schon nahe am Wahnsinn ist – aber dieser Wahnsinn hat natürlich Methode. Thomas Haldenwang ist bekanntermaßen „der Geheimdienstchef, dem die Linken vertrauen“ – und dem sie sogar blind vertrauen können, wie sich jetzt zeigt. Linksextremisten haben selbst dann komplette Narrenfreiheit, wenn sie offen zugeben, dass sie bewusst das Leben anderer Menschen gefährden, so wie dies unlängst ein Dresdner „Aktivist“ der „Letzten Generation“ in einer Fernsehdokumentation machte.

Weitere Tote sind zu befürchten

Während bei patriotischen Gruppen und Parteien regelmäßig einige völlige aus dem Kontext gerissene Einzelzitate eine angebliche „Verfassungsfeindlichkeit“ belegen sollen, erfolgt diese Einstufung bei linken Gruppen nicht einmal dann, wenn systematisch und unablässig die Gewaltgrenze überschritten wird.

Weiter bemerkte Haldenwang:

„Der Verfassungsschutz schaut täglich genau hin, wie sich die Situation weiterentwickelt.“

Eine verbale Beruhigungspille, die in keinster Weise glaubwürdig ist. Würden die VS-Behörden nämlich tatsächlich genau auf die sich im Zeitraffertempo radikalisierte und von gewaltbereiten Linksextremisten unterwanderte Szene der Klimakleber schauen, dann hätten diese schon längst Beobachtungsobjekt des Inlandsgeheimdienstes werden müssen. Er werden also – wie von der „Letzten Generation“ auch schon mehr oder weniger offen angekündigt – wohl noch weitere Menschen durch das verantwortungslose Treiben der Klimaterroristen sterben müssen, bis endlich ein Umdenken einsetzt.

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [COMPACT MAGAZIN](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

18) München: „Allahu Akbar“ und „Scheiß-Juden“ – „Jugendliche“ attackieren Kirche und pöbeln Gläubige an

14. 03. 2023



Die Paul-Gerhardt-Kirche in München.

MÜNCHEN – Eine „Gruppe Jugendlicher“ warfen während des Gottesdienstes einer evangelisch-lutherischen Glaubensgemeinschaft eine Fensterscheibe einer Kirche im Münchener Stadtteil Laim ein. Doch damit nicht genug der Bereicherung: Die „fünf bis sechs Jugendliche“ griffen die Besucher beim Verlassen der Kirche am Samstagabend verbal an. Neben den etwa 50 Gläubigen wurde auch der Pfarrer beschimpft.

„Allahu Akbar“ und „scheiß Juden“

Laut *BILD* wurden neben den üblichen „Allahu Akbar“ Religionshuldigungen auch „scheiß Juden“ skandiert, bevor die künftigen Pensionszahler dann flüchteten. Ermittlungen der Polizei laufen. Das online-Magazin *rosenheim24.de* findet es „bemerkenswert“, dass die Hasstiraden und Gewalttatsache ausgerechnet bei einem evangelisch-lutherischen Gottesdienst stattfanden. Offensichtlich ist man dort leicht verwirrt, dass eine derartige Bereicherung nicht vor einem evangelischen Gotteshaus halt macht, wo doch gerade diese Religionsgemeinschaft keine Gelegenheit auslässt, die Willkommenskultur solchen Elementen gegenüber zu fördern.

Dass diese Aktion natürlich als weiterer „rechter“ antisemitischer Vorfall in die Statistik einfließt und indirekt uns untergejubelt wird, versteht sich von selbst. Und wer die Auffassung vertritt, dass derartige Figuren umgehend repatriert werden sollen, ist natürlich ein „Ausländerfeind“, „Rassist“ oder gleich ein „Nazi“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

19) Weder Papst noch Oscar. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-13

14. März 2023

48. Jahrgang

Weder Papst noch Oscar

Genauso dümmlich wie die BILD-Schlagzeile „Wir sind Papst“, ist der Ausspruch einer TV-Moderatorin „Wir sind Oscar.“ Weder noch. Zum Glück.

Nun ist der 1928 von **Erich Maria Remarque** veröffentlichte Roman „Im Westen nichts Neues“, der die Schrecken des Ersten Weltkriegs aus der Sicht eines jungen Soldaten schildert, zum dritten Mal verfilmt worden. Schon die erste Verfilmung 1930, eine US-Produktion, wurde mit einem Oscar als „Bester Film“ ausgezeichnet und gilt bis heute als einer der 100 besten Filme der amerikanischen Filmgeschichte. Die Fernseh-Neuverfilmung von 1979, ebenfalls eine US-Produktion, erhielt den „Golden Globe“ als bester TV-Film. Da aller „guten“ Dinge bekanntlich drei ist, fehlte noch eine weitere Neuverfilmung, diesmal aus dem Land, das den Ersten Weltkrieg verloren hat und dem alle Schuld am Kriegsausbruch zugeschrieben wurde. Dass die alleinige Schuld Deutschlands an dem Krieg historisch widerlegt ist, erwähne ich an dieser Stelle nur der Form halber. Wie auch immer, auch das dritte Werk wurde reichlich mit Auszeichnungen bedacht, unter anderem mit dem Oscar für den besten internationalen Film. Warum dieser ins Englische mit „All Quiet on the Western Front“ übersetzt wurde, weiß ich nicht, denn „Alles ruhig“ ist doch nicht das gleiche wie „Nichts Neues.“

Ich habe weder das Buch gelesen noch einen der drei Filme gesehen und werde das auch nicht nachholen. Nicht 2022/2023. Wenn ich mich erschrecken will, schaue ich mir die Nachrichten über den Krieg in der Ukraine an. Ansonsten gibt es genügend seriöse Dokumentationen über den Ersten und Zweiten Weltkrieg, die allerdings durch ständiges Wiederholen auch nicht erkenntnisreicher werden.

Meine letzten Überlegungen, ob ich mir die Neuverfilmung mit so tollen Schauspielern wie **Daniel Brühl**, **Devid Striesow** oder dem Hauptdarsteller **Felix Kammerer** nicht doch ansehen sollte, zerschlugen sich gestern, als ich einen Kommentar von **Jesko zu Dohna**, Historiker und stellvertretender Chefredakteur der Wochenendausgabe der **Berliner Zeitung**, las, der zu dem Schluss kommt „Im Westen nichts Neues“ ist einer der schlechtesten Filme aller Zeiten.“ Er wirft dem Film „Fehler, unrealistische Darstellungen und falsche historische Klischees“ vor und erklärt, „Warum die Oscar-Jury den Netflix-Film zu Unrecht mit 4 Academy-Awards ausgezeichnet hat.“

„...das viele Geld, das in Promotion und Werbung investiert wurde, macht aus dem Antikriegsfilm noch keinen guten Film, ganz im Gegenteil. Denn bei dem Film handelt es sich weder um eine ernstzunehmende Adaption von Erich Maria Remarques Buchvorlage, sondern um eine wenig authentische und historisch schlampige Produktion, die klischeehaft wirkt. Gerade in Zeiten, wo in Europa wieder Krieg herrscht, ist das nicht nur schlecht, sondern auch noch gefährlich.“, schreibt **Jesko zu Dohna**.

Dass der Film handwerklich gut gemacht ist, bestreitet der Kommentator nicht. „Vor allem die Anfangsszene, in der die Uniformen toter Soldaten unter beeindruckender Sound-Kulisse als große blutverschmierte Bündel in die Heimat geschickt, gewaschen, geflickt und an neue blutjunge Rekruten ausgeteilt werden, zeigt eindrucksvoll die tödliche und menschenfeindliche Maschinerie des Weltkrieges. Auch die schlammigen Schützengräben und das Leid der Soldaten sind teilweise treffend dargestellt.“

Allerdings strotze der Film „vor Darstellungen, die so der historischen Wirklichkeit, die Geschichtswissenschaftler seit mehr als 100 Jahren erforschen, nur an wenigen Stellen gerecht wird.“ „Für viele, vor allem junge Zuschauer, mag das ein großes unterhaltsames Spektakel sein. Und auch für amerikanische Zuschauer wird hier das alte in zwei Weltkriegen gefestigte Klischee der deutschen Kriegslust spektakulär bestätigt.“

Auch der bekannte Militärgeschichtler **Sönke Neitzel**, dessen Expertise in kaum einer Dokumentation fehlt, kritisiert in einem **MDR-Interview** den Film. Zwar seien die Kampfszenen, so Neitzel, „teilweise zwar näher an der Wirklichkeit – das heißt realistischer – als in den gleichnamigen Filmen von 1930 und 1979,“ dennoch konnte er erheblichen „Unsinn“ in der Neuverfilmung entlarven. „Der wohl weitreichendste Fehler ist sicherlich die Erfindung des grausamen, kaisertreuen und bösartigen ‚General Friedrich‘“, dargestellt von **Devid Striesow**.

Und so listen die Historiker zu Dohna und Neitzel viele weitere Ungenauigkeiten auf. Natürlich ist ein „Spiel“film keine Dokumentation. Ein Film über den Ersten Weltkrieg sollte jedoch nicht so tun, als sei seine Scheinwelt die Wirklichkeit, dazu ist das Thema zu ernst.

Ed Koch

1

20) ACHTUNG REICHELT!

Geheim-Liste enttarnt! Diese Journalisten von ARD und ZDF lassen sich von der Regierung bezahlen!

11. 03. 2023



JULIAN REICHELT | Was wir Ihnen heute erzählen, werden Sie kaum irgendwo anders sehen, hören oder lesen. Der Grund dafür ist schockierend, einfach und klingt wie eine Verschwörungstheorie: Es geht um gekaufte Journalisten. Journalisten, die von der Bundesregierung direkt bezahlt werden und deswegen natürlich kein Interesse haben, darüber zu berichten. Journalisten, die große Summen für wenig Arbeit von den Leuten annehmen, über die sie eigentlich objektiv und unbestechlich berichten sollen.

Wir zeigen die Liste, die diese wahnsinnige Geschichte belegt, dieses Dokument wurde von der Bundesregierung höchst selbst angefertigt. Auf der Liste stehen insgesamt 200 Journalisten, die seit 2018 für 14 Ministerien und Behörden gearbeitet und dafür fürstliche Honorare kassiert haben. Die Journalisten sind nicht namentlich genannt, ihre Identität wird von der Regierung **geheim gehalten**.

Weil wir glauben, dass die Steuerzahler ein Recht haben, zu wissen, welche Journalisten von der Regierung Honorare kassieren, haben wir zahlreiche Namen recherchiert und den Zahlungen zugeordnet. Und den Protagonisten sind zahlreiche prominente Gesichter von ARD und ZDF – und ein ZDF-Reporter, der für die Bundesregierung Werbefilme im Zuge der Corona-Impfkampagne gedreht hat ... Anne Gellinek, die im Video thematisiert wird, steht zwar auf der Honorar-Liste, das ZDF dementiert allerdings, dass sie für ihre Moderation ein Honorar erhalten hat.

[02:00](#) Über 875.000 Euro für ARD- & ZDF-Journalisten

[06:30](#) Staat und Medien arbeiten zusammen

[11:58](#) Linda Zervakis: Mehrere zehntausend Euro

[13:54](#) ZDF-Interview nach Ministeriums-Job

[17:33](#) Staat und Medien arbeiten zusammen

[20:16](#) ZDF-Journalist drehte Impf-Werbung

[25:28](#) „Symptom einer strukturellen Krise“

[27:12](#) „Kein Interesse an Aufarbeitung“

[20:35](#) „Kein Unrechtsbewusstsein bei Sendern“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

21) Muss das sein? Von Ed Koch



Muss das sein?

Trotz Krieg, Inflation und steigender Preise, wird niemand ernsthaft bestreiten wollen, dass wir immer noch in einem Wohlstandsland leben und unser Jammern auf sehr hohem Niveau stattfindet. Man sollte nicht immer nur bis zum eigenen Gartenzaun schauen, sondern auch darüber hinaus. Wie sieht es denn aus in der restlichen Welt? Erstens, auch nicht besser, und zweitens wesentlich schlechter. Wem es zu anstrengend ist, in einer Demokratie zu leben, kann gern nach Russland auswandern. Nachdem dort Hunderttausende abgehauen sind, braucht das Land frische Kräfte mit schlichtem Weltbild.

Wenn wir in Deutschland etwas genau wissen, dann sind es die Rechte, die wir haben. Bei der Abfrage von Pflichten dürften die Antworten eher mau ausfallen. Natürlich ist das Streikrecht ein hohes Gut. Wenn man aber dieses Ritual seit Jahrzehnten beobachtet, dann sind es immer wieder die gleichen Abläufe. Die Beschäftigten wollen mehr Geld, zu Recht. Schön, aber unrealistisch wäre es, wenn die Arbeitgeber mit Blick auf ihre Bilanzen von sich heraus einfach mehr zahlen würden. Aber nein, sie müssen immer gebeten, ja gezwungen werden.

Was ist das für ein Scheiß bei der Deutschen Post? Da stellt sich die Konzernspitze hin und freut sich über 8,4 Milliarden Betriebsgewinn, während die Beschäftigten auf ihre Energierechnungen und Einkaufszettel schauen. Fünfzehn Prozent wollen die Postler haben, 11,5 Prozent wird angeboten. Wo ist das Problem? Nun gut, sie verhandeln offenbar ernsthaft am Wochenende. Es müsste doch aber unter erwachsenen Menschen möglich sein, zu einer Einigung zu kommen.



Bei der Müllabfuhr geht's auch nicht so recht voran. Die Container quillen über, die Ratten suchen sich ihre Leckerlies. Warum macht man es nicht wie bei

der Papstwahl? Alle so lange einsperren, bis sie zu einem Ergebnis gekommen sind.



Am Ende müssen die Streikenden den Dreck selbst wegräumen, egal wie viele Prozentpunkte sie über ihren Forderungen herausholen konnten. Auch die Berge liegendegebliebener Briefe und Pakete arbeiten die Postler selbst ab.



Von sehr früh bis sehr spät werden die DHL-Fahrzeuge unterwegs sein müssen und das berühmte Solarboot viele Extratouren schippern, um die Pakete zu den Empfängern zu bringen.

Gewerkschaften sind wichtig, keine Frage. Aber manchmal hat man auch den Eindruck, dass sie durch Streiks ihre Existenzberechtigung nachweisen wollen, auf dem Rücken der mehr oder minder verständnisvollen Bevölkerung. Andererseits ist es von den Arbeitgebern unverantwortlich, die Arbeitnehmervertreter mit unterirdischen Angeboten verscheißen zu wollen. Muss das alles sein?

Natürlich müssen die Beschäftigten mehr Geld bekommen. Die Rechnung dafür erhalten wir alle ohnehin in Form von höheren Gebühren. Die Müllentsorgung verschwindet irgendwo in der Betriebskostenabrechnung.

Ed Koch
(auch Fotos)

22) Hamburg: Mindestens 7 Tote und mehrere Verletzte nach Blutbad in Kirche

10. 03. 2023



Schüsse im „Königreichssaal“ der Zeugen Jehovas

HAMBURG – Im Stadtteil Alsterdorf hat es nach 21 Uhr in einem „Königreichssaal“ der Zeugen Jehovas ein Blutbad mit mehreren Toten gegeben. Nach letzten Informationen wurden sieben Menschen getötet und mindestens acht weitere verletzt. Darunter befinden sich mehrere Schwerverletzte. Die Polizei sprach von einer „Großlage“, über die Katastrophen-Warn-App wurde die Bevölkerung vor „extremer Gefahr“ gewarnt.

Nach BILD-Informationen wurden sieben Menschen getötet und mindestens acht weitere verletzt. Darunter befinden sich nach Ermittler-Angaben mehrere Schwerverletzte. Die Polizei sprach von einer Großlage. Über die Katastrophen-Warn-App wurde die Bevölkerung vor „extremer Gefahr“ gewarnt. Ein Polizeisprecher sagte:

„Wir haben gegen 21.15 Uhr Telefonanrufe bekommen, dass dort Schüsse gefallen sind.“

Beamte in der Nähe eilten zur Kirche, hörten beim Betreten des Gebäudes sogar noch einen Schuss. Die Bevölkerung ist weiterhin angehalten, den Tatort großräumig zu meiden da „extreme Gefahr“ bestünde:

„Im Gefahrenbereich verbleiben Sie an ihrem derzeitigen Aufenthaltsort und begeben sich vorläufig nicht ins Freie.“

Bürgermeister Peter Tschentscher meldete sich noch am Abend auf Twitter:

„Die Meldungen aus Alsterdorf/Groß Borstel sind erschütternd. Den Angehörigen der Opfer gilt mein tiefes Mitgefühl. Die Einsatzkräfte arbeiten mit Hochdruck an der Verfolgung der Täter und der Aufklärung der Hintergründe.“

Die Polizei stuft die Tat laut Informationen aus Sicherheitskreisen derzeit als Amoktat ein

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

23) Aktiv statt Konjunktiv. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-08

9. März 2023

48. Jahrgang

Aktiv statt Konjunktiv



Wer am Bahnhof Düsseldorf Flughafen ankommt, sieht sofort die gewaltige Baumaßnahme, die sich direkt neben den Gleisen abspielt. Hier entsteht der **EUREF Campus Düsseldorf**. Bei einem Besuch des EUREF-Campus in Berlin freute sich kürzlich **Hendrik Wüst**, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, dass er beim Vorbeifahren jeden Tag den neuen Campus ein Stück wachsen sehe.

Die Aufgabe der EUREF AG ist es nicht, einen Campus nach dem anderen zu bauen und es dann dabei zu belassen. „Bei uns beginnt die Arbeit erst, wenn die Mieter drin sind.“, sagte EUREF-Gründer **Reinhard Müller** beim ersten **Future Energie Talk** in Düsseldorf. Das Netzwerken der am neuen Campus beteiligten Protagonisten begann schon beim Spatenstich im August 2021, setzte sich bei der Grundsteinlegung im Oktober 2022 fort und findet seine Fortsetzung beim Richtfest in Kürze.



Damit man auch zwischendurch untereinander und zur Stadtgesellschaft in Düsseldorf und zur Politik darüber hinaus in Verbindung bleibt, fand am 7. März der „Future Energy Talk“ in der ehemaligen Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf statt. Ehrengast des Abends war die Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende

Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, **Mona Neubaur**. In ihrem Statement sagte sie, dass der EUREF-Campus Düsseldorf das „kluge Verknüpfen von Leben“ sei. Die Weichen für den Ausbau zu erneuerbaren Energien seien in Deutschland gestellt. Sie wies aber angesichts des Krieges in der Ukraine darauf hin, dass es teuer sei, bei der Energiebeschaffung unabhängig zu werden. Sie sei aber davon überzeugt, dass wir eine riesige Chance hätten, nach den jetzigen Erfahrungen gestärkt aus der Krise herauszukommen.



Die Stars des Abends: Mona Neubaur und Moderator Jörg Thadeusz.

Aus den Zukunftstechnologien ließen sich, so die Ministerin, erfolgreiche Geschäftsmodelle machen. Sie forderte, sich weniger im Konjunktiv auszudrücken, als vielmehr aktiv gemeinsame Lösungen zu finden. Ihr Statement beschloss sie mit dem berühmten Merkel-Zitat „Wir schaffen das.“ Dass eine grüne Politikerin eine CDU-Bundeskanzlerin zitiert, liegt vielleicht an der Schwarz-Grünen Koalition in NRW.



Durch das Programm führte der bekannte Fernseh- und Radiomoderator **Jörg Thadeusz** in seiner bekannt charmanten lockeren Art. Den Beginn des Abends bildete eine Diskussionsrunde an der **Dr. Charlotte Beissel**, Vorständin der Stadtwerke Düsseldorf, **Karin Teichmann**, Sprecherin des Vorstands der EUREF AG, und **Professor Manfred Bayer**, Rektor der TU Dortmund, teilnahmen. Es ging dabei um das alles entscheidende Thema der

1



Nachwuchsgewinnung. **Karin Teichmann** wies auf die Studiengänge der TU am EUREF-Campus in Berlin hin. Die hier ansässigen Unternehmen stehen in engem Kontakt zur TU und finden unter den Studenten immer wieder neue qualifizierte Mitarbeiter. Dieses Modell wird auch in Düsseldorf praktiziert werden. Professor Bayer zeigte sich besonders erfreut darüber, dass die Studiengänge über Fakultäten und Standorte hinweg angeboten werden können. Neben der TU Dortmund beteiligen sich auch die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Universität Duisburg-Essen.

Für Dr. Charlotte Beissel von den Stadtwerken Düsseldorf steht die Nachwuchsgewinnung durch die Ausbildung im eigenen Betrieb im Vordergrund. Sie beobachtet eine Renaissance von Ausbildung und dualem Studium.



Nach der ersten Talk-Runde wurden zwei neue Universitätspartnerschaften besiegelt. **Karin Teichmann** unterschrieb den Vertrag für die EUREF AG, **Bianca Stöhr** für SPIE und **Evi Hoch** für Wilo. Bisherige Förderer sind Schneider Electric, CONVEX und die EUREF AG. Insgesamt wurden bislang 1,3 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Weitere Unternehmen werden noch gesucht. Zu den Kooperationspartnern des EUREF-Campus Düsseldorf gehören neben dem Ankermieter Schneider Electric auch die Stadtwerke Düsseldorf, der Digital Innovations-Hub Düsseldorf/Rheinland, H2 Mobility, Inno2Grid, NRW.Energy4Climate und PEM-Motion.

Nach einer kleinen Pause und kulinarischer Stärkung versammelten sich auf dem Podium Ministerin **Mona Neubaur**, EUREF-Gründer **Reinhard Müller**, der Chief Technology Officer von Wilo, **Georg Weber**, und **Julien Mounier**, der Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Düsseldorf. **Jörg Thadeusz** bat **Reinhard Müller** noch einmal die EUREF-Gründungs-

geschichte zu erzählen. Müller betonte, dass er von Symbolen inspiriert wurde. In Berlin war es der Gasmeter in Düsseldorf der See, aus dem heraus das gesamte Areal seine Energie beziehen wird.



Von einer Terrasse aus wird man einen guten Blick auf den energiespendenden See haben.

Ohne die Stadtwerke und Wilo, so Müller, wäre dieses klimaneutrale und von fossilen Energien unabhängige Projekt nicht möglich.



Als Fazit der Veranstaltung stehen zwei Sätze: „Wir entwickeln Lösungen, die von der Mehrheit der Gesellschaft akzeptiert werden müssen.“ Und: „Wir planen jetzt für eine Generation, die noch gar nicht geboren ist.“



So wird der EUREF-Campus Düsseldorf aussehen, gelegen zwischen einem See, der Autobahn, dem Bahnhof und dem Flughafen. Fotos: EUREF AG (4) / Ed Koch (2).

Ed Koch

24) ACHTUNG REICHELT!

Deutsche sollen Platz für andere machen. Grünen-Jubel für diese Forderung

08. 03. 2023



Ricarda Lang klatscht begeistert: Deutsche sollen für andere Platz machen!

Die Grüne Partei ist eine ideologische Bewegung, die Kindern Süßigkeiten VERBIETEN, aber Hormonblocker ERLAUBEN will.

ACHTUNG REICHELT! | Wie bei allen fanatischen Bewegungen stellt sich auch bei der Grünen Partei die Frage: Was, wenn ich nicht mitmachen will? Was, wenn ich glaube, dass Geschlechter binär sind, dass es nur Mann und Frau gibt? Was, wenn die „bunte Gesellschaft“ der unkontrollierten Grenzen mir eher Sorgen als Vorfreude bereitet? Was, wenn ich bei dieser Bewegung nicht mitmarschieren möchte? Diese Frage ist kein Spaß, denn sie hat in der Geschichte zu oft zu Unterdrückung, Unfreiheit und allerlei furchtbaren Ideen geführt.

Die Antwort auf diese Frage finden wir ausgerechnet in Bayern, dem Land, das eigentlich die letzte Bastion gegen die Grüne Welle sein sollte. Ausgerechnet dort, beim traditionellen Starkbier-Anstich auf dem Nockherberg in München, beklatscht die Grüne Parteiführung um Ricarda Lang, was eigentlich als übelste aller Verschwörungserzählungen gilt, nämlich dass Menschen in Deutschland Platz machen sollen für andere Menschen. Für Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen. Wer sagt, es sei ihm zu bunt, wer es lieber schwarz-weiß und binär hat, dem sagt man jetzt ausdrücklich und unter dem Applaus der Leute, die unser Land regieren: „Dann macht bitte Platz für Leute, die zu uns wollen.“

Glauben Sie nicht? Wir haben die Szene im Videobeweis!

Kleiner Tipp: Achten Sie immer darauf, für was Ideologen klatschen. Dann wissen Sie, was diese Leute mit Ihnen vorhaben.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

25) ACHTUNG REICHELT!

Baerbock kämpft gegen den Weißen Mann

07. 03. 2023



ACHTUNG REICHELT! | Eva ist eine der scharfsinnigsten Beobachterinnen der europäischen Politik, sie analysiert furchtlos, was schief läuft auf der Welt. Und sie hat besonders ein Auge auf Deutschland gerichtet: Die Niederländerin ist die unbequemste und ehrlichste Nachbarin, die sich unsere Bundesregierung nur vorstellen kann. In dieser Woche: Annalena Baerbock und ihr Traum von einer feministischen Außenpolitik – was auch immer das ist ... Eva sagt: „Das, was eure Frau Baerbock da eine feministische Außenpolitik nennt, ist eigentlich ANTI-Feministisch, weil sie ECHTE Probleme ignoriert.“ Sie sieht einen neuen Klassenkampf mit einem einen Feind: „Den weißen Mann.“

[03:34](#) War Corona ein Labor-Unfall?

[05:27](#) Was war Chinas Rolle bei Corona?

[06:38](#) „Labor-Theorie war immer schlüssig“

[11:44](#) Was ist feministische Außenpolitik?

[13:37](#) „Es ist ein Kampf gegen weiße Männer“

[16:31](#) „Baerbock? Das ist Anti-Feminismus!“

<https://www.youtube.com/watch?v=kY5YyK7gFI4>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

26) Mittelstand in Gefahr: Dr. Eike Hamer im Gespräch mit Unser-Mitteuropa

07. 03. 2023



Dr. Eike Hamer von Valtier, Vorstand des Mittelstandsinstituts, Hannover

Frage: *Herr Dr. Hamer, Sie sind Vorstandsmitglied des Mittelstandsinstituts Niedersachsen e.V. in Hannover, welches Ihr Vater, Prof. Dr. Eberhard Hamer, 1975 gründete, um die Belange des Mittelstandes als Eckpfeiler der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft wirksam zu stärken. Wie stellt sich aus Ihrer Sicht – fast 50 Jahre später – die Situation des deutschen Mittelstandes zum Jahresbeginn 2023 dar?*

Dr. Hamer: Die über 40jährige Forschungs- und Publikationstätigkeit meines Vaters, Prof. Dr. Eberhard Hamer, im Rahmen des Mittelstandsinstituts Niedersachsen hat dazu geführt, dass der Mittelstand heute überhaupt als besondere Betriebsform (der wirtschaftliche Mittelstand) erkannt wird. Die etwas über drei Millionen Inhaberbetriebe (also auch Freiberufler und Landwirte) sind die tragende Säule unserer sozialen Marktwirtschaft, unserer Demokratie und leider auch unserer öffentlichen Finanzen. Dessen Bedeutung für Letzteres ist mittlerweile erkannt worden. Entsprechend bemüht sich sogar die Politik darum, zumindest verbal den Mittelstand als Zahlmeister unserer Nation ruhig zu halten. Noch fehlt es allerdings an ernsthaften positiven politischen Entscheidungen zugunsten des Mittelstandes, weshalb dieser immer mehr in Bedrängnis geraten ist.

Im Zeitraffer von 50 Jahren ist der Mittelstand in Deutschland zahlenmäßig von ursprünglich über 10 Millionen Inhaberbetrieben auf nunmehr fast 3,4 Millionen Einheiten geschrumpft. Andererseits ist die Qualität vieler Inhaberbetriebe so hervorragend, dass sie sich auf einem deutlich höheren Niveau als vor 50 Jahren bewegen. Mit zunehmender Ausuferung des Wohlfahrtsstaates sind die Inhaberbetriebe heute diejenige Betriebseinheit, die statistisch überhaupt netto Steuern zahlt, weil sie weniger Subventionen kassiert als sie über Steuern abzugeben hat.

„... der Mittelstand als Schaf zwischen drei Wölfen ...“

Bildlich gesprochen befindet sich der Mittelstand als Schaf zwischen den drei Wölfen Staat, Großindustrie und Sozialleistungsnehmern, die gemeinsam überlegen, wen oder was es zum Abendessen geben soll. Früher hatte ein funktionierender Rechtsstaat dem Mittelstand noch die zur Selbstverteidigung erforderliche Pistole überlassen, die ihm mittlerweile aber durch einen nicht mehr funktionierenden Rechtsstaat abhandengekommen ist. Eigentum und Leistung werden in Deutschland und anderen weiten Teilen Europas heute kaum noch respektiert.

Frage: *Nach intensiver Forschungsarbeit konnte Ihr Institut ermitteln, dass über 80% der öffentlichen Finanzen – das beinhaltet sämtliche Steuern und Sozialabgaben – nur vom Mittelstand getragen werden, während Großkonzerne im Gegensatz zur landläufigen Meinung nur Netto-Subventionsempfänger bleiben, doch bezüglich ihres Einflusses auf die Staatspolitik einen ungleich größeren Einfluss ausüben. Gemäß dem Sprichwort: „Wer zahlt schafft an!“ scheint es in Bezug auf den Mittelstand zu einer Bedeutungsumkehr gekommen zu sein, indem es mittlerweile wohl heißt: „Die Subventionierten nur schaffen an!“ Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch?*

Dr. Hamer: Der Widerspruch ist entstanden, weil dem Mittelstand die politische Vertretung abhandengekommen ist. Die ursprünglich einmal bürgerlichen Parteien haben sich auf die Gegenseite geschlagen. Dies auch deshalb, weil der Mittelstand zahlenmäßig gegenüber der gewachsenen Zahl von Sozialbegünstigten und der Lobby-Power der Großindustrie im Prozess der „geleiteten Demokratie“ eine Minderheit darstellt. Es ist die über Jahrzehnte sich metastasenartig ausgedehnte Sozialanspruchsgesetzgebung, die den Zeitgeist verändert hat. Vor den Verfassungsrichtern scheinen Ansprüche höheren Schutz zu genießen als das Eigentum.

Frage: *Ein anderes wichtiges Ergebnis Ihrer Forschungsarbeit ist, herausgefunden zu haben, dass zwischen vier Unternehmenstypen zu unterscheiden ist, aus denen sich unterschiedliche Führungsverhalten ableiten lassen. Wie kam es, dass die Gruppe der Kapitalunternehmen es vermochte, ihre auf Globalpolitik ausgerichtete Politik zu Ungunsten der Nationalstaaten mit ihren inhabergeführten Unternehmen und gesammelten Belegschaften so massiv und einseitig bis heute auszuweiten?*

Dr. Hamer: Eine der Kernerkenntnisse aus der Mittelstandsforschung ist, dass es vier verschiedene Betriebstypen mit grundsätzlich unterschiedlichen Eigenschaften und Entscheidungsverhalten gibt. Die Betriebswirtschaftslehre hat bislang nur die typischen Kapitalgesellschaften mit Trennung von Management und Eigentum im Auge gehabt. Dies sind allerdings nur bis zu 4 % der Unternehmenseinheiten in Deutschland. Mehr als 92 % der Unternehmenseinheiten sind inhabergeführte und damit mittelständische Unternehmen. Der Rest sind öffentliche Unternehmen und als vierte Gruppe die gemeinnützigen Organisationen. Zwar sind alle heute am Markt tätig, verhalten und funktionieren allerdings grundsätzlich unterschiedlich.

„... sie bedürfen unterschiedlicher Rahmenbedingungen...“

Als Folge bedürfen diese auch völlig unterschiedlicher Rahmenbedingungen und damit einer individuell abgestimmten Wirtschaftspolitik. Bislang wurden alle Betriebsformen politisch über einen Kamm geschoren. Hierin liegt möglicherweise auch eine der Ursachen für die Fehlentwicklungen aus Sicht des Mittelstandes. Dass viele Staaten heute gegen ihre heimischen mittelständischen Unternehmen, nationalen Interessen und Wohlstandschancen für ihre Bürger entscheiden, dürfte aber andere Hintergründe haben. Unter anderem scheinen westliche Demokratien von Zöglingen des Weltwirtschaftsforums

nach dessen eigenen Aussagen unterwandert worden zu sein. Wenn politische Spitzenfunktionäre sich dann ihrem Netzwerk mehr verpflichtet fühlen als den Wählern oder dem nationalen Mittelstand als demokratische Minderheit, würde erklärlich werden, dass die Spitzenfunktionäre in der Politik auch gegen die nationalen Interessen entscheiden.

***Frage:** Wir leben in einer wirtschaftlich immer stärker global vernetzten Welt, welche sich nationalstaatlich über 193 Mitgliedstaaten der UNO definiert. Was unterscheidet den deutschen Mittelstand von jenem seiner westlichen Nachbarstaaten sowie auch vom Mittelstand in den Industriestaaten des Fernen Ostens bzw. der übrigen Welt?*

Dr. Hamer: Der Mittelstand unterscheidet sich weltweit grundsätzlich von den anderen Betriebstypen. In Deutschland kommt hinzu, dass wir individualistische dezentrale Strukturen bevorzugen und diese den kollektivistischen Strukturen, die zum Teil in Asien und den sozialistischen hierarchisch strukturierten Strukturen vorzufinden sind, überlegen sind. Die Summe vieler individuell aktiver Inhaberunternehmer entwickelt eben mehr Innovationskraft als eine kommandowirtschaftlich strukturierte Großeinheit. Aus diesem Grunde versuchen selbst große Betriebe heute über sogenannte „Schwarmintelligenz“ ihre strukturellen Nachteile durch geschickte Führungsprinzipien auszugleichen. Dies ist aber nur bedingt möglich.

Es gibt jedoch Bereiche, in denen große, finanziell beinahe unlimitierte Einheiten vorteilhafter sind, z. B. in der Chip-Industrie, in der Investitionen gleich Milliardenhöhe erreichen. Auch in anderen Bereichen der Massenproduktion sind kollektivistische Strukturen wie öffentliche Betriebe oder Konzernstrukturen häufig überlegen. Fast alle Großeinheiten weltweit sind aber aus Inhaberbetrieben entstanden. Genau diese Pionierarbeit ist in Deutschland ausgeprägter als anderswo, wo kollektivistische Systeme das Aufsteigen des Mittelstandes erfolgreich verhinderten.

***Frage:** Wer sind die Gegenspieler des Mittelstandes auf nationaler und überstaatlicher Ebene und was macht deren besonderen Interessen aus?*

Dr. Hamer: Die Gegenspieler des Mittelstandes sind schwer auszumachen. Auf nationaler Ebene dürfte dies zum einen die Politik sein, die den Mittelstand zugunsten ihres Klientel immer stärker abzukassieren versucht und sich über dessen Widerstand ärgert und andererseits die Sozialindustrie, die verstanden hat, dass nur der Mittelstand für ihr Einkommen vom Staat bezahlen muss. Die Großindustrie ärgert sich höchstens über globale Grenzen, die der Mittelstand zu seinem eigenen Schutz wünscht und braucht.

***Frage:** Das heißt, der Mittelstand wird von zwei Seiten in die Zange genommen: Einmal von der unteren Bevölkerungsschicht im eigenen Land, doch konzipiert von überstaatlichen Kräften ganz oben, sprich vom globalen Finanzsyndikat bzw. den Globalisten, die gut verdeckt, weil indirekt über Dritte nur operieren. Welche Ziele verfolgen die Globalisten, denen vor allem der Mittelstand so sehr im Wege steht?*

Dr. Hamer: Die internationalen Globalisten scheinen nach eigenen Aussagen im Weltwirtschaftsforum von Davos das Ziel zu haben, Menschen und Kapital weltweit frei disponieren zu können.

„... nationale Strukturen und Identitäten interessieren nicht...“

Nationale Identitäten, nationale soziale Strukturen interessieren sie nicht und stören höchstens. Die Globalisten betrachten es als die Aufgabe der fleißigen Menschen vor Ort,

insbesondere des Mittelstandes, günstige Rahmenbedingungen vor Ort zu schaffen, wie z. B. eine funktionierende Infrastruktur, ausgebildete Fachkräfte, sozialen Frieden und Ersparnisse, die die Globalisten dann auszuplündern und auszunutzen versuchen. Wo immer sich dann die Erschaffer dieses Wohlstandes gegen die Ausplünderung wehren wollen, stören sie.

Globalisten sind deshalb nicht an Demokratie, Dezentralismus und dem maximalen Wohlstand möglichst vieler interessiert, sondern an diktatorischen Kommandostrukturen, bei denen nur wenige oben eingebunden werden müssen und keine Überzeugungsarbeit in der Masse erledigt werden muss, um demokratische Mehrheiten zu organisieren.

Frage: *Sind inhabergeführte Unternehmer sich ihrer Falle im „Sandwich“ bewusst oder nehmen manche von ihnen die Gruppe kapitalaffiner Globalisten gar nur als vermeintlich ‚unpolitische Gesinnungsgenossen‘ ihres Unternehmerstandes war?*

Dr. Hamer: Die meisten Unternehmer sind sich ihrer Sandwich-Situation nicht bewusst. Viele Unternehmen fallen devot vor großen Einheiten und deren Managern auf die Knie, glauben, mit denen das „große Geschäft“ machen zu können und ordnen sich nach Volumen statt Qualität ihrer persönlichen Position den Managern unter. Weil aber die Globalisten auch die unmittelbaren Lebensverhältnisse vor Ort des Mittelstandes immer negativer verändern lassen, findet gerade ein Lernprozess statt, in dem der Mittelstand seine Position immer besser zu verstehen beginnt.

Frage: *Ihr Vater hielt in einer Schrift fest, dass die Altparteien den Mittelstand „verraten“ hätten, doch ohne Mittelstand Selbstbestimmung, Wohlstand und Sozialstaat inkl. Demokratie zusammenzubrechen drohen. Welche Mittel und Methoden wären notwendig, um diesen Trend des Niedergang im letzten Moment noch aufzuhalten?*

Dr. Hamer: Um Wohlstand und Demokratie nicht zusammenbrechen zu lassen, bedarf es einer weitreichenden Umkehr des aktuellen politischen Kurses.

„... Befreiung vom Schraubstock der Finanzverwaltung...“

Statt Zentralismus in Europa ist Dezentralismus in der Region, statt zusätzlicher Umverteilung mit zusätzlicher Abgabenbelastung ist eine Befreiung vom „Schraubstock der Finanzverwaltung“ mit deutlich größerer steuerlicher Förderung der Selbstfinanzierung (einbehaltene Gewinne steuerfrei) und einer strikten Begrenzung und Reduktion der Begünstigten aus dem Sozialsystem notwendig. Inwieweit dies noch ohne einen Totalzusammenbruch gelingt, wird sich zeigen.

Frage: *Was fehlt CDU/CSU, SPD, FDP, Grünen sowie AfD zu einer echten Politik zugunsten des Mittelstandes, die sich gegen die Eine-Welt-Pläne der Finanzsyndikate und ihrer Kartell- und Globalmonopolpolitik zu wenden hätte?*

Dr. Hamer: Für eine echte Politik zugunsten des Mittelstandes braucht es eine Abkehr einheitlicher Bedingungen für alle Betriebstypen gleichermaßen. Die Politik muss verstehen, dass Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik nicht mehr einheitlich für alle, sondern individuell für die verschiedenen Gruppierungen erfolgen muss. Wer immer seine persönliche Freiheit für Sicherheit abzugeben bereit ist, soll dies gerne freiwillig für sich wählen und dann andere gesetzliche Rahmenbedingungen für sich akzeptieren als derjenige, der individuelle Freiheit und Selbstbestimmung wie der Mittelstand für sich beansprucht. Selbst für multinationale

Konzerne sollten individuelle, auch gesetzliche Bedingungen geschaffen werden. Bislang fehlt überhaupt die Einsicht bei vielen Parteien, die Gruppen unterschiedlich behandeln zu müssen, weil die Erkenntnisse aus der Mittelstandsökonomie sich erst langsam verbreiten.

Frage: *Erlaubt das hohe Arbeits- & Zeitepensum die Inhaber mittelständischer Unternehmen überhaupt, sich politisch noch selbst einzubringen oder erfordert die Überwindung des systemimmanenten Organisationsproblems ihres Einzelkämpfertums die notwendigen gemeinsamen Aktivitäten anderwärtig zu organisieren?*

Dr. Hamer: Es ist nicht nur die umfangreiche zeitliche Beanspruchung mittelständischer Unternehmer, die vor der Übernahme politischer Ämter abschreckt. Es ist zwar richtig, dass besonders kleine Inhaberbetriebe manchmal über 1.000 Stunden extra für den Staat zu arbeiten haben, weil z. B. Statistiken verlangt werden, Steuererklärungen, Prüfungen u.a. nur vom Unternehmer selbst erfolgen können, allerdings ist dies nur Teil des Problems. Unternehmer sind gewohnt, möglichst effizient Probleme zu lösen. Teamarbeit bedeutet dabei, dass man etwas richtig analysiert, eine gute Lösung dazu erarbeitet, diese dann beschließt und umsetzt.

„... in der Politik läuft es ganz anders...“

Dies läuft in der Politik aber ganz anders. Häufig ist gar keine Lösung erwünscht. Oftmals schwadronieren Selbstdarsteller nur herum, um sich zu produzieren und meistens versinken Problemlösungen im Parteienkleinklein. Dann sind parteiinterne Abstimmungsniederlagen, Parteiräson und häufig auch Parteivorgaben wichtiger als die Problemlösung. Diese Herangehensweise ist für Unternehmer nur schwer zu ertragen. Sie geben deshalb bereits auf Landesebene politisch genervt auf.

Frage: *Hinzu kommt, dass globale Geschäftstätigkeiten Zielkonflikte erzeugen, die nationalen Interessen oftmals entgegenstehen: Sind wir mittlerweile an einem Punkt angelangt, wonach der Staat ausgehebelt und handlungsunfähig wurde und der Mittelstand nun gezwungen ist, sich selbst zu helfen – solange es möglich scheint?*

Dr. Hamer: Der Staat scheint durch politische Eliten „geleitet“ zu sein, die möglicherweise nicht im Sinne der deutschen Wähler, sondern persönlicher Interessen, Netzwerke und Vorteilsnahmen bestimmt sind, wie nur allzu häufig durch die Korruptionsskandale zuletzt in der EU bekannt wurden. Dem Mittelstand ist dabei immer die Zahler-Rolle zugeordnet, weil er weder ausreichend bestechen, erpressen oder lobbyieren kann. Entsprechend wird er von den Netzwerken und Konglomeraten verdrängt. Er muss sich tatsächlich selbst helfen.

Frage: *Wäre eine spezielle Zusammenarbeit des Mittelstandes über Staatsgrenzen hinweg wünschenswert, realistisch oder falls ansatzweise vorhanden, ausbaufähig?*

Dr. Hamer: Eine Zusammenarbeit wäre sowohl hilfreich als auch wünschenswert. Allerdings zeigten sich die mittelständischen Verbände als einzige offensichtliche Ansprechpartner des Mittelstands bislang zu sehr im Wettbewerb untereinander, zu wenig koordiniert auf einzelne Themen und zu instabil, um als „Kooperationspartner“ verlässlich zusammenarbeiten zu können.

Frage: *Letzte Entwicklungen globaler Neuformatierung lassen ein verstärktes Abwandern deutscher Unternehmen einerseits in die USA und andererseits nach Fernost befürchten. Viel deutet darauf hin, dass der Industriestandort Deutschland der Zeitenwende zum Opfer*

fallen könnte: Lässt sich angesichts eines derartigen Szenarios der staatliche Vermögensverlust grob prognostizieren bzw. mit welchen weiteren negativen Konsequenzen dürfte noch zusätzlich zu rechnen sein?

Dr. Hamer: Es wandern derzeit vor allem die seit 20 Jahren durch anglo-amerikanische Finanzspekulant aufgekauften mittleren (nicht mittelständische = vom Inhaber selbst geführt) Betriebe ab. Eine Abwanderung von mittelständischen Unternehmen erfordert zunächst den Umzug des Inhaberunternehmers. Das ist nur schwer möglich, da die aus der Nazizeit stammende „Wegzugsbesteuerung“ dies häufig unmöglich macht. Außerdem fühlen sich die meisten Unternehmer nur in ihrem derzeitigen Umfeld in Deutschland wohl. Es ist zu schwer für sie, gleichwertige Netzwerke im Ausland wieder zu errichten. Vergessen wir nicht, dass über 90% der Betriebe kleine Einheiten mit bis zu 2 Mio. Euro Umsatz und bis zu 20 Mitarbeitern sind. Allein die Umzugskosten wären häufig eine Überforderung.

„... dennoch wandern Kernbetriebe ab...“

Dennoch wandern Kernbetriebe der deutschen Wirtschaft ab und hinterlassen nicht nur eine folgeschwere fachliche und angebotsmäßige Lücke, sondern zwingen langfristig auch die von ihnen abhängigen Betriebe zum Abwandern oder Absterben. Wenn der schattenspendende Baum abgeholzt wird, verbrennen auch die schwächeren Pflänzchen unter ihm. Ob ein neuer Baum entsteht ist angesichts der politisch-ökonomischen Vergiftung durch die Ampel-Regierung sehr fraglich. Nicht auszuschließen ist, dass immer mehr Unternehmen einfach schließen, der Staat sich weiter ausdehnt und wir wie Frankreich in die marktwirtschaftliche und wohlstandsmäßige Verelendung abrutschen. Es wäre noch Zeit, dem entgegenzuwirken. Die Zeit dazu drängt aber sehr.

Herr Dr. Hamer, wir danken für das Gespräch!

Das Interview führte Unser-Mitteuropa



Dr. rer. pol. Eike Hamer von Valtier, geboren 1975 in Hannover, Abitur in Belfast, Nord Irland (1992) und Hannover (1994), Studium der Betriebswirtschaftslehre in Bonn, Osnabrück und Rostock, Dipl. Kaufmann, Dr. rer. pol.

Dr. Hamer ist Herausgeber des Wirtschaftsinformationsbriefes „**Wirtschaft aktuell**“:

Webseite: www.hamerbrief.de/

Leseprobe: www.hamerbrief.de/leseprobe/

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

27) Habecks Heizungs-Energiewende führt zu Kollaps, Totalitarismus und Enteignung

05. 03. 2023



Strom-Rationierungen wie im Kommunismus

Die bisher Grün-affinen Mainstreammedien erkennen langsam die ganze Tragweite des Grünen Regierungsprogramms, nämlich einer besonders perfide inszenierten und zynischen Öko-Diktatur:

„Wut gegen Heizungsverbot: So etwas kennt man bisher nur aus sozialistischen Systemen.“
(Bild)

Denn selbst der plan- und strategielose Grüne Wirtschaftsminister Robert Habeck „fürchtet eine Überlastung der Netze.“ Sollte also diese Grüne Energiewende mit dem

Seite E 221 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

„Heizungshammer“ ([Bild](#)) durchgehen, müsste nämlich der Staat Strom rationieren. Denn zur Umrüstung von rund 30 Millionen Haushalten, die aktuell noch mit Öl und Gas heizen, entwickelte Habecks Ministerium einen Stufen-Plan. Um so durch die rapide ansteigende Strom-Nachfrage den Zusammenbruch des Stromnetzes abzufangen.

Eigentlich eine simple Rechnung: Denn wegen des geplanten Verbots von Öl- und Gasheizungen müssten bis zu zehn Millionen zusätzliche und strombetriebene Wärmepumpen installiert werden.

So aber haben Habeck und sein oberster Energiemanager Klaus Müller (Chef der Netzagentur) bereits vorgesorgt: Ab Januar 2024 soll nämlich – laut einem Papier der Netzagentur – Strom für Wärmepumpen und E-Autos rationiert werden. – Schlussendlich entscheiden dann die Netzbetreiber darüber, „bei welchen Haushalten Strom rationiert wird“, so Prof. Manuel Frondel (58) vom Institut RWI:

„Das ist dann echte Planwirtschaft.“

Mit unvorhersehbaren Konsequenzen eines Öko-Total-Resets:

„Deutschland wird durch diese Energiepolitik zum Entwicklungsland.“ (Frondel)

„Kontraproduktiv“

Freilich ist diese Brachial-Energiewende – im Sinne eines negativen Rückkoppelungs-Effekts – kontraproduktiv. Das weiß selbst Habecks Energieberater Prof. Jens Südekum, der immerhin – im Gegensatz zum Kindermärchen-Schreiber Habeck – die Deutschen nicht für total-debil einschätzt: Kunden würden sich nämlich den Kauf von Wärmepumpen oder Elektroautos ab nun an zweimal überlegen. Denn wer sitzt schon gerne im Kalten oder lässt seine Garage zum Ökomuseum verkommen?

„Überwachung der Haushalte“

Der Eigentümerverband „Haus&Grund“ fürchtet sogar eine Überwachung der Haushalte. Habecks Heiz-Gesetz sei...

... „die Voraussetzung dafür, dass künftig auch Warmwasser und Heizungen von Netzbetreibern ferngesteuert werden können.“

- so Verbandschef Kai Warnecke zu BILD.

Laut BILD-Anfrage ist aber die ganze Habeck-Aktion allein aus logistischen Gründen völlig unrealistische: Beträgt doch die Wartezeit für die Wärmepumpen laut „Bundesverband Wärmepumpen“ (BWP) schon jetzt bis zu 18 Monate.

„Habecks Heiztauschpflicht ist für Millionen Rentner eine Enteignung durch die Hintertür“

- wie ein 77-jähriger Rentner es auf [Focus](#) ausdrückt. Geht alles doch – freilich gerade für Rentner gewaltig ins Geld, allein schon wegen einer Kreditaufnahme.

Die öko-totalitaristischen Habeck-Pläne sind beunruhigend: Denn laut einem Gesetzentwurf von SPD-Bauministerin Klara Geywitz und Habeck sollen in Privathäuser schon ab 2024

Seite E 222 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

nur noch neue Heizungen eingebaut werden, die zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien gedeckt werden. Ab 2045 soll es dann ein generelles Betriebsverbot für Öl- und reine Gasheizungen geben.

Kosten bis zu 40.000 EUR

Die Gesamtkosten eines Wärmepumpen-Einbaus für ein Einfamilienhaus (Anschaffung, Installation und Inbetriebnahme) betragen zwischen 11.000 und 30.000 Euro, plus Kosten für Demontage und Entsorgung der alten Heizung. Wasser-Wärmepumpen kosten zwischen 15.000 und 24.000 Euro, Luftwärmepumpen zwischen 11.000 Euro und 28.000 Euro, und die besonders teuren Erdwärmepumpen belaufen sich durchschnittlich auf 25.000 Euro. Bei tiefen Bohrungen bewegt sich so eine Umrüstung an die 40.000-Euro-Grenze.

Kommunen befürchten Heiz-Kollaps

Allein schon wegen fehlender Technik: Denn für twa 8 Mio. Gas-Etagenheizungen gibt es bisher keine brauchbaren Alternativen – wie der „Haus & Grund“ Vorstand, Kai Warnecke, warnt. Außerdem lassen sich laut „Städte- und Gemeindebund“ Wärmepumpen in vielen Altbauten gar nicht einbauen.

Zudem fehlen Handwerker: Aktuell sind rund 250.000 Stellen im Handwerk unbesetzt – so der Branchenverband ZDH.

Und dann auch noch das Problem fehlender Leitungen: Es gibt nämlich viel zu wenig Fernwärme-Anschlüsse, allein die Planungen für neue Leitungen dauern Jahre. Und auch das Stromverteiler-Netz ist oft nicht leistungsfähig genug – wie Kommunen-Chef Landsberg zu bedenken gibt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

28) ACHTUNG REICHELT!

ARD vergleicht Grillen mit Kinderpornos! Grüner Kampf gegen alles, was wir lieben!

28. 02. 2023



**Grüne wollen Polit-Kommissare, um Beamte zu „entfernen“
ARD vergleicht Grillen mit Kinderpornos**

JULIAN REICHELT | Der Deutschlandfunk steht stellvertretend für eines der unheimlichsten Phänomene unserer Zeit: den Hass einer wohlhabenden linken Erben-Elite auf alles, was Millionen Menschen in diesem Land mögen, schätzen, sich wünschen und lieben. Den Klassenkampf von oben nach unten, der uns vorschreiben will, wie wir zu sprechen haben und was wir zu essen haben.

Was man dort zu hören bekommt, hat sich von der Realität in unserem Land vollständig entkoppelt. Beschrieben wird eine Welt, in der sich mutige Veganer, tapfere Transmenschen und natürlich linke und grüne Politiker entschlossen den Bedrohungen unserer Zeit entgegenstellen, dem Rassismus, der unser Land durchwuchert, dem Klimawandel, dem Verbrennungsmotor. Derzeit sendet der Deutschlandfunk eine sechsteilige Podcast-Serie über Fleischkonsum mit dem Titel „Wen dürfen wir essen?“. Bei allem Irrsinn, den wir schon im Deutschlandfunk gehört haben, spielt diese Serie in ihrer völlig eigenen Dimension des Polit-Erziehungsirrsinns.

Es geht darum, ob es richtig sein kann, Fleisch zu kaufen und zu essen. Sie müssen diese Passage hören, sonst glauben Sie es nicht: Die ARD, die diesen Podcast produziert hat, und der Deutschlandfunk, der diesen Irrsinn im Radio sendet, vergleichen Grillen und den Konsum von Fleisch mit dem Konsum von Kinderpornographie. Wenn Sie grillen, sind Sie ein Kinderschänder! Das ist die Realität in Deutschland 2023 – regiert von einer grünen Partei, die ganz offen sagt, wie sie mit unliebsamen Beamten umgehen will: Aus dem Dienst entfernen, ohne Gerichtsprozess, nach der Beurteilung der Dienstherrn. Bei der Polizei

sind das Kommissare, die Gesinnungsprüfungen durchführen und Menschen „entfernen“ können. Wie nennt man das? Richtig, Polit-Kommissare und Polit-Offiziere. Genau das will die Grüne Partei.

<https://www.youtube.com/watch?v=s6AeGX36fRM>

05:31 Wer grillt, ist ein Kinderschänder!
08:03 Kampf gegen alles, was wir lieben
10:50 Unsere Identität soll gelöscht werden
15:00 Grüne wollen den Politkommissar!
17:58 Wehe, sie ticken nicht grün!
23:42 Wer nicht grün denkt, lebt gefährlich

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

29) Umfrage- Ergebnis – keine Mehrheit mehr für Ampel-Koalition

27. 02. 2023



Hat die Ampel die Mehrheit verspielt?

Laut dem sogenannten „Sonntagstrend“ des INSA Meinungsforschungsinstitutes kommt die Ampelkoalition aus SPD, FDP und Grüne, ein Jahr nach der militärischen Eskalation in der Ukraine, auf keine Mehrheit mehr.

Die Union hingegen, aus der „politischen Deckung“ heraus, zeigt sich stabil.

Ein Jahr nach Kriegsbeginn – Mehrheit „verspielt“

Ein Jahr nach Beginn der militärischen Sonderoperation in der Ukraine hat die Ampelkoalition keine Mehrheit mehr. Zu diesem Ergebnis kam nun der INSA-Sonntagstrend.

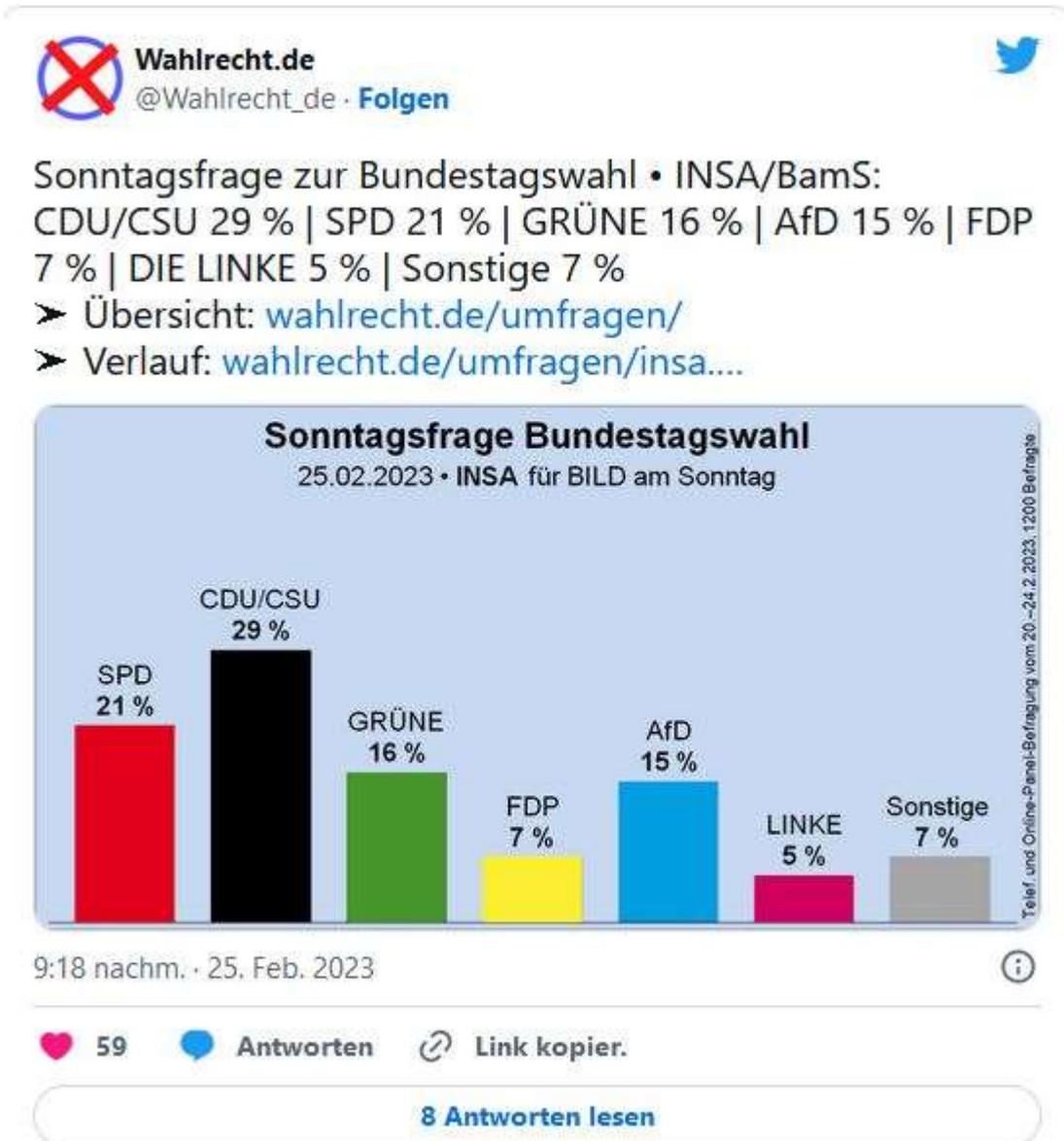
In dem Sonntagstrend, den das Meinungsforschungsinstitut INSA wöchentlich für das Springerblatt *Bild am Sonntag* erhebt, kommt die Kanzlerpartei SPD wie in der Vorwoche auf 21 Prozent.

Seite E 225 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die Grünen würden von 16 Prozent, die FDP von 7 Prozent gewählt werden. Gemeinsam kommen die Ampel-Parteien damit nur noch auf 44 Prozent.

Die Union kommt, wie in der Vorwoche auf 29 Prozent, die Linke wie in der Vorwoche auf 5 Prozent, die AfD verliert einen Punkt und kommt auf 15 Prozent. Damit kommen die im Bundestag vertretenen Oppositionsparteien zusammen auf 49 Prozent.

Die sonstigen Parteien könnten 7 Prozent der Stimmen für sich verbuchen.



Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

30) Rede von Sahra Wagenknecht beim „Aufstand für Frieden“ in Berlin

27. 02. 2023



Sahra Wagenknecht bei ihrer Rede auf der Friedensdemo in Berlin | *Bild: Screenshot Youtube*

SAHRA WAGENKNECHT | Unsere Friedenskundgebung am 25.02.2023 vor dem Brandenburger Tor mit schätzungsweise 50.000 Teilnehmern war ein Riesenerfolg. Die große Resonanz zeigt die breite Unterstützung für die Forderung nach Diplomatie statt Waffenlieferungen. Was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben, war die größte Friedenskundgebung in Deutschland seit vielen Jahren! Das ist unser gemeinsamer Erfolg. Lasst uns darauf aufbauen und die Friedensbewegung zu neuer Stärke führen! Sie wird in diesen Zeiten dringend gebraucht.

<https://www.youtube.com/watch?v=XGOscIX3aFA&t=6s>

Das „Manifest für Frieden“ kann weiterhin hier unterzeichnet werden:
www.change.org/p/manifest-f%C3%BCr-frieden

31) Überfordert. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-30

28. März 2023

48. Jahrgang

Überfordert

Demokratie muss Spaß machen und darf die Menschen nicht überfordern. Meine Beobachtungen bei der Wiederholungswahl und beim Volksentscheid zeigen, dass nicht nur ältere Menschen den Sinn, auf drei Wahlscheinen jeweils ein Kreuz machen zu sollen, nicht verstehen. Wie oft habe ich die Frage gehört, was denn die BVV sein soll. Auch den Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimme verstehen nicht alle.

Von 2,4 Millionen sind am 12. Februar nur 1,5 Millionen wählen gegangen, das heißt, rund 900.000 Menschen interessiert das alles nicht. Die CDU freut sich über ein Wahlergebnis von 28,2 Prozent, in Wahrheit sind es nur 17,6 der Berlinerinnen und Berliner. Prozentual stehen hinter der wahrscheinlich neuen Koalition aus CDU und SPD nur 29 Prozent aller Wahlberechtigten, und nur 18,4 Prozent aller in Berlin lebenden Menschen. Es ist geradezu vermessend, von einer Mehrheit zu sprechen.

Aber, Demokratie bedeutet, dass diejenigen das Sagen haben, die mehr Leute hinter sich versammeln können als die anderen. Grüne, Linke und AfD repräsentieren nur 15,6 aller Einwohner der Hauptstadt.

Im **Bundestag** sitzen derzeit 736 Abgeordnete. Die Zahl soll auf 630 reduziert werden, obwohl ursprünglich die Zahl 598 im Gesetz stand. Mit 630 Abgeordneten gehören wir immer noch nur Spitzengruppe in der Welt, kurz hinter Großbritannien mit 650 und gleichauf mit Italien 630. Das künftig bevölkerungsreichste Land der Welt, Indien, kommt mit 545 Abgeordneten aus, die USA mit 435, wozu noch die 100 Senatoren hinzugerechnet werden müssen.

Unser Wahlsystem ist eines der gerechtesten weltweit, weil sich der Wählerwille prozentual im Parlament abbildet. In Großbritannien sitzt nur im Unterhaus, wer einen Wahlkreis gewonnen hat. Die Tories haben 2019 43,6 Prozent gewonnen, stellen aber 56 Prozent der Abgeordneten, bei Labour ist es ausgewogen, 32,2 Prozent der Stimmen und 31 Prozent der Mandate. Schlecht sieht es allerdings für die Liberalen aus, sie haben 11,5 Prozent der Stimmen gewonnen, dürfen aber nur elf der 650 Abgeordneten, also 1,7 Prozent, stellen.

Abgeschafft werden soll für den nächsten Bundestag die Regelung, dass, wer seinen Wahlkreis gewinnt, auch ins Parlament einziehen kann. In Großbritannien ist das auch weiterhin möglich, die Grünen sind im Unterhaus mit einem Abgeordneten vertreten und

haben 2,7 Prozent geholt. Bei uns reichten bislang drei gewonnene Wahlkreise aus, damit die Linke in Fraktionsstärke mit 39 Abgeordneten ins Parlament einziehen konnte, obwohl sie knapp unter fünf Prozent lag. Es saßen auch schon mal Gesine Löttsch und Petra Pau zu zweit im Bundestag. Dass eine Partei bei drei gewonnenen Direktmandaten Fraktionsstärke erlangt, obwohl sie unter fünf Prozent liegt, halte ich für unangemessen. Dass dies geändert wurde, ist vollkommen in Ordnung. Nicht in Ordnung ist hingegen, dass, wer seinen Wahlkreis gewonnen hat, nicht ins Parlament gelassen wird. *„Den Direktkandidaten aus der Erststimme wird das Mandat nur zugeteilt, wenn das durch das Ergebnis der Zweitstimme gedeckt ist.“* Deutschlandfunk

Sorry, verehrte Ampel, aber das geht nun gar nicht. Man kann nur hoffen, dass das Bundesverfassungsgericht diesen Unsinn stoppt. Wie will man den Bürgern vermitteln, dass sie mehrheitlich einen Kandidaten gewählt haben, dieser aber kein Mandat erhält? Es muss eine andere Regelung gefunden werden, jenseits von Ausgleichs- und Überhandmandaten. Der prozentuale Wille muss im Parlament abgebildet werden, gleichzeitig darf niemand, der den Wahlkreis gewonnen hat, vor der Tür des Parlaments stehen gelassen werden. Notfalls müssen die Wahlkreise vergrößert werden, 299 gibt es, 200 tun es vielleicht auch.

Noch ein Wort zum Volksentscheid

Die Analysen laufen. Fakt ist, dass die Abstimmungsbeteiligung bei 35,8 Prozent liegt. Und nur 18,2 Prozent der Abstimmungsberechtigten haben mit Ja gestimmt. Von denen, die abgestimmt haben, wussten viele gar nicht so genau, wozu es geht. Trotz 50-seitiger Broschüre, die kaum jemand gelesen hat, tauchten im Abstimmungsort immer wieder Fragen auf, wozu es denn eigentlich gehe. Einige saßen lange Zeit in der Wahlkabine und haben sich erst einmal den Stimmzettel durchgelesen. Immer klarer wird mir, wie es 2021 zu den Problemen kommen konnte. Fünf Kreuze machen zu sollen, dauert Zeit. Und wenn dann nur zwei Wahlkabinen aufgestellt werden, jetzt sind doppelt so viele, bilden sich halt lange Schlangen. Das konnte gar nicht gut gehen.

Volksentscheide halte ich grundsätzlich für unsinnig. Wir haben ein auf Zeit gewähltes Parlament, das für die Gesetzgebung zuständig ist. Über den Volksentscheid zur Randbebauung des ehemaligen Flughafens Tempelhof haben Menschen abgestimmt, die nie an diesem Gelände vorbeigekommen sind, und denen es auch völlig egal war, ob dort gebaut wird oder



nicht. Es ging einzig und allein darum, den Senat in den Hintern zu treten, Protest um des Protestes Willen. Jedes, auch durch Volksentscheid beschlossene Gesetz kann wieder geändert werden. Bei einer möglichen Randbebauung des Tempelhofer Feldes am Tempelhofer Damm sollte man vorher bedenken, wie die Menschen, die dort wohnen werden, wegkommen. Nicht alle werden mit U- und S-Bahn fahren wollen oder können. Viele werden auch Autos haben, und wo bitte damit langfahren? Auf dem heute schon permanent überlasteten Tempelhofer Damm? Viel Spaß.

Beim Klima-Volksentscheid haben viele gar nicht verstanden, worum es überhaupt geht. Die Wesselmann-Tafeln haben nichts genutzt, die Spendenmillionen, die die Initiatoren sogar aus den USA bekommen haben, sind verpulvert worden. Es freuen sich allein die Werbefirmen für die guten Aufträge. Knapp 40 Millionen Euro hat die Wiederholungswahl gekostet, viele weitere Millionen der Volksentscheid. Wir hauen das Geld raus, als gäbe es kein Morgen.

Demokratie ist eine schöne Sache und ein hohes Gut. Die Menschen müssen aber auch verstehen können, wie man an ihr teilhaben kann. Volksentscheide, deren Realisierung nicht möglich ist, dürften erst gar nicht zugelassen werden.

Ed Koch

32) Großer Berliner Fachtag zur gewaltfreien Erziehung, 30. April 2023



paperpress

seit 1976

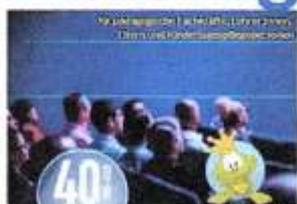


Nr. 611-29

27. März 2023

48. Jahrgang

Großer BERLINER Fachtag



zur Gewaltfreien
Erziehung

30.04.2023 Berlin
Wedding
in der Kuppelhalle
silent green

instagram.com/birger.holz.bilderkraft
facebook.com/bilderkraft

In Deutschland wird ein unangenehmes Thema laut. Gewalt in Kindertagesstätten. Die institutionelle Gewalt in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen blieb zu lange ein Tabuthema oder es wurde zu wenig darüber gesprochen und berichtet. 2020 wurde ein Buch im Kösel-Verlag von **Dr. Anke Elisabeth Ballmann** veröffentlicht, das den gewaltigen Namen „Seelenprügel“ trägt und viel Aufregung verursachte. Kein Buch für sensible Menschen. Hier wird mit vielen Fallbeispielen über Gewalt durch Fachkräfte in

Kindertagesstätten berichtet.

Ein aktuelles Umfrageergebnis in Bayern deckte steigende emotional und körperlich stattfindende Gewalt durch pädagogisches Fachpersonal Ende Dezember 2022 auf. Die **tagesschau** berichtete erstmalig darüber. Ein Problem, das in ganz Deutschland besteht. Kürzlich wurde erneut über grobe Grenzüberschreitungen durch Erziehende berichtet. Fehlendes Fachpersonal in Krisenzeiten und dadurch entstehende Überforderungen haben Folgen. Aber auch Menschen, die im pädagogischen Alltag tätig sind und sich nicht oder nicht ausreichend reflektiert haben und stattfindende Gewalt bagatellisieren. Von Strafen, Essenszwang, mit dem Stuhl am Tisch fest herangeschoben, über die Strafbank, entwürdigende Sätze aber auch körperlich grobes Verhalten durch Erwachsene ist dabei.

Allseits bekannt und dennoch nicht gelebt? Seit Januar 2001 heißt es nach § 1631 im Bürgerlichen Gesetzbuch: *„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“*

Vielen ist nicht bewusst, wo bereits Gewalt beginnt. Begriffe wie Sprachgewalt oder Adultismus sind den meisten Erziehenden nicht bekannt oder sie haben erst kürzlich davon gehört. Eine bedürfnisorientierte Pädagogik in Kitas empfinden viele Erziehende als herausfordernd, schlecht umsetzbar oder wird als laissez fair verurteilt.

Dann gibt es noch den Auftrag der Partizipation, also das Recht auf Mitbestimmung, Beteiligung, Teilhabe und Mitwirkung durch die Kinder selbst. Kita ist nicht Aufbewahrung oder geforderte Gehorsamkeit. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei. Viele pädagogische Einrichtungen setzen gewaltfreie Pädagogik vielerorts um oder sind schon auf gutem Wege dorthin. Das muss an dieser Stelle klar gesagt werden. Es gibt großartige Kita-Erziehende und Kindertagespflegepersonen, aber auch diejenigen, die unsere Kinder oft weiter traumatisieren und die Prinzipien pflegen, *„Das-haben-wir-immer-schon-so-gemacht“* oder *„das-hat-mir-auch-nicht-geschadet“*.

Die wenigsten wissen, dass am 30. April jeden Jahres in Deutschland an die Gewaltfreie Erziehung erinnert wird.

Aus gegeben Anlass werden die beiden gemeinnützigen Bildungsträger **Tempelhofer Forum** und **BilderKraft** gemeinsam aktiv. Der erste große Berliner Fachtag zur Gewaltfreien Erziehung findet am Sonntag, dem 30. April 2023 von 09:00 bis 18:00 Uhr in der Kuppelhalle des Kulturquartiers *„Silent Green“* Gerichtstraße 35, im Wedding statt.



„Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Aufwachsen. Sie brauchen eine Umgebung der Geborgenheit, getragen von einer Haltung der Augenhöhe. Es ist die Aufgabe der sie begleitenden Erwachsenen für friedvolle und sichere Beziehungserfahrungen zu sorgen. Um im Umgang mit Kindern dieser Maxime gerecht zu werden, benötigen Eltern sowie Fachkräfte in Kita und Schule innere Klarheit, strukturelle Sicherheit für sich selbst sowie Selbstwirksamkeit in ihrem persönlichen und fachlichen Handeln.“, so die mitwirkende Referentin am Fachtag

Aida S. de Rodriguez. Sie ist Schul- und Kita-Gründerin mit dem Konzeptschwerpunkt selbstbestimmtes Lernen, Bedürfnisorientierte- und Gewaltfreie Kindheit.



Aus der gesamten Bundesrepublik haben sich bereits viele Erziehende, Kindertagespflegepersonen und andere Mitarbeitende aus der Kinder- und Jugendhilfe und Eltern angemeldet. Wie **Aida S. de Rodriguez** halten über den ganzen Fachtag hinweg weitere Expertinnen und Experten Fachvorträge und geben Workshops rund um die Achtsamkeit mit Kindern im Familienalltag und im pädagogischen Kontext.



So auch die Sozialpädagogin **Anja Cantzler**, die in aller Deutlichkeit betont: „Gewaltfreie Erziehung trägt nicht nur zur körperlichen und emotionalen Gesundheit von Kindern bei, sondern fördert auch ihre Entwicklung zu selbstbewussten und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft. Als Fachkräfte in der Kinderbetreuung tragen wir eine große Verantwortung für das Wohl der Kinder und sollten uns kontinuierlich darüber informieren, wie wir diese Verantwortung bestmöglich erfüllen können. Der Fachtag zur Gewaltfreien Erziehung bietet hierfür eine hervorragende Plattform.“

Der Geschäftsführer des Tempelhofer Forums, Mitgründer und Moderator des Fachtages, **Birger Holz**, ergänzt: „Wir müssen öffentlich laut werden, einen großen Denkanstoß geben und mehr über stattfindende Gewalt an Kindern in unserer Gesellschaft und über Vermeidungsmöglichkeiten sprechen. Gute pädagogische Fachkräfte, und davon haben wir glücklicherweise sehr viele, müssen reflektiert und gewaltfrei mit Kindern in Kontakt treten können. Dazu braucht es Aufklärung und auch Lösungen zur Arbeitsentlastung.“

Deshalb ist der Fachtag auch und gerade für Eltern lehrreicher. Hier findet ein aktiver Perspektivwechsel statt. Denn alle Bindeglieder müssen mit einbezogen werden. Nehmen Sie beide Hände weg von den Augen. Das ist unser Angebot, präventiv aktiv zu sein.“

Die pädagogische Leiterin und erfahrene Fachkraft im Kinderschutz, **Ante Dritter**, bestärkt außerdem: „Institutionelle Gewalt findet statt. Wegschauen traumatisiert nur noch mehr Kinder. Jeder Fall, gerade durch Kolleginnen und Kollegen, muss im Team angesprochen und thematisiert werden. Wir sind nicht fehlerfrei und das macht uns als Menschen aus. Dennoch gibt es Grenzüberschreitungen, die nach einem persönlichen und Kitainternen gegebenenfalls fruchtlosen Kontakt gemeldet werden müssen. Auch die Schutzkonzepte sind nicht stark genug in den

Fokus genommen worden. Es braucht mehr Fortbildungen und klare Strukturen. Am besten findet eine Erarbeitung oder Überarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes gemeinsam mit allen Fachkräften im Team statt. Vor allem die Kinder müssen um ihre Kinderrechte wissen und die Eltern mit einbezogen werden“.

Am Fachtag zur gewaltfreien Erziehung wird Klartext gesprochen und werden Lösungswege aufgezeigt. Gemeinsam bestärken wir Eltern und pädagogische Fachkräfte in dem Bewusstsein, dass Kinder nur diese eine Kindheit haben und folgenschwere Traumata vermeidbar sein müssen.



„Was genau Gewaltfreiheit bedeutet, ist vielen leider noch gar nicht klar. Gerade für emotionale Gewalt in Haltung, Verhalten und Sprache müssen wir sensibilisieren - in Elternhäusern und in der institutionalisierten Betreuung.“ sagt **Inke Hummel**, Pädagogin, Do-

zentin und bekannte Bereich Elternratgeber.



Zum Team der Veranstaltung gehört auch **Lea Wedewardt**, Kindheitspädagogin und Fachkraft im Kita Qualitätsmanagement und Autorin im Bereich Bedürfnisorientierte Pädagogik: „Damit Menschen gewaltfrei handeln und sprechen können, brauchen sie einen Zu-

gang zu sich selbst. Erst in der Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen gelingt es, achtsam zu handeln und zu sprechen. Dieser Zugang zu sich selbst ist den meisten Menschen jedoch verloren gegangen, weil sie selbst als Kinder gewaltvoll erzogen wurden.“

Anmeldungen zum Fachtag bitte per Mail an: tempelhofer_forum@berlin.de

Die Teilnahmegebühr beträgt 150,00 Euro pro Person und deckt die Kosten der Veranstaltung.

33) Rassismuskorwürfe: Berliner Polizei entsorgt Tassen mit blauem Strich

26. 03. 2023



Der Rassismuskorwahn treibt in Deutschland erneut bunte Blüten. [So muss nun die Berliner Polizei Tassen entsorgen](#), weil diese den Verdacht des „Rassismuskor“ und des „Rechtsextremismuskor“ hervorrufen könnten. Das Übel ist ein blauer Strich auf den Tassen, der als Anlehnung an die „Thin Blue Line“ aus den USA gilt.

Blauer Strich ist bereits rassistisch

Das Blau steht für die blauen Uniformen amerikanischer Polizisten. Seit den 1960er-Jahren verweist die dünne blaue Linie auf die Polizei als letzten Schutz gegen das Abrutschen der Gesellschaft in gewalttätiges Chaos.

Die neu eröffnete Wache am Kottbuser Tor in Berlin-Kreuzberg erhielt die Tassen von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) aus ihren Werbemittelbeständen. Auf ihnen ist neben dem GdP-Symbol als Gestaltungselement die dünne blaue Linie aufgedruckt. Nun müssen die Tassen wieder entsorgt werden.

„Von schwarzen Menschen, die in den USA leben, werde die Thin Blue Line als bedrohlich und rassistisch wahrgenommen, seit sie dort durch Personen mit rechter Gesinnung genutzt wurde.“, so die Begründung der Berliner Polizeisprecherin. Und weiter:

„Auch wenn in Berlin die Verwendung des Symbols im Zusammenhang mit politisch motivierter Kriminalität von rechts bislang nicht bekannt wurde, kann die Thin Blue Line auf hier lebende schwarze Menschen die gleiche Wirkung haben und dazu führen, dass Polizeidienstkräften rassistische und rechte Tendenzen oder Einstellungen zugeschrieben werden. Um dies zu verhindern, wurden die Tassen nach einer entsprechenden Sensibilisierung seitens der Leitung der Direktion 5 durch ein Mitglied der GdP vorsorglich aus der Nebenwache am Kottbuser Tor entfernt.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

34) Statements zum gescheiterten Volkentscheid



paperpress

seit 1976

Nr. 611-28

26. März 2023

48. Jahrgang



Statements zum gescheiterten Volkentscheid

Franziska Giffey, Regierende Bürgermeisterin und Landesvorsitzende der SPD-Berlin: *„Der Volkentscheid zur Änderung des Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetzes war nicht erfolgreich. Das zeigt, dass auch die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner sieht, dass die Forderungen des Volkentscheides nicht umsetzbar gewesen wären – auch nicht, wenn sie in ein Gesetz gegossen sind.“*

Zugleich sind und waren wir uns mit den Initiatoren und den Unterstützern des Volkentscheides einig darin, dass der Kampf gegen den Klimawandel eine unserer zentralen politischen Aufgaben ist. Wir wissen um die Dringlichkeit, auch wenn der Volkentscheid nicht die notwendige Zustimmung erfahren hat.

Als Land Berlin bekennen wir uns weiterhin zum Klimaschutzabkommen von Paris. Wir arbeiten dafür, dass Berlin schnellstmöglich vor 2045 klimaneutrale Stadt wird. Unser Berliner Energiewendegesetz ist bereits heute eines der ehrgeizigsten Klimaschutzgesetze Deutschlands und geht über die Bundes- und EU-Ziele zur Klimaneutralität und zur Reduktion von CO₂-Emissionen hinaus. Das bedeutet nicht, dass wir dort, wo wir schneller und ambitionierter sein können, nicht auch so handeln werden. Bis 2030 werden wir die CO₂-Emissionen um mindestens 70% im Vergleich zu 1990 reduzieren und unsere Anstrengungen für eine klimafreundliche und lebenswerte Stadt der Zukunft fortwährend anpassen und ausbauen.

Das schaffen wir mit weitreichenden Maßnahmen: Mit aller Kraft werden wir die energetische Gebäudesanierung vorantreiben, erneuerbare Energien ausbauen und bestehende Förderprogramme, wie Solar Plus, verbessern.

Klar ist: Die Auswirkungen des Klimawandels treten auch in Berlin immer gravierender zu Tage. Deshalb wird die Bewältigung der Klimakrise auch für jede künftige Landesregierung eines der zentralen Themen sein und als Querschnittsaufgabe hohe Priorität haben.“

Berlin sagt Ja zum Klimaschutz – aber Nein zu falschen Versprechen

Zum gescheiterten Klimavolkentscheid erklärt **Stefan Evers**, Generalsekretär der Berliner CDU:

„Der Klima-Volkentscheid ist gescheitert. Berlin sagt Ja zum Klimaschutz - aber Nein zu falschen Versprechen. Die Berliner wissen: Dem Klima wäre mit unrealistischen Zielen oder unbezahlbaren Gesetzen nicht geholfen. Wichtig ist entschlossenes Handeln, um unsere bundesweit ambitioniertesten Klimaziele schnellstmöglich zu erreichen.“

Das Scheitern des Volkentscheids ändert nichts daran, dass Klimaschutz eines der wichtigsten Themen für die Landespolitik bleibt.

Eine CDU-geführte Landesregierung wird das Tempo beim Klimaschutz deutlich anziehen und mit massiven Investitionen in energetische Sanierungen und moderne Infrastruktur den CO₂-Ausstoß in unserer Stadt wesentlich reduzieren.“

Von den Grünen liegt zur Stunde noch kein Statement vor.

35) „Klima-Volksentscheid“ - Krachend gescheitert. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976

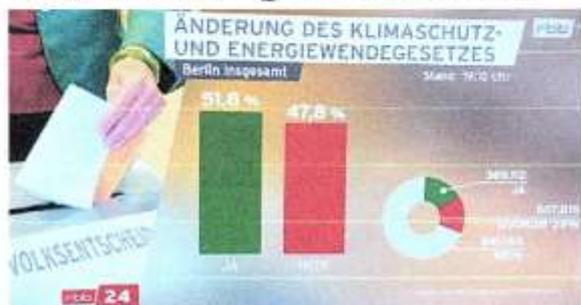


Nr. 611-27

26. März 2023

48. Jahrgang

Krachend gescheitert



Screenshot rbb24 Abendschau

Zum Glück habe ich nicht gewettet, denn die Wette hätte ich verloren. Für mich war vollkommen klar, dass es in Berlin ein Potenzial an Menschen gibt, die locker das Quorum von 607.000 Ja-Stimmen für den Volksentscheid zusammenbringen.

Als Wahlhelfer bin ich zur Verschwiegenheit verpflichtet, deshalb kann ich auch nicht sagen, wo ich im Einsatz war. Wohl aber, dass sehr viele ältere Leute zur Abstimmung gekommen sind, eigentlich gut gelaunt, um etwas für die Zukunft ihrer Enkel tun zu wollen. Bei der Auszählung der Stimmen bin ich allerdings fast vom Stuhl gefallen, als es deutlich mehr Nein- als Ja-Stimmen gab. Wenn es auch im vorläufigen Ergebnis von 19:30 Uhr berlinweit mehr Ja- als Neinstimmen gibt, so wurde das notwendige Quorum von 25 Prozent Ja-Stimmen deutlich unterschritten. Zweifelsohne ein Rückschlag, nicht nur für die Klimaaktivisten, sondern vor allem für das Klima selbst. Ein positiver Entscheid hätte die Politiker unter Druck gesetzt, jetzt können sie sich entspannt zurücklehnen.

Allerdings ist dies auch ein Ergebnis mit Ansage. Es gab zwei Volksentscheid-Killer. Zum einen, dass es dem Senat nicht gelungen ist, böse Zungen sagen, nicht gelingen wollte, die Abstimmung bereits am 12. Februar mit der Wiederholungswahl zu verbinden. Alle Argumente, die für zwei getrennte Termine verkündet wurden, sind nicht schlüssig. Der zweite Killer war die Äußerung ausgerechnet von der Grünen Klimasenatorin **Bettina Jarasch**, die einerseits in ihrer amtlichen Funktion sagte, die Ziele des Volksentscheids sind nicht zu erfüllen und andererseits betonte, dass sie privat dafür stimmen würde. Auch wenn sie mit dem ersten Teil ihrer Aussage recht hat, sie hätte doch lieber den Mund halten sollen und sich neutral geben. Der Todesstoß erfolgte allerdings gestern Abend durch **Fritz Reusswig** vom Potsdam-

Institut für Klimafolgenforschung, in der **rbb24-Abendschau**. Auch er erklärte die Ziele für nicht erreichbar, betonte aber, wie Jarasch, dass, wenn er als Potsdamer in Berlin abstimmen dürfte, bei Ja sein Kreuz gemacht hätte.

Nun hätte man meinen können, dass die Menschen sich nach diesen Erklärungen erst gar nicht an der Abstimmung beteiligen, immerhin haben 70 Prozent auch darauf verzichtet. Bei denen aber, die teilgenommen haben, hätte man doch ein Ja erwarten können. Wie kann man gegen einen Volksentscheid stimmen, der das Klima retten soll? Stelle These: Die Aktivisten der „Letzten Generation“ haben dem Volksentscheid nicht geholfen, ganz im Gegenteil. Die Schuldigen sind benannt, und nun? Der neue Senat muss sich etwas einfallen lassen, denn der Klimawandel nimmt keine Rücksicht auf Volksentscheide.

Kommen wir nun zum Geld

Es ist gerade noch gelungen, genügend Wahlhelfende zusammenzubekommen. Ehrenamt hin, Ehrenamt her. Es ist die Aufgabe der Verwaltung, dafür zu sorgen, dass die Wahlhelfenden vernünftig vergütet werden. Das erfolgte am 12. Februar mit 240 Euro plus 25 Euro für die 90minütige Online-Schulung mehr als ausreichend. 200 Euro hätten als Anreiz auch gereicht. 120 Euro für den Wahlvorstand und 100 Euro für Beisitzer und Hilfskräfte plus 25 Euro für die einstündige Online-Schulung am 26. März ist bei einem zwölfstündigen Einsatz zu wenig. Der Landesmindestlohn in Berlin beträgt seit dem 17. Juli 2022 13 Euro, d.h., mindestens 156 Euro für die Wahlhelfenden. Darüber können wir beim nächsten Mal sprechen, darunter nicht.

Demokratie kostet, das sehen wir aktuell bei den ausscheidenden Bezirksamtsmitgliedern, Senatoren und Staatssekretären und ihren Abfindungen und Übergangsgeldern. Da sollte man auch diejenigen gut behandeln, die dafür sorgen, dass die Politiker überhaupt ins Amt kommen.

Die nächsten Treffen im Wahllokal ihres Vertrauens finden 2024 für das Europäische Parlament statt, 2025 für den Bundestag und 2026 für das Berliner Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen. Jedes Jahr eine Wahl. Wie lautet der Slogan des rbb? Bloß nicht langweilen.

Ed Koch

1

36) „Linkes“ Berlin ist „Kokser-Hauptstadt“ – Dank Abwasser-Analyse aufgedeckt

24. 03. 2023



Eine aktuelle europäische Abwasser-Analyse zeigt, dass Berlin beim Drogenkonsum ganz vorn mitmischt. Nirgendwo wird mehr gekokst.

Drogenkonsum um 60 Prozent gestiegen

Der Drogenkonsum ist in der Hauptstadt demnach in den vergangenen fünf Jahren um knapp 60 Prozent gestiegen. Auch bei der Partydroge Ecstasy liegt Berlin vorn, und die chemische Droge Crystal Meth wird zusehends zum Problem.

Die „Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA)“ veröffentlichte ihre [jüngste Studie](#). Unter dem Titel, „Abwasseranalyse und Drogen – eine europäische Mehrstädte-Studie“.

Dafür wurden im Rahmen entsprechender Analysen kommunale Abwässer „auf Drogen und ihre Stoffwechselprodukte zur Abschätzung des Gemeinschaftskonsums“ untersucht.

Im Rahmen der Messungen wurden in den Kläranlagen von mehr als 100 Städten in Deutschland und der EU Proben gesammelt und analysiert. Laut Auswertung des Berliner Regionalsenders [rbb24](#) ergaben die Zahlen folgendes Bild.

„Nirgendwo in Deutschland wird so viel gekokst wie in Berlin.“

Bei den ermittelten Kokain-Rückständen pro 1.000 Einwohner ist Berlin damit die unangefochtene Nummer eins in Deutschland, ausgehend von einem Messwert von 541 mg

Seite E 235 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

pro Tag. Auf Platz zwei und drei folgen die Städte Dortmund (350 mg) und München (236 mg). Magdeburg folgt auf Platz vier, mit 203 mg pro 1.000 Einwohner.

Im internationalen Vergleich befindet sich Berlin in den Top 20 auf Platz sechzehn. Das EU-Städte-Spitzenrio lautet Antwerpen in Holland (2.381 mg), Tarragona in Spanien (1.610 mg) und das niederländische Amsterdam (1.142 mg).

Auch bei Ecstasy Spitzenreiter

Des Weiteren habe die Auswertung gezeigt, dass Berlin auch bei der Partydroge MDMA, also Ecstasy, bundesweit an der Spitze liege. Mit 48 Milligramm pro 1.000 Einwohner pro Tag werde laut *rbb24* in der Hauptstadt deutlich mehr konsumiert als bei den Zweit- und Drittplatzierten, Saarbrücken (16 Milligramm) und Erfurt (13 Milligramm). Die meisten MDMA-Belastungen im Abwasser seien europaweit in Belgien, Tschechien, den Niederlanden, Spanien und Portugal gemessen worden.

Die Zahlen zu dem sehr suchtfördernden Crystal Meth würden demgegenüber zu einem sich stetig dynamisierenden neuen Drogenproblem in Berlin, heißt es weiter.

Hier nahm der Verbrauch laut *rbb24*-Auswertung „seit 2018 um knapp 70 Prozent zu“. Bei den Crystal-Meth-Rückständen pro 1.000 Einwohner liegt Berlin demnach „trotz der hohen Steigerung aber noch hinter Chemnitz, Dresden, Erfurt, Magdeburg und Nürnberg“. Im EU-Vergleich liegen Chemnitz und Dresden damit in den vorderen Reihen, so wie auch einige Städte in Tschechien.

Der osteuropäische Nachbar Deutschlands gilt seit Jahren als „Crystal-Meth-Hochburg“, neben den Niederlanden. Gut zehn Tonnen der synthetischen Droge werden jährlich in Tschechien produziert, „etwa die Hälfte davon findet nach Schätzungen der tschechischen Behörden seinen Weg jedoch nach Deutschland, vor allem nach Sachsen, Thüringen und Bayern“, so ein [Beitrag des MDR](#) aus dem März 2021.

Allerdings lag in keiner Stadt in Brandenburg und auch nicht in Berlin im EU-Vergleich der Crystal-Meth-Konsum in einer so messbaren Größenordnung, dass sie in den Top 10 gelistet worden wären, so *rbb24*.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

37) Berlin-Schöneberg: Energetic-Aperitivo. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-23

24. März 2023

48. Jahrgang

Energetic Aperitivo

Was nach einer Party-Einladung mit Energy Drinks und Aperitifs klang, erwies sich als Get-Together von Unternehmen auf dem **EUREF-Campus** mit den Studierenden der TU-Masterstudiengänge. Energy Drinks benötigen die Studenten des **TU-Campus EUREF** sowieso nicht, denn ihre Energie, die sie in die Masterstudiengänge stecken, ist auch ohne Hilfsmittel vorhanden. Die gereichten Aperitifs bestanden aus Statements, die anregend für die Gespräche beim Kennenlernen der jungen Studierenden aus aller Welt mit den Unternehmensvertretern waren, die immer auf der Suche nach neuen qualifizierten Fachkräften sind.



Eingeladen zu der Veranstaltung hatte **Schneider Electric** in das Foyer seines Gebäudes auf dem EUREF-Campus. **Gabriele van Laar-Rossa**, zuständig für die Beziehungen Ihres Unternehmens zu den Universitäten, begrüßte die rund 80 Gäste. Frau van Laar-

Rossa betonte in Ihrem Statement, dass es das Ziel von Schneider Electric sei, jeden zu befähigen, das Beste für unsere Energie und die vorhandenen, immer knapper werdenden Ressourcen zu machen und Fortschritt und Nachhaltigkeit für alle zu verbinden. Bei Schneider Electric nennt man das „Life Is On“.



Das weltweit tätige Unternehmen sieht seine Mission darin, „digitaler Partner für Nachhaltigkeit und Effizienz“ zu sein. Dabei spiele SE auf beiden Seiten der Gleichung, einmal mit gutem Beispiel in unserem Ökosystem voranzugehen und zum anderen Teil der Lösung für seine Kunden zu sein. Schneider Electric sieht sich als Vermittler der neuen Energie- und

Mobilitätslandschaft. „Drei Megatrends treiben die Klimaneutralität voran. Es braucht eine innovative Sichtweise und vernetzte Lösungen, um sie zu meistern und erfolgreich weiterzuentwickeln. Dekarbonisierung: Elektrifizierung aller Sektoren mit Ökostrom und Umstieg auf umweltfreundliche Mobilitätsformen. Dezentralisierung: Nutzung neuer Flexibilitätsoptionen und Potenziale durch lokale Energieerzeugung sowie Nutzung von Erweiterungspotentialen für dezentrale Mobilitätsangebote. Und last not least Digitalisierung: Entwicklung einer intelligenten Infrastruktur für monetäre und ‚grüne‘ Renditen sowie Zugang und Flexibilität durch digitale Buchungsmöglichkeiten.“



Die Vorstandssprecherin der EUREF AG, **Karin Teichmann**, stellte den Studierenden den EUREF-Campus, der in diesem Jahr 15 Jahre existiert, und die hier tätigen Unternehmen vor.



Daran anschließend sprach **Thomas Kreher**, Leiter der Beratung bei **inno2grid**, über integrierte Energie- und Mobilitätslösungen für Quartiere, ein Themenfeld, mit dem sich sein Unternehmen seit vielen Jahren erfolgreich auf dem EUREF-Campus beschäftigt. „Ob Landkreis, Stadt oder Metropole – Moderne Mobilitäts- und Energielösungen helfen jeder Kommune und Region, ihre Attraktivität für Bevölkerung

1



und Gewerbe nachhaltig zu verbessern.“ Mobilität und Energie wachsen zusammen und stellen alle vor große Herausforderungen. Gemeinsam mit inno2grid wird dieser Wandel als Chance gesehen. „Mit neuen Ideen und robusten Geschäftsmodellen“ gestaltet inno2grid den individuellen Weg von Unternehmen zu Energie- und Mobilitätsanbietern. Von Beratung über Umsetzung bis hin zum Betrieb bietet inno2grid individuelle Lösungen aus einer Hand und schafft auch im Quartier, Kiez oder Viertel mit innovativer Mobilität, Energie und Digitalisierung mehr als nur Wohn- oder Arbeitsstandorte.



Die Studierenden kamen natürlich auch zu Wort, so **Fatemeh Asadimanesh** aus dem Studiengang Energy Management, **Golchin Sepanta** aus dem Studiengang Building Sustainability und **Cathey Holland** aus dem Studiengang Sustainable Mobility Management. In kurzen Statements berichteten sie vor einem interessierten Publikum aus ihren bisherigen Erfahrungen in den Studiengängen.



Die gemeinnützige TU-Campus EUREF GmbH, ist ein An-Institut der **Technischen Universität Berlin** und seit ihrer Gründung 2008, zeitgleich mit dem Start des EUREF-Campus, eine interdisziplinär vernetzte europäische Lehr-, Forschungs- und Bera-

tungseinrichtung in dem Bereich „Stadt und Energie“. Inhaltlich fokussiert sie sich auf den Transformationsprozess von fossilen Energiekonzepten zu Konzepten, die auf regenerativer Energie basieren. Auf dem EUREF-Campus Berlin werden Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, Forschungs- und Beratungsleistungen und vor allem weiterbildende Masterstudiengänge mit direktem Bezug zu den Themen der Energiewende angeboten.



Neben den Studierenden waren Vertreter der nachfolgend genannten Unternehmen anwesend: ALPHA-BET Fuhrparkmanagement GmbH, Convex Energy GmbH, DB Bahnbau Gruppe GmbH | encore, Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), ebee smart technologies GmbH, eict - European Center for Information and Communication Technologies, Garamantis GmbH, GASAG Berliner Gaswerke AG, GHT Mobility GmbH - CleverShuttle, STIEBEL ELTRON DEUTSCHLAND VERTRIEBS GMBH, ubitricity Ges. für verteilte Energiesysteme, Wilo Foundation und Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG. Ein größeres Angebot an interessierten zukünftigen Arbeitgebern ist kaum möglich.



Beim anschließenden Get-Together mit Häppchen und, vom Gerstensaft abgesehen, überwiegend alkoholfreien Getränken, wurden erste Kontakte zwischen den Studierenden und den Unternehmen geknüpft. Und da in der Einladung „1st Energetic Aperitivo“ stand, ist davon auszugehen, dass dieses neue Veranstaltungsformat eine Fortsetzung finden wird.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

Fotos: Max Weiglin, inno2grid

Quellen: Schneider Electric,

TU-Campus-EUREF GmbH, inno2grid

38) Berliner Wahlen: Das konnte man nicht voraussehen. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-22

23. März 2023

48. Jahrgang

Das konnte man nicht voraussehen

Genauso wenig, wie man sich gegen alle Eventualitäten des Lebens versichern kann, ist die politische Entwicklung nicht vorauszusehen. Dass es Probleme bei der Wahl 2021 geben könnte, hat man geahnt, dass später der Verfassungsgerichtshof Berlin die komplette Wahl für ungültig erklärt, nicht. Es geht „nur“ um die Wahlen für das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen. Wann und ob überhaupt für den Bundestag nachgewählt wird, ist unklar.

Dass sich nach einer Wahl die Mehrheitsverhältnisse ändern können, liegt auf der Hand. Wozu sind sonst Wahlen da. Dass die CDU fast auf ganzer Linie siegen könnte, hat sich im Voraus bei den Umfragen abgezeichnet. Dass die Mitglieder der Bezirksämter bis 2026 ernannt sind und man sie nur durch Abwahl loswerden kann, war auch bekannt. Dennoch ist im Voraus nichts passiert. Heute wurde nun mit den Stimmen von CDU, SPD, Grünen und Linken, das Gesetz verabschiedet, das sicherstellen soll, dass sich die neuen Mehrheitsverhältnisse in den Bezirksverordnetenversammlungen in den jeweiligen Bezirksämtern widerspiegeln.

Das heißt, der CDU stehen elf neue Stadtratsposten zu, das Personalkarussell dreht sich. Die SPD verliert sieben, jeweils einen in Charlottenburg-Wilmersdorf, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick). Bei der Linkspartei sind es drei (in Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg und Pankow), bei den Grünen einer in Spandau. Diese werden nach der Wahl der neuen Stadträte freigestellt und erhalten bis zum Ende der regulären Legislaturperiode ihre vollen Bezüge. Sprecherinnen und Sprecher von SPD, CDU, Grünen und Linken begründeten dieses Vorgehen, die AfD kritisierte es scharf. Von der AfD ist auch niemand betroffen, weder bekommt sie einen Stadtrat hinzu, noch verliert sie einen. Wobei sie auch keinen verlieren könnte. In vier Bezirken stünde ihr nach der Wahl 2021 ein Bezirksstadtrat zu, lediglich in Treptow-Köpenick wurde jedoch einer gewählt. In Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau fielen die AfD-Kandidaten immer wieder durch. Auch ins Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde kein AfD-Politiker gewählt.

Innerhalb der nächsten vier Wochen werden nun die neuen CDU-Stadträte gewählt und die dann „überzähligen“ freigestellt. Die elf Politikerinnen und Politiker könnten sich natürlich einen neuen Job suchen oder ehrenamtlich tätig werden, denn jeder Cent, den sie dazuverdienen, wird ihnen von der Stadtratsvergütung abgezogen.

In Tempelhof-Schöneberg trifft es **Angelika Schöttler**. Sie war von 2002 bis 2011 Jugendstadträtin, anschließend bis 2021 Bezirksbürgermeisterin und danach Vize-Bürgermeisterin und zuständig für Stadtentwicklung und Bauen. Da paperpress in Tempelhof-Schöneberg beheimatet ist, hatten wir in den letzten zwanzig Jahren häufig mit ihr zu tun, was uns dazu veranlassen wird, sie nach ihrem Ausscheiden entsprechend zu würdigen.



Bleiben darf **Oliver Schworck**, der sich als Multitalent der TS-SPD bewährt hat. 2006 wurde er Stadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsaufgaben, Natur und Umwelt. Mit seiner Wiederwahl im Jahr 2011 leitete er als Bezirksstadtrat die Abteilung Jugend, Ordnung, Bürgerdienste. Nach erneuter Wiederwahl leitete er seit 2016 die Abteilung Jugend, Umwelt, Gesundheit, Schule und Sport, und seit 2021 die Abteilung Jugend und Gesundheit, und diese wird er auch künftig verantworten.

Da vermutlich auch alle anderen Stadträte ihre Ämter behalten wollen, darf sich die CDU einen neuen für die Aufgaben suchen, die Frau Schöttler freimacht.

Vize-Bürgermeister dürfte **Matthias Steuckardt** werden. Obwohl seine Partei die Wahl deutlich gewonnen hat, verhindert eine Grün-Rot-Rote Zählgemeinschaft, dass Steuckardt Bezirksbürgermeister werden kann. Verwaltungschef bleibt der Grüne **Jörn Oltmann**. Davon ist jedenfalls auszugehen. Wer übernimmt aber nun das Ressort Stadtentwicklung und Bauen?



1



Gut zu Gesicht stünde es der CDU und dem Bezirksamt insgesamt, wenn der Posten mit einer Frau besetzt werden könnte, weil es sonst 5:1 für die Männer stünde. Werfen wir allerdings einen Blick auf die Liste der CDU-Mitglieder im Stadtentwicklungsausschuss, finden wir keine weibliche Bezirksverordnete. Man darf gespannt sein.

Stimmung im Keller

Die Stimmung bei der Bezirks CDU ist ohnehin im Keller, weil sie den Chefposten nicht bekommt. Auch der andere wichtige Chefposten, nämlich der des Bezirksverordnetenvorstehers ist ihr als stärkster Fraktion vorenthalten worden.



Der Versuch, den amtierenden SPD-Vorsteher **Stefan Böltes** abzuwählen, ist gestern in der BVV gescheitert. Nur 22 der 55 Bezirksverordneten stimmten für die Abwahl, 28 dagegen bei drei Enthaltungen. Und so wurden Vorsteher Böltes mit 26:18:5 wieder-

gewählt, ebenso wie seine Stellvertreterin **Martina Zander-Rade** (Grüne) 29:19:1. Einstimmig per Akklamation wurde die Schriftführerin **Petra Dittmeyer** (CDU) gewählt.

Es gab offenbar auch Verhandlungen zwischen CDU und SPD, in denen die CDU der SPD im Falle einer Zählgemeinschaft den Vorsteher-Posten angeboten haben soll. Schon mehrfach befand sich in TS der BVV-Vorsitz in der Verhandlungsmasse beim Ausloten von Zählgemeinschaften. Einmal profitierte die CDU davon und einmal die SPD, jetzt erneut die SPD. Bei aller Wertschätzung für **Stefan Böltes**, die Vorsteher-Funktion gehört nicht in Zählgemeinschaftsverhandlungen. Der stärksten Fraktion steht, auch wenn das nirgendwo festgeschrieben ist, der Posten des Parlamentspräsidenten zu, auch auf kommunaler Ebene. Welche Meinung wir zu diesem Thema vertreten, wenn in einem Ostdeutschen Bundesland die AfD stärkste Kraft wird, entscheiden wir dann...

Das unglaubliche Spandau

In der Havelstadt haben zwei „Überläufer“ dafür gesorgt, dass zwei Parteien, die jeweils nur zwei Sitze und damit keinen Fraktionsstatus hatten, diesen nun doch noch bekommen. Der Ex-SPDler **Jens Hofmann** hat sich der FDP-Fraktion in der Bezirksver-

ordnetenversammlung angeschlossen. „Auch die Linke“, schreibt der Tagesspiegel, „hätte mit ihren zwei gewählten Kandidaten eigentlich keine Fraktion in Spandau gründen können, bekommt nun aber Verstärkung von einer (ehemaligen) Grünen. **Elmas Wiczorek-Hahn**, bei der Wiederholungswahl über die Grünen-Liste in die BVV eingezogen, hat sich den Linken angeschlossen, die dadurch ebenfalls eine Fraktion gründen konnten. Es kommentiert der ehemalige Bundeskanzler Konrad Adenauer: Was interessiert mich meine Partei von gestern?“

Das klingt nach Comedy, ist aber bitterernst. Das ist, gelinde gesagt, Betrug am Wähler. Wenn ich einen Politiker einer bestimmten Partei wähle, dann will ich, dass er für diese im Parlament tätig wird. Demokratie ist manchmal wirklich anstrengend, aber alternativlos.

Ed Koch

Fotos: Schöttler (eigene Homepage)
Schworck (Max Schwarzlose)
Steuckardt (Yves Sucksdorff)
Böltes (SPD)

39) Machtwechsel in Spandau. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-18

19. März 2023

48. Jahrgang

Machtwechsel in Spandau

Die Zeiten, in denen Spandau „Saleh-Land“ war, scheinen vorerst vorbei zu sein. **Raed Saleh**, mächtiger Spandauer SPD-Vorsitzender, darüber hinaus auch Vorsitzender der Landes-SPD und der Abgeordnetenhausfraktion, bestimmte seit 2008 die Geschicke der Havelstadt-SPD auf Gutsherrenart.

Unter den SPD-Bezirksbürgermeistern **Werner Salomon** (1979-1992) und **Sigurd Hauff** (1992-1995) erlebte die Spandauer SPD ihre Blütezeit. Salomon erreichte bei Wahlen bis zu 55 Prozent. 1995 waren es noch 35,5 Prozent und die Ära des CDU-Bürgermeisters **Konrad Birkholz** begann, der sich wacker bei bis zu 40 Prozent bis 2011 hielt. 2011 übernahm **Raed Saleh** die Spandauer SPD und seine Partei mit **Helmut Kleebank** (2011-2021) wieder das Rathaus, obwohl die CDU noch stärkste Kraft war. Als Kleebank 2021 in den Bundestag wechselte, lag bei der Wahl die SPD mit 27,7 Prozent knapp vor der CDU mit 27,2 Prozent. Bürgermeisterin wurde **Carola Brückner**, die nun ihr Amt nach nur rund eineinhalb Jahren an **Frank Bewig** von der CDU abgeben muss.

Während die SPD von 2016 bis zur Wiederholungswahl 2023 knapp zehn Prozentpunkte einbüßte, gewann die CDU 13,7 Prozent hinzu. Während auf Landesebene die CDU die Grünen als Koalitionspartner verschmäht, kommt ihr die Partei als Zählgemeinschaftspartner gerade recht. Die Grünen sind in Spandau mit sechs Mandaten in der BVV eher eine kleine Partei, die CDU bringt 23 Sitze auf die Waage. Zusammen wollen nun CDU und Grüne die Geschicke Spandaus lenken.

„Der neue Politpakt soll dabei unter dem Motto ‚Der Spandauer Weg. Mit Fortschritt und Tradition Spandau lebenswert gestalten‘ firmieren.“, schreibt die **Berliner Morgenpost**. „Wir wollen Spandau gemeinsam in eine gute und lebenswerte Zukunft führen und mit dem Spandauer Weg Fortschritt und Tradition vereinen. Diese Aufgabe gehen wir mit ganz viel Engagement, Ideen und guter Laune an.“, sagt **Frank Bewig**. Die gute Laune dürfte **Raed Saleh** vergangen sein. Sein Stern befindet sich im Sinkflug. Seit 2006 ist Saleh Abgeordneter für Spandau und gewann seinen Wahlkreis viermal direkt. 2023 dann der Absturz auf 26 Prozent. Er unterlag dem weniger bekannten CDU-Politiker **Ersin Nas** mit einer Differenz von 7,2 Prozent. Konsequenzen aus Salehs Niederlagen sind nicht „zu befürchten“.

Ed Koch

1

40) Die Verlierer formieren sich. Von Ed Koch



Die Verlierer formieren sich

In Tempelhof-Schöneberg haben bei der Wiederholungswahl alle Parteien verloren, bis auf die CDU mit deutlichen und die AfD mit leichten Gewinnen. In der neuen Bezirksverordnetenversammlung stellt die CDU künftig 19 der 55 Sitze, + 6. SPD 12 (-3), Grüne 14 (-1), Linke, zwar 0,9 Prozent verloren, es bleibt aber bei 5 Sitzen, die AfD behält ihre drei Mandate und hat sogar 0,5 Prozent hinzugewonnen, die FDP verliert zwei von vier Sitzen.

Die bisherige Zählgemeinschaft aus Grünen und SPD kommt demnach auf 26 Sitze, zwei weniger als die Mehrheit. Was sich auf Landesebene erledigt hat, wird auf Bezirksebene nostalgisch am Leben erhalten. Um die Mehrheit von mindestens 28 Sitzen zu erhalten, wird jetzt die Linke ins Boot geholt.



Auf Instagram veröffentlichten die Grünen dieses Foto und den folgenden Text:

„Nach intensiven Sondierungsgesprächen haben wir uns als Vorsitzende von Bündnis90/Die Grünen, SPD und die Linke in Tempelhof-Schöneberg verständigt: Wir möchten offizielle Gespräche aufnehmen, um gemeinsam eine Zusatzvereinbarung zur bestehenden Zählgemeinschaftsvereinbarung von Grünen und SPD zu erarbeiten.

Unsere Zählgemeinschaft soll weiterhin für die Legislaturperiode bestehen bleiben. Zusätzlich dazu möchten wir uns mit der Linken darauf verständigen, dass wir eine Mehrheit für unser Personal, ein verlässliches Verfahren für den Haushalt und Einigkeit in wichtigen gemeinsamen Projekten erhalten.

*Unser gemeinsames Ziel ist es, eine stabile Mehrheit für **Jörn Oltmann** als grünen Bezirksbürgermeister in der Bezirksverordnetenversammlung zu bilden und damit eine zukunftsorientierte Politik für die Menschen in unserem Bezirk voranzutreiben.*

Wir sind zuversichtlich, dass wir in Gesprächen in wenigen Wochen eine gemeinsame Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit finden werden und damit

einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft in unserem Bezirk leisten können.“

Damit haben sich die Hoffnungen des Wahlsiegers **Matthias Steuckardt** erledigt, Bezirksbürgermeister zu werden. Bisher stellen Grüne, SPD und CDU je zwei Bezirksamtsmitglieder, künftig stehen der CDU drei zu, den Grünen zwei und der SPD nur noch einer. Einer der beiden SPD-Stadträte, **Angelika Schöttler** oder **Oliver Schworck** wird „freigestellt“. Nach den Plänen aller Abgeordnetenhausparteien, bis auf die AfD, werden die vollen Bezüge bis zum Ende der Legislaturperiode 2026 weitergezahlt.

Im Bezirksamt gibt es also künftig ein Patt zwischen den drei CDU-Stadträten und den drei Stadträten der Grünen und der SPD, aber, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Bezirksbürgermeisters. Grün-Rot-Rot kann also durchregieren.

Die Kreisdelegierten der SPD Tempelhof-Schöneberg wollen am 18. März darüber entscheiden, ob sie einer Koalition auf Landesebene von CDU und SPD zustimmen. Nach jetzigem Stand ist davon auszugehen, dass sie sich gegen diese Koalition entscheiden werden. Die Versammlung findet nur parteiöffentlich statt, die Medien sind, so wie beispielsweise in Pankow letzte Woche, in Tempelhof-Schöneberg nicht erwünscht.

Ed Koch

41) Möbelbeschaffung. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-12

12. März 2023

48. Jahrgang

Möbelbeschaffung

Was immer man von den Aktivitäten der „Letzten Generation“ halten mag, die Leute haben einen hohen Unterhaltungswert. Natürlich nicht für jene, die von ihren Aktionen betroffen sind.

Es gibt nichts, woran man sich nicht festkleben kann. Straßen sind inzwischen langweilig geworden, dann doch lieber vor einem Pult, an dem **Friedrich Merz** eine Rede halten wollte. „Es ist doch schön, dass Sie noch da sind – Ihre Kollegen sind ja zurzeit auf Bali.“ begrüßte Merz die Aktivisten.



Foto: AufstandLastGen/Twitter

Kürzlich klebte sich nun während einer Verhandlung ein 23-jähriger an einem Tisch im Gerichtssaal fest. Vielleicht sollte bei den Taschenkontrollen am Eingang nach Sekundenkleber gesucht werden. Pragmatisch wie die Justiz nun mal ist, stellte sie den Aktivisten samt Tisch erst auf den Flur und brachte beide dann tatsächlich zu einer Bushaltestelle. Warum man das Duo nicht einfach irgendwo in die Ecke stellte und wartete, bis sich der Kleber von allein löst, verstehe wer will. Tatsächlich hat der 23-jährige den Tisch mit nach Hause genommen. Unwahrscheinlich, dass ihn samt Tisch ein Bus mitgenommen hat. Wie er mit dem Tisch nach Hause kam, konnten wir nicht herausfinden. Vielleicht wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser mehr.

Ein Tisch in dieser Qualität kostet ein paar Hundert Euro. Nicht nachzuvollziehen, dass die Justizverwaltung darauf verzichtet. Angeblich erklärte eine

Sprecherin des Gerichts, dass man auf das Eigentumsrecht nicht verzichtet habe. Schön. Und nun?

Das ist geradezu eine Einladung, sich Möbel aus der Berliner Verwaltung zu beschaffen. Allerdings muss man da ein wenig suchen, um vernünftiges Mobiliar zu finden. Aber wenn, dann klebt man sich halt fest und lässt sich zur nächsten Bushaltestelle bringen, wo schon jemand mit einem Kleintransporter wartet.

Bei IKEA oder Höffner hätte man mit diesem Trick wohl keine Chance, an neue Möbel zu kommen. Die wüssten, wie sie ihr Eigentum behalten. Sind Aktionen dieser Art typisch für Berlin, weil hier alles möglich ist, oder gibt es solche skurrilen Geschichten auch anderswo?

Am 26. März stimmen wir über den Klimavolksentscheid ab. Rund 600.000 Wahlberechtigte müssen mit Ja stimmen, damit der Volksentscheid Gesetz wird. Das ist in Berlin kein Problem, denn mindestens 600.000 Menschen leben hier, die jedem Volksentscheid nur aus Daffke zustimmen würden, egal, worum es geht, Hauptsache gegen den Senat und das gewählte Parlament.

„Der Volksentscheid am 26. März verlangt die Verminderung der gesamten Kohlendioxidemissionen um 95 Prozent in sechseinhalb Jahren. Das ist vollkommen unmöglich. Wer noch bei Verstand ist, der stimmt mit ‚Nein‘“, meint BZ-Kolumnist **Gunnar Schupelius**. Kann man machen, wenn wir aber ehrlich sind, wird sich doch niemand der Zielsetzung des Volksentscheids verschließen, bis auf einen Punkt, nämlich das Erreichbarkeitsdatum. Es ist also vollkommen egal, wie die Entscheidung am 26. März ausgeht, bis 2030 wird Berlin, wird Deutschland und erst recht nicht der Rest der Welt klimaneutral sein.

Wer sich nicht an etwas beteiligen will, was unmöglich umzusetzen ist, sollte nicht an der Abstimmung teilnehmen. Hat mal jemand gegengerechnet, wie viele Solarpaneele auf öffentlichen Gebäuden für das Geld hätten angebracht werden können, die die Abstimmung kostet?

Der Autor dieses Beitrages ist wieder als Wahlhelfer dabei und nimmt die 145 Euro „Erfrischungsgeld“ für einen entspannten Sonntag im Wahllokal gern mit. Die 265 Euro von der Wiederholungswahl sind gerade überwiesen worden. Danke, lieber Verfassungsgerichtshof, Danke liebe Klimafreunde. Wann findet endlich die Wiederholungswahl für den Bundestag statt? Man hört gar nichts mehr darüber.

Ed Koch

1

42) Zerreißprobe. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-11

11. März 2023

48. Jahrgang

Zerreißprobe

Vom Münchner Merkur über die Mainpost, der Allgäuer und Stuttgarter bis hin zur Brstdter Zeitung melden die Medien *„Berliner Jusos klar gegen Koalition mit der CDU!“*

„Mit großer Mehrheit haben sich die Jusos in Berlin gegen die geplante Koalition mit der CDU gestellt. Ein Antrag des Landesvorstandes mit dem Titel ‚No-GroKo - Berlin geht nur mit links‘ erhielt am Samstag die sehr große Mehrheit der etwa 80 Delegierten einer Jusos-Konferenz. Die SPD-Jugendorganisation forderte vehement und unter großem Applaus die Fortsetzung der Koalition mit Grünen und Linken und lehnte die Zusammenarbeit mit der CDU grundsätzlich ab.“, schreiben die Zeitungen und geben als Quelle die Deutsche Presseagentur an.

Dass Berlin nur mit *„Links“* gehen soll, haben wir in den letzten Jahren nicht wirklich erleben dürfen. Die Verteufelung der CDU nimmt Formen an, wie sie in einer Demokratie nicht zum guten Stil gehören sollte. Die Jusos und einige Kreisverbände der SPD haben CDU-Spitzenkandidat **Kai Wegner** die Vornamendebatte nach der Silvesternacht nicht vergessen. *„Wir werden erst ruhen, wenn wir diese große Koalition verhindert haben.“*, sagt die Juso-Landesvorsitzende **Sinem Taan-Funke**.

Letztlich entscheiden die Mitglieder der SPD, ob es eine Koalition mit der CDU geben wird. Egal, wie die Abstimmung ausgeht, die Stimmung innerhalb der SPD befindet sich auf einem Tiefpunkt. Sollten sich die Mitglieder gegen die Koalition entscheiden, müsst den Parteivorsitzenden **Franziska Giffey** und **Raed Saleh** zurücktreten. Dass Giffey dann, in welcher Koalition auch immer, noch Senatorin werden könnte, ist ziemlich unwahrscheinlich. Saleh findet sicherlich irgendeinen Weg, als Fraktionsvorsitzender an der Macht zu bleiben, obwohl er seit 2011 an vorderster Stelle mit dafür verantwortlich ist, dass die SPD in dieser Zeit rund zehn Prozent verloren hat.

Dass es bei einem Scheitern automatisch, so wie sich die Jusos das wünschen, doch noch zu einer Fortsetzung von Rot-Grün-Rot kommt, ist nicht sicher. Warum sollten sich die Grünen das antun, hätten sie doch die besseren Möglichkeiten und mehr Senatsposten in einer Koalition mit der CDU. Koalitionen von CDU und Grünen sind in Deutschland schon längst nicht mehr exotisch. Der SPD in Berlin bliebe

dann nur noch die Opposition, gemeinsam mit Linken und der AfD. Davon ist auch **Franziska Giffey** berzeugt, sagte sie im rbb24 InfoRadio. *„Käme die Koalition mit der CDU nicht zustande, sei der Weg vorzeichnet, dass die SPD ‚auf der Zuschauerbank‘ sitze und zusehe, wie Schwarz-Grün gestalte. Das sei nicht ihr Anspruch an Politik.“*, sagte Giffey.

Während die SPD deutlich die Wiederholungswahl verloren hat, bezeichnen sich Grüne und Linke keineswegs als Verlierer, sagt **Hans-Georg Lorenz**, Urgestein, Vor- und Nachdenkender der Berliner SPD. *„Und das zu Recht! In einem Senat, der von mehr als zwei Drittel der Berlinerinnen und Berliner als unbefriedigend empfunden wurde, haben sie ihr Ergebnis im Wesentlichen halten können.“*

Lorenz weiter: *„Und sie haben das zu Recht darauf zurückgeführt, dass sie mit ihren Themen und Einstellungen ihre Wählerschaft erreicht und diese ihre Ziele durch die Stimmabgabe ausdrücklich bestätigt haben. Dies aber bedeutet, dass sie diese Ziele keineswegs aufgeben werden – ja, aufgeben können, ohne sich selbst aufzugeben! Die Grünen wollen und dürfen ihre Innenstadtpolitik und ihre Verkehrspolitik nicht ändern und die Linke wird auf der populistischen Enteignungsforderung bestehen.“*

Beide Parteien, so Lorenz, interpretieren ihr Ergebnis angesichts der generellen Ablehnung der Senatspolitik, als Sieg. *„Das bedeutet in der Konsequenz: Die einzige Partei, die sich und die Senatspolitik ändern will, ist die SPD!“* Das dürfte der SPD in der Fortführung von Rot-Grün-Rot kaum gelingen. Die SPD muss ihre Rolle neu kreieren, entweder in einer Koalition mit der CDU oder in der Opposition. Wäre doch schade, wenn sich **Rezo** der Sache annehmen müsste, wobei der Titel schon feststehen dürfte: *„Die (Selbst)Zerstörung der SPD!“*

Ed Koch

43) Schreckgespenster. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976

Nr. 611-09

9. März 2023

48. Jahrgang



Schreckgespenster



Es ist anmaßend, was der Grüne Fraktionsvorsitzende **Werner Graf** im Gespräch mit dem rbb24 InfoRadio äußerte: „Wenn wir die Tür zur SPD wieder aufmachen, sollte da nicht das Schreckgespenst **Franziska Giffey** dahinterstehen“. Das sagt nun ausgerechnet ein Vertreter der Partei, deren

eigenes Schreckgespenst es erneut nicht geschafft hat, Regierende Bürgermeisterin zu werden. Wann begreifen die Grünen endlich, dass sie derzeit mit **Bettina Jarasch** keine Wahlen gewinnen können? Unglaublich, dass Jarasch jetzt Fraktionsvorsitzende werden soll und sich die Amtsinhaberin **Silke Gebel** in die zweite Reihe zurückziehen muss.

Selbst **Heinz Buschkowsky**, der sonst keine Gelegenheit auslässt, **Franziska Giffey** hart zu kritisieren, gehen die Äußerungen von Graf zu weit. „Die Grünen sind ausschließlich ideologiegetrieben. Wenn sie nicht kriegen, was sie wollen, werden sie giftig wie ein Fliegenpilz. Erst mit Giffey regieren, dann mit Dreck werfen.“ Wo er Recht hat, hat er Recht. © a.z.

Die Grünen sind verständlicherweise stinksauer darüber, dass sich Giffey für Schwarz-Rot entschieden hat. Es wurmt sie offenbar vor allem, dass es ihnen nicht rechtzeitig vor der SPD gelungen ist, mit der CDU Koalitionsverhandlungen zu verabreden. Die Zusammenarbeit von Rot-Grün-Rot hätte vermutlich die volle Legislaturperiode nicht überstanden. Häufig hört man aus SPD-Kreisen, dass es gerade mit den Grünen immer unerträglicher wurde.

Die großen Worte, die jetzt von Grünen und Linken bezüglich einer künftigen Zusammenarbeit mit der SPD geäußert werden, haben ein kurzes Haltbarkeitsdatum. Wenn es passt, wird man auf die SPD wieder zugehen. Derzeit passt es von keiner Seite. Das sollten auch die linken Sozialdemokraten einsehen, die jetzt eine regelrechte Kampagne gegen die CDU fahren und sie als Schreckgespenst darstellen. Die Mehrheit der Parteimitglieder wird vernünftig sein und der Koalition zustimmen. Für Berlin ist diese Koalition der beste Weg, um mal wieder von der Links-Grünen Klientelpolitik wegzukommen.



Welch besseren Ort als die Ideen-Schmiede auf dem **EUREF-Campus** hätte man sich für den Auftakt der Koalitionsverhandlungen aussuchen können? Im ältesten Restaurant auf dem Campus ist es sehr gemütlich und gibt es schmackhafte Pizzen.



screenshot Hauptstadt TV
Kai Wegner, Franziska Giffey und Raed Saleh



Nach fünfstündigen Verhandlungen warteten die Medien gespannt auf die ersten Ergebnisse. Sie wurden nicht enttäuscht. Den Journalisten wurde ein achtseitiges Papier in die Hand gedrückt, dessen Überschrift den Weg vorzeichnet: „Das Beste für die Stadt - innovativ, verlässlich, sozial und nachhaltig! Eine Koalition der Verantwortung und des Respekts.“ In dem Papier heißt es weiter:

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden, Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierieg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Textarchiv: www.paperpress.org

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.



„Berlin als weltoffene Metropole, als pulsierende Großstadt und als attraktiver Wirtschaftsstandort hat eine Regierung verdient, die dieser Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern dient. CDU und SPD glauben an Berlin, an die Berlinerinnen und Berliner, an das Potenzial unserer Stadt. Berlin gehört allen – und muss für alle funktionieren.“

CDU und SPD bekennen sich zu einer Politik der Verantwortung und des Respekts. Sie bekennen sich zur Vielfalt unserer Stadt und zur Überwindung gesellschaftlicher Spaltungen. Dafür streben CDU und SPD eine Koalition an, die vertrauensvoll zusammenarbeitet, die zügig und lösungsorientiert bestehende Probleme anpackt und hart dafür arbeitet, dass Berlin jeden Tag ein bisschen besser funktioniert.

CDU und SPD wollen und müssen neues Vertrauen in politisches Handeln stiften und die Stadt wieder zusammenführen, wo in den vergangenen Jahren tatsächliche oder vermeintliche Gräben entstanden sind. Dabei geht es nicht darum, Berlin neu zu erfinden. Berlin bleibt Berlin. Es geht darum, Berlin noch besser zu machen. Es geht darum, dort an die richtigen Entscheidungen der letzten Jahre anzuknüpfen, wo wir Erfolge sehen können. Und es geht darum, dort neue Wege zu gehen, wo Berlin noch nicht so funktioniert, wie man sich das wünscht.



Dafür muss eine neue Koalition schnell, zielgerichtet und effektiv ihre Arbeit aufnehmen. Die neue Koalition hat für ihre großen Aufgaben nicht viel Zeit. Sie muss deshalb so schnell wie möglich gebildet werden können. Insbesondere müssen unverzüglich unumkehrbare Weichen für eine grundlegende Reform und Modernisierung der Berliner Verwaltung gestellt werden, wenn Berlin in Zukunft noch handlungsfähig sein soll.“

Die im Papier genannten Themenbereiche müssen in den kommenden Verhandlungen jetzt ausformuliert werden. Schon Ende des Monats soll der Koalitionsvertrag stehen. Dann folgt bei der SPD eine Mitglie-

derbefragung und beide Parteien werden noch Parteitage abhalten müssen. Wenn alles klappt, steht die neue Regierung im Wonnemonat Mai. Und bis dahin werden die jetzigen Koalitionäre noch die Schreckgespenster der jeweils anderen ertragen müssen.



Mit diesen Themen werden sich die Arbeitsgruppen in den nächsten drei Wochen beschäftigen:

Berlin – eine Stadt, die funktioniert und deren Verwaltung für die Berlinerinnen und Berliner da ist.

Berlin – eine weltoffene Metropole, die auf Vielfalt setzt.

Berlin – eine sichere Metropole für alle.

Berlin – eine Chancen-Metropole, die Aufstieg durch Bildung garantiert.

Berlin – eine bezahlbare Metropole, die Mieterinnen und Mieter schützt und schneller baut.

Berlin – eine mobile Metropole für alle.

Berlin – eine klimagerechte Metropole, die Innovation und Klimaschutz zusammendenkt.

Berlin – eine innovative Wachstumsmetropole, die gute Arbeit schafft, wirtschaftlich erfolgreich ist und für sozialen Ausgleich sorgt.

Berlin – eine Gesundheitsmetropole, die Spitzenforschung und gute Versorgung für alle zusammenbringt.

Berlin – eine Wissenschaftsmetropole, die auf kluge Köpfe und neue Ideen setzt.

Zusammenstellung, Kommentierung und Fotos: Ed Koch

44) Renten wie beim rbb. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-06

7. März 2023

48. Jahrgang

Renten wie beim rbb

Über Ruhegehälter rausgeworfener rbb-Führungskräfte sollte sich die Berliner Politik lieber nicht mehr aufregen. Zwar sollen die Bezirksstadträte, die nach der Wiederholungswahl keinen Anspruch mehr auf einen Sitz im Bezirksamt haben, keine Abfindungen erhalten, dafür aber ihre vollen Bezüge bis zum Ende der Legislaturperiode 2026. Das berichtet der **Tagesspiegel**. Da nicht alle 72 Bezirksbürgermeister und Stadträte ihre Jobs verlieren, kommen auf den Steuerzahler „nur“ rund fünf Millionen Euro zu.

Natürlich müssen die Bezirksamter die neue Zusammensetzung der Bezirksverordnetenversammlungen widerspiegeln. Da alle Bürgermeister und Stadträte aber bis 2026 ernannt sind, wird man sie nicht ohne weiteres los. Es sei denn mit dem alles regelnden Anreiz Geld.

SPD, CDU, Grüne und Linke haben sich mit der Senatsinnenverwaltung darauf verständigt. *„Der zwischenzeitliche Plan, die Ruhegehälter bei rund 71,5 Prozent des vorherigen Gehalts festzusetzen, wurde wieder verworfen.“*, schreibt der Tagesspiegel. Alle sind sich einig, die Welt in den Bezirken ist in Ordnung.

Immerhin meint der Bund der Steuerzahler, dass diese Lösung schwer zu vermitteln sei.

Ed Koch

45) Gallische Dörfer. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-05

5. März 2023

48. Jahrgang

Gallische Dörfer

Ein Selbstläufer wird die Entscheidung der SPD über eine Koalition mit der CDU nicht. Zu eng haben sich in vielen Bezirken die Beziehungen zu den Grünen und Linken entwickelt. Die Entscheidung der Landesvorsitzenden **Franziska Giffey** und **Raed Saleh**, nach tagelangen Verhandlungen mit den bisherigen Koalitionären, doch lieber mit der CDU regieren zu wollen, hat nicht nur Grüne und Linke überrascht und kalt erwischt, sondern auch die CDU und die meisten Sozialdemokraten.

Ob es schlau war, in einem an die Medien durchgestochenen Papier über die Schlussfolgerungen aus den Sondierungsgesprächen die bisherigen Partner zu beschimpfen, darf bezweifelt werden. Bei den Grünen sieht die SPD „erhebliche Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihrer Verabredungsfähigkeit“, und bei der Linken „bestehen erhebliche Zweifel an der Durchsetzungsfähigkeit verabredeter Positionen in der Breite der Partei.“ Grüne und Linke wehren sich vehement gegen diese Vorwürfe, öffentlich und lautstark. Die Vorsitzende der Linken, **Katina Schubert**, schäumt vor Wut und spricht von einer Unverschämtheit. „Verhandlungen mit Giffey sind - auch wenn der Deal mit der CDU scheitern sollte - eigentlich nicht mehr denkbar“, sagte Schubert Freitagabend auf einem Parteitag. Hatte man bisher nur vermutet, dass das Verhältnis von **Franziska Giffey** zu Grünen und Linken nicht das beste sei, so wissen wir jetzt, dass es zerrüttet ist.

Mariendorf ist das Herzstück des Alt-Bezirks Tempelhof. Über die Ortsgrenzen hinaus ist der 9,4 km² große Ortsteil, in dem rund 52.000 Menschen rund um die B96 leben, durch seine **Trabrennbahn** bekannt und durch das jährlich im Volkspark stattfindende Amateurband-Festival „**ROCKTREFF**“. Die SPD-Mariendorf hat am Freitag „nach zweistündiger engagierter Debatte“ einstimmig beschlossen, der am 18. März tagenden Kreisdelegiertenversammlung vorzuschlagen, eine Koalition mit der CDU „im Land Berlin“ abzulehnen. Die Mariendorfer Genossen gehen noch einen Schritt weiter, wenn sie die „Verantwortlichen auf Landesebene“ auffordern „personelle Konsequenzen aus der Wahlniederlage zu ziehen.“ Mariendorf ist nicht das einzige gallische Dorf, das die Widerstandsflagge hisst. In **Neukölln**, der politischen Heimat von Giffey, stimmten nach Informationen des **Tagesspiegel** 48 zu 45 Genossen gegen eine schwarz-rote Koalition. Giffey selbst soll sich in der Debatte zu Wort gemeldet und für die Koalition

mit der CDU geworben haben. In Neukölln hat die SPD nur noch einen Wahlkreis gewonnen, die zwei nördlichen Wahlkreise gingen an die Grünen, der komplette Süden an die CDU. Ähnlich sieht es in Tempelhof-Schöneberg aus. Die Innenstadtwahlkreise im Norden haben die Grünen gewonnen, die SPD lediglich Friedenau, und der ganze Alt-Bezirk Tempelhof färbte sich schwarz ein. Seit 2006 hat die SPD jedes Mal den Wahlkreis Mariendorf direkt geholt, jetzt siegte die CDU mit einem Abstand von 40,3 zu 22,3 zur SPD.

Betroffen von dem Erdrutschsieg ist der Kreisvorsitzende der SPD Tempelhof-Schöneberg, **Lars Rauchfuß**, der zumindest über einen Listenplatz wieder ins Abgeordnetenhaus kam. Wenn auch auf Landesebene alles auf Schwarz-Rot zuläuft, kann man sich noch nicht vorstellen, dass dies auch im Bezirk der Fall sein wird. Mit 19 Sitzen in der Bezirksverordnetenversammlung liegt die CDU deutlich vor allen anderen Parteien und ihr Spitzenkandidat **Matthias Steuckardt** erhebt zurecht den Anspruch auf den Bürgermeisterposten. Als stärkste Kraft ist der CDU aber nicht einmal der Vorsteherposten sicher, denn entgegen den Gepflogenheiten, dass die größte Fraktion den Sitzungsleiter stellen darf, ist man davon in Tempelhof-Schöneberg einmal zugunsten der CDU und einmal zugunsten der SPD von diesem Prinzip abgewichen. Das könnte sich jetzt rächen.

Grüne und SPD verfügen gegenwärtig über 30 der 55 BVV-Sitze und bilden eine Zählgemeinschaft. Um den Grünen Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** im Amt zu halten, müsste es eine neue Zählgemeinschaft aus Grünen (14), SPD (12) und Linken (5) geben, denn an der Mehrheit von 28 fehlen Grünen und SPD jetzt zwei Stimmen. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass es in Tempelhof-Schöneberg ein Grün-Rot-Rotes Bündnis gibt. Der CDU stehen nun drei Bezirksstadträte zu, den Grünen zwei und der SPD nur noch einer. Gegen die CDU kann im Bezirksamt kein Beschluss gefasst werden. Genauso sieht es in Reinickendorf aus, wo 2021 gegen den Wahlsieger CDU eine Zählgemeinschaft aus SPD, Grünen und FDP geschmiedet wurde, die genau 28 Sitze hatte. Jetzt sind es noch 22. Ohne die CDU läuft in Reinickendorf nun nichts mehr. In anderen Bezirken sieht es nicht anders aus. Mal sehen, wie viele der derzeit fünf SPD-Bürgermeister am Ende übrigbleiben. Die CDU stellt gegenwärtig keinen einzigen Bürgermeister. Wie heißt doch das Lieblingswort unseres Bundeskanzlers? Zeitenwende!

Ed Koch

46) Vergleiche hinken. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-04

4. März 2023

48. Jahrgang

Vergleiche hinken



Damit, dass durch eine Wiederholungswahl nach 22 Jahren wieder ein CDU-Politiker Regierender Bürgermeister werden könnte, hat vermutlich auch **Eberhard Diepgen** nicht gerechnet. Denn, die bisherige Koalition kommt auch nach den Verlusten von insgesamt 5,4 Prozent im Vergleich zur Wahl vom September 2021 (woran der SPD-Anteil allein drei Prozent beträgt) immerhin noch auf 90 der 159 Sitze im Abgeordnetenhaus. CDU und SPD haben, ebenso wie CDU und Grüne, 86 Sitze. Mit sechs Sitzen über „dem Durst“ kann man aber auch gut regieren.

Diepgens Amtszeit als Regierender Bürgermeister war für ihn persönlich nicht frei von Enttäuschungen. Diepgen war insgesamt 15 Jahre und fünf Monate Regierender Bürgermeister und somit der am längsten amtierende Regierende Bürgermeister der Stadtgeschichte. Es gibt jedoch zwei Aber. Erstens: seine Amtszeit (1984-1989 und 1991-2001) wurde durch ein rot-grünes Zwischenspiel von 1989 bis 1991 unterbrochen. Ausgerechnet zum Mauerfall musste er **Walter Momper** das Feld überlassen. Zweitens: Den Rekord über die am längsten zusammenhängende Amtszeit hält **Klaus Wowereit** (2001-2014). 1989 wählten die Berliner Diepgen ab, 2001, nach dem Bruch der CDU-SPD Koalition, SPD, Grüne und Linke (PDS) mit einem Misstrauensvotum in Folge des Bankenskandals. Die Ehre, während seiner Amtszeit Bundesratspräsident sein zu dürfen, wurde ihm auch nicht zuteil, weil dieses Amt ausgerechnet in die Amtszeit von **Walter Momper** fiel. Nur ein halbes Jahr nach Diepgens Abwahl, stand Berlin erneut das Amt des Bundesratspräsidenten, immerhin die Nummer Vier in der Rangfolge der höchsten Staatsämter und Vertreter des Bundespräsidenten, zu. Da war aber schon **Klaus Wowereit** Regierender Bürgermeister und hatte als Bundesratspräsident die wohl schwierigste Sitzung zu leiten.

Bei der Abstimmung im Bundesrat über das Zuwanderungsgesetz stimmten die Vertreter Brandenburgs, Ministerpräsident **Manfred Stolpe** (SPD) und Innenminister **Jörg Schönbohm** (CDU) unterschiedlich ab, einer mit Ja, der andere mit Nein. Wowereit wertete die ungewöhnliche Stimmabgabe nicht als ungültig, sondern fragte so lange nach, bis sich nur der dem Gesetz zustimmende Ministerpräsident Stolpe äußerte, weil Schönbohm wohl keine Lust mehr hatte, sich zu äußern. Daraufhin verzeichnete Wowereit unter lautem Schreien des hessischen Ministerpräsidenten **Roland Koch** die Stimmen Brandenburgs als Zustimmung. Es folgte eine Normenkontrollklage vor dem Bundesverfassungsgericht. Das Gericht erklärte am 18. Dezember 2002 Wowereits Verhalten als Verfahrensfehler und das beschlossene Gesetz für nichtig. *Quelle: Wikipedia*

Übrigens, auch die nächste Bundesratspräsidentschaft fiel einem Sozialdemokraten zu, nämlich **Michael Müller**, der von 2014 bis 2021 Regierender Bürgermeister war. Er hatte die ehrenvolle Aufgabe, den Bundespräsidenten genau an dem Tag vertreten zu müssen, als **Ursula von der Leyen** im Schloss Bellevue in Anwesenheit von **Angela Merkel** ihre Entlassungsurkunde als Verteidigungsministerin erhielt und **Annegret Kramp-Karrenbauer** zu ihrer Nachfolgerin ernannt wurde. **Kai Wegner** müsste bis Mitte der 2030er Jahre Regierender Bürgermeister bleiben, um auch Bundesratspräsident werden zu können.

Zurück in die Gegenwart



Diese Frauen und Männer werden voraussichtlich für die nächsten dreieinhalb Jahre Berlin regieren. Na, schauen wir mal.

1



Im Newsletter der CDU verbreitet Generalsekretär **Stefan Evers** geradezu überschwängliche Zuversicht und stellt so manch hinkenden Vergleich an: „Man kann über die Verhältnisse der Hauptstadt sagen, was man will - das Berliner Publikum bekam in dieser Woche Bestes geboten, was Polit-Thriller zu bieten haben. ‚House of Cards‘ war nichts dagegen. Und das spektakuläre Trennungsdrama ‚Johnny Depp vs. Amber Heard‘ mutet geradezu farblos an im Vergleich zum rot-grün-roten Rosenkrieg. Während CDU und Grüne noch sondierten, reichten die Sozialdemokraten bereits die Scheidung ein. Die Abrechnung dazu gab es sogar schriftlich und man fragt sich angesichts ihrer Deutlichkeit, wie die ach so progressiven Parteien es eigentlich sechs Jahre miteinander ausgehalten haben.“ Naja, „House of Cards“ war dann doch um einiges spannender und „Depp vs. Heard“ ekelhafter als das was SPD und Grüne boten. Richtig ist Evers Frage, wie das Rot-Grüne-Rote-Bündnis so lange halten konnte.

„Aus unserer Sicht liefen die Sondierungen mit SPD und Grünen hingegen harmonisch, vertrauensvoll und lösungsorientiert.“, schreibt Evers. Die CDU spielt jetzt mit der SPD und die Grünen sitzen auf der Reservebank. Scheitern die Schwarz-Roten-Koalitionsverhandlungen, wird der Preis, die Grünen aufs Spielfeld zu holen, sehr hoch sein. Mit weiteren 500 Metern Fußgängerzone in der Friedrichstraße wird's nicht getan sein.



„Im Ergebnis hat der Landesvorstand gestern einstimmig beschlossen, in der kommenden Woche Koalitionsverhandlungen mit der SPD aufzunehmen. Gemeinsam mit den Sozialdemokraten wollen wir schnellstmöglich eine Regierung bilden, die nicht nur drängende Probleme angeht, sondern vor allem die politisch gesplante Stadt wieder zusammenführt und das Gemeinsame in den Mittelpunkt stellt. Vernunft, Versöhnung und Verantwortung sollen endlich Leitlinien der Regierungspolitik werden.“, heißt es. Das Ziel der CDU ist also eine „Koalition der Vernunft

und Verantwortung.“ „Ende April oder Anfang Mai soll ein neuer Senat im Amt sein und **Kai Wegner** Berlins neuer Regierender Bürgermeister werden. Und wir starten in die Koalitionsverhandlungen mit ambitionierten Zielen: Unter anderem wollen wir eine Verwaltungsreform auf den Weg bringen, die bis zum Ende der Wahlperiode beschlossen wird. Zudem muss der Öffentliche Dienst als Arbeitgeber für neue Talente wieder attraktiver werden. Der Wohnungsneubaumotor muss endlich angeschmissen und der Mieterschutz geschärft werden. Bei der Inneren Sicherheit müssen wir über den Ausbau der Videoüberwachung reden und darüber, die Polizei endlich vernünftig auszustatten. Nach den Sondierungen sind wir sicher, dass in Berlin der Neustart gelingt. Für diesen Neustart stehen jetzt CDU und SPD gemeinsam.“

Jens Anker hat in der **Berliner Morgenpost** schon mal das Personalkarussell gestartet. Spekuliert wird, dass CDU und SPD jeweils fünf Senatoren bekommen, plus Regierender Bürgermeister für die CDU. Angesichts des prozentualen Unterschieds von zehn Prozent, wäre die SPD damit sehr gut bedient. Dass **Franziska Giffey** Bürgermeisterin und Supersenatorin wird, scheint gesetzt zu sein. Dass **Andreas Geisel** und **Astrid-Sabine Busse** dem neuen Senat nicht mehr angehören werden, scheint auch klar zu sein. Um Geisel, den einstigen Hoffnungsträger der SPD, ist es sehr schade. Er muss nun doch noch die Verantwortung für das Totalversagen einiger Bezirke und der Landeswahlleitung übernehmen, obwohl ihn keine persönliche Schuld trifft. Der Bildungssenatorin Busse wird niemand nachweinen. Netter Versuch, aber gescheitert.

Bereits im Wahlkampf hatte Wegner den Namen **Katharina Günther-Wünsch**, wie Busse auch ehemalige Schulleiterin, als Bildungssenatorin ins Gespräch gebracht. Es wird Zeit, dass sich die SPD von diesem Ressort, mit dem man keinen Blumentopf gewinnen kann, befreit. Soll die CDU mal zeigen, was sie kann. Ob die klassischen CDU-Ressorts Inneres und Wirtschaft tatsächlich für sie attraktiv sind, wird sich zeigen. Eine bessere Innenpolitik als **Iris Spranger** wird die CDU kaum machen können. Und der parteilose **Stephan Schwarz** ist alles andere als ein Verfechter linker Wirtschaftspolitik. Über die SPD-Senatoren und deren Staatssekretäre wird letztlich wieder **Raed Saleh** entscheiden, der selbst aus gutem Grunde nicht in den Senat gehen wird.

Ed Koch

Fotos: Patrick Liesener (2) Ed Koch (1)

47) Impressionen von einer Verkündung. Von Ed Koch



paperpress

seit 1976



Nr. 611-03

3. März 2023

48. Jahrgang

Impressionen von einer Verkündung



Foto: Ed Koch

Es ist erstaunlich, was Journalisten auf sich nehmen, um Bilder von Statements einzufangen, die letztlich nur ein paar Sekunden im Fernsehen oder Radio zu sehen und zu hören sind. Gemessen an den stundenlangen Sondierungsgesprächen auf dem EUREF-Campus oder im Kurt-Schumacher-Haus, war der Einsatz im Ernst-Lemmer-Institut an der Suarezstraße gestern Nachmittag eher gemütlich.

Zu 17:30 Uhr hatte die CDU eingeladen, um nach der Landesvorstandssitzung die Medien über die Ergebnisse der Sondierungsgespräche zu informieren. Schon gut eine Stunde vorher versammelten sich sieben Kamerateams, darunter mehrere von der ARD, Hörfunkkorrespondenten und schreibende Journalisten im Eingangsbereich vor dem Saal. Gespannt starrten alle auf die Saaltür, die sich auch um 17:30 Uhr noch nicht öffnete.

Nach und nach verließen die Vorstandsmitglieder den Saal. Ging ja wohl doch nicht so schnell, wie gedacht, sprachen wir CDU-Urgestein **Kurt Wansner** an. Wir sind uns einig, erwiderte der Kreuzberger. Als dann die frühere rbb-Moderatorin und jetzige Pressesprecherin der CDU-Fraktion, **Britta Elm**, endlich den Saal freigab, stürmten alle hinein und in Sekunden-schnelle waren die Kameras in Position gebracht. Eine knisternde Spannung kam allerdings nicht auf, wusste doch jeder, was **Kai Wegner** verkünden würde. Wie in Berlin und anderswo üblich, werden immer schon vorher die Absichten durchgestochen. Und so wunderte es niemand, dass Kai Wegner verkündete, mit der SPD in Koalitionsverhandlungen einzutreten. Schon in der nächsten Woche werden Arbeitsgruppen gebildet und bis Ende März soll alles in trockenen Tüchern sein. Am 16. März tritt das

Abgeordnetenhaus zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die künftige Präsidentin **Cornelia Seibeld** verließ mit ernster Miene den Saal, dabei könnte sie sich doch freuen, dass nach der legendären **Hanna-Renate Laurien** wieder eine CDU-Frau das Amt übernimmt.

Ganz anders Generalsekretär **Stefan Evers**, der mit fröhlichem Gesicht das Statement seines Chef verfolgte. Irgendwie hatte man den Eindruck, dass die CDU mit ihrem Glück noch gar nicht zurechtkommt. Ernsthaft hatte wohl niemand damit gerechnet, dass **Franziska Giffey** auf das Amt der Regierenden Bürgermeisterin verzichten würde, was ihr bei der Fortsetzung von Rot-Grün-Rot sicher gewesen wäre.

Knapp 13 Minuten, einschließlich Fragen, dauerte Wegners Statement. Journalisten glänzten auch immer wieder durch besonders intelligente Fragen: „Sind sie nur die Affäre der SPD oder der neue Lebensabschnittsbegleiter?“, wollte eine Journalistin von Wegner wissen. Es ginge nicht um Affären, sondern darum, eine stabile Regierung zu bilden, antwortete das künftige Stadtoberhaupt in seiner unaufgeregten Art.

Von den Bildern, die die Kamerateams einfingen, war am Abend wenig in den Nachrichtensendungen zu sehen, wobei der Vorgang als solcher natürlich Erwähnung fand.

Kai Wegner ist kein Haudrauf, er ist eher der Mann der leisen Töne, der sich nach dem Spruch von **Theodor Roosevelt** zu richten scheint: „Wer stark ist, kann es sich leisten, leise zu sprechen.“ Ob die SPD die richtige Entscheidung getroffen hat, sehen viele in der Partei sehr kritisch. Sie hätten sich lieber gewünscht, mit der bestehenden Koalition weiterzumachen und aus dem Roten Rathaus heraus 2026 ein besseres Ergebnis zu erzielen. Wie sagte schon der große Philosoph **Christoph Maria Herbst**? „Was auch immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.“ **Franziska Giffey** richtet sich eher nach der Psychologin **Cornelia Herberts**: „Ein Schritt zurück kann helfen, den Überblick zu bewahren.“ Aus der zweiten Reihe muss die SPD nun für eine Trendumkehr sorgen, denn seit 2006 ging es kontinuierlich bergab, von 30,8 auf jetzt 18,4 Prozent. Da hilft es auch nichts, die rosarote Brille aufzusetzen, um sich die Ergebnisse schönzumalen. Denn, so **Franz-Josef Strauß**: „Selbst wenn man eine rosarote Brille aufsetzt, werden Eisbären nicht zu Himbeeren.“

Ed Koch

(Die Zitate entstammen dem Axel Springer Jahreskalender 2023)

1

48) Diese Partei übersteht alles. Von Ed Koch



Diese Partei übersteht alles

Rechnet man den Vorläufer mit, wird die SPD in diesem Jahr 160 Jahre alt. Diese Partei hat alles erlebt und alles überstanden. So wird sie auch die Zeit bis zum September 2026 an der Seite der CDU meistern.



Foto: Ed Koch

Die Choreografie stimmt schon mal bei **Kai Wegner** und **Franziska Giffey**, das rechte Bein über das linke geschlagen. **Franziska Giffey**s Karriere besteht aus Kurzzeit-Jobs, 2015 bis 2018 Bezirksbürgermeisterin von Neukölln, 2018 bis 2021 Bundesfamilienministerin und von 2021 bis 2023 Regierende Bürgermeisterin. Voraussichtlich nun bis 2026 Bürgermeisterin und Senatorin. Als Bürgermeisterin übrigens mit einem Büro im Roten Rathaus, bloß das schöne Amtszimmer des Regierungschefs muss sie räumen.

Sicherlich wird Giffey enttäuscht sein und sich über diese völlig überzogene Wiederholungswahl ärgern. Politik ist aber eben kein Ponyhof, wusste schon **Kristina Schröder**, eine der Vorgängerinnen von Giffey als Familienministerin.

Seit gestern Abend steht nun offiziell fest, dass die SPD mit der CDU eine Koalition bilden will, das hat jedenfalls der Landesvorstand nach stundenlangen Beratungen mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen. Nun sollen die Parteimitglieder diesen Beschluss untermauern. Die Jusos laufen Sturm, ohne ihren Kampagnenführer **Kevin Kühnert** werden sie aber wenig ausrichten können.

Gestern Abend sagte **Bettina Jarasch** zum ersten Male, dass sie nun Oppositionsführerin sein werde. Nun, sagen wir lieber, Sprecherin der größten

Oppositionspartei, denn sie wird weder die Linke und erst recht nicht die AfD mitführen wollen. Ein bisheriges Mitglied im Fraktionsvorstand wird seinen Platz für Jarasch freimachen müssen.

Man kann enttäuscht sein, das ist verständlich. Anmaßend hingegen ist ihr Hastag auf Twitter „Rückschrittskoalition.“ Jaja, wo die Grünen sind, ist Fortschritt, und alles andere ist eben Rückschritt. Die Rückschrittskoalition wird erst einmal damit beschäftigt sein, in der Stadt aufzuräumen und den als Stadtmöbel getarnten Sperrmüll in der Friedrichstraße zu entfernen.

Auch die Linke zeigt sich natürlich enttäuscht, denn für sie bleibt keine Regierungsoption. Scheitern die Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und SPD sitzen die Grünen zumindest auf der Reservebank. Die Älteren erinnern sich noch an **Harald Wolf**, den früheren Wirtschaftssenator der Linken. „Hey spd-berlin, wisst ihr noch, wie es euch erging, als ihr unter der CDU in den 90er Jahren Juniorpartner wart und wie ihr euch dann endlich befreit habt? Geschichte wiederholt sich: ‚Erst als Tragödie und dann als Farce‘. Aber verschont uns künftig mit eurem Gemjammer.“, schrieb er. *Quelle: rbb24*

Liest man das Papier mit dem Sondierungsfazit, gewinnt man eher den Eindruck, dass sich die SPD von den Grünen und Linken befreien wollte. Eine Freiheitspartei ist es gewohnt, sich immer wieder befreien zu müssen.

Die SPD-Sondierer werfen den Grünen vor, „keine verlässlichen Verhandlungspartner gewesen zu sein.“ In „nahezu allen politischen Teilbereichen haben die Grünen erhebliche Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihrer Verabredungsfähigkeit aufkommen lassen“, heißt es. „Das betreffe vor allem Zielzahlen beim Wohnungsbau, genauso wie den Schulneubau oder auch die Fortführung des 29-Euro-Tickets.“ Und auch „mit den Linken seien keine verbindlichen Verhandlungen möglich gewesen.“ Die Partei stehe vor einer „Zerreißprobe“, bilanziert das Sondierungsteam der SPD. Auf Landesebene „bestehen erhebliche Zweifel an der Durchsetzungsfähigkeit verabredeter Positionen in der Breite der Partei.“ *rbb24*

Wir werden gegenwärtig überschüttet mit Analysen und Meinungsäußerungen von langjährigen SPD-Mitgliedern. „Tiefpunkt für die Berliner SPD“, „Rotes Rathaus verloren und die Bezirke auch, die Verantwortlichen bleiben“, „Bisher ist es immer gelungen, die Grünen unter 20 Prozent zu halten. Das ist 2026 vorbei“, schreiben uns Genossen. **Ed Koch**

49) Die feine Art oder Das Ende einer Hassliebe. Von Ed Koch



Die feine Art oder Das Ende einer Hassliebe

Wie naiv muss man sein, um zu glauben, dass es nicht volle Absicht war, die Meldung über Giffey's Koalitions-Präferenz mit der CDU genau in dem Augenblick an die Medien durchzustechen, als **Kai** und **Betina** gerade beim Abendessen im Café auf dem EUREF-Campus saßen, um sich von den stundenlangen Sondierungen zu erholen.

Es zeigt, auf welchem Level sich die Abneigung zwischen SPD und Grünen inzwischen befindet. Den Rest gab den Sozialdemokraten das alberne Prestigeprojekt „Friedrichstraße“ Mitten im Wahlkampf. Besonders gemocht haben sich SPD, Grüne und Linke nie. Es war halt eine Zweckgemeinschaft, die nun ihr Ende gefunden zu haben scheint. Sehr unwahrscheinlich, dass Rot-Grün-Rot noch zu retten ist. Alle Trümpfe liegen bei **Kai Wegner**.

Angeblich soll **Franziska Giffey** gedroht haben, zurückzutreten, wenn ihr die Partei in die Schwarz-Rote Zukunft nicht folgt. Mit solchen Ankündigungen sollte man immer vorsichtig sein, weil es sein könnte, dass sie angenommen werden. Warum tritt nicht schon mal probenhalber **Raed Saleh** zurück, der seit 2011 kräftig dazu beigetragen hat, die SPD von 28,3 auf 18,4 Prozent abrutschen zu lassen?

Summiert man die Stunden der Sondierungsgespräche zwischen CDU und Grünen, liegen diese deutlich vor der Zeit, die man mit den Sozialdemokraten zusammensaß. Das muss nichts heißen. Was sagte kürzlich SPD-Urgestein **Hans-Georg Lorenz**: „CDU und Grüne passen – ihrer Konflikte ungeachtet – deutlich besser zueinander als SPD und Grüne.“ Eine Koalition der CDU mit den Grünen wäre, so Lorenz, für die CDU „sehr heilsam, weil sie sich dann tatsächlich mit den gesellschaftlichen Konflikten dieser Stadt auseinandersetzen muss.“ Zu der Erkenntnis könnte auch **Kai Wegner** gekommen sein. Schon morgen werden wir voraussichtlich erfahren, ob Wegners Herz grün oder rot schlägt.

Läge die Entscheidung, ob die SPD eine Koalition mit der CDU anstrebt, bei **Hans-Georg Lorenz**, so wäre die Antwort klar. In **paperpress** äußerte er sich wie folgt: „Die Berliner CDU ist eine einzige politische Öde. Sie hat keine Idee von innovativer und gestaltender Politik. Sich unter die Obhut einer solchen Partei zu begeben, die selbst zugibt, nichts anders, sondern alles nur ‚besser‘ machen zu wollen, ist für eine Fortschrittspartei wie der SPD tödlich und würde die Grünen tatsächlich zur einzigen Alternative machen.“

Herzlichen Dank an alle, die gegen mich gewettet haben. Ich prognostizierte ja die Fortsetzung von Rot-Grün-Rot. Ich habe die Wette verloren. Es gab Schwarz-Grüne und Schwarz-Rote Gegenwetten. Ein Leser kann sich über ein Essen am historischen Ort auf dem EUREF-Campus freuen, wo die Zukunft Berlins verhandelt wurde, zumindest für die nächsten dreieinhalb Jahre.

Was die Senatoren anbelangt, werden entweder alle roten oder alle grünen in den Ruhestand geschickt. Man kann nur hoffen, dass die CDU nicht erneut **Mario Czaja** zum Sozialsenator macht. Ansonsten bringen sich die Christdemokraten in Stellung, die sich für ministrabel halten, also fast alle.

Dass Berlin mit **Klaus Lederer** einen, nach meinen Beobachtungen, guten Kultursenator verliert, ist tragisch. Noch schmerzlicher ist, dass **Katja Kipping** gehen muss, die eine exzellente Sozialsenatorin ist. Der Abschiedsschmerz bei Justizsenatorin **Lena Kreck** hält sich hingegen in engen Grenzen.

Demnächst wird es also wieder eine Zweier-Koalition geben, was unkomplizierter sein dürfte als mit einem Dreigestirn. Aber auch zu zweit kann man sich streiten. Vermutlich wird es künftig auch nur wieder einen Bürgermeister, also quasi, in diesem Falle die Stellvertreterin des Regierenden Bürgermeisters geben. Jarasch oder Giffey würden an der Seite von Wegner so eine Art Supersenatorin werden.



Quelle: ZDF-Politbarometer

Dieses Wahlplakat könnte wahr werden. Wie sang einst in „My Fair Lady“ Oberst Pickering zu Professor Higgins gewandt: „Sie sind's, der es geschafft hat!“ Fehlt nur noch „Es grünt so grün,...“

Ed Koch

50) Klaus Staeck zum 85sten. Von Ed Koch



Klaus Staeck zum 85^{sten}



Quelle: Wikipedia – Olaf Korsinsky

An **Klaus Staeck** erinnern sich viele in unserer Stadt, als er von 2006 bis 2015 Präsident der Akademie der Künste war. Klaus Staeck war und ist aber vor allem Grafiker, Karikaturist und Jurist, letzteres ihm bei vielen Prozessen, die er zu führen hatte, zunutze war. Er gewann übrigens alle Verfahren.



Es sind vor allem Plakate wie diese, die Klaus Staeck berühmt gemacht haben. „Alle reden vom Frieden. Wir nicht. Zweckverband der Rüstungsindustrie.“ Damals so aktuell wie heute. Oder die Warnung vor der SPD, die den Arbeitern ihre Villen im Tessin wegnehmen will. Seine Plakate hingen im ganzen Land. Vor allem bei Jugendlichen, die sich von den Bravo-

Starschnitten emanzipiert hatten, klebten Plakate von Klaus Staeck an ihren Zimmerwänden.



Beim aktuellen bayerischen Ministerpräsidenten **Markus Söder** hing hingegen ein Bild von **Franz-Josef Strauß** an der Wand seines Ju-

gendzimmers. Die Auswirkungen auf seine Persönlichkeit durch diese Wanddekoration sind noch heute in seinen Reden hörbar. Foto: Facebook Markus Söder

Zum Geburtstag von **Klaus Staeck** wollen wir an zwei Geschichten erinnern, eine große bundespolitische und eine kleine kommunale aus Bullerbü-Tempelhof.

„Am 30. März 1976 zerriss der CDU-Politiker **Philipp Jenninger** in der Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn ein dort in einer Ausstellung aufgehängtes Plakat Staecks mit der Aufschrift ‚Seit Chile wissen wir genauer, was die CDU von Demokratie hält.‘ Mit dem Plakat spielte Staeck auf eine Aussage **Bruno Hecks** an: Nach dem Putsch in Chile durch den General und späteren Diktator **Augusto Pinochet** im Jahr 1973 hatte Heck die Zustände in einem Sportstadion in Santiago de Chile, das als Konzentrationslager und Folterstätte diente, mit dem Satz beschrieben: Das Leben im Stadion ist bei sonnigem Wetter recht angenehm.“

Die Aktion der Abgeordneten um Jenninger, die Staeck in die Nähe der verbrannten Dichter rückte, wurde in den Medien als Bonner Bildersturm bezeichnet. Die Ausstellung wurde nach einem Beschluss des Vorstandes der Parlamentarischen Gesellschaft noch am selben Abend geschlossen, Jenninger wurde dagegen im Juni 1976 zu einer Schadensersatzzahlung von 10 D-Mark an Staeck plus 35 Mark Gebühren für Staecks Anwalt und 18 Mark Gerichtskosten verurteilt.“ Quelle: Wikipedia

Jenninger war von 1984 bis 1988 Präsident des Deutschen Bundestages. Nach einer missglückten Rede zum 50. Jahrestag der „Reichspogromnacht“ 1988 trat er zurück. Er äußerte sich in seiner Rede missverständlich, sprach vom „Faszinosum der Jahre 1933 bis 1938“ und vom „politischen Triumphzug Hitlers“, von „den staunenerregenden Erfolgen“, die eine „nachträgliche Ohrfeige für das Weimarer System“ gewesen seien. Und schließlich die rhetorischen Fragen an die Juden, die das Publikum missverste-



hen musste wegen der Unzulänglichkeit des Vortrags: „Hatten sie sich nicht in der Vergangenheit doch eine Rolle angemaßt, die ihnen nicht zukam? Mussten sie nicht endlich einmal Einschränkungen in Kauf nehmen? Hatten sie es nicht vielleicht sogar verdient, in ihre Schranken verwiesen zu werden?“

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung.

Von 1991 bis 1995 war Jenninger Botschafter in Österreich. Irgendwie passte das.

Nun zu Bullerbü-Tempelhof

In Mariendorf, einem Ortsteil des damaligen Bezirks Tempelhof, gab es eine Jugendfreizeiteinrichtung mit dem schönen Namen „Galerie Bungalow“. Der Name sollte verdeutlichen, dass hier, neben den üblichen Angeboten einer Jugendfreizeiteinrichtung, auch Diskussionen, Filmfestivals und Ausstellungen Platz haben sollten. Nicht verschwiegen werden muss, dass der Autor dieses Beitrages damals Leiter der „Galerie Bungalow“ war, als Mitarbeiter des Jugendamtes Tempelhof unter der politischen Leitung des Bezirksstadtrates **Klemens Siebner** (CDU). Es ist also auch eine sehr persönliche Geschichte, die hier erzählt wird.

Damals hießen die politisch Verantwortlichen in den Bezirken für die Bereiche Schule und Kultur noch Volksbildungsstadträte. Und 1978 war dies **Dr. Nils Ferberg** (SPD). Die über die Bezirksgrenzen hinaus bekannte **Gustav-Heinemann-Gesamtschule** in Marienfelde gehörte zu Ferbergs Abteilung. Es entstand die Idee zu einem Projekt mit dem Namen „Schüler sehen und interpretieren Klaus Staeck.“ Die daraus resultierende Ausstellung sollte nicht allein in der Schule gezeigt werden, sondern darüber hinaus auch einem größeren Publikum. Und so wandte sich der Volksbildungsstadtrat an den Galerie-Bungalow-Leiter, der immer bemüht war, die großen Bilderrahmen im Saal der Freizeiteinrichtung mit interessanten Beiträgen zu füllen.

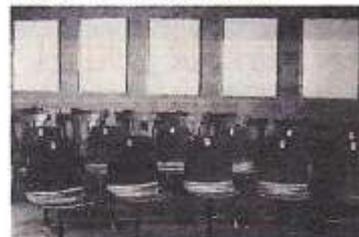
Gesagt, getan, geplant. Dann grätschte der Jugendstadtrat in das Vorhaben. Ohne auch nur eine einzige Kollage der Jugendlichen aus der Heinemann-Schule gesehen zu haben, legte er fest, dass so etwas bestenfalls in eine Kunsthalle gehöre, aber nicht in eine Jugendfreizeiteinrichtung, schon gar nicht in eine, die ihm „untersteht.“ Nun kam **Reinhold Amonat** ins Spiel. Der war seinerzeit Leiter der Pressestelle im Nachbarbezirk Kreuzberg und SPD-Bezirksverordneter in Tempelhof sowie Mitglied des dortigen Jugendhilfeausschusses. Amonat sprach mit seinem Bezirksbürgermeister **Rudi Pietschker** (SPD), der

die Ausstellung der Marienfelder Schülerinnen und Schüler zu sich ins Rathaus einlud. Zur Ausstellungseröffnung im Herbst 1978 kam auch **Klaus Staeck**.



Klaus Staeck, Reinhold Amonat und Ed Koch bei der Ausstellungseröffnung 1978. Foto: paperpress-Archiv

Jugendstadtrat **Klemens Siebner** war zur Ausstellungseröffnung nicht eingeladen worden, wohl aber Volksbildungsstadtrat **Nils Ferberg** und viele Jugendliche aus der „Galerie Bungalow“. In den Reden wurde auf die Zensurmaßnahme des Tempelhofer Stadtrates genüsslich eingegangen. Selten wurde der Nachbarbezirk so verschießert wie bei dieser Ausstellungseröffnung.



In der „Galerie Bungalow“ hingen für ein paar Wochen leere Bilderrahmen mit dem Hinweis auf die Ausstellung im acht U-Bahn-Stationen entfernten

Rathaus Kreuzberg und die Zensur des Stadtrates. Die Jugendkulturgrenze zwischen Tempelhof und Kreuzberg befand sich seinerzeit kurz hinter dem Platz der Luftbrücke. Foto: paperpress-Archiv

In späteren Jahren begegnete ich **Klaus Staeck** hier und dort und fast jedes Mal amüsierten wir uns über die Ereignisse aus dem Herbst 1978.

Lieber **Klaus Staeck**, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, 85 ist nur eine Zahl. Bleib weiterhin aktiv und vor allem gesund. Viele Grüße nach Heidelberg aus Bullerbü.

Ed Koch

51) Berliner Kirchenstift: 110 Senioren raus – „mehrfach traumatisierte Schutzbedürftige“ rein

27. 02. 2023



Das Altenpflegeheim „Wohnen & Pflege Schillerpark“ im Berliner Bezirk Wedding wird in Zukunft von „Flüchtlingen“ belegt sein. *Bildquelle: Focus*

BERLIN – 110 Bewohnern eines Altenpflegeheims sind überraschend gekündigt worden. Betreiber und Vermieter gehören als kirchliche Einrichtungen zur Berliner Diakonie. Gelebte Nächstenliebe: Nun werden dort „Flüchtlinge“ untergebracht, was wegen öffentlicher Zuschüsse viel lukrativer als Altenpflege ist.

„Verwunderung und Verzweiflung“ in der Berliner Johannesstift-Diakonie waren daher auch groß, schreibt [FOCUS-online](#), als klar wurde, dass das Altenpflegeheim „Wohnen & Pflege Schillerpark“ im Berliner Bezirk Wedding keine Zukunft mehr haben würde. Ausgelegt für 141 Heimbewohner, war das perfekt passende Gebäude in der Müllerstraße 2006 auf einem großen Gelände vom Paul Gerhard Stift angemietet worden. Als Mindestpachtzeit wurden nach Angaben des Johannesstifts 25 Jahre vereinbart, inklusive der Option zur Verlängerung.

Räumung bis Jahresende 2023

Die Hälfte der 110 Bewohner, die zur Zeit der Bekanntgabe der Schließung Mitte September im Heim lebten, haben bis zum Jahresende das Heim verlassen müssen. Der anderen Hälfte sei bis Ende 2023 gekündigt worden. Allen Bewohnern sei angeboten worden, sofort in andere Pflegeeinrichtungen der Johannesstift Diakonie umzuziehen. Lilian Rimkus, Sprecherin des Johannesstifts, gegenüber FOCUS- online:

„Dies wurde zu unserem großen Bedauern nur begrenzt wahrgenommen, hauptsächlich wegen der dadurch entstehenden fehlenden räumlichen Nähe zu Angehörigen.“

„Mehrfach traumatisierte Schutzbedürftige“

Zudem unterstütze der Sozialdienst alle Bewohner auch bei der Suche nach Einrichtungen andere Anbieter und es erhebt sich die Frage, warum denn der Sozialdienst nicht „Einrichtungen anderer Anbieter“ für Migrantunterkünfte sucht. Und warum mehren sich die Fälle, dass einheimische Personen gegenüber Neuankömmlingen im Land benachteiligt werden? In diesem konkreten Fall sind es „mehrfach traumatisierte Schutzbedürftige“ die laut Pfarrer Martin von Essen, dem Vorsteher des Paul Gerhard Stifts, statt den Senioren dort in Zukunft residieren werden.

Die schriftliche Frage von FOCUS online an Stiftsleiter Martin von Essen, aus welchem Grund denn sein Stift Eigenbedarf an dem Gebäude des Pflegeheims angemeldet hatte, ließ Merkwürden einfach unbeantwortet. Zuvor und im Rahmen der Ankündigung der Neubelegung der Unterkunft verwies der Gottesmann auf „jahrzehntelange Erfahrung“ in der „Geflüchteten-Arbeit“. Wahrlich ein wunderbarer Mensch, so voll der Nächstenliebe und Selbstlosigkeit.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Österreich (Seiten E 257 – E 270)

52) ZurZeit-Podcast: Kriterium Kickl

27. 03. 2023



FPÖ-Parteichef Herbert Kickl · Foto: Parlamentsdirektion / Johannes Zinner

Von **Andreas Mölzer**: Nicht nur in der Sozialdemokratie, nein, auch im Kreise der ÖVP-Spitzenpolitiker scheint die Frage, wie weit man mit Kickl kooperieren dürfe, zum eigentlichen Hauptkriterium der politischen Zukunftsentwicklung geworden zu sein. Nach dem Abschluss der türkis-blauen Koalition in Niederösterreich gab es massive Kritik an diesem Bündnis. Und das nicht nur von diversen linken Künstlern, von der Israelitischen Kultusgemeinde und von den linken Parteien, nein, auch aus dem Kreise der ÖVP ...

Hören Sie den *ZurZeit*-Podcast auch auf "[Anchor](#)" ...#

... , oder auf unseren "[Youtube](#)"-Kanal:

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

53) Bilder und Wohnorte freier Medien – Journalisten „für Linksterroristen“ offengelegt

21. 03. 2023



Der Umgang mit "alternativen Medien" hat eine neue erschreckende Dimension erreicht

Die Stadt Steyr in Österreich hat sich in den vergangenen Wochen nicht mit Ruhm bekleckert.

So verweigerte man dem Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser die Nutzung von Räumlichkeiten der Stadt. Nunmehr wird jedoch die „linksfanatische Gesinnung der Stadtobersten“ um eine strafrechtlich grenzwertige Dimension erweitert.

Vergehen gegen Datenschutz-Gesetz kein Thema bei „Gutmenschen-Links“

Dieselbe Stadt finanziert üppig das „Museum Arbeitswelt“, wo nun zum Angriff auf Journalistinnen und Journalisten aus freien Medien getrommelt wurde.

Vor rund 150 Menschen, größtenteils aus dem linksradikalen Spektrum, zeigte man Fotos von Personen, deren Adressen und Fotos ihrer privaten Wohnungen. Es ist ein unfassbarer Tabubruch, der gegenüber Mainstream-Journalisten zwangsläufig zu „staatstragenden“ wie rechtlichen Konsequenzen geführt hätte.

Betroffen von diesen „linksradikalen Vergehen“ sind Report24, Österreich ist frei, Info-Direkt, AUF1 und RTV.

Hier dazu die Stellungnahme von Report24 Herausgeber Florian Machl

Am Montag, dem 13. März 2023, fand im [Museum Arbeitswelt](#) Steyr der Event „Rechtsextremismus in Oberösterreich“ statt.

Medien, die sich schon bisher durch tendenziöse und teilweise verhetzende Berichterstattung gegen freie Medien und Corona-Kritiker hervorgetan haben, wie die [Oberösterreichischen Nachrichten](#), bewarben und bejubelten den Event.

Getragen wurde die Veranstaltung von den bekannten linken NGOs „Omas gegen Rechts“, „Museum Arbeitswelt“, „Dominikanerhaus“ und „Mauthausen Komitee Steyr“. All diese NGOs schritten nicht ein, als auf der Bühne das Unvorstellbare passierte, sie entschuldigten sich nicht und sie gaben auch auf unsere nachträgliche Anfrage keine Stellungnahme ab.

„Wer schweigt, stimmt zu.“ Dementsprechend sind diese Institutionen als Beitragstäter eines Vorgangs zu betrachten, der innerhalb des österreichischen Journalismus seinesgleichen sucht.

Kritik wäre legitim – aber sind dies auch Feindeslisten?

Der bekannt tendenziöse Aktivist Uwe Sailer, der schon in der Vergangenheit vielfach einschlägig auffällig war und oft vor Gericht stand, trug seine „Erkenntnisse“ zur freien Medienlandschaft in Oberösterreich vor, die seiner Ansicht nach aus Rechtsextremen und Rechtsradikalen bestünde.

Nun muss man vorausschicken, dass Kritik legitim ist – genauso wie es legitim ist, politisch eine andere Meinung zu haben. Das Problem bei der „Linken“ Seite ist allerdings der immer wieder in die Tat umgesetzte Drang, alle Andersdenkenden auf jede vorstellbare Weise zu vernichten.

Linksradikale, speziell die Antifa, greifen dabei gerne zu Sachbeschädigung, Gewalt, Terror und Mordversuchen.

Privatadressen von Journalistinnen und Journalisten und ihren Familien veröffentlicht

Auch vor Besuchern aus diesen Kreisen, angeblich insgesamt 150 Personen, zeigte Herr Sailer Fotos von Redakteurinnen und Redakteuren aus alternativen Medien wie Report24, Österreich ist Frei, Info-Direkt, AUF1 und RTV. Doch damit nicht genug, er veröffentlichte bei der Gelegenheit auch ihre **Privatanschriften und Fotos der Wohnhäuser** der solchermaßen Denunzierten.

An den meisten dieser Orte leben unseren Erkenntnissen nach auch die Familien der Betroffenen und ihre Kinder. Die Feindesliste, die Uwe Sailer hier vor der Öffentlichkeit ausgebreitet hat, ist eine **Einladung zu Straftaten** an einen Personenkreis, der sich aus seiner Selbstsicht auf einem Kreuzzug gegen das Böse befindet. Die Mitarbeiter alternativer Medien wurden beschimpft, entmenschlicht und zum Abschuss freigegeben.

Es gibt absolut keinen legitimen Grund, bei einer Diskussion über freie Medien, egal ob man ihre Meinung ablehnt, diese besonders **sensiblen und besonders privaten Daten** in die Öffentlichkeit zu bringen. Um diese Medien vorzustellen und ihre Inhalte abzulehnen, benötigt es eine solch böswillige Veröffentlichung nicht.

Deshalb darf durchaus vermutet werden, dass es sich um einen Aufruf zu Straftaten und **Terror gegen Andersdenkende** handelte, selbst wenn dies auf der Veranstaltung nicht so gesagt wurde. Es fand aber auch zu keinem Zeitpunkt eine Distanzierung oder Warnung vor solchen Anschlägen und Straftaten statt.

Während man „Rechten“ pauschal unterstellte, radikal und gewalttätig zu sein und die genannten Medien in den Dunstkreis von Straftaten rückte, gab es **keine Erwähnung oder**

Seite E 260 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Warnung vor linksextremem Gewalt. Man muss davon ausgehen, dass der Vortrag dieser Inhalte von allen Anwesenden billigend in Kauf genommen wurde.

Anfragen an die Verantwortlichen blieben ohne Rückantwort

Report 24 hat nachfolgende Anfrage an das Museum Arbeitswelt, die Omas gegen Rechts und das Mauthausen Komitee Steyr gerichtet, die nicht nur unbeantwortet blieb, sondern Sailer dazu motivierte, auf **verschiedenen Sozialen Medien noch nachzulegen und weitere Fotos und Informationen zu den Wohnorten zu veröffentlichen.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sind in die Veranstaltung „Rechtsextremismus in Oberösterreich“ am 13. März in Steyr involviert.

Anlässlich dieser Veranstaltung wurden die Privatadressen, die Wohnanschriften von Journalistinnen und Journalisten genannt und deren Wohnhäuser bildlich gezeigt. Dies geschah durch den Vortragenden, Herrn Uwe Sailer und er wurde davon nicht durch die Organisatoren abgehalten.

Ich nehme an, dass wir hier nicht näher ausführen müssen, welcher ungeheuerliche Verstoß gegen den Datenschutz und den besonders geschützten Lebensbereich von Journalistinnen und Journalisten hier begangen wurde.

Aus Beispielen in der Vergangenheit wissen wir, dass solche Feindeslisten zu Terroranschlägen geführt haben, aus denen letztendlich nicht nur Sachschäden, sondern auch schwere Körperverletzung und Mordversuche resultierten. Das alles haben Sie mit dieser Veranstaltung und den vorgetragenen Inhalten billigend in Kauf genommen. Sie betreiben den Terror, gegen den Sie angeblich auftreten, selbst.

Ich fordere Sie hiermit auf, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Ihre Antwort wird journalistisch verwertet.

Weiters fordere ich sie dazu auf, sicherzustellen, dass diese Adressen und Fotos nicht via Blogs, Fotogalerien und Videomitschnitten an die Öffentlichkeit gelangen. Wir werden Sie mit allen rechtlichen Mitteln zur Rechenschaft ziehen, wenn es an einer dieser Adressen zu Terroranschlägen kommt. Und wir werden dafür sorgen, dass Ihre Verantwortung einem breiten Publikum bekannt gemacht wird.

Für Ihre Antwort merke ich mir Freitag, 17. März als spätestes Datum vor.

Hochachtungsvoll
Florian Machl
Herausgeber Report24.news

P.S. Ich bin weder rechter Aktivist noch Rechtsextremist noch Rechtsradikaler und kämpfe seit Jahrzehnten öffentlich wahrnehmbar gegen Antisemitismus und für die Belange der Juden. All das könnten Sie wissen, wenn Sie mit mir sprechen würden, anstelle Hass zu schüren.

Noch härteres Bedrohungsszenario als gegen Arvay

Im Grunde genommen wird durch diesen unerhörten Vorgang, dessen Unrecht jedem Menschen eigentlich intuitiv und ohne Gesetzbuch klar sein sollte, ein Druck aufgebaut, dem nicht jeder so einfach standhält.

Die Veröffentlichung von Privatanschriften der Familien auf einem, auch durch die öffentliche Hand finanzierten Event, hat eine abscheuliche Qualität, die an die dunkelsten Zeiten der Geschichte erinnert.

Beitragstäterschaft pflegt man auch bei den [Bezirksblättern](#), wo das hier verlinkte Foto noch online ist (Sailer hat hierzu einen Screenshot von RTV ohne Erlaubnis verwendet, um mich persönlich öffentlich zu denunzieren). Wir verlinken aus urheberrechtlichen Gründen nur auf das Foto, ebendort kann man sich ansehen, wie dieser feine Herr aussieht und wie vertrauenserweckend er wirkt.

Sailer war einige Jahre in der Versenkung verschwunden, bis er nun, offensichtlich motiviert durch linksradikale Kreise, die seine Vergangenheit nicht kennen, wieder mit seiner Saat des Hasses gegen Andersdenkende aktiv wurde.

Zuvor arbeitete er als in der Behörde extrem umstrittener Polizeibeamter, bevor er möglicherweise aufgrund der vielen eingegangenen Beschwerden frühzeitig in den Ruhestand versetzt wurde. Er ist dafür bekannt, nicht zu recherchieren, nicht nachzufragen und reine Gerüchte und Vermutungen als die Wahrheit darzustellen.

Vor einigen Jahren war Sailer führender Kopf einer linksradikalen Denunzianten Plattform mit dem doppelzüngigen Namen "Heimat ohne Hass". Damals spielte eine Person, die sich Uwe Sailer nannte, dessen Identität aber nie gesichert festgestellt werden konnte, interne Screenshots, Texte und Protokolle nach außen, welche über massive Streitigkeiten innerhalb der linksextremen Bewegung Aufschluss gaben. Die Veröffentlichung dieser Informationen führte zum Streit und Bruch innerhalb der Organisation, Sailer wurde weitgehend isoliert und gemieden. Es kam unter verschiedenen linken Aktivisten auch zu Anzeigen und Gerichtsverfahren.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

54) Österreich | FPÖ-Forderung: „Klima-Terroristen“ sind wie andere Rechtsbrecher auch zu verurteilen

08. 03. 2023



FPÖ-Verkehrssprecher und Generalsekretär Christian Hafenecker (Bild mitte) fordert eine härtere Vorgangsweise gegen die "Klima-Kleber"

WIEN | Mit scharfen Worten attackiert FPÖ-Verkehrssprecher und Generalsekretär Christian Hafenecker die sogenannten "Klimaterroristen", die durch ihre Straßenblockaden und Klebeaktionen nicht nur den Verkehr behindern, sondern auch die Grundprinzipien der Demokratie und des Rechtsstaats verletzen.

Hafenecker betont, dass es an der Zeit sei, den "Kuschelkurs" der schwarz-grünen Bundesregierung zu beenden und stattdessen mit volle Gesetzhärte gegen diese Gruppierungen vorzugehen.

Neues Delikt „Behinderung der Hilfeleistung“ gefordert

Konkret fordert Hafenecker eine Beobachtung der Klimaaktivisten durch den Verfassungsschutz sowie die Schaffung eines neuen Delikts im Strafgesetzbuch, das die Behinderung der Hilfeleistung unter Strafe stellen soll. Seiner Meinung nach haben diese "Klimaterroristen" den Boden der Demokratie verlassen und setzen bewusst Gesetze außer Kraft, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Auch wenn die dem Zeitgeist Angepassten das Wort „Klimaterrorismus“ zum Unwort des Jahres 2022 erklärt haben, auch wenn die Grünen zu den Unterstützern der Maßnahmen zu Klimafragen gehören, handelt es sich bei den geschilderten Vorfällen um eindeutige Gesetzesverletzungen, deren Beseitigungen unnötig Steuergelder verschlingen und mit allen Mitteln des Rechtsstaates verfolgt werden müssen.

Hafenecker sieht die kommende Gerichtsverhandlung gegen Klimaextremisten als ersten Schritt in die richtige Richtung, betont aber zugleich, dass einfache Verwaltungsstrafen nicht ausreichen werden, um dieses Problem zu lösen. Er ruft alle politischen Verantwortungsträger auf, sich gegen dieses "irre Treiben" zu stellen und sich klar für die Werte der Demokratie und des Rechtsstaats einzusetzen.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

55) Kärnten-Wahl – Ösi-Grüne liebt Kurzstreckenflug +Update 06.03+ Nach Grünem Wahldebakel: „Ziel erreicht“

06. 03. 2023



+++Update 06.03+++

Nach Grünem Wahldebakel: „Ziel erreicht“ (ÖSi-Klubobbfrau)



Die Kärnten-Wahl setzt den Trend fort, der auch bei der Niederösterreich-Wahl am 30. Januar eingesetzt hat: Die Erosion des etablierten Nachkriegssystems einer korrumpierten Politikerkaste. Die SPÖ fiel mit ihrem SPÖ-Landeshauptmann Kaiser unter die magische 40%-Grenze.

Nur die bereits völlig korrumpierten GrÖnen setzten noch eines drauf: Denn obwohl ihnen zum zweiten Mal in Folge der Einzug in den Landtag nicht gelang, machte das Traum-Weiblein, die Zivilversagerin und Studienabbrecherin Sigrid Maurer, eine Niederlage zum Sieg:

Die Grünen hätten „das Ziel erreicht, dazuzugewinnen“ lautete ihr Slogan. ([oe24](#)) Man habe es geschafft, ein Plus zu erzielen, alles weitere „werde man sehen“. So lauteten auch die Nazi-Durchhalteparolen nach der verlorenen Schlacht in Stalingrad. O-Ton-Maurer: Für die Bundesregierung bedeute das Ergebnis, „dass die Arbeit genauso erfolgreich weitergehen wird.“

Und Spitzenkandidatin Olga Voglauer meinte, man habe „tapfer gekämpft“. Oft sei es Glück und Zufall, ob eine Ernte gelinge: „Ich bin sicher, die nächste wird eine gute sein.“

Nur FPÖ-Obmann Kickl sah es realistisch:

Das heutige Minus für die SPÖ sei eine kräftige „Wählerwatsch'n“ für das Verhalten von Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) während der Pandemie. Und das Scheitern der Grünen sah er als „klare Kärntner Absage an Klima-Kommunismus und linke Gesellschaft-Utopien“. ([oe24](#))



+++Update 05.03+++

Medienzensur in den „Vorarlberger Nachrichten“ und „Kleine Zeitung“

Während der Ösi-Öko-Skandal auch in österreichischen Zeitungen thematisiert wird, verweigern sich die landes-föderalen und mit Regierungs-Presseförderungen korrumpierten Regional-Mainstream-Blätter „Kleine Zeitung“ (Kärnten) sowie die „Vorarlberger Nachrichten“ (Gesundheitsminister Rauch war Mitglied der Vorarlberger Landesregierung) standhaft einer Berichterstattung.

Stattdessen berichtet die „Kleine Zeitung“ stolz ob der Anreise von Grünen Bundespolitikern nach Kärnten:

„Die Demonstrierenden bekamen Schützenhilfe aus Wien, und zwar von den Ministern Leonore Gewessler und Johannes Rauch (beide Grüne) sowie NEOS-Bundesparteichefin Beate Meini-Reisinger.“ ([Kleine Zeitung](#))

ERST-Artikel

Grüne Öko-Heuchelei: Kurzstrecke statt Bahnfahren

Schädliches Sozial-Verhalten

Grüne Öko-Gut-Menschen scheinen allgemein über einige sozial schädliche Grund-Charaktereigenschaften zu verfügen: Doppelmoral, Eliten-Arroganz und mangelnde soziale Intelligenz, sowie eine offensichtliche Aus-Geschämtheit.

Kurzstrecke angenehmer als Zugfahrt: Zeitersparnis 2 Stunden



Eine österreichische grüne Nationalratsabgeordnete, mit dem trendigen Multikuli-Namen Nina Tomaselli, zudem Mitglied im Grünen Bundesvorstand, hielt es offenbar als Grünes Traum-Weiblein für undenkbar, dass es jemand wagen könnte, sie, während ihres Fluges von der Bundeshauptstadt Wien ins weit entfernte Vorarlberger Feldkirch, abzulichten.

Die Reise hätte per Zug insgesamt exakt 6 Stunden und 7 Minuten gedauert. Allerdings benötigte die Klima-Moralistin per Flug von Wien ins Schweizerische Altenrhein inklusive Anreise von und zum Flughafen mehr als 4 Stunden. Für eine so wichtige Frau wie die Nina sind aber zwei Stunden zusätzlich sicher nicht zumutbar.

Türkis-Grüne Regierung fördert Abgeordneten-Fliegerei auf Kosten der Steuerzahler

Hinzu kommt aber noch: Die österreichische türkis-grüne Bundesregierung fördert sogar die klima-schädliche Fliegerei. Denn Nationalratsabgeordneten aus Vorarlberg, Kärnten und Tirol werden die Flugkosten von und nach Wien übernommen – mit einem lächerlichen 10% Selbstbehalt. ([oe24](#))

Dafür mischen sich dann die Grün-Funktionärin gerne unter Öko-Demonstrationen, wie etwa gestern in Klagenfurt anlässlich der morgigen Landtagswahl die ewig grinsende Grüne Klimaschutz-Ministerin Leonore Gewessler. ([krone](#))



Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

56) Österreich: Entscheidungshilfe für Kärnten-Wahl – Nehammer-ÖVP/Grüne geben 150.000 Euro für Eigenwerbung aus – pro Tag!

04. 03. 2023



Der Österreichische Bundeskanzler Karl Nehammer mit ~~Deppenlatz~~.

150.000 Euro pro Tag

“Man hat den Eindruck, je schlechter die Umfragesituation für die Bundesregierung, desto mehr Geld investiert sie ins Eigenmarketing”, so SPÖ-Abgeordneten Philip Kucher in einer schriftlichen Stellungnahme. Seit die ÖVP den Kanzler stelle, hätten sich die Inseratenkosten verdoppelt. Die Regierung investiere mittlerweile 150.000 Euro am Tag in “Selbstvermarktung”.

Sie kassieren fast halbe Million Euro im Monat

104 Mitarbeiter für Kanzler-PR

Wie schon sein Vorgänger gibt Kanzler Nehammer viel Steuergeld für PR aus.

Wien. Sebastian Kurz galt als der Politiker, der am meisten (Geld) für Werbung investierte – doch Nachfolger Karl Nehammer (ÖVP) steht dem um nichts nach, wie eine Anfragebeantwortung an die SPÖ-Abgeordnete Julia Herr zeigt.

107 Dienstposten. Herr fragte Nehammer nach



Bundeskanzler Karl Nehammer

JULIA HERR ZEIGT

107 Dienstposten. Herr fragte Nehammer nach der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit – Nehammer bestätigt „insgesamt 97 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ (84,525 Vollbeschäftigungs-Äquivalente) dazu kämen 7 Pressesprecherinnen und Pressesprecher. Insgesamt würden an Personalkosten im Monat 450.650,40 Euro ausgegeben, davon 56.432,96 Euro für SprecherInnen – genauso viel wie Kurz. Im Kanzleramt betonte man stets, dass die PR-Abteilung auch Veranstaltungen und die Besuche abwickle.

»Versagen«. SPÖ-Abgeordnete Herr zeigte sich em-



SPÖ-Abg. Julia Herr.



Bundeskanzler Karl Nehammer gönnt sich Mega-PR-Abteilung.

pört: „Die Rekordteuerung belastet die Bevölkerung und Nehammer gönnt sich ein riesiges PR-Budget und über 100 MitarbeiterInnen, um vom eigenen Versagen abzulenken. Je schlechter die Vertrauenswerte, umso mehr Personal und Geld wird im Kanzleramt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet.“

Schredder-Schweigen.

Übrigens fragt Herr auch nach der Tätigkeit von Kurz' „Schredder-Mann“ im Kanzleramt – doch Nehammer beantwortet diese Frage nicht ... (gü)

2023 kräftiges Plus bei Parteienförderung

Geldflut für Eigenwerbung soll Nehammers Kanzlerschaft retten

Eine Anfragenserie Kuchers deckte die Inseraten-, PR- und Marketingausgaben der Regierung auf. 54 Millionen Euro Steuergeld gab Schwarz-Grün 2022 aus. Unter dem ÖVP-Kanzler Karl Nehammer verpulverte die schwarz-grüne Koalition im vergangenen Jahr für Werbemaßnahmen, vor allem Inserate und Werbemittel, diesen enormen Geldbetrag. Die Ausgaben sind deutlich höher als 2018 in der ÖVP-FPÖ-Regierung unter Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) mit rund 45 Mio.

Es erhebt sich die Frage, inwieweit die Firmen, die von diesen Geldsegen profitieren der ÖVP „nahestehen“? Gehörige Unregelmäßigkeiten gab es beispielsweise bei der Firma „Hygiene Austria“. Diese Firma war für die Anschaffung von Masken im Zusammenhang mit der Corona-„Pandemie“ zuständig. Durch einen Zufall ertappte man Firmenmitarbeiter im Zuge einer Razzia wie sie in einem Lager tonnenweise aus China importierte Masken auf „Made in „Austria“ umetikettieren.

Der Gatte der Büroleiterin des damaligen Kanzlers Kurz war Miteigentümer der Firma Palmers, die wiederum Hälfteigentümer der „Hygiene Austria“ war. Ihr Schwager war bei Hygiene Austria Geschäftsführer. Derzeit laufen Gerichtsverfahren gegen Facebook-Nutzer die ein Posting geteilt (nicht verfasst) haben indem behauptet wird, die Gattin des damaligen Innenministers Nehammer sei bei dieser Firma angestellt gewesen. Das ist nicht richtig; Katharina Nehammer war für die PR-Beratungsfirma Schütze tätig, die allerdings für die „Hygiene Austria“ die PR- und Medienarbeit machte. Die Verbreitung dieser irrtümlichen Behauptung mit dem Text *„Nehammers Gattin arbeitet im Hygiene Austria FFP2 Unternehmen vom Gatten der Sekretärin des Kurz – Uiii da wird Kohle geschefflt und das brave Volk glaubt es war für d’GSUNDHEIT“* kostete bis jetzt hunderten Facebook-Nutzern bis zu 4.500 Euro. Der Anwalt der Kanzlergattin ist ein Verfassungsrichter. Gemeinsam mit Frau Nehammer soll man schon hunderttausende Euro lukriert haben. Es handle sich nämlich dabei um „Hass“ im Netz. Unser Mitteleuropa wird demnächst genau darüber berichten.

Hat Nehammer schon aufgegeben? Wieso stoppt er nicht das Abkassieren seiner Gattin? Wir hoffen, dass viele Leute bei ihrem Wahlverhalten den Umstand berücksichtigen, dass unter den von Nehammer belangten Postern sich viele kleine Leute befinden.

PS.: Die Österreichische Regierung sitzt nach Ende der Maskenpflicht auf 3 Mio. Masken! wie heute OE24 berichtete!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

E l s a s s (Seiten E 271 – E 272)

57) Elsässer wollen eigene Wege gehen: Künftig wieder Elsaß statt „Grand Est“?

Publiziert am [22. März 2022](#) von [staseve](#). 21. März 2022

[Staseve Aktuell – Arbeitsgemeinschaft Staatlicher Selbstverwaltungen](#)



Straßburg. Bundesdeutsche Medien berichteten darüber so gut wie gar nicht. Dabei steht das Nachbarland Frankreich womöglich vor einer großen Veränderung – und sie hat mit den deutschsprachigen Elsässern zu tun. In einer großangelegten Volksbefragung sprach sich in den letzten Wochen die überwältigende Mehrheit der Elsässer für einen Austritt aus der derzeitigen französischen Verwaltungsregion „Grand Est“ und für eine eigenständige Region Elsass aus.

Der Initiator der Befragung, Frédéric Bierry, verkündete dieser Tage das Ergebnis: 92,4 Prozent der Elsässer stimmten in der fast zwei Monate dauernden Umfrage für ein eigenständiges Elsass. „Dieser 21. Februar ist historisch“, kommentierte Bierry. Schon wird in Frankreich von einem „Elsassexit“ gesprochen.

Das Ergebnis der Umfrage ist zwar für niemanden bindend, stellt aber ein deutliches Signal an die Adresse der Hauptstadt Paris dar, auch wenn sich faktisch weniger als zehn Prozent der Elsässer (rund 168.000 Bürger) daran beteiligten.

Bierry, der das Vorhaben des Austritts vorantreibt, sprach von einem großen Erfolg, dem er sich verpflichtet sehe. Die Abstimmung habe eine Bewegung in Gang gesetzt, die sich nicht mehr stoppen lasse. „Das Elsass will und wird zu einer vollständigen Region zurückkehren“, kündigte der konservative Politiker an. Er werde sich persönlich dafür einsetzen, den Willen umzusetzen, damit die Region Elsass wiedergeboren wird. Er forderte die französische Politik auf, dem Wunsch zu entsprechen. Das Elsass beginne nun, seine historische Rolle wieder einzunehmen und die Klammer Grand Est abzustreifen.

Der 2016 gegründeten Region Grand Est („Großer Osten“) gehören die früheren Regionen Elsass, Lothringen und Champagne-Ardenne an. Im Elsass gab es von Anfang an Proteste gegen die Zusammenlegung. Auch als Folge der Unzufriedenheit haben sich die beiden Départements Bas-Rhin (67) und Haut-Rhin (68) zu einer „Europäischen Gebietskörperschaft Elsass“ zusammengeschlossen, die im Januar 2021 an den Start ging. Bierry wurde zum gemeinsamen Präsidenten gewählt. Die Bürgerbefragung ist aus seiner Sicht nun der nächste Schritt in Richtung eines Austritts aus dem Grand Est. Die Regierung in Paris müsse ein Gesetz vorlegen, um alle Kompetenzen von der Großregion auf das Elsass zurückzuübertragen.

Seite E 272 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Offizielle Reaktionen gab es zunächst kaum – wohl auch, um der Abstimmung kein zu großes Gewicht zu verleihen. Die etablierten Medien griffen den „historischen Tag“ kaum auf.

Grand-Est-Präsident Jean Rottner hatte die Abstimmung jedoch schon zuvor abgelehnt. „Vor 2028 wird es keine Änderungen des regionalen Zuschnitts geben“, betonte Rottner. Sinngemäß kritisierte er, die Abstimmung bringe die Region nicht voran, sondern sei nur Show. (mü)

Quelle: zuerst.de vom 21.03.2022

<http://staseve.eu/?p=178396>

Let t l a n d (Seiten E 273 - E 274)

01) Lettland schenkt beschlagnahmte Autos von Alkoholisierten der Ukraine

09. 03. 2023



Lagerhäuser voll

In Lettland werden seit heuer Autos von stark betrunkenen Fahrern beschlagnahmt. Und weil die Lagerhäuser von Hunderten von Fahrzeugen überfüllt sind, verschenken die Behörden nun diese Fahrzeuge an die ukrainische Armee und Krankenhäuser.

Grenzwert 1,5 Promille

Laut „[Reuters](#)“ sollen bereits sieben Autos am Mittwoch per Anhänger auf dem Weg in die Ukraine sein. In dem baltischen Land mit 1,9 Millionen Einwohnern wurden in zwei Monaten zweihundert Autos von Fahrern mit Blutalkoholwerten über 0,15 Prozent beschlagnahmt.

Reinis Poznaks, Gründer von „Twitter Convoy“, einer von der Regierung beauftragten NGO zu Vermittlung von Fahrzeugen in die Ukraine, zeigte sich sehr beängstigt darüber, wie viele betrunkene Menschen Autos fahren. Poznaks rechnet mit zwei Dutzend beschlagnahmter Autos, pro Woche.

Spendenaufruf ergibt 2 Mio EUR

Weil die konfiszierten Fahrzeuge nicht so schnell verkauft werden können, wie Menschen über ihren Durst trinken, wurde die Idee geboren, diese PKWs in die Ukraine zu schicken.

Seite E 274 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Seit Beginn des Ukrainekrieges im vergangenen Februar waren es bereits etwa 1200 Fahrzeuge. Pikantes Detail am Rande: Auf einen Spendenaufruf via Social-Media-Seite kamen im letzten Jahr 2 Millionen Euro für Fahrzeugkauf, Aufarbeitung und Logistik zusammen.

Aufgrund des großen Erfolgs dieser Aktion sah sich der lettische Finanzminister Arvils Aseradens dazu veranlasst, die Versteigerung der Fahrzeuge im Land einzustellen. Somit erklärte er:

„Wir sind zu praktisch allem bereit, um die Ukrainer zu unterstützen“.

Laut Polizei sollen 4300 Autofahrer im vergangenen Jahr mit Alkoholwerten über dem Grenzwert erwischt worden sein.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Tschechien (Seite E 275 – E 278)

02) Gewerkschafts-Proteste in Prag

Gewerkschafter protestierten gestern vor dem Regierungssitz in Prag gegen die anstehende Rentenreform und die neue europäische Abgasnorm Euro 7. Sie legten der Regierung sechs Forderungen vor. Die Aktion wurde vom größten Gewerkschaftsverband (Kovo) organisiert. Mehrere tausend Menschen nahmen daran teil. Ihnen schlossen sich auch einige Oppositionspolitiker, unter anderem der Ano-Parteichef **Andrej Babiš**, an. Er rief die Gewerkschaften zu Protesten gegen die Regierung auf.

Die Gewerkschafter kritisieren die mögliche **Anhebung des Rentenalters** auf 68 Jahre und die Rentenreform als solche. Sie fordern eine frühere Rente für anspruchsvolle Berufe. Der Minister für Arbeit und Soziales, **Marian Jurečka** (Christdemokraten), sagte letzte Woche, in dem Gesetzentwurf, den er der Regierung vorlegen werde, seien die genannten Maßnahmen nicht vorgesehen.

Die Demonstranten haben auch Vorbehalte gegen die neue Euro-7-Abgasnorm, da sie Arbeitsplatzverluste und Entlassungen befürchten.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 38, 2023

Wien, am 30. März 2023

03) Ein „neues Kapitel“ in den Beziehungen?

Der neue tschechische Präsident lässt vieles offen

Von CR Gernot Facius

Alles in bester Ordnung zwischen Berlin und Prag? Beim Antrittsbesuch des tschechischen Staatspräsidenten **Petr Pavel** an der Spree wurde ein geradezu **idyllisches Bild der Nachbarschaft** gezeichnet. O-Ton Pavel: „Wir befinden uns in einer Zeit, in der wir beginnen sollten, ein neues Kapitel in den tschechisch-deutschen Beziehungen, aber auch in der europäischen Geschichte zu schreiben.“ Ein „strategischer Dialog“ auf Regierungsebene soll dieses Kapitel unterfüttern.

Man hört es gern. Es gibt ja einiges zu bereden. Und schon in der zweiten Jahreshälfte will der deutsche Bundespräsident nach Prag reisen. Ein „neues Kapitel“ – wie soll es aussehen? Soll der in Berlin geäußerte Wunsch von Pavel mehr sein als eine diplomatische Floskel, wie sie Staatsgästen leicht von der Zunge geht, muss endlich auch bislang **Versäumtes zur Sprache kommen**.

Unter Pavels Vorgängern, vor allem in der Amtszeit von **Miloš Zeman**, ist vieles Klärungsbedürftige ausgespart beziehungsweise **absichtlich verdrängt** worden. Damit Schluss zu machen wäre ein Akt politischer Hygiene und Klugheit. Tschechisch-deutsche Partnerschaften beim Berliner Bürgerfest von Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** und bei Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen im oberfränkischen Selb, von denen jetzt die Rede ist, sind **schöne Nachbarschaftsgesten**. Aber sie sind noch kein Ersatz für die Lösung verdrängter Probleme. Vom neuen Hausherrn auf der Prager Burg

wird mehr erwartet. Immerhin hat er bei seinem Kurzbesuch in Berlin auf die „verschobene“ Gewichtung innerhalb Europas hingewiesen und zugleich bekannt: „Als Mitteleuropa können wir selbstbewusster auftreten und stärker zu Wort kommen, und genau das soll uns und Deutschland näher zusammenbringen.“

Das ist, vor allem angesichts des Ukrainekriegs, eine nachvollziehbare Beschreibung der Lage. Der tschechische Präsident, geboren in **Plan bei Marienbad** / Planá u Mariánských Lázní, hat jedoch bislang, abgesehen von freundlichen Worten, nicht zu erkennen gegeben, wie er sich das gewünschte „neue Kapitel“ vorstellt. Man wüsste freilich nur zu gern, ob demnächst endlich die **Prager Politik des Schweigens** zu den noch offenen sudetendeutsch-tschechischen Fragen beendet werden kann und welchen **konkreten Beitrag** das Staatsoberhaupt zu leisten bereit ist. Mit seiner Amtsautorität könnte Pavel Bewegung in eine, sagen wir ruhig: festgefahrene Sache bringen. Den bilateralen Beziehungen würde das nur guttun. Am Pfingstwochenende ist in der Patenstadt Regensburg der **73. Sudetendeutsche Tag**. Er steht unter dem Motto „Schicksalsgemeinschaft Europa“. Das Treffen soll, so wünscht es sich **Bernd Posselt**, „europaweit ausstrahlen“. Zum 72. ST vor einem Jahr im oberfränkischen Hof, also nahe der Grenze, war **kein Regierungsmitglied aus Prag** gekommen. Wird es 2023 anders sein?

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 36, 2023

Wien, am 27. März 2023

04) Familie Walderode verliert Restitutionsstreit

Der Oberste Gerichtshof in Brünn hat die Restitutionsansprüche von **Johanna Kammerland**, der Witwe von **Karl des Fours Walderode**, zurückgewiesen. Dies gab der Bürgermeister von **Turnau** / Turnov, Tomáš Hocke, kürzlich bekannt. Die Stadt Turnau ist an dem Gerichtsverfahren beteiligt.

Das Adelsgeschlecht klagt seit 1992 auf die Rückgabe von Eigentum im Wert von drei Milliarden Kronen (**126 Millionen Euro**), das nach dem Zweiten Weltkrieg auf Grundlage der Beneš-Dekrete konfisziert worden war. Unter anderem geht es um das **Schloss Großrohosec** / Hrubý Rohozec mit den umliegenden Grundstücken.

Karel des Fours Walderode, der nach 1948 aus der Tschechoslowakei emigrierte, erhielt 1992 die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft zurück, woraufhin er den Restitutionsanspruch erhob. Anschließend tauchten Zeugenaussagen auf, dass er während des Krieges mit den Nationalsozialisten kollaboriert hatte. Walderode starb im Jahr 2000.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 36, 2023

Wien, am 27. März 2023

05) Künftiger Präsident vergleicht Putin mit Hitler

Der gewählte tschechische Präsident **Petr Pavel** hat Parallelen zwischen dem heutigen Vorgehen des russischen Präsidenten Wladimir Putin und der Expansionspolitik Adolf Hitlers gegenüber der damaligen Tschechoslowakei gezogen. „Damals vor dem Zweiten

Weltkrieg verhielt sich Hitler genauso wie sich Putin jetzt in Bezug auf die Ukraine verhält", sagte der Ex-General der Agentur ČTK zufolge am Samstagabend zum Abschluss einer Pro-Ukraine-Demonstration in Prag.

[Bitte sehen Sie hier den ganzen Bericht im „Kurier“.](#)

<https://kurier.at/politik/ausland/kuenftiger-praesident-tschechiens-vergleicht-putin-mit-hitler/402343080>

© APA/AFP/ODD ANDERSEN

[Politik Ausland](#)

Künftiger Präsident Tschechiens vergleicht Putin mit Hitler

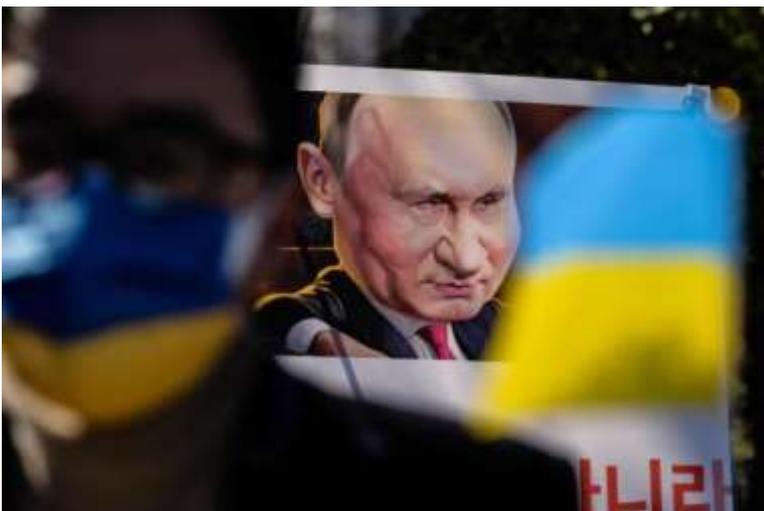
Der Diktator verhielt sich vor dem Zweiten Weltkrieg "genauso wie Putin jetzt in Bezug auf die Ukraine", sagte Pavel.

25.02.2023, 22:58

Der gewählte tschechische Präsident Petr Pavel hat Parallelen zwischen dem heutigen Vorgehen des russischen Präsidenten Wladimir Putin und der Expansionspolitik Adolf Hitlers gegenüber der damaligen Tschechoslowakei gezogen. "Damals vor dem Zweiten Weltkrieg verhielt sich Hitler genauso wie sich Putin jetzt in Bezug auf die Ukraine verhält", sagte der Ex-General der Agentur ČTK zufolge am Samstagabend zum Abschluss einer Pro-Ukraine-Demonstration in Prag.

Minderheit missbraucht

Hitler habe die deutsche Minderheit in den Sudetengebieten der Tschechoslowakei missbraucht, um Emotionen zu schüren und zu Gewalt aufzustacheln, führte der 61 Jahre alte Pavel weiter aus. Moskau hatte die vor einem Jahr begonnene Invasion in die Ukraine unter anderem mit einer angeblichen Unterdrückung der russischsprachigen Bewohner der Ex-Sowjetrepublik begründet.



© Bild: APA/AFP/ANTHONY WALLACE

Seite E 278 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Das nationalsozialistische Deutschland hatte sich nach dem Münchner Abkommen vom September 1938 die überwiegend deutsch besiedelten Sudetengebiete der Tschechoslowakei einverleibt. Wenige Monate später, im März 1939, marschierte die Wehrmacht auch im Rest des Landes ein. Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 brach schließlich der Zweite Weltkrieg aus. Polen konnte nämlich auf einen Beistandspakt mit Großbritannien zählen.

Pavel tritt am 9. März die Nachfolge von Präsident Milos Zeman an. Der frühere Vorsitzende des NATO-Militärausschusses hatte in einer Stichwahl Ende Jänner den populistischen Ex-Regierungschef Andrej Babiš mit 58,3 Prozent der Stimmen geschlagen.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 28, 2023

Wien, am 27. Februar 2023

06) Frieden für Ukraine wie anno 1938?

Auch der tschechische Sicherheitsanalytiker **Bohuslav Balabán** zieht in der heutigen Ausgabe der Zeitung „Právo“ Vergleiche zwischen der aktuellen Lage in der Ukraine und dem Jahr 1938.

Damals haben auch viele Politiker geglaubt, dass man mit einem „Frieden“ und der Abgabe des **Sudetenlandes** an das Deutsche Reich die Welt noch retten könnte. Das war aber, wie wir alle wissen, ein Irrtum (Titel des Artikels: „Ein Krieg, der keine vernünftige Lösung hat“).

(P. Barton, Prag)

Ungarn (Seiten E 279– E 289)

07) Orban in Brüssel: „Für Ungarn, nein zu Migration, Gender und Krieg!“

24. 03. 2023



dav

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban nimmt derzeit am Treffen der EU-Staats- und Regierungschefs, welches sich vor allem mit Wirtschaftsfragen in Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg beschäftigt in Brüssel teil.

Seite E 280 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Dabei kündigte der schwedische Ministerpräsident Ulf Kristersson an, dass er Viktor Orbán für die anhaltende Verzögerung im ungarischen Parlament bei der Zustimmung zum Beitritt Schwedens zur NATO zur Rechenschaft ziehen werde – obwohl eine Delegation der Nationalversammlung zuvor versprochen hatte, den Prozess zu beschleunigen.

Viktor Orbán sandte zwei unmissverständliche Botschaften vom Gipfel aus:

„Die Arbeit geht weiter. Für uns gilt: Ungarn zuerst!“.

Auf seinem Twitter-Account, welches die sich verstärkt an ein ausländisches Publikum richtet, postete eine noch stärkere, konfrontativere Botschaft:

„Der Europäische Rat ist im Gange. Die ungarische Position ist klar: Nein zur Migration, Nein zu Gender, Nein zum Krieg!“

https://twitter.com/PM_ViktorOrban/status/1638904947113615363/photo/1



@PM_ViktorOrban

08) Orbán: „Europa leidet an Kriegspsychose“

16. 03. 2023



Der ungarische Ministerpräsident betonte in seiner Rede auf dem Gipfel der „Organisation Türkischer Staaten“ am Donnerstag in Ankara:

Es sei wichtig, dass die Stimme des Friedens mit der Kraft der Stimme des Krieges konkurriert. Und deutlich zu machen, dass die globale Mehrheit Frieden wolle. Weiters attestierte er: Europa leide „an einer Kriegspsychose“. Und dass der Kontinent Tag für Tag in den Krieg abdriftet.

Viktor Orbán dankte den Führern der Turkstaaten ausdrücklich für die Stärkung der Stimme des Friedens. Außerdem dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan, der bisher erfolgreich zwischen den Kriegsparteien vermitteln konnte und bat ihn, seine Bemühungen auch in Zukunft fortzusetzen.

Für Ungarn sei es das Wichtigste, Leben zu retten. Deshalb plädiert so schnell wie möglich für einen Waffenstillstand und die Aufnahme von Friedensgesprächen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) Sandsturm: Schwerster Massenverkehrsunfall Ungarns westlich von Budapest

Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

13. 03. 2023



Am Samstagnachmittag ereignete sich der schwerste Massenverkehrsunfall in der ungarischen Geschichte auf der Autobahn M1 ca 25 km westlich von Budapest:

Seite E 283 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zweiunddreißig Personenwagen, fünf Lieferwagen und fünf Lastwagen krachten ineinander. Davon gingen neunzehn Personenkraftwagen, ein Lieferwagen und ein Lastwagen Feuer. ([mandiner](#))

Eine Kamera filmte live mit:

youtu.be/2ALNeeLtyic

<https://www.youtube.com/watch?v=2ALNeeLtyic>

Sandsturm auf frisch gepflügtem Ackerboden

Die Ursache für die Massenkarambolage war ein kurzer lokaler Sandsturm innerhalb eines 20m-Bandes. Laut Polizei wurden in den letzten Tagen auf den umliegenden landwirtschaftlichen Feldern Bodenlockerungsarbeiten durchgeführt. Die orkanartigen Winde bliesen dann den Staub in die Autobahn.

Einige Autos fuhren direkt in den Sandnebel hinein, durch erste Bremsmanöver entwickelte sich schließlich ein Massencrash ([RTL](#)).

<https://rtl.hu/baleset-bunugy/2023/03/11/m1-autopalya-karambol-okok>

Apokalyptische Zustände

Kinder suchten Zuflucht bei ihren Eltern, nur wenige Meter von den brennenden Autos entfernt. Der Asphalt schmolz auf einer Fläche von 250 m².

Auch an der Rettungsaktion nahmen beispiellose Kräfte teil: Vier Rettungshelikopter, 16 Fahrzeuge waren im Einsatz, 70 Feuerwehrleute halfen die Flammen einzudämmen. Die ausgebrannten Autos mussten vor dem Abtransport lange gekühlt werden.

40 Verletzte, 1 Toter

Insgesamt wurden 40 Menschen verletzt, eine Leiche wurde später unter einem ausgebrannten Auto entdeckt, zwei Personen befinden sich in einem lebensbedrohlichen Zustand; 12 Personen (vier Kinder und acht Erwachsene) wurden schwer verletzt, 25 Personen (6 Kinder und 19 Erwachsene) erlitten leichte Verletzungen.

„Als wir das Wrack sahen, dachten meine Kollegen und ich, dass es viele Tote geben würde. Es gab Autos, die nichts mehr hatten, aus denen man nicht lebend herausgestiegen wäre. Es ist ein großes Glück, dass diese Fahrzeuge von ihren Fahrern und Passagieren verlassen werden konnten, bevor neue Autos in sie krachten.“

- so ein Retter ([mandiner](#)).

https://mandiner.hu/cikk/20230312_m1_es_tomegbaleset_belfold_automento

Kaum zu vermeiden

Wenn man bedenkt, dass sich während langer Autofahrten sehr schnelle monotonen Verhalten einstellt, und man bei 100 km/h je Sekunde 36 Meter zurücklegt, lassen sich solche Massenkarambolagen eigentlich kaum mehr verhindern. Außerdem halten die langen LKW-Konvois meistens auch nicht den vorgeschriebenen Mindestabstand ein.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

**10) Orban brüskiert österreichische Regierung mit Empfang von FPÖ-
Opposition in Budapest**

Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER

10. 03. 2023





Aufhebung der EU-Sanktionen, gegen illegale Migration

Die österreichischen [Medien](#) berichteten breit über den gestrigen Besuch des Obmanns der österreichischen Freiheitlichen Partei (FPÖ), Herbert Kickl, beim ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban. Dabei forderten beide die Aufhebung aller EU-Sanktionen gegen Russland. Und sie demonstrierten ihre Einigkeit im Kampf gegen illegale Migration.

„Wir waren uns einig: Es braucht angesichts des Russland-/Ukraine-Krieges umgehend einen Waffenstillstand samt Friedensgesprächen, denn die Gefahr einer weiteren Eskalation nimmt stetig zu.“

- wie Kickl im Anschluss an das Gespräch der APA mitteilte.

Denn die Sanktionen hätten in ganz Europa zu beispiellosen Preissteigerungen geführt. Außerdem forderte Kickl weiterhin von der EU die Finanzierung von Grenzzäunen und lobte die Vorgehensweise der ungarischen Regierung im Kampf gegen illegale Migration als vorbildhaft.

„Die EU soll endlich in die Gänge kommen und geeignete Maßnahmen zum Schutz der EU-Außengrenzen ergreifen. Dazu gehört auch die Finanzierung für den Bau von Grenzzäunen.“

- betonte der FPÖ-Chef.

Annäherung an rechte westliche Fundamental-Opposition

Kickl, wurde dabei von der Salzburger FPÖ-Chefin [Marlene Svazek](#) und FPÖ-Generalsekretär [Christian Hafenecker](#), dem Obmann der parlamentarischen Freundschaftsgruppe Österreich-Ungarn, begleitet.

Seite E 286 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Auffallend ist dabei mehreres: All drei Politiker gehören in Österreich zur sogenannten „Radikal-Opposition“, welche die österreichische Regierung fundamental bekämpfen, u.a. auch in der Corona-Politik. Herbert Kickl (als Ex-Innenminister von Dezember 2017 . Mai 2019) hatte mehrmals den jetzigen österreichischen ÖVP-Kanzler Karl Nehammer attackiert.

Orban behielt auch mit seiner Flüchtlingspolitik recht

Insofern war dieses Treffen in Budapest auch ein Signal an Österreich und die EU. – Man erinnere sich nur daran:

Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015 war Viktor Orban zu einem Treffen nach Wien gefahren ist, um dort mit dem damaligen sozialistischen Bundeskanzler Werner Faymann, ÖVP-Vizekanzler Mitterlehner und ÖVP-Außenminister Sebastian Kurz zu sprechen. Faymann hatte damals übrigens Orbans Flüchtlingspolitik in einem „[Spiegel](#)“-Interview mit dem Holocaust verglichen – in Wirklichkeit eine in Österreich strafrechtlich relevante Verharmlosung des Nationalsozialismus.

Wichtig in diesem Zusammenhang außerdem:

Damals sagte Orban – auf Wunsch aller drei Regierungskoalitionäre – ein Treffen mit dem damaligen FPÖ-Obmann Strache kurzerhand ab.

„Meine Partner haben mich aber gebeten, das nicht zu tun und daher habe ich im Interesse der guten ungarischen-österreichischen Beziehungen darauf verzichtet.“ ([Kleine Zeitung](#))

- so der ungarische Premierminister damals.

Und Orban damals weiter:

„Ich kenne alle österreichischen und internationalen Bedenken gegen diese Partei, aber das Ergebnis der Wahl im Burgenland und die darauf gebildete Koalition zeigen, dass es sich lohnt auch mit ihnen zu reden.“

<https://www.youtube.com/watch?v=adpzB7veZjc>

Westliche Lügenpresse verbreitet Lügen gegen Ungarn

Hier eine Analyse der damaligen [Ereignisse der Flüchtlingskrise-2015](#): „Fake-News und Flüchtlingskrise: Wie die Lügenpresse gegen Ungarn mobil machte und scheiterte“

<https://www.youtube.com/watch?v=SRh10Xqv5Rc>

Orban brüskiert Österreichs Bundeskanzler Nehammer

Insofern also war der Besuch wohl eine geplante Brüskierung des österreichischen ÖVP-Bundeskanzlers Nehammer und dessen links-Grünen Willkommens-Regierungspartner. Denn Nehammer hatte in den letzten Monaten immer mehr die Nähe zu Orban (etwa auf einem Flüchtlingsgipfel in [Budapest](#)) gesucht und dessen Flüchtlingspolitik – wenn auch nur als Lippenbekenntnisse – nachgeahmt.

Immer wieder hatte Orbans Regierungspartei sich auch (trotz großer politischer Schnittmengen) einer Annäherung zur deutschen AfD (aus Nibelungentreue zur kulturlinken CDU / CSU) verweigert.

<https://www.youtube.com/watch?v=S56cHff5Kbl>

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Ungarischer Außenminister: Ukraine verletzte jahrelang Minderheitenrechte der Ungarn

01. 03. 2023



Genfer UN-Menschenrechtsrat soll informiert werden

Der Außenminister beabsichtigt, diesbezüglich im UN-Menschenrechtsrat in Genf darüber sprechen werde – wie Péter Szijjártó auf seiner Social-Media-Seite schrieb: Dafür wolle er extra zu einer Sitzung des UN-Menschenrechtsrats nach Genf anreisen.

Außerdem meinte er:

„Eines der grundlegendsten Menschenrechte besteht darin, in Frieden leben zu können, ein Recht, das den Menschen in der Ukraine ernsthaft verletzt wird. Damit dieses Recht wieder geltend gemacht werden kann, muss der Frieden so schnell wie möglich erreicht werden.“



dav

Ungarns Außenminister ermahnte ebenfalls, dass auch die Rechte der nationalen Minderheiten zu den wichtigsten Menschenrechten gehören. Doch leider würden die Rechte der Ungarn in Transkarpatien seit Jahren vom ukrainischen Staat ständig verletzt und weggenommen.

1000.-EUR für Ukrainisch-Kurse

Szijjártó erinnerte daran, dass der jüngster ukrainische Plan darin vorsieht, Eltern, die ihr Kind in einen Ukrainischkurs geben, etwa 1.000 Euro pro Jahr erhalten. – Eine besonders perfide Art von wirtschaftlicher Erpressung. Szijjártó dazu: „Das ist ein grober Schritt zur Eliminierung der ungarischen Minderheit.“ Weiters „inakzeptabel und unwürdig für ein Land, das Beitrittsverhandlungen mit der EU führe.“

Der EU ist das freilich egal...

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Kroatien (Seiten E 290 - E 291)

12) Massiver Anstieg indischer und nepalesischer Migranten in Kroatien

19. 03. 2023



Symbolbild · Foto: AFP/Sakis MITROLIDIS

Kroatien - Anlässlich des Besuchs des kroatischen Außenministers Gordan Grlić Radman bei seinem indischen Amtskollegen Subrahmanyam Jaishankar in Neu Delhi befasste sich die kroatische Tageszeitung Večernji list mit der Frage der Einwanderung aus dem indischen Subkontinent.

Nun ist es so, dass sich die Behörden in Zagreb „auf einen Anstieg der Anträge auf Langzeitvisa von indischen Staatsbürgern vorbereiten, denen bereits Arbeit und Aufenthalt in Kroatien gewährt wurden“.

So nimmt laut der Večernji list „die Abwanderung von Indern und Bewohnern des indischen Subkontinents aus ihrer Heimat in die Europäische Union und nach Kroatien sowohl legal als auch illegal zu.

Im vergangenen Jahr beantragten 17.000 von ihnen Arbeitsvisa und Visa für einen langfristigen Aufenthalt in Kroatien und 15.000 erhielten diese. Im Vergleich dazu,

im Januar wurde berichtet, dass 18.000 Inder über Serbien illegal in den Schengen-Raum eingereist waren, ein relativ neuer Trend und eine neue, sich verschärfende Migrationslast“.

Seit 2015 und der berüchtigten Krise der Migranten auf der Balkanroute haben alle mitteleuropäischen Länder den Ton gegenüber illegaler Einwanderung und missbräuchlichen Asylanträgen verschärft. Ab 2015 stieg die Zahl der legalen Migranten in den ehemaligen Ostblockländern und Jugoslawien jedoch erheblich an, und dieser Trend setzt sich nach einer leichten Beruhigung in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Covid-Maßnahmen fort.

Kroatien hat, wie alle mittel- und osteuropäischen Länder, eine rückläufige Demografie gekoppelt mit einer hohen Emigration.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [VISEGRÁD POST](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Serbien (Seiten E 292– E 293)

13) Scharfe Worte Serbiens in Richtung NATO zum 24. Jahrestages der Jugoslawien-Bombardements

27. 03. 2023



NATO Bombardement Belgrads im Rahmen der Operation Allied Force

Der serbische Präsident Aleksandar Vučić wandte sich anlässlich des 24. Jahrestages der Bombardierung Jugoslawiens durch die NATO an die Öffentlichkeit

Aleksandar Vučić ist ein serbischer Politiker. Er ist amtierender Präsident Serbiens und Vorsitzender der Serbischen Fortschrittspartei.

Modernes Völkerrecht ist endgültig gestorben

Der serbische Präsident Aleksandar Vučić erklärte am 24. März, die NATO müsse sich noch für die völkerrechtswidrige Bombenkampagne verantworten, die sie vor 24 Jahren gegen Jugoslawien ausgeführt habe.

Auf einer Zeremonie in der nördlichen Stadt Sombor, zum Gedenken an die Opfer der tödlichen Luftangriffe von 1999, bei denen Tausende von Serben ums Leben kamen, sagte Vučić, der NATO-Angriff sei der Moment, in dem „das moderne Völkerrecht endgültig gestorben“ sei. „Wer hat euch das Recht gegeben Serben zu töten“, adressiert Vučić die Nato scharf.

Vučić erinnerte daran, dass das von den USA angeführte Militärbündnis ein „freies und souveränes Land“ angegriffen hat und dies damit rechtfertigte, dass es einen „Völkermord“ verhindern müsse.

Seite E 293 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Er erinnerte auch daran, dass die NATO kein Mandat beim UN-Sicherheitsrat für die militärische Intervention eingeholt hatte, diese aber trotzdem durchführte.

Nach Ansicht des serbischen Staatschefs hatte „die NATO die Aggression aus zwei Gründen durchgeführt“. Erstens wollte sie zeigen, dass „wir die Stärksten sind und alles tun können“, und zweitens, „um Serbien den Kosovo und Metohija wegzunehmen“, sagte er.

Die fast 78 Tage dauernde Luftkampagne, die sich seinerzeit gegen serbische Städte gerichtet hatte, zwang die jugoslawischen Streitkräfte zum Rückzug aus dem Kosovo.

Im Jahr 2008 erklärte die abtrünnige Region mit Unterstützung der USA und ihrer Verbündeten einseitig ihre Unabhängigkeit. Dieser Schritt wurde jedoch von Serbien, Russland, China und mehreren anderen Staaten nicht anerkannt.

Parallelen zum Vorgehen der NATO in Bezug auf den Ukraine-Konflikt, mit den USA erneut als federführender Player, sind unschwer zu erkennen.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Ukraine (Seiten E 294 – E 315)

01) Krieg in der Ukraine im Live-Ticker: Erste polnische MiG-29-Kampffjets sind bereits in der Ukraine



Zwei Jets vom Typ MiG-29 Fulcrum der polnischen Luftwaffe: Polen hatte der Ukraine zunächst vier einsatzfähige MiG-Kampfflugzeuge zugesagt.- © IMAGO/Björn Trotzki

Krieg in der Ukraine im Live-Ticker: Erste polnische MiG-29-Kampffjets sind bereits in der Ukraine

Ein Live-Ticker von

[Anita Klingler](#)

Aktualisiert am 03.04.2023, 12:03 Uhr

- 12:03 Uhr: Russland gibt Ukraine Schuld an Tötung von Militär-Blogger
- 11:30 Uhr: ► Erste polnische MiG-29-Kampffjets sind bereits in der Ukraine
- 10:55 Uhr: Rheinmetall will in der Ukraine eingesetzte westliche Waffen warten
- 10:29 Uhr: Wagner-Chef sieht Radikale hinter Anschlag auf Blogger
- 10:18 Uhr: Söldnertruppe Wagner will Bachmut eingenommen haben - Ukraine dementiert
- 09:13 Uhr: Polen kündigt Selenskyj-Besuch in Warschau für Mittwoch an
- 08:25 Uhr: Wadehul: Können Ukraine nur mit Waffen helfen

[Live-Ticker zum Krieg in der Ukraine hier aktualisieren](#)

<https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/krieg-ukraine-live-ticker-polnische-mig-29-kampffjets-ukraine-37998566>

► Erste polnische MiG-29-Kampffjets sind bereits in der Ukraine

- 11:30 Uhr

Die ersten polnischen MiG-29-Kampffjets sind nach polnischen Angaben in der [Ukraine](#) angekommen. "Nach meinen Informationen ist der Prozess bereits abgeschlossen, das heißt die Übergabe des ersten Teils", sagte der Leiter des Präsidialamts für internationale Politik, Marcin Przydacz, im Sender RMF FM. Es werde selbstverständlich Gespräche über weitere Unterstützung geben.

Mitte März hatte der polnische Präsident Andrzej Duda die Lieferung von zunächst vier voll einsatzfähigen MiG-Kampfflugzeugen an das Nachbarland angekündigt. Weitere MiG-29 würden gewartet und für einen späteren Transfer vorbereitet.

Auch die Slowakei liefert nach und nach 13 MiG-29-Jets an [Kiew](#), von denen allerdings nur ein Teil einsatzfähig ist. Die MiG-29 ist ein zweistrahliger Kampffjet sowjetischer Bauart, der als äußerst wendig gilt. Forderungen Kiews nach Kampfflugzeugen westlicher Bauart bleiben bisher unerfüllt. (dpa/ank)

Kampfflugzeug MiG-29

Die Mikojan-Gurewitsch MiG-29, Nato-Codename „Fulcrum“, wurde in den 1980er Jahren in der Sowjetunion in Dienst gestellt und in zahlreiche Länder exportiert. Seit dem Ende des Kalten Krieges haben auch Nato-Länder die MiG-29 in ihren Luftstreitkräften.

Antrieb

zwei Turbofan-Triebwerke
mit Nachbrenner

Leergewicht **10,9 t**

max. Startgewicht **18,5 t**

Höchstgeschwindigkeit **2450 km/h** (2,3-fache Schallgeschw.)
in Bodennähe **1300 km/h**

max. Steigrate **252 m/s**

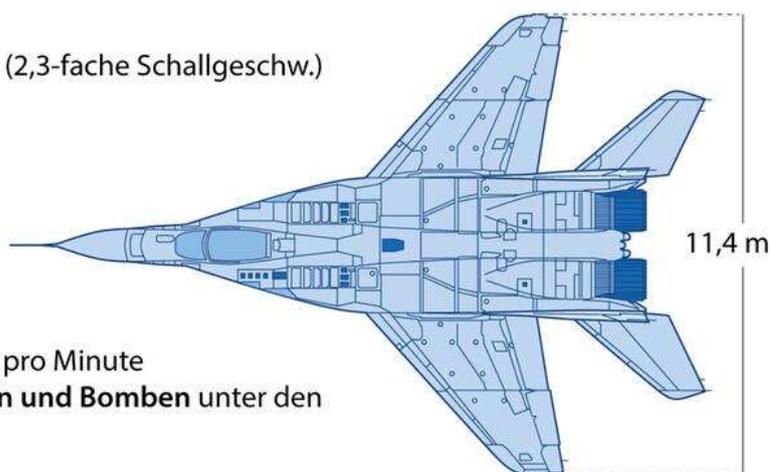
Dienstgipfelhöhe **17 000 m**

max. Reichweite
ohne Zusatztanks **1500 km**

Bewaffnung

Bordkanone 30 mm mit 1500 Schuss pro Minute
sechs Befestigungspunkte für **Raketen und Bomben** unter den
Tragflächen

maximale Waffenlast **3 t**



dpa-103867

je nach Version Abweichungen möglich

Quelle: globalsecurity.org

© dpa-infografik GmbH

+++



[Nothilfe](#)

[Ukraine: Helfen Sie den Kindern mit Ihrer Spende](#)

[02. Dezember 2022](#)

Die Lage im Überblick

Seit 24. Februar 2022 führt [Russland](#) aus der Luft und am Boden einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Kurz zuvor hatte [Präsident Wladimir Putin](#) das Existenzrecht der Ukraine als eigenständiger Staat in Zweifel gezogen und die [sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk in der Ostukraine anerkannt](#).

Die ukrainische Armee wehrt sich seitdem nach Kräften gegen die Invasoren. Auf beiden Seiten gibt es Berichten zufolge Tausende Tote. Wie viele Soldaten und Zivilisten bereits starben, lässt sich jedoch nicht unabhängig überprüfen. Fakt ist: Die humanitäre Lage in der Ukraine spitzt sich mit jedem Tag zu.

Das Flüchtlingshilfswerk UNHCR hat inzwischen mehr als [8,1 Millionen ukrainische Flüchtlinge in Europa](#) registriert (Stand: 28. März). Die Flüchtenden sind vor allem Frauen und Kinder, da Männer zwischen 18 und 60 Jahren das Land in den meisten Fällen nicht verlassen dürfen.

[Die EU und die USA reagierten mit Sanktionen](#). Außerdem liefern sie der Ukraine Waffen, auch [Deutschland](#) unterstützt das Land mit Waffenlieferungen. Auch Panzer der Klasse Gepard hat die Ukraine aus Deutschland erhalten. (dpa)

[Vizekanzler Habeck in der Ukraine eingetroffen](#)

Aktualisiert am 03.04.2023, 08:46 Uhr

Wirtschaftsminister Robert Habeck stattet der von Russland überfallenen Ukraine einen Besuch ab. Er komme nicht mit leeren Händen, versichert er.

Die weiteren Nachrichten zum Krieg in der Ukraine vom 3. April

Russland gibt Ukraine Schuld an Tötung von Militär-Blogger

- 12:03 Uhr

Russland macht ukrainische Geheimdienste für den [tödlichen Anschlag auf einen kremlnahen Militärblogger in St. Petersburg](#) verantwortlich. Kiew's Geheimdienste hätten den "[Terroranschlag gegen Wladlen Tatarski](#)" geplant und dafür eine inzwischen inhaftierte Verdächtige herangezogen, teilt das Anti-Terror-Komitee mit. Zuvor hatte Russlands Ermittlungskomitee darüber informiert, dass eine 26-Jährige festgenommen worden sei. Ihr wird Mord vorgeworfen.

Nach Darstellung des Anti-Terror-Komitees stand die Frau mit der Anti-Korruptions-Stiftung des inhaftierten Kremlgegners [Alexej Nawalny](#) in Verbindung. Zuvor hatten Medien berichtet, die mutmaßliche Täterin habe in der Vergangenheit an Demonstrationen für die Freilassung Nawalnys teilgenommen und sei wie der Oppositionsführer überzeugte Kriegsgegnerin.

Bei einer Explosion in einem Café in St. Petersburg wurde Tatarski, der mit bürgerlichem Namen Maxim Fomin hieß, am Sonntag getötet. Mehr als 30 Menschen wurden verletzt. Das Attentat löste in Russlands Machtapparat Entsetzen aus. (dpa/ank)

+++

Rheinmetall will in der Ukraine eingesetzte westliche Waffen warten

- **10:55 Uhr**

Der Rüstungskonzern Rheinmetall richtet in Rumänien ein Wartungs- und Logistikzentrum für Panzer, Haubitzen und Militärfahrzeuge ein, die der Ukraine vom Westen zu ihrer Verteidigung geliefert wurden. Die Servicestation in Satu Mare in der Nähe der rumänisch-ukrainischen Grenze soll bereits im April den Betrieb aufnehmen, wie ein Unternehmenssprecher sagt.

Das Wartungszentrum soll Rheinmetall zufolge eine zentrale Rolle dabei spielen, die Einsatzbereitschaft westlicher Kampfsysteme, die in der Ukraine genutzt werden, zu erhalten und ihre logistische Betreuung sicherzustellen. Gewartet werden könnten Kampfpanzer wie der Leopard 2 und der britische Challenger, aber auch Panzerhaubitzen, Schützenpanzer, Transportpanzer oder militärische Lastwagen.

Außerdem sollen in Satu Mare künftig Gefechtsfahrzeuge der Nato-Streitkräfte sowie deren logistische Fahrzeuge betreut werden. Rheinmetall-Chef Armin Papperger sagte: "Es ist uns bei Rheinmetall ein zentrales Anliegen, den Nato-Streitkräften ebenso wie der Ukraine die bestmögliche Unterstützung in dieser kritischen Lage zu geben." (dpa/ank)

+++

Wagner-Chef sieht Radikale hinter Anschlag auf Blogger

- **10:29 Uhr**

Der Chef der russischen Privatarmee Wagner, Jewgeni Prigoschin, sieht eine Gruppe von Radikalen hinter dem Mordanschlag auf den Militärblogger Wladlen Tatarski in St. Petersburg. "Ich würde nicht dem Regime in Kiew die Schuld geben an diesen Handlungen", sagte Prigoschin. Bei einer Explosion in einem Café von Prigoschin wurde Tatarski, der mit bürgerlichem Namen Maxim Fomin hieß, getötet. Mehr als 30 Menschen wurden verletzt. Das Attentat löste in Russlands Machtapparat Entsetzen aus.

Eine Frau wurde festgenommen. Sie hatte veröffentlichten Videos zufolge dem 40-jährigen kremltreuen Propagandisten am Sonntag in dem Café eine Büste überreicht, die wenig später explodierte.



[Krieg in der Ukraine](#)

Putins Mann fürs Grobe: Warum "Wagner"-Chef Prigoschin an Gewicht gewinnt

[31. Dezember 2022](#)

Prigoschin lobte den Blogger als Patrioten und widmete ihm eine Aktion in der umkämpften ostukrainischen Stadt Bachmut. Dort ließ er auf dem Verwaltungsgebäude eine russische Flagge hissen – mit dem Namen von Tatarski auf dem Stoff.

Prigoschin hatte sich betroffen gezeigt über das Attentat in dem Café, dass er der nationalistischen Bewegung Cyber Front Z für Kriegspropaganda im Internet überlassen hatte. Über die Täter hinter dem Anschlag sagte der Wagner-Chef: "Ich denke, dass eine radikale Gruppe agiert, die kaum eine Beziehung zur Regierung (in Kiew) haben dürfte". Die russischen Behörden haben sich bisher nicht zu den Hintergründen geäußert.

Prigoschin erinnerte auch an den Tod der Propagandistin Darja Dugina, die im vergangenen Jahr bei einer Autoexplosion in der Nähe von Moskau ums Leben gekommen war. Der Mord an Tatarski sei damit vergleichbar. Die Tochter des ultranationalistischen Ideologen Alexander Dugin war wie Tatarski eine glühende Befürworterin des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine. (dpa/ank)

+++

Söldnertruppe Wagner will Bachmut eingenommen haben - Ukraine dementiert

- **10:18 Uhr**

Die Söldnertruppe Wagner hat nach eigenen Angaben die heftig umkämpfte ostukrainische Stadt Bachmut erobert. "Im rechtlichen Sinne ist Bachmut eingenommen worden", teilt Wagner-Chef Jewgeni Prigoschin im Onlinedienst Telegram mit. Prigoschin zufolge konzentrierte sich die ukrainische Armee "auf die westlichen Gebiete".

Nach seinen Angaben war das Verwaltungsgebäude der Stadt unter russischer Kontrolle. In einem Video zu dem Telegram-Beitrag ist der Wagner-Chef zu sehen, wie er eine

Seite D 299 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

russische Flagge mit der Aufschrift zu Ehren des russischen Militärbloggers Wladlen Tatarski hält, der am Sonntag bei einem Bombenanschlag in einem Café in St. Petersburg getötet worden war.

Die ukrainische Armee hat derweil nach eigenen Angaben mehr als 20 Angriffe auf Bachmut im Osten des Landes abgewehrt. Die Stadt sei weiter heftig umkämpft, erklärte der ukrainische Generalstab. Er reagierte damit offenbar auf Angaben der russischen Söldnertruppe Wagner, die zuvor die "rechtliche" Einnahme von Bachmut verkündet hatte.

"Der Feind hört nicht auf mit seinen Angriffen auf Bachmut und will dort die komplette Kontrolle übernehmen", erklärte der ukrainische Generalstab am Montag. Am Sonntagabend hatte der Generalstab betont, dass die ukrainische Armee Bachmut weiter hält. "Der Feind hat seinen Angriff auf Bachmut nicht eingestellt. Die ukrainischen Verteidiger halten die Stadt jedoch tapfer, indem sie zahlreiche feindliche Angriffe abwehren", erklärte der Generalstab wenige Stunden vor der Erklärung Prigoschins. (AFP/ank)

Aktuelle Lage in umgekämpfter Stadt Bachmut ist unklar

Aktualisiert am 03.04.2023, 11:58 Uhr

Bachmut im Osten der Ukraine ist nach Angaben des ukrainischen Militärs weiterhin schwer umkämpft, wird aber gehalten. Zuvor hatte der Chef der russischen Söldner-Truppe Wagner, Jewgeni Prigoschin, erklärt, Bachmut sei "aus rechtlicher Sicht" eingenommen worden.

+++

Polen kündigt Selenskyj-Besuch in Warschau für Mittwoch an

- **09:13 Uhr**

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj wird polnischen Angaben zufolge am Mittwoch [Warschau](#) besuchen. "Dies ist ein offizieller Besuch, aber es wird auch einen öffentlichen Teil geben", sagte der Chef des Büros für internationale Politik im Präsidentsamt, Marcin Przydacz, dem Radiosender RMF FM.

Demnach wird Selenskyj sich auch mit in Polen lebenden Ukrainerinnen und Ukrainern treffen. Es wäre die dritte Auslandsreise Selenskyjs seit Beginn des Krieges am 24. Februar 2022. Im Dezember hatte der ukrainische Präsident Washington besucht. Anfang Februar führte er zunächst Gespräche in London und Paris, bevor er zu einem EU-Sondergipfel in Brüssel weiterreiste.

Polen ist als Nachbarland der Ukraine besonders von den Folgen des russischen Angriffskrieges betroffen. (AFP/ank)

Selenskyj fordert Reform des UN-Sicherheitsrates

Aktualisiert am 02.04.2023, 12:42 Uhr

Der ukrainische Präsident nannte die turnusmäßige Übernahme des Ratsvorsitzes durch Russland "absurd" und "zerstörerisch". Zuletzt führte Russland den Vorsitz im Februar 2022, als es in die Ukraine einmarschierte.

+++

Wadepful: Können der Ukraine nur mit Waffen helfen

- **08:25 Uhr**

CDU-Außenpolitiker Johann Wadepful spricht sich gegen einen Waffenstillstand im Ukraine-Krieg aus. "Jeder Waffenstillstand jetzt würde bedeuten, dass Russlands Krieg Erfolg hatte, dass ein Teil der Ukraine besetzt ist", sagte Wadepful am Montag im ZDF-"Morgenmagazin". Forderungen nach einem Waffenstillstand zum jetzigen Zeitpunkt nannte der Unionsfraktionsvize "wohlfeil".

"Jeder, der jetzt sagt, wir sollen mal da stehen bleiben, wo wir jetzt sind, müsste das mal der Ukraine erklären, und müsste sich mal vorstellen, ob er das auch vorschlägt, wenn das für Deutschland so gelte", sagte Wadepful mit Verweis auf mutmaßliche Kriegsverbrechen der russischen Armee in der Ukraine.

Friedensverhandlungen könne es erst geben, "wenn die russische Aggression gestoppt wird, wenn Russland aufhört Krieg zu führen", sagte der Unionsfraktionsvize. "Was wir jetzt brauchen, ist ein Einwirken auf Russland", fügte er hinzu. "Der Ukraine können wir derzeit leider nur mit Waffenlieferungen helfen."

Deutschland helfe der Ukraine mit einem "sehr großen Beitrag", betonte der CDU-Politiker. Deutschland hätte aber "in der Vergangenheit schneller liefern müssen", kritisierte er die Bundesregierung. (AFP/ank)

+++

Mit Material von dpa, Reuters und AFP

Quelle: <https://web.de/magazine/politik/russland-krieg-ukraine/krieg-ukraine-live-ticker-polnische-mig-29-kampfjets-ukraine-37998566>

02) Warum der Westen Angst vor dem Sieg der Ukraine hat

Erstellt: 25.03.2023, 10:14 Uhr

Von: [Foreign Policy](#)

<https://www.fr.de/politik/putin-ukraine-krieg-russland-plan-atomschlag-kreml-sanktionen-westen-rueckhalt-zr-92155470.html>



Hat Europa um Kanzler Olaf Scholz und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen insgeheim Angst vor einem Sieg der Ukraine? © Montage: Imago/Zuma-Wire/Political-Moments

Zeitenwende? Eigentlich soll alles so bleiben, wie es ist: Der Kiewer Wissenschaftler hält Deutschland und EU in seinem Essay den Spiegel vor.

- Der Westen hat im Grunde Angst vor einem Sieg der Ukraine - das ist die These von Vasyl Cherepanyn.
- Er attestiert unter anderem der EU ein fragwürdiges Geschichtsbild und unterschwellig kolonialistische Denkweisen.
- Cherepanyn, Leiter des Kiewer Forschungszentrums für visuelle Kultur, mahnt Europa und Deutschland in seinem Essay leidenschaftlich, sich im [Ukraine-Konflikt](#) selbst zu hinterfragen.
- Dieser Artikel liegt erstmals in deutscher Sprache vor – zuerst veröffentlicht hatte ihn am 21. Februar 2023 das Magazin *Foreign Policy*.

Kiew - Am ersten Tag des totalen Krieges Russlands gegen die Ukraine traf der [deutsche Finanzminister Christian Lindner \(FDP\)](#) den damaligen ukrainischen Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk. Wie Melnyk später erzählte, lehnte Lindner es nicht nur einfach ab, die Ukraine mit Waffen zu beliefern oder Russland vom SWIFT-Zahlungssystem abzukoppeln, da der Ukraine nur noch „wenige Stunden“ ihrer Souveränität blieben. Es sei auch deutlich geworden, dass sich Lindner darauf vorbereitete, die Zukunft einer von Russland besetzten Ukraine mit einer [vom Kreml eingesetzten Marionettenregierung](#) zu diskutieren. Das spiegelt eine allgemeine Haltung wider: Der Westen dachte damals, es wäre einfacher, wenn sich die Ukraine einfach ergibt.

Eine unbequeme Wahrheit über Russlands völkermörderischen Krieg gegen die Ukraine ist so offensichtlich, dass sie meist übersehen wird. Das Ganze wurde nicht nur möglich, weil es vom Angreifer geplant und durchgeführt, sondern auch, weil es von den Umstehenden zugelassen wurde. Der größte Schlag für die Demokratie auf globaler Ebene war nicht der Krieg selbst, sondern die Tatsache, dass – trotz aller „Nie wieder“-Behauptungen – die europäischen und westlichen Länder generell von vornherein einlenkten und akzeptierten, dass eine andere europäische Nation ihrer Souveränität, ihrer Freiheit und ihrer unabhängigen Institutionen beraubt werden und sich unter militärischer Besetzung wiederfinden könnte. (Hätten sie dies nicht so empfunden, hätten sie ihre Botschaften in Kiew nicht evakuiert).

Der Westen hat schon immer Angst vor einem Sieg der Ukraine

Bislang hat der Westen in der Ukraine einen guten Krieg erlebt – vor allem, weil sein derzeitiger Kurs dem Westen immer noch erlaubt, so zu tun, als sei der Krieg nicht sein eigener. Der politische Diskurs des Westens, rationalisiert in der Elfenbeinturmsprache der Nicht-Eskalation und Nicht-Provokation, dreht sich im Wesentlichen immer noch darum, wie man am besten sicherstellt, dass das Risiko von militärischer Aggression und Tod auf die Ukrainer beschränkt bleibt. Im Grunde genommen hatte der Westen schon immer Angst vor einem ukrainischen Sieg.

Für diese Befürchtung gibt es drei zentrale Gründe. Der erste ist der tiefgreifende Nicht-Revolutionismus des Westens. Die Ukraine muss nun auf unvorstellbare Weise für den Fall der Berliner Mauer und die in Deutschland so gefeierte sogenannte Friedliche Revolution von 1989 bezahlen. Sie wurde vom faktischen deutschen Staatsphilosophen Jürgen Habermas bekanntlich als „die nachholende Revolution“ bezeichnet – ein Begriff, der symptomatisch das westliche Grundverständnis der Rolle Osteuropas nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Blocks aufzeigt. Die einzige Aufgabe, die der Region zugewiesen wurde, bestand darin, ungeachtet ihrer tatsächlichen historischen Erfahrungen einfach zum Westen aufzuschließen.

Der [Ukraine-Krieg](#) zeigt, dass diese nachholende Revolution zu einem nachholenden Rückfall in die Selbstzufriedenheit wurde, ein Sinnbild für die allgemeine Entwicklung des Westens nach dem verkündeten „Ende der Geschichte“.

Der Euromaidan der Ukraine war zu europäisch für die heutige EU

Ein Sieg der Ukraine über Russland würde in der Tat eine echte Revolution für den Westen bedeuten. Sie würde vor allem von Europa eine radikale Umgestaltung erfordern. Die

anstehende Erweiterung der Europäischen Union und der NATO ist notwendig – aber nur von der Oberfläche aus betrachtet. Das ist derselbe Grund, warum die Europäische Union die politischen Ergebnisse der Euromaidan-Revolution in der Ukraine im Jahr 2014 nicht akzeptieren konnte. Als politischer Marktplatz – oder „Agora“, wie es im Altgriechischen heißt –, der von seinen Bürgern zurückerobert wurde, hat die Euromaidan-Revolution Europa zu seinen Wurzeln von Demokratie, Gerechtigkeit, Antioligarchie und Freiheit zurückgeführt.

Lesen Sie auch



[Ukraine-Krieg: Russischen Truppen geht „die Luft aus“](#)



[Russische U-Boote in der Arktis: Nato alarmiert – USA bereiten sich auf Konflikt vor](#)



[„Aktuelle Bedrohungslage“: Deutschland rüstet sich für Putins Cyber-Attacken auf Seekabel und LNG-Terminals](#)



[Willkürliche Hinrichtung von Kriegsgefangenen: UN beschuldigt Russland und die Ukraine](#)



[Drohender Koalitionsbruch: Experte warnt vor Herumhacken auf der FDP](#)

Mit seinem revolutionären Charakter war der Euromaidan so grundlegend europäisch, dass er sich als zu europäisch für die heutige EU erwies. Die Ukraine schien ein Test zu sein, den Europa nicht bestanden hat. Doch der Euromaidan ist nicht nur die Geschichte einer

bewegten revolutionären Vergangenheit. Er hat es der Ukraine ermöglicht, weiterzuexistieren und dem grauenhaften russischen Angriffskrieg heute wirksam Widerstand zu leisten.

- Die Geschichte des Euromaidan zeigt also, dass Revolutionen den Staat in eine fortschrittliche Richtung, weg vom Autoritarismus, verbessern können – und genau aus diesem Grund hat Russland einen Vernichtungskrieg gegen das Land geführt.

Vasyl Cherepanyn

In Wirklichkeit hat die Ukraine drei Euromaidans erlebt – alle waren anders, aber von derselben politischen Absicht geleitet. Der erste im Jahr 2014 war ein revolutionärer Euromaidan, der sich erfolgreich gegen einen autoritären blutrünstigen Angriff auf die Gesellschaft wehrte. Der zweite im Jahr 2019 war ein elektoraler Euromaidan, der eine Person zum Präsidenten machte, die in der Lage war, den Staat in einem existenziell kritischen Moment aufrechtzuerhalten. Und der dritte war ein Euromaidan des Krieges, als das ganze Land zu einer bewaffneten Revolution gegen die russische Militärintervention im Februar 2022 wurde.

Die Gegenüberstellung von Ersterem und Letzterem ist von zentraler Bedeutung. 2014 richtete sich die soziale Euromaidan-Bewegung *gegen* einen internen Unterdrücker, den staatlichen Repressionsapparat, der von einem kriminellen Autokraten vereinnahmt wurde. Im Jahr 2022 *vereinte* sich die Euromaidan-Bewegung mit dem Staat im Widerstand gegen einen externen militärischen Unterdrücker. Die Geschichte des Euromaidan zeigt also, dass Revolutionen den Staat in eine fortschrittliche Richtung, weg vom Autoritarismus, verbessern können – und genau aus diesem Grund hat Russland einen Vernichtungskrieg gegen das Land geführt.

Ukrainers Sieg über Russland? Dem Westen ist sein koloniales Erbe im Weg

Der zweite Grund, warum sich der Westen nicht mit einem ukrainischen Sieg über Russland abfinden kann, liegt in seinem eigenen kolonialen Erbe und seiner derzeitigen postkolonialen Position. Der Westen hat seine Erfahrungen mit dem Kolonialismus praktisch in die Vergangenheit verlagert und verschließt die Augen vor den kolonialen Erfahrungen in anderen Teilen des europäischen Kontinents. Das ist zum Teil auf ein schlechtes Gewissen zurückzuführen, aber auch auf die Selbsterkenntnis des Westens und seine direkte Verwicklung in diese anhaltenden Erfahrungen von Unterdrückung. Der Osten Europas ist im westlichen postkolonialen Diskurs unsichtbar, gerade weil er so zentral ist.

Der Politik-Newsletter

Ihre tägliche Übersicht: Die wichtigsten Politik-Themen kompakt zusammengefasst

Mit Klick auf den Button "Zum Newsletter anmelden" stimme ich den [Datenschutzbestimmungen](#) zu.

Osteuropa, das lange Zeit als Peripherie zwischen den westlichen und russischen Metropolen betrachtet wurde, kämpft seit Jahrzehnten – in einigen Fällen sogar seit Jahrhunderten – mit dem russischen Imperialismus. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg kam die dominante Haltung des Westens gegenüber Osteuropa am besten durch die unzutreffend bezeichnete Ostpolitik Deutschlands zum Ausdruck. Sie mied den eigentlichen Osten, um sich aktiv mit den imperialen Mächten in Moskau auseinanderzusetzen.

Und als [die EU](#) ihre Osteuropapolitik, die sogenannte Östliche Partnerschaft, ins Leben rief, wurde sie als eine Politik für periphere „Nachbarschaften“ beschrieben. Den Ländern des postsowjetischen Ostens Europas wurde die funktionale Rolle von Grenzgebieten oder Pufferzonen zugewiesen. Diese verschafften der EU enorme Vorteile bei verschiedenen Lieferungen und Ressourcen, während sie diese Staaten gleichzeitig dem russischen Revanchismus aussetzte. Obwohl die EU die historische Teilung Europas und die politische Isolation des Ostens überwinden wollte, gab sie sich ihrer unterdrückten kolonialen Denkweise hin und trennte sich vom sogenannten unterzivilisierten Secondhand-Osteuropa.

Waffenlieferungen an die Ukraine: Nur die Kolonisatoren dürfen das Recht auf Gewalt voll besitzen

Doch ist Europa ein seltsames Konstrukt – sein Zentrum liegt im Osten, genau dort, wo sich gerade das Schicksal des gesamten Kontinents und darüber hinaus auf dem Schlachtfeld entscheidet. Die mangelnde und von postkolonialen Gewohnheiten bestimmte Bereitschaft der westlichen Metropolen, insbesondere Berlin und Paris, die vollwertige Handlungsfähigkeit der postsowjetischen europäischen Länder anzuerkennen und zu akzeptieren, erklärt das ständige Zaudern und die Verzögerung von Waffenlieferungen an die Ukraine.

- Die EU hat die Idee des Friedens so sehr fetischisiert, dass sie die Realität des Krieges völlig verdrängt hat – nur um dann völlig unvorbereitet zu sein, wenn das Verdrängte zurückkommt.

Vasyl Cherepanyn

Eine zentrale Frage ist dabei das Recht auf Gewalt und die Frage, wem es zusteht. Sie war für die Geschichte des Kolonialismus immer entscheidend. Aus hegemonialer Sicht sind es die Kolonisierten, die nicht die nötige Ausrüstung haben sollen, um Gewalt anzuwenden - geschweige denn, um zu gewinnen. Nur die Kolonisatoren dürfen das Recht auf Gewalt in vollem Umfang besitzen und nach eigenem Ermessen darüber verfügen.

Ein dritter Grund für die Befürchtungen des Westens über Folgen eines ukrainischen Sieges hat mit Zeit und dem Krieg selbst zu tun. Der Ausspruch „Nie wieder“, der gemeinsame ideologische Nenner der EU, ist auf pervertierte Weise zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung geworden. Wenn man nämlich den Grundsatz wortwörtlich akzeptiert, dass „so etwas nie wieder vorkommen darf“, dann wird ein Krieg als unmöglich angesehen, weil er trotz der Realitäten vor Ort unvorstellbar ist. Die EU hat die Idee des Friedens so sehr fetischisiert, dass sie die Realität des Krieges völlig verdrängt hat – nur um dann völlig unvorbereitet zu sein, wenn das Verdrängte zurückkommt.

Olaf Scholz‘ Zeitenwende im Ukraine-Krieg: Eigentlich soll alles so bleiben, wie es ist

Es war genau dieser Moment der Ungewissheit, den der deutsche [Bundeskanzler Olaf Scholz](#) bekanntlich eine Zeitenwende nannte. In Wahrheit verbirgt sich hinter der Verkündung eines Wendepunktes, insbesondere im Falle Deutschlands, die Absicht, das Gegenteil zu erreichen – dass es besser wäre, wenn alles so bliebe, wie es ist. Der eigentliche politische Name lautet eher „Zeitverschwendung“, denn es ist die Ukraine, die jetzt Zeit für den Westen kauft und dafür jeden Tag einen immensen Preis zahlt.

Kennzeichnend für die ständige Verspätung und Handlungsunfähigkeit des Westens ist, dass die Zeit aus den Fugen geraten ist, um William Shakespeares „Hamlet“ zu zitieren. Es ist eine zutiefst böse Logik, dass ein weiteres Massengrab nötig ist, um die nächste Reihe von Sanktionen gegen einen Angreifer auszulösen oder eine minimale Menge an Waffen an ein Land in großer Not zu liefern.

- Die „Zeitenwende“ ist eigentlich eine Form der politischen Selbsttäuschung, die zeigt, wie schwer es dem Westen fällt, wirklich zeitgemäß zu sein und mit den Anforderungen der Gegenwart Schritt zu halten.

Vasyl Cherepanyn

In den letzten sieben Jahrzehnten wurde in der EU viel darüber gesprochen, wie Europa mit seiner Geschichte umgeht und seine Lehren aus der Vergangenheit zieht. Aber was ist Geschichte, wenn nicht das Wissen um die Zeit und die Bedeutung der Zeit, das Wissen, wie man in der Zeit handelt? Wenn man so viel über die Geschichte redet, aber gleichzeitig immer zu spät handelt, stimmt vielleicht etwas mit der Geschichte nicht, die man über sich selbst erzählt. Die Zeitenwende ist eigentlich eine Form der politischen Selbsttäuschung, die zeigt, wie schwer es dem Westen fällt, wirklich *zeitgemäß* zu sein und mit den Anforderungen der Gegenwart Schritt zu halten.

Ukraine-Krieg: Westen steht vor der Wahl - soll Osteuropa erst erneut zum Schlachtfeld werden?

Das richtige Verständnis von Zeit und Ort ist die Grundvoraussetzung für jedes angemessene politische Handeln. Gewalttätige Ereignisse wie Revolutionen oder Kriege sind besonders zeitabhängig – wenn man nicht rechtzeitig handelt, verschlechtert sich die Situation nur und wird noch gewalttätiger.

Da sich Europa leider bereits im Krieg befindet, wird der Westen unweigerlich entschlossener und direkter handeln müssen. Im Moment zieht Europa es vor, zu glauben, dass sich der Krieg in seiner jetzigen Form hinziehen wird, bei der es keine Bodentruppen von anderen westlichen Nationen gibt. Die eigentliche Wahl, vor der der Westen derzeit steht, lautet jedoch, entweder unverzüglich alle ihm zur Verfügung stehenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Mittel einzusetzen, um die russischen Aggressoren zu besiegen und die Grenzen der Ukraine wiederherzustellen, oder erst dann zu intervenieren, wenn sich diese Aggression anderswo ausgeweitet hat und Osteuropa erneut zum Schlachtfeld geworden ist.

Es ist eine Frage der Zeit. Und es ist in der Tat eine Hamlet'sche Entscheidung.

*„Die Zeit ist aus den Fugen. Weh mir zu denken,
dass ich geboren ward, sie einzurenken!“*

Von Vasyl Cherepanyn

Vasyl Cherepanyn ist der Leiter des Kiewer Forschungszentrums für visuelle Kultur, das die Kiewer Biennale organisiert.

Dieser Artikel war zuerst am 21. Februar 2023 in englischer Sprache im Magazin „[ForeignPolicy.com](https://www.foreignpolicy.com/)“ erschienen – im Zuge einer Kooperation steht er nun in Übersetzung auch den Lesern der IPPEN.MEDIA-Portale zur Verfügung.

https://www.fr.de/politik/essay-ukraine-westen-eu-deutschland-krieg-russland-geschichte-kolonialisierung-osteuropa-zr-92155422.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

03) GB: Vize-Verteidigungsministerin Annabel Goldie bestätigt offiziell Lieferung von Urankern-Munition an Ukraine

23. 03. 2023



Großbritannien wird Ukraine Urankern-Munition liefern

“Neben der Gewährung einer Staffel von Challenger-2-Kampfpanzern an die Ukraine werden wir Munition einschließlich panzerbrechender Geschosse liefern, die abgereichertes Uran enthalten” – so erklärte am Montag wörtlich die britische Vize-Verteidigungsministerin (Minister of State for Defence) Annabel Goldie auf eine parlamentarische Anfrage im House of Lords, der oberen Kammer des Parlaments in London (Originaltext siehe [hier](#)).

Frau Goldie, die offiziell mit “The Right Honourable The Baroness Goldie DL” (dt.: “Die Sehr Ehrenwerte Baroness Goldie, stellvertretender Leutnant”) angedredet werden soll, ist eine stramm konservative schottische Politikerin, die seit 2019 im Verteidigungsministerium das Amt des “Minister of State for Defence” bekleidet. Das ist so eine Art Vize-Verteidigungsminister, in etwa dem Staatssekretär bei uns vergleichbar. Eine Stimme, die höchstes Gewicht hat und die offizielle Regierungslinie wiedergibt.

Urankern-Geschosse sind besonders effektive Wuchtgeschosse, die auch starke Panzerarmierungen durchschlagen können und anstelle des konventionellen Blei- oder Wolframkerns einen Kern aus abgereichertem Uran (“depleted uranium”) enthalten. Ihr

Seite E 310 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

waffentechnischer Vorteil ergibt sich aus der höheren kinetischen Energie des abgefeuerten Projektils, denn Uran hat das höchste spezifische Gewicht aller waffentauglichen Metalle. Dadurch durchschlägt der Urankern auch die bei Panzern russischer Bauart übliche Reaktiv-Panzerung, die aktuell auf vielen Fotos vom Kriegsschauplatz als "Ziegelsteine" am Turm und Bug der Kampfpanzer zu sehen ist. Zusätzlich bildet sich beim Aufprall auf ein gepanzertes Ziel heißer Uranstaub, der sich bei Luftkontakt im Inneren spontan entzündet (pyrophorer Effekt). Dadurch kann die mitgeführte Munition oder der Treibstoff entzündet werden, was zu der sogenannten Sekundärexplosion des Zieles führen kann, so erklärt Wikipedia die Wirkweise.

Der Urankern besteht größtenteils aus dem nicht spaltbaren Uran-Isotop U238, enthält aber auch geringe Anteile des spaltbaren U235 und u.U. Spuren von Plutonium. Die Auswirkungen der Geschossreste auf Umwelt und Menschen sind durchaus bedenklich. Schwach angereichertes Uran ist zwar "nur" ein Alphastrahler, dessen Strahlung Kleidung und Haut nicht durchdringt. Die große Gefahr droht aber von dem beim Aufprall, egal ob im Ziel oder bei Fehlschüssen in der freien Umgebung, freigesetzten Uranstaub. Uran selbst ist hochgiftig, der Staub lagert sich in Boden und Trinkwasser über Jahrhunderte ab und verursacht beim Menschen schwerste Schäden der inneren Organe, vor allem der Nieren. Außerdem kann der mikrofeine Uranstaub von Personen im Kampfgebiet über die Atemluft aufgenommen und sich dann in der Lunge ablagern, wo dann doch körperschädigende radioaktive Strahlungsmengen zusammenkommen können.

Bisher eingesetzt wurde Urankern-Munition vor allem von den USA und ihren Verbündeten in den Jugoslawien-Kriegen sowie im Irak-Krieg 2003, wo seitens der westlichen Alliierten rund 2.000 Tonnen Urankern-Munition verschossen wurde.

Russland betrachte die Lieferung dieser Munition als weitere Eskalationsstufe. Völkerrechtlich gibt kein internationales Abkommen, das den Einsatz von angereichertem Uran explizit verbietet. Der Einsatz von Urangeschossen steht jedoch unter anderem im Widerspruch mit dem Genfer Protokoll, das die Verwendung von giftigen Stoffen im Krieg verbietet. Auf jeden Fall bedeutet der Einsatz dieser Waffe neues, zusätzliches Leid für die Menschen in den umkämpften Gebieten.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf [ZURZEIT](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) „Ukraine-Krieg ist ein militärischer Zusammenprall der Kulturen“

12. 03. 2023



Von der Entscheidung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, sich in einen anstrengenden Krieg hinein ziehen gelassen zu haben, könnte Moskau langfristig profitieren, schreibt der Militäranalyst [Sean Bell](#).

Ost gegen West auch in Militärstrategie

So hätte das Erbe der beiden Weltkriege – die zermürenden Schlachten mit Massenopfern – zu einer neuen westlichen Militärdoktrin geführt: der sogenannten Manövrier-Kriegsführung mittels High-Tech-Waffen, mit dem Ziel, die feindliche Kampfmoral zu zerstören.

Ukraine zwischen Ost und West

Allerdings würden Russland und die Ukraine ein gemeinsames Erbe teilen, eine lange Geschichte und Tradition. So spielte etwa in mittelalterlichen Kriegen Taktik kaum eine Rolle, der Schwerpunkt lag auf roher Brutalität, schreibt Sean Bell, der dann den aktuellen Ukraine-Krieg analysiert. Demzufolge verwickelt gerade Russland als „Goliath“ den ukrainischen „David“ in einen Zermübungskrieg, als Schlüssel zum Sieg. Putin hat auf diese Weise Selenskyj erfolgreich herausgefordert.

Gladiator- versus High-Tech-Taktik?

Nun hingegen müsse die Ukraine einen Weg finden, einen militärischen Vorteil durch den Einsatz westlicher High-Tech-Waffen zu erlangen. Was jedoch eine kulturelle Herausforderung für Selenskyj bedeutet: Ob er nach der traditionellen Gladiatoren-Tradition gegen Russland kämpft oder sich an den Westen anpasst, um zu überleben.

Die blutige Zermübungsschlacht um Bachmut sieht Bell als Zeichen eines Zusammenpralls der Kulturen:

„Denn das US-Militär befürwortet offensichtlich einen strategischen Rückzug, um die begrenzte ukrainische Kriegsführungsfähigkeit für die bevorstehenden Schlachten zu erhalten – ein manövreristischer Ansatz“.

Selenskyj hat sich jedoch dafür entschieden, die Stadt zu stärken, und wird so in einen Zermübungskrieg gezogen, der Russland zu begünstigen droht.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Ex-Pentagon-Berater: Die Ukraine als National-Staat ist tot

07. 03. 2023



Die Ukraine als Nationalstaat sei bereits gescheitert, sagte der pensionierte Oberst Douglas Macgregor, ehemaliger leitender Berater des Pentagons, auf seinem persönlichen YouTube-Blog.

„Die Ukraine als Nationalstaat ist meiner Meinung nach bereits tot. Vierzig Prozent seiner Städte und Infrastruktur wurden zerstört. Seine gesamte industrielle Basis, alles, was in der

Seite E 313 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Ukraine einen echten Wert hatte, wurde nach Russland verlegt. Dies sind traditionell Regionen, in denen Russen leben.“

- meinte der pensionierte Militäroffizier.

Außerdem bemerkte McGregor: In einem einzigen Jahr hätten Millionen Menschen den Staat verlassen und dessen Bevölkerung sei von 38 Millionen auf etwa 18–22 Millionen zurückgegangen.

Krieg ist bis Herbst verloren

Bereits im Februar hatte Scott Ritter, Ex-Geheimdienstoffizier des „US Marine Corps“, die Kapitulation der ukrainischen Streitkräfte bis Oktober dieses Jahres vorausgesagt. Laut ihm werde die Ukraine mitten im Sommer keine westliche Munition mehr erhalten, und Kiew wird bis zum Herbst besiegt sein.

***Video nicht verfügbar!
Dieses Video wurde vom Uploader entfernt!***

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) US-Kriegseinschulung für ukrainisches Militär in Wiesbaden

05. 03. 2023



Das Pentagon erweitert seine Ausbildungsoffensive für ukrainische Truppen und hält auf einem US-Stützpunkt in Wiesbaden seine „altbekanntem“ Kriegsspiele ab.

Ironischer Weise jedoch bestreiten die USA weiterhin, Kriegspartei im Ukraine-Konflikt zu sein.

„Planungsübungen“ für ukrainische Offiziere

Unter Führung des US-Militärs finden in Deutschland derzeit Kriegsplanungsübungen für ukrainische Militäroffiziere statt.

Nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums sollen die Übungen den Kommandeuren helfen, bessere Entscheidungen auf dem Schlachtfeld zu treffen. Die sogenannten Table-Top-Übungen begannen demnach diese Woche auf einem Stützpunkt der US-Armee in Wiesbaden und sollen noch mehrere Tage andauern.

Zwar betonen die USA noch immer, keine Kriegspartei in dem Konflikt zu sein. Neben der direkten Waffenhilfe für die Ukraine hat die militärische Ausbildungshilfe zuletzt jedoch zunehmend an Bedeutung wie auch Intensität gewonnen.

Dabei geht es längst nicht mehr nur darum, die Empfänger der Waffen für deren Nutzung zu schulen. Stattdessen sind die USA inzwischen dazu übergegangen, ukrainische Kampfverbände in Deutschland auszubilden.

Von dort aus ziehen die ukrainischen Truppen dann frisch geschult und ausgerüstet wieder in die Kriegsgebiete der Südostukraine. Bei den jüngsten Kriegsspielen handelt es sich laut General Mark Milley, dem Vorsitzenden der US-Generalstabschefs, demnach um Übungen, die dazu dienen, auf sämtliche mögliche Entwicklungen im Ukraine-Krieg vorbereitet zu sein, um Kiew so bei der Entscheidung über das weitere Vorgehen zu unterstützen.

So wurden in dieser Woche etwa mehrere Trainingseinheiten mit Hilfe von Karten bei verschiedenen Szenarien durchgeführt.

„Was wir tun, ist, ihnen die Möglichkeit und die Mechanismen zu geben, eine Entscheidungsübung durchzuführen“, sagte General Milley gegenüber Reportern und bezog sich dabei auf ukrainische Offiziere und andere Mitglieder des ukrainischen Militärs, die an der Übung teilnehmen.

„Es handelt sich um Übungen zu Optionen und Handlungsmöglichkeiten, die man seitens der Ukraine in Betracht zieht“.

Die Kriegsspiele markieren den bisherigen Höhepunkt der, von den USA geleiteten Ausbildung ukrainischer Truppen an anderen Orten in Deutschland. Zuvor waren ukrainische Soldaten bereits an einer Reihe von Waffen aus amerikanischer Produktion ausgebildet worden, darunter auch an Bradley-Kampffahrzeugen, die im Rahmen früherer Waffenpakete an Kiew geliefert wurden.

Moskau hatte wiederholt vor derartigen Ausbildungs- und Waffenlieferungen gewarnt und argumentiert, dass sie die Kämpfe nur verlängern und eine diplomatische Lösung unmöglich machen. Am 2. März warnte der ehemalige russische Präsident und derzeitige stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, Dmitri Medwedew, dass Washington und seine Verbündeten als direkte Konfliktparteien behandelt werden müssen, wenn sie „nicht nur Waffen liefern, sondern auch Personal ausbilden, um diese zu bedienen.“ Jeder, der die Entscheidung getroffen hat, diese Waffen zu liefern oder sie zu reparieren, sowie ausländische Söldner und Militärausbilder sollten als legitime militärische

Seite E 315 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Ziele betrachtet werden“, betonte Medwedew und fügte hinzu, dass die Bereitstellung westlicher Kampfflugzeuge für Kiew ebenfalls eine wichtige „rote Linie“ für Russland darstelle.

USA bestreitet Vorwurf „der Kriegspartei“

US-Beamte und andere Offizielle erklären dagegen seit Monaten, dass das Bereitstellen von Schulungsangeboten für ukrainische Soldaten noch keine Kriegsbeteiligung sei. Ähnlich argumentierte am 27. Februar auch Milley, der versuchte, die Rolle der USA in dem Konflikt herunterzuspielen.

„Niemand sitzt dort und sagt den Ukrainern, sie sollen nach links oder rechts gehen oder dies oder jenes tun. Das ist nicht die Aufgabe der internationalen Gemeinschaft“, erklärte Milley vor Reportern. „Alles, was wir tun, ist, den Rahmen und die Mechanismen zu schaffen, die es den Ukrainern ermöglichen, selbst zu lernen, aus einer Situation oder verschiedenen Szenarien zu lernen.“

Trotz Waffenlieferungen in Höhe von mehreren Milliarden Dollar an die ukrainischen Streitkräfte, zahlreicher Ausbildungsprogramme des US-Militärs und der Unterstützung Kiews durch westliche Geheimdienste beteuern amerikanische Beamte weiterhin beharrlich, dass Washington nicht an dem Konflikt beteiligt sei.

Erst am 2. März wies Pentagon-Sprecher Patrick Ryder erneut Moskaus Vorwürfe zurück, wonach die US-Streitkräfte nachrichtendienstliche Informationen für die jüngsten Angriffe auf russischem Territorium geliefert hätten:

„Wir befinden uns nicht im Krieg mit Russland und wollen auch keinen Krieg mit Russland“.

Derweil gehen die USA davon aus, dass Russland in diesem Frühjahr eine neue Offensive starten könnte, während die Ukraine ihre eigene Offensive oder Gegenoffensive plant. Es bleibt unklar, wann die Operationen auf beiden Seiten intensiviert werden könnten. In diesem Zusammenhang wies Milley daher darauf hin, dass die Ukrainer weitere Luftabwehrsysteme benötigen, um sich gegen eine vermeintliche „Flut von Raketen- und Drohnenangriffen der russischen Streitkräfte“ verteidigen zu können.

Über künftige ukrainische Operationen wollte der General auf Nachfrage einiger Reporter am 2. März jedoch nicht sprechen.

„Ich habe großes Vertrauen in den ukrainischen Willen zum Widerstand. Und ich glaube, dass am Ende des Tages eine freie, unabhängige und souveräne Ukraine stehen wird“, so Milley.

Der Chef des US-Europakommandos, General Chris Cavoli, fügte hinzu, „wir sind sehr froh und stolz, dass wir die Ukraine in ihrem Kampf unterstützen können, und das tun wir schon seit geraumer Zeit, und werden es so lange tun, wie es nötig ist.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

R u s s l a n d (Seiten E 316 - E 349)

07) Trotz EU-Embargo: Russische Dieselexporte auf Höchst-Niveau seit 2016

30. 03. 2023



Der Anstieg erfolgte trotz westlicher Sanktionen und Bemühungen, russischen Treibstoff aus der EU zu verbannen, welche früher der größte Abnehmer von russischem Diesel war – wie bei „[Rigzone](#)“ zu erfahren ist.

Insofern gibt es demnach keine Anzeichen dafür, dass Russland seine Exporte kürzt oder einen Mangel an Käufern hätte. Und das obwohl die EU erst im Februar ein Seeimport-Embargo von russischem Öl und Erdölprodukten wie Diesel verhängt hat.

Allein in den ersten 19 Märztagen beliefen sich die Lieferungen von russischem Diesel auf 1,5 Millionen Barrel pro Tag – wie „Bloomberg“ unter Berufung auf „Vortexa“-Tracking-Daten eruierte. Was einen starken Anstieg gegenüber dem Vormonat darstellt.

Laut der „Bloomberg“ soll der März zum höchsten Exportniveau seit dem Frühjahr 2016 gehören.

An erster Stelle der russischen Diesellieferungen stehen die Türkei und Marokko. Aber auch andere Länder wie Tunesien, Brasilien und sogar Saudi-Arabien, der größte Ölproduzent, erhöhten ihre Treibstoffkäufe aus dem sanktionierten Russland.

„Die Verkäufe in den russischen Raffinerien sind im März bisher hoch geblieben, was robuste Dieselförderungen ermöglicht.“

- sagte der unabhängige US-Analyst Mikhail Turukalov.

Außerdem fügte er hinzu, dass sich russische Produzenten „ziemlich zuversichtlich“ geben, Volumen an ausländische Interessenten zu verkaufen, wobei die gewährten Rabatte relativ hoch sind und es genügend Treibstoff-Märkte gibt“.

Durch das EU-Embargo gegen russische Ölprodukte sah sich Moskau gezwungen, seine Handelsströme von Europa nach Afrika, Asien, in den Nahen Osten und zur Verladung von Schiff zu Schiff (STS) umzuleiten.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Putins „Sanktionsantwort“ – vermehrte wirtschaftliche Freiheiten

19. 03. 2023

Russlands Präsident Wladimir Putin wandte sich am 15. März in einer Rede an die russische Generalstaatsanwaltschaft.

Der Schwerpunkt der Rede lag auf Wirtschaftsfragen. Auf Sanktionen müsse die Behörde mit mehr Wirtschaftsfreiheit und weniger administrativen Hindernissen antworten.

„Flexibilität“ als Antwort auf Sanktionen „angeordnet“

Der russische Präsident Wladimir Putin hat am 15. März auf einer Sitzung der russischen Generalstaatsanwaltschaft gesprochen.

In seiner Rede betonte das Staatsoberhaupt, dass eine echte Aggression gegen Russland mit Hilfe von Sanktionen in den letzten Jahren entfesselt worden sei. Die einheimische Wirtschaft reagiere jedoch mit Würde auf all diese Herausforderungen.

Für die Staatsanwaltschaft sei es in diesem Zusammenhang wichtig, zu dieser umfangreichen Arbeit im Rahmen ihrer Zuständigkeiten größtmöglich beizutragen, unter anderem durch Beseitigung übermäßiger administrativer Hindernisse.

„Auf alle Handlungen unserer Feinde und Gegner müssen wir eine Antwort haben, mehr wirtschaftliche Freiheiten, so der russische Präsident.

Genauere Überwachung der Verteidigungsausgaben

Außerdem forderte Putin die Generalstaatsanwaltschaft auf, die Erfüllung der staatlichen Verteidigungsaufträge und die Zuweisung von Mitteln für die Verteidigungsindustrie genau zu überwachen.

Prinzipienfest und hart müssten die Behörden Korruption in diesem Bereich bekämpfen.

Der Schutz der Grundrechte von Soldaten, Teilnehmern und Veteranen der militärischen Sonderoperation sowie ihrer Familienangehörigen soll laut Putin eine der Prioritäten sein.

Der Präsident wies die Generalstaatsanwaltschaft an, die Bemühungen in dieser Richtung, auch bei der Auszahlung von Löhnen und Sozialleistungen, zu überwachen, insbesondere zur Unterstützung der schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen, älterer Menschen, Menschen mit geringem Einkommen und kinderreicher Familien.

Im Kampf gegen Extremismus und Terrorismus sowie gegen Kriminalität und Korruption seien positive Fortschritte zu verzeichnen, so Putin weiter.

Er forderte die Behörde auf, gegen extremistische Bewegungen noch aktiver vorzugehen, zumal die Zahl von Straftaten in diesem Bereich laut den FSB-Informationen im vergangenen Jahr gestiegen sei.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) Grotesk weil undurchführbar: Strafgerichtshof erlässt Haftbefehl gegen Putin

17. 03. 2023



Wie mittlerweile weltweit kolportiert, hat der „Internationale Strafgerichtshof“ (IStGH) einen Haftbefehl gegen den russischen Präsidenten Wladimir Putin erlassen: Und zwar wegen des „begründeten Verdachts, dass er persönlich für die rechtswidrige Abschiebung und Überstellung ukrainischer Kinder nach Russland verantwortlich“ wäre.

Prompte und lapidare Reaktion Russlands

„Russland kooperiert nicht mit diesem Gremium, und die vom IStGH ausgehenden Vorschriften werden für uns rechtlich null und nichtig sein.“

- wie die Sprecherin des Außenministeriums, Maria Sacharowa, am Freitag auf ihrem Telegram-Kanal, mitteilte. Denn:

„Russland ist weder Vertragspartei des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs noch dazu verpflichtet.“

Nur 123 Staaten und 30% der Weltbevölkerung erkennen IStGH an

Der IStGH mit Sitz in Den Haag basiert auf dem multilateralen Römischen Statut vom 17. Juli 1998 und nahm seine Tätigkeit am 1. Juli 2002 auf. Allerdings erkennen ihn nur 123 Staaten an (u.a. die gesamte EU, aber nur 60% aller Staaten mit etwa 30% der Weltbevölkerung). Allein schon die Tatsache, dass Länder wie China, Indien, die USA, die Türkei, Israel und eben auch Russland (drei davon sind Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates!) den IStGH nicht anerkennen oder die Unterzeichnung des Abkommens später wieder zurückzogen, zeigt schon die parteiische Sinnlosigkeit eines solchen Unterfangens.

USA verbieten Zusammenarbeit per Strafe

Letzteren Schritt vollzog etwa Ex-US-Präsident Clinton. Außerdem versuchen die USA durch den Abschluss bilateraler Verträge mit IStGH-Vertragsparteien und anderen Staaten, eine Überstellung von US-Staatsangehörigen an den IStGH vorsorglich auszuschließen. Zudem ermächtigt seit 2002 der sogenannte „American Service-Members' Protection Act“ den US-Präsidenten zur militärischen Befreiung von US-Staatsbürgern, die sich in Den Haag vor dem IStGH verantworten müssten. Eine Zusammenarbeit mit dem Gericht wird US-Behörden verboten.

Wohl aus gutem Grunde: Denn betreffend eines IStGH-Ermittlungsersuchen gegen US-Streitkräfte und US-Geheimdienste wegen möglicher Kriegsverbrechen im Afghanistan-Krieg kündigten die USA im September 2018 an, im Fall von Ermittlungen gegen US-Staatsbürger Einreiseverbote und Finanzsanktionen gegen Richter und Staatsanwälte am IStGH auszusprechen sowie die Richter und Staatsanwälte am IStGH durch die US-Strafjustizbehörde verfolgen zu lassen. Und auch die Tatsache, dass wegen des Ukrainekrieges, die US-Regierung ihre Position zum IStGH derzeit generell überdenkt, spricht nicht gerade für die Unabhängigkeit des Gremiums.

„Afrikanische Union“: „Rassenhetze“

Diesbezüglich warf auch die „Afrikanische Union“ dem IStGH im Jahr 2013 einseitige Verfolgung, nach Rassekriterien, „eine Art von Rassenhetze“, vor. Und zwar, weil bis dahin ausschließlich Verfahren gegen Afrikaner eröffnet wurden.

Rechtlich nicht umsetzbar

Nichtvertragsstaaten können nämlich ein Strafverfahren mit Unterstützung eines der ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates verhindern. Sodann haben gerade einige der einflussreichsten Staaten, darunter die Vetomächte im UN-Sicherheitsrat (China, Russland und USA), das Statut des Strafgerichtshofs nicht ratifiziert. Außerdem ist Den Haag auf die Unterstützung der Staaten angewiesen, gegen deren Bürger ermittelt wird.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Transparency International ab jetzt in Russland unerwünscht

08. 03. 2023



Transparency International, eine Nichtregierungsorganisation (NGO) mit Sitz in Berlin, wurde am 7. März, zu einer Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung der Russischen Föderation erklärt.

Generalstaatsanwaltschaft erklärt TI für unerwünscht

Die Generalstaatsanwaltschaft hat die Tätigkeit von Transparency International (TI) in der Russischen Föderation für unerwünscht erklärt.

Die Organisation gehe bei ihrer Arbeit offensichtlich über die erklärten Ziele und Aufgaben hinaus, berichtet die Zeitung *Iswestija* unter Berufung auf die russische Generalstaatsanwaltschaft.

„Obwohl TI formal als eine Organisation auftritt, die weltweit Korruption bekämpft, mischt sie sich in innere Angelegenheiten der Russischen Föderation ein, was eine Bedrohung für die verfassungsmäßige Ordnung und die Sicherheit des Landes darstellt“, hieß es in einer Erklärung.

Die Erklärung „für unerwünscht“ bedeutet, dass russischen Staatsangehörigen Haftstrafen drohen, wenn sie für die Organisation arbeiten. Wenn sie diese finanziell unterstützen oder ihre Inhalte verbreiten, haben sie ebenfalls mit Strafen zu rechnen.

Das Justizministerium hatte die russische Filiale von Transparency International bereits im Jahr 2015 als „ausländischen Agenten“ eingestuft.

TI von US Nachrichtendienst Mitarbeitern gegründet

Transparency International war im Jahr 1993 gegründet worden.

Seite E 321 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zu ihren Gründern hatten Ex-Beamte der Weltbank und Mitarbeiter des US-Nachrichtendienstes gehört. Nach heftiger Kritik hatte Transparency International im Jahr 2017 die Akkreditierung ihrer US-Filiale zurückgezogen. Unter anderem hatte es Beschuldigungen gegeben, die US-Filiale sei eine verdecktes „Spielfeld“ für multinationale Konzerne.

Im Jahr 2012 hatte sie ihren Integritätspreis an die damalige US-Außenministerin Hillary Clinton verliehen und Aufrufe zur Unterstützung des NSA-Whistleblowers Edward Snowden blockiert.

Abermals scheint Russland hier kluge Schritte zu setzen, zumal sich Europa in immer stärkeren „Würgegriff“ diverser NGO's befindet, man denke dabei nur an die ungebremste „euphorische“ Unterstützung der Massenmigration Richtung Europa und deren Unterstützung in „allen Belangen“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Die Rede von Wladimir Putin zur Lage der Nation – Teil II

01. 03. 2023



Präsident Wladimir Putin zur Lage der Nation am 21.2.2023 im Gostiny Dvor, Moskau

Präsident Wladimir Putin zur Lage der Nation am 21.2.2023 im Gostiny Dvor, Moskau | Teil II

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wie Sie wissen, existiert gemäß Erlass des Präsidenten der Plan für den Aufbau und die Entwicklung der Streitkräfte für die Jahre von 2021 bis 2025. Die Arbeiten zur Umsetzung dieses Plans sind im Gange, die notwendigen Anpassungen werden vorgenommen. Ich möchte betonen, dass unsere weiteren Schritte zur Stärkung des Heeres und der Marine bzw. die laufende und künftige Entwicklung der Streitkräfte auf jeden Fall die realen Kampferfahrungen, die wir bei der speziellen Militäroperation sammeln konnten, mitberücksichtigen müssen. Dies ist extrem wichtig, ja – sogar von unschätzbarem Wert.

Zurzeit beläuft sich z.B. der Ausrüstungsgrad der russischen nuklearen Abschreckungskräfte mit neuesten Systemen auf über 91 – oder exakt 91,3 Prozent. Ich wiederhole, angesichts der Erfahrungen, die wir machten, müssen wir jetzt ein gleich hohes Qualitätsniveau für alle Komponenten der Streitkräfte sicherstellen.

Seite E 323 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die Offiziere und Unteroffiziere, die sich als kompetente, moderne und entschlossene Befehlshaber bewährt haben und das sind viele, werden vorrangig in höhere Ränge befördert und auch an höhere Militärakademien entsandt, um als starke Kaderreserve den Streitkräften zu dienen. Zugleich müssen sie auf allen Ebenen der Regierung gefragt sein. Ich möchte meine Kollegen darauf hinweisen und das ist sehr wichtig: Die Menschen müssen sehen, dass ihr Beitrag zur Verteidigung des Vaterlandes überaus geschätzt wird.

Wir werden aktiv die fortschrittlichsten Technologien einführen, die das qualitative Potenzial von Armee und Marine verbessern werden. Wir verfügen über Entwicklungen an Waffenmustern und Systemen über alle Bereiche. Viele davon sind ausländischen Vergleichswaffen deutlich überlegen. Unsere Aufgabe besteht nun darin, die Serienproduktion in Gang zu setzen. Wir erhöhen ständig das Tempo der Realisierung, und zwar auf unserer eigenen – ich möchte das betonen – russischen wissenschaftlichen und industriellen Basis, durch die aktive Beteiligung kleiner und mittlerer High-Tech-Unternehmen zur Erfüllung staatlicher Verteidigungsaufträge.

In unseren Fabriken, Konstruktionsbüros und Forschungsgruppen arbeiten heute sowohl erfahrene Spezialisten wie auch eine wachsende Zahl junger, talentierter Kräfte, die nach oben streben und getreu der Tradition russischer Waffenschmieden bereit sind, alles tun, um zu siegen.

Wir werden auf jeden Fall Garantien für die Belegschaften verstärken. Das gilt auch für Löhne und die soziale Absicherung. Ich schlage vor, ein spezielles Programm für Vorzugsmietwohnungen für Arbeitnehmer in der Rüstungsindustrie aufzulegen. Der Mietpreis für sie wird deutlich unter dem Marktpreis liegen, da ein erheblicher Teil der Miete vom Staat übernommen wird.

Wir haben diese Frage natürlich mit der Regierung abgesprochen. Ich beauftrage Sie, alle Einzelheiten dieses Programms auszuarbeiten und unverzüglich mit dem Bau der Mietwohnungen zu beginnen, natürlich vor allem in Städten, in denen sich unsere wichtigen Verteidigungs-, Industrie- und Forschungszentren befinden.



Die Urheber der Sanktionen im Westen bestrafen sich selbst

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Wie ich bereits ausführte, hat der Westen nicht nur eine militärische, informationelle, sondern auch eine wirtschaftliche Front gegen uns eröffnet. Aber er hat nichts erreicht und er wird auch nichts erreichen. Außerdem bestrafen sich die Initiatoren der Sanktionen selbst: Sie haben damit in ihren eigenen Ländern Preissteigerungen, Arbeitsplatzverluste, Geschäftsschließungen und eine Energiekrise provoziert, doch erzählen ihren Bürgern – wir können es gut vernehmen -, dass Russen an allem schuld wären.

Welche Mittel wurden bei dieser Sanktionsaggression gegen uns eingesetzt? Man hat versucht, die wirtschaftlichen Beziehungen zu russischen Unternehmen zu kappen und das Finanzsystem von den Geschäftskanälen abzunabeln, um unsere Wirtschaft zu ersticken, uns den Zugang zu Exportmärkten zu verwehren und unsere Einkünfte zu drücken. Dazu gehört auch der Diebstahl – man kann es nicht anders nennen – unserer Devisenreserven mit dem Versuch, den Rubel abstürzen zu lassen und eine verheerende Inflation zu provozieren.

Seite E 325 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Noch einmal: Die Antirusland-Sanktionen sind nur Mittel zum Zweck. Das Ziel ist, wie westliche Führer es selbst erklären – Zitat: „*unsere Bürger leiden zu sehen... sie leiden zu lassen*“ – was für Humanisten! Sie wollen die Menschen leiden sehen und damit unsere Gesellschaft von innen heraus destabilisieren.

Doch ihr Kalkül ist nicht aufgegangen – die russische Wirtschaft und das russische Regierungssystem haben sich als viel stärker erwiesen als vom Westen erwartet. Dank der gemeinsamen Anstrengungen der Regierung, des Parlaments, der russischen Zentralbank, der Föderationsregionen und natürlich der Wirtschaft und Gewerkschaften haben wir die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Strukturen sichergestellt, unsere Bürger geschützt, Arbeitsplätze gerettet, Engpässe am Markt, auch bei lebenswichtigen Gütern vereitelt, das Finanzsystem und alle Unternehmer unterstützt, die in die Entwicklung ihrer Unternehmen und zugleich in die Entwicklung unseres Landes investierten.

So haben wir im vergangenen März ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung der Unternehmen und Wirtschaft im Wert von rund einer Billion Rubel auf den Weg gebracht. Ich möchte betonen, dass dies nicht einer Emissionspolitik folgt – nein – alles in unserem Land geschieht auf der soliden Basis des Marktes.

Ende 2022 ist das Bruttoinlandsprodukt gesunken. Ministerpräsident Mischustin hat mich angerufen und sagte, ich möge darüber sprechen. Ich meine, diese Information wurde gestern pünktlich veröffentlicht – alles läuft nach Plan: Man hat uns einen Konjunkturrückgang von 20 bis 25 Prozent vorausgesagt – zumindest zehn Prozent. Wir selbst erwarteten einen Rückgang von 2,9 Prozent – ich sagte es Ihnen. Später wurden es 2,5 Prozent – am Ende ist das Bruttoinlandsprodukt für das Jahr 2022 um nur 2,1 Prozent gesunken – das sind die letzten Daten. Gleichzeitig darf ich erinnern, dass im Februar und März letzten Jahres, wie ich schon sagte, der Zusammenbruch der Wirtschaft vorhergesagt wurde.

Die russische Wirtschaft hat die Logistik neu geordnet und Beziehungen zu verantwortungsvollen und berechenbaren Partnern ausgebaut und davon gibt es eine ganze Menge auf der Welt.

Ich möchte darauf hinweisen, dass sich der Anteil des russischen Rubels an unserem internationalen Zahlungsverkehr im Vergleich zum Dezember 2021 verdoppelt und ein Drittel erreicht hat, was zusammen mit den Währungen befreundeter Länder mehr als die Hälfte ausmacht.



Westliche Reservewährungen verlieren universellen Appeal

Wir werden weiterhin mit unseren Partnern zusammenarbeiten, um ein stabiles und sicheres System des internationalen Zahlungsverkehrs zu errichten, unabhängig vom Dollar und anderen westlichen Reservewährungen, die angesichts der Politik der westlichen Eliten und Machthaber unweigerlich ihren universellen Charakter verlieren werden. Sie schaffen das alles mit ihren eigenen Händen! Sie tun sich das alles mit ihren eigenen Händen an! Wir sind nicht diejenigen, die Transaktionen in Dollar oder anderen sogenannten Universalwährungen reduzieren – sie machen das alles selbst – mit ihren eigenen Händen!

Wie Sie wissen, lautet eine Maxime: *Kanonen statt Butter*. Natürlich genießt unsere Landesverteidigung oberste Priorität, aber bei der Lösung der strategischen Aufgaben in diesem Bereich dürfen wir nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholen und unsere eigene Wirtschaft zerstören. Wir haben alles, was wir brauchen, um sowohl unsere Sicherheit zu gewährleisten als auch die Voraussetzungen für den steten Fortschritt in unserem Land zu sorgen. Wir handeln nach dieser Logik, und werden es weiterhin tun!

So haben viele Schlüsselindustrien, ich betone, des zivilen Sektors der Volkswirtschaft bei weitem keinen Rückgang erlebt, sondern ihre Produktion im vergangenen Jahr erheblich steigern können. Der Umfang der fertiggestellten Wohnungen hat zum ersten Mal in der modernen Geschichte 100 Millionen Quadratmeter überstiegen.

Die landwirtschaftliche Produktion verzeichnete im vergangenen Jahr zweistellige Wachstumsraten. Ich danke Ihnen sehr! Wir sind unseren landwirtschaftlichen Erzeugern sehr dankbar. Die russischen Landwirte haben eine Rekordernte eingebracht – über 150 Millionen Tonnen Getreide, davon über 100 Millionen Tonnen Weizen. Bis zum Ende der Agrarsaison, d.h. bis zum 30. Juni 2023 werden wir unsere Getreideexporte auf 55–60 Millionen Tonnen steigern.

Vor nur 10 oder 15 Jahren schien dies einem Märchen gleich zu kommen – ein absolut undurchführbarer Plan. Wenn Sie sich erinnern, und ich bin sicher, dass sich einige daran erinnern – der frühere stellvertretende Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister sind hier -, haben unsere Landwirte noch bis vor kurzem insgesamt 60 Millionen Tonnen in einem Jahr ernten können, während jetzt 55–60 Millionen allein das Exportpotenzial ausmacht. Ich bin überzeugt, dass wir auch in anderen Bereichen alle Chancen für einen ähnlichen Durchbruch besitzen.

Wir haben nicht nur verhindert, dass der Arbeitsmarkt zusammenbrach. Im Gegenteil, es ist uns in der gegenwärtigen Lage gelungen, die Arbeitslosigkeit sogar zu senken. Angesichts der großen Herausforderungen von allen Seiten, steht der Arbeitsmarkt heute sogar noch besser da als früher. Sie erinnern sich vielleicht daran, dass die Arbeitslosenquote vor der Pandemie 4,7 Prozent betrug, doch jetzt bei 3,7 Prozent liegt. Wie lautet die Zahl, Herr Mischustin? 3,7 Prozent! Das ist ein historischer Tiefstand!

Ich möchte wiederholen, auch diesbezüglich hat die russische Wirtschaft die vorhandenen Risiken gemeistert. Natürlich war es unmöglich, vieles davon vorherzusehen, und wir mussten buchstäblich „*aus dem Stand*“ handeln und uns mit den Problemen befassen, sowie sie auftraten. Sowohl der Staat als auch die Unternehmen mussten schnell reagieren. Ich möchte betonen, dass die privaten Akteure unserer KMU, bei diesen Bemühungen eine wesentliche Rolle spielten – das wollen wir nicht übersehen. Wir vermieden es, übermäßige Regulierungen einzuführen bzw. die Wirtschaft aufgrund einer größeren Rolle des Staates verzerrt zu haben.



Die russische Wirtschaft folgt grundsätzlich neuen Strukturen

Was gibt es sonst noch zu sagen? Die Rezession war auf das zweite Quartal 2022 beschränkt, während die Wirtschaft im dritten und vierten Quartal gewachsen ist. Tatsächlich ist die russische Wirtschaft in einen neuen Wachstumszyklus eingetreten. Experten gehen davon aus, dass sie sich auf ein grundlegend neues Modell und eine neue Struktur stützen wird. Neue, vielversprechende globale Märkte, darunter der asiatisch-pazifische Raum, haben Vorrang und ebenso der heimische Markt, dessen Forschung, Technologie und Arbeitskräfte nicht mehr auf den Export von Rohstoffen, sondern auf die Herstellung von Gütern mit hohem Mehrwert ausgerichtet ist. Dies wird Russland helfen, sein immenses Potenzial in allen Bereichen und Sektoren zu entfalten.

Wir erwarten bereits in diesem Jahr einen soliden Anstieg der Binnennachfrage. Ich bin davon überzeugt, dass die Unternehmen diese Gelegenheit nutzen werden, um ihre Produktionen auszuweiten, die gefragtesten neuen Produkte herzustellen und Marktnischen zu besetzen, die von westlichen Unternehmen im Zuge ihres Rückzugs geräumt wurden oder noch geräumt werden.

Heute sehen wir klar, was vor sich geht und verstehen die strukturellen Probleme, die wir in den Bereichen Logistik, Technologie, Finanzen und Humanressourcen zu bewältigen haben: In den letzten Jahren haben wir viel und ausführlich über die Notwendigkeit der Umstrukturierung unserer Wirtschaft gesprochen. Jetzt wurden diese Veränderungen zur unabdingbaren Notwendigkeit und zum Wendepunkt, und zwar zum Besseren. Wir wissen,

was getan werden muss, um Russland in die Lage zu versetzen, stete Fortschritte zu erzielen und sich unabhängig von jeglichem Druck oder Bedrohungen von außen zu machen, während gleichzeitig unsere nationale Sicherheit und Interessen gewahrt werden.

Ich möchte darauf hinweisen und betonen, dass der Kern unserer Aufgabe nicht darin besteht, sich den Umständen anzupassen. Unsere strategische Aufgabe besteht darin, unsere Wirtschaft an neue Ufer zu führen. Alles verändert sich jetzt, und zwar extrem schnell. Dies ist nicht nur eine Zeit der Herausforderungen, sondern auch eine Zeit der Chancen. Das ist heute tatsächlich so! Und unsere Zukunft hängt davon ab, wie wir diese Chancen nützen. Wir müssen – und das möchte ich betonen – allen Konflikten zwischen den Behörden, in der Bürokratie bzw. Missständen sowie Doppelzüngigkeit und jedem anderen Unsinn ein Ende setzen. Alles, was wir tun, muss darauf ausgerichtet sein, unsere Ziele zu erreichen und Ergebnisse zu erzielen. Das ist es, worauf wir abzielen müssen!

Russischen Unternehmen und kleinen Familienbetrieben die erfolgreiche Erschließung des Marktes zu ermöglichen, ist an sich schon ein Sieg. Der Bau hochmoderner Fabriken und kilometerlanger neuer Straßen ist ein Sieg. Jede neue Schule, jeden neuen Kindergarten, den wir bauen, ist ein Sieg. Wissenschaftliche Entdeckungen und neue Technologien – das sind natürlich ebenfalls Siege. Wichtig ist, dass alle von uns zum gemeinsamen Erfolg beitragen.

Auf welche Bereiche sollten wir die Partnerschaften zwischen Staat, Regionen und heimischer Wirtschaft konzentrieren?

Zunächst werden wir vielversprechende Außenwirtschaftsbeziehungen ausbauen und neue Logistikkorridore schaffen. Es wurde bereits beschlossen, die Schnellstraße Moskau-Kasan nach Jekaterinburg, Tscheljabinsk und Tjumen und schließlich nach Irkutsk und Wladiwostok mit Abzweigungen nach Kasachstan, der Mongolei und China zu verlängern. Dadurch können wir unsere Beziehungen zu den südostasiatischen Märkten erheblich ausbauen.

Wir werden die Häfen am Schwarzen Meer und am Asowschen Meer ausbauen. Besonderes Augenmerk werden wir auf den internationalen Nord-Süd-Korridor legen, wie diejenigen wissen, die tagtäglich daran arbeiten. In diesem Jahr werden Schiffe mit einem Tiefgang von bis zu 4,5 Metern den Wolga-Kaspisches Meer-Kanal passieren können. Dies wird neue Wege für die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Indien, Iran, Pakistan und den Ländern des Nahen Ostens eröffnen. Wir werden diesen Korridor weiter ausbauen.

Zu unseren Plänen gehören die beschleunigte Modernisierung der östlichen Eisenbahnen – der Transsibirischen Eisenbahn und der Baikal-Amur-Eisenbahn (BAM) – und die Erschließung des Potenzials des Nördlichen Seewegs. Damit wird nicht nur zusätzlicher Güterverkehr geschaffen, sondern auch eine Grundlage für die Erreichung unserer nationalen Ziele zur Entwicklung Sibiriens, der Arktis und des Fernen Ostens.

Die regionale Infrastruktur und Entwicklung der Infrastruktur, einschließlich Kommunikation, Telekommunikation und Eisenbahn, werden einen starken Impuls erhalten. Im nächsten Jahr 2024, werden wir mindestens 85 Prozent aller Straßen in den größten Metropolen des Landes sowie über die Hälfte aller regionalen und kommunalen Straßen in einen ordnungsgemäßen Zustand bringen. Ich bin mir sicher, dass wir dies erreichen werden.

Wir werden auch unser Programm zur kostenlosen Verteilung von Gas fortsetzen. Wir haben bereits beschlossen, es auf soziale Einrichtungen – Kindergärten und Schulen,

Seite E 330 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Ambulanzen und Krankenhäuser sowie Zentren der medizinischen Grundversorgung – auszuweiten. Dieses Programm wird unseren Bürger ab sofort dauerhaft zur Verfügung stehen und sie können jederzeit den Anschluss an das Gasverteilungssystem beantragen.

In diesem Jahr werden wir ein umfangreiches Programm zum Bau und zur Instandsetzung von Wohnungen und Versorgungssystemen auflegen. In den nächsten zehn Jahren planen wir, mindestens 4,5 Billionen Rubel in dieses Programm zu investieren. Wir wissen, wie wichtig dies für unsere Bevölkerung ist und wie sehr dieser Bereich vernachlässigt wurde. Es ist notwendig, diese Situation zu verbessern, und wir werden es tun! Es ist wichtig, dem Programm einen kraftvollen Start zu verleihen. Deshalb möchte ich die Regierung ersuchen, dafür eine stabile Finanzierung sicherzustellen!

Zweitens, müssen wir die Produktionskapazitäten unserer Wirtschaft erheblich ausbauen und die inländischen Industriekapazitäten weiter erhöhen.

Es wurde ein Instrument für Industriedarlehen geschaffen: Darlehen mit kurzer Laufzeit können jetzt nicht nur für den Kauf von Produktionsanlagen, sondern auch für deren Bau oder Modernisierung aufgenommen werden. Der Umfang solcher Darlehen wurde mehrfach diskutiert, und es gab Pläne, es zu erhöhen. Für einen ersten Schritt gibt es einen anständigen Betrag: Bis zu 500 Millionen Rubel. Er ist zu einem Zinssatz von 3 oder 5 Prozent für bis zu sieben Jahre abrufbar. Das hört sich nach einem sehr guten Programm an und sollte sinnvoll genutzt werden.

In diesem Jahr sind neue Bedingungen für Industriecluster in Kraft getreten, darunter eine geringere Steuer- und Verwaltungslast für ansässige Unternehmen sowie langfristige staatliche Aufträge und Subventionen zur Förderung der Nachfrage ihrer innovativen Produkte, die gerade erst auf den Markt kamen.

Schätzungen zufolge werden diese Maßnahmen bis 2030 Projekte hoher Nachfrage im Wert von über 10 Billionen Rubel nach sich ziehen. Allein in diesem Jahr werden Investitionen in Höhe von etwa 2 Billionen erwartet. Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei nicht um Prognosen, sondern um bestehende Bezugswerte handelt.

Daher möchte ich, dass die Regierung den Start dieser Projekte beschleunigt, den Unternehmen unter die Arme greift und systemische Unterstützungsmaßnahmen, einschließlich steuerlicher Anreize, vorschlägt. Ich weiß, dass die Finanzinstitution nur ungerne Anreize setzt, und ich teile diesen Ansatz zum Teil: Das Steuersystem muss kohärent sein und soll keine Nischen oder Ausnahmen ausweisen, aber in diesem besonderen Fall ist ein kreativer Ansatz notwendig!

So können russische Unternehmen ab diesem Jahr ihre Ertragssteuern senken, wenn sie fortschrittliche inländische IT-Lösungen und KI-gestützte Produkte beschaffen. Außerdem werden diese Ausgaben mit dem Anderthalbfachen der tatsächlichen Kosten angerechnet: Es bedeutet, dass jeder Rubel, der in den Kauf solcher Produkte investiert wird, zu einem Steuerabzug von 1,5 Rubel führt.

Ich schlage vor, diese Abzüge auf den Kauf aller Arten russischer High-Tech-Ausrüstung auszuweiten. Ich würde mir wünschen, dass die Regierung eine Liste solcher Ausrüstungen nach bestimmten Branchen gemäß einem solchen Verfahren zur Gewährung von Abzügen vorlegt. Dies ist eine gute Lösung, um die Wirtschaft weiter anzukurbeln.

Drittens: Ein entscheidender Punkt unserer wirtschaftlichen Entwicklungsagenda betrifft neue Quellen zur Finanzierung von Investitionen, über die wir viel sprachen.

Seite E 331 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Dank unserer starken Zahlungsbilanz muss Russland keine Kredite im Ausland aufnehmen, buckeln oder um Geld betteln, um dann lange Diskussionen führen zu müssen, was, wie viel, zu welchen Bedingungen zurückzuzahlen sei. Die russischen Banken arbeiten stabil, nachhaltig und verfügen über eine solide Absicherungsmarge.

Im Jahr 2022 ist das Volumen der Bankkredite für den Unternehmenssektor gestiegen, ich wiederhole, gestiegen. Es gab erhebliche Bedenken, aber wir haben einen Zuwachs erzielt, einen Zuwachs von 14 Prozent, also mehr als wir 2021, vor der Militäroperation, gemeldet hatten. Im Jahr 2021 waren es 11,7 Prozent, im letzten Jahr waren es 14 Prozent. Der Hypothekarbestand ist um 20,4 Prozent gestiegen. Wir sind in einem Wachstum begriffen!

Im vergangenen Jahr hat der Bankensektor insgesamt einen Gewinn erwirtschaftet. Er fiel zwar nicht so hoch wie in den Vorjahren, aber dennoch beträchtlich aus: 203 Milliarden Rubel. Dies ist ein weiterer Indikator für die hohe Stabilität des russischen Finanzsektors.

Nach unseren Schätzungen wird sich die Inflation in Russland im zweiten Quartal dieses Jahres der Zielgröße von 4 Prozent nähern. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Inflationsrate in einigen EU-Ländern 12 -, 17 – und 20 Prozent erreicht hat. Unsere Zahl liegt bei 4 oder 5 Prozent; die Zentralbank und das Finanzministerium diskutieren noch über die Zahl, aber sie wird nahe am Zielwert liegen. Angesichts dieser positiven Dynamik und anderer makroökonomischer Parameter schaffen wir objektive Bedingungen zur Senkung der langfristigen Zinssätze für die Wirtschaft. Es bedeutet, dass Kredite für den Sektor der Realwirtschaft attraktiver werden!

Langfristige Ersparnisse von Bürgern sind weltweit eine wichtige Grundlage als Investitionsmittel. Wir müssen auch die Attraktivität im Investitionsbereich stimulieren. Ich möchte, dass die Regierung die Vorlage von Gesetzesentwürfen an die Staatsduma beschleunigt, um das entsprechende staatliche Programm noch im April dieses Jahres zu starten!

Es ist wichtig, zusätzliche Bedingungen zu schaffen, um die Menschen zu ermutigen, im eigenen Land zu investieren und verdienen. Gleichzeitig muss die Sicherheit der Investitionen der Menschen in die freiwillige Altersvorsorge gewährleistet sein. Wir sollten hier einen Mechanismus schaffen, der mit dem der Versicherung von Bankeinlagen vergleichbar ist. Ich möchte Sie daran erinnern, dass solche Ersparnisse bis zu einem Wert von 1,4 Millionen Rubel durch den Staat als Garantieeinlagen versichert sind. Ich schlage vor, den Betrag auf 2,8 Millionen Rubel für die freiwillige Altersvorsorge zu verdoppeln. Ebenso müssen wir die Investitionen der Bürger in andere langfristige Anlageinstrumente schützen, auch gegen den möglichen Konkurs von Finanzmaklern.

Es müssen gesonderte Entscheidungen getroffen werden, um Mittel für schnell wachsende Hochtechnologie-Unternehmen zu beschaffen. Wir werden eine Unterstützung für die Platzierung ihrer Aktien auf dem inländischen Aktienmarkt genehmigen, einschließlich Steuervorteilen sowohl für Unternehmen als auch für die Käufer jener Aktien.

Die Freiheit des Unternehmertums ist ein wesentliches Element der wirtschaftlichen Souveränität. Ich wiederhole: Vor dem Hintergrund der Versuche von außen, Russland einzudämmen, haben private Unternehmen ihre Fähigkeit bewiesen, sich schnell an das sich verändernde Umfeld anzupassen und unter schwierigen Bedingungen wirtschaftliches Wachstum zu realisieren. Daher sollte jede unternehmerische Initiative, die dem Land zugutekommt, unterstützt werden!

Ich halte es für notwendig, in diesem Zusammenhang auf die Überarbeitung einer Reihe von Strafrechtsnormen in Bezug auf die wirtschaftlichen Seite von Kriminalität zurückzukommen. Natürlich muss der Staat das Geschehen in diesem Bereich kontrollieren. Wir sollten hier keine „Alles-Geht“-Haltung zulassen, aber wir sollten auch nicht zu weit gehen. Es ist notwendig, die von mir angesprochene Entkriminalisierung schneller voranzutreiben. Ich hoffe, dass die Regierung diese Arbeit zusammen mit dem Parlament, den Strafverfolgungsbehörden und den Wirtschaftsverbänden konsequent und ernsthaft weiterführt.

Gleichzeitig möchte ich die Regierung bitten, in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament zusätzliche Maßnahmen auszuarbeiten, um besagte Entkriminalisierung der Wirtschaft zu beschleunigen. Unternehmen, vor allem solche, die in Schlüsselsektoren und -industrien tätig sind, sollten unter russischer Rechtsprechung stehen – das ist ein Grundprinzip!



90er Jahre: Was passiert, wenn man westlichen Beratern folgt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem Zusammenhang möchte ich einen kleinen *philosophischen Exkurs* machen.

Das möchte ich herausgreifen:

Wir erinnern uns, mit welchen Problemen und Ungleichgewichten die sowjetische Wirtschaft in ihrer späteren Phase zu kämpfen hatte. Deshalb begann das Land nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und ihrer Planwirtschaft in den Wirren der 1990er Jahre, seine Wirtschaft nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten und auf der Grundlage von Privateigentum aufzubauen. Im Großen und Ganzen war dies der richtige Weg. Die westlichen Länder waren in dieser Hinsicht weitgehend ein Beispiel, dem man folgen wollte. Wie Sie wissen, gab es gab Berater wie Sand am Meer, und es schien zu genügen, deren Modelle einfach zu kopieren. Ja, ich erinnere mich, dass sie sich noch untereinander stritten – die Europäer stritten mit den Amerikanern darüber, wie sich die russische Wirtschaft künftig zu entwickeln habe.

Die Reformen waren auf Westen & schnelle Profite abgestellt

Und was geschah im Endergebnis? Unsere Volkswirtschaft wurde weitgehend auf den Westen ausgerichtet: Zum größten Teil als Rohstofflieferant. Natürlich gab es unterschiedliche Nuancen, aber insgesamt wurden wir als Rohstoffquelle angesehen. Die Gründe dafür liegen ebenfalls auf der Hand: Die neuen russischen Unternehmen, die sich herausbildeten, waren natürlich in erster Linie darauf ausgerichtet, Profit zu machen, und zwar in erster Linie schnelle und einfache Profite. Womit konnte das erzielt werden? Natürlich durch den Verkauf von Ressourcen, wie z.B. Öl, Gas, Metallen und Holz.

Nur wenige Menschen dachten über andere Möglichkeiten nach, oder sie hatten vielleicht nicht die Möglichkeit, langfristig zu investieren. Das ist der Grund dafür, dass andere, komplexere Industrien nicht sehr weit gekommen sind. Es hat Jahre gedauert – andere Regierungen haben das deutlich erkannt -, bis wir diesen negativen Trend durchbrechen konnten. Wir mussten unser Steuersystem anpassen und umfangreiche öffentliche Investitionen tätigen.

„Das Kapital begann in den Westen abzufließen...“

Wir haben einen echten und sichtbaren Wandel erreicht. Die Ergebnisse sind in der Tat sichtbar, aber auch hier sollten wir uns die Umstände vor Augen halten, unter denen sich unsere großen Unternehmen entwickelten. Die Technologien kamen aus dem Westen, auch billigere Finanzierungsquellen und lukrative Märkte gab es im Westen und auch das Kapital begann in den Westen zu fließen.

Doch anstatt die Produktion auszuweiten und Anlagen und Technologie zu kaufen, um neue Arbeitsplätze in Russland zu schaffen, gaben sie ihr Geld für ausländische Villen, Yachten und Luxusimmobilien aus.

Später begannen sie, in die Wirtschaft zu investieren, aber zunächst floss das Geld zu Konsumzwecken schnell in den Westen. Und da ihr Geld dort war, wurden ihre Kinder dort ausgebildet, dort war ihr Leben, ihre Zukunft. Für den Staat war es sehr schwierig und fast unmöglich, diese Entwicklungen zu verfolgen und zu verhindern, da wir in einem Paradigma des freien Marktes lebten.

Die Fata Morgana: Mit Kapital aus Russland im Westen zu leben

Die jüngsten Ereignisse haben deutlich gemacht, dass das Bild des Westens als sicherer Hafen für Kapital aus Russland eine Fata Morgana ist. Diejenigen, die das nicht rechtzeitig erkannten, die Russland nur als Einkommensquelle sahen und hauptsächlich im Ausland zu leben planten, haben viel verloren. Sie wurden dort einfach ausgeraubt und erlebten, wie man ihnen sogar ihr legitimes Geld abnahm.

Irgendwann habe ich einen Witz gemacht – viele erinnern sich vielleicht noch daran -, indem ich russischen Geschäftsleuten sagte, sie würden es leid sein, Staub zu schlucken, um von Gerichtssaal zu Gerichtssaal – von Büro zu Büro westlicher Verwalter zu eilen, um ihr Geld zu retten. Genauso ist es dann auch gekommen!

Als Nationalvermögen an neue Eliten verschleudert wurde...

Wissen Sie, ich werde etwas sagen, das ganz einfach ist, aber wirklich sehr wichtig: Glauben Sie mir, kein einziger normaler Bürger in unserem Land hat Mitleid mit denjenigen,

die ihr bei ausländischen Banken geparktes Vermögen oder ihre Yachten, Paläste und mehr im Ausland zuletzt verloren haben. **Bei unseren Gesprächen am Küchentisch haben wie alle uns an die Privatisierungen der 1990-er Jahre erinnert, als Unternehmen, die von unserer ganzen Nation aufgebaut worden waren, für fast nichts verschleudert wurden, doch die sogenannten neuen Eliten im verschwenderischen Lebensstil prassen konnten.**

Dazu versuchte der Westen Nachbarstaaten in Brand zu setzen

Es gibt noch weitere wichtige Aspekte. **In den Jahren nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hat der Westen unablässig versucht, die postsowjetischen Staaten in Brand zu setzen und vor allem Russland als den größten überlebenden Teil der historischen Ausdehnung unseres Staates zu beseitigen. Sie ermutigten internationale Terroristen, uns anzugreifen, schürten regionale Konflikte entlang unserer Grenzen, ignorierten unsere Interessen und versuchten, unsere Wirtschaft einzudämmen und niederzudrücken.**

Vom Ausland abhängiges Großkapital wird zur Gefahr fürs Land

Ich sage dies, weil Großkapital in Russland strategische Unternehmen mit Tausenden von Arbeitnehmern kontrolliert, die das sozioökonomische Wohlergehen vieler Regionen und damit die allgemeine Lage bestimmen. Wenn also Führungskräfte oder Eigentümer solcher Unternehmen von Regierungen abhängig werden, die eine russlandfeindliche Politik betreiben, stellt dies eine große Gefahr für uns und eine Gefahr für unser Land dar. Dies ist eine unhaltbare Situation!

Sie werden im Westen immer nur Fremde zweiter Klasse sein

Ja, jeder hat seine Wahl: Einige ziehen es vielleicht vor, in einer beschlagnahmten Villa mit einem gesperrten Konto zu leben und sich einen Platz in einer scheinbar attraktiven westlichen Hauptstadt, in einem Ferienort oder an einem anderen bequemen Ort im Ausland zu suchen. Jeder hat das Recht, dies zu tun, und wir werden dieses Recht niemals antasten. **Aber es ist an der Zeit zu erkennen, dass diese Menschen im Westen immer Fremde zweiter Klasse waren und immer sein werden, mit denen sie nach Gutdünken verfahren werden können, und dass ihr Geld, ihre Verbindungen und selbst erworbene Titel, wie von Grafen, Adligen oder Bürgermeisterern ihnen nicht helfen werden. Sie müssen verstehen, dass sie dort nur Menschen zweiter Klasse sind!**

Es gibt noch andere Möglichkeiten: Die Zukunft im Vaterland

Es gibt noch eine andere Möglichkeit: in der Heimat zu bleiben, für seine Landsleute zu arbeiten, nicht nur um neue Unternehmen zu eröffnen, sondern auch um das Leben in den Städten und im ganzen Land zu verändern. Wir haben eine ganze Reihe solcher Geschäftsleute, echte Kämpfer unserer Geschäftswelt, und wir verbinden mit ihnen die Zukunft unseres Unternehmens. Jeder muss wissen, dass die Quellen seines Wohlstands und seiner Zukunft nur hier liegen können, in seinem Heimatland Russland.

Wenn sie das tun, werden wir eine sehr starke und autarke Wirtschaft erschaffen, die in der Welt nicht abseits stehen wird, sondern alle ihre Wettbewerbsvorteile nutzen wird können. Das russische Kapital, das hier verdiente Geld, ist für unser Land, für unsere nationale

Entwicklung einzusetzen. Wir sehen heute ein riesiges Potenzial in der Entwicklung der Infrastruktur, des verarbeitenden Gewerbes, des heimischen Tourismus sowie in vielen anderen Branchen.

„Mit der Mütze in der Hand um sein eigenes Geld betteln...“

Ich möchte, dass diejenigen, die sich mit den räuberischen Sitten des Westens abzuplagen haben, hören, was ich zu sagen habe: Mit der Mütze in der Hand herumzulaufen und um sein eigenes Geld zu betteln, macht keinen Sinn und vor allem bringt es nichts – vor allem hier und heute, nachdem man nun weiß, mit wem man es zu tun hat! Hörst auf, Euch an die Vergangenheit zu klammern und den Rechtsweg zu beschreiten, um wenigstens etwas zurückzubekommen. Ändern Sie Ihr Leben und Ihre Arbeit, denn Sie sind starke Menschen – ich wende mich jetzt an unsere Geschäftsleute, von denen ich viele seit Jahren kenne und die wissen, worauf es im Leben ankommt!

Starten Sie neue Projekte, verdienen Sie Geld, arbeiten Sie hart für Russland, investieren Sie in Unternehmen und Arbeitsplätze, unterstützen Sie Schulen und Universitäten, Wissenschaft und Gesundheitswesen, Kultur und Sport. Auf diese Weise werden Sie Ihren Reichtum vermehren und auch den Respekt und die Dankbarkeit des Volkes für eine kommende Generation gewinnen. Der Staat und die Gesellschaft werden Sie mit Sicherheit unterstützen!

Betrachten wir dies als eine Botschaft für Ihr Unternehmen: Bewegen Sie sich in die richtige Richtung!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Russland ist ein offenes Land und gleichzeitig eine eigenständige Zivilisation. Diese Aussage erhebt keinen Anspruch auf Exklusivität oder Überlegenheit, aber unsere

Zivilisation ist das, was zählt. Unsere Vorfahren haben sie uns vererbt, und wir müssen sie für unsere Nachkommen bewahren und an sie weitergeben.

Wir werden die Zusammenarbeit mit Freunden weiterentwickeln, mit allen, die bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten. Wir werden die besten Praktiken übernehmen, uns aber in erster Linie auf unser eigenes Potenzial, auf die schöpferische Energie der russischen Gesellschaft, auf unsere Traditionen und Werte verlassen.

An dieser Stelle möchte ich den Charakter unseres Volkes erwähnen, der sich seit jeher durch Großzügigkeit, Großherzigkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl auszeichnet: Russland als Land spiegelt diese Eigenschaften voll wider. Wir wissen, wie man gute Freunde gewinnt und zu seinem Wort auch steht. Wir lassen niemanden im Stich und unterstützen diejenigen, die sich in einer schwierigen Situation befinden, ohne zu zögern.

Jeder erinnert sich daran, dass wir während der Pandemie die ersten waren, die einige europäische Länder unterstützt haben, darunter Italien und andere Staaten, als sie die schwierigsten Wochen des COVID-Ausbruchs durchmachten, und vergessen wir nicht, wie wir Syrien und der Türkei nach einem verheerenden Erdbeben helfen.

Es sind die Menschen in Russland, die das Fundament unserer nationalen Souveränität und unsere Quelle der Macht sind. Die Rechte und Freiheiten unserer Bürger sind unveränderlich – sie werden von der Verfassung garantiert: Davon werden wir trotz der äußeren Herausforderungen und Bedrohungen nicht abweichen!

Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass die Wahlen zu den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften im kommenden September und die Präsidentschaftswahlen im Jahr 2024 unter strikter Einhaltung der Gesetze und aller demokratischen, verfassungsmäßigen Bestimmungen stattfinden werden.

Wahlen bringen immer unterschiedliche Lösungsansätze für soziale und wirtschaftliche Ziele hervor. Die führenden politischen Kräfte sind sich jedoch in der Hauptidee einig, dass die Sicherheit und das Wohlergehen des Volkes und unsere Souveränität und unsere nationalen Interessen für uns Vorrang vor allem anderen haben!

Ich möchte Ihnen für diese verantwortungsvolle, entschlossene Haltung danken und an die Worte von Pjotr Arkadjewitsch Stolypin, einem Patrioten und Verfechter eines starken russischen Staates, erinnern. Er sagte dies vor über hundert Jahren in der Staatsduma, aber es ist immer noch zeitgemäß. Er sagte:

„In der Sache der Verteidigung Russlands müssen wir alle unsere Anstrengungen, unser Engagement und unsere Rechte vereinen und koordinieren, um ein historisch überragendes Recht zu unterstützen – das Recht Russlands, stark zu sein!“

Zu den Freiwilligen an der Front gehören Abgeordnete der Staatsduma und der Regionalparlamente, Vertreter der verschiedenen Ebenen der Exekutivorgane, der Gemeinden, Städte, Bezirke und ländlichen Gebiete. Alle parlamentarischen Parteien und führenden öffentlichen Verbände beteiligen sich an der Sammlung humanitärer Hilfe, um an der Front zu helfen.

Nochmals vielen Dank – danke für diese patriotische Haltung!

Die Kommunalverwaltungen spielen als bürgernahe Behörde eine große Rolle bei der Stärkung der Zivilgesellschaft und der Lösung von Alltagsproblemen. Von ihrer Arbeit hängen das Vertrauen der Menschen in den Staat als Ganzes, das soziale Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger des Landes und ihr Vertrauen in eine erfolgreiche Entwicklung des Landes ab.

Ich möchte das Präsidialamt und die Regierung ersuchen, Vorschläge zur Schaffung von Instrumenten zur direkten Unterstützung der besten Führungsteams und -praktiken in großen, mittleren und kleinen Gemeinden zu unterbreiten!

Die freie Entfaltung der Gesellschaft bedeutet, dass man bereit ist, Verantwortung für sich selbst und seine Angehörigen, für sein Land zu übernehmen. Diese Eigenschaften müssen von klein auf in der Familie gefördert werden. Dazu sind das Bildungssystem und unsere nationale Kultur äußerst wichtig für die Stärkung unserer gemeinsamen Werte und unserer nationalen Identität.

Der Staat wird die Mittel des Fonds des Präsidenten, des Fonds für Kulturinitiativen, des Internet-Entwicklungsinstituts und anderer Instrumente nutzen, um alle Formen des kreativen Schaffens zu unterstützen, wie zeitgenössische und traditionelle Kunst, Realismus und Avantgarde, klassische und innovative Werke. Es geht nicht um Genres oder Trends. **Die Kultur muss dem Guten, der Schönheit und der Harmonie dienen, sie muss sich mit einigen sehr komplizierten und widersprüchlichen Fragen des Lebens auseinandersetzen, aber ihre Hauptaufgabe besteht nicht darin, die Gesellschaft zu zerstören, sondern die besten menschlichen Eigenschaften zu fördern!**

Prioritäten beim Wiederaufbau von Donbass und Neurusland

Die kulturelle Entwicklung wird Priorität beim Wiederaufbau des friedlichen Lebens im Donbass und in Neurusland einnehmen. Wir werden dort Hunderte von Kultureinrichtungen wieder aufbauen, restaurieren und ausstatten müssen, darunter auch Museumssammlungen und Gebäude, die den Menschen helfen, die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu spüren und eine Verbindung zur Zukunft herzustellen, ihre Zugehörigkeit zum gemeinsamen kulturellen, historischen und bildungspolitischen Raum des jahrhundertealten großen Russlands zu fühlen.



Neurussland: Bezeichnung der vom russischen Kaiserreich 1764 gegründeten Region |
Quelle: DiscoverWithDima, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons

Wir müssen mit unseren Lehrern, Akademikern und Fachleuten zusammenarbeiten, um die Qualität der Schul- und Universitätslehrbücher ernsthaft zu verbessern, vor allem in den Geisteswissenschaften – Geschichte, Sozialwissenschaften, Literatur und Geographie -, damit unsere jungen Menschen so viel wie möglich über Russland, seine große Vergangenheit, seine Kultur und Traditionen lernen.

Wir haben brillante, talentierte junge Menschen, die bereit sind, in Bereichen wie der wissenschaftlichen Forschung, der Kultur, dem sozialen Bereich, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung zum Wohle unseres Landes zu wirken. Der Wettbewerb „*Leaders of Russia*“ sowie der Wettbewerb „*Leaders of Renaissance*“, der derzeit in den neuen Gliedstaaten der Föderation stattfindet, eröffnen diesen Menschen neue Perspektiven für ihre beruflichen Werdegänge.

Eine Reihe von Gewinnern und Finalisten dieser Wettbewerbe sind freiwillig in militärische Einheiten eingetreten. Viele von ihnen arbeiten jetzt in den befreiten Gebieten und helfen beim Wiederaufbau des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, wobei sie professionell, entschlossen und mutig zu Werke gehen.

Generell gilt: Nichts kann die Schule des Krieges ersetzen. Die Menschen kehren ganz anders zurück, und sie sind bereit, ihr Leben für das Vaterland zu geben, wo immer sie auch arbeiten werden.

Ich möchte betonen, dass gerade diejenigen, die im Donbass und in Neurussland geboren und aufgewachsen sind, die dafür gekämpft haben, die Grundlage unserer gemeinsamen Anstrengungen zur Entwicklung dieser Regionen bilden werden und bilden sollten. Ich möchte, dass sie mir zuhören: Russland zählt auf Sie!

Seite E 339 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Mit Blick auf die ehrgeizigen Aufgaben, vor denen unser Land steht, müssen wir unsere Konzepte für das System der beruflichen Ausbildung, für unsere Wissenschafts- und Technologiepolitik ernsthaft überarbeiten.

Auf der jüngsten Sitzung des Rates für Wissenschaft und Bildung haben wir die Notwendigkeit erörtert, Prioritäten zu setzen und die Ressourcen auf die Erzielung konkreter und grundsätzlich aussagekräftiger wissenschaftlicher Ergebnisse zu lenken, und zwar in erster Linie in Bereichen, in denen wir bereits viel Arbeit geleistet haben und die für unser Land von entscheidender Bedeutung sind, darunter Verkehr, Energie, Wohnungsbau und Versorgungswirtschaft, öffentliches Gesundheitswesen, Landwirtschaft und verarbeitendes Gewerbe.

Innovative Technologien stützen sich immer auf bestehende Grundlagenforschung. Hier, wie auch in der Kultur – und das möchte ich betonen – müssen wir den Forschern mehr Freiraum für Kreativität lassen. Wir sollten nicht alles nur auf die Ergebnisse ausrichten, die wir morgen brauchen werden. Die Grundlagenforschung stellt sich ihre eigenen Regeln auf.

Außerdem ist das Setzen und Erreichen ehrgeiziger Ziele ein starker Anreiz für junge Menschen, sich für die Wissenschaft zu entscheiden mit der Chance, ihre Führungsqualitäten unter Beweis zu stellen und zu den Besten der Welt zu zählen. Unsere Forschungsteams können auf vieles stolz sein.

Im vergangenen Dezember habe ich mich mit einigen unserer jungen Forscher gesprochen. Eine ihrer Fragen betraf die Unterbringung. Ein banales, aber wichtiges Thema. Es gibt bereits Wohnberechtigungsscheine für junge Forscher. Im vergangenen Jahr wurde zusätzlich eine Milliarde Rubel für diese Zwecke bereitgestellt. Ich weise die Regierung hiermit an, Reserven für die Ausweitung dieses Programms bereit zu stellen!

In den letzten Jahren ist das Prestige der sekundären Berufsausbildung erheblich gestiegen. Die Nachfrage nach Absolventen von technischen Schulen und Hochschulen ist einfach riesig und kolossal. Sehen Sie, nachdem unsere Arbeitslosigkeit auf ein historisches Tief von 3,7 Prozent gesunken ist, bedeutet es, dass die Menschen arbeiten, dass neues Personal benötigt wird.

Ich glaube, dass wir das Projekt *Professionalität* deutlich ausbauen sollten, bei dem Bildungs- und Industriecluster geschaffen werden, die Bildungsbasis aktualisiert wird und Unternehmen und Arbeitgeber in engem Kontakt mit den Hochschulen und Fachschulen Bildungsprogramme entwickeln, die sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren. Und natürlich ist es sehr wichtig, dass sich Mentoren mit Erfahrung in reale und komplexe Produktionen einbringen.

Die Aufgabe ist klar: In den nächsten fünf Jahren müssen wir etwa eine Million Fachkräfte in Arbeitsberufen für die Elektronikindustrie, die Roboterindustrie, den Maschinenbau, die Metallurgie, die Pharmazie, die Landwirtschaft und die Verteidigungsindustrie, das Bauwesen, das Verkehrswesen, die Nuklearindustrie und andere Branchen ausbilden, die für die Sicherheit, Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit Russlands von entscheidender Bedeutung sind.

Eine sehr wichtige Frage ist schließlich die nach unserer Hochschulbildung. Auch hier sind angesichts der neuen Anforderungen an Fachkräfte in der Wirtschaft, im sozialen Bereich und in allen Lebensbereichen unseres Landes erhebliche Veränderungen überfällig. Was wir hier brauchen, ist eine Synthese aus den Besten, wie es im sowjetischen Bildungssystem schon war und mit den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte.

In diesem Zusammenhang wird Folgendes vorgeschlagen

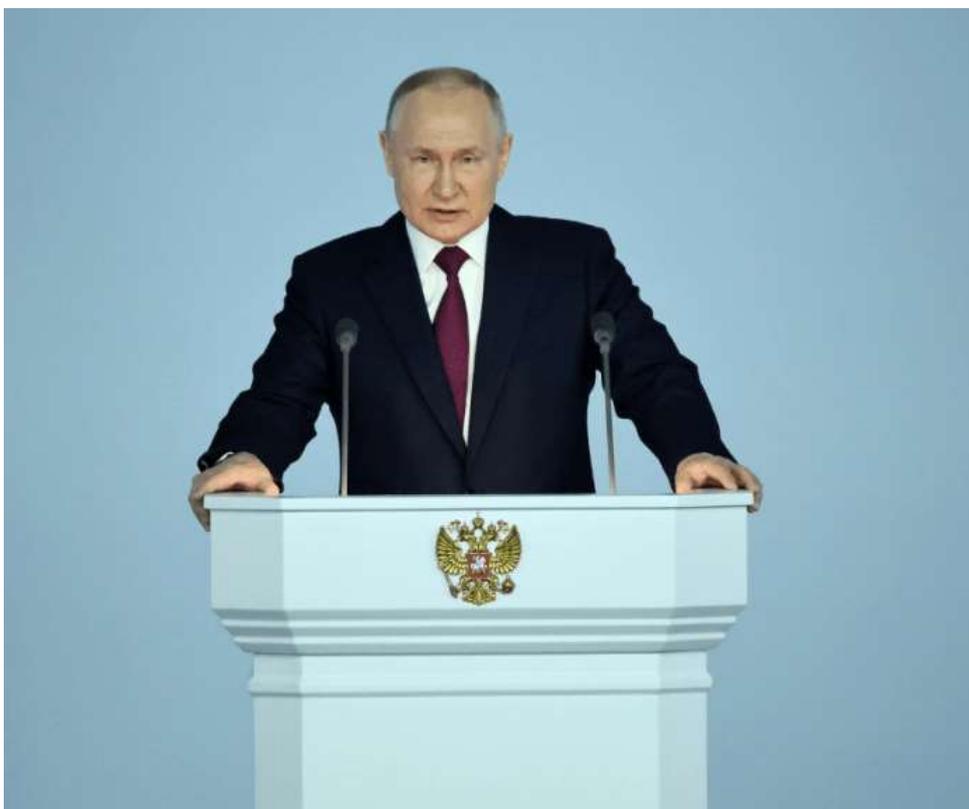
Erstens, die Rückkehr zur Grundausbildung von Fachkräften mit Hochschulbildung, was in unserem Land Tradition hat. Die Dauer des Studiums kann vier bis sechs Jahre betragen. Gleichzeitig können Studiengänge angeboten werden, die sich je nach Beruf, Branche und Arbeitsmarktnachfrage unterscheiden, auch innerhalb desselben Fachgebiets und einer Universität.

Zweitens: Wenn ein Beruf eine zusätzliche Ausbildung oder eine Nischenspezialisierung erfordert, kann ein junger Mensch in diesem Fall seine Ausbildung mit einem Master-Abschluss fortsetzen oder eine Facharztausbildung wählen.

Drittens, wird das Postgraduiertenstudium zu einer eigenen Ebene der Berufsausbildung, deren Aufgabe es ist, Personal für wissenschaftliche und pädagogische Berufe auszubilden.

Ich möchte betonen, dass der Übergang zum neuen System reibungslos verlaufen soll. Die Regierung wird zusammen mit den Parlamentariern zahlreiche Änderungen an der Gesetzgebung zur Bildung, zum Arbeitsmarkt usw. vornehmen müssen. Hier muss man alles durchdenken, jedes Detail ausarbeiten. Junge Menschen, unsere Bürgerinnen und Bürger sollten neue Möglichkeiten für eine hochwertige Ausbildung, Beschäftigung und berufliche Entwicklung erhalten. Ich wiederhole: Chancen und nicht Probleme bekommen!

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Studenten, die jetzt studieren, ihre Ausbildung im Rahmen der bestehenden Programme fortsetzen können. Und auch das Ausbildungsniveau und die Hochschuldiplome von Bürgern, die bereits ein Studium im Rahmen der derzeitigen Grund-, Fach- oder Masterstudiengänge abgeschlossen haben, soll nicht Gegenstand einer Revision sein. Sie dürfen ihre Rechte nicht verlieren. Ich fordere die Russische Volksfront auf, alle Fragen im Zusammenhang mit Änderungen im Bereich der Hochschulbildung unter besondere Kontrolle zu stellen.



Dieses Jahr wurde zum Jahr des Lehrers und Mentors erklärt

Dieses Jahr wurde in Russland zum Jahr des Lehrers und Mentors erklärt. Die Lehrer sind unmittelbar an der Gestaltung der Zukunft des Landes beteiligt, und es ist wichtig, den gesellschaftlichen Stellenwert ihrer Arbeit zu erhöhen. Eltern sollten mit ihren Kindern mehr über die Dankbarkeit gegenüber ihren Lehrern sprechen, und Lehrer sollten den Kindern Respekt und Liebe für ihre Eltern vermitteln. Daran sollten wir immer denken.

Ich werde gleich auf die Unterstützung für Kinder und russische Familien zu sprechen kommen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass das so genannte Kinderbudget, d. h. die Haushaltsmittel zur Unterstützung von Familien in Russland, in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen sind – nicht nur um einen kleinen Prozentsatz. Diese Ausgaben sind der am schnellsten wachsende Teil des wichtigsten Finanzrahmens des Landes – des Haushalts, des Haushaltsgesetzes. Ich möchte den Mitgliedern des Parlaments und der Regierung für ihr einheitliches, konsolidiertes Verständnis unserer nationalen Prioritäten danken!

Am 1. Februar wurde das Mutterschaftsgeld in Russland erneut an die Inflation angepasst. Wie wir versprochen, wurde es um die Inflationsrate des letzten Jahres, also um 11,9 Prozent, angepasst. Auch russische Bürger – Bewohner der neuen Föderationsregionen – haben nun Anspruch auf diese Unterstützung. Ich schlage vor, Familien in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Regionen Saporischschja und Cherson, in denen Kinder geboren wurden, ab 2007, d. h. ab dem Zeitpunkt, zu dem dieses Programm in ganz Russland eingeführt wurde, Mutterschaftsgeld zu gewähren. Ich möchte daran erinnern, dass wir einst eine ähnliche Entscheidung für die Bewohner der Krim und Sewastopols getroffen haben.

Wir werden auch weiterhin groß angelegte Programme zur Verbesserung des Lebensstandards russischer Familien durchführen.

Ich möchte betonen, dass die Regierung und die Regionen der Föderation ein konkretes Ziel vor Augen haben, nämlich ein spürbares, greifbares Wachstum der Reallöhne in Russland zu realisieren!

Erhöhung der Mindestlöhne

Wie wir alle wissen, ist ein wichtiger Indikator und Ausgangspunkt dafür der Mindestlohn. Wir haben diesen im vergangenen Jahr zweimal erhöht, insgesamt um fast 20 Prozent.

Wir werden den Mindestlohn weiter anheben, und zwar in einem Tempo, das über der Inflationsrate und dem Reallohnzuwachs liegt. Seit Beginn dieses Jahres wurde der Mindestlohn um 6,3 Prozent angehoben.

Ich schlage vor, die geplante Erhöhung ab dem 1. Januar 2024 um weitere 10 Prozent zu ergänzen. Damit wäre der Mindestlohn um 18,5 Prozent auf 19.242 Rubel gestiegen.

Anpassung des Steuersystems

Nun möchte ich auf die Anpassungen des Steuersystems zugunsten der russischen Familien eingehen. Seit dem vergangenen Jahr sind Familien mit zwei oder mehr Kindern von der Steuer für den Verkauf von Wohnraum befreit, wenn sie eine neue, größere Wohnung oder ein Haus kaufen wollen.

Seite E 342 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Es ist notwendig, diese Instrumente besser zu nutzen – sie haben sich großer Nachfrage erfreut. Die Familien sollten mehr Geld in ihrem Familienbudget halten, um ihre wichtigsten und dringendsten Probleme lösen zu können.

Ich schlage vor, die Höhe der Sozialabgaben zu erhöhen: Für die Ausbildungskosten der Kinder von derzeit 50.000 Rubel auf 110.000 Rubel pro Jahr und für die Kosten der persönlichen Ausbildung, der medizinischen Behandlung oder des Kaufs von Medikamenten von derzeit 120.000 auf 150.000 Rubel. Der Staat wird die auf diese erhöhten Beträge gezahlte Einkommenssteuer in Höhe von 13 Prozent erstatten.

Natürlich müssen wir nicht nur diesen Abzug erhöhen, sondern auch dafür sorgen, dass dieser Vorteil den Menschen leicht zugänglich wird. Dieser Abzug sollte proaktiv, schnell und online gewährt werden. Dieses Verfahren sollte für die Antragsteller einfach sein.

Weiter. Das Wohlergehen, die Lebensqualität russischer Familien und damit die demografische Situation hängen unmittelbar von der Lage im sozialen Bereich ab.

Renovierung der sozialen Infrastruktur

Ich weiß, dass viele Regionen der Föderation bereit sind, die Renovierung der sozialen Infrastruktur, der Kultur- und Sporteinrichtungen, die Umsiedlung von Menschen aus baufälligen Wohnungen und die umfassende Entwicklung des ländlichen Raums erheblich zu beschleunigen. Diese Haltung werden wir sicherlich unterstützen.

Wir werden hier den folgenden Mechanismus anwenden: Die Regionen können die Mittel, die im Bundeshaushalt 2024 für nationale Projekte vorgesehen sind, über zinslose Staatsanleihen erhalten und verwenden – sie werden im April 2024 automatisch zurückgezahlt. Das ist ein gutes Instrument.

Wir werden diese Frage ständig im Auge behalten, und ich bitte die Kommission für Wirtschaft und Finanzen des Staatsrats, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Wir sollten jedoch nicht überstürzt Zahlen nachjagen, insbesondere nicht auf Kosten der Qualität der gebauten Einrichtungen. Die zusätzlichen Finanzmittel müssen effizient eingesetzt werden, um eine hohe Rendite zu erzielen.

Modernisierung der medizinischen Grundversorgung

Dies ist besonders wichtig für die Modernisierung der medizinischen Grundversorgung, ein groß angelegtes Programm, das wir 2021 gestartet haben. Ich fordere die Regierung und die regionalen Verantwortlichen auf, nicht zu vergessen, dass der Maßstab – ich habe das schon oft gesagt – nicht die Zahlen in Berichten abgeben, sondern konkrete, sichtbare, greifbare Fortschritte bei der Verfügbarkeit und Qualität der medizinischen Versorgung.

Ich weise die Regierung auch an, den rechtlichen Rahmen für die Beschaffung von Krankenwagen mit Diagnosegeräten anzupassen. Sie ermöglichen es, dass medizinische Untersuchungen und Vorsorgeuntersuchungen direkt in Unternehmen, Schulen, Büros und in abgelegenen Gemeinden durchgeführt werden können.

Das Schulsanierungsprogramm

Wir haben ein groß angelegtes Schulsanierungsprogramm gestartet. Bis zum Ende dieses Jahres werden insgesamt fast 3.500 Schulgebäude renoviert sein. Ich möchte darauf

hinweisen, dass sich die meisten von ihnen in ländlichen Gebieten befinden, und wir haben dies absichtlich getan. In diesem Jahr werden solche Arbeiten auch in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Regionen Cherson und Saporischschja durchgeführt. Sie sind sinnvoll und sichtbar, die Menschen sehen real, was geschieht. Das ist sehr gut.

Ab 2025 werden den Regionen regelmäßig und systematisch föderale Mittel für die Instandsetzung und Renovierung von Kindergärten, Schulen, Berufsschulen und Hochschulen zur Verfügung gestellt, um zu verhindern, dass die Gebäude in einen baufälligen Zustand geraten.

Als nächstes haben wir uns das große Ziel gesetzt, zwischen 2019 und 2024 mehr als 1.300 neue Schulen zu bauen. Von diesen Schulen sind 850 bereits eröffnet. Weitere 400 werden dieses Jahr eröffnet. Ich möchte, dass die Regionen auf Kurs bleiben, um diese Ziele zu erreichen. Die föderalen Mittel für dieses Programm von 2019 bis 2024 belaufen sich auf fast 490 Milliarden Rubel. Wir werden diese Kosten nicht kürzen, sondern diesen Betrag beibehalten.

Ausbau der Verkehrs- & Versorgungsinfrastruktur

In diesem Jahr haben wir den Betrag der Darlehen aus dem Infrastrukturhaushalt erhöht. Wir stellen zusätzliche Mittel zur Verfügung, nicht wie ursprünglich geplant, sondern zusätzliche 250 Milliarden Rubel für den Ausbau der Verkehrs-, Versorgungs- und sonstigen Infrastruktur in den Regionen.

Ich weise die Regierung an, zusätzlich zu diesen Mitteln weitere 50 Milliarden Rubel bereitzustellen, die in diesem Jahr gezielt für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs in den Föderationssubjekten eingesetzt werden. Diese Aufrüstung wird für die neueste Technologie verwendet werden. Bitte schenken Sie den Kleinstädten und ländlichen Gebieten besondere Aufmerksamkeit!

Das Projekt Saubere Luft

Wir haben beschlossen, das Projekt Clean Air bis 2030 zu verlängern. Ziel ist es, die Umwelt in den großen Industriezentren zu verbessern. Ich möchte, dass die Industrieunternehmen sowie die regionalen und lokalen Behörden daran denken, dass eine deutliche Verringerung der Schadstoffemissionen weiterhin auf der Tagesordnung steht.

Darüber hinaus haben wir bei der Reform der Abfallwirtschaft viel erreicht. Wir bauen Recycling- und Sortierkapazitäten auf, die uns helfen werden, eine Kreislaufwirtschaft aufzubauen. Die weitere Beseitigung von Altdeponien und Gefahrstoffstandorten hat für uns oberste Priorität. Ich möchte, dass die Regierung in Zusammenarbeit mit den Regionen eine Liste der schädlichen Standorte erstellt, die nach Abschluss dieses Programms beseitigt sein werden.

Wir werden weiterhin einzigartige Gewässer wie den Baikalsee und die Wolga sanieren. Mittelfristig werden wir diese Arbeiten auf andere Flüsse wie Don, Kama, Irtysch, Ural, Terek, Wolchow und Newa sowie den Ilmensee ausdehnen. Wir dürfen auch die mittleren und kleinen Flüsse nicht vergessen. Ich möchte, dass alle Regierungsebenen diesem Aspekt Aufmerksamkeit schenken!

Förderung des Tourismus

Im Rahmen eines früheren Auftrags wurde ein Gesetzentwurf zur Förderung des Tourismus in besonders geschützten Naturgebieten vorgelegt. Er wurde kürzlich bei einem Treffen mit der Regierung erörtert. Darin soll klar definiert werden, was wo gebaut werden darf und was nicht, und es sollen allgemein die Grundsätze der Ökotourismusbranche festgelegt werden. Dies ist ein äußerst wichtiges Thema für unser Land. Ich fordere die Staatsduma auf, die Prüfung dieses Gesetzentwurfs zu beschleunigen.

Nun möchte ich ein paar Worte zu dem sagen, was um uns herum geschieht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich werde über ein weiteres Thema sprechen:



Theater des Absurden: Westliches Verhalten wirkt verrückt

Anfang Februar gab die Nordatlantische Allianz eine Erklärung ab, in der sie Russland aufforderte, zur Umsetzung des Vertrags über die Verringerung strategischer Waffen zurückzukehren, einschließlich der Zulassung von Inspektionen unserer nuklearen Verteidigungsanlagen. Ich weiß nicht einmal, wie ich das nennen soll. Es ist eine Art Theater des Absurden.

Wir wissen, dass der Westen direkt in die Versuche des Kiewer Regimes verwickelt ist, um unsere strategischen Luftstützpunkte anzugreifen. Die zu diesem Zweck eingesetzten Drohnen wurden mit Hilfe von NATO-Spezialisten ausgerüstet und aktualisiert. Und jetzt wollen sie auch unsere Verteidigungsanlagen inspizieren? Unter den gegenwärtigen Bedingungen der Konfrontation klingt das zunehmend verrückt!

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf die Tatsache lenken, dass sie uns nicht gestatten, umfassende Inspektionen im Rahmen dieses Vertrages durchzuführen. Unsere

wiederholten Anträge auf Inspektionen verschiedener Einrichtungen bleiben unbeantwortet oder werden unter formalen Vorwänden abgelehnt, und wir können auf der anderen Seite nichts überprüfen.

USA/NATO verfolgen offen strategische Niederlage Russlands

Ich möchte betonen, dass die Vereinigten Staaten und die NATO offen erklären, dass es ihr Ziel wäre, Russland eine strategische Niederlage zuzufügen. Und was? Nach solchen Erklärungen sollen sie unsere Verteidigungsanlagen, einschließlich der neuesten, besichtigen, als wäre nichts geschehen? Vor einer Woche habe ich einen Erlass unterzeichnet, der neue landgestützte strategische Systeme in den Kampfeinsatz schickt. Wollen sie auch dort ihre Nase hineinstecken? Glauben sie, wir werden sie einfach dort hineinlassen?

Nach ihrer kollektiven Erklärung hat die NATO tatsächlich behauptet, am Vertrag über strategische Offensivwaffen beteiligt zu sein. Wir sind damit einverstanden, sie können gerne fortfahren. Außerdem sind wir der Meinung, dass diese Formulierung des Themas längst überfällig war. Ich möchte daran erinnern, dass die USA nicht die einzige Atommacht der NATO ist. Auch Großbritannien und Frankreich verfügen über Atomwaffenarsenale. Sie entwickeln sie weiter und bauen sie aus, und diese Arsenale richten sich auch gegen uns – sie richten sich auch gegen Russland. Die jüngsten Erklärungen ihrer Führer bestätigen dies nur – jeder mag es selbst hören!

Wir können und dürfen dies nicht einfach ignorieren, insbesondere jetzt nicht. Ebenso wollen wir auch nicht vergessen, dass die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten den ersten Vertrag über strategische Offensivwaffen 1991 unter völlig anderen Umständen unterzeichneten – unter Bedingungen abnehmender Spannungen und wachsendem gegenseitigen Vertrauen. In der Folge erreichten unsere Beziehungen ein Niveau, das es Russland und USA erlaubten zu sagen, dass sie sich nicht länger als Feinde betrachteten. Wunderbar – alles lief sehr gut.

Der 2010 in Kraft getretene Vertrag enthält wichtige Bestimmungen über die unteilbare Sicherheit und die direkte Verbindung zwischen strategischen Offensiv- und Defensivwaffen. All das ist längst in Vergessenheit geraten. Die Vereinigten Staaten sind aus dem ABM-Vertrag ausgestiegen. Er ist mittlerweile eine Sache der Vergangenheit. Relevant ist, dass sich unsere Beziehungen verschlechtert haben, was ausschließlich den Vereinigten Staaten zuzuschreiben ist!

Die USA begannen die bestehende Ordnung zu demontieren

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begannen die USA, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs zu revidieren und eine Welt nach amerikanischem Vorbild zu errichten, die von einem einzigen Herrn regiert würde. Zu diesem Zweck begannen sie, die nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffenen Grundlagen der internationalen Ordnung unsanft zu zerstören, um das Vermächtnis der Konferenzen von Jalta und Potsdam zu beseitigen. Schritt für Schritt revidierten sie die bestehende internationale Ordnung, demontierten die Sicherheits- und Rüstungskontrollsysteme, während sie eine ganze Reihe von Kriegen weltweit planten und führten.

Um es noch einmal zu betonen: All das geschah zu dem einzigen Zweck, die Architektur der internationalen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg zu zerstören. Das ist keine

leere Phrase. So hat sich das Ganze in der Realität abgespielt. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion versuchten sie, ihre globale Vorherrschaft ohne Rücksicht auf die Interessen des modernen Russlands oder anderer Länder weiterzutreiben.

Natürlich hat sich die internationale Situation nach 1945 verändert. Es haben sich neue Wachstums- und Einflusszentren gebildet, die sich rasch ausdehnen. Dies ist ein natürlicher und objektiver Prozess, der nicht ignoriert werden kann. Aber der Versuch der Vereinigten Staaten, die internationale Ordnung so umzugestalten, dass sie nur ihren eigenen Bedürfnissen und egoistischen Interessen entgegenkommt, ist inakzeptabel!

Jetzt benutzen sie NATO, um uns Signale zu senden, die in Wirklichkeit ein Ultimatum darstellen, wonach Russland alles, was es vereinbart hat, inklusive des neuem START-Vertrag, ohne Fragen zu stellen, umsetzen soll, während sie tun und lassen können, wie es ihnen beliebt. Als ob es keinen Zusammenhang zwischen strategischen Offensivwaffen und beispielsweise dem Konflikt in der Ukraine oder anderen feindlichen Aktionen des Westens gegen unser Land gäbe. Als ob es keine lautstarken Behauptungen darüber gäbe, dass sie uns eine strategische Niederlage zufügen wollten. Das ist entweder der Gipfel der Heuchelei und des Zynismus oder der Gipfel der Dummheit, aber sie sind keine Idioten. Sie sind eben nicht dumm. Sie wollen uns eine strategische Niederlage zufügen und auch an unsere Atomanlagen herankommen.

Russland setzt Mitgliedschaft am Neuen START Vertrag aus

In diesem Zusammenhang sehe ich mich gezwungen, heute bekannt zu geben, dass Russland seine Mitgliedschaft im Neuen START-Vertrag [zur Reduzierung strategischer Waffen] aussetzen wird. Ich möchte noch einmal betonen, dass wir nicht aus dem Vertrag austreten, sondern unsere Teilnahme aussetzen. Bevor wir auf diese Thematik zurückkommen, müssen wir eine klare Vorstellung kriegen, was für NATO-Länder wie Frankreich oder Großbritannien auf dem Spiel steht und wie wir ihre strategischen Arsenale, d.h. die kombinierten Angriffsfähigkeiten des Bündnisses, zu bewerten haben.

Ihre Erklärung ist im Grunde genommen eine Aufforderung, sich diesem Prozess anzuschließen. Nun, sie können dazukommen, wir haben nichts dagegen. Sie sollen nur versuchen, dieses Mal nicht alle zu belügen und sich als Verfechter des Friedens und der Entspannung darzustellen. Wir kennen die Wahrheit. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass bestimmte Typen von US-Atomwaffen das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben. Diesbezüglich wissen wir mit Sicherheit, dass einige Politiker in Washington bereits über echte Atomtests nachdenken, zumal die Vereinigten Staaten neuartige Atomwaffen entwickeln. Entsprechende Informationen liegen vor.

Unter diesen Umständen müssen das Verteidigungsministerium und Rosatom alles tun, damit Russland Atomtests durchführen kann. Wir werden nicht die Ersten sein, die diese Tests durchführen, aber wenn die Vereinigten Staaten sie durchführen, werden wir es auch tun. Niemand sollte sich gefährlichen Illusionen hingeben, dass die globale strategische Parität gestört werden kann.



Logo der Föderalen Agentur für Atomenergie Russlands

Kolleginnen und Kollegen, Bürgerinnen und Bürger Russlands,

Heute durchleben wir gemeinsam schwierige Zeiten, doch überwinden gemeinsam auch alle Schwierigkeiten. Es könnte gar nicht anders sein, denn wir sind nach dem Vorbild unserer großen Vorfahren aufgewachsen und müssen uns ihrer Gebote, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, würdig erweisen. Wir kommen nur dank unserer Hingabe an unser Vaterland, unseres Willens und unserer Geschlossenheit vorwärts.



Russischer Panzer im Einsatz der militärischen Sonderoperation
Quelle: Nicolò Vasconi, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Dieser Zusammenhalt zeigte sich schon in den ersten Tagen der militärischen Sonderoperation – Hunderte von Freiwilligen, Vertreter aller Ethnien unseres Landes, kamen in die Rekrutierungsbüros. Sie beschlossen, den Verteidigern des Donbass beizustehen, für ihre Heimat, für ihr Vaterland, für Wahrheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.

Heute kämpfen Kämpfer aus allen Regionen unseres multiethnischen Mutterlandes Schulter an Schulter an den Fronten. Sie beten in verschiedenen Sprachen, aber sie alle beten für den Sieg, für ihre Mitstreiter und für das Vaterland.

(Beifall.)

Ihre schwere militärische Arbeit, ihre Heldentaten finden in ganz Russland ein starkes Echo. Die Menschen unterstützen unsere Kämpfer. Sie wollen nicht am Rande stehen bleiben. Die Front verläuft jetzt durch die Herzen von Millionen unserer Menschen. Sie schicken Medikamente, Kommunikationsgeräte, Transportmittel, warme Kleidung und Tarnnetze, um nur einiges zu nennen – alles, was hilft, das Leben unserer Kämpfer zu schützen.

Ich weiß, welchen Trost Briefe von Kindern und Schulkindern für unsere Soldaten an der Front bedeuten. Sie nehmen sie als wertvollen Besitz mit in die Schlacht, denn die Aufrichtigkeit und Reinheit der Wünsche der Kinder treiben ihnen Tränen in die Augen. Sie spüren stärker, um wessen willen sie kämpfen und wen sie verteidigen.

Die Krieger, ihre Familien und die Zivilbevölkerung schätzen die Fürsorge sehr, mit der sie von Freiwilligen umgeben sind. Seit Beginn der besonderen Militäroperation haben sie mutig und entschlossen gehandelt. Unter Feuer und Beschuss führen sie Kinder, ältere Menschen und alle, die in Not sind, in die Keller; sie brachten und bringen immer noch Lebensmittel, Wasser und Kleidung in die Krisenherde; sie richten humanitäre Hilfszentren für Flüchtlinge ein und unterstützen Ärzte in Feldlazaretten und an der Kontaktlinie; sie riskieren weiterhin ihr Leben, um andere zu retten.

Allein die Russische Volksfront hat im Rahmen der Initiative „*Alles für den Sieg*“ über fünf Milliarden Rubel gesammelt. Der Strom der Spenden reißt nicht ab. Jeder Beitrag ist wichtig, und das gilt auch für die Spenden von Großunternehmen und Geschäftsleuten. Besonders bewegend und inspirierend sind jedoch die Spenden von Menschen mit bescheidenem Einkommen, die einen Teil ihrer Ersparnisse, Gehälter und Renten beisteuern. Dieses Zusammenkommen, um unseren Kämpfern, der Zivilbevölkerung in den Kampfgebieten und den Flüchtlingen zu helfen, ist sehr viel wert.

Ich danke Ihnen für diese aufrichtige Unterstützung, den Zusammenhalt und die gegenseitige Hilfe. Ihre Bedeutung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Russland wird alle Herausforderungen meistern, weil wir alle ein Land sind, eine große und geeinte Nation. Wir sind von uns selbst überzeugt und vertrauen auf unsere Stärke. Die Wahrheit ist auf unserer Seite. (Beifall.)

Ich danke Ihnen.



Die Hymne der Russischen Föderation wird gespielt.

Dieser Artikel ist die Fortsetzung [der Rede zur Lage der Nation Teil I](#)

Übersetzung aus dem Russischen – UNSER MITTELEUROPA

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Georgien (Seiten E 350 - E 353)

01) Georgien gibt transatlantischem Druck nach – „Agenten-Gesetz“ zurück genommen

11. 03. 2023



Klare Forderung - klarer Einfluss erkennbar

Georgien hat den geplanten Gesetzentwurf über die Einführung eines Registers für „ausländische Agenten“ zurückgezogen.

Damit reagierte die Regierungspartei auf die ausufernden, „organisierten“ Proteste in der Hauptstadt Tiflis.

US-Druck wächst seit Jahren – „neuer Maidan“ in Planung?

Am 8. März gab es in Tiflis wieder Proteste gegen den Gesetzentwurf über die Einführung eines Registers für sogenannte „ausländische Agenten“.

Die „national ausgerichtete“ georgische Regierungspartei Georgischer Traum hat den umstrittenen Gesetzentwurf über die Einführung eines Registers für „ausländische Agenten“ nach zwei Nächten gewalttätiger, offenbar „gezielt organisierter“ Proteste am frühen Morgen

des 9. März, zurückgezogen. Dies teilte ein Sprecher der Partei am Morgen in der Hauptstadt Tiflis mit. Damit reagierte die Parteiführung auf die wachsende Protestbewegung in dem Land, die in der Nacht zum 9. März in massiven Ausschreitungen gegipfelt war.

Proteste durch West-Medien und NGO´s gesteuert?

Entzündet hatte sich der Protest an einem umstrittenen Gesetzentwurf, der vorsah, dass alle Medien und Nichtregierungsorganisationen, die 20 Prozent ihrer Mittel aus dem Ausland erhalten, als „ausländische Agenten“ eingestuft würden.

Kritiker hatten dabei bemängelt, der Entwurf würde Gesetzen ähneln, die in Russland angeblich zur Unterdrückung von Dissens und politischer Opposition eingesetzt würden. Die Art der Argumentation lässt dabei klar auf die „Drahtzieher“ einer Einflussosphäre schließen, die sich seit Jahren „intensiv“ um Georgien bemüht. Nicht zuletzt durch die „Stationierung“ diverser US-Biolabore im Land, ganz nach dem „altbewährten ukrainischen Muster“.

Mit der Argumentation und dem „Vergleich“, bezieht man sich auf ein, vom russischen Präsidenten Wladimir Putin 2012 unterzeichnetes Gesetz zur Verschärfung der Kontrollen für, aus dem Ausland finanzierte Bürgerrechtsgruppen.

Im „Westen“ war die Reform als Versuch gewertet worden, gegen Andersdenkende vorzugehen. Erst im vergangenen Juni hatte die russische Staatsduma ein weiteres Gesetz gebilligt, das drakonische Beschränkungen für Personen und Organisationen vorsieht, die „unter ausländischem Einfluss“ stehen.

Nationalistische georgische Partei wollte „Einflussnahme“ beschränken

Vertreter der Partei Georgischer Traum hatten erklärt, dass ein ähnliches Gesetz auch in Georgien notwendig sei, um die Transparenz der Finanzierung zu gewährleisten. Offenbar hatte man „in weiser“ Voraussicht versucht eine vermehrte Einflussnahme nach „ukrainischem Vorbild“, durch den Westen ein zu dämmen.

Die „sogenannte“ Opposition hatte sich jedoch entschieden gegen das Gesetz ausgesprochen. Sie hatte insbesondere bemängelt, es sei „dasselbe wie das russische Gesetz, das Einzelpersonen und Gruppen, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, als „ausländische Agenten“ bezeichnen würde“.

„West-Einfluss“ bereits in Gesellschafts-Teilen“ erkennbar

Aber auch die, offenbar „westlichen Reizen erlegene“ georgische Zivilgesellschaft, Medien und Analysten kritisieren das Gesetz, als „den Untergang und Bedrohung der georgischen Demokratie“.

Die Ankündigung des Georgischen Traums, die Pläne für das umstrittene Gesetz fallen zu lassen, erfolgte nur wenige Stunden, nachdem sich tausende Menschen vor dem georgischen Parlament zu einer Kundgebung versammelt hatten, bei der es auch zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Unter anderem setzten die Beamten Wasserwerfer und Tränengas ein, um die Menschenmengen zu zerstreuen.

Die Demonstranten schwenkten bezeichnender Weise, Flaggen der Ukraine und der Europäischen Union, der Georgien beizutreten hofft, und skandierten „Nein zu Russlands Gesetz“.

Seite E 352 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Bei den darauf folgenden Straßenschlachten drängte die Polizei die verbliebenen Demonstranten ab, diese wiederum warfen mit Steinen und Flaschen. Das georgische Innenministerium teilte am 8. März mit, dass über 70 Personen festgenommen worden seien.

Erschreckende Parallelen zu „Maidan“

Die Szenen mit Tausenden von Georgiern auf den Straßen, die die blaue EU-Flagge schwenkten, erinnerten an die Bilder, die während der Euromaidan-Revolution in Kiew zu sehen waren, die 2013 als Reaktion auf die Entscheidung des damaligen Präsidenten Viktor Janukowitsch begann. Es wurde damals regierungsseitig geplant, die Gespräche über ein Assoziierungsabkommen mit der EU zugunsten einer engeren Anbindung an Russland auszusetzen.

Diese Demonstrationen wurden Ende November 2013 gewalttätig, als Bereitschaftspolizisten Demonstranten auf dem Unabhängigkeitsplatz angegriffen hatten. Im Februar 2014 eröffneten Scharfschützen das Feuer und töteten Dutzende von Ukrainern. In der Folge war Janukowitsch gezwungen, das Land zu verlassen.

Nun befindet sich eben Georgien seit Langem in einem heiklen Spagat zwischen der proeuropäischen Einstellung seiner Bürger und den geopolitischen Zielen seines Nachbarn Russland wie auch den national bewussten Bestrebungen eines Teiles der Bevölkerung.

Moskau unterstützt auch die abgespaltenen Gebiete Südossetien und Abchasien. Die derzeitige Führung des Georgischen Traums verfolgt einen eher russlandfreundlichen Kurs, der jedoch vom „Westen“ nicht gut geheißen wird.

US Einfluss mehr als transparent – EU droht unverhohlen

Der Sprecher des US-Außenministeriums Ned Price bezeichnete den umstrittenen Gesetzentwurf am 8. März etwa als „vom Kreml inspiriert“ und zeigte sich dementsprechend „tief beunruhigt“.

„Dass das Parlament diesen vom Kreml inspirierten Gesetzesentwurf vorantreibt, ist unvereinbar mit dem klaren Wunsch des georgischen Volkes nach europäischer Integration und demokratischer Entwicklung“, so Price. In einer Erklärung der EU vom 7. März war darüber hinaus davor gewarnt worden, dass das Gesetz „mit den Werten und Normen der EU unvereinbar“ sei und „ernste Auswirkungen auf unsere Beziehungen“ haben könnte.

Georgien hatte im März 2022 einen Antrag auf EU-Mitgliedschaft gestellt. Obwohl dem Land der Kandidatenstatus nicht gewährt wurde, hat der Europäische Rat seine Bereitschaft bekundet, diesen Status zu gewähren, wenn Georgien bestimmte Reformen durchführen würde.

Dabei ist wohl in erster Linie die Nähe zu Russland von besonderer Bedeutung für die EU, um dort den „Fuß in die Tür“ zu bekommen.

„Für Georgien gab es bestimmte Bedingungen, die sehr stark mit der demokratischen Legitimation für demokratische Reformen verbunden sind“, sagte EU-Vizekommissar Maroš Šefčovič gegenüber *CNN*.

Die Mitgliedstaaten des Blocks hätten seitdem „sehr intensive Diskussionen“ über die Kandidatur Georgiens geführt. „Dieses Gesetz ist mit den Werten und Normen der EU

Seite E 353 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

unvereinbar“, mahnte auch Borrell in einer Erklärung. „Seine endgültige Verabschiedung kann ernsthafte Auswirkungen auf unsere Beziehungen haben.“

Nüchtern betrachtet möchte man meinen, die „Erpresser-Masche“ der EU wie auch die intensiven Bemühungen haben also Früchte getragen, ein weiteres Land aus der russischen Kultursphäre an den „Werte-Westen“ zu binden.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Moldau (Seiten E 354 - E 355)

01) Moskau warnt Westen vor „Interventionen“ in Transnistrien

26. 02. 2023



Nachdem das russische Verteidigungsministerium am 24. Februar erklärt hatte, dass es Anzeichen für Vorbereitungen eines militärischen Übergriffs auf Transnistrien sieht.

Für die nächste Zukunft würde mit Provokationen in der „abtrünnigen Republik“ gerechnet. Das russische Außenministerium hatte den Westen daher am 24. Februar vor (altbekannten) „Abenteuern“ in der Konfliktregion gewarnt.

Moskau warnt vor „Abenteuern“ nach Maidan-Muster

Moskau warnt daher die USA, die NATO und die Ukraine, vor Abenteuern in Bezug auf Transnistrien, teilte das russische Außenministerium in einer Erklärung mit.

Die Behörde erklärte, dass das Verteidigungsministerium in der Nähe der ukrainisch-transnistrischen Grenze eine Aufstockung der militärischen Kräfte und Ausrüstung festgestellt habe.

Das Außenministerium erklärte, es sei dafür, alle Fragen auf politischem und diplomatischem Wege zu lösen.

Es dürfe jedoch niemand daran zweifeln, dass die russischen Streitkräfte im Falle einer Provokation durch das Kiewer Regime angemessen reagieren und ihre Landsleute, das Friedenskontingent und die Militärdepots in Transnistrien schützen würden.

Seite E 355 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Unmissverständlich deutlich erklärt das Außenministerium dazu, „jegliche Handlungen, die eine Bedrohung für ihre Sicherheit darstellen, werden im Einklang mit dem Völkerrecht als Angriff auf die Russische Föderation betrachtet.“

Transnistrien zu 60 Prozent russisch

Transnistrien, dessen Einwohner zu 60 Prozent Russen und russischsprachige Ukrainer sind, strebte schon vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine Abspaltung von der Republik Moldawien an.

Damals befürchtete man, dass sich die Republik auf einer Welle des Nationalismus, Rumänien anschließen könnte. Nach einem gescheiterten Versuch der moldauischen Behörden, das Problem mit Gewalt zu lösen, wurde die Region 1992 de facto zu einem Gebiet außerhalb der Kontrolle von Kischinjew.

Der Frieden in der Konfliktzone wird von gemeinsamen Friedenstruppen aufrechterhalten, zu denen auch eine Taskforce russischer Truppen gehört, die Nachfolgerin der 14. Sowjetischen Armee von General Lebed.

Der ehemalige Berater des ukrainischen Präsidenten, Alexei Arestowitsch, hatte diese Woche erklärt, die Ukraine sei in der Lage, Transnistrien „in einem bis drei Tagen“ zu besetzen, sollte die moldawische Regierung ihre Zustimmung dazu erteilen. Insgesamt haben aggressive Töne bezüglich Transnistriens in Kiew und westlichen Hauptstädten seit einiger Zeit merklich zugenommen.

Am Donnerstag hat das russische Verteidigungsministerium erklärt, dass es in der nächsten Zeit mit [Provokationen in Transnistrien rechnet](#).

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Italien (Seite E 356)

01) Meloni hysterisch im Parlament: „Weiterhin Ukraine-Unterstützung!“
(Video)

24. 03. 2023



Die italienische Ministerpräsidentin zuckte völlig aus, ob des Vorschlags eines Oppositionspolitikers, die Ukraine nicht mehr zu unterstützen.

Meloni begann ihre Rede mit den Worten: Wenn der Abgeordnete wirklich Frieden wolle, sollte er in Wirklichkeit mit Wladimir Putin darüber sprechen. Sie sei überrascht über den Vorschlag, weil dieser einer Zustimmung zur Invasion gleichkäme.

Meloni fügte hinzu: Die Unterstützung der Ukraine würde nicht bedeuten, dass sie keinen Frieden wolle, aber „es ist ein bisschen komplizierter“ als die russische Friedens-Propaganda über den Frieden.

Dann fragte sie die Opposition, ob sie der Meinung seien, dass die Ukraine bestimmte Gebiete für eine baldige Aussöhnung aufgeben sollte.

„Glauben Sie, dass die Grenzen der Ukraine revidiert werden sollten? Glauben Sie, dass Moskau die besetzten Gebiete zurückgeben sollte ... oder nicht? Das ist es, was ich gerne von Ihnen hören würde, wenn wir ernsthaft über Frieden reden wollen. Andernfalls ist alles, was sie tun, Propaganda auf Kosten eines souveränen Staates, eines freien Volkes und des Völkerrechts, und das ist unverantwortlich.“

https://www.youtube.com/watch?time_continue=128&v=fnelcl72IZ8&embeds_euri=https%3A%2F%2Funser-mittleuropa.com%2F&feature=emb_logo

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Frankreich (Seite E 357 - E 361)

02) Totalitaristisches französisches Sprachgesetz gegen Korsika – Droht neuer korsischer Terrorismus? (Eine Analyse)

Von ELMAR FORSTER

11. 03. 2023



Totalitarismus gegen korsische Sprachminderheit

In einem der wichtigsten EU-Länder, in Frankreich (zudem noch EG- von Gründungsmitglied, 1950 / 52) baut sich erneut ein minderheiten-feindlicher, neo-kolonisatorischer Konflikt an – zwischen Frankreich und der Mittelmeerinsel Korsika, auf der bisher das Korsische als Amtssprache gültig war.

Der Mainstreampresse versucht den Konflikt zu verniedlichen:

„Ärger um Verbot der korsischen Sprache“ ([ORF](#))

Denn in Wirklichkeit zeigt sich daran das totalitaristische Gesicht der EU, die auf ihrem Hoheitsgebiet sprachliche und kulturelle Minderheiten unterdrückt und notfalls sogar ins Gefängnis steckt – wie es etwa Spanien mit den Basken getan hat. ([Guardian](#))

Korsische Autonomiebefürworter laufen nun gegen ein Urteil zum Verbot der korsischen Sprache bei Debatten im Regionalparlament Sturm. Das Urteil vom Donnerstag entschied nämlich: Dass der Usus der korsischen Regionalversammlung, die korsische Sprache für Debatten zuzulassen, verfassungswidrig und daher verboten sei. Darüber hinaus werden bisher gültige lokale Regeln, die effektiv „die Existenz eines korsischen Volkes“ festlegten, als eine Verletzung der Verfassung betrachte.

Korsische Autonomisten Läufen Sturm

Der Präsident des Exekutivrats von Korsika, Gilles Simeoni, und die Präsidentin des Regionalparlaments, Marie-Antoinette Maupertuis, ließen gestern unmittelbar verlautbaren:

„Diese Entscheidung läuft darauf hinaus, den korsischen Abgeordneten das Recht zu nehmen, während der Debatten ihre Sprache zu sprechen.“

Französischer Sprach- und Kultur-Totalitarismus

Und in der Tat erinnert das neue totalitaristische Sprachverbot an das 19. Jahrhundert: Damals nämlich wurde auf der französischen Mittelmeerinsel mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht im Jahr 1882 Französisch als einzige Unterrichtssprache durchgesetzt.

Für o.g. korsische Politiker jedenfalls ist dieses neue Gesetz jedenfalls „undenkbar“. Und sie sind bereit dafür zu kämpfen, dass für die korsische Sprache neben dem Französischen ein offizieller Status erhalten bleibt, damit sie „überleben und sich entwickeln“ könne.

Nun aber soll allein das Französische als einzige Sprache bei der Ausübung öffentlicher Ämter erlaubt sein. Das Urteil folgt einer Klage des Präfekten von Korsika, dem höchsten Vertreter der Zentralregierung auf der Insel.

Das totalitaristische Janus-Gesicht der EU

Der Konflikt beleuchtet nun aber einen gerade für die EU sowohl äußerst unangenehmen wie beschämenden und verdrängten kolonisatorischen Konflikt: Dass nämlich wichtige EU-Staaten, wie Frankreich oder Spanien, sprachliche und kulturelle Minderheiten unterdrücken und durch Marginalisierung auszulöschen versuchen.

Frankreich: Nationalstaat durch Auslöschung der Sprach-Minderheiten



Minderheitensprachen und französische Dialekte in Frankreich und Nachbarstaaten

Die Auslöschung des Okzitanischen

Insgesamt umfasst der Bevölkerungsanteil der französischen Sprachminderheiten 8,133 Millionen. Exemplarisch zeigt sich daran aber auch, dass Frankreichs Zusammenwachsen zum Nationalstaat seit dem Mittelalter nicht ohne Ausrottung der südfranzösischen Okzitanier möglich gewesen wäre. Gemeint ist jenes südliche Drittel Frankreichs (mit den Kernlandschaften der Provence, Auvergne, Gascogne und dem Languedoc). Heut leben in Okzitanien ca. 12 Millionen Menschen, wobei schätzungsweise ein bis drei Millionen die alte Sprache beherrschen. Erst mit der Vernichtung des mittelalterlichen Sekten-Ordens der Katharer sowie der Auswanderung der Waldenser im 18. Jh. verschwand diese Kultur. Indem auch später durch die Zentralisierungspolitik des absolutistischen Königs Ludwigs XIV das Okzitanische aus der Verwaltung verdrängt wurde; später setzten die staatlichen Schulen im 19./20. Jahrhundert diesen Trend fort.

Nichtsdestotrotz hat sich aber okzitanische Kultur und Sprache gehalten: etwa in einigen Schulen, oder in einigen Gebieten, wo Straßenschilder zum Teil noch zweisprachig sind, oder einige Lokalradios auf Okzitanisch senden.

Widerstand auf Korsika mit internationalem Zündstoff

Insofern aber bricht nun mit dem minderheitenfeindlichen Sprach-Gesetz gegen das Korsische ein alte totalitaristische Kulturwunde in Frankreich neu auf:

Denn unmittelbar nach Verkündung des Gesetzes bezeichnete die korsische Unabhängigkeitspartei „Core in Fronte“ das Urteil, auf Twitter und auf Korsisch, als „beschämend“. Der Führer der Partei der korsischen Nation, Jean-Christophe Angelini, sprach von einer „Beleidigung“ und „Ungerechtigkeit“ und „Schande“.

Somit aber birgt der Konflikt internationalen Zündstoff: Denn die korsische Sprache, die mit dem Toskanischen eng verwandt ist, umfasst noch etwa 150.000 Muttersprachler. Und: Die UNO-Kulturorganisation UNESCO stufte Korsisch als gefährdet e Sprache ein.

Nun aber soll mit dem anti-korsischen Sprachgesetz die letzte sprachliche Autonomie am Korsika eliminiert werden. Obwohl in Wirklichkeit die französische Kultur- und Sprachpolitik nie eine Ausnahme vom gesamt-französischen „Staatsvolk“ zugelassen hatte.

Besonders beschämend für die ansonsten so auf Diversität und Toleranz bedachte EU: Frankreich hat (neben der Türkei und Griechenland) etwa das „Rahmenabkommen des Europarats von 1995 zum Schutz nationaler Minderheiten“ weder in Kraft gesetzt noch überhaupt ratifiziert.

Der sprachlich-kulturelle Totalitarismus Frankreichs erfuhr dann im Jahre 1539 durch das Edikt von Villers-Cotterêts durch König Franz I einen neuen Höhepunkt: Als das Französische galt von nun an nur mehr der Dialekt der Île-de-France. Endgültig besiegelt wurde dieser Sprach-Totalitarismus ausgerechnet und nicht zufällig am Anfang der Französischen Revolution, 1790, mit der endgültigen Festlegung des Französischen zur einzigen „Sprache der Republik, der Freiheit und der Vernunft“, einhergehend mit der Marginalisierung und die regionalen Sprachen zu Dialekten.

Steht Korsika vor einem neuen militanten Widerstand?

Das anti-korsische Sprachgesetz zitiert nämlich die französische Verfassung, dass nur mehr Französisch in der Ausübung öffentlicher Ämter auf Korsika erlaubt ist. Was einen Rückschritt für die sprachlich-kulturelle Diversität bedeutet:

Denn seit den 1970/80ern und den Dezentralisierungs-gesetzen von 1982 waren französische Regionalsprachen (etwa im Schulunterricht) wieder erlaubt. Diese Minderheitenrechte wurden aber erst durch teils militante Autonomie- und Unabhängigkeitsbewegungen erkämpft: Gerade auf Korsika, wo die „FLNC“ mehrere Terroranschläge verübt hatte (1976 – 2014). Seit 1989 hatte nämlich das Korsische den Status einer dem Französischen gleichberechtigten Verwaltungssprache. Mit dem neuen minderheitenfeindlichen Sprachgesetz soll offensichtlich nun aber die „Gefahr“ einer offiziellen Zweisprachigkeit ausgemerzt werden.

Denn im Dezember 2015 hielt der neu gewählte Präsident des korsischen Regionalparlaments, Jean-Guy Talamoni, anlässlich der Parlamentseröffnung seine Rede auf Korsisch hielt. Und bei den Regionalwahlen hatten die korsischen Autonomisten („Femu a Corsica“ und „Corsica libera“), mit 16 bzw. 8 Sitzen die Mehrheit der 41 Sitze im Regionalparlament die Mehrheit übernommen. Viele französische Politiker verurteilten damals sowohl den Inhalt der Rede als auch die Tatsache, dass sie auf Korsisch gehalten wurde.

Macron gegen korsische Regionalregierung

Wie sehr der Konflikt eskalieren könnte, zeigt sich auch daran: Das Urteil folgt nämlich einer Klage des Präfekten von Korsika, dem höchsten Vertreter der Zentralregierung auf der Insel. Während die französische Regierung von Emmanuel Macron mit lokalen Politikern über mehr Autonomierechte verhandelte. Macron jedenfalls scheint die Brisanz der Lage verstanden zu haben: Denn radikale Autonomiebefürworter wollen nach wie vor die völlige Unabhängigkeit Korsikas. Macron sagte diesbezüglich letzten Monat, er habe „keine Tabus“ über die Reform des Status von Korsika. Aber er bestand darauf, dass Korsika Teil Frankreichs bleiben müsse.

Außerdem ist brisant: Neue Verhandlungen zwischen Pariser und korsischen Führern scheinen durch die bedingte Freilassung von zwei ehemaligen Autonomieradikalen blockiert worden zu sein. Jene nämlich wurden wegen der Beteiligung an der Ermordung des Inselpräfekten Claude Érignac im Jahr 1998, dem ranghöchsten französischen Beamten, der jemals ermordet wurde, verurteilt.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Großbritannien (Seiten E 362 – E 365)

01) Schottische „Scottish National Party“ wählte Moslem zum neuen Vorsitzenden

27. 03. 2023



Scottish Government/Wikimedia (CC BY 2.0)

Die „Multikulturalisierung“ der britischen Insel schreitet weiter voran. Während England bereits einen indisch-stämmigen Premierminister sowie einen muslimischen Bürgermeister in der Hauptstadt London hat, ist in Schottland nun ein Moslem zum Parteivorsitzenden der linksliberalen „Scottish National Party“ gewählt worden. Damit haben 5,5 Millionen Schotten bald einen islamischen Regierungschef.

Neuer Parteichef mit anti-weißem Rassismus

Humza Yousafa beerbt die bisherige Parteichefin Nicola Sturgeon. Der 37-Jährige ist Sohn pakistanischer Einwanderer. Sein politisches Ziel sei „ein progressives, sozial gerechtes Schottland“ sowie die „Unabhängigkeit“ und ein „Beitritt in die EU“. Auch müsse das Land „den Beitrag von Migranten stets würdigen.“

In der Vergangenheit fiel der ehemalige Gesundheitsminister Schottlands mit rassistischen Äußerungen gegen Weiße auf. Im Jahr 2020 ließ er im schottischen Parlament eine Schimpftirade auf „zu viele Weiße in den Regierungsämtern“ los.



Andy Ngô

[@MrAndyNgo](#)

Folgen

Breaking: The Scottish National Party has elected Humza Yousaf to lead, making him the first Muslim & person of south Asian background to head the Scottish government. In his speech, he said migrants should be celebrated. In 2020, he delivered a tirade in parliament complaining...

<https://twitter.com/i/status/1640370383642656768>

England, Schottland, Irland in Hand von Migranten-Regierungschefs

Damit regieren in Großbritannien nun ein Hindu als Premierminister und einen Moslem als schottischer Ministerpräsident. Zudem hat in Irland derzeit mit Leo Varadka ein Hindu das Ruder in der Hand.

„Ethnische und religiöse Vielfalt stellen die neue Norm britischer Politik dar wie nirgendwo sonst in Europa“, analysierte Sunder Katwala vom Thinktank British Future kürzlich dazu treffend.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Britische Milliardeninvestition in Militär wegen „russischer Bedrohung“

16. 03. 2023



"Vereint im Geiste der grenzenlosen Aufrüstung"

Angesichts des andauernden Ukraine-Konflikts hat Großbritannien weitere Milliarden-Investitionen für sein Militär angekündigt.

Trotz der Aufrufe Moskaus, die Militärhilfe für die Ukraine zu stoppen und stattdessen zu verhandeln, sieht Großbritannien Russland als die größte Sicherheitsbedrohung.

Bekämpfung der Sicherheitsbedrohung durch Russland oberste Priorität

In der aktualisierten verteidigungs- und außenpolitischen Strategie Großbritanniens wird die Bekämpfung einer „geopolitischen Bedrohung“, die angeblich von Russland aus für die europäische Sicherheit ausgeht als oberste Priorität genannt.

Hierzu heißt es [in einer Erklärung](#) der Regierung, „in dem Bericht werden mehrere Prioritäten genannt, um diese Bedrohungen direkt anzugehen. An erster Stelle steht die Bewältigung des grundlegenden Risikos, das Russland für die europäische Sicherheit darstellt.“

Insgesamt müssten demnach dem britischen Verteidigungsministerium in den kommenden zwei Jahren zusätzliche fünf Milliarden Pfund (5,65 Milliarden Euro) zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen britische Munitionsbestände aufgefüllt, Atomwaffenarsenale modernisiert und die nächste Phase des Atom-U-Booten-Programms AUKUS finanziert werden.

Dies würden die höchsten Rüstungsausgaben seit Ende des Kalten Krieges im Wert von 24 Milliarden Pfund bedeuten, die im Jahr 2020 für einen Zeitraum von vier Jahren angekündigt worden waren.

Weitere Bedrohung aus China

Eine weitere Bedrohung für Großbritannien soll demnach auch aus China kommen. So wird in der aktualisierten Strategie dargelegt, wie Großbritannien seinen „Standpunkt“ gegenüber China anpassen wird, „um der Herausforderung zu begegnen, die die zunehmend besorgniserregenden militärischen, finanziellen und diplomatischen Aktivitäten der Kommunistischen Partei Chinas darstellen“, heißt es in dem Papier weiter.

Der Ukraine-Krieg, Chinas wirtschaftlicher Druck sowie der zunehmende Wettbewerb zwischen den Staaten in den letzten zwei Jahren sollen zugenommen haben, mit weitreichenden Konsequenzen für die Sicherheit und den Wohlstand des britischen Volkes, so die Erklärung.

Insgesamt beabsichtigt Premierminister Rishi Sunak, die Rüstungsausgaben bis zum Jahr 2025 auf 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen.

Dazu erklärte der Politiker, „wie ich heute mit unseren amerikanischen und australischen Verbündeten in den USA erörtern werde, wird das Vereinigte Königreich ein führender Beitragszahler in der NATO und ein zuverlässiger internationaler Partner bleiben, der für unsere Werte von der Ukraine **bis zum Südchinesischen Meer** eintritt.“

Am 13. März traf sich Sunak mit US-Präsident Joe Biden und dem australischen Regierungschef Anthony Albanese in den USA.

Seite E 365 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Der russische Präsident Wladimir Putin hatte wiederholt betont, dass Russland nicht beabsichtige, den Ukraine-Konflikt zu eskalieren, sondern ihn zu beenden.

Die westlichen Länder sprechen jedoch mit beinahe penetranter Beharrlichkeit von der Notwendigkeit, den Kampf fortzusetzen und Waffenlieferungen auszubauen.

Außerdem bilden sie Kämpfer der ukrainischen Armee weiterhin auf ihren Staats-Territorien aus.

Moskau hatte jedoch wiederholt erklärt, dass westliche Militärhilfe für die Ukraine nichts Gutes verheißt und den Konflikt nur verlängert, während die gelieferten Waffen zu einem legitimen Ziel für die russische Armee würden.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

F i n n l a n d (Seiten E 366 – E 367)

03) Finnland: Rechtsgerichtete Nationale Koalition gewinnt Parlamentswahlen
„Wahre Finnen“ bald in Regierung?

03. 04. 2023



Riikka Purra, Parteichefin der rechten "Finnen" (PS) - *Vesa Moilanen/Lehtikuva*

FINNLAND – Die Konservativen haben die Parlamentswahl in Finnland gewonnen. Nach Auszählung von mehr als 99 Prozent der abgegebenen Stimmen lag die Sammlungspartei mit 20,7 Prozent der Stimmen vergleichsweise deutlich in Front – die rechten „Finnen“ kamen vorerst auf 20,0 Prozent, die noch regierenden Sozialdemokraten von Sanna Marin auf 19,9 Prozent und damit nur auf den dritten Platz.
Jüngste Ministerpräsidentin der Welt verliert

Die junge Regierungschefin Marin wurde von der Rechten wegen der Erhöhung der Staatsverschuldung massiv angegriffen, obwohl sie dahingehend argumentierte, dass die Regierung als Reaktion auf Covid und den Einmarsch des Nachbarn Russlands in der Ukraine hohe Ausgaben tätigen musste. Als die heute 37-jährige Sanna Marin vor vier Jahren die Bühne betrat, war sie die jüngste Ministerpräsidentin der Welt.

Rechte „Finnen“ gegen Einwanderungspolitik

Ausgeschlossen hat Marin eine Koalition mit den rechten „Finnen“ (PS), die in den Umfragen vorn liegt: Deren Spitzenkandidatin Riikka Purra hat bereits mit der Übernahme der Parteiführung 2021 klargemacht, dass sie niemals Teil einer Regierung sein werde, die nicht die Einwanderungspolitik ändere.

Auch Grüne verlieren trotz „Klimakrise“

Zu den Wahlverlierern zählen indes auch die finnischen Grünen. Sie könnten sieben ihrer 20 Mandate verlieren. Parteichefin Maria Ohisalo sprach von einer „enormen Wahlniederlage“. Man müsse Lehren aus dem Ergebnis ziehen. Sie warnte zugleich, es sehe in der Klimakrise „nicht gut aus“: „Die nächste Regierung muss auch für das Klima arbeiten.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

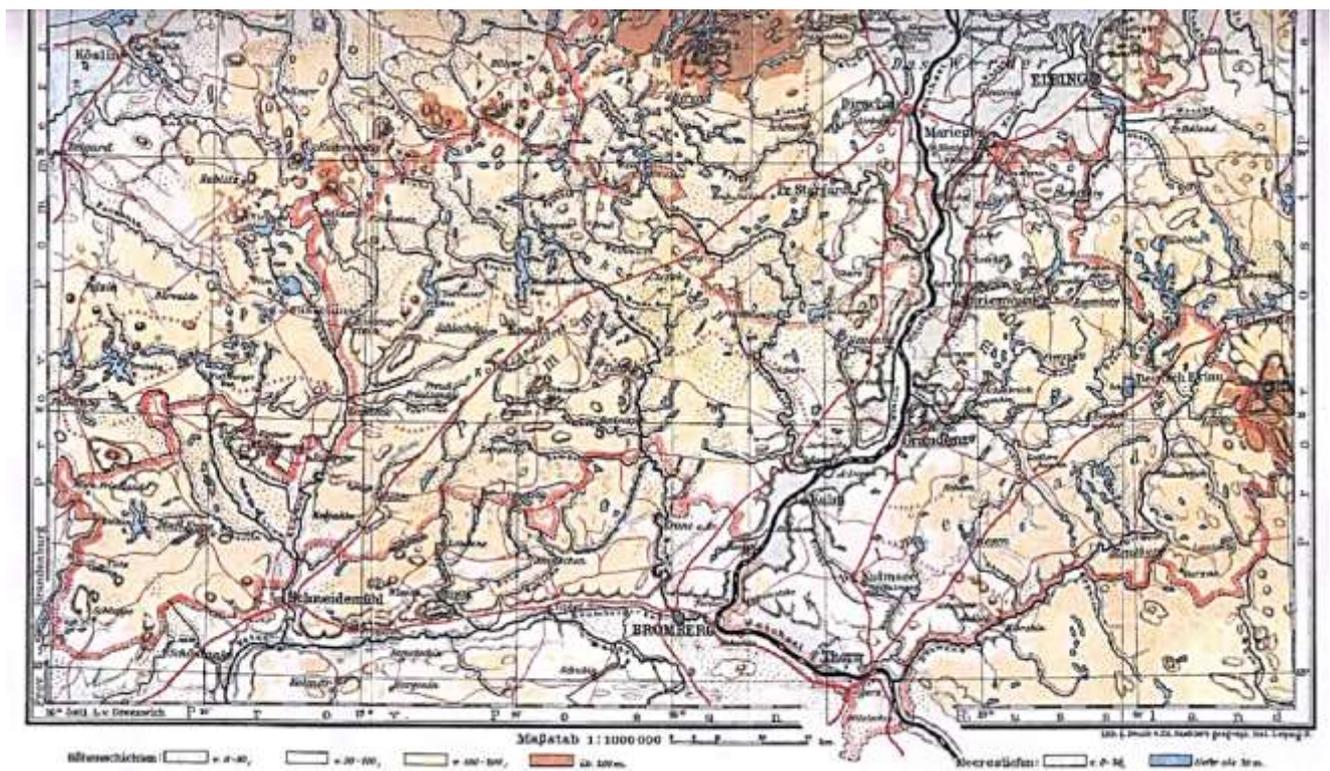
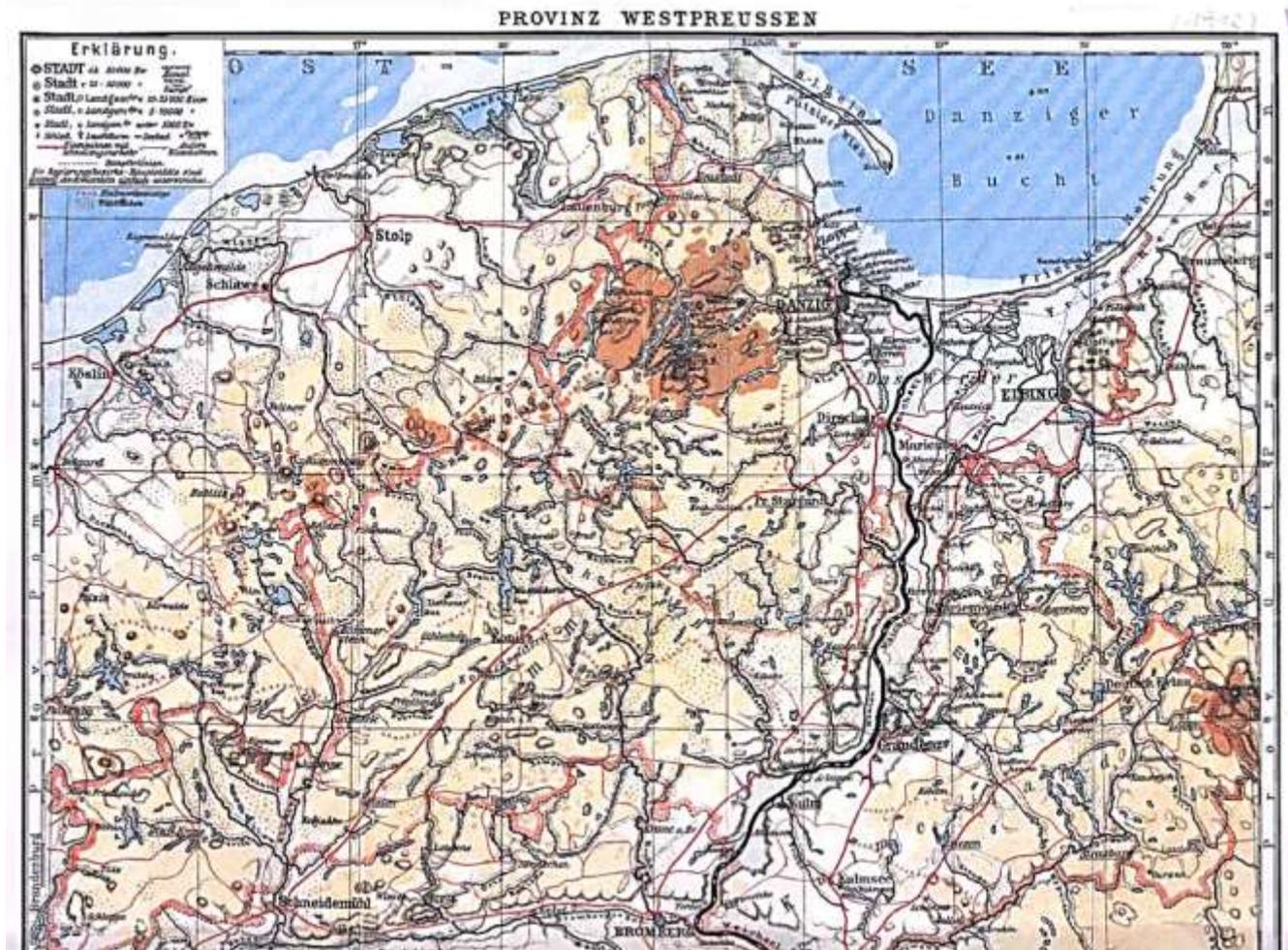
Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

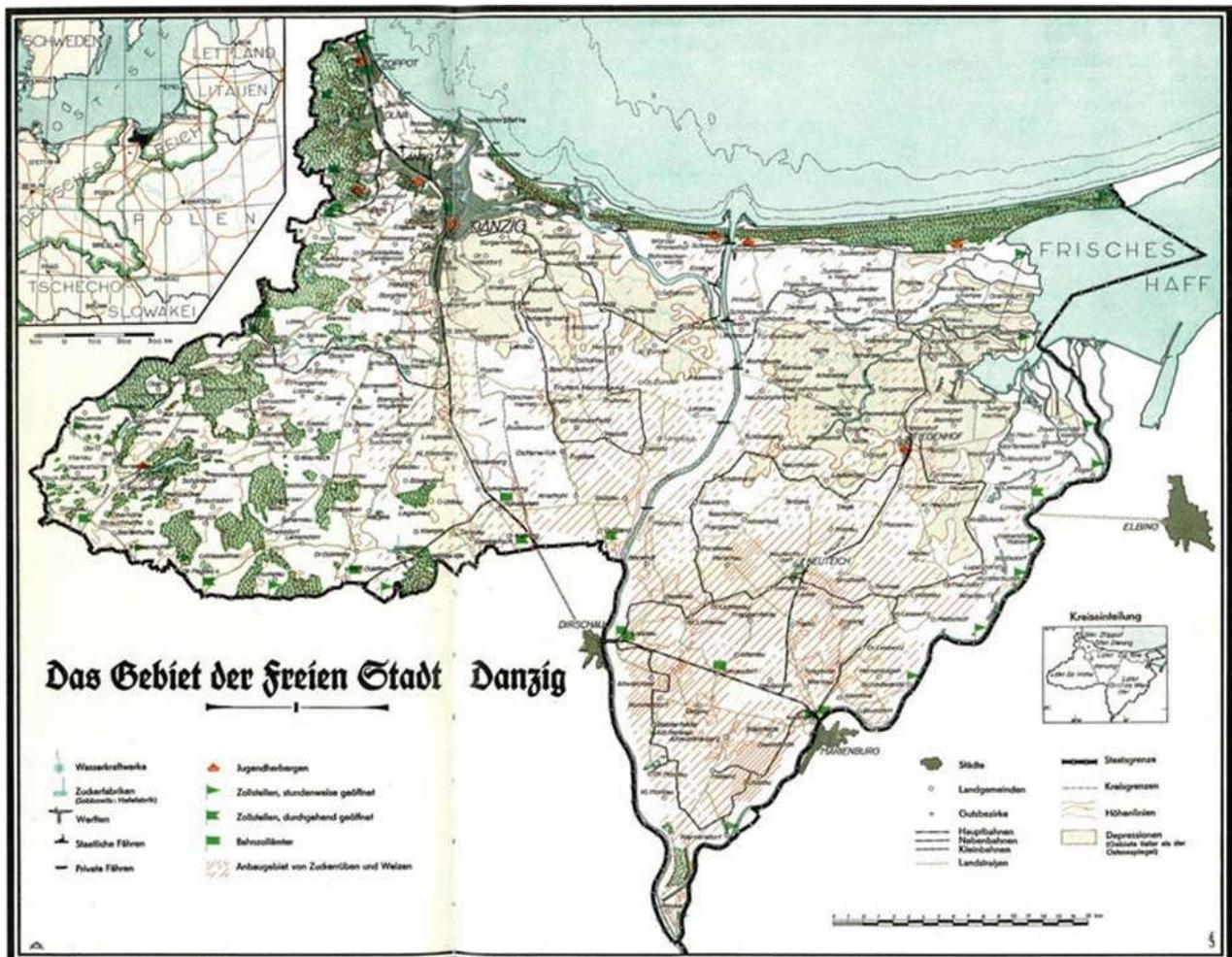
<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

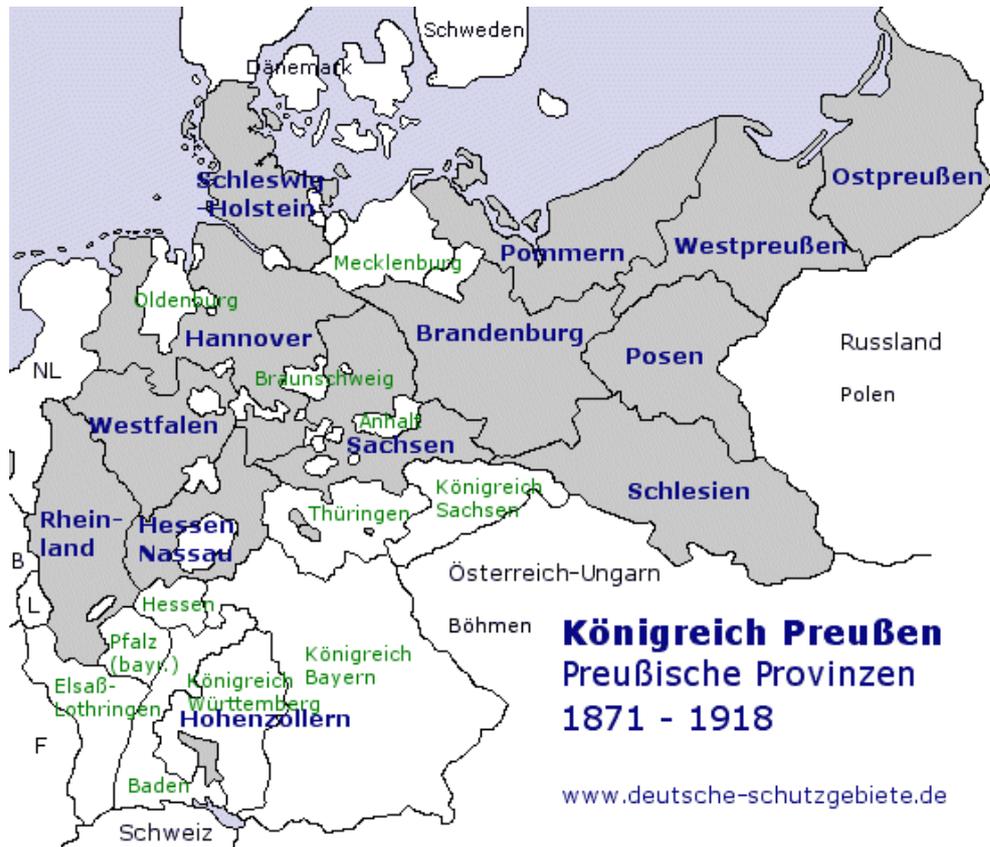




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 832 vom 02.02.2023:

30.01.2023, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 833 erscheint) voraussichtlich, am 02.03.2023.

Redaktionsschluss für AWR-833: Montag, 27.02.2023, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!